

**Albrecht von Haller und die Entstehung  
der „*Flora Jenensis*“**

Dissertation

zur Erlangung des  
Doktorgrades der Naturwissenschaften  
(Dr. rer. nat.)

der

Naturwissenschaftlichen Fakultät I  
– Biowissenschaften –

der Martin-Luther-Universität  
Halle-Wittenberg,

vorgelegt von

Herrn Holger Foth  
geb. am 06.07.1983 in Berlin

Tag der Verteidigung: 31.01.2017

Gutachter der Dissertation:

Prof. Dr. U. Braun, Halle(Saale)

Prof. Dr. V. Wissemann, Gießen

Prof. Dr. G. Wagenitz, Göttingen

# Danksagung

Mein besonderer Dank gilt Frau Dr. Heike Heklau für ihre umfangreiche Unterstützung. Ohne ihre inhaltliche Beratung und vielfältigen praktischen Hilfen wäre diese Arbeit nicht entstanden.

Herrn Prof. Dr. Uwe Braun und Herrn Prof. Dr. Wissemann danke ich sehr für die Übernahme der gutachterlichen Tätigkeit und ihre wertvollen Anregungen zu vielen Belangen dieser Arbeit. Insbesondere bin ich Herrn Prof. Dr. Wissemann für seine Bereitschaft dankbar, ein Gutachten meiner Arbeit außerplanmäßig anzufertigen.

Für ihren kompetenten fachlichen Rat bin ich Herrn Prof. Dr. Olaf Breidbach und Herrn Prof. Dr. Gerhard Wagenitz zu Dank verpflichtet. Ihre Hinweise und Anregungen fanden Eingang in die vorliegende Arbeit.

Bedanken möchte ich mich bei meiner Familie, besonders meinen Eltern, für die bedingungslose Unterstützung, ohne die diese Arbeit nicht möglich gewesen wäre.

Ein großer Dank gilt Lars Arens, für die vielfältigen technischen Hilfen.

Nicht zuletzt möchte ich folgenden Menschen für ihre Hilfe bei der Anfertigung dieser Arbeit herzlich danken: Sandra Körner, Elfriede Wagner, Dr. Heinrich Dörfelt, Claudia Weiß, Claudia Brandt und Friederike Ristau.





# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>3</b>
1.1	Forschungsstand . . . . .	4
1.2	Forschungsfragen . . . . .	7
1.3	Das Quellenmaterial . . . . .	10
1.4	Methodisches Konzept . . . . .	12
<b>2</b>	<b>Das Leben des Albrecht von Haller</b>	<b>15</b>
2.1	Kindheit und Studium . . . . .	16
2.2	Basel und Bern . . . . .	18
2.3	Professor in Göttingen . . . . .	20
2.4	Mitglied des Großen Rates . . . . .	22
<b>3</b>	<b>Haller und die Botanik</b>	<b>25</b>
3.1	Grundlagen und Anfänge . . . . .	25
3.2	Als Botaniker in Göttingen . . . . .	31
3.3	Haller und Linné . . . . .	33
<b>4</b>	<b>Die „Flora Jenensis“ von 1718</b>	<b>39</b>
4.1	Die Entstehung . . . . .	40
4.2	Der Aufbau der „Flora Jenensis“ von 1718 . . . . .	47
4.2.1	Titel, Widmung, Vorwort . . . . .	47
4.2.2	Das Pflanzenverzeichnis . . . . .	50
4.2.3	Der Anhang . . . . .	54
4.3	Kapitelanalyse . . . . .	58
4.3.1	Analyse der „Classis XIII.“ . . . . .	58
4.3.2	Analyse der „Classis XIV.“ . . . . .	71
4.3.3	Analyse der „Classis XVI.“ . . . . .	80
<b>5</b>	<b>Die „Flora Jenensis“ von 1726</b>	<b>108</b>
5.1	Die Entstehung . . . . .	108
5.2	Der Aufbau der „Flora Jenensis“ von 1726 . . . . .	111
5.2.1	Titel, Vorwort, Tabula . . . . .	111
5.2.2	Das Pflanzenverzeichnis . . . . .	112
5.2.3	Der Anhang . . . . .	113

5.3	Kapitelanalyse . . . . .	113
5.3.1	Analyse der „Classis XIV.“ . . . . .	113
5.3.2	Analyse der „Classis XV.“ . . . . .	119
5.3.3	Analyse der „Classis XVII.“ . . . . .	130
<b>6</b>	<b>Die „Flora Jenensis“ von 1745</b>	<b>163</b>
6.1	Die Entstehung . . . . .	163
6.1.1	Albrecht von Haller und Jena . . . . .	163
6.1.2	Materialien und Informanten für die Arbeit an der „Flora Jenensis“ . . . . .	169
6.1.3	„Flora Germanica“ . . . . .	208
6.2	Der Aufbau der „Flora Jenensis“ von 1745 . . . . .	213
6.2.1	Titel, Vorwort, Tabula . . . . .	213
6.2.2	Das Pflanzenverzeichnis . . . . .	217
6.2.3	Der Anhang . . . . .	221
6.3	Kapitelanalyse . . . . .	221
6.3.1	Analyse der „Classis XIV.“ . . . . .	221
6.3.2	Analyse der „Classis XV.“ . . . . .	233
6.3.3	Analyse der „Classis XVII.“ . . . . .	251
<b>7</b>	<b>Schluss</b>	<b>279</b>
<b>8</b>	<b>Die aktuelle Bedeutung der „Flora Jenensis“</b>	<b>283</b>
<b>A</b>	<b>Tabellen</b>	<b>293</b>
<b>B</b>	<b>Herbariumbelege</b>	<b>389</b>
<b>C</b>	<b>Identifizierung der Artnamen</b>	<b>400</b>
	<b>Tabellenverzeichnis</b>	<b>463</b>
<b>D</b>	<b>Briefe</b>	<b>466</b>
	<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>482</b>
	Handschriftliche Quellen . . . . .	482
	Gedruckte Quellen . . . . .	482
	Literatur . . . . .	488
	Online Ressourcen . . . . .	495
	<b>Abbildungsverzeichnis</b>	<b>496</b>
<b>E</b>	<b>Selbstständigkeitserklärung</b>	<b>499</b>
<b>F</b>	<b>Lebenslauf</b>	<b>500</b>

# Kapitel 1

## Einleitung

Im Jahr 1745 erschien die dritte, bearbeitete und erweiterte Auflage der „Flora Jenensis“, die der Universalgelehrte Albrecht von Haller (1708–1777) herausgegeben hat. Die „Flora Jenensis“ ist eine Lokalflo­ra von Jena, in der über die engere Umgebung von Jena hinaus Pflanzen der Regionen Leipzig/Halle, Göttingen, Harz, Hessen und des Niederrheins verzeichnet sind. Die ersten beiden Auflagen der „Flora Jenensis“ sind in den Jahren 1718 und 1726 erschienen. Das ursprüngliche Manuskript des Werkes hat der aus Gießen gebürtige Botaniker Heinrich Bernhard Rupp (1688–1719) verfasst, der sich seit 1711 in Jena aufhielt und 1719 dort verstarb. Der Schweizer Albrecht von Haller war von 1736 bis 1752 Professor für Medizin an der neugegründeten Universität der Stadt Göttingen. Sein Hauptarbeitsgebiet war die Medizin, doch die Botanik stand ebenso im Mittelpunkt seiner wissenschaftlichen Tätigkeit. Mit der „Enumeratio methodica stirpium indigenarum“ (1742) und der „Historia stirpium indigenarum Helvetiae inchoata“ (1768) verfasste Albrecht von Haller bedeutende Floren der Schweiz, die seinen Ruf als Botaniker begründeten. Durch die Professur in Göttingen kam Haller mit der mitteldeutschen Flora in Kontakt. Als Botaniker des 18. Jahrhunderts bestand für ihn der Schwerpunkt botanischer Arbeit darin, die vorhandene Artenvielfalt der Pflanzen zu erfassen und nach einer möglichst brauchbaren Systematik anzuordnen. Zahlreiche Exkursionen in den Harz (z. B. im Juni 1738) und in angrenzende Regionen bezeugen seine Beschäftigung mit der mitteldeutschen Flora und Vegetation. Aus familiären Gründen bekam Haller Kontakt zur Universitätsstadt Jena. Im Jahr 1741 heiratete Haller in dritter Ehe die Professorentochter Sophie Amalie Christina Teichmeyer (1722–1795). Sie war die Tochter des Mediziners Hermann Friedrich Teichmeyer (1685–1744), der seit 1717 verschiedene Professuren an der Universität Jena innehatte.

## 1.1 Forschungsstand

Albrecht von Haller ist eine historisch gut erforschte Persönlichkeit des 18. Jahrhunderts. Zahlreiche Aspekte seines Lebens und seines Werkes sind erfasst und aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet worden. Zuerst ist das „Berner Haller Projekt“ der Jahre 1991 bis 2003 zu nennen, das an der Universität Bern unter der Leitung von Urs Boschung durchgeführt wurde. Der offizielle Titel des Projektes lautete „Albrecht von Haller und die Gelehrtenrepublik des 18. Jahrhunderts“. Das Ergebnis des Projektes ist ein Gesamtverzeichnis der Korrespondenz Hallers<sup>1</sup>, die Bibliographie der gesamten primären und sekundären Literatur zu Haller<sup>2</sup>, die Beschreibung der Grundstruktur des Korrespondenznetzes Hallers<sup>3</sup>, eine Inventarisierung des Nachlasses von Haller und eine umfassende Chronologie seines Lebens. Zusammen mit vertiefenden Beiträgen zu Hallers Leben ist dazu der Sammelband „Albrecht von Haller: Leben, Werk, Epoche“ (2008) von Urs Boschung, Wolfgang Proß und Hubert Steinke herausgegeben worden.<sup>4</sup> Darin werden alle Wirkungsfelder Albrecht von Hallers erfasst und in einzelnen Beiträgen dargestellt. Im Mittelpunkt des Sammelbandes steht der Widerspruch zwischen Hallers zeitgenössischer Bedeutung in den Bereichen seines Wirkens (Medizin, Literatur, Botanik, etc.) und seiner nachrangigen Rezeption in den folgenden Generationen. Er prägte zum Beispiel die Literatur seiner Zeit maßgeblich, indem er neue Formen der Landschafts- und Liebesdichtung schuf (z. B. das Gedicht „Die Alpen“), die den Übergang von der Dichtung des Barock hin zur Dichtung des Sturm und Drang markierten. Dem heutigen Leser ist diese Literaturepoche jedoch nur schwer zugänglich.<sup>5</sup> Ebenso beschrieb Haller als Botaniker zahlreiche neue Arten, entwickelte einen modernen Artbegriff und war ein Vorreiter der Pflanzengeographie. Aber seine Ablehnung der Linné’schen Nomenklatur führte dazu, dass seine botanischen Werke in Vergessenheit gerieten.<sup>6</sup> Diese und andere Diskrepanzen werden im Sammelband als Chance wahrgenommen, um anhand der Persönlichkeit Albrecht von Hallers die „Vielgestaltigkeit und Widersprüchlichkeit“<sup>7</sup> der Aufklärung fassbar zu machen.

Hallers Zeit als Professor in Göttingen ist durch einen Sammelband, der von Norbert Elsner und Nicolaas A. Rupke herausgegeben wurde, beleuchtet

---

<sup>1</sup>Boschung, Urs (Hg.): Repertorium zu Albrecht von Hallers Korrespondenz 1724–1777, Basel 2002.

<sup>2</sup>Steinke, Hubert und Claudia Profos (Hg.): Bibliographia Halleriana. Verzeichnis der Schriften von und über Albrecht von Haller, Basel 2004.

<sup>3</sup>Stuber, Martin, Stefan Hächler und Luc Lienhard (Hg.): Hallers Netz. Ein europäischer Gelehrtenbriefwechsel zur Zeit der Aufklärung, Basel 2005.

<sup>4</sup>Steinke, Hubert, Urs Boschung und Wolfgang Proß (Hg.): Albrecht von Haller. Leben–Werk–Epoche, Göttingen 2008.

<sup>5</sup>Ebd., S. 7.

<sup>6</sup>Ebd., S. 8.

<sup>7</sup>Ebd., S. 9.

worden („Albrecht von Haller im Göttingen der Aufklärung“ (2009)).<sup>8</sup> Der Band wurde anlässlich des 300. Geburtstages Albrecht von Hallers im Auftrag der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen und der Georg-August-Universität Göttingen veröffentlicht. Die Beiträge widmen sich dem Leben und dem universellen Wirken Hallers und setzen den deutlichen Schwerpunkt auf seine Zeit an der Göttinger Universität. Ausdrücklich wird sein Wirken auch im Kontext der Europäischen Aufklärung gesehen. Stefan Robbert Gradstein und Michael Schwerdtfeger beschreiben aus europäischere Perspektive wie Haller den Botanischen Garten in Göttingen innerhalb weniger Jahre zu einem der führenden in Europa ausbaute.<sup>9</sup> Besonders die wichtige Rolle des Korrespondenznetzwerkes von Haller wird dabei hervorgehoben. Von Gerhard Wagenitz wird die komplexe und schwierige Beziehung zwischen Albrecht von Haller und Carl von Linné (1707–1778) analysiert.<sup>10</sup> Anhand der Unterschiede und Gemeinsamkeiten dieser beiden führenden Forscher des 18. Jahrhunderts können zentrale Positionen und Einstellungen innerhalb der Botanik beschrieben werden. Neben diesem Sammelband zu Albrecht von Haller gehört zur Jubiläumsschrift ein zweiter Band, der aus den Betrachtungen zu Haller Konsequenzen für die Gegenwart ableitet und über die heutige Universitätspolitik und -kultur nachdenkt.<sup>11</sup>

Mehrere Editionen aufschlussreicher Briefwechsel Hallers sind bis in die Gegenwart entstanden. Darunter der Briefwechsel mit Johannes Gessner<sup>12</sup> oder die Korrespondenz mit Christoph Jakob Trew<sup>13</sup>. Im Blickpunkt der Forschung steht auch die Rezensionstätigkeit Hallers<sup>14</sup>, das literarische Werk aus germanistischer Sicht<sup>15</sup> oder die wissenschaftstheoretische und theologische Verortung Hallers.<sup>16</sup> Eine umfassende Forschungstätigkeit mit langer Tradition gibt es zu Hallers medizinischem Werk. Hallers Konzept der „Ir-

---

<sup>8</sup>Elsner, Norbert und Nicolaas A. Rupke (Hg.): Albrecht von Haller im Göttingen der Aufklärung, Göttingen 2009.

<sup>9</sup>Siehe: Gradstein, Stefan Robert und Michael Schwerdtfeger: Blüten der Gelehrsamkeit. Hallers botanischer Garten aus europäischer Perspektive, in: Elsner, Norbert und Nicolaas A. Rupke (Hg.): Albrecht von Haller im Göttingen der Aufklärung, Göttingen 2009, S. 183–206.

<sup>10</sup>Siehe: Wagenitz, Gerhard: Im Dienste der Flora. Albrecht von Haller und sein Gegenspieler Carl von Linné, in: Elsner, Norbert und Nicolaas A. Rupke (Hg.): Albrecht von Haller im Göttingen der Aufklärung, Göttingen 2009, S. 207–244.

<sup>11</sup>Elsner, Norbert und Nicolaas A. Rupke (Hg.): Wissenswelten–Bildungswelten, Göttingen 2009.

<sup>12</sup>Sigerist, Henry E. (Hg.): Albrecht von Hallers Briefe an Johannes Gessner (1728–1777), Berlin 1923.

<sup>13</sup>Steinke, Hubert (Hg.): Der nützliche Brief. Die Korrespondenz zwischen Albrecht von Haller und Christoph Jakob Trew, 1733–1763, Basel 1999.

<sup>14</sup>Profos Frick, Claudia: Gelehrte Kritik. Albrecht von Hallers literarisch-wissenschaftliche Rezensionen in den „Göttingischen Gelehrten Anzeigen“, Basel 2009.

<sup>15</sup>Salama, Dalia: Albrecht von Hallers „Usong“. Ein orientalischer Staatsroman, in: Verlag Dr. Kovac: Studien zur Germanistik, Band 19, Hamburg 2006.

<sup>16</sup>Wiegrebe, Wolfgang: Albrecht von Haller als apologetischer Physikotheologe. Physikotheologie: Erkenntnis Gottes aus der Natur?, Frankfurt a. M. 2009.

ritabilität“ und der „Sensibilität“ steht immer wieder im Mittelpunkt medizinhistorischer Arbeiten.<sup>17</sup> In der „Bibliographia Halleriana“ nimmt die Forschung zum medizinischen Werk im Teil der Sekundärliteratur 30 Seiten ein. Die Forschung zum botanischen Schaffen tritt dagegen mit knapp drei Seiten in den Hintergrund.

In der neusten Forschung rückt die Botanik im Rahmen der Korrespondenzforschung in den Mittelpunkt, da z. B. der Austausch von Herbarmaterialien über die Briefkorrespondenz ein wesentlicher Teil botanischer Arbeit gewesen ist.<sup>18</sup> Die letzte Überblicksdarstellung zu Hallers botanischem Schaffen ist im Sammelband „Albrecht von Haller: Leben, Werk, Epoche“ (2008) enthalten. Drouin und Lienhard tragen dort alle bekannten Aspekte zu Hallers botanischem Werk zusammen. Im Zentrum des Interesses steht in diesem Zusammenhang die Exkursionstätigkeit Hallers, vor allem in der Schweiz, die als Vorarbeit zu den großen Floren der Schweiz gesehen wird. Die Entstehung der Schweizer Floren und Hallers Beziehung zu Carl von Linné sind die Hauptthemen der Forschung zu Hallers botanischer Arbeit. Albrecht von Haller und Carl von Linné gelten als die führenden Botaniker ihrer Zeit. Immer wieder war es für die Forschung interessant, die beiden Persönlichkeiten gegenüberzustellen, um sie in der vergleichenden Analyse besser zu verstehen. Untersucht wurde der Briefkontakt zwischen beiden, Unterschiede in den konzipierten Pflanzensystematiken und das Aufeinandertreffen gegensätzlicher Persönlichkeiten<sup>19</sup>

Von Vertretern der Botanik wird das botanische Werk in einigen Fällen in Hinsicht auf spezielle Pflanzengruppen untersucht, z. B. Haller als Lichenologe<sup>20</sup> oder Haller und die Mykologie.<sup>21</sup> Geringe Beachtung fand bisher

---

<sup>17</sup>Zu letzt: Steinke, Hubert: Irritating Experiments. Haller's concept and the European controversy on irritability and sensibility 1750–1790, Amsterdam, New York 2005.

<sup>18</sup>Dauser, Regina, Stefan Hächler, Michael Kempe, Franz Muelshagen und Martin Stuber (Hg.): Wissen im Netz. Botanik und Pflanzentransfer in europäischen Korrespondenzen des 18. Jahrhunderts, Berlin 2008.

<sup>19</sup>Siehe hierzu: Fischer, Eduard: Hallers Beziehungen zu den Naturforschern seiner Zeit, speziell zu Linné, in: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern, Nr. 1665–1700 (1909), S. 145–172; Zoller, Heinrich: Albrecht von Hallers Pflanzensammlungen in Göttingen, sein botanisches Werk und sein Verhältnis zu Carl von Linné, in: Nachrichten der Akademie der Wissenschaften in Göttingen. 2. Mathematische-physikalische Klasse, Nr. 10 (1958), S. 217–251 und derslb.: Das Missverständnis um Hallers botanische Leistung, in: Michel, H. A., U. Boschung, H. Haerberli, U. Im Hof und B. Sitter (Hg.): Albrecht von Haller 1708–1777. Zehn Vorträge gehalten am Berner Haller-Symposium vom 6. bis 8. Oktober 1977. Sonderdruck aus den Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft (SNG) Wissenschaftlicher Teil, Basel 1977, S. 97–110; Wagenitz, Gerhard: Anfänge der Botanik an der Georgia Augusta im Spannungsfeld zwischen Haller und Linné, in: Nachrichten der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, II. Mathematisch-Physikalische Klasse, Nr. 2 (2001), S. 25–43 und ders.: Albrecht von Haller als Botaniker in Göttingen, in: Göttinger Jahrbuch, Bd. 51 (2003), S. 15–26.

<sup>20</sup>Frey, Eduard: Albrecht von Haller als Lichenologe, in: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern, Jg. 1964, Heft 21, S. 1–61.

<sup>21</sup>Dörfelt, Heinrich und Heike Heklau: Das mykologische Werk des Schweizer Gelehrten

Hallers botanische Arbeit im mitteldeutschen Raum. Die Herausgabe der „Flora Jenensis“ durch Albrecht von Haller ist meist nur eine Randnotiz in Arbeiten mit anderen inhaltlichen Schwerpunkten, z. B. in der Dissertation von Ilse Jahn zur Geschichte der Botanik in Jena (Neuedition 2012).<sup>22</sup> Eine vertiefende Beschäftigung mit der Herausgeberschaft der „Flora Jenensis“ durch Albrecht von Haller würde den Bereich der Botanik in der Haller-Forschung ergänzen und Hallers mitteldeutsche Aktivitäten erstmals in den Mittelpunkt einer Forschungsarbeit stellen.

## 1.2 Forschungsfragen

Die „Flora Jenensis“ ist im Oktavformat gedruckt. Alle drei Ausgaben haben einen Umfang von ca. 400 Seiten. Nach einer ersten Durchsicht der drei Ausgaben und einer groben Einschätzung der Neuerungen, die Haller am Werk vollzogen hat, konnte festgestellt werden, dass der Anteil Hallers an der dritten Ausgabe zwar bedeutend ist, in seinem Umfang aber nicht übermäßig ausfällt. Haller hat die „Flora Jenensis“ nicht komplett verändert und ein neues Buch daraus gemacht. Er hat das Grundkonzept von Heinrich Bernhard Rupp beibehalten. Rupp richtete sich in der „Flora Jenensis“ nach der Systematik des Leipziger Botanikers und Mediziners August Quirinus Rivinus (1652–1723), der die Pflanzen in 17 Klassen aufteilte. Die meisten Klassen hat Haller nur um wenige Arten ergänzt, so dass man nicht von einer fundamentalen Veränderung sprechen kann. Das letzte Kapitel der „Flora Jenensis“ behandelt die Kryptogamen. Bei diesen Pflanzen liegt der Schwerpunkt von Hallers Arbeit. Größere Veränderungen wurden auch an der Klasse 14 (vorwiegend Gräser) vorgenommen. Umfasst das Kapitel der Kryptogamen in der zweiten Auflage 33 Seiten, sind es in der dritten Auflage 65 Seiten. Albrecht von Haller knüpft mit seiner Arbeit, wie bei einer Neuherausgeberschaft meistens üblich, an den vorhandenen Ausgaben an und entwickelt sie weiter. Die Herausgeberschaft Hallers kann nur verstanden werden, wenn klar ist, welches Werk Haller vorgefunden hat. Deshalb muss sowohl die erste als auch zweite Ausgabe der „Flora Jenensis“ in Aufbau und Entstehung analysiert werden, erst dann kann dasselbe an der dritten Auflage durchgeführt werden. So kann erfasst werden, worauf Haller zurückgreift und was von ihm weiter entwickelt wird.

Die Beantwortung der Frage, wie die einzelnen Ausgaben konkret entstanden sind, ist deshalb eine zentrale Zielstellung dieser Arbeit. Dabei stehen sowohl die beteiligten Personen als auch die verwendeten Ressourcen (Literatur, gesammelte Pflanzen, etc.) im Mittelpunkt. Die an der „Flora

---

Albrecht von Haller (1708–1777), in: *Boletus*, Band 32, Heft 1, 2010.

<sup>22</sup>Jahn, Ilse: *Geschichte der Botanik in Jena von der Gründung der Universität bis zur Goethezeit*. Neubearbeitung der Dissertation von Dr. sc. nat. h.c. Ilse Jahn (1963), in: Verlag für Wissenschaft und Bildung, Berlin 2011.

Jenensis“ beteiligten Personen haben entweder direkt oder indirekt an der Entstehung des Buches mitgearbeitet. Ein Mitwirken an der Abfassung des Manuskriptes des Buches wird als direkte Beteiligung verstanden, während andere Personen nur mittelbar an der Herausgabe beteiligt waren, indem sie z. B. im Auftrag der Verfasser Pflanzen gesammelt haben oder als Korrespondenzpartner Herbarbelege, Literatur und andere Materialien zur Verfügung gestellt haben. Die Funktion jeder einzelnen Person für die Herausgabe ist deshalb genau zu erfassen und der jeweilige Beitrag zum Werk zu beschreiben. Ebenso muss geprüft werden wie die Ressourcen für die Erarbeitung der einzelnen Ausgaben der „Flora Jenensis“ verwendet wurden. Dadurch kann erkannt werden, auf welchen Vorlagen, z. B. bestehenden botanischen Werken oder Konzepten, die einzelnen Ausgaben aufbauen bzw. welche Vorlagen in ihnen zur Anwendung kommen. Durch die präzise inhaltliche Analyse der „Flora Jenensis“ kann deren wissenschaftliche Bedeutung zur Erscheinungszeit in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts abgeschätzt werden. Die Gründe, die Albrecht von Haller zur Erarbeitung der dritten Auflage der „Flora Jenensis“ führten, müssen als ein besonderer Aspekt seiner Herausgeberschaft analysiert werden. Haller hatte drei Jahre vor der „Flora Jenensis“ (1745) seine umfassende Schweizer Flora unter dem Titel: „Enumeratio methodica stirpium Helvetiae indigenarum“ (1742)<sup>23</sup> veröffentlicht und in Gelehrtenkreisen damit allgemeine Anerkennung erlangt. Warum bemühte er sich, die Lokalflorea einer kleinen deutschen Universitätsstadt herauszugeben, in der er nicht einmal selbst lebte oder arbeitete? Aus dem botanischen Werk Albrecht von Hallers ergeben sich weitere Fragen, die einen besonderen Bezug zu dessen Herausgeberschaft der „Flora Jenensis“ haben. Haller ging es nicht nur um die bloße Erfassung der Arten. Ihn interessierte auch die Variabilität des Phänotyps der Arten.<sup>24</sup> In seinem Herbarium hat er fast immer mehrere Individuen einer Art versammelt. Er kannte die Flora der Schweizer Alpen und des Schweizer Berglandes. Verständlicherweise interessierte ihn, ob es bei Arten, die nicht nur im Bergland, sondern auch im Tief- oder Hügelland verbreitet sind, Unterschiede zwischen den jeweiligen Phänotypen gibt.

Die aufgelisteten Fragen zielen darauf ab, die an der Entstehung der „Flora Jenensis“ beteiligten Personen zu erfassen und ihre Kommunikation und Rezeption zu beschreiben, durch die sie Wissen gesammelt haben, das in die „Flora Jenensis“ eingeflossen ist. Damit kann der Kommunikationsraum erfasst und beschrieben werden, in dem die „Flora Jenensis“ von der ersten

---

<sup>23</sup>Haller, Albrecht von: *Enumeratio methodica stirpium Helvetiae indigenarum qua omnium brevis descriptio et synonyma compendium virium medicarum dubiarum declaratio novarum et rariorum uberior historia et icones continentur*, Göttingen 1742.

<sup>24</sup>Siehe hierzu: Zoller, Heinrich: *Albrecht von Hallers Pflanzensammlungen in Göttingen, sein botanisches Werk und sein Verhältnis zu Carl von Linné*, in: *Nachrichten der Akademie der Wissenschaften in Göttingen*. 2, Mathematische-physikalische Klasse, Nr. 10, 1958, S. 245.



bis zur letzten Auflage entstanden ist.

Mit Kommunikationsnetzwerken in der botanischen Forschung setzt sich Nicolas Robin in verschiedenen Arbeiten auseinander.<sup>25</sup> In den Mittelpunkt stellt er die Kommunikations- und Forschungsarbeit ausgewählter Botaniker zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Besonders deutlich wird die Funktion botanischer Netzwerke anhand der Pflanzentauschbörse des botanischen Reisevereins Esslingen. Dieser Verein wurde 1825 von dem Arzt Ernst Gottlieb Steudel (1783–1856) und dem Pfarrer Christian Ferdinand Hochstetter (1787–1860) gegründet.<sup>26</sup> Das Prinzip des Vereins ist es, über die Mitglieder Geld zur Finanzierung von Forschungsreisen zusammenzutragen und das auf diesen Reisen gesammelte Material (Pflanzen, Samen, Herbarbelege etc.) nach der Reise auf die Mitglieder zu verteilen. Jedes Mitglied erhält nach der Reise die Menge an botanischen Exponaten, die dem geleisteten finanziellen Beitrag entspricht. Auf diese Weise können Botaniker und botanisch interessierte Menschen an exotische Untersuchungsmaterialien gelangen, die sonst zu teuer wären.<sup>27</sup> In anderen Pflanzentauschvereinen werden die Pflanzen gegen Bücher, Instrumente etc. getauscht.<sup>28</sup> An diesen Vereinen sind professionelle Botaniker und botanisch interessierte Menschen, Amateure und Dilettanten beteiligt. Von Robin wird betont, dass zu Beginn des 19. Jahrhunderts die Naturwissenschaften zunehmend institutionalisiert werden und die Zahl der Botaniker steigt, die Lehrstellen oder Assistenzposten besetzen. Er hält jedoch fest, dass ein bedeutender Teil der Forscher aber weiterhin frei arbeitet und eigentlich Pfarrer oder Arzt ist.<sup>29</sup> Gerade deshalb werden die Tauschbörsen wichtig, weil auf diese Weise auch der botanisch interessierte und fachkompetente Pfarrer exotische Pflanzen erhalten kann. Interessant ist, dass die Pflanzentauschbörsen ein Kommunikationsnetzwerk entstehen lassen, an dem professionelle und nicht professionelle Botaniker beteiligt sind und verschiedene Personen zur botanischen Erkenntnisgewinnung zusammen arbeiten. Das sind zwei Elemente, die auch im Zusammenhang mit der „Flora Jenensis“ erkennbar sind. Die „Flora Jenensis“ (1745) wurde nicht allein von Haller geschrieben und Haller selbst nutzte das Wissen von fachkompetenten Laien, z. B. das des Pflanzensammlers Adam Dietrich.

---

<sup>25</sup>Z. B.: Robin, Nicolas: Die Pflanzentauschbörsen. Das Austauschkonzept und die Netzwerke des botanischen Wissens im 19. Jahrhundert, in: Kaasch, Michael, Joachim Kaasch und Volker Wissemann (Hg.): Netzwerke. Beiträge zur 13. Jahrestagung der DGGTB in Neuburg an der Donau 2004, Berlin 2006. Derslb.: Amateure der Botanik und Botanik für Amateure. Bilder der botanischen Tätigkeiten in Weimar-Jena, in: Blechschmidt, Stefan und Andrea Heinz (Hg.): Dilettantismus um 1800, Heidelberg 2007. Ders.: Botanische Nachrichten aus Italien und Frankreich, Botanik in Weimar-Jena. Erfahrung und Wissensaustausch um 1800, in: Costadura, Edoardo, Inka Daum und Olaf Müller (Hg.): Frankreich oder Italien? Konkurrierende Paradigmen des Kulturaustausches in Weimar und Jena um 1800, Heidelberg 2008.

<sup>26</sup>Siehe: Robin 2006, S. 126.

<sup>27</sup>Robin 2006, S. 124.

<sup>28</sup>Ebd.

<sup>29</sup>Ebd., S. 124.

Nicolas Robin beschreibt die Funktion der Kommunikationsnetzwerke und die wissenschaftlichen Beziehungen mit dem Modell der Zentren und Peripherien. Besonders deutlich wird es in einem Text zur Edition eines Briefes, den der Jenaer Professor Friedrich Sigmund Voigt (1781–1850) an den Straßburger Professor der Botanik Christian Gottfried Nestler (1781–1850) geschrieben hat.<sup>30</sup> Robin ordnet Voigt und Nestler der Peripherie zu. Beide sind nicht besonders stark vernetzt, ihre Korrespondenz ist verhältnismäßig klein und beide haben geringe Ressourcen im Hintergrund (kleiner botanischer Garten, wenige oder keine Forschungsreisen).<sup>31</sup> Im Gegensatz dazu gelten Botaniker wie Antoine-Laurent de Jussieu (1748–1836) oder Carl Ludwig Willdenow (1765–1812) als Zentren. Sie sind sehr stark vernetzt, befinden sich in den Metropolen (Paris, Berlin), sind Vertreter großer Forschungsinstitutionen und können auf größere Ressourcen (großer botanischer Garten, Forschungsreisen) zurückgreifen. In der Peripherie der Zentren befinden sich Laienforscher oder Botaniker wie Voigt.<sup>32</sup> Dabei ist jeder Botaniker, wie z. B. Voigt, aber gleichzeitig das Zentrum seiner eigenen Korrespondenz, obwohl diese kleiner ist als bei Jussieu. Die Pflanzentauschbörsen als Institutionen können selbst als Zentren gesehen werden, die im Mittelpunkt eines Netzwerkes stehen.

Es soll in dieser Arbeit der Versuch gemacht werden, die „Flora Jenensis“ in ein wissenschaftliches Beziehungsnetzwerk einzuordnen. Die Entstehung dieser Lokalflorea bis zu ihrer letzten Auflage im Jahr 1745 soll aus den wissenschaftlichen Kommunikations- und Rezeptionsprozessen heraus verstanden werden. Ob das Modell der Zentren und Peripherien dabei auch für ein Werk der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts anwendbar ist, wird zu überprüfen sein.

### 1.3 Das Quellenmaterial

Das wichtigste Quellenmaterial für die Arbeit sind die drei Ausgaben der „Flora Jenensis“:

- Rupp, Heinrich Bernhard: *Flora Jenensis sive enumeratio plantarum*, Frankfurt und Leipzig 1718.
- Rupp, Heinrich Bernhard: *Flora Jenensis*, Frankfurt und Leipzig 1726.
- Haller, Albrecht von: *Flora Ienensis Henrici Bernhardi Ruppilii ex posthumis auctoris schedis et propriis observationibus aucta et emendata accesserunt Plantarum rariorum novae icones*, Jena 1745.

---

<sup>30</sup>Siehe: Robin, Nicolas: Die Gründe einer botanischen Korrespondenz um 1800. Zur Edition eines Briefes von F. S. Voigt an C. G. Nestler, in: Haussknechtia. Mitteilungen der Thüringischen Botanischen Gesellschaft, 2006, S. 61–81.

<sup>31</sup>Ebd., S. 62.

<sup>32</sup>Ebd.

Besonders wichtig sind die Vorwörter der jeweiligen Ausgaben, in denen viele Informationen zu den Umständen der Entstehung enthalten sind. Die zentrale Quelle der jeweiligen Ausgaben sind die Pflanzenverzeichnisse. In ihrer systematischen Struktur und den Diagnosen der einzelnen Pflanzen ist das Wissen dieser Werke enthalten. Hier kann Herkunft und Verwendungsweise des Wissens festgestellt werden. Die Diagnosen der Pflanzen sind zugleich ein Ort der Kommunikation, weil hier Fragen an den Leser gestellt werden oder Kritik bzw. Unklarheiten an den Leser weitergereicht werden.

Das zweite wichtige Quellenmaterial ist die Briefkorrespondenz, der vor allem bei der Betrachtung der Herausgeberschaft Hallers eine bedeutende Rolle zukommt. Prinzipiell bedeutungsvoll ist jede Korrespondenz, in der Haller botanische Themen verhandelt hat. Hier kann der in Frage kommende Zeitraum auf die Jahre zwischen 1741 (Heirat mit Sophie Amalie Christina Teichmeyer) und 1745 (Druck der „Flora Jenensis“) eingegrenzt werden. In dieser Zeit hat Haller den Kontakt nach Jena aufgebaut und die Ausgabe der „Flora Jenensis“ vorbereitet. Von besonderem Interesse sind z. B. die Briefkorrespondenzen mit dem Lebensfreund Johannes Gessner (1709–1790), mit dem Haller alle Themen verhandelt hat, und die Korrespondenz mit Johann Jakob Dillenius (1687–1747), dessen Werke eine wichtige Grundlage für Hallers Arbeit an der „Flora Jenensis“ waren. Darüber hinaus ist die familiäre Korrespondenz wichtig, um festzustellen wie Haller den Kontakt nach Jena aufrechterhielt und welche Materialien Haller aus Jena für seine Arbeit bekam. Es gibt Hinweise, dass Haller Pflanzenmaterial, d. h. Herbarbelege und Manuskripte von Rupp aus Jena zur Verfügung hatte. Interessant ist in diesem Zusammenhang der Kontakt zu seinem Schwiegervater Hermann Friedrich Teichmeyer und die Korrespondenz mit seinen Schwägern Joachim Georg Darjes (1714–1791) und Johann Andreas Segner (1704–1777). Die Funktion der familiären Kontakte für die Herausgeberschaft Albrecht von Hallers wird bei der Analyse der dritten Ausgabe der „Flora Jenensis“ erörtert.

Für Informationen zu Heinrich Bernhard Rupp sind die Reisebriefe von Franz Ernst Brückmann (1697–1753) hilfreich. Brückmann hatte in Jena studiert als Rupp dort lebte. In einigen seiner Reisebriefe berichtet er über den Unterricht von Rupp, dessen Persönlichkeit und über einen Streit mit Vertretern der Universität, der vor der Herausgabe der ersten Auflage der „Flora Jenensis“ entbrannte.

Das Herbarium Albrecht von Hallers, das am Pariser Muséum national d’histoire naturelle aufbewahrt wird, enthält zahlreiche Pflanzenbelege, die aus Mitteleuropa stammen. Für das Verständnis der Arbeitsweise Hallers ist die Analyse der mitteleuropäischen Pflanzenbelege in seinem Herbarium besonders wichtig. Welche Arten wurden gesammelt und von wem? Welche Fund- und Standorte sind angegeben? Durch die vergleichende Betrachtung des Herbarmaterials aus Mitteleuropa mit den beschriebenen Pflanzen in der „Flora Jenensis“ könnte sehr konkret die Herkunft und eventuell auch

der Sammler des bearbeiteten Pflanzenmaterials festgestellt werden.

Als weitere Quellen sind zeitgenössische Rezensionen der „Flora Jenensis“ zu nennen oder andere Erwähnungen in Zeitschriften.

## 1.4 Methodisches Konzept

Aus der genannten Frage ergibt sich, dass die drei Auflagen der „Flora Jenensis“ einzeln in chronologischer Reihenfolge untersucht werden müssen. Damit können die einzelnen Entwicklungsschritte, die bis zum Endergebnis der letzten Auflage vollzogen wurden, in ihrer Abfolge erfasst werden. Durch die Chronologie wird festgestellt, in welcher Reihenfolge Personen direkt oder indirekt an der Entstehung dieses Werkes beteiligt waren. Die Auswirkung ihrer geleisteten Beiträge auf das Werk und auf die Personen, die nach ihnen beteiligten waren, ist damit nachvollziehbar. Gleichzeitig kann festgestellt werden, wie mit dem vorhandenen Material umgegangen, in welcher Weise es bearbeitet wurde oder gar unberücksichtigt blieb.

Die Bearbeitung der einzelnen Ausgaben erfolgt jeweils in zwei Arbeitsschritten. Im ersten Schritt werden die Ereignisse und Personen erfasst, die im Umfeld des entstehenden Werkes agierten und auf seine Entstehung bzw. seine inhaltliche Ausgestaltung Einfluss gehabt haben. Z. B. wird hier die Herausgeberschaft der ersten Auflage durch Johann Heinrich Schütte beschrieben und sein Einfluss auf das Werk eingeschätzt. Albrecht von Haller ließ den Ziegenhainer Bauernbotaniker Adam Dietrich beauftragen, für ihn Standortangaben von Rupp zu überprüfen und Pflanzenmaterial zu sammeln. Welche Bedeutung hatte Johann Justus Fick, der Sohn des Medizinprofessors Johann Jacob Fick, der Rupps Herbarium und dessen Manuskript zur „Flora Jenensis“ aufbewahrte und schließlich Haller Einsicht gewährte? In welchem Maß unterstützte August von Hugo durch seine Pflanzenbelege die Arbeit von Haller? Diese indirekte Beteiligung von Personen, von akademischen als auch nichtakademischen Personen, gehört ebenfalls zum ersten Arbeitsschritt. Dieser Arbeitsschritt bietet die Möglichkeit, einige der aufgeworfenen Fragen zu beantworten. Die beteiligten Personen können erfasst und ihre geleisteten Beiträge beschrieben und auf ihre Auswirkung auf das Werk hin analysiert werden. Die Frage nach den Ressourcen, die für die Entstehung der „Flora Jenensis“ aktiviert wurden, kann hier zum Teil beantwortet werden (z. B. die floristischen Kenntnisse eines Adam Dietrich.). Auch auf die Frage nach möglichen Vorlagen in Gestalt von bestehenden botanischen Werken kann hier zum Teil geantwortet werden, wenn z. B. geklärt wurde woher Johann Heinrich Schütte die deutschen Pflanzennamen hatte, die er in das Manuskript einfügte. Ausführlicher kann diese Frage anhand des Werkes selbst beantwortet werden.

Das Werk selbst ist Gegenstand des zweiten Arbeitsschrittes. Zunächst werden die formalen Eigenschaften des Buches geklärt. Dazu gehören u. a.

Seitenzahlen, Gestaltung des Titelblattes, der Inhalt und die Adressierung der Widmung, die generelle Unterteilung des Buches in Kapitel und die inhaltliche Analyse des Vorwortes. Den Hauptteil des zweiten Arbeitsschrittes bildet die Untersuchung des eigentlichen Pflanzenverzeichnisses. Das Pflanzenverzeichnis der ersten Auflage der „Flora Jenensis“ umfasst 16 Kapitel, in denen 1736 Pflanzenarten beschrieben werden. Ab der zweiten Auflage sind es 17 Kapitel. Die Anzahl der Pflanzen wurde bis zur dritten Auflage stetig erweitert. Der Umfang der drei Ausgaben kann insgesamt als ähnlich bezeichnet werden, da die Anzahl der hinzugefügten Arten die Gesamtzahl der Arten nicht exponentiell wachsen lässt. Durch kritisches Vorgehen der Autoren wurden einerseits Arten hinzugefügt, andererseits aber auch entfernt. Eine vollständige und detaillierte Analyse der Pflanzenverzeichnisse, in deren Rahmen auch die einzelnen Diagnosen inhaltlich untersucht werden sollen, war aus Zeitgründen nicht zu vertreten. Eine vollständige Analyse würde auch keinen inhaltlichen Mehrertrag für diese Arbeit liefern. Die erste Durchsicht der Pflanzenverzeichnisse ergab, dass für den Vergleich der einzelnen Auflagen einzelne Kapitel ausgewählt werden müssen, die repräsentativ sind und inhaltlich genügend Material liefern, um die aufgeworfenen Fragen beantworten zu können. Dafür sind drei Kapitel geeignet. In der ersten Auflage sind es die „Classis XIII“, die „Classis XIV“ und die „Classis XVI“. In den beiden anderen Auflagen entsprechen die „Classis XIV“, „Classis XV“ und die „Classis XVII“ diesen drei Kapiteln der ersten Auflage. Die „Classis XIII“ bzw. „Classis XIV“ enthält vorwiegend Orchideen, die „Classis XIV“ bzw. „Classis XV“ enthalten vorwiegend Gräser und die jeweils letzten „Classes“ behandeln die Kryptogamen. Die Veränderungen, die in den Kapiteln der Orchideen und Gräser in den einzelnen Auflagen vorgenommen worden sind, eignen sich für den Vergleich. Hier ist neben dem inhaltlichen Aspekt vor allem die repräsentative Artenzahl für den Vergleich erfüllt. Das Kapitel der Kryptogamen enthält bis zur dritten Auflage die stärksten Veränderungen. Gerade an diesem Kapitel kann die Arbeit von Haller sehr gut studiert werden. Es erfüllt damit die Anforderung der inhaltlichen Brauchbarkeit. Diese drei Kapitel werden in jeder Auflage untersucht und miteinander verglichen. Dabei steht die Anzahl der Pflanzen und ihre Anordnung innerhalb des Kapitels im Mittelpunkt. Eine besondere Aufmerksamkeit erhalten die einzelnen Diagnosen. An ihnen kann die Benennung der Pflanzen, die Auflistung von Synonymen, die Angaben von Fund- und Standort und in vielen Fällen die zusätzlichen Bemerkungen des Autors untersucht werden. Die Namen der Pflanzen, ihre aufgelisteten Synonyme und die Anordnung der Pflanzen zeigen, mit welchen bereits vorhandenen botanischen Werken oder Konzepten der Autor gearbeitet hat. Hier kann festgestellt werden, wie der Autor das vorliegende Pflanzenmaterial und die zur Verfügung stehende Fachliteratur in das eigene Werk eingepasst hat. Die indirekte Beteiligung von anderen Autoren der Botanik wird ebenfalls in diesem Arbeitsschritt ermittelt.

Die erarbeiteten Ergebnisse werden nach der Bearbeitung jeder „Classis“ zusammengefasst dargestellt. Nach der Analyse der dritten Auflage werden alle ermittelten Ergebnisse dazu verwendet, die gestellten Fragen zu beantworten. Das Ergebnis der Arbeit ist eine Aufklärung der inhaltlichen Struktur der drei Auflagen der „Flora Jenensis“, eine ausführliche Darstellung des inhaltlichen Entstehens dieses botanischen Werkes, eine fachliche Einordnung und ein Verständnis der Arbeit, die von Albrecht von Haller geleistet wurde. Damit wird ein wichtiger Teil von Hallers mitteldeutscher botanischer Arbeit präzise erfasst, die in die Gesamtheit von Hallers wissenschaftlichem Schaffen einzuordnen ist. Die Basis für die Entstehung der „Flora Jenensis“ (1745) war ein Kommunikationsnetzwerk. Das Verständnis für dessen Funktionsweise und Leistungsfähigkeit soll ebenfalls am Ende dieser Arbeit gegeben sein.

## Kapitel 2

# Das Leben des Albrecht von Haller

„Dem die Natur sein Blatt in Kreuze hingelegt;  
Die holde Blume zeigt die zwei vergüldten Schnäbel,  
Die ein von Amethyst gebildter Vogel trägt.  
Dort wirft ein glänzend Blatt, in Finger ausgekerbet,  
Auf eine helle Bach den grünen Widerschein;  
Der Blumen zarten Schnee, den matter Purpur färbet,  
Schließt ein gestreifter Stern in weiße Strahlen ein;  
Smaragd und Rosen blühn auch auf zertretner Heide,  
Und Felsen decken sich mit einem Purpurkleide.“<sup>1</sup> (Haller 1731)

Mit dieser Strophe versucht Albrecht von Haller die Ästhetik der alpinen Pflanzenwelt lyrisch zu fassen. Sie stammt aus seinem berühmten Gedicht „Die Alpen“, das 1731 in der Gedichtsammlung „Versuch Schweizerischer Gedichte“ in erster Auflage erschienen ist. Albrecht von Haller erlangte zu seiner Zeit mit diesem Gedicht einige Berühmtheit. Noch heute gilt sein lyrischen Schaffen in der Literaturwissenschaft als wichtiger Beitrag zur Naturlyrik. Albrecht von Haller steht mit seinem Gedicht am Anfang der Literatur der Aufklärung. In diesem Gedicht ist er der Natur zugewandt, benutzt seine Sinne, öffnet seine Augen und erzeugt eine „malende Poesie“, eine Poesie, die sich im Diesseits bewegt und sich der Welt öffnet. Schuldgefühle und das Bewusstsein von der Vergänglichkeit spielen nur eine untergeordnete Rolle.<sup>2</sup> Das Gedicht „Die Alpen“ zeugt davon, wie sehr Haller vom Naturraum der Alpen beeindruckt war. Gerade der Zeitraum von 1728 bis zum Erscheinen des Gedichtes hat für ihn dabei eine wichtige Rolle gespielt. Als Haller 1728

---

<sup>1</sup>Haller, Albrecht von: Die Alpen und andere Gedichte, hrsg. v. Adalbert Elschenbroich, Stuttgart 2006, S. 18f.

<sup>2</sup>Ebd., S. 88f. Über die literaturhistorische Bedeutung der Lyrik Albrecht von Hallers schreibt A. Elschenbroich ausführlich im Nachwort.

nach vierjähriger Abwesenheit in die Schweiz zurückkehrte, muss ihm ganz besonders bewusst geworden sein, wie sehr er mit der Landschaft seiner Heimat verbunden war.

## 2.1 Kindheit und Studium

Albrecht von Haller wurde am 16. Oktober 1708 als Viktor Albrecht Haller in Bern geboren. Er ist der Sohn des Nikolaus Emanuel Haller (1672–1721) und der Anna Maria Engel (1681–1708). Sein Vater war Führsprech und bernischer Landschreiber in Baden. Haller kann an seine Eltern nur Kindheits-erinnerungen gehabt haben. Seine Mutter starb kurz nach seiner Geburt, der Vater starb, als Haller 12 Jahre alt war. Der frühe Verlust seiner Mutter war für ihn eine der prägendsten Tatsachen seines Lebens. Den ersten Unterricht bekam er privat im Alter von 13 Jahren durch Abraham Baillod (1675–1751). Der Privatunterricht lässt erkennen, dass er in die Verhältnisse des gehobenen Bürgertums hineingeboren wurde. Ab 1718 besuchte Haller die „Hohe Schule“ in Bern. Auf diese Schule wurde er auf Betreiben des Berner Schulrats genommen. Haller hatte sich als begabter Schüler erwiesen, der die lateinische Sprache bereits sicher beherrschte. Schon in frühen Jahren der Kindheit hatte er mit dem Schreiben begonnen und mit 10 Jahren selbstständig Gedichte verfasst.<sup>3</sup> Wegen seines empfindlichen Wesens hatte ihn der Vater eigentlich für ein Theologiestudium bestimmt und eine Laufbahn als Geistlicher erwartet. Doch nach dem Tod des Vaters konnte Haller frei wählen. Er interessierte sich stärker für die Rechtswissenschaften und für die Medizin.<sup>4</sup>

Im Jahr 1724 entschied sich Haller für die Medizin und schrieb sich zum Medizinstudium in Tübingen ein, er verließ damit die Schweiz für die nächsten vier Jahre. Die Entscheidung für das Medizinstudium bahnte sich zwei Jahre zuvor in Biel an. Hier hielt sich Haller für ein Jahr (27.08.1722–06.11.1723) bei dem Bruder seiner Stiefmutter auf. Der Stiefonkel Dr. med. Johann Rudolf Neuhaus (1652–1724) war seit 1689 Stadtarzt in Biel<sup>5</sup>, zu ihm hatte Haller ein Lehrer-Schüler Verhältnis.<sup>6</sup> Auch seine Freunde Johann Rudolf Neuhaus junior (1701–1770) und Samuel Wytttenbach (1703–1779), die Haller an der Hohen Schule in Bern kennengelernt hatte, hielten sich in Biel auf. Beide bereiteten sich dort auf das Medizinstudium vor.<sup>7</sup> In Tübingen

---

<sup>3</sup>Siehe: Zimmermann, Johann Georg: Das Leben des Herrn von Haller, Zürich 1755, S. 11.

<sup>4</sup>Zu den Kinderjahren Hallers siehe: Boschung, Urs: Lebenslauf, in: Steinke, Hubert, Urs Boschung und Wolfgang Proß (Hg.): Albrecht von Haller. Leben–Werk–Epoche, Göttingen 2009, S. 15–18.

<sup>5</sup>Ebd., S. 19.

<sup>6</sup>Siehe: Beer, Rüdiger Robert: Der große Haller, Brombach bei Lörrach 1947, S. 16f.

<sup>7</sup>Vgl. Bodemann, Eduard (Hg.): Von und über Albrecht von Haller. Ungedruckte Briefe und Gedichte Hallers sowie ungedruckte Briefe und Notizen über denselben, Hannover



blieb Haller nur für ein Jahr. Doch hier machte er bereits erste wichtige Bekanntschaften. Er lernte Johann Georg Gmelin (1709–1755) kennen. Der in Tübingen geborene und spätere Sibirienforscher Gmelin studierte an der Universität seit einem Jahr Medizin. Bis zum Tod von Gmelin 1755 blieb Haller mit ihm im Briefkontakt. An der Tübinger Universität war der Anatom und Botaniker Johann Georg Duvernoy (1691–1759) für Haller der wichtigste Lehrer. Duvernoy stammte aus Mömpelgard und hatte in Basel Medizin studiert. Duvernoy führte mit Haller anatomische Sektionen an Tieren durch. Schon bei dieser Arbeit fand Haller das Thema für seine Promotion. Aufgrund ihrer Studien an Tieren deuteten Duvernoy und Haller den von Georg Daniel Coschwitz (1679–1729) beschriebenen Speichelgang der Zunge als den Hohlraum einer Vene.<sup>8</sup> Coschwitz war Mediziner an der Universität Halle, Haller widerlegte seine anatomischen Beobachtungen in der Zunge mit seiner Doktorarbeit. Von Tübingen begab sich Haller 1725 nach Leiden und schrieb sich dort an der Universität ein. In Leiden lehrten in der Medizin und Botanik Herman Boerhaave (1668–1738) und Bernhard Siegfried Albinus (1696–1770). Beide sollten einen wichtigen Einfluss auf Haller ausüben. Gerade Hermann Boerhaave zog als berühmter Mediziner und Universitätslehrer Studenten aus ganz Europa an.<sup>9</sup> Auch Carl von Linné versäumte es nicht, während seiner Studienreise nach Holland, Boerhaave 1735 zu besuchen. Boerhaave begründete eine medizinische Schule, die sich an den physikalisch-mechanischen Prinzipien von Descartes orientierte.<sup>10</sup> Der aus Frankfurt (Oder) stammende Bernhard Siegfried Albinus gilt als Vertreter der beschreibenden Anatomie. Seine Arbeiten sollten bis in das 19. Jahrhundert hinein wissenschaftliche Bedeutung besitzen.<sup>11</sup> Im klinischen Unterricht Boerhaaves am Cäcilienhospital und in den Präparationskursen von Albinus hatte Albrecht von Haller das medizinische und anatomische Arbeiten gelernt. Anders als in Tübingen arbeitete er hier systematisch, legte Exzerpte an und erweiterte seine Bibliothek.<sup>12</sup> Sein lebenslanges Bestreben, sich bei wissenschaftlichen Studien in der Anatomie und der Botanik auf eigene experimentelle und praktische Untersuchungen zu verlassen, dürfte in dieser Schule seinen Ursprung haben.<sup>13</sup> Im Sommer des Jahres 1726 reiste Hal-

---

1885, S. 89.

<sup>8</sup>Ebd., S. 21.

<sup>9</sup>Boerhaave etabliert die Medizin als empirische Wissenschaft und macht die Klinik zum festen Bestandteil der medizinischen Ausbildung. Vgl. Toellner, Richard: Hermann Boerhaave (1668–1738), in: Engelhard, Dietrich von und Fritz Hartmann (Hg.): *Klassiker der Medizin*. Erster Band. Von Hippokrates bis Christoph Wilhelm Hufeland, München 1991, S. 229f.

<sup>10</sup>Siehe: Jahn, Ilse (Hg.): *Geschichte der Biologie: Theorien, Methoden, Institutionen, Kurzbiographien*, Jena 1998, S. 781.

<sup>11</sup>Siehe: Schmidt, Magnus, „Albinus, Bernhard Siegfried“, in: *Neue Deutsche Biographie* 1 (1953), S.150 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/sfz318.html>, letzter Zugriff am 16.09.2011.

<sup>12</sup>Boschung 2009, S. 22.

<sup>13</sup>Zur anatomischen Methodik Hallers siehe: Beug, Hans-Jürgen: Albrecht von Haller als

ler nach Nord- und Mitteldeutschland. Das zentrale Ziel der Reise war die Universität Halle. Hier lehrten Georg Daniel Coschwitz und der berühmte Mediziner Friedrich Hoffmann (1660–1742). Mit Coschwitz diskutierte Haller über den erwähnten Speichelgang, bzw. den Hohlraum einer Vene in der Zunge.<sup>14</sup> Mit der Widerlegung der Ansichten von Coschwitz wurde Haller 1727 zum Dr. med. promoviert.<sup>15</sup> Die Grundlage seiner Arbeit waren Detailuntersuchungen an Leichen, an denen er den Verlauf der Gefäße studieren konnte. Seinen Studien in Leiden folgten Aufenthalte in London und Paris. Hier bekam Haller eine weitere Ausbildung in Anatomie und Chirurgie. Er besuchte in London die Mediziner James Douglas (1675–1742) und William Cheselden (1688–1752). In Paris lernte er bei dem Anatomen Jacques Bénigne Winslow (1669–1760).<sup>16</sup>

## 2.2 Basel und Bern

Im Jahr 1728 kehrte er in die Schweiz zurück und widmete sich bei Johannes (I.) Bernoulli (1667–1748) in Basel den Mathematikstudien. In dieser Zeit entdeckte Albrecht von Haller die Botanik als Arbeitsgebiet. Sie sollte neben der Medizin das Hauptinteressengebiet dieses Gelehrten werden. Zur Botanik kam er über Freunde, mit denen er Exkursionen in die Alpen unternahm. Vor allem Johannes Gessner (1709–1790), ein Studienfreund aus Leiden, begleitete Haller auf zahlreichen Wanderungen.<sup>17</sup> Gessner wurde zu einem Lebensfreund von Haller. Bis zum Tod von Gessner bestand eine intensive Briefkorrespondenz zwischen den beiden. Dieser Briefwechsel liegt heute weitestgehend erschlossen vor und ist eine gute Quelle für fachliche und persönliche Details aus dem Leben Albrecht von Hallers.<sup>18</sup> Von Basel aus, später auch von Bern, führten die Exkursionen nach Genf, ins Wallis, in das Berner Oberland, in die Innerschweiz und nach Zürich. Ausgiebig wurde

---

Physiologe und Anatom, in: Beug, Hans-Jürgen: Albrecht von Haller zum 200. Todestag. Den Freunden und Autoren des Verlags, Göttingen 1977, S. 21 und 23.

<sup>14</sup>Coschwitz führte Haller in sein anatomisches Kabinett und zeigte ihm die Zungen, an denen er den Speichelgang entdeckt haben wollte. Die Argumente von Duvernoy lässt er nicht gelten. Haller beschreibt Coschwitz als fleißig und geschickt, hält ihn aber für ungebildet. Vgl. Hintzsche, Erich und Heinz Balmer (Hg.): Albrecht Hallers Tagebücher seiner Reisen nach Deutschland, Holland und England, in: Berner Beiträge zur Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften, Bern 1971, S. 59f.

<sup>15</sup>Der Titel der Promotion: „Dissertatio inauguralis sistens experimenta et dubia circa ductum salivalem novum Coschwizianum, Leiden 1727.“

<sup>16</sup>Siehe: Mothes, Kurt: Albrecht von Haller. Eine überragende Gestalt, in: Wissenschaft und Fortschritt Jg. 27, Nr. 12, Berlin 1977, S. 528.

<sup>17</sup>Boschung 2009, S. 30. Johannes Gessner, ein Nachfahre des berühmten Arztes und Altphilologen Conrad Gessner (1516–1565), studierte zusammen mit Haller in Leiden Medizin. Bis 1778 war Gessner Professor an der Zürcher Hohen Schule, dem „Collegium Carolinum“, wo er Mathematik und Physik unterrichtete.

<sup>18</sup>Siehe hierfür: Sigerist, Henry E. (Hg.): Albrecht von Hallers Briefe an Johannes Gessner (1728–1777), Berlin 1923.

auf diesen Reisen botanisiert. Als junger Mann nahm Haller nun die Natur der Alpen mit anderen Augen wahr als in der Kindheit. Seine Eindrücke hatte er im Gedicht „Die Alpen“ niedergeschrieben. Von Basel kehrte Haller 1729 nach Bern zurück und arbeitete dort bis 1736 als praktizierender Arzt. Diese Tätigkeit erfüllte ihn nicht und konnte den Lebensunterhalt seiner Familie nicht sicherstellen. Nachdem er sich erfolglos für eine Stadtarztstelle und eine Professur der Eloquenz beworben hatte, erhielt Haller 1735 die Stelle des Oberbibliothekars. Hier besaß er ausreichende Einkünfte.<sup>19</sup> Er bemühte sich, Untersuchungen vornehmen zu können. Auf sein Gesuch hin erhielt er die Erlaubnis vom Rat der Stadt Bern, anatomische und botanische Vorlesungen abzuhalten, sowie die Möglichkeit, anatomische Präparationen vorzunehmen. Im Jahr 1735 präpariert er an der Brust zusammengewachsene und verstorbene Neugeborene. In einer illustrierten Publikation berichtet er ausführlich über die Untersuchungsergebnisse. In dieser Zeit publizierte Haller in der Nürnberger Zeitschrift „Commercium litterarium“ einige Einzeldarstellungen zu Pflanzenarten.<sup>20</sup> Das sind die ersten eigenen botanischen Untersuchungen, die Haller veröffentlicht hat.

In Bern änderten sich die familiären Verhältnisse Hallers. Im Jahr 1732 heiratete er Marianne Wyß (1711–1736), eine Frau aus einer angesehenen Berner Familie. Beide Ehepartner verband eine wirklich tiefempfundene Liebe. Wie eng die Beziehung zwischen beiden war, ist an der Trauer-Ode zu erkennen, die Haller nach dem frühen und plötzlichen Tod von Marianne Wyß 1736 verfasste.<sup>21</sup> Sie starb an den Folgen eines Unfalls mit der Postkutsche, der sich bei der Einfahrt in Göttingen ereignete. Aus der Ehe mit Marianne Wyß sind die Kinder Marianne (1732–1811), Ludwig Albrecht (1734–1738) und Gottlieb Emanuel (1735–1786) hervorgegangen. Bis 1741 ereilten Haller weitere Schicksalsschläge. Im Jahr 1740 starb seine zweite Frau Elisabeth (1711–1740, geb. Bucher), die er 1739 in Bern geheiratet hatte. Der gemeinsame Sohn starb ein Jahr nach dem Tod der Mutter. Bereits 1738 ist Ludwig Albrecht, der erste Sohn aus der Ehe mit Marianne, gestorben. Stabilität erhielten die familiären Verhältnisse erst am 27.11.1741, mit der Heirat von Sophia Amalia Christina Teichmeyer (1722–1795). Aus dieser Ehe gingen insgesamt sieben Kinder hervor. Amalia Teichmeyer war die Tochter des Jenaer Professors Hermann Friedrich Teichmeyer (1685–1744), die Haller in Göttingen kennengelernt hatte. Die Verbindung ist über den Göttinger Professor Johann Andreas Segner (1704–1777) zustande gekommen. Dieser war seit 1732 mit der ältesten Schwester von Amalia, Maria Caroline Sophia Teichmeyer, verheiratet. Durch die kleinen und überschaubaren akademischen Kreise Göttingens zur Anfangszeit der Georgia-Augusta ist das Zustandekommen einer derartigen Verbindung leicht zu erklären. Die Verhand-

---

<sup>19</sup>Hierzu: Boschung, Urs (Hg.): Albrecht von Haller in Göttingen 1736–1753. Briefe und Selbstzeugnisse, Bern 1994, S. 10.

<sup>20</sup>Ebd., S. 11.

<sup>21</sup>Elschenbroich 2006, S. 81ff.

lungen zum Ehevertrag setzten schon zwei Monate nach der Bekanntschaft ein.<sup>22</sup> Die persönliche Stimmung Hallers war bis zur Regelung der privaten Verhältnisse durch die Heirat mit Amalia Teichmeyer sehr problematisch. Er hatte den Tod von zwei Ehefrauen und zwei Kindern zu verarbeiten. Den Briefen und Trauergedichten der Zeit ist die depressive Gemütslage anzumerken.<sup>23</sup> Seit Mariannes Tod führte Haller auch ein religiöses Tagebuch, in dem die persönliche Stimmung ebenfalls zum Ausdruck kommt:

„Der Gott der Gnade gebe seinen Segen zu allen meinen Unternehmungen. – Durch den Tod meiner geliebten Frau Marianne, gebohrne Wyß, wurde ich in eine große Traurigkeit versetzt; und es wachte insonderheit mein Gewissen auf; als ich bedachte, wie man im Todeskampfe so sehnlich seufzet, über die Sünden, die man ohne Bedenken täglich thut. Ich erschrecke über die fürchterlichen Folgen eines unheiligen Lebens und trachte mich zu bessern. Bis hierher hat überhaupt immer etwas in mir nach der Besserung gesehnet; Aber ohne rechte Liebe zu Gott, ohne Rührung, ohne Haß der Sünde, ja ohne genugsame Reue und Traurigkeit,...“<sup>24</sup>

In Göttingen hatte Haller von Anbeginn an auch Heimweh, gerade weil die häuslichen Verhältnisse ihm keine Heimat boten. Vielleicht aus Sorge um den Gemütszustand Hallers wurde in den Kreisen Göttingens darauf geschaut, Hallers Haushalt wieder mit einer Ehefrau zu komplettieren. An der akademischen Gesellschaft fand Haller kein Gefallen. Zwischen den Professoren war die Konkurrenz zu groß.<sup>25</sup> Einen vertrauten Umgang hatte er mit dem Arzt Paul Gottlieb Werlhof (1699–1767) in Hannover.

## 2.3 Professor in Göttingen

Von 1736 bis 1753 war Haller Professor für Anatomie, Chirurgie und Botanik in Göttingen. Die neugegründete Universität nahm ihre Arbeit im Jahr 1737 auf. Der Kontakt nach Göttingen kam über August Johann von Hugo (1686–1760) zustande. Hugo war königlicher Leibarzt und Hofrat in Hannover. Er hatte 1732 einen Artikel Hallers im “Commercium litterarium“ gelesen und führte seitdem mit Haller eine botanische Korrespondenz. Nach dem unerwartet frühen Tod des Anatomen Johann Wilhelm Albrecht (1703–1736), erkundigte sich Hugo bei Haller, ob er die Stelle in Göttingen annehmen würde. Das Angebot aus Hannover bot Haller die Möglichkeit,

---

<sup>22</sup>Über das Zustandekommen der Verbindung mit Sophie Teichmeyer berichtet Haller in einem Brief an Sinner. Siehe: Boschung 1994, S. 56.

<sup>23</sup>Ein Einblick hierzu ist zu finden in: Boschung 1994.

<sup>24</sup>Vgl. Schnell, Johannes: Albrecht von Haller. Darstellung seines Lebens nach den Briefen seiner Freunde und nach seinen eigenen Aufzeichnungen, Basel 1878, S.85.

<sup>25</sup>Boschung 1994, S. 15.

den ungewollten Verhältnissen in Bern zu entfliehen. Eigentlich war es sein Ziel und seine Bestrebung, dem Großen Rat, der zentralen politischen Institution der Stadt Bern, beizutreten.<sup>26</sup> Im Jahr 1735, bei der letzten Wahl zum Großen Rat, konnte er keinen Sitz erlangen.<sup>27</sup> Erst bei der nächsten Wahl in zehn Jahren bestanden wieder realistische Aussichten auf diesen Posten. Wenn ihm die politische Karriere in Bern vorerst verwehrt blieb, so bot die Professur in Göttingen bessere Möglichkeiten für eigenständige anatomische und botanische Forschungen. Im Jahr 1736 verließ Haller mit seiner Familie Bern und begab sich nach Göttingen.

In Göttingen war es seine Aufgabe, die anatomischen und botanischen Einrichtungen aufzubauen. Nach Urs Boschung teilt sich Hallers Göttinger Zeit in zwei Phasen.<sup>28</sup> Die erste Phase von 1736 bis 1745 war eine Phase des Aufbaus und die zweite Phase von 1745 bis 1753 eine der Konsolidierung. Mit Botanik und Anatomie hatte Haller an der Universität für zwei Fächer die Verantwortung. Er unterrichtete diese Fächer abwechselnd nach den Jahreszeiten, im Sommer die Botanik und im Winter die Anatomie. Für beide Fächer initiierte er bleibende Institutionen: für die Anatomie ein anatomisches Theater und für die Botanik einen botanischen Garten. Immer wieder forderte er in Hannover bei der politischen Leitung Unterstützung zur Beseitigung mangelhafter Zustände an der Universität ein.<sup>29</sup> In Göttingen edierte er die Vorlesungen von Hermann Boerhaave und ließ sie veröffentlichen. Die Kommentierung dieser Vorlesungen brachte ihm Anerkennung in der Gelehrtenwelt ein.<sup>30</sup> Mit dem Erscheinen der „*Enumeratio methodica stirpium Helvetiae indigenarum*“<sup>31</sup>, einer Flora der Schweiz, stellte sich ein weiterer Erfolg ein. Dieses Werk ist das Ergebnis zahlreicher Exkursionen durch die Schweiz. Zusammen mit der zweiten stark überarbeiteten Auflage von 1768 ist die „*Enumeratio*“ eines der botanischen Hauptwerke Hallers. In der Anatomie konnten Haller und seine Mitarbeiter intensive anatomisch-physiologische Untersuchungen und Experimente durchführen. Grundlage dafür war die ausreichende Versorgung des Instituts mit Untersuchungsmaterial. Auf der Grundlage dieser Studien entwickelte Haller seine physiologische Theorie der Sensibilität und Irritabilität. Körperteile, die sich bei Berührung verkürzen, nennt er reizbar (Irritabilität) und Körperteile, deren Berührungen von der Seele vorgestellt werden, sind empfindlich (Sensibilität). Damit wies Haller nicht mehr nur dem Gesamtorganismus Le-

---

<sup>26</sup>Ebd., S. 10.

<sup>27</sup>Weil Haller zu diesem Zeitpunkt noch nicht das Mindestalter von 30 Jahren erreicht hatte.

<sup>28</sup>Boschung 1994, S. 14.

<sup>29</sup>Ebd., S. 14.

<sup>30</sup>Boschung 2009, S. 40f.

<sup>31</sup>Der Vollständige Titel lautet: Haller, Albrecht von: *Enumeratio methodica stirpium Helvetiae indigenarum qua omnium brevis descriptio et synonyma compendium virium medicarum dubiarum declaratio novarum et rariorum uberior historia et icones continentur*, Göttingen 1742.

bensäußerungen zu, sondern auch einzelnen Körperteilen. Einer organ- und gewebedifferenzierenden Betrachtung des Körpers wurde damit der Weg ebnet.<sup>32</sup>

Haller betrieb mit Nachdruck die Gründung der „Königlichen Gesellschaft (später Akademie) der Wissenschaften“ (1751), mit deren Hilfe die Forschung in Göttingen noch stärker verankert werden sollte. Für diese Einrichtung hat Haller selbst die Satzungen entworfen und wurde ihr Präsident auf Lebenszeit.<sup>33</sup> Das Publikationsorgan der Akademie sind die „Göttingische Zeitungen von gelehrten Sachen“. Darin wurden Rezensionen wichtiger Veröffentlichungen abgedruckt, um den Stand der Wissenschaft einem großen Publikum zugänglich zu machen. Haller selbst verfasste die meisten Rezensionen. Bis zu seinem Tod kommen 9000 Artikel zustande.<sup>34</sup> Sie sind ein Zeugnis für sein riesiges Lesepensum und seine umfassende Kenntnis der gelehrten Welt. Das Verfassen der Rezensionen kam seiner Gewohnheit entgegen, zu jedem gelesenen Werk ein Exzerpt zu verfassen.<sup>35</sup>

## 2.4 Mitglied des Großen Rates

Am Wunsch, Mitglied des Großen Rates in Bern zu werden, hielt Haller während seiner Professur in Göttingen fest. Im Jahr 1745 gab es nach zehn Jahren wieder die Möglichkeit, in den Rat gewählt zu werden. Mit Unterstützung des Schultheißen Isaak Steiger (1669–1749) in Bern gelang Haller in diesem Jahr die Wahl. Gerne wäre er so schnell wie möglich in die Schweiz zurückgegangen. Die Funktion eines Kommissars in London hatte er in Aussicht. Doch der Kurator der Göttinger Universität Gerlach Adolf von Münchhausen (1688–1770) und König Georg II. (1683–1760) persönlich legten Einspruch gegen diese Pläne ein. Auf Druck der Universitätsleitung verpflichtete sich Haller, für weitere fünf Jahre an der Universität zu bleiben. Um Hallers Hochschätzung als Professor auszudrücken und aufgrund des allgemeinen Interesses, ihn an der Fakultät zu halten, wurde von Hannover aus die kaiserliche Nobilitierung bewirkt. Ab 1749 durfte Haller sich nun „von Haller“ nennen. Bis 1753 blieb Haller in Göttingen. Dann reiste er zur Hochzeit seiner Tochter Marianne nach Bern.<sup>36</sup> Hier wurde er zum Rathaus-Ammann gewählt. Noch bis 1770 versuchte Münchhausen, Haller

---

<sup>32</sup>Jahn 1998, S. 234.

<sup>33</sup>Zur Gründung der Göttinger Akademie siehe: Hunger, Ulrich: Die Universitätsstadt Göttingen, in: Steinke, Hubert, Urs Boschung und Wolfgang Proß (Hg.): Albrecht von Haller. Leben–Werk–Epoche, Göttingen 2009, S. 112.

<sup>34</sup>Siehe hierfür: Proß, Claudia: Literaturkritik, in: Steinke, Hubert, Urs Boschung und Wolfgang Proß (Hg.): Albrecht von Haller. Leben-Werk-Epoche, Göttingen 2009, S. 182.

<sup>35</sup>Vgl. Zimmerli, Walther: Der Rezensent und Praeses perpetuus der „Königlichen Societät der Wissenschaften zu Göttingen“, in: Beug, Hans-Jürgen (Hg.): Albrecht von Haller zum 200. Todestag. Den Freunden und Autoren des Verlags, Göttingen 1977, S. 12–19.

<sup>36</sup>Boschung 1994, S. 17.

wieder nach Göttingen zurückzuholen. Doch diese Bemühungen hatten keinen Erfolg. Die Annahme eines Amtes in der Republik Bern hatte für Haller auch ganz persönliche Gründe. Er sah darin die Erfüllung einer Pflicht gegenüber seiner Familie, deren gesellschaftliche Stellung auf diese Weise gewahrt blieb.<sup>37</sup> Als Ammann war Haller für die Instandhaltung des Rathauses verantwortlich und musste den sicheren Ablauf des Ratsbetriebes gewährleisten. Die Inhaber dieses Amtes bekamen eine gute Kenntnis der Staatsgeschäfte. Amtliche Reisen führten ihn in die Salzwerke von Roche, Aigle und Bex. Diese Reisen wurden von ihm für botanische Exkursionen genutzt, die den Vorarbeiten für ein zweite Auflage der „Enumeratio“ dienten. Der Dienst als Ammann endete 1757. Haller strebte zunächst erfolglos ein neues Amt an. Bis 1758 gelangen ihm stattdessen einige wissenschaftliche Veröffentlichungen. Er konnte den ersten Band der „Elementa physiologiae“ publizieren. Dabei handelt es sich um ein umfangreich angelegtes Lehrbuch der Physiologie, dessen letzter Band 1766 erschien. Ebenso wurde eine Untersuchung zur Bildung des Herzens in Hühnerembryonen veröffentlicht, der ausgiebige Untersuchungen an Hühnereiern vorausgegangen waren.

Im Jahr 1758 wurde Haller Direktor der bernischen Salzwerke. Die gesamte Familie zog bei Amtsantritt von Bern nach Roche. In Roche war Hallers Aufgabe, die Salzförderung und Aufbereitung zu organisieren. In dieser Tätigkeit war Haller gegenüber der Regierung Bern voll rechenschaftspflichtig. Er selbst hatte sich mit diesem Amt genügend Freiräume für die wissenschaftliche Betätigung erhofft. Diese Hoffnung erfüllte sich nicht. Für die Niederschrift wichtiger Werke blieb ihm nur wenig Zeit.<sup>38</sup> Die Inspektionen der Wälder von Roche und Aigle konnte Haller für das Sammeln botanischen Materials nutzen. Im Oktober 1764 kehrte er mit der Familie nach Bern zurück. In Bern war er als Mitglied des Rates tätig. Zunehmend wurden gesundheitliche Probleme zum Hindernis. Seit der Zeit in Göttingen hatte Haller mit Unterschenkelödemen Probleme. In wiederkehrenden Phasen bereiteten sie stärkere Schmerzen. Seit 1771 litt er an einem Harnwegsleiden, das zunehmend Hallers Leben bestimmte. Krankheiten und die Arbeit im Großen Rat bedeuteten für Haller Zeitverlust. Wiederholt hatte er sich für die Aufnahme in den kleinen Rat beworben und wurde immer wieder abgelehnt. Ein Posten im Kleinen Rat erschien ihm die einzige Möglichkeit zu sein, den Unterhalt der Familie zu sichern. Außerdem erhoffte Haller, mit der Aufnahme in den Kleinen Rat zugleich ein Zeichen der Anerkennung für seine Lebensleistung durch die Mitbürger zu erhalten. Er bekam dieses Zeichen nicht.<sup>39</sup> Zur Publikation bereitete er seit 1768 mehrere Bibliographien zur Botanik, Anatomie und Chirurgie vor. Die „Bibliotheca botanica“ war 1768 abgeschlossen. Die Veröffentlichung der anderen Werke wurde durch

---

<sup>37</sup>Boschung 2009, S. 46.

<sup>38</sup>Ebd., S. 54.

<sup>39</sup>Ebd., S. 60.

Auseinandersetzungen mit dem Verleger in Zürich erschwert. Ebenfalls im Jahr 1768 konnte Haller das Manuskript der neuen Ausgabe der „Enumeratio“ fertigstellen, die als „Historia Stirpium“ erschien. Zu seinem Alterswerk gehört der Roman „Usonia“, den er in elf Tagen niedergeschrieben hat. Auch die 1772 veröffentlichten „Offenbarungen“ gehören dazu, in denen er die Standpunkte seines Glaubens festhielt. Liberalen Interpretationen des christlichen Glaubens war Haller nicht gewogen.<sup>40</sup>

Haller starb am 12. Dezember 1777. Im Sommer desselben Jahres wurde der schwerkranke Gelehrte noch von Kaiser Joseph II. besucht. Der Kaiser befand sich auf der Reise von Paris nach Wien. Albrecht von Haller war der Einzige, dem er in Bern einen Besuch abstattete.<sup>41</sup>

---

<sup>40</sup>Boschung 2009, S. 65 und Mothes 1977, S. 529.

<sup>41</sup>Boschung 2009, S. 68.



## Kapitel 3

# Haller und die Botanik

### 3.1 Grundlagen und Anfänge

Neben der Medizin war die Botanik das große wissenschaftliche Forschungsfeld Hallers. Der Natur der Fächer entsprechend gehörten in Göttingen die Sommermonate der Botanik und die Wintermonate der Anatomie. Im Sommer standen die Pflanzen zur Verfügung und im Winter konnten bei kühlen Temperaturen Sektionen durchgeführt werden.<sup>1</sup> Den Anatomen des 18. Jahrhunderts stand nur eine unzureichende Kühlungstechnik zur Verfügung. Über seine grundlegenden methodischen Ansätze in der Botanik und seine Ziele in der botanischen Forschung gab Haller selbst Auskunft. Im Vorwort zur „Enumeratio“ ist diesen Themen ein eigener Abschnitt gewidmet:

Von durchaus allen Pflanzen, die ich jemals gesammelt habe, habe ich ihre natürlichen Charakteristika ausführlich niedergeschrieben und zwar am selben Tag, da ich sie frisch gepflückt habe. Durch keine Vorliebe für eine künstliche Methode voreingenommen, habe ich in Nachahmung meines Lehrers Boerhaave, die Zahlen- und Formenverhältnisse der Teile festgestellt zu einer Zeit, da noch niemand die [Staub-; H. F.]Fäden und Stempel (tubae) als bemerkenswert bezeichnet hatte. Nach einigen Jahren habe ich die Schriftsteller, die am Schluß des Vorwortes beigefügt sind, mit meinen Pflanzen verglichen, angefangen mit den ältesten, d.h. mit Brunfels, bis zum neuesten Werk von Geoffroi. [...] Beschreibungen und Abbildungen aller [Autoren; H. F.] habe ich genau betrachtet und untereinander verglichen; die älteren habe ich der weisen Kritik von Johannes Bauhin und dem „Pinax“ von Caspar [Bauhin; H. F.] gegenübergestellt, die neueren habe ich beigefügt und so mit der Zeit mir einen neuen „Pinax“ der schweizerischen Pflanzen zusammengestellt. Diese Arbeit habe ich teils zwei-, teils dreimal oder

---

<sup>1</sup>Diese Verteilung der Fächer kann am Vorlesungsverzeichnis rekonstruiert werden. Obwohl Haller im Sommer auch Chirurgie und Physiologie las. Vgl. auch: Wagenitz, Gerhard: Im Dienste der Flora. Albrecht von Haller und sein Gegenspieler Carl von Linné, in: Elsner, Norbert und Nicolaas A. Rupke (Hg.): Albrecht von Haller im Göttingen der Aufklärung, Göttingen 2009, S. 243f.

öfter wiederholt, denn niemals ist in menschlichen Dingen das Verbes-  
sern am Ende. [...]

Die Pflanzen, die mir fehlten, habe ich erst mit Hilfe meiner [oben;  
H. F.] gelobten Freunde, zum Teil in Form von Geschenken, zum Teil  
indem ich ihre ganzen Sammlungen durchgesehen habe (so die von  
Staezelin, Geßner, [Emanuel; H. F.] König, Constant, Diverno). Von  
Dillenius, dem Altmeister der Botanik, erhielt ich Anmerkungen zu  
meinen Moosen und selteneren, einschlägige Pflanzen. Ferner verschaff-  
ten mir berühmte Männer, Linné, Moehring, Ludwig, Senckenberg,  
zahlreiche Pflanzen aus Deutschland und aus dem Norden, deren Ver-  
gleichung die Eigenheiten der unseren oft deutlicher macht und erklärt.  
Das Herbar des illustren Hugo, überaus reich an selbstgesammelten  
Kräutern aus Italien, dem Harz und den Pyrenäen, habe ich in Ruhe  
studiert, wodurch mir oft nicht geringes Licht aufging bezüglich der Un-  
terscheidung der Alpinen von den Exotischen. Die Pilze habe ich alle in  
lebhaften Farben malen lassen, beinahe 400 Tafeln. Von den [einzelnen;  
H. F.] Pflanzen habe ich immer mehrere Belege von verschiedenem Al-  
ter, aus verschiedenen Gegenden fortlaufend ins Herbar aufgenommen,  
entsprechend meinen Beschreibungen und dem „Pinax“, der in anderen  
Bänden geordnet ist. Schließlich habe ich im königlichen Garten, den  
ich betreue, die Charakteristiken vervollkommen und überhaupt seit  
dem Jahr 1728 den größten Teil meiner Muße diesem einen Werk allein  
gewidmet, mit einer gewissen Bevorzugung vor den anderen Arbeiten.  
[...]

Zur Systematik und Ordnung des Werkes komme ich nun, von denen  
ich nicht weiß, ob sie den Beifall aller finden werden. [...]

Ich hätte [die Pflanzen; H. F.] alphabetisch anführen können oder mei-  
nem Lehrer Boerhaave folgen oder jenem, dessen Name jetzt in aller  
Munde ist, dem fleißigen, unermüdlichen Linné, dem besten Freund.  
Dennoch zeigte sich, daß alle diese Methoden von der natürlichen [Ord-  
nung; H. F.] etwas abweichen, allenthalben natürliche Klassen ausein-  
anderreißen und nicht natürliche Klassen schaffen. Ich, der ich keine  
universelle Geschichte der Pflanzen vorhabe, war nicht verpflichtet, ei-  
ne vollkommene Einteilung aller Gattungen zu liefern. Ich glaubte, es  
genüge, wenn ich eine bestimmte Familie zwischen jene zwei einreihete,  
zu denen sie am nächsten gehört und von denen sie nur schwer un-  
terscheidbar ist. [...] Damit habe ich [...] das Fundament gelegt, auf  
dem allein ein natürliches System errichtet werden kann; [das heißt;  
H. F.] daß diejenigen Pflanzen benachbart sind, die nach den meisten  
Merkmalen einander ähnlich sind, auch wenn sie in einigen sich stark  
unterscheiden, und daß jene auseinander liegen, die in einem einzigen  
sich sehr nahe sind. Die Vernachlässigung dieses Axioms hat alle nicht  
natürlichen Systeme hervorgebracht. Unter die Merkmale habe ich die  
Gestalt (habitus) aufgenommen, die Linné zwar aus seinen Gesetzen  
ausschließt, die er aber in der Praxis überall wieder anwendet und sei-

nen Regeln bei weitem vorzieht. [...] <sup>2</sup>

Auch der Haller-Biograph Johann Georg Zimmermann (1728–1795) schildert das methodische Vorgehen von Haller:

[...] Den gleichen Tag da er eine Pflanze fand, entwarf er auf abgesonderten Blättern ihren Charakter, und was ferner zur Kenntniss derselben diene; die aufgetrockneten Kräuter waren mit Nummern bezeichnet, und stunden vermittelt derselben in einer Verbindung mit den gedachten Zeddeln; Da nun die Anzahl der gesammelten Pflanzen auf einen gewissen Grad gestiegen war, las Herr Haller der Zeitrechnung nach, alle Bücher, die nur in der geringsten Verbindung mit seinem vorhabenden Werke waren; er verband hierauf, mit seinen Beschreibungen, die Nahmen dieser Verfasser, einen kurzen Inbegriff ihrer Entdeckungen, und seine Beurtheilung ihrer Meynungen; [...] Alle diese Beschreibungen erscheinen unter einer ganz neuen Methode, die Herr Haller von keinem seiner Vorgänger geborget hat; diese Methode ist das System der Proportion, das man eigentlich *METHODUS NATURALIS* nennet. [...] Sie lehrt uns die Pflanzen, durch die Aehnlichkeit der Theile, die zur Frucht gehören, und die Verhältniß, die dieselben gegeneinander haben, vereinigen. [...] <sup>3</sup>

Der Anfang des botanischen Wirkens von Haller wird in der Literatur auf das Jahr 1728 datiert. <sup>4</sup> In diesem Jahr kommt Haller nach Basel. Freunde bringen ihn zur ernsthaften Auseinandersetzung mit der Botanik. Es sind Benedikt Staehelin (1695–1750), Karl Friedrich Drollinger (1688–1742) und Johannes Gessner. <sup>5</sup> Staehelin ist zu dieser Zeit Professor für Physik an der Universität Basel. Er führt Haller auch in die Mathematik ein. Als Botaniker arbeitete Staehelin an einer Lokalflorea von Basel. Der Jurist Drollinger hatte eine Anstellung als Registrator. Bekannt wurde Drollinger als Schweizer Schriftsteller. Den Studienfreund Gessner kannte Haller aus Leiden. Gemeinsam mit diesen Freunden unternahm Haller seine ersten Exkursionen. Zahlreiche Pflanzen wurden gesammelt und Haller begann mit dem Führen

---

<sup>2</sup>Siehe: Haller, Albrecht: *Enumeratio Methodica Stirpium Helvetiae indigenarum*, Göttingen 1742, S. 12ff. Die Übersetzung stammt von: Boschung, Urs (Hg.): *Albrecht von Haller in Göttingen: 1736–1753. Briefe und Selbstzeugnisse*, Bern 1994, S. 57ff.

<sup>3</sup>Zimmermann, Johann Georg: *Das Leben des Herrn von Haller*, Zürich 1755, S. 180f. Zimmermann war in Göttingen ein Schüler von Haller. In Bern als Arzt tätig, verfasste Zimmermann unter der Aufsicht von Haller die Biographie.

<sup>4</sup>Siehe hierfür z. B.: Drouin, Jean-Marc und Luc Lienhard: *Botanik*, in: Steinke, Hubert, Urs Boschung und Wolfgang Proß (Hg.): *Albrecht von Haller. Leben–Werk–Epoche*, Göttingen 2009, S. 293.

<sup>5</sup>Siehe: Toellner, Richard: *Haller als Botaniker*, in: Folkerts, Menso, Stefan Kirschner und Andreas Kühne (Hg.): *Pratum Floridum. Festschrift für Brigitte Hoppe*, Augsburg 2002, S. 419.

eines eigenen Herbars. Regelmäßig unternahm Haller von 1728 an Exkursionen in die Schweizer Alpen. Von 1728 bis 1734 wurde in den Sommermonaten mindestens eine botanische Reise durchgeführt.<sup>6</sup> Auf diesen Exkursionen sammelte Haller das Material für seine Schweizer Flora, die als „Enumeratio Methodica Stirpium Helvetiae indigenarum“ 1742 in Göttingen erschien. Haller selbst gab an, dass die wissenschaftliche Beschäftigung mit Botanik in Basel begonnen hat.<sup>7</sup> Auf seinen Reisen durch Norddeutschland, England und Frankreich hätte er keine Pflanzen gesammelt. Erst in Basel, zusammen mit Staehelin, habe er damit angefangen. Dabei verweist er auf den „genius loci“, weil er an dem Ort mit der botanischen Arbeit begann, wo die bedeutenden Botaniker Johann und Caspar Bauhin in der Mitte des 16. Jahrhunderts geboren wurden.

Von einigen Autoren wird darauf hingewiesen, dass Haller sich bereits in Leiden mit Botanik ernsthaft auseinandersetzte.<sup>8</sup> Die eigenen Angaben von Haller könnten deshalb nicht wortwörtlich genommen werden. Es werden die Tagebucheinträge von Haller zitiert, in denen Haller seine botanische Ausbildung an der Universität Leiden schildert. Haller beschreibt den Unterricht bei Boerhaave im Botanischen Garten und erwähnt, wie er Zugang zu Boerhaaves privatem Garten bekommen hat. Auch von einer Exkursion an die Nordsee mit dem verehrten Lehrer wird berichtet. Berührung mit der Botanik hatte Haller damit schon vor 1728. Zu einer selbstständigen und andauernden Beschäftigung ist es in Leiden aber nicht gekommen. Die begann erst in Basel. Ein reiner Autodidakt in der Botanik war Haller mit dieser einführenden Ausbildung nicht.<sup>9</sup>

Die umfangreichen Publikationsvorhaben von Haller verlangten nach großen Mengen an Pflanzenmaterial, das Haller nicht allein sammeln konnte. Er wurde deshalb in der Regel von Freunden, Studenten oder Helfern begleitet. Im Sommer 1738 begab er sich zum Beispiel mit sieben Studenten aus Göttingen auf seine erste Reise durch den Harz.<sup>10</sup> Eine weitere Möglichkeit, Pflanzen zu sammeln, war das Anstellen von sogenannten „Pflanzenjägern“.

---

<sup>6</sup>Für Datum und wichtigste Reisestationen der Exkursionen siehe: Boschung, Urs: Lebenslauf, in: Steinke, Hubert, Urs Boschung und Wolfgang Proß (Hg.): Albrecht von Haller. Leben–Werk–Epoche, Göttingen 2009, S. 15.

<sup>7</sup>Haller, Albrecht: *Enumeratio Methodica Stirpium Helvetiae indigenarum*, Göttingen 1742, S. 11.

<sup>8</sup>Hierzu: Toellner 2002, S. 420f.

<sup>9</sup>Wagnitz meint Haller wäre vor allem ein Autodidakt in der Botanik gewesen und misst der Ausbildung in Leiden, anders als Toellner, keine große Bedeutung bei. Siehe: Wagenitz, Gerhard: Albrecht von Haller als Botaniker in Göttingen, in: *Göttinger Jahrbuch*, Bd. 51 (2003), S. 16.

<sup>10</sup>Eine detaillierte Beschreibung und Einordnung der Reise ist zu finden bei: Wagenitz, G. und R. Eck: Hallers botanische Harzreise im Jahre 1738, in: Brombacher, Christoph, Stefanie Jacomet und Jean Nicolas Haas (Hg.): *Festschrift Zoller. Beiträge zu Philosophie und Geschichte der Naturwissenschaften, Evolution und Systematik, Ökologie und Morphologie, Geobotanik, Pollenanalyse und Archäobotanik*, Berlin, Stuttgart 1993, S. 27–40.

Diese wurden von Haller dafür bezahlt, botanisches Material ausfindig zu machen und zu sammeln. Dabei konnte es sich um weniger gebildete Personen handeln, z. B. um Forstarbeiter oder Bauern, die sich in einer bestimmten Region gut auskannten und Pflanzenkenntnisse hatten.<sup>11</sup>

Botanische Exkursionen waren nicht die einzige Möglichkeit, Pflanzen zu beschaffen. Mindestens ebenso wichtig war für Haller die Briefkorrespondenz. Der Brief war das zentrale Medium der Gelehrtenrepublik des 18. Jahrhunderts. Ein kontinuierlicher postalischer Austausch war seit dem 17. Jahrhundert gut möglich. Es wurden immer mehr Briefe geschrieben. Kennzeichnend dafür war, dass der Brief von einem unpersönlichen Dokument zu einem individualisierten Kommunikationsmedium weiterentwickelt wurde—eine Entwicklung, die am Ende des 18. Jahrhunderts abgeschlossen war.<sup>12</sup> Die Briefkorrespondenz als schriftlich fixierter Monolog war multifunktional. Auf dem Postweg wurden nicht nur Materialien, sondern auch Informationen, Literatur und Klatsch ausgetauscht. Forschungsprojekte und Publikationen wurden angekündigt. Verfasste Texte wurden gegenseitig zur Kritik vorgelegt.<sup>13</sup> Die Korrespondenz Hallers war riesig. Mit 1200 Personen hatte Haller Kontakt, wobei sich 118 davon selbst mit Botanik befassten. Bei 216 Briefpartnern ist die Botanik ein zentraler Gegenstand der Korrespondenz.<sup>14</sup> Der Briefaustausch ist für einen Botaniker des 18. Jahrhunderts etwas Unerlässliches. Pflanzen und Teile von Pflanzen wurden einander zugeschickt. Auf diese Weise war ein Botaniker nicht dazu gezwungen, direkt dort hinzureisen wo eine Pflanze wuchs, die ihn interessierte.<sup>15</sup> Oft erfuhren Botaniker über bestimmte Pflanzen erst aus der Korrespondenz. Die Grenzen der persönlichen Möglichkeiten wurden durch die Briefkorrespondenz erweitert. Neuste Erkenntnisse und Literatur wurden versendet. In einer Zeit ohne funktionstüchtigen Buchvertrieb konnte damit ein europaweiter Austausch sichergestellt werden. Die Autoren Linné, Moehring, Ludwig, Senckenberg, Geßner und Dillenius werden von Haller im oben angeführten Vorwort der „Enumeratio“ dankend erwähnt. Mit Gessner diskutierte Haller ein Leben lang botanische Sachverhalte, und Dillenius war auf dem Gebiet der Kryptogamen der wichtigste Referenzpartner. Eine gute Vernetzung bedeutete für einen Wissenschaftler des 18. Jahrhunderts auf das Wissen anderer Forscher zu-

---

<sup>11</sup>Siehe hierfür: Drouin, Jean-Marc und Luc Lienhard 2009, S. 309.

<sup>12</sup>Siehe: Kempe, Michael: Gelehrte Korrespondenzen. Frühneuzeitliche Wissenschaftskultur im Medium postalischer Kommunikation, in: Fabio Crivellari et al. (Hg.): Die Medien der Geschichte. Historizität und Medialität in interdisziplinärer Perspektive, Konstanz 2004, S. 409.

<sup>13</sup>Ebd., S. 416.

<sup>14</sup>Hächler, Stefan: Avec une grosse boete de plantes vertes - Pflanzentransfer in der Korrespondenz Albrecht von Hallers (1708–1777). in: Dauser, Regina, Stefan Hächler, Michael Kempe, Franz Muelshagen und Martin Stuber (Hg.): Wissen im Netz. Botanik und Pflanzentransfer in europäischen Korrespondenzen des 18. Jahrhunderts, Berlin 2008, S. 203.

<sup>15</sup>Ebd., S. 201.

rückgreifen zu können. Haller selbst war, als berühmter Arzt und Botaniker, eine wichtige Kontaktperson in der europäischen Korrespondenz. Mit ihm diskutierten andere Gelehrte (Dillenius, Linné) auf gleichem Niveau. Studenten, Pflanzenliebhaber und andere fragten bei ihm, der gelehrten Persönlichkeit, nach. Diese Beziehungen kennzeichnete ein Lehrer-Schüler-Verhältnis. Zu den beschriebenen Pflanzenjägern bestand ein Auftragsverhältnis.<sup>16</sup>

Im Vorwort der „Enumeratio“ erläutert Haller, dass er seine Pflanzen, nachdem er sie selbst beschrieben hatte, mit den Beschreibungen anderer Autoren verglich. Bei diesen Autoren handelt es sich um Botaniker vergangener Jahrhunderte. Darunter sind Werke von Brunfels, von Johann und Caspar Bauhin, Tournefort, etc. Die von ihm verwendeten historischen Publikationen werden nach dem Vorwort systematisch aufgelistet. Die Werke dieser Autoren dienen als Referenzliteratur. Mit ihnen wurde das eigene Belegmaterial überprüft.<sup>17</sup> In Hallers Pflanzenbeschreibungen (z. B. in der „Enumeratio“), die auf dem Vergleich mit früheren Werken fußen, lässt sich Hallers Vorgehen nachvollziehen. Denn hier kann das Ergebnis dieser Arbeit gelesen werden. Er überprüfte, ob eine Pflanze in irgendeinem Werk bereits beschrieben worden ist, ob sie vielleicht mit einem anderen Namen bezeichnet wurde, ob sie systematisch anders eingeordnet wurde oder ob die Pflanze bisher unbekannt war. Im Ergebnis gibt Haller in seinen Werken die Synonyme anderer Autoren zur betreffenden Pflanze an und kann Beurteilungen zur systematischen Einordnung liefern. Bei Neubeschreibungen kann er anhand der Referenzliteratur belegen, dass eine Pflanze bisher unbekannt war. Die Nennung der Synonyme ist in der vorlinnéschen Zeit sehr wichtig. In einer Zeit ohne festgelegte Standards in der Namensgebung verschafft sie dem Wissenschaftler und dem Leser Orientierung. Für Haller ist der Abgleich mit den Publikationen älterer Autoren ein fundamentaler Arbeitsschritt. Er erwartet ihn auch von anderen Botanikern. Deshalb verfasste er noch im hohen Alter mit der „Bibliotheca Botanica“ eine Bibliographie botanischer Veröffentlichungen. Von 1771 bis 1772 erschien dieses Nachschlagewerk.

Das erste Ergebnis der frühen Exkursionen durch die Schweiz, zunächst von Basel, später vom neuen Wohnort Bern aus, waren kleine Veröffentlichungen. In der Nürnberger Zeitschrift „Commercium litterarium“ publizierte Haller einzelne Monographien alpiner Pflanzenarten.<sup>18</sup> Herausgeber dieser Zeitung war Christoph Jacob Trew (1695–1769). Das „Commercium litterarium“ war ein Wochenblatt und eine der ersten Medizinzeitschriften

---

<sup>16</sup>Für die Einteilung der Briefpartner siehe: Drouin, Jean-Marc und Luc Lienhard 2009, S. 309. Stefan Hächler fügt zu den drei Briefpartnertypen von Lienhard und Drouin (Botanici, Botanophili, Venatores) noch zwei hinzu. Den Vermittler, der sein Beziehungsnetz zur Verfügung stellt und zwischen Sender und Empfänger vermittelt und den Übermittler, Poststellen oder Postboten, die Sendungen ungeachtet ihres Inhaltes weiterleiten. Siehe: Hächler 2008, S. 214 u. 216.

<sup>17</sup>Drouin, Jean-Marc und Luc Lienhard 2009, S. 308.

<sup>18</sup>Siehe Toellner 2002, S. 422.

überhaupt. Trew selbst führte in Nürnberg eine eigene Arztpraxis. Er lehrte an der Universität und führte eigene medizinische Studien durch.<sup>19</sup> Die von ihm herausgegebene Zeitschrift ist im deutsch-sprachigen Raum gut rezipiert worden. Dies ist daran erkennbar, dass der hannoversche Leibarzt Hugo über diese Zeitschrift auf Haller aufmerksam wurde. Mit den Monographien, die Haller in dieser Zeitschrift veröffentlicht, macht er auf sich als Botaniker aufmerksam. Seine Artikel werden gelesen. Haller wird als Fachmann wahrgenommen und konsultiert, wenn ein Interesse an alpinen Pflanzen vorhanden ist.

### 3.2 Als Botaniker in Göttingen

In Göttingen erhielt Haller neue Forschungsmöglichkeiten. Der Botaniker Haller hat als Pflanzensystematiker gearbeitet. Er wollte den Pflanzenbestand eines bestimmten geographischen Raumes erfassen und in einer bestmöglichen systematischen Form ordnen. Die „Enumeratio“ als Schweizer Flora ist das Ergebnis dieser Arbeit. Nach Wagenitz<sup>20</sup> braucht ein Pflanzensystematiker der damaligen Zeit drei Dinge: einen botanischen Garten, ein Herbarium und eine Bibliothek. Über das Herbarium verfügt Haller selbst. Seit den ersten Exkursionen durch die Schweiz baute er ein Privatherbarium auf. Im Lauf der Zeit wuchs es zu einer umfangreichen Sammlung an, die von ihm selbst gesammelte Belege als auch von anderen Personen gesammelte und Haller überlassene Belege umfasst und noch heute existiert. Im Vorwort der „Enumeratio“ beschreibt Haller aber, dass er auch die Herbarien anderer verwendet hat. Zum Beispiel das von Hugo. Der Göttinger Botanische Garten und die Bibliothek sind Institutionen der Universität. Als Haller 1736 nach Göttingen kam, wurde die Universität gerade gegründet. Zentrale Institutionen wie der Botanische Garten oder die Bibliothek sind erst in Planung. Der Botanische Garten entstand unter der Leitung Hallers. Im Frühjahr 1737 fanden die ersten Pflanzungen statt.<sup>21</sup> Haller baute diesen Garten in wenigen Jahren zu einem der bedeutendsten im deutschen Raum aus. In Deutschland war es der artenreichste Garten,<sup>22</sup> der Pflanzen aus allen Regionen der Welt enthielt. Durch Hallers zahlreiche Briefkontakte und dem sich anschließenden Pflanzen- und/oder Samentausch war diese Artenvielfalt im Garten überhaupt erst möglich.<sup>23</sup> Haller bat europaweit um

---

<sup>19</sup>Siehe: Wunschmann, Ernst: Trew, Christoph Jacob, in: Allgemeine Deutsche Biographie 38 (1894), S. 593–595 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/pnd118802712.html?anchor=adb>, letzter Zugriff: 19.10.2011.

<sup>20</sup>Wagenitz 2003, S. 17.

<sup>21</sup>Ebd.

<sup>22</sup>Siehe: Gradstein, Stephan Robert und Michael Schwertfeger: Blüten der Gelehrsamkeit. Hallers botanischer Garten in europäischer Perspektive, in: Elsner, Norbert und Nicolaas A. Rupke (Hg.): Albrecht von Haller im Göttingen der Aufklärung, Göttingen 2009, S. 196f.

<sup>23</sup>Ebd., S. 203.

Pflanzensamen oder ließ sich Teile von Pflanzen zuschicken. In den Briefen an Gessner sind Anbauversuche im Garten ein Thema.<sup>24</sup> Im Garten wurden die Pflanzen nach den Familien seines eigenen Systems angeordnet. Es ist das System der „Enumeratio“. Der Garten diente Haller dazu, die Beschreibungen der Pflanzen zu verbessern. Hier konnte er sich intensiver der lebenden Pflanze widmen als auf einer Exkursion. Auch diese Arbeit erwähnt er im Vorwort zur „Enumeratio“. Die Bibliothek wurde 1737 eröffnet. Haller ist an ihrem Aufbau beteiligt. Wagnitz<sup>25</sup> vermutet aber, dass Haller mit seiner eigenen Bibliothek gearbeitet hat. Bis zu seinem Tod hatte Haller in seiner Bibliothek über 23000 Werke gesammelt.<sup>26</sup> Die genaue Kenntnis des aktuellen Wissensstandes war für ihn die Voraussetzung guter Forschung. Schon als Student begann er damit, die gelesenen Bücher schriftlich zusammenzufassen und zu beurteilen.<sup>27</sup> Mit diesen Exzerpten konnte er zu jeder Zeit arbeiten.

Die Arbeit an der Schweizer Flora vollendete Haller in Göttingen, wo diese 1742 als „Enumeratio Methodica Stirpium Helvetiae indigenarum“ erschien. Es ist sein botanisches Hauptwerk. Im Jahr 1768 erschien es in einer überarbeiteten Neuauflage unter dem Titel „Historia stirpium... Helvetiae“. Die „Enumeratio“ ist die erste wissenschaftliche Flora der Schweiz.<sup>28</sup> Haller versuchte alle Pflanzen der Schweiz zu verzeichnen und ihre Verbreitung festzustellen. In beiden Ausgaben werden sie in einem möglichst natürlichen System geordnet. Zu Beginn des Vorwortes der Enumeration vergleicht Haller die vertikale Vegetationsgliederung in den Alpen mit den Vegetationszonen Europas.<sup>29</sup> Als eine der frühen pflanzengeographischen Darstellungen in der Geschichte der Botanik, ist diese Leistung Hallers im Zusammenhang mit seinem botanischen Werk wiederholt erwähnt worden.<sup>30</sup> Die „Enumeratio“ ist die erste Lokalfloora der Schweiz, die nicht mehr der Medizin verpflichtet ist. Sie sollte einzig ein Pflanzenverzeichnis sein und versuchen die Vielfalt möglichst gut zu ordnen.<sup>31</sup> Damit entspricht Haller den Trends der Naturforschung. Zum einen separierten bereits die Botaniker des ausgehenden 16. Jahrhunderts, u. a. Thal (1588), Wigand (1590), Franke (1594) und Schwenkfeldt (1600), Medizin und Botanik voneinander. Zum anderen war es

<sup>24</sup>Zum Beispiel im Brief vom 28. März 1737. Darin berichtet Haller, dass er 186 Samen der Erde übergeben hat. Vgl. hierzu: Sigerist, Henry E. (Hg.): Albrecht von Hallers Briefe an Johannes Gesner (1728–1777), Berlin 1923, S. 127.

<sup>25</sup>Wagnitz 2003, S. 17.

<sup>26</sup>Siehe: Sonntag, Otto und Hubert Steinke: Der Forscher und Gelehrte, in: Steinke, Hubert, Urs Boschung und Wolfgang Proß (Hg.): Albrecht von Haller. Leben–Werk–Epoche, Göttingen 2009, S. 323.

<sup>27</sup>Ebd., S. 322.

<sup>28</sup>Drouin, Jean-Marc und Luc Lienhard 2009, S. 294.

<sup>29</sup>Siehe: Haller, Albrecht: *Enumeratio Methodica Stirpium Helvetiae indigenarum*, Göttingen 1742, S. 1–3.

<sup>30</sup>Siehe hierzu z. B.: Balmer, Heinz: Albrecht von Haller, Bern 1977, S. 47.

<sup>31</sup>Hierzu: Schröter, Carl: Haller als Erforscher der Schweizer Flora. in: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern, Nr. 1665–1700, Bern 1908, S. 192.



das Thema der Botanik des 18. Jahrhunderts die Pflanzen der gesamten Welt zu erfassen. Zahlreiche Forschungsreisen in die entlegensten Winkel der Welt erweiterten die Zahl der bekannten Pflanzen schlagartig. Besonders Carl von Linné diente diesem universellen Anspruch. Deshalb sandte er seine Schüler in alle Teile der Welt, um ihn mit neuen Pflanzen zu versorgen.<sup>32</sup> Haller war bescheidener. Er beschränkte sich auf die Schweiz. Dennoch ist seine Arbeit ein wichtiger Teilbeitrag zum Projekt der globalen Arterfassung.<sup>33</sup> Der Anspruch, die Vielfalt des Lebens bestmöglich zu ordnen, beschäftigt die Botanik bis in die Gegenwart hinein.

Als Professor an der Universität Göttingen veröffentlicht Haller neben der „Enumeratio“ mehrere andere Werke zur Botanik. Zu Beginn, im Oktober 1736, hält Haller seine Antrittsvorlesung „De methodico studio botanices absque praeceptore“ (Über das methodische Studium der Botanik ohne Lehrer).<sup>34</sup> Der Autor sieht für das Studium eine genaue Abfolge von Lernschritten vor: 1. der Schüler soll sich die Terminologie und Abteilungen einprägen, 2. Pflanzen sammeln und beschreiben, 3. im Winter die Pflanzen nach Gattungen ordnen, 4. im nächsten Sommer schwieriger zu bestimmende Pflanzen aufsuchen und nach Gattungen sortieren, 5. jetzt alle Arten bestimmen.<sup>35</sup> In diesem Werk ist der Lehrer Haller erkennbar. Pflanzenbeschreibung und -ordnung sind die zentralen Lerngegenstände. Das 1753 erschienene Werk „Enumeratio plantarum hortii regii et agri Gottingensis“ ist ein Pflanzenverzeichnis des Botanischen Gartens und eine Flora des Göttinger Umlandes. Die Erstauflage dieses Werkes von 1743 ist ein reines Verzeichnis des Gartenbestandes und diente dem Unterricht. Mit diesem Werk macht Haller den Göttinger Garten in Gelehrtenkreisen bekannt.<sup>36</sup> Als Ergebnis zahlreicher Exkursionen in der Göttinger Umgebung ist das Werk auch die bis dahin umfassendste Lokalfloora Göttingens.<sup>37</sup> Zu den botanischen Werken der Göttinger Zeit gehört auch die „Flora Jenensis“, die Haller 1745 in dritter Auflage neu herausgegeben hat.

### 3.3 Haller und Linné

Im letzten Abschnitt des Vorwortes der „Enumeratio“ erklärt Albrecht von Haller seine Vorstellungen zu einer Systematik der Pflanzen. Nach diesen

---

<sup>32</sup>Siehe: Hächler 2008, S. 217.

<sup>33</sup>Vom Projekt der globalen Arterfassung spricht Bettina Dietz. Siehe hierzu: Dietz, Bettina: Aufklärung als Praxis. Naturgeschichte im 18. Jahrhundert. in: Zeitschrift für Historische Forschung, Jg. 36 (2009), Heft-Nr.2, S. 243.

<sup>34</sup>Die Übersetzung des Titels stammt von Gerhard Wagenitz, siehe: Wagenitz 2009, S. 209.

<sup>35</sup>Kurzform der Arbeitsschritte nach: Jessen, Karl: Botanik der Gegenwart und Vorzeit in culturhistorischer Entwicklung: ein Beitrag zur Geschichte der abendländischen Völker, Leipzig 1864, S. 295f.

<sup>36</sup>Siehe: Boschung 2009, S. 40.

<sup>37</sup>Siehe hierzu: Wagenitz 2003, S. 18.

Richtlinien hat er die Pflanzen in der Flora der Schweiz geordnet. Dabei wird ein zentrales Thema seines Botanikerlebens angesprochen, nämlich die unterschiedliche Auffassung zur Systematik und Nomenklatur, die zwischen Haller und seinem Zeitgenossen Carl von Linné (1707–1778) bestand. Linné ist der wichtigste Botaniker des 18. Jahrhunderts. Diese Beziehung der bedeutenden Naturwissenschaftler hat die Historiographie der Naturwissenschaften häufig beschäftigt. Wird über die Leistungen Hallers als Botaniker gesprochen, dann wird sein Verhältnis zu Linné erörtert. Dabei wird Haller mit Linné verglichen. Linné ist der Fixstern, an dem Haller gemessen wird.<sup>38</sup> Es wird davon ausgegangen, dass die botanischen Leistungen Hallers nur im Vergleich zu Linné erfasst werden können.<sup>39</sup> Historiographisch ist das Verhältnis deshalb besonders interessant, weil es einen Einblick gibt, auf welche Widerstände die Ideen von Linné in dieser Zeit trafen. Aufnahme, Umgang, Reaktion und Ablehnung seiner Ideen durch einen Zeitgenossen, der mit der fachlichen Materie vertraut war, können exemplarisch dargestellt werden.<sup>40</sup> Durch den Vergleich von Haller und Linné wurden einige Persönlichkeitsmerkmale und botanische Ansprüche von Haller gut herausgearbeitet. Der Botaniker Haller war innerhalb der großen Diskussionen seiner Zeit verankert. Haller selbst beschreibt im Vorwort zur „Enumeratio“ den größten Unterschied zwischen ihm und Linné. Haller möchte ein natürliches System erstellen, während Linné ein künstliches System erstellt hat. Linné hatte in seinem künstlichen Sexualsystem a priori festgelegt, mit welchen Merkmalen die Pflanzen auf welcher taxonomischen Ebene eingeteilt werden. Ein künstliches System ist immer deduktiv. Es geht von generellen Merkmalen der Pflanzen aus und verwendet immer spezifischere Anhaltspunkte für die nachgeordneten Einteilungen.<sup>41</sup> Die Auswahl der Merkmale zur Einteilung der Pflanzen auf den taxonomischen Ebenen liegt in der

<sup>38</sup>Siehe hierfür die wichtigsten Texte zum Verhältnis von Haller zu Linné: Fischer, Eduard: Hallers Beziehungen zu den Naturforschern seiner Zeit, speziell zu Linné, in: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern, Nr. 1665–1700 (1909), S. 145–172. Zoller, Heinrich: Albrecht von Hallers Pflanzensammlungen in Göttingen, sein botanisches Werk und sein Verhältnis zu Carl von Linné, in: Nachrichten der Akademie der Wissenschaften in Göttingen. 2. Mathematische-physikalische Klasse, Nr. 10 (1958), S. 217–251. Zoller, Heinrich: Das Missverständnis um Hallers botanische Leistung, in: Michel, H. A., U. Boschung, H. Haeberli, U. Im Hof und B. Sitter (Hg.): Albrecht von Haller 1708–1777. Zehn Vorträge gehalten am Berner Haller-Symposium vom 6. bis 8. Oktober 1977. Sonderdruck aus den Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft (SNG) Wissenschaftlicher Teil, Basel 1977, S. 97–110. Wagenitz, Gerhard: Anfänge der Botanik an der Georgia Augusta im Spannungsfeld zwischen Haller und Linné, in: Nachrichten der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, II. Mathematisch-Physikalische Klasse, Nr. 2 (2001), S. 2–21.

<sup>39</sup>Siehe: Wagenitz, Gerhard: Hallers Bedeutung für die Botanik im Zeitalter Linnés, in: Albrecht von Haller zum 200. Todestag. Den Freunden und Autoren des Verlags, Göttingen 1977, S. 26f.

<sup>40</sup>Siehe: Fischer 1909, S. 146.

<sup>41</sup>Zu künstlichen und natürlichen Systemen bei Haller und Linné siehe: Wagenitz 2001, S. 6ff.

Willkür des Autors. Dadurch wird das System künstlich. Vorteil des künstlichen Systems ist die Einfachheit und Nachvollziehbarkeit. Besonders das Sexualsystem von Linné, die Einteilung der Pflanzen nach Blütenmerkmalen, erfüllt diese Kennzeichen. Linné ist sehr konsequent in der Durchführung seiner Regeln, was die Struktur seines Pflanzensystems gut erschließbar macht. Aus heutiger Perspektive hat Linné nicht besonders viele neue und gute Pflanzentaxa geschaffen. Hier hat er die traditionellen Tendenzen der Botanik nur aufgegriffen und weitergeführt. Durch ihn hat die Pflanzensystematik ein praktikables System bekommen. Es ließ sich gut anwenden und mit ihm konnte leicht Botanik gelehrt werden. Deshalb hat es sich durchgesetzt. Dem Vorwort der „Enumeratio“ können Hallers Vorbehalte gegenüber den künstlichen Systemen entnommen werden. Die künstlichen Systeme haben den Fehler, dass sie: „[...] *ubique classes naturales divelli, ubique classes non naturales constitui*“<sup>42</sup> ([...] allenthalben natürliche Klassen auseinanderreißen und nicht natürliche Klassen schaffen).<sup>43</sup> Haller hatte das Ziel, natürliche Klassen zu schaffen und damit ein natürliches System zu entwickeln. Natürliche Systeme werden induktiv entwickelt. Es werden keine Merkmale festgelegt, die man zur Einteilung verwendet. Die Pflanzen werden beschrieben und nach maximaler Ähnlichkeit gruppiert. Pflanzen mit den meisten gemeinsamen Merkmalen bilden eine Einheit. Auch Haller definiert seine Klassen mit diesem Grundsatz: „[...] *ut vicinae sint stirpes, quae notis plurimis sibi similes sunt, etiam si aliqua quam longissime differant, eae plante sint dissimiles, quae plurimis notis diverae sunt, etiam si una nota quam vicinissimae fuerint. Neglectus hujus axiomatis omnes methodos non naturales genuit*.“<sup>44</sup> ([...] dass diejenigen Pflanzen benachbart sind, die nach den meisten Merkmalen einander ähnlich sind, auch wenn sie in einigen sich stark unterscheiden, und dass jene auseinanderliegen, die in einem einzigen sich sehr nahe sind. Die Vernachlässigung dieses Axioms hat alle nicht natürlichen Systeme hervorgebracht).<sup>45</sup> Der Anspruch, ein natürliches System zu erschaffen, ist physikotheologisch bestimmt. Haller war als reformierter Christ tief gläubig. Er wollte wie viele Forscher seiner Zeit mit den Naturwissenschaften die Schöpfung beschreiben und erfassen. Die Beschreibung sollte durch menschliche Einflüsse nicht verfälscht werden. Dieser Anforderung konnte das künstliche System nicht entsprechen. Wagenitz beschreibt, dass auch Linné als Botaniker ein natürliches System für erstrebenswert hielt.<sup>46</sup> Linné war wie Haller physikotheologisch motiviert. Er hielt es aber nicht für möglich, ein praktisches und natürliches System zu erstellen.<sup>47</sup> Deshalb hatte er pragmatisch darauf verzichtet. Weder Haller

---

<sup>42</sup>Haller 1742, S. 14.

<sup>43</sup>Übersetzung nach Boschung 1994, S. 58.

<sup>44</sup>Haller 1742, S. 14.

<sup>45</sup>Übersetzung nach Boschung 1994, S. 58.

<sup>46</sup>Siehe: Wagenitz 2001, S. 6.

<sup>47</sup>Wagenitz 2003, S. 7.

noch Linné können bei genauer Analyse ihrer Werke, ihre Ansprüche konsequent einhalten. Linné verwendete auf der Ebene der Gattungen und Arten natürliche Gruppierungen und Haller konnte nicht vollständig auf künstliche Einteilungen verzichten.<sup>48</sup> Diese Inkonsequenz beider Forscher ist die Grundlage der gegenseitigen Vorbehalte. Zum Beispiel berichtet Haller im Vorwort der „Enumeratio“, dass er Merkmale der Pflanzen beachtet, die nicht zur Blüte gehören und fügt spitzfindig an, dass auch Linné, entgegen seinen eigenen Regeln, zu diesem Vorgehen neigt.<sup>49</sup> Detailgenau führt Haller anschließend entsprechende Gattungen Linnés als Beispiel an. Linné selbst hat diese Regelverstöße eingestanden und es als heimliches Ordnen unter dem Tisch bezeichnet.<sup>50</sup> Für Ernst Mayr<sup>51</sup> ist das ein Merkmal der Botanik dieser Epoche, in der die Forscher die Mängel der Systeme mit der eigenen Erfahrung des floristischen Blicks ausgleichen. Die Werke von Linné waren trotzdem klarer geordnet. Die Rangstufen des Systems folgen in strikter Reihenfolge. Bei Haller gehen die Ebenen durcheinander. Ordnungen werden in Klassen unterteilt und Klassen wieder in Ordnungen. Im Werk von Linné folgen immer Klasse, Ordnung, Gattung und Art aufeinander.<sup>52</sup> Damit ist Linnés System eindeutiger und besser zu verwenden.

Eng verbunden mit der Entwicklung des Sexualsystems ist die konsequente Einführung der binomischen Nomenklatur durch Linné. Die Bezeichnung einer Art mit zwei Wörtern, einem Gattungsnamen und einem Epitheton, führte Linné 1753 in den „Species plantarum“ ein. Erste Ansätze zur Verwendung einer binären Nomenklatur gibt es im 17. Jahrhundert. Die Einführung der binären Nomenklatur ist eine weitere Ursache für die schnelle Durchsetzung der Neuerungen von Linné. Die Namensgebung wurde erleichtert und standardisiert. Benennung und Beschreibung der Pflanzen waren jetzt getrennt. Vorher waren die Namen lange Beschreibungen der Pflanzen, die leicht verändert werden konnten und schwer zu merken waren. Haller steht ganz in dieser Tradition. Er lehnte die Nomenklatur Linnés ab. Dieser wollte mit seinen neuen, binären Namen eine Vereinfachung in der Namensgebung erreichen, indem er über die vielen Synonyme zu jeder Art jeweils einen binären Namen setzte, der das Autorenkürzel L. erhielt und von da an für die jeweilige Art als „festgeschriebener Name“ ausschließlich angewandt werden sollte. Linné führte zwar in den „Species plantarum“ von 1753 einige Synonyme an, vor allem Namen von Caspar und Johann Bauhin. Um Vollständigkeit bemühte sich Linné in der Synonymie jedoch nicht, die erscheint sehr willkürlich. Für manche, nicht zitierte Autoren, z. B. auch

---

<sup>48</sup>Ebd.

<sup>49</sup> „Inter notas habitum profui, quem excludit quidem ex legibus LINNAEVS, in praxi vero ubique revocat,...“, Haller 1742, S. 14.

<sup>50</sup>Vgl. hierfür: Mayr, Ernst: Die Entwicklung der biologischen Gedankenwelt. Vielfalt, Evolution und Vererbung, Berlin, Heidelberg, New York, Tokyo 1984, S. 144.

<sup>51</sup>Ebd.

<sup>52</sup>Siehe: Wagnitz 2003, S. 7.

für Haller, erschien dieses Vorgehen wie eine Ausgrenzung. Ganz anders arbeitete Haller. Die Geschichte der Namensgebung war ihm wichtig. Einen wesentlichen Teil seiner Arbeitszeit in der Botanik verbrachte er damit, die Synonyme der Pflanzennamen zusammenzutragen. Haller wollte immer den aktuellen Forschungsstand wiedergeben, um die Forschung zweckdienlich auszurichten.<sup>53</sup> Für ihn war Linnés Einführung der binären Nomenklatur ein Bruch mit der Tradition<sup>54</sup> und ein Zeichen für Linnés Eitelkeit und Geltungssucht.<sup>55</sup> Das Quellenstudium und die Zusammentragung der Synonyme wurden durch Linnés Neuerungen unwichtiger—ein Grund, weshalb sie Haller ablehnte.<sup>56</sup> Langfristig war die Ablehnung der binären Nomenklatur für Haller nachteilig. Mit der Durchsetzung von Linnés Namen wurden seine Werke immer schwerer lesbar. Deshalb wurde Haller nach seinem Tod immer weniger rezipiert. Ende des 18. Jahrhunderts wurden die Werke Hallers in die linnésche Nomenklatur übertragen, um diese zugänglich zu machen. Die Knappheit der binären Namen war für Haller das Hauptargument für deren Ablehnung.<sup>57</sup> Er hielt es nicht für möglich, eine Pflanze mit zwei Wörtern eindeutig zu benennen. Von Heinrich Zoller wird dieses Argument als ein Missverständnis von Haller aufgedeckt. Haller habe nicht verstanden, dass Linné die Benennung und die Charakterisierung der Pflanzen voneinander trennt. Jedem binären Namen folgt eine Synonymie und eine Beschreibung der Pflanzen.<sup>58</sup>

In der Nomenklatur vertrat Haller nicht die Neuerungen, die sich langfristig durchsetzten. In anderen botanischen Details war er moderner als Linné. Wesentlich früher als der schwedische Botaniker ging Haller von einem variablen Artbegriff aus.<sup>59</sup> Der Artbegriff Linnés beruhte am Anfang seines Forscherlebens auf ausgeprägten deistischen Vorstellungen. Die Schöpfung habe am Ursprung aller Zeiten die Arten einmal geschaffen. Aufgabe der Forscher sei es, diesen Artbestand zu katalogisieren.<sup>60</sup> Linné akzeptierte eine mögliche Variabilität der Arten erst am Ende seines Lebens.<sup>61</sup> Hallers Artbegriff war das Ergebnis seiner Ansprüche an die eigene Forschung. Die

---

<sup>53</sup>Drouin, Jean-Marc und Luc Lienhard 2009, S. 303.

<sup>54</sup>Ebd., S. 303.

<sup>55</sup>Vgl. Fischer 1909, S. 150f. Von Linnés Eitelkeit spricht Haller in einem Brief an Gessner vom 22. Mai 1737, vgl. hierzu: Sigerist, Henry E. (Hg.): Albrecht von Hallers Briefe an Johannes Gesner (1728–1777), Berlin 1923, S. 129.

<sup>56</sup>Zoller 1977, S. 102.

<sup>57</sup>Ebd.

<sup>58</sup>Ebd.

<sup>59</sup>Siehe Zoller 1958, S. 245.

<sup>60</sup>Siehe: Jahn und Senglaub 1978, S. 53.

<sup>61</sup>Jahn und Senglaub meinen, Linné hätte seine Auffassung von der Artkonstanz im Alter eingeschränkt gesehen. Vgl. Jahn, Ilse und Konrad Senglaub: Carl von Linné, in: Biographien hervorragender Naturwissenschaftler, Techniker und Mediziner, Bd. 35, Leipzig 1978, S. 93. Zweifel an der Artkonstanz kamen Linné nach der Entdeckung der radiärsymmetrischen Blüten des Leinkrauts. Siehe hierzu: Jahn, Ilse (Hg.): Geschichte der Biologie: Theorien, Methoden, Institutionen, Kurzbiographien, Hamburg 2004, S. 238f.

Vorstellungen über Variabilität oder Konstanz der Arten resultierten aus der Arbeit der beiden Forscher. Der Medizinprofessor Haller arbeitete bei der Artbeschreibung ähnlich wie in der Anatomie. In der Schule Boerhaaves hatte er gelernt, einen Untersuchungsgegenstand durch wiederholte Präparationen und Experimente sicher zu erfassen. Übertragen auf die Botanik bedeutet es, dass eine Art nicht nur an einem Pflanzenindividuum beschrieben wird. Durch Haller wurde die statistische Artbeschreibung eingeführt. Er sammelte für die Beschreibung sehr viel Material.<sup>62</sup> Durch die Verwendung eines breiten Ausgangsmaterials sollte die gesamte Variationsbreite einer Pflanze erfasst werden.<sup>63</sup> Er wollte der Erfahrung entsprechen, dass Pflanzen in der Natur nicht vollständig identisch sind. Die Pflanzen variieren in ihrer Gestalt, dem Alter und dem Standort entsprechend. Deshalb versuchte Haller, ein statistisch angemessenes Ausgangsmaterial zu verwenden und mehrere Entwicklungsstadien einer Art zu erfassen. Kulturversuche im Botanischen Garten gehörten auch zur Methode der verbesserten Artbeschreibung.<sup>64</sup> Das Vorgehen von Haller ist sehr aufwendig. Linné hatte als Botaniker einen universellen Anspruch. Dafür brauchte er eine effektive Beschreibungsmethodik, die nicht zeitaufwendig war. Er verzichtete deshalb auf die detaillierte Methode von Haller. Dieser konzentrierte seine Arbeit auf Mitteleuropa und konnte in seinen geographisch begrenzten Publikationen der Artbeschreibung besondere Aufmerksamkeit widmen. Auch die binäre Nomenklatur war für Linné eine Steigerung der Effektivität. Er konnte nicht so ausführlich an der Namensgebung und den historischen Synonymen arbeiten und beschränkte sich nur auf wenige Synonyme. Sein Forschungsanspruch erforderte Rationalisierung.<sup>65</sup>

Durch den Vergleich persönlicher Arbeitsweisen der beiden Forscher werden einige Eigenschaften Hallers besser fassbar. Linné und Haller gehören derselben Generation an. Ihr Geburtsjahr liegt nur ein Jahr auseinander. Sie hatten beide in den Niederlanden einen Studienaufenthalt und wurden von den empirischen Schulen dort geprägt.<sup>66</sup> Für Haller ist die Botanik ein Teilgebiet seines Wirkens. Er ist ein Universalgelehrter, der sich verschiedensten Themen und Fachgebieten gewidmet hat. Linné beschränkt die eigene Forschung fast ausschließlich auf Botanik. Haller ist als Arzt praktisch tätig. Der schwedische Gelehrte verfügte nicht über die Vielsprachigkeit eines Haller. Der Göttinger Professor konnte nicht nur in Latein, sondern auch in deutscher und französischer Sprache korrespondieren.<sup>67</sup>

---

<sup>62</sup>Siehe Zoller, S. 228.

<sup>63</sup>Ebd., S. 230.

<sup>64</sup>Ebd., S. 246.

<sup>65</sup>Siehe hierfür ebd., S. 243.

<sup>66</sup>Vgl. Wagenitz 2001, S. 4.

<sup>67</sup>Ebd., S. 5f.

## Kapitel 4

# Die „Flora Jenensis“ von 1718

Die „Flora Jenensis“ ist eine Lokalfloora der Stadt Jena, in der auch Pflanzen der näheren und weiteren Umgebung berücksichtigt wurden. Es handelt sich um ein Verzeichnis der höheren und niederen Pflanzen mit ihren Fundorten, das im 18. Jahrhundert in drei Auflagen erschienen ist. Die erste Auflage wurde im Jahr 1718 herausgegeben. Die zweite und dritte Auflage folgten 1726 und 1745. Autor der „Flora Jenensis“ ist Heinrich Bernhard Rupp (1688–1719).

Die „Flora Jenensis“ ist eine von vielen Lokalfloren, die in der frühen Neuzeit entstanden sind. Als erste Lokalfloora in der Geschichte der Botanik wird die „Sylva Hercynia“ (dt. „Der Harzwald“, 1588) von Johannes Thal (1542–1583) betrachtet<sup>1</sup>, die erst nach dem Tod des Autors herausgegeben worden ist. Lokalfloren erfassen die Pflanzenwelt eines geographisch begrenzten Gebietes. Damit stehen sie im Gegensatz zu den umfassenden Pflanzenverzeichnissen, u. a. von Johann und Caspar Bauhin oder John Ray, die den gesamten damals bekannten Pflanzenbestand erfassen wollten. Der „Pinax theatri botanici“ (1623) von Caspar Bauhin (1560–1624) oder die „Historia generalis plantarum“ (1686–1704) von John Ray (1627–1705) sind Beispiele für Werke mit universellem Anspruch. Die Lokalfloren entstanden häufig im Umkreis der Universitätsstädte. Als regionalbegrenzte Studien der ansässigen Gelehrten bieten sie floristische Detailuntersuchungen. In diese Kategorie der botanischen Arbeiten gehören im ausgehenden 17. und beginnenden 18. Jahrhundert neben der „Flora Jenensis“ die Arbeiten von Christoph Knauth (1638–1694) (1688) und Abraham Rehfeldt (1717) zur Flora Halles, Ludwig Jungermanns (1572–1653) Flora von Altdorf (1615) und die Flora von Gießen des Dillenius (1718). Lokalfloren entstanden nicht

---

<sup>1</sup>Siehe hierzu: Thal, Johannes: Sylva Hercynia. Frankfurt am Main 1588. Neu herausgegeben, ins Deutsche übersetzt, gedeutet und erklärt von Stephan Rauschert, Leipzig 1977, S. 5.

nur im deutschsprachigen Raum. Tournefort verfasste eine Flora von Paris (1698) und John Ray eine Flora von Cambridge (1660).<sup>2</sup> Mit diesen Studien wurde die Pflanzenwelt Europas durch viele einzelne Arbeiten schrittweise erkundet.

## 4.1 Die Entstehung

Über den Autor der Flora Jenensis, Heinrich Bernhard Rupp, ist nicht viel bekannt. Rupp wurde 1688 in Gießen geboren und ist dreißigjährig im März 1719 in Jena gestorben. Der Vater war Johann Otto Rupp, die Mutter hieß Susanne. Die Angaben zum Geburtsjahr und zu den Eltern hat der Schuldirektor Karl Ludwig Leimbach (1844–1905) 1888 zusammengetragen.<sup>3</sup> In einem Vortrag zum Programm der Realschule Arnstadt stellt er die Geschichte der hessischen Botanik vom 16. bis zum 18. Jahrhundert dar. Heinrich Bernhard Rupp widmet er besondere Aufmerksamkeit. Karl Ludwig Leimbach entnimmt die Angaben dem Taufbuch des Pfarramtes in Gießen. Für die Taufe wird der 27. August angegeben. Es ist aber unsicher, ob dieser Tag der Geburtstag von Heinrich Bernhard Rupp ist. Geburtstag und Tauftag müssen nicht übereinstimmen.<sup>4</sup> Rupp besuchte in Gießen das Pädagogium und schrieb sich am 5. September 1704 in die Matrikel der Universität der Stadt ein. Diese Informationen sind der Matrikel der Universität Gießen zu entnehmen.<sup>5</sup> Unter der Bemerkung: „Exempti ex illustri paedagogio Gissensi“ (Absolventen des berühmten Pädagogiums zu Gießen)<sup>6</sup> wurde Heinrich Bernhard Rupp zusammen mit sechs anderen Absolventen eingetragen. In der Matrikel der Universität Jena steht Rupp unter dem 18. Juni 1711.<sup>7</sup> Neben Gießen und Jena werden in der Literatur vier weitere Städte genannt, an

---

<sup>2</sup>Die Beispiele stammen von: Mägdefrau, Karl: Geschichte der Botanik. Leben und Leistung großer Forscher, Stuttgart 1992, S. 54.

<sup>3</sup>Leimbach, Karl Ludwig: Beiträge zur Geschichte der Botanik in Hessen aus dem 16., 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts. Zur 200jährigen Gedenkfeier für Heinrich Bernhard Rupp aus Gießen, den Verfasser der ältesten Thüringischen Flora, Programm der fürstlichen Realschule zu Arnstadt womit zu der am 21. März d. J. stattfindenden öffentlichen Schulprüfung ergebenst eingeladenet, Arnstadt 1888, S. 13.

<sup>4</sup>Ebd. Über den Taufeintrag berichtet Karl Ludwig Leimbach in Anmerkung 3: „Ich besitze ein Pfarramtliches Zeugnis vom ersten Stadtpfarrer Dr. Naumann in Gießen, nämlich einen Auszug aus dem Taufbuch, worin es heißt: „Getauft wurde zu Gießen am 27 August 1688: Heinrich Bernhard, Herrn Johann Otto Ruppen und Susann Söhnlein.“ Unter dem Eintrag steht die Bemerkung Magnus Botanicus. Der Tag der Geburt ist zwar nicht angegeben, wie mir indessen Herr Dr. Naumann gütigst mitteilte, ist es gewöhnlich der Tag vor der Taufe oder der Tauftag selbst.“

<sup>5</sup>Für den Eintrag in die Matrikel der Universität Gießen siehe: Klewitz, Ernst und Karl Ebel (Hg.): Die Matrikel der Universität Gießen 1608–1707, Gießen 1898, S. 156.

<sup>6</sup>Übersetzung durch den Autor. Alle folgenden Übersetzungen stammen vom Autor, wenn es nicht anders angegeben ist.

<sup>7</sup>Siehe hierfür: Jauering, Reinhold und Marga Steiger: Die Matrikel der Universität Jena, Band II 1652 bis 1723, Weimar 1977, S. 670.



denen sich Heinrich Bernhard Rupp zu Studienzwecken aufgehalten haben soll. Diese Städte sind Halle, Leipzig, Wittenberg und Leiden. Im Gelehrtenlexikon von Christian Gottlieb Jöcher (1694–1758) und in den „Monatlichen Nachrichten von Gelehrten Leuten und Schriften“, einer Rezensionszeitschrift, die in Jena erschien, werden diese Städte genannt.<sup>8</sup> Die älteste Angabe dieser vier Orte als Studienorte des Heinrich Bernhard Rupp ist im Vorwort zur ersten Auflage der „Flora Jenensis“ von 1718 zu finden. Johann Heinrich Schütte (1694–1774), der die erste Auflage der „Flora Jenensis“ herausgegeben hat, ist der Autor dieses Vorwortes. Am Ende der Praefatio schreibt Johann Heinrich Schütte: „[...], Henr. Bernh. Ruppium, Giessensem et Med. Cult, qui non solum Giessae, Jenae, Lipsiae, Halae et Wittenbergae, sed etiam Lugduni Batav. plantarum notitiam didicit, docuit, tradidit, libelli hujus autorem esse.“<sup>9</sup> (Heinrich Bernhard Rupp, Giessener und Mediziner, der nicht nur in Giessen, Jena, Leipzig, Halle und Wittenberg, sondern auch an der Niederländischen Universität Leiden das Wissen der Pflanzen lernte, lehrte, weitergab und Autor dieses kleinen Buches ist.). In den Matrikeln der Universitäten Halle, Wittenberg und Leipzig wurde Heinrich Bernhard Rupp nicht eingeschrieben. Karl Ludwig Leimbach vermutet, dass Rupp sich an diesen Orten trotzdem für längere Zeit aufgehalten haben muss. Die Fundortangaben zu zahlreichen Pflanzen in der „Flora Jenensis“ würden dies belegen.<sup>10</sup> Die reine Angabe von Fundorten belegt aber noch keinen längeren Aufenthalt in einer Stadt. Eine kürzere Durchreise während einer Exkursion ist genauso möglich. Von Jena ging Rupp vorübergehend nach Leiden. Im Oktober 1712 wurde er in die Matrikel dort eingetragen.<sup>11</sup> Durch Fundortangaben aus den Niederlanden, dem Niederrhein und aus Westfalen wird für Karl Ludwig Leimbach der Aufenthalt von Heinrich Bernhard Rupp dort zusätzlich belegt.<sup>12</sup> Hans Fitting (1877–1970), der 1896 eine Geschichte der hallischen Floristik veröffentlicht und darin eine präzise Untersuchung von Heinrich Bernhards Rups Leben und Werk vornimmt, benutzt ebenfalls die Fundortangaben für die Pflanzen, um den Aufenthalt in Leiden besser zu bestimmen. Fitting verweist auf Fundortangaben von Johann Jakob Dillenius (1684–1747), der mit Rupp zusammengearbeitet hat,<sup>13</sup> und auf Fundortan-

<sup>8</sup>Vgl. hierfür: Jöcher, Christian Gottlieb: Allgemeines Gelehrten-Lexicon, Band 3, 1753, Spalte 2317 und Buchen, Christian Franciscus: Monatliche Nachrichten von Gelehrten Leuten und Schriften, besonders dem alten und neuen Zustande der Universität Jena, Jena 1727, S. 338–342.

<sup>9</sup>Vgl. Rupp, Heinrich Bernhard: Flora Jenensis sive enumeratio plantarum, Frankfurt Leipzig 1718, Praefatio S. 7f.

<sup>10</sup>Siehe: Leimbach 1888, S. 13f und die Anmerkung 1 auf S. 14.

<sup>11</sup>Ebd., S. 14.

<sup>12</sup>Ebd.

<sup>13</sup>Auf die Zusammenarbeit von Johann Jakob Dillenius und Heinrich Bernhard Rupp wird im nächsten Absatz eingegangen.

gaben von Heinrich Bernhard Rupp.<sup>14</sup> Die genaue zeitliche Eingrenzung des Aufenthaltes in Leiden zwischen Herbst 1712 und Sommer 1713, die Fitting anhand von Fundortangaben vornimmt, ist unsicher. Die Fundortangaben sind nicht mit einem Datum verbunden. Hans Fitting kann nur aus der Blütezeit der beschriebenen Pflanzen die Jahreszeit erschließen.<sup>15</sup> Leimbach gibt für die Rückkehr Rupps nach Jena den Herbst 1713 an. Dafür nennt er keine Quelle, was schon von Hans Fitting bemängelt wurde.<sup>16</sup> Welches Fach Heinrich Bernhard Rupp studiert hat, kann aus den Unterlagen der Universitäten nicht entnommen werden. Die Botanik wurde an den Universitäten des 18. Jahrhunderts an den medizinischen Fakultäten unterrichtet. Deshalb kann ein Medizinstudium als sicher gelten. Die oben angeführte Äußerung von Schütte aus dem Vorwort der „Flora Jenensis“ entspricht dieser Vermutung.

In Gießen hat Heinrich Bernhard Rupp zusammen mit Johann Jakob Dillenius botanische Exkursionen unternommen. Johann Jakob Dillenius stammte aus Darmstadt und studierte in Gießen, wo er 1719 an der Universität zum Dr. med. promoviert wurde. Dillenius veröffentlichte eine Flora von Gießen unter dem Titel „Catalogus Plantarum circa Gissam sponte nascentium“ (Frankfurt/M 1718, 1719 (C. P. sponte circa G. n. cum Appendice)), die sich durch eine intensive Behandlung der Pilze und Moose auszeichnet. Im Jahr 1721 ging Johann Jakob Dillenius auf Einladung von William Sherard (1759–1728) nach London. In Oxford bezog er 1734 den Lehrstuhl für Botanik, der von William Sherard gestiftet wurde. Besonders auf dem Gebiet der Kryptogamen erzielte Dillenius Fortschritte.<sup>17</sup> Für die Arbeit am „Catalogus plantarum“ wird Johann Jakob Dillenius zahlreiche Exkursionen in die Umgebung von Gießen unternommen haben. Hans Fitting zählt in seiner „Geschichte der hallischen Floristik“ im „Catalogus plantarum“ und dem dazugehörigen „Appendix“ 22 Arten, bei denen Johann Jakob Dillenius Rupp als Sammler angibt.<sup>18</sup> Im Vorwort zum „Appendix“ gibt Johann Jakob Dillenius eine Charakterbeschreibung von Heinrich Bernhard Rupp.<sup>19</sup> Rupp wäre für die Botanik geradezu geboren. Der präzise Blick für Pflanzen und ihre Gestalt, sowie sein Gedächtnis seien ohne Beispiel. Johann Jakob Dillenius berichtet, dass er Heinrich Bernhard Rupp in einzelnen Gattungen unterwiesen habe. Der wenige Jahre ältere Dillenius war für Rupp ein Lehrer

<sup>14</sup>Fitting, Hans: Geschichte der hallischen Floristik, in: Zeitschrift für Naturwissenschaften (1896), Bd. 69, S. 305f.

<sup>15</sup>Ebd., 305f.

<sup>16</sup>Ebd., S. 306.

<sup>17</sup>Für die biographischen Daten von Dillenius siehe: Dolezal, Helmut, „Dillenius, Johann Jakob“, in: Neue Deutsche Biographie 3 (1957), S. 718 f. [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/pnd11764157X.html> (letzter Zugriff am 29.11.2011.)

<sup>18</sup>Siehe: Fitting 1896, S. 362.

<sup>19</sup>Siehe: Dillenius, Johann Jakob: Appendix ad Catalogus Plantarum circa Gissam sponte nascentium, Frankfurt 1719, S. 5. Diese Stelle führt auch schon Hans Fitting an. Siehe hierfür: Fitting 1896, S. 362.

in der Botanik.

In Jena hat Rupp zahlreiche Exkursionen unternommen. Fundortangaben in den Pflanzenbeschreibungen der „Flora Jenensis“ belegen Orte im mitteldeutschen Raum.<sup>20</sup> Orte aus Thüringen, dem Vogtland, dem Harz und dem Mansfelder Land sind dort zu finden. Gera im Vogtland, der Salzige See im Mansfelder Land oder Rudolstadt in Thüringen sind einige Beispiele.<sup>21</sup> Die meisten Fundorte befinden sich aber in der engeren Umgebung von Jena. Hans Fitting versucht, Reisewege von Heinrich Bernhard Rupp zu rekonstruieren, was nicht gelingt.<sup>22</sup> Die Fundortangaben geben keinen Aufschluss darüber, zu welchem genauen Zeitpunkt der Ort aufgesucht wurde. Albrecht von Haller gibt im Vorwort seiner Ausgabe der „Flora Jenensis“ von 1745 einen skizzenhaften Überblick zur Reisetätigkeit von Rupp. In Thüringen, Sachsen, Meißen, der Lausitz, in Teilen von Hessen, Worms, der Wetterau und im Harz sei Rupp gewesen.<sup>23</sup> Für die Arbeit an der 3. Auflage der „Flora Jenensis“ besuchte Haller auch Jena.<sup>24</sup> Er hatte dort Kontakt mit Personen, die Heinrich Bernhard Rupp noch persönlich kannten.<sup>25</sup> Es ist sehr wahrscheinlich, dass er von ihnen Informationen zu Rups Reisetätigkeit erhalten hat, die über die Fundortangaben in der „Flora Jenensis“ hinausgehen. Von Haller werden eindrücklich die Entbehrungen beschrieben, die von Heinrich Bernhard Rupp auf den Exkursionen ausgehalten werden mussten.<sup>26</sup> Sommerhitze und unzugänglichstes Gelände hätte Rupp ertragen. Der Exkursionsbotaniker Haller spricht an dieser Stelle aus eigener Erfahrung.

Die Charaktereigenschaften des Heinrich Bernhard Rupp beschreibt der Mediziner Franz Ernst Brückmann (1697–1753). Brückmann stammt aus Mariental bei Helmstedt.<sup>27</sup> Die erste Schulbildung erhielt Brückmann durch einen Hauslehrer. Später besuchte er die Klosterschule in Mariental. Ab 1716 studierte Brückmann in Jena Medizin und hielt sich dort für vier Jahre auf. Er hörte Vorlesungen bei Georg Wolfgang Wedel (1645–1721), Johann Jakob Fick (1662–1730), Johann Adrian Slevogt (1653–1726), Hermann Friedrich

---

<sup>20</sup>Schon von Leimbach wird die Reisetätigkeit mit Hilfe der Fundortangaben beschrieben. Er belegt viele Orte aus Mitteldeutschland. Siehe hierfür: Leimbach 1888, S. 15.

<sup>21</sup>Für die Fundortbeispiele siehe: Rupp 1718, S. 21, 270 u. 149.

<sup>22</sup>Für die entsprechenden Erörterungen von Hans Fitting siehe: Fitting 1896, S. 306f.

<sup>23</sup>Vgl. Haller, Albrecht von: *Flora Ienensis Henrici Bernhardi Ruppri ex posthumis auctoris schedis et propriis observationibus aucta et emendata accesserunt Plantarum rariorum novae icones*, Praefatio, Jena 1745, S. 1.

<sup>24</sup>Seine Arbeit in Jena beschreibt Albrecht von Haller im Vorwort der „Flora Jenensis“: Ebd., S. 7. Hallers Arbeit in Jena wird an einer späteren Stelle erörtert.

<sup>25</sup>Z. B. Hermann Friedrich Teichmeyer (1685–1744) und Johann Justus Fick (1698–unbekannt).

<sup>26</sup>Haller 1745, S. 2.

<sup>27</sup>Die biographischen Daten zu Franz Ernst Brückmann gehen zurück auf: Götten, Gabriel Wilhelm: *Das jetzt lebende gelehrte Europa. Oder Nachrichten von den vornehmsten Lebens-Umständen und Schriften, jetzt lebender Europäischer Gelehrten, welche mit Fleiß gesammelt und unparteyisch aufgesetzt hat Gabriel Wilhelm Götten*, 2. Aufl., Braunschweig, 1735–1740, S. 655–669.

Teichmeyer und bei Heinrich Bernhard Rupp. Franz Ernst Brückmann studierte in der Zeit an der medizinischen Fakultät der Universität Jena, als die erste Auflage der „Flora Jenensis“ im Entstehen war. Brückmann, der später Assessor am „Collegium medicum“ in Braunschweig war, hatte Heinrich Bernhard Rups Unterricht erlebt und schrieb darüber in seiner Sammlung von Reisebriefen an gelehrte Männer.<sup>28</sup> Im „epistola itineraria LVI.“ berichtet Brückmann über den Unterricht. Heinrich Bernhard Rupp sei ein Medizinstudent und ein sehr bekannter Botaniker. Er empfängt die Studenten am frühen Morgen bei sich auf dem Zimmer. Dort diktiert er den Studenten die Anfangsgründe der Botanik. Rupp habe dafür kein Manuskript verwendet, weil er alle Werke der Botanik im Kopf habe.<sup>29</sup> Am Ende des Briefes wird die Persönlichkeit Heinrich Bernhard Rups beschrieben.<sup>30</sup> Er wäre ein hervorragender Botaniker gewesen und habe sich höchste Anerkennung auf diesem Fachgebiet erworben. Brückmann hebt die Fähigkeiten von Rupp hervor, die auch Johann Jakob Dillenius bei diesem Botaniker bemerkt hat. Rupp muss über eine hohe Aufnahmefähigkeit und eine sehr gute Gedächtnisleistung verfügt haben. Pflanzen, deren Merkmale und ihre Fundorte habe er für immer im Kopf behalten. Eine Bibliothek hatte Rupp nicht. Die gelesene Literatur zitierte er aus dem Gedächtnis heraus. Der allgemeine Lebenswandel von Rupp stieß bei Franz Ernst Brückmann, ungeachtet aller Bewunderung für diesen Mann als Botaniker, auf Ablehnung. Schlechte Kleidung, starker Alkoholkonsum, Frauenfeindlichkeit, Armut und die Ablehnung angebotener Stellen werden als negative Eigenschaften des Menschen Heinrich Bernhard Rupp angeführt. Er habe das Leben eines nomadisierenden Botanikers („vita ambulatoria botanica“) anderen Möglichkeiten vorgezogen. Stellen an Universitäten und Akademien hätten ihn nicht interessiert. Rupp war kein Student, der zielstrebig eine akademische Karriere verfolgte. Diesen Sachverhalt stellte schon Hans Fitting anhand der Briefe von Franz Ernst Brückmann fest.<sup>31</sup> Er widerlegt die Einschätzung Karl Ludwig Leimbachs, dass es sich bei Rupp um einen ehrgeizigen Nachwuchsakademiker gehandelt habe, der durch seinen frühen Tod an seinem unvermeidbaren Aufstieg gehindert wurde.<sup>32</sup> Für Hans Fitting ist es ein Zeichen der außerordentlichen Begabung des

<sup>28</sup>Gemeint sind die „Epistolae itinerariae“, die Brückmann in mehreren Bänden herausgibt. Die Angaben zu Rupp sind zu finden in: Brückmann, D. Francisci Ernesti: *Cenutriae Tertiae epistola itineraria LVI. sistens Fragmentum collegii Botanici a Beato Henr. Bernh. Ruppio, Botanico celeberrimo, incepti. ad virum Generosissimum illustrem atque D. D. Thephil. Emam. von Haller, Med. Goetting. Excell. Botanicum celebr. Amicum candidum etc.*, S. 743–775 und in: Brückmann, D. Francisci Ernesti: *Cenutriae Tertiae epistola itineraria LVIII. offerens Notans et Animadversiones in Henr. Bernh. Ruppil med. candidati et botanici, dum inter vivos agebat, celeberrimi, Floram ienensem edit, primae ad illustrem excellentissimum atque Doctissimum, dominum Joh. sebast. Albrecht, med Doct*, S. 781.

<sup>29</sup>Brückmann: *Centuriae Tertiae, epistola itineraria LVI.*, S. 744.

<sup>30</sup>Ebd., S. 773f.

<sup>31</sup>Siehe: Fitting 1896, S. 313.

<sup>32</sup>Ebd.

Heinrich Bernhard Rupp, dass er trotz seiner Lebenseinstellung und Lebensführung das Manuskript für ein Werk wie die „Flora Jenensis“ fertigstellen konnte.<sup>33</sup> Im Vorwort der dritten Auflage der „Flora Jenensis“ lobt auch Albrecht von Haller die botanischen Leistungen Rupps. In Deutschland hält Haller nur Johann Jakob Dillenius für einen ebenbürtigen Botaniker.<sup>34</sup>

Das Manuskript für die „Flora Jenensis“ muss zwischen Rupps Ankunft in Jena 1711 und dem Erscheinen der ersten Auflage im Jahr 1718 entstanden sein. Grundlage der Arbeit waren zahlreiche Exkursionen. Die Herausgabe der ersten Auflage der „Flora Jenensis“ übernahm der Student Johann Heinrich Schütte (1694–1774), der später Mitglied des medizinischen Provinzialkollegiums in Kleve und Landphysikus der Grafschaft Mark war und wie Brückmann Medizin in Jena studiert hatte.<sup>35</sup> Schütte stammte aus Soest und war ab 1714 an der Universität Jena. Während seines Studiums reiste Schütte nach Leipzig, Erfurt und Halle. Heinrich Bernhard Rupp wurde von Schütte auf seinen botanischen Exkursionen begleitet.<sup>36</sup> Als Ergebnis dieser Exkursionen veröffentlichte Schütte die „Oryctographia Jenensis“. Ein Werk über Fossilien und Minerale der Umgebung Jenas.<sup>37</sup> Im Vorwort zur ersten Auflage der „Flora Jenensis“ berichtet Schütte nicht, warum er die „Flora Jenensis“ herausgibt, obwohl der Verfasser des Manuskriptes zu diesem Zeitpunkt noch lebte und diese Arbeit hätte selbst leisten können. In zeitgenössischen Journalen wurde dieser Umstand bemängelt.<sup>38</sup> Auf die Kritik des Journals „Nova litteraria“<sup>39</sup> reagierte Schütte und stellte die Gründe für seine Herausgeberschaft vor. Das akademische Publikum habe einen Pflanzenkatalog der Region verlangt und der Autor Heinrich Bernhard Rupp wäre ihm „liebevollst“ zugetan gewesen, so dass dieser ihm diese Aufgabe anvertraut habe. In den „Monatlichen Nachrichten von Gelehrten Leuten und Schriften“<sup>40</sup>, wird 1727, nach dem Erscheinen der zweiten Ausgabe, eine andere Version zur Herausgeberschaft durch Schütte erzählt. Rupp habe das Manuskript aus Geldmangel an Johann Heinrich Schütte verkauft. Die Voraussetzung für den Verkauf wäre die Bedingung gewesen, dass Schütte das Manuskript nicht drucken lässt. Schütte hatte sich an diese Vereinbarung nicht gehalten. Er nahm einige Veränderungen am Manuskript vor und ließ das Werk 1718 in Frankfurt und Leipzig erscheinen. Über diesen Vorgang sei

---

<sup>33</sup>Ebd., S. Ebd.

<sup>34</sup>Haller 1745, Praefatio, S. 2.

<sup>35</sup>Die biographischen Daten zu Johann Heinrich Schütte stammen aus: Börner, Friedrich: Nachrichten von den vornehmsten Lebensumständen und Schriften jetzt lebender berühmter Aerzte und Naturforscher in und um Deutschland, mit Fleiß gesammelt und zum Druck befördert von D. Friedrich Börnern, Wolfenbüttel 1749–1764, S. 357–372.

<sup>36</sup>Ebd., S. 362.

<sup>37</sup>Der vollständige Titel lautet: Schütte, Johann Heinrich: Oryctographia Ienensis, Sive Fossilium Et Mineralium In Agro Ienensi Brevissima Descriptio, Jena 1761.

<sup>38</sup>Siehe hierfür die Anmerkung 123 bei Hans Fitting: Fitting 1896, S. 375.

<sup>39</sup>Siehe Anmerkung 36.

<sup>40</sup>Siehe: Buchen 1727, S. 338 u. 340.

Rupp sehr erzürnt gewesen. Die zahlreichen Fehler dieser Auflage wollte er verbessern und begann, an der zweiten Auflage der „Flora Jenensis“ zu arbeiten. Diese Arbeit konnte Heinrich Bernhard Rupp nicht mehr beenden. Er starb im Jahr 1719. Diese Variante der Ereignisse wird in verschiedenen Publikationen wiederholt. In den „Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen des Jahres MDCCXXIX. Anderer Theil“<sup>41</sup> wird diese Geschichte ebenso erzählt wie im Rupp-Artikel des „Allgemeinen Gelehrten-Lexicons“ von Christian Gottlieb Jöcher.<sup>42</sup> Albrecht von Haller schreibt von diesen Ereignissen in seinem Vorwort zur „Flora Jenensis“ von 1745 nichts. Einen tieferen Einblick in die Ereignisse gewährt Franz Ernst Brückmann in seinen Reisebriefen. Er beschreibt einen Streit zwischen Heinrich Bernhard Rupp und Prof. Johann Adrian Slevogt (1653–1726).<sup>43</sup> Slevogt las in dieser Zeit an der Universität die Botanik. Er war der Verantwortliche für die botanische Lehre. Das Botanikseminar von Rupp war eine Konkurrenz für seine Arbeit. Er verbot den Unterricht von Rupp, so dass dieser ihn nur heimlich durchführen konnte, wie Brückmann berichtet. Um sich der Bestrafung durch die Universität zu entziehen, flüchtete Rupp vorübergehend nach Gießen, kam aber bald wieder nach Jena zurück.<sup>44</sup> Dieser Streit erzeugt für die Herausgabe der „Flora Jenensis“ ganz andere Bedingungen. In einem anderen Reisebrief berichtet Brückmann, dass Slevogt ein- bis zweimal versucht habe, Rupp das Manuskript zu entwenden, um die Durchführung des Seminars zu unterbinden.<sup>45</sup> Aus diesen Informationen von Brückmann, kann eine denkbare Rekonstruktion der Ereignisse vorgenommen werden, die Hans Fitting in seinem Aufsatz anbietet.<sup>46</sup> Rupp wäre das Abhalten des Seminars verboten worden. Deshalb habe er das Manuskript als schriftlichen Ersatz für das Seminar verfasst und habe versucht, es den Studenten anzubieten. Dieses Vorgehen habe Slevogt wiederum verhindern wollen und versuchte, an das Manuskript heranzukommen. Doch es gelang ihm nicht. Die „Flora Jenensis“ erschien 1718. Für den Verkauf des Manuskriptes an Johann Heinrich Schütte gibt es nur die Erklärung der zeitgenössischen Journale. Von Fitting wird bezweifelt, dass Rupp es aus Armut getan und die Bedingung gestellt hat, das Manuskript nicht zu drucken.<sup>47</sup> Eine Grundlage für diese Behauptung hat Fitting nicht. Die Aussagen der Rezensionszeitschriften könnten deshalb auch richtig sein. Nachvollziehbar sind die Gründe für den Ankauf des Manuskriptes durch Schütte, die von Fitting angeboten werden.<sup>48</sup> Schütte habe gewusst, dass

<sup>41</sup>Vgl. Neuer Zeitungen von Gelehrten Sachen des Jahres MDCCXXIX. Anderer Theil, Leipzig 1729, S. 519.

<sup>42</sup>Siehe: Jöcher 1753.

<sup>43</sup>Brückmann: Centuriae Tertiae, epistola itineraria LVI., S. 744.

<sup>44</sup>Ebd. Diesen Umstand berichtete schon Hans Fitting aus den Briefen von Brückmann. Siehe hierfür: Fitting 1896, S. 315.

<sup>45</sup>Siehe: Brückmann, Centuriae Tertiae epistola itineraria LVIII, S. 781.

<sup>46</sup>Siehe: Fitting 1896, S. 315–319.

<sup>47</sup>Ebd., S. 317.

<sup>48</sup>Ebd.

dieses Buch unter den Studenten in Jena und in anderen Städten einen guten Absatz finden würde. Vielleicht hatte Schütte aber, als angeblicher Freund von Rupp, versucht, durch den Druck des Manuskriptes den durch die Universitätsobrigkeit bevorstehenden möglichen Verlust zu verhindern. Sich selbst hat Schütte in der „Flora Jenensis“ immer nur als Herausgeber angegeben und Rupp als Autor genannt. Mit diesem Argument wiederlegt Hans Fitting die Meinung von Karl Ludwig Leimbach, dass Schütte selbst den Ruhm für das Werk haben wollte.<sup>49</sup> Gründe für die Unzufriedenheit bei Rupp wegen der Veröffentlichung sieht Fitting in den vielen Fehlern des Druckes und den zu erwartenden Reaktionen, die das Werk an der Universität auslösen würde.<sup>50</sup> Einen Hinweis auf die Reaktionen der Universität Jena findet man bei Franz Ernst Brückmann.<sup>51</sup> Rupp habe die Wohnungen von Studenten und Freunden als unbehelligte Zufluchtsorte aufsuchen müssen. Vielleicht hatte Rupp bei seinem Lebenswandel aber einfach keinen festen Wohnsitz. Die Rekonstruktionen von Fitting sind in großen Teilen schlüssig. Doch sie bleiben eine Vermutung auf einer schmalen Quellenbasis. Die Ereignisse zur Entstehung der ersten Auflage der „Flora Jenensis“ können deshalb nur vorsichtig skizziert werden.

## 4.2 Der Aufbau der „Flora Jenensis“ von 1718

### 4.2.1 Titel, Widmung, Vorwort

Die erste Ausgabe der „Flora Jenensis“ erschien 1718 im Verlag von Ernst Claudius Bailliar (?–1753). Als Erscheinungsorte werden auf dem Titelblatt die Städte Frankfurt und Leipzig angegeben. Ernst Claudius Bailliar ist ein Verleger und Buchhändler in Jena gewesen.<sup>52</sup> Die „Flora Jenensis“ ist ein Buch in Oktavformat und umfasst insgesamt, nummerierte und unnummerierte Seiten zusammengezählt, 486 Seiten. Das Buch ist in sechs Abschnitte gegliedert. Diese sechs Abschnitte sind: 1. Titelblatt, 2. Widmung, 3. Vorwort, 4. Tabula brevissima, 5. das eigentliche Pflanzenverzeichnis und 6. das Supplement-Kapitel. Eine Nummerierung durch Seitenzahlen ist im Buch vom Beginn des Pflanzenverzeichnisses bis zum Ende des Literaturverzeichnisses im Supplement vorhanden. Dieser Teil umfasst insgesamt 376 Seiten. Die anderen Abschnitte des Buches sind nicht nummeriert.

Das Titelblatt weist Heinrich Bernhard Rupp als Autor aus. Im Titel wird der Inhalt des Buches als eine Aufzählung der in Jena und Umgebung natürlicherweise wachsenden Pflanzen angegeben. Pflanzen aus Gärten wurden mit einbezogen und alle Pflanzen wurden nach Klassen zusam-

---

<sup>49</sup>Ebd., S. 318.

<sup>50</sup>Ebd., S. 319.

<sup>51</sup>Brückmann, *Cenutriae Tertiae epistola itineraria LVIII*, S. 781.

<sup>52</sup>Siehe hierzu: Paisey, David L.: *Deutsche Buchdrucker, Buchhändler und Verleger 1701–1750*, Wiesbaden 1988, S. 8.

mengestellt. Für seltene Pflanzen wurden Kupferstiche angefertigt. Dieser Beschreibung des Inhaltes folgt die Feststellung, dass das Werk für die Botanikfreunde Jenas geschrieben wurde. Als Herausgeber wird Johann Heinrich Schütte genannt, der das Supplement an das Werk angefügt hat.

Im nachfolgenden Widmungsteil werden vier Personen genannt. Die erste der angeführten Personen ist Dr. theolog. Justo. Wess. Rumpaeo. (Lebensdaten unbekannt). Dabei handelt es sich um den Direktor des Gymnasiums, auf das Johann Heinrich Schütte in Soest zur Schule gegangen ist.<sup>53</sup> Schütte bezeichnet ihn als hochangesehenen Schwager und Gönner. Eine weitere Person in der Widmung ist Heinrich Melchior Schütte (1691–175?). Heinrich Melchior Schütte ist ein Bruder von Johann Heinrich Schütte, wie dieser selbst angibt. Er hatte in Erfurt und Halle Jura studiert und war ab 1736 Professor für Politik an der philosophischen Fakultät der Universität Erfurt gewesen.<sup>54</sup> Die anderen zwei Personen sind Peter Blumen und Heinrich Julio von Steinen. Blumen wird von Schütte als Dr. jur. vorgestellt, der in Soest ein bekannter Kämmerer sei und zu ihm als Schwager und Mäzen in Verbindung stehe. Heinrich Julio von Steinen war nach Schüttes Angaben Doktor der Medizin, wie Blumen mit ihm verschwägert und ein höchst ehrenhafter Freund. Bei den Personen der Widmung handelt es sich demnach um Verwandte aus der Heimatstadt Schüttes, die ihn als Studenten unterstützten.

Das Vorwort umfasst knapp acht Seiten. Es wurde von Schütte am 06. Januar 1718 geschrieben, was seine Unterschrift bezeugt.<sup>55</sup> Wie erwähnt schreibt er nichts über die eigentliche Herausgeberschaft.<sup>56</sup> Möglicherweise war es für Schütte nicht nötig, die eigene Herausgeberschaft zu erklären. In der kleinen Universitätsstadt Jena werden dem Zielpublikum die Hintergründe dafür hinreichend bekannt gewesen sein. Gerade weil der Autor sich in einem Streit mit der Universitätsobrigkeit befand. Ob Schütte an potentielle Leser außerhalb Jenas nicht gedacht hat oder generell eine Erklärung der Herausgeberschaft nicht für nötig gehalten hat, kann nicht gesagt werden. Schütte überreicht das Buch höflich mit Gruß und Ehre dem Leser. Nur im letzten Absatz erinnert Schütte an Heinrich Bernhard Rupp. Er beschreibt Rupp als Mediziner, nennt dessen Heimatstadt und zählt die Orte auf, an deren Universitäten Rupp studiert haben soll. Das Vorwort selbst beginnt mit physikotheologischen Gedankengängen über die Einrichtung der Welt.

---

<sup>53</sup>Siehe hierfür: Börner, Friedrich: Nachrichten von den vornehmsten Lebensumständen und Schriften jetztlebender berühmter Aerzte und Naturforscher in und um Deutschland/mit Fleiß gesammelt und zum Druck befördert von D. Friedrich Börnern, Wolfenbüttel 1749–1769, Bd. 1, S. 360.

<sup>54</sup>Vgl. hierzu: Meusel, Johann Georg: Lexikon der vom Jahr 1750 bis 1800 verstorbenen teutschen Schriftsteller / ausgearbeitet von Johann Georg Meusel, Leipzig 1802–1815, Bd. 12, S. 352. Meusel kann auch das Sterbejahr nicht genau angeben.

<sup>55</sup>Schütte schreibt wörtlich: Dab. Jenae d. 6. Jan. MDCCXIII. Vgl hierzu: Rupp, Heinrich Bernhard: Flora Jenensis sive enumeratio plantarum, Frankfurt Leipzig 1718, 8. Seite des Vorwortes.

<sup>56</sup>Siehe S. 32.



Das Sonnensystem, der Lauf der Planeten, die „Bewegung“ der Sternbilder, die Sonne und der Mond werden genannt und in ihrer Existenz und Einrichtung gepriesen. Durch sie würde die Vollkommenheit des „Lenkers der Zeiten“ („moderator temporum“) offensichtlich.<sup>57</sup> Es ist ein interessanter rhetorischer Kunstgriff von Schütte, dass er an dieser Stelle das Sonnensystem und die Welt der Pflanzen auf eine Ebene hebt. Denn auch die Pflanzen in ihrer Mannigfaltigkeit und ubiquitären Verbreitung würden dem aufmerksamen Menschen die Fähigkeiten des Schöpfers zeigen. Indem Schütte erst vom Sonnensystem spricht, dessen Größe und Einrichtung einem Menschen ohne große Erklärung als Wunder erscheint, und anschließend die Pflanzen auf die gleiche Ebene hebt, wird die offensichtliche Wunderbarkeit des Sonnensystems auf die Pflanzen übertragen. Die beeindruckende Schöpfung der Pflanzen wird damit unterstrichen oder einem unaufmerksamen Menschen erst bewusst gemacht. Auch in anderen Abschnitten des Vorwortes bringt Johann Heinrich Schütte seinen physikotheologischen Blick auf die Pflanzen zum Ausdruck. Im Absatz über die Blätter heißt es: „Haec folii constructio artificiosissima Summi Numinis laudem maxime attingit, [...]“<sup>58</sup> (Diese kunstvollste Einrichtung der Blätter erwähnt er zum größten Lob der höchsten göttlichen Macht, [...]). Der inhaltliche Schwerpunkt des Vorwortes besteht aus einer Einführung des Lesers in die Morphologie, Anatomie und Physiologie der Pflanzen. In moderner Terminologie ausgedrückt, ist es ein kurzer Abriss der allgemeinen Botanik. Der Autor betrachtet die Pflanzen in seiner Darstellung von unten nach oben. Er beginnt mit der Wurzel, ihr folgt der Spross, dem Spross folgen die Blätter und den Abschluss bildet die Blüte. Die Aufgabe, der Aufbau und die Funktionsweise jedes der erwähnten Organe einer Pflanze werden genannt und erklärt. Die Beschreibung von Schütte ergibt ein geschlossenes Bild von der Lebensweise einer Pflanze. Mit der Wurzel nimmt sie aus dem Boden Nährstoffe auf. Die Wurzel selbst sieht er als eine Verlängerung des Stammes, die in den Boden hineinragt. Mit kleinen Schläuchen werden die Nahrungspartikel in die oberen Regionen der Pflanze transportiert. Über Röhren in der Rinde und im Spross selbst wird die Nahrung weiter transportiert. Innerhalb dieser Röhren wird die Nahrung durch peristaltische Bewegungen verdaut. Die Blätter empfangen diesen Saft, reinigen ihn und vermischen ihn mit Hilfe der Luft, die um sie herum geht, und geben schließlich einen klaren Saft an die kleinen Zweige ab. Dieser Saft ernährt die Knospen. („Purus vero humor a foliis ad furculum remittitur, ubi collectus, gemmam nutrit“<sup>59</sup> (Wirklich klare Feuchtigkeit (Flüssigkeit) wird von den Blättern zu einem kleinen Engpass (enge Stelle) zurückgegeben, wo sie gesammelt (konzentriert) die Knospe ernährt)). Die Blüte ist für Schütte der Ort der Fortpflanzung. Sie bildet den Samen und

---

<sup>57</sup>Rupp 1718, Vorwort S. 1f.

<sup>58</sup>Ebd., Vorwort S. 5.

<sup>59</sup>Ebd., Vorwort S. 6.

die Frucht. Samenreifung und Keimung eines Samens werden von Schütte beschrieben, indem einzelne Teile der Blüte genannt werden, die anschwellen, verholzen, herabfallen und sich vergrößern. Mehrere Angaben von Schütte zeigen, dass er die Ergebnisse der Mikroskopie seiner Zeit kannte. Die Leitbündel werden richtig in das Zentrum des Wurzelquerschnittes gestellt. Die Tracheen des Holzes trennt er von denen des Rindenparenchyms. Eine präzise Unterscheidung von Xylem und Phloem nimmt er aber nicht vor. Für die Tracheen des Sprosses kennt er als Synonym die Bezeichnung „spiralförmige Gefäße“ („trachae sive vasa Spiralia dictos“).<sup>60</sup> Damit wird auf ein anatomisches Detail der Tracheen einiger Pflanzen hingedeutet, bei denen die Tracheen zur Versteifung ihrer Wände mit spiralförmigen lignifizierten Verstärkungen ausgestattet sind. Dieser Teil der Pflanzen kann nur mit einem Mikroskop gesehen werden. Das Vorwort, so wie es Johann Heinrich Schütte geschrieben hat, vermittelt den Eindruck, dass er ein Lehrbuch für die Botanik herausgeben wollte. Der interessierte Leser wird mit dem Vorwort in die Welt der Pflanzen eingeführt, in dem er deren Lebensweise und Aufbau kennenlernt. Danach kann er sich im speziellen Teil mit den verschiedenen Arten beschäftigen.

#### 4.2.2 Das Pflanzenverzeichnis

Nach dem Vorwort beginnt das Pflanzenverzeichnis. Dem Verzeichnis vorangestellt ist die sogenannte „Tabula brevissima“. Dabei handelt es sich um eine Schautafel, die aus dem Buch herausgefaltet werden kann. Sie stellt in kürzester Form, so wie ihr Titel es sagt, das systematische Ordnungsprinzip dar, das im Buch zur Anwendung kommt. Das System wurde nicht von Heinrich Bernhard Rupp entwickelt. Rupp übernimmt in der „Flora Jenensis“ das System von Augustus Quirinus Rivinus (eigentlich August Quirinus Bachmann, 1652–1723). Rivinus war von 1691 bis 1723 Professor an der medizinischen Fakultät der Universität Leipzig.<sup>61</sup> Er stammte selbst aus Leipzig und hatte dort Medizin studiert. Zum Dr. med. ließ er sich 1676 an der Universität Helmstedt promovieren. Er verfasste zahlreiche Publikationen über medizinische und anatomische Themen. Intensiv beschäftigte er sich mit der Astronomie, besonders mit Sonnenflecken. Seine ausdauernden Untersuchungen am Teleskop führten in seinen späten Jahren zur Erblindung.<sup>62</sup> Sein Hauptinteresse galt aber der Botanik und der Taxonomie. Im Jahr 1690 publizierte er seine „Introductio generalis in rem herbariam“, in der er ein von ihm entwickeltes künstliches System der Pflanzenklassifikation vorstellt. Dieses System hat Rupp für die „Flora Jenensis“ übernommen.

---

<sup>60</sup>Ebd., Vorwort S. 4.

<sup>61</sup>Lebensdaten von Rivinus aus: Jahn, Ilse (Hg.): Geschichte der Biologie: Theorien, Methoden, Institutionen, Kurzbiographien, Hamburg 2004, S. 937.

<sup>62</sup>Siehe hierzu: Deutsche Biographische Enzyklopädie, Onlineedition, München Saur, 2006.

Rivinus konzentrierte sich bei der Klassifikation auf wenige Merkmale der Blüten. Damit geriet er in eine Kontroverse mit dem englischen Botaniker John Ray (1627–1705). Dieser war der Meinung, dass für eine Klassifizierung die gesamte Morphologie einer Pflanze betrachtet werden müsse.<sup>63</sup> Wie der Kontakt von Heinrich Bernhard Rupp mit Rivinus und seinem System zustande kam, kann nicht sicher gesagt werden. Rupp hielt sich während seiner Exkursionen durch Mitteldeutschland auch in Leipzig auf. Eine Bekanntschaft mit Rivinus ist deshalb möglich, bewiesen ist sie nicht. Hans Fitting meint, einen schwachen Beweis für den Aufenthalt von Rupp bei Rivinus in Leipzig gefunden zu haben.<sup>64</sup> Rupp zitiert bei einer Reihe von Pflanzen aus dem Kapitel der „Classis de Plantis Flore irregulari hexapetalis gaudentibus“<sup>65</sup> Rivinus als Autor. Die Teile der „Introductio generalis in rem herbariam“, die diese Pflanzen enthalten, sind aber erst 1760 durch den Leipziger Mediziner Christian Gottlieb Ludwig (1709–1773), lange nach dem Tod von Rivinus und Rupp, erschienen.<sup>66</sup> Rupp kann nur durch persönlichen Kontakt mit Rivinus in Leipzig Kenntnis von diesem Werk und den darin enthaltenen Pflanzen erhalten haben, vermutet Hans Fitting. Haller bezeichnet in seinem Vorwort Rivinus als Patron von Rupp: „patroni sui“<sup>67</sup> (sein Patron). Was genau unter dem Begriff „Patron“ zu verstehen ist, wird nicht deutlich. Vielleicht gab es zwischen Rupp und Rivinus doch ein Lehrer-Schüler-Verhältnis.

Rivinus legte seinem Klassifizierungssystem Blüten und Früchte als trennende Merkmale zugrunde. In seiner „Introductio generalis in rem herbariam“ definiert Rivinus das grundlegende Prinzip seiner Klassifizierung: „Pflanzen, die sich in Blüten und Samen unterscheiden sind mit verschiedenen Namen zu bezeichnen; Pflanzen, die in Blüten und Samen zusammenpassen sind mit dem gleichen Namen zu benennen“<sup>68</sup> Der „Tabula brevissima“ sind die genauen Klassifizierungsschritte des Systems zu entnehmen. Zu-

---

<sup>63</sup>Zu Rivinus taxonomischen Prinzipien und seiner Kontroverse mit John Ray siehe: Koelbing, Huldrych M.: Bachmann, August Quirinus, in: Gillispie, Charles Coulston (Hg.): Dictionary of scientific biography, Bd. 1, 1970, S. 368–370.

<sup>64</sup>Vgl. Fitting, Hans: Geschichte der hallischen Floristik, in: Zeitschrift für Naturwissenschaften (1896), Bd. 69, S. 309.

<sup>65</sup>Siehe Rupp 1718, S. 277–285.

<sup>66</sup>Siehe hierfür: Fitting 1896, S. 366, Anmerkung 98. Fitting gibt hier eine genauere Erläuterung. Er erwähnt eine Anmerkung von Haller, die dieser in seiner Ausgabe der „Flora Jenensis“ von 1745 auf der S. 298 macht. Haller sind die von Rupp erwähnten Abbildungen unbekannt. Was nicht verwundert, wenn diese erst 1760 publiziert wurden. Fitting gibt nicht an, wie er auf das Jahr 1760 kommt. Von Pritzel wird nur angegeben, dass dieses Werk lange nach dem von Rivinus durch Christian Gottlieb Ludwig veröffentlicht wurde. Siehe hierfür: Pritzel, Georg August: Thesaurus Literaturae Botanicae omnium gentium inde a rerum botanicarum initiis ad nostra usque tempora, quindecim millia operum recensens, Leipzig 1854, S. 248.

<sup>67</sup>Siehe: Haller 1745, Praefatio, S. 4.

<sup>68</sup>Siehe: Rivinus, Augustus Quirinus: Introductio generalis in rem herbariam, II. Auflage, Leipzig 1696, S. 26.

erst teilt Rivinus die Pflanzen in blühende und nicht blühende Pflanzen ein. Den nicht blühenden Pflanzen werden in der „Flora Jenensis“ die Kryptogamen zugeordnet. Die blühenden Pflanzen werden dann in „perfecto“ und „imperfecto“, d. h. in solche mit vollständiger und in solche mit nicht vollständig ausgebildeter Blüte aufgeteilt. Unter den „imperfecten“ Gewächsen, werden von Rupp vor allem Pflanzen mit stark abgeleiteten Blütenformen zusammengefasst, z. B. die Gräser oder viele Baumarten. Die Pflanzen mit einer vollständigen Blüte wiederum werden in regulär („regulari“) und irregulär („irregulari“) blühende eingeteilt. Regulär und irregulär bezieht sich auf die Symmetrie der Blüten. Radiäre Blüten sind in den Augen von Rivinus und Rupp regulär, dorsiventrale oder disymmetrische Blüten gelten als irregulär. Unter den Pflanzen mit irregulären Blüten sind deshalb Vertreter der modernen Fabaceae oder Orchidaceae zu finden. Der Kategorie „regulär“ folgt die Aufteilung in Pflanzen mit einfachen und zusammengesetzten Blüten/Blütenständen. Zu den Pflanzen mit zusammengesetzten Blüten/Blütenständen sind vor allem Vertreter zugeordnet worden, die nach heutigem Verständnis zu den Asteraceae gehören. Diese Pflanzen werden in drei Formen unterteilt, die der Aufteilung in Asteroideae und Cichorioideae nahe kommt. Ausschlaggebend für die Dreiteilung ist, ob der Blütenstand (Blütenkorb) nur aus regulären, regulären und irregulären oder nur aus irregulären Blüten besteht. Die Verteilung von Zungen- und Röhrenblüten bei den Asteraceae findet hier Beachtung. Die genaue Unterscheidung zwischen Blüte und Blütenstand ist an dieser Stelle undeutlich. Einerseits wird der Blütenstand richtig wahrgenommen, da er aus Einzelblüten zusammengesetzt beschrieben wird und die Gestaltung der Einzelblüten beachtet wird. Andererseits wird der Blütenstand als radiäre („regulari“) Blüte beschrieben. Bei der weiteren Klassifizierung von einfachen und zusammengesetzten Blüten/Blütenständen wurde die Anzahl der Blütenblätter beachtet. Monobis hexapetale sowie polypetale Pflanzen bilden eigene Kategorien. Im darauf folgenden Schritt wurde die Anzahl der Samen gezählt. Dabei wurde beachtet, ob diese bedeckt oder freiliegend vorkommen und ob die Bedeckung durch die Bildung einer Kapsel oder einer Beere zustande kommt. In der graphischen Darstellung ergibt dieses Ordnungssystem einen Baum mit dichotomen Verzweigungen, wobei jede Merkmalsentscheidung zu einer Aufteilung in zwei Äste führt. Auffällig ist, dass die Merkmale, die zur Unterscheidung der einzelnen Ebenen verwendet werden, zu Beginn sehr allgemeine und offensichtliche Merkmale sind. Mit der fortschreitenden Klassifizierung werden die Merkmale immer detaillierter.

Gegen die großen Klassifikationswerke eines Tournefort („Institutiones rei herbariae“, 1700) oder eines Linnés („Systema naturae“, 1735) konnte es sich dieses System nicht durchsetzen. Rivinus gab die drei Bände der „Introductio generalis in rem herbariam“ 1690, 1691 und 1699 heraus. Diesen drei Bänden sollten weitere folgen. Rivinus trug die Kosten für den Druck selbst. Aufgrund der zahlreichen geplanten Kupferstiche waren seine finan-

ziellen Möglichkeiten bald erschöpft.<sup>69</sup> Es gelang ihm nicht, dieses Projekt bis zu seinem Tod zu beenden. Weitere Bände folgten erst posthum. Rupp gehört zu den wenigen, die sein System angewendet haben. Neben Rupp setzten der französische Botaniker Jean-François Seguiér (1703–1784) in seiner „Plantae veronenses, seu stirpium quae in agro Veronensi reperiuntur methodica synopsis“ von 1745 und Christian Knauth (1656–1716)<sup>70</sup> in seinem „Compendium botanicum sive Methodus plantarum genuinam“ von 1718 dieses System um.<sup>71</sup> Rivinus hat in seinem Werk auch über die Nomenklatur nachgedacht. Er kritisierte das Nebeneinander von vielen verschiedenen Homonymen und Synonymen. Deshalb beschrieb er die Nützlichkeit einer binomischen Nomenklatur. Er selbst wendete diese in seinem Werk nicht konsequent an.<sup>72</sup> Aus diesem Grund blieb er, neben R. Camerarius und S. Vaillant, nur ein Wegbereiter für Linné.

Auf Grundlage des Systems von Rivinus konzipierte Heinrich Bernhard Rupp die Klassen („Classis“) der „Flora Jenensis“. Die Klassen sind jeweils ein Kapitel des Buches. Jede Klasse entspricht einem bestimmten Pfad durch die Äste des Klassifizierungssystems wie es in der „Tabula brevissima“ graphisch dargestellt ist. Die erste Ausgabe der „Flora Jenensis“ gliedert sich in 16 Classes/Kapitel. Die „Classis“ 1 bis 7 enthält die Pflanzen mit regulären („regulari“) und einfachen („simplici“) Blüten. Unterschieden werden die Kapitel nach der Anzahl der Blütenblätter. Die „Mono- bis hexapetalo“ mit einem bis sechs Petalen (Kronblättern) entsprechen Kapitel 1 bis 6 und „polypetalo“ (mit vielen Petalen) entspricht dem Kapitel 7. Das Kapitel 8 enthält die Pflanzen mit zusammengesetzten („composito“) regulären Blüten/Blütenständen. Innerhalb dieses Kapitels wird die Dreiteilung in „regulari“, „irregulari“ und „regulari/irregulari“ vorgenommen. Im 10. bis 13. Kapitel werden die Pflanzen mit unregelmäßigen („irregulari“) Blüten besprochen. Auch hier werden die jeweiligen Kapitel nach der Anzahl der Blütenblätter voneinander unterschieden. Von „tri- bis hexapetalo“ wird hier gezählt. Die Pflanzen mit den unvollständigen („imperfecto“) Blüten befinden sich in Kapitel 14 und 15. Das letzte Kapitel enthält die blütenlosen Pflanzen. Die blütenlosen Pflanzen werden von Rivinus als „carentis“ bezeichnet. Wörtlich sind es also die Entbehrenden. Eine Sonderstellung nimmt das Kapitel 9 ein. Es trägt den Titel: „Classis IX. De plantis flore perfecto, simplici irregulari, monopetalo gaudentibus“ (Von den Pflanzen, die sich

<sup>69</sup>Siehe: Koelbing, Huldrych M. 1970, S. 369.

<sup>70</sup>Christian Knauth (1656–1716) ist der jüngere Bruder von Christoph Knauth (1638–1694). Beide haben eine Lokalflorea der Stadt Halle geschrieben.

<sup>71</sup>Siehe hierfür: Schultz, Carl Heinrich: Natürliches System des Pflanzenreichs nach seiner inneren Organisation nebst einer vergleichenden Darstellung der wichtigsten aller früheren künstlichen und natürlichen Pflanzensysteme, Berlin 1832, S. 25.

<sup>72</sup>Rivinus empfiehlt für die Benennung der Pflanzen einen einfachen Gattungsnamen und ein spezifizierendes Adjektiv zu verwenden. Siehe hierfür: Rivinus 1696, S. 10–20 und Müller, Irmgard und Werner Dressendörfer(Hg.): Gart der Gesundheit. Botanik im Buchdruck von den Anfängen bis 1800, Halle 2011, S. 154.

mit perfekter, einfacher, irregulärer Blüte aus einem Kronblatt erfreuen).<sup>73</sup> Mit „gaudentibus plantis“ werden die mit Blüten erfreuenden Pflanzen bezeichnet. Es ist das Gegenteil zu „carentis“. Die „Classis IX.“ ist nach der „Tabula brevissima“ nicht möglich. Denn nur eine Pflanze mit regulären („regulari“) Blüten kann einfach („simplici“) sein. Bei einer unregelmäßigen („irregulari“) ist es nicht möglich. Für diese Abweichung gibt es zwei mögliche Erklärungen. Entweder ist die „Tabula brevissima“ keine vollständig exakte Wiedergabe des Systems, sondern nur eine modellhafte kurze Überblicksdarstellung zur Orientierung, oder das 9. Kapitel ist ein Beispiel für die Inkonsequenz, mit der viele frühere Klassifizierungssysteme von ihren Autoren praktisch umgesetzt wurden. Widersprüche innerhalb von taxonomischen Systemen waren keine Seltenheit. Nach dem Index der lateinischen Pflanzennamen hat das Verzeichnis der Pflanzen „Flora Jenensis“ (1718) einen Umfang von 1736 angeführten Pflanzen.

### 4.2.3 Der Anhang

Dem Pflanzenverzeichnis folgt das Supplement-Kapitel, das von Johann Heinrich Schütte verfasst wurde. Dieses Kapitel kann in mehrere Teile gegliedert werden. Es setzt sich zusammen aus: Titel, Einleitung, Ergänzungen, Literaturverzeichnis, Index der lateinischen Pflanzennamen, Index der deutschen Pflanzennamen und phänologischem Kalender. In der Einleitung wird vom Autor kurz zusammengefasst, was in den einzelnen Abschnitten gemacht wird. In den Ergänzungen gibt Schütte 30 Pflanzen an, die er dem Werk hinzufügt. Er nennt die Pflanzennamen und schreibt zu jeder Pflanze einen Artikel, der denen von Rupp entspricht. Mit der Angabe der passenden Seitenzahl wird die hinzugefügte Pflanze im großen Verzeichnis verankert. Die Pflanzen, die Schütte hinzufügt, lassen sich keiner bestimmten Gruppe zuordnen. Sie verteilen sich über das ganze Werk, von der Seite 6 bis zur Seite 251. Mehrere Kryptogamen sind mit einbezogen. Innerhalb dieses Ergänzungsverzeichnisses befindet sich eine Tafel mit Abbildungen. Gezeigt werden eine Fabaceae (*Latyrus palustris* [...]) und zwei Kryptogamen (*Spongia ramosa* [...] und *Lytrophyton caryophylloides* [...]). Neben einer Abbildungstafel in der „Classis XIII.“ der „Plantis Flore irregulari hexapetalo gaudentibus“, die mehrere Orchideen darstellt, sind es die beiden einzigen Abbildungen in diesem Werk. Diesem Ergänzungsverzeichnis folgt eine Literaturverzeichnis, das auch ein Abkürzungsverzeichnis ist. Es werden nicht nur alle Botaniker und ihre Werke alphabetisch aufgelistet, die in diesem Buch verwendet werden, sondern auch Abkürzungen erklärt. Im Pflanzenverzeichnis werden andere Autoren und ihre Werke nur in abgekürzter Form erwähnt. In diesem Teil des Buches kann der Leser, die Übertragung der Abkürzung nachlesen, falls sie sich ihm nicht von selbst erklären. Aus der

---

<sup>73</sup>Vgl. Rupp 1718, S. 209.

Abkürzung „C.B.P.“ wird die vollständige Literaturangabe „Caspari Bauhini Pinax Theatri Botanici. Basiliae 1623. & 1671. in 4t.“<sup>74</sup> Insgesamt werden 76 Werke der Botanik aufgelistet, die von 54 Autoren stammen. Genannt werden fast alle wichtigen Autoren der Botanik, die bis zum Jahr 1718 publiziert haben. Es sind vor allem Autoren des 16. und 17. Jahrhunderts. Als Vertreter der Antike werden Theophrast und Plinius genannt. Zu den jüngeren Autoren gehören u. a. Tabernaemontanus (1522–1590), Andrea Cesalpino (1519–1603), Pierre Andrea Matthioli (1501–1577), Johann Bauhin (1541–1612), Caspar Bauhin (1560–1624), Carolus Clusius (1526–1609), Matthias de Lobelius (1538–1616), Jacques Daléchamps (1523–1588), Rembert Dodonaeus (1516–1585), Pierre Magnol (1638–1715), Robert Morison (1620–1683), Leonard Plukenet (1642–1706), Joseph Pitton de Tournefort (1656–1708), John Ray (1627–1705) und Rivinus. Auch die Autoren kleinerer Floren wie Christian Mentzel (1622–1701), Christian Knauth (1638–1694) oder Robert Sibbald (1641–1722) wurden in der Flora Jenensis rezipiert. Aufgelistet wird ebenfalls der „Hortus Malabaricus“ oder die „Florae Altdorfinae deliciae Hortensis“ des Altdorfer Gartenpäfekten Mauritius Hoffmann (1621–1698).

Dem Literaturverzeichnis folgen nacheinander der „Index Alphabeticus latinus“ und das „Register der teutschen Namen“. Der lateinische Index umfasst 65 Seiten und verzeichnet die Namen aller Pflanzen, die in der „Flora Jenensis“ enthalten sind. Das Register der deutschen Pflanzennamen ist erheblich kleiner. Es hat einen Umfang von 10 Seiten und verzeichnet mit 463 Namen nur ein gutes Viertel der insgesamt 1736 Pflanzen. Beide Verzeichnisse erleichtern den Gebrauch des Buches. Sie sind ein Hinweis darauf, welche Lesergruppe Schütte bei der Herausgeberschaft als Ziel hatte. Für ein studentisches Publikum, das dieses Buch als Lehr- und Exkursionsbuch nutzt, sind diese Namensverzeichnisse hilfreiche Erleichterungen. Auch der phänologische Index „Index Plantarum florendi tempua docens“, der nach Monaten aufgebaut ist und zu jedem Monat die blühenden Arten auflistet, erleichtert die Verwendung des Buches. Franz Ernst Brückmann berichtet über diese Verzeichnisse, dass Schütte den Index der deutschen Pflanzennamen gegen den Willen von Rupp angefügt habe. Dieser habe auf deutsche Namen verzichtet, da sie ihrer Synonyme und Homonyme wegen sehr unsicher sind<sup>75</sup>—ein Phänomen, das bei deutschen Pflanzennamen heute noch besteht. Brückmann behauptet an derselben Stelle, Schütte habe die deutschen Pflanzennamen von „Helvingo“, also Georg Andreas Helwing (1666–1748), übernommen. Hans Fitting greift diese Stelle von Brückmann auf und verstärkt das Urteil. Schütte habe die deutschen Pflanzennamen

<sup>74</sup>Ebd., S. 169.

<sup>75</sup>Brückmann, D. Francisci Ernesti: Cenutriae Tertiae epistola itineraria LVIII. offerens Notans et Animadversiones in Henr. Bernh. Rupprii med. candidati et botanici, dum inter vivos agebat, celeberrimi, Floram ienensem edit, primae ad illustrem excellentissimum atque Doctissimum, dominum Joh. sebast. Albrecht, med Doct, S. 781.

aus der „Flora borussica“ von Helwing ganz kritiklos übernommen.<sup>76</sup> Georg Andreas Helwing stammte aus dem ostpreußischen Angerburg. Wie sein Vater wurde er der Pfarrer der dortigen Gemeinde. In Königsberg, Wittenberg, Leipzig und Jena hatte er Theologie studiert.<sup>77</sup> Neben der Theologie war die Naturgeschichte immer ein Gegenstand seiner Studien. Helwing erhielt seinen Magistertitel in Jena,<sup>78</sup> wo er engen Kontakt zu Georg Wolfgang Wedel (1645–1721) hatte. Dieser war Professor der Medizin in Jena als Rupp, Schütte und Brückmann in Jena studierten. Im Jahr 1705 kehrt Helwing nach Reisen durch Italien in seine Heimatstadt zurück, um seinen erkrankten Vater bei der Amtsführung zu unterstützen.<sup>79</sup> Helwing publiziert 1712 die „Flora Quasimodogenita“<sup>80</sup>, eine Lokalfloora von Preußen, die an Vorgängerwerke der preußischen Floristik von Jakob Breyne (1637–1697) anschließt.<sup>81</sup> Darin werden in alphabetischer Reihenfolge 247 Pflanzen mit den Namen von Caspar Bauhin aufgelistet.<sup>82</sup> Mehrere Jahre nach der „Flora Quasimodogenita“ verfasst Helwing ein Supplement zu diesem Werk. Diese Ergänzung trägt den Titel „Supplementum Florae Prussicae“. Aus diesem Werk soll Schütte nach Fitting die deutschen Pflanzennamen abgeschrieben haben. Dieses Werk ist 1726 in Danzig erschienen. Damit ist es acht Jahre nach dem Erscheinen der ersten Auflage der „Flora Jenensis“ von 1718 herausgegeben worden. Schütte kann dieses Werk für die Ausarbeitung seines Supplementum nicht verwendet haben. Die Ähnlichkeit von Helwings Supplementum mit dem von Schütte hat möglicherweise zu dem Verdacht geführt, Schütte habe hier abgeschrieben. Helwing hängt seinem „Supplementum Florae Prussicae“, wie Schütte, ein Literaturverzeichnis, einen Index der lateinischen und der deutschen Pflanzennamen an (Helwing bringt sogar noch einen Index der polnischen Pflanzennamen.). Einen phänologischen Kalender hat Helwing bereits in der „Flora Quasimodogenita“ von 1712 vorgelegt. Dieser ist aber detaillierter als der von Schütte. Helwing hat die Pflanzen darin nach Blütezeit und nach Standort differenziert angegeben. Zu jedem möglichen Standort (montan, pratis, etc.) werden die blühenden Pflanzen des jeweiligen Monats angegeben. Helwing betitelt dieses Kapitel mit „Florilegium Prussicum, Locum & Tempus, Plantarum indigenarum Prussiae“. Auch der Vergleich der Listen deutscher Pflanzennamen von Schütte und Helwing ergibt keine Ähnlichkeit. Es gibt einzelne Namen, die bei beiden auftauchen, z. B. „Weiderich-Röslein“ oder „Wegerich“. Doch die

<sup>76</sup>Fitting 1894, S. 317.

<sup>77</sup>Dunkel, Johann Gottlob Wilhelm: Historisch-Critische Nachrichten von verstorbenen Gelehrten und deren Schriften. Cörnerische Buchhandlung, Köthen 1757, Bd. 3, S. 319.

<sup>78</sup>Ebd.

<sup>79</sup>Klinggräff, C. v.: Zur Geschichte der Botanik in Preußen, in: Der neuen Preußischen Provinzial-Blätter andere Folge, Band V., 1854, S. 144.

<sup>80</sup>Helwing, Georg Andreas: Flora Quasimodogenita sive Enumeratio aliquot Plantarum indigenarum in Prussia, Danzig 1712.

<sup>81</sup>Ebd., S. 145.

<sup>82</sup>Ebd.



Mehrheit ist nicht gleich. Generell ist die Namensliste von Schütte viel größer als die von Helwing. So hat Helwing unter dem Buchstaben A neun Pflanzennamen verzeichnet, während Schütte dort 18 Namen anbietet. Bei dem Buchstaben W hat Helwing 33 Namen, Schütte dagegen 56.<sup>83</sup> Schütte kann nicht einfach von Helwing abgeschrieben haben, wenn er selbst viel mehr Namen hat. Die Floren Preußens und Thüringens sind nicht nur hinsichtlich der Artenzahl, sondern auch bezüglich der Standorte und Bodenbedingungen sehr verschieden. Er hat sie entweder von einem anderen Autor oder er hat sie selbst zusammengetragen.

Möglicherweise gibt es eine Verwechslung mit einer anderen Lokalfloren Preußens. Die „Flora Prussica“<sup>84</sup> von Johannes Lösel (1607–1655), die 1703 posthum erschienen ist, könnte dafür in Frage kommen. Sie ist vor der „Flora Jenensis“ erschienen, so dass Schütte sie hätte rezipieren können. Auch Lösel bietet dem Leser einen Index deutscher Pflanzennamen an. Die Namensliste von Lösel umfasst 30 Seiten im Quartformat, die zweispaltig beschrieben sind. Damit ist das Verzeichnis von Lösel erheblich umfangreicher als das von Schütte, dessen Verzeichnis zehn Seiten im Oktavformat umfasst, die ebenfalls zweispaltig beschrieben sind. Der direkte Vergleich der Namen beider Listen zeigt, dass Schütte hier nicht vollständig und kritiklos abgeschrieben haben kann. Es gibt Namen, die bei beiden Autoren vorkommen, z. B. „Alant“, „Baldrian“ und „Taubkorn“. Andere Namen haben Schütte und Lösel nur in ihrem jeweiligen Werk benutzt. „Cartheuser“ und „Berberis“ verzeichnet nur Schütte, während „Anblatt“ und „Albkraut“ nur bei Lösel zu finden sind. Generell ist es schwierig, die Namensgebung für Pflanzen in der vorlinnéschen Zeit zwischen zwei Autoren zu vergleichen, da es schwer ist, die tatsächlich gemeinte Pflanze zu identifizieren. In einem Fall haben Lösel und Schütte dieselbe Art im Pflanzenverzeichnis, aber nur Lösel gibt dafür einen deutschen Namen an. Gemeint ist die Pflanze, der Lösel den deutschen Namen „Abbiß“ gibt<sup>85</sup>. Lösel verzeichnet sie in seinem Werk auf der Seite 263 unter dem lateinischen Namen *Succisa hirsuta caerulea*, der aus dem „Pinax“ (1623) von Caspar Bauhin stammt, S. 269. Rupp zitiert Caspar Bauhin an derselben Stelle und führt die Pflanze auf Seite 211<sup>86</sup> unter dem Namen *Succisa hirsuta* an. Caspar Bauhin selbst gibt für diese Pflanze keinen deutschen Namen an. Damit wird in der „Flora Jenensis“ derselbe lateinische Name angeführt wie im Werk von Johannes Lösel. Obwohl offensichtlich dieselbe Art gemeint ist, wurde der deutsche Name

---

<sup>83</sup>Siehe hierfür die Listen der deutschen Pflanzennamen aus: Helwing, Georg Andreas: Supplementum Florae Prussicae, Danzig 1726 und Rupp, Heinrich Bernhard: Flora Jenensis sive enumeratio plantarum, Frankfurt Leipzig 1718.

<sup>84</sup>Der Vollständige Titel lautet: Löselius, Johannes: Flora Prussica sive Plantae in Regno Prussiae sponte Nascentes, Königsberg 1703.

<sup>85</sup>Gemeint ist wohl *Succisa pratensis* MOENCH 1794, der „Teufelsabbiß“. Siehe: Marzell, Heinrich, Wörterbuch der deutschen Pflanzennamen, Stuttgart Wiesbaden 1979, Bd. 4, S. 526.

<sup>86</sup>In der 1718er Ausgabe.

(„Abbiß“) nicht übernommen. Damit kann nicht nachgewiesen werden, dass Schütte dieses Werk systematisch als Vorlage für seine deutschen Pflanzennamen verwendet hat. Die Aufnahme einzelner Namen durch Schütte selbst ist damit jedoch nicht ausgeschlossen.

Es kann vermutet werden, dass der junge Schütte, er ist 1718 erst 24 Jahre alt, sich für die Herausgabe seines ersten Buches an Vorbildern orientiert hat. Wie ein Supplement für eine Lokalflorea auszusehen hat, konnte er an älteren Werken studieren. Die Ähnlichkeit seines Supplementes mit dem Index und Literaturverzeichnis von Lösel ist ein Hinweis für diese Orientierung. Aus der „Flora Quasimodogenita“ von Helwing könnte er die Idee für den phänologischen Kalender gehabt haben. Weitere Werke würden als Vorbilder in Frage kommen. Zum Beispiel Christoph Knauths (1638–1694) Lokalflorea von Halle, die 1688 erschienen ist<sup>87</sup> oder Abraham Rehfeldts phänologischer Kalender von Halle, der 1717 im Verlag der Franckeschen Stiftungen publiziert wurde.<sup>88</sup> Konkrete Beweise, die über die formale Ähnlichkeit des Aufbaus hinausgehen, gibt es für die Vorbildfunktion dieser Werke nicht.

Der phänologische Kalender nennt zu jedem Monat des Jahres die blühenden Pflanzen der Zeit. Er trägt den Titel „Plantarum florendi tempua docens“ (dt. „Unterricht über die Blütezeit der Pflanzen“). Aufgelistet werden nur die floristisch interessanten Monate des Jahres von Februar bis September. Zwischen Juli und August ist ein Abschnitt mit dem Titel „aestas“ (dt. „Sommer“) eingefügt, in dem Pflanzen verzeichnet sind, die sich nicht bestimmten Sommermonaten zuordnen lassen.

## 4.3 Kapitelanalyse

### 4.3.1 Analyse der „Classis XIII.“

Der Aufbau der Kapitel in Rupps Werk soll zuerst am Beispiel der „Classis XIII.“, die in der „Flora Jenensis“ den Titel „De Plantis Flore irregulari hexapetalo gaudentibus“ („Von Pflanzen, die mit unregelmäßiger Blüte aus 6 Petalen (Kronblättern) erfreuen“) trägt, analysiert werden. Vorrangig werden in diesem Abschnitt Arten aufgelistet, die zu den Orchideengewächsen (Orchidaceae) gehören. Das Kapitel reicht in der „Flora Jenensis“ von Seite 277 bis zur Seite 285. Mit neun Seiten ist dieses Kapitel verhältnismäßig klein. In das Kapitel eingefügt ist eine herausfaltbare Abbildungstafel, auf der fünf Orchideen durch Kupferstiche abgebildet sind.

Im Kapitel sind insgesamt 32 Pflanzen aufgelistet. Jede Pflanze wird

---

<sup>87</sup>Knauth, Christoph: *Enumeratio Plantarum Circa Halam Saxonum*, Leipzig 1688.

<sup>88</sup>Vgl. hierzu: Rehfeldt, Abraham: *Hodegus Botanicus Menstruus, Paemisis Rudimentis Botanicis, Plantas, Quae potissimum circa Halam Saxonum, vel sponte proveniunt vel studiose nutriuntur, non solum usitatoribus nominibus enumerans, Sed &, quo loco eadem inveniuntur, & quo tempore juxta seriem Mensium floeant, indigitans, Plantis officinalibus peculiariter notatis*, Halle und Magdeburg 1717.

**HELLEBORINE angustifolia palustris sive  
pratensis C. B. P. 187. Damafonium, flore  
herbaceo, intus nonnihil candicante I. B.  
3. § 17. Elleborine recentiorum III. Clus.  
Histor. 273. Helleborine palustris nostras  
Raj. hist. plant. In pratis uliginosis cum ca-  
rice juncisque montanis v. g. gegen dem  
Fürsten-Brunn über / und zwischen dem Ru-  
nitzer Brunn und Hauffberge / auch in der  
Ziße floret Majo & Junio.**

Abbildung 4.1: Die Diagnose der *Helleborine angustifolia palustris sive pratensis* C.BAUHIN („Flora Jenensis“ (1718), S. 278.). Eine typische Diagnose der „Flora Jenensis“.

mit einer eigenen Diagnose angeführt. Der Aufbau dieser Diagnosen folgt einem Schema, das bei allen Pflanzen in der gesamten „Flora Jenensis“ zur Anwendung kommt. Die Diagnosen gliedern sich in die vier Teilbereiche: Namensgebung, allgemeines Vorkommen, Blütezeit und Fundorte. Bei der Namensgebung zitiert Rupp fast immer die Pflanzennamen anderer Botaniker. Die Namensgebung beginnt mit dem Namen, der vom Autor als zutreffend ausgewählt worden ist. Wie in der vorlinnéschen Zeit üblich, sind die Namen mehrteilig. Der erste Teil des vom Autor angenommenen Standardnamens wird in Kapitälchen geschrieben und erhält den Rang einer Gattung. Zum Beispiel wird bei der Pflanze *Helleborine angustifolia palustris sive pratensis* C.BAUHIN („Schmalblättrige Sumpf oder Wiesen liebende Helleborine“), HELLEBORINE in Kapitälchen geschrieben. Im Kapitel folgt darauf *Helleborine altera atrorubente flore* C.BAUHIN („Eine zweite [andere] Helleborine mit schwarzroter Blüte“). Durch die gleiche Benennung mit *Helleborine* wird die Nähe dieser Pflanzen zueinander betont. Bereits 1694 und 1700 wurde durch Tournefort der Begriff „genus“ (die Gattung) definiert und alle zugehörigen Arten erhielten denselben Gattungsnamen. Eine Definition der Taxa (z. B. Gattung oder Art) wird in der „Flora Jenensis“ nicht vorgenommen. Durch Kapitälchen werden die einzelnen Diagnosen typographisch voneinander abgegrenzt. Dem ersten Namen folgt in den meisten Fällen eine Liste von Synonymen. Alle Namen werden möglichst vollständig aufgelistet. Hinter jedem Namen steht der Autor des jeweiligen Namens, der

durch Angabe von Werk und Seitenzahl zitiert wird. Bei *Helleborine altera atrorubente flore* wird „C.B.P. 187“ zitiert. Dieses Zitat gibt an, dass der Pflanzename von Caspar Bauhin stammt und in dessen Werk „Pinax theatri botanici“ (1623) auf Seite 187 steht. Als eines von mehreren Synonymen folgt in diesem Beispiel: *Damasonium flore herbaceo intus nonnihil candidante I.B. 3. 517* („Krautiggrün blühendes Damasonium, inwendig nicht ganz strahlend weiß werdend“). Zitiert wird hier Johann Bauhin aus dem dritten Teil der „Historia plantarum universalis“ (1651). Bei dieser Pflanze werden zusätzlich zwei weitere Autoren zitiert. Synonyme von Carolus Clusius und John Ray werden angegeben. In der folgenden Beschreibung des Vorkommens heißt es: „In pratis uliginosis cum carice juncisque montanis“ („Auf feuchten Bergwiesen mit Ried- und Binsengräsern“). Damit enthält die Angabe des Vorkommens ökologische und floristische Informationen. Begleitarten (Ried- und Binsengräser) und der allgemeine Lebensraum (z. B. feuchte Bergwiesen) der Art werden kurz genannt. Diese Informationen dienen dem Aufsuchen und Identifizieren der Arten. In deutscher Sprache folgt die Angabe der konkreten Fundorte in Jena und Umgebung. In diesem Beispiel werden die Fundorte wie folgt angeführt: „gegen dem Fürsten-Brunn über/und zwischen dem Kunitzer Brunn und Haußberge/auch in der „Zißke“. Dem Leser werden die Angaben stichwortartig gegeben. Die konkrete Angabe von Fundorten zeigt, dass dieses Buch auch als eine Exkursionsflora gedacht war. Die Studenten der Universität konnten mit diesem Buch in die Natur gehen und die Fundorte bestimmter Arten gezielt aufsuchen. Die Bestimmung der „Flora Jenensis“ als Lehrbuch wird damit unterstrichen. In der Diagnose wird zuletzt die Blütezeit der Pflanze angegeben: „flore Majo & Junio“ („Blüht im Mai und Juni“). Diese Angabe dient der botanischen Charakterisierung der Pflanze und der didaktischen Anleitung, die Pflanzen während der Blütezeit zu finden.

Die Auflistung der Pflanzen, die in diesem Kapitel enthalten sind, ist in Tabelle A.2 des Tabellenverzeichnisses zu finden. Dort sind jeder Pflanze die Autoren zugeordnet, die in der zugehörigen Diagnose erwähnt werden.

In elf Diagnosen wird der Leipziger Mediziner und Botaniker Rivinus zitiert, meistens als Autor von Pflanzennamen. Rupp arbeitet mit Rivinus' Werk „Ordo plantarum quae sunt flore irregulari hexapetalo“<sup>89</sup>, das nach Fitting erst 1760 erschienen ist, und deshalb ein Hinweis auf einen persönlichen Kontakt von Rupp zu Rivinus darstellt. Es wird vermutet, dass Rupp

---

<sup>89</sup>Von diesem Werk liegt mir ein Exemplar des Botanischen Garten der Stadt Genf vor (Les conservatoire et jardin botaniques de la Ville de Genève, Signatur: A 282.). Dort trägt das Werk den Titel „Icones plantarum quae sunt flore irregulari hexapetalo“. In diesem Druckexemplar wird Rivinus nicht als Autor genannt und weder Erscheinungsort, noch Erscheinungsjahr werden angegeben. Auf dem Titelblatt wurde mit Feder ergänzt: „(Rivini?)“ und mit Bleistift am rechten oberen Rand: Rivinus, Aug., 1760. Höchstwahrscheinlich wurde das Werk neu eingebunden, wobei Frontseiten verloren gegangen sind. Die Seiten dieses Werkes sind nicht nummeriert, deshalb zähle ich die Abbildungsseiten dieses Werkes in meinen Zitierungen. Beginnend mit *Calceolus*.

dieses Werk lange vor dessen Publizierung einsehen konnte.<sup>90</sup> Rupp gibt in den Diagnosen nicht an, aus welchem Werk von Rivinus er die Namen der Orchideen zitiert. Aber alle Namen, die er von Rivinus anführt, sind im „Ordo plantarum quae sunt flore irregulari hexapetalo“ vorhanden, womit sicher ist, dass Rupp dieses Werk benutzt hat. In den drei Bänden des „Ordo plantarum“<sup>91</sup>, die von Rivinus herausgegeben wurden, bevor die „Flora Jenensis“ (1718) erschien, sind keine Orchideen enthalten. Rupp kann sein Wissen nicht aus den normal verfügbaren Veröffentlichungen von Rivinus gehabt haben. Selbst Haller kommentiert in seiner Ausgabe der „Flora Jenensis“, dass die von Rupp erwähnten Abbildungen ihm unbekannt seien.<sup>92</sup> Rupp verfügt über einige Detailkenntnisse, die diese Vermutung unterstützen. In der Diagnose der *Orchis morio foliis sessilibus maculatis* C.BAUHIN weiß Rupp, dass Rivinus diese Pflanze ohne Wurzeln bekommen habe, weshalb diese auf einer Abbildung nicht dargestellt sind (Siehe Abbildung 4.2). Für den Kontakt von Rupp zu Rivinus gibt es nur diese Hinweise. Eine genauere Beschreibung dieser Beziehung ist nicht möglich.

Bei elf Pflanzen dieses Kapitels übernimmt Rupp Diagnosen von Joseph Pitton de Tournefort aus den „Institutiones rei herbariae“.<sup>93</sup> Es handelt sich dabei um das Hauptwerk des französischen Botanikers, das in drei Teilen im Jahr 1700 erschienen ist. Rupp verwendet Namen und Synonyme, die Tournefort zusammengetragen hat. Unverändert wird die Namensgebung von Tournefort bei sieben Orchideen wiedergegeben (*Helleborine angustifolia palustris sive pratensis* C.BAUHIN, *Ophris* C.BAUHIN, *Nidus* LUGD., *Orchis odore hirci minor* C.BAUHIN („Kleine Bocksgeruch Orchis“), *Orchis spiralis alba odorata* J.BAUHIN („Spiralförmige, weiße und duftende Orchis“), *Orchis fucum referens colore rubiginoso* C.BAUHIN („An eine Drohne erinnernde braunrot farbige Orchis“) und

<sup>90</sup>Genauer ist diese Vermutung im Abschnitt 4.2.2 dieser Arbeit ausgeführt.

<sup>91</sup>Rivinus, Augustus Quirinus: Ordo Plantarum quae sunt Flore Irregulari Monopetalo, Leipzig 1690, Ordo Plantarum quae sunt Flore Irregulari Tetrapetalo, Leipzig 1691 und Ordo Plantarum quae sunt Flore Irregulari Pentapetalo, Leipzig 1699.

<sup>92</sup>Siehe hierfür: Haller 1745, S. 298.

<sup>93</sup>Siehe hierzu: Tournefort, Joseph Pitton de: Institutiones rei herbariae, editio altera, Gallica longe auctior, quingentis circiter Tabulis aeneis adornata, Tomus primus, Paris 1700, S. 431–438. Es ist die: Classis XI., Sectio III., Genus I. der „Institutiones rei herbariae“.

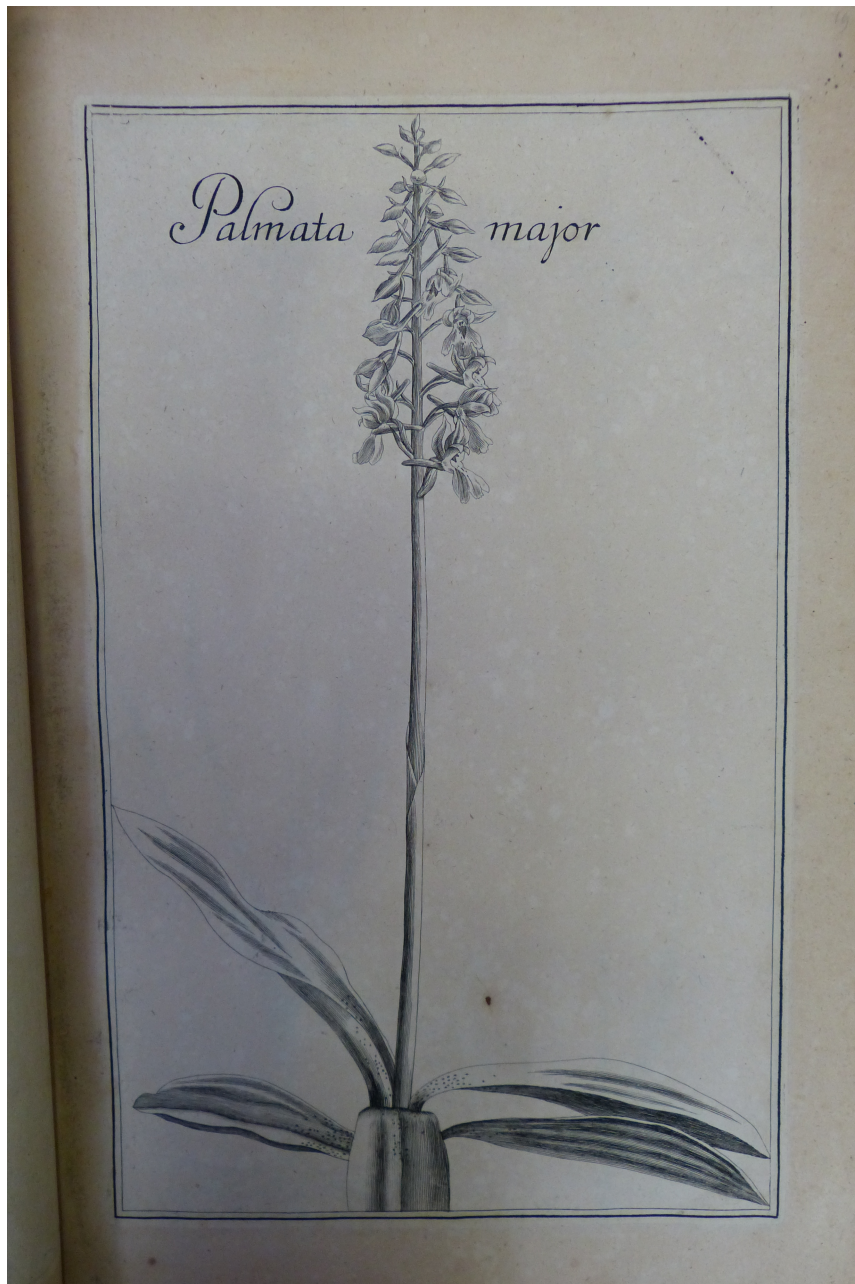


Abbildung 4.2: Die Abbildung der *Palmata major* (heute: *Orchis mascula* (L.) L.) aus den „Icones plantarum quae sunt flore irregulari hexapetalo“ (unbekannt) von Rivinus, auf die Rupp sich in der Diagnose der *Orchis morio foliis sessilibus maculatis* C.BAUHIN bezieht („Flora Jenensis“ (1718), S. 281). Wie von Rupp beschrieben, fehlen auf der Darstellung die Wurzeln. Albrecht von Haller ist diese Abbildung unbekannt gewesen („Flora Jenensis“ (1745), S. 298).

*Orchis palmata pratensis maxima* C.BAUHIN („Handförmige, auf Wiesen wachsende, sehr große Orchis“)). Rupp ergänzt jeweils die Namen von Tournefort durch den Fund- und Standort, sowie durch die Blütezeit. Vier Diagnosen werden übernommen und leicht verändert (*Calceolus*, *Orchis morio mas foliis maculatis* C.BAUHIN („Männliche Narrenorchis mit befleckten Blättern“), *Orchis morio foliis sessilibus maculatis* C.BAUHIN, *Orchis foliis sessilibus non masculatis* C.BAUHIN („Orchis mit ungestielten und nicht befleckten Blättern“)). Diese Veränderungen werden in der folgenden Analyse beschrieben und erörtert. Die Systematik von Tournefort übernimmt Rupp nicht für die Gestaltung dieses Kapitels.

*Calceolus* („Kleiner Schuh“) ist die erste Pflanze des Kapitels.<sup>94</sup> Der Name stammt von August Quirinus Rivinus.<sup>95</sup> Der Name *Calceolus* erscheint wie eine Kurzform des ersten Synonyms: *Calceolus marianus* DODOENS („Kleiner Marienschuh“). Diesen Namen übernimmt Rupp aus den „Institutiones rei herbariae“ von Tournefort.<sup>96</sup> Tournefort zitiert den Namen *Calceolus marianus* aus dem Kräuterbuch „Stirpium historiae pemptades sex“ von Rembert DODOENS.<sup>97</sup> Die Pflanze ist bei Dodoens ausführlich abgebildet. Die Abbildung erfasst das Rhizom der Pflanze und die Blüte im geschlossenen Zustand. Damit ist die Pflanze gut zu identifizieren. Sicherlich ist das der Grund, weshalb Tournefort Dodoens Pflanzennamen aufgreift, und Rupp die Angaben von Tournefort wiederverwendet. Neben Dodoens wird Caspar Bauhin zitiert. Es wird die *Helleborine flore rotundo, sive Calceolus* („Rund blühende Helleborine oder Calceolus“) aus dem „Pinax theatri botanici“ (1623) genannt.<sup>98</sup> Auch dieses Zitat wird von Tournefort übernommen. Ebenfalls aus der Diagnose Tourneforts stammt ein Hinweis auf die Seite 518 der „Historia plantarum universalis,“ (1651) von Johann Bauhin, auf der die Pflanze „Calceolus“ als *Damasonii species quibusdam, sive Calceolus D. Mariae* („Eine bestimmte Art von Damasonium oder Marienschuh“) bezeichnet wird. Diese Bezeichnung wird in der Diagnose der „Flora Jenensis“ auch auf die Seite 187 des „Pinax“ von Caspar Bauhin bezogen. Caspar Bauhin verwendet diese Bezeichnung dort nicht. Es erscheint wie ein Hinweis von Rupp auf mehrere Synonyme, die Caspar Bauhin auf dieser Seite verwendet.

<sup>94</sup>Rupp 1718, S. 277.

<sup>95</sup>Siehe: Rivinus, August Quirinus: *Icones plantarum, quae sunt flore Flore Irregulari hexapetalo*, Exemplar aus: Les conservatoire et jardin botaniques de la Ville de Genève, Signatur: A 282., Ort und Datum nicht angegeben, Tafel 1.

<sup>96</sup>Siehe hierzu: Tournefort 1700, S. 437.

<sup>97</sup>Der vollständige Titel des Werkes lautet: *Dodonaei, Remberti: Stirpium historiae pemptades sex, sive libri XXX. Varie ab auctore, paullo ante mortem, aucti & emendati. Antuerpiae: Ex officina Plantiniana: Apud Balthasarem et Ioannem Moretos, 1616*. Dabei handelt es sich um die zweite Ausgabe dieses Werkes, die posthum erschienen ist. Die erste Ausgabe wurde 1583 publiziert. Im Literaturverzeichnis der „Flora Jenensis“ wird sich aber ausdrücklich auf die Ausgabe von 1616 bezogen. Siehe hierzu: Rupp 1718, S. 371.

<sup>98</sup>Die Pflanze ist auf der Seite 187 des „Pinax“ zu finden.

*Damasonium flore albo* RIV. („Damasonium mit weißer Blüte“) ist die zweite Pflanze des Kapitels. Der Name stammt aus dem „Icones plantarum quae sunt flore irregulari hexapetalo“ von August Quirinus Rivinus.<sup>99</sup> Die Namensgebung und die Nennung der Synonyme sind bei dieser Pflanze eindeutiger. Nach dem Namen von Rivinus folgen drei weitere Synonyme. C. Bauhin wird wieder von der Seite 187 des „Pinax“ zitiert. Die Pflanze *Helleborine flore albo, vel Damasonium montanum latifolium* („Helleborine mit weißer Blüte oder breitblättriges bergbewohnendes Damasonium“) wird daraus genannt. Danach folgt eine Pflanze von J. Bauhin: *Damasonium alpinum, sive Elleborine floribus albis* („Alpines Damasonium oder Elleborine mit weißen Blüten“) aus der „Historia plantarum“. Zuletzt wird die *Helleborine albo flore* („Helleborine mit weißer Blüte“) aus dem „Icones plantarum“ (1590) von Jacob Theodor Tabernaemontaus angeführt. Bei den meisten Pflanzen werden, so wie hier, ein bis vier Synonyme genannt, oft als reine Aufzählung.

Einige Diagnosen enthalten aber Zusatzbemerkungen, die die Funktionen und Möglichkeiten derselben erweitern. Bei der *Helleborine sylvatica radice repente foliis tessellatim variegatis* („Waldbewohnende Helleborine, mit kriechender Wurzel und verschiedenen schachbrettartig [gezeichneten] Blättern“) schreibt Rupp, dass er eine Abbildung dieser Pflanze bei Mentzel sehen konnte.<sup>100</sup> Gemeint ist Christian Mentzel (1622–1701), ein Arzt und Botaniker, der in Königsberg studiert hat und zuletzt in Berlin Leibarzt des brandenburgischen Kurfürsten gewesen ist. Im Literaturverzeichnis der „Flora Jenensis“ ist er mit dem „Pugillus rariorum plantarum“, einem Teil aus dem „Lexicon plantarum polyglotton universale“ (1682), vertreten. Darin konnte keine Abbildung der *Helleborine* gefunden werden. Abbildungen von *Monorchis* waren vorhanden. Es ist nicht klar, auf welche Abbildung Rupp Bezug nimmt.

In der „Flora Jenensis“ folgt die *Ophris bifolia* C. BAUHIN („Zweiblättrige Ophris“),<sup>101</sup> wahrscheinlich eine Pflanze aus der aktuellen Gattung *Listera*. Ganz am Ende des Artikels schreibt Rupp: „Ternis foliis quandoque ludit.“ („Wenn ‘Er’ einmal spielt, sind es drei Blätter“). Rupp erkennt, dass morphologische Abweichungen innerhalb einer Art möglich sind. Er sieht darin die Wirksamkeit der Gestaltungskraft des Herrn auf die Natur.

Im Artikel der *Orchis militaris minor & minima* RIV. („Kleinere und sehr kleine Helm-Orchis“) vereinigt Rupp zwei Pflanzen, die Rivinus noch getrennt als *Orchis militaris minor* und *Orchis militaris minima* darstellt.<sup>102</sup>

<sup>99</sup>Siehe: Rivinus, August Quirinus: Icones plantarum, quae sunt flore Flore Irregulari hexapetalo, Exemplar aus: Les conservatoire et jardin botaniques de la Ville de Genève, Signatur: A 282., Ort und Datum nicht angegeben, Tafel 4.

<sup>100</sup>Siehe: Rupp 1718, S. 278f.

<sup>101</sup>Siehe: Rupp 1718, S. 279.

<sup>102</sup>Siehe: Rivinus, Augustus Quirinus: Ordo plantarum quae sunt flore irregulari hexapetalo, Abb. 15.



Eines der Synonyme zitiert Rupp aus dem zweiten Teil der „Historia plantarum universalis,, von J. Bauhin.<sup>103</sup> Es ist die *Orchis parvis floribus multis punctis notatis, an Clusio orchis pannonica quarta* („Orchis mit kleinen Blüten, die durch viele Punkte markiert sind, vielleicht die vierte pannonische Orchis von Clusius“).<sup>104</sup> Diesen Namen versieht Rupp mit einem Fragezeichen. J. Bauhin war sich nicht sicher, ob der Name von Clusius tatsächlich ein Synonym ist. Damit unterstreicht Rupp die nicht eindeutige Synonymie-Angabe von J. Bauhin. Er konnte sich nicht sicher zwischen zwei Namen entscheiden. Deshalb vereinigt er in seiner Benennung die zwei Namen. Er verbindet sie durch ein „vielleicht“ („an“ = lat. „vielleicht“). Damit gab schon J. Bauhin die Unsicherheit an den Leser weiter, ob beide Namen wirklich dieselbe Art bezeichnen. Auch Rupp kann das Problem nicht klären, er setzt ein Fragezeichen. Rupp leitet die Frage von J. Bauhin an seine Leser weiter. Hier wird nicht versucht, eine abschließende Erkenntnis zu präsentieren. Es wird etwas Unentschiedenes dem Publikum zur Diskussion gestellt.

Nachvollziehbar ist die Nennung der Synonyme bei der nächsten Pflanze. Der erste Name (*Orchis spica conglobata* Riv.<sup>105</sup> („Orchidee mit zusammengedrängter Ähre“) stammt von Rivinus<sup>106</sup>. Die ersten beiden Synonyme nennt Rupp in einem Satz: *Cynosorchis militaris montana, spica rubente, conglomerata C. B. P. 81. Prodr. 28. ut & Orchidis genus parvum Flore prorsus purpureo, odoris suavissimi Chabr. 249* („Bergbewohnende Helmorchis mit rötlicher und zusammengeballter Ähre wie auch das kleine, schlichte Geschlecht (Genus) von Orchis mit purpurfarbener Blüte [und] sehr angenehmen Geruch“). Das erste stammt von C. Bauhin und ist im „Pinax“ wie im „Prodromus“ (1620) zu finden, das zweite Synonym wird aus den „Stirpium icones & Sciagraphia“ (1677) des Domenic Chabrey zitiert. Rupp erklärt anschließend, dass diese beiden Orchideen nicht zwei verschiedene Arten sind. Die Abbildungen der Pflanze von Rivinus und von Johann Bauhin würden übereinstimmen. Aus der Diagnose wird nicht klar, weshalb Rupp ausdrücklich darauf hinweist, dass es sich um dieselben Arten handelt. Die Auflistung der Synonyme würde dafür ausreichen. Möglicherweise gab es unter den Botanikern seiner Zeit eine Diskussion zur Identifizierung dieser Arten, auf die Rupp damit reagierte, worüber er aber nicht genauer berichtet hat.

Bei *Orchis odore hirci, brevior latioreque folio C.B. 280 ut & Orchis odore hirci, longior angustioreque; folio*<sup>107</sup> („Orchis mit Bocksgeruch und kürzerem und breiterem Blatt sowie Orchis mit Bocksgeruch und längerem

<sup>103</sup>Ebd.

<sup>104</sup>In der „Flora Jenensis“ wird diese Pflanze bei J. Bauhin mit der Seite 768 zitiert. Rupp hat sich jedoch in der Seitenzahl geirrt. Die Pflanze befindet sich im zweiten Teil der „Historia plantarum universalis,, auf Seite 765.

<sup>105</sup>Siehe. Ebd., S. 280.

<sup>106</sup>Siehe: Rivinus, Augustus Quirinus: Ordo plantarum quae sunt flore irregulari hexapetalo, Abb. 12.

<sup>107</sup>Rupp 1718, S. 280.

und schmalere Blatt“) widerspricht Rupp der Namensgebung von Caspar Bauhin. Rupp zitiert zwei Pflanzennamen von der Seite 82 des „Pinax“: *Orchis odore hirci, brevior latioreque folio* („Orchis mit Bocksgeruch mit kürzerem und breiterem Blatt“) und *Orchis odore hirci, longior angustioreque folio* („Orchis mit Bocksgeruch, mit längerem und schmalere Blatt“), die für Rupp dieselbe Art beschreiben. Deshalb nennt er sie zusammen.

Eine Frage an den kompetenten Leser stellt Rupp bei *Orchis foetida, Sylvatica, praecox flore albo, barba luteola an Orchis ornithophora candida Chabr. p. 249?*<sup>108</sup> („Übelriechende, waldbewohnende, frühblühende Orchis mit weißer Blüte und mit gelbem Bart oder vielleicht strahlendweiße Vogel-Orchidee?“). Rupp gibt hier zwei Namen. Er ist unsicher, welcher Name richtig ist, und formuliert deshalb eine Frage. Der erste Teil des Pflanzennamens wird ohne Autor angegeben. Vielleicht stammt der Name von ihm selbst. Der zweite Teil wird mit lat. an = vielleicht angeschlossen und geht auf D. Chabrey zurück. Auch bei dieser Pflanze wird die Ungewissheit bezüglich des Synonyms an das Publikum weitergegeben.

Der nächste Orchideen-Name (*Orchis morio mas, foliis maculatis* C.BAUHIN), der von Rupp 1718, S. 281, angeführt wird, stammt von C. Bauhin. Dieser auch von Tournefort zitierte Pflanzename<sup>109</sup> wird von ihm mit purpurfarbenen Blüten beschrieben. Rupp ergänzt am Ende des Artikels: „Flore albo quandoque variat, quae orchis flore niveo & vesicolore quorundam“ („In der weißen Blüte variiert sie zuweilen, [es ist; H. F.] die Orchis mit schneeweißer Blüte und manchmal mit verschiedenfarbiger.“) Rupp deutet auf die Variabilität der Blütenfarbe hin und verweist den Leser darauf, dass es auch weiße und bunt blühende Formen der Pflanze gibt. Insgesamt fügt Rupp noch drei weitere Synonyme an, z. B. auch eines von Lobelius, das bei Chabrey zitiert wird.

Der dann folgende Orchideenname *Orchis morio foliis sessilibus maculatis* C.BAUHIN<sup>110</sup> weicht in seiner Kommentierung stärker ab, als die bisherigen. Dieser Artikel enthält keine Fund- und Vorkommensangaben und Rupp widerspricht der Zuordnung eines Synonyms durch Tournefort. Nach dem Zitat des Pflanzennamens von Caspar Bauhin, erklärt Rupp:

„Pro huius synonymo Tournefort allegat orchodem delphiniam maculosis foliis I.B. sed frustra. Cum haec delphinia orchis maculas habeat magnas per totam folii superficiem dispersas; haec vero nostra foliis Sessilibus maculas exiguas gerat, non nisi ad radicem, ubi folia ex terra oriuntur conspicuas instar fuscorum violaceorumve punctorum, quod D. Rivinus olim figura nitida expressit sub nomine palmatae maioris; radicem enim plantae ab alio sine radice allatae nondum viderat.“

(„Für diese Pflanze machte Tournefort unbedacht die Orchodem delphiniam maculosis foliis von Johann Bauhin als Synonym geltend.

---

<sup>108</sup>Ebd., S. 281.

<sup>109</sup>Tournefort 1700, S. 432.

<sup>110</sup>Ebd.

Während diese *Orchis* große Flecken hat, die über die gesamte Oberfläche der Blätter verteilt sind, bringt unsere mit sitzenden Blättern, kleine Flecken hervor, nur an der Wurzel, wo die Blätter aus der Erde wachsen, sind sie als dunkle und violette Punkte auffällig, was einst Dr. Rivinus in seiner glänzenden Abbildung unter dem Namen *Palmate maioris* schön dargestellt hat. Aber die Wurzel dieser Pflanze, die ihm von einem anderen ohne Wurzel gebracht wurde, konnte er nicht sehen.“)

Tournefort habe dem Caspar-Bauhin-Namen einen Pflanzennamen von Johann Bauhin falsch als Synonym zugeordnet. Rupp bezieht sich auf die „Institutiones rei herbariae“ (1700) von Tournefort. In diesem Werk führt Tournefort auf der Seite 432, unter der Sectio III, Genus I die Pflanze auf, die auch Rupp von Caspar Bauhin zitiert. Als Synonym folgt die Pflanze von Johann Bauhin. Rupp führt den Widerspruch im Artikel genauer aus, indem er morphologisch argumentiert. Die Pflanze von Johann Bauhin hätte große und über die gesamte Blattoberfläche verteilte Flecken, während die von Caspar Bauhin nur gering befleckt ist. Er stützt seine Ausführung mit einem Verweis auf eine Abbildung von Rivinus, auf der die Flecken wiedergegeben werden. Rivinus habe der Pflanze den Namen *Palmata major* gegeben (Siehe Abbildung 4.2).<sup>111</sup> Hierzu merkt Rupp an, dass Rivinus die Pflanze ohne Wurzel gesehen hätte, da sie ihm ohne diese gebracht wurde.<sup>112</sup> Der Artikel zu einer Pflanze wird von Rupp hier als Forum für Kritik benutzt. Er versucht einen anderen Autor zu widerlegen und argumentiert sachlich. Das Lesepublikum kann die öffentlich geäußerte Kritik frei rezipieren.

Eine Ergänzung zur Farbgebung einer Pflanze gibt Rupp dem Leser bei *Orchis foliis sessilibus non maculatis* C.BAUHIN<sup>113</sup>. Rupp übernimmt die Diagnose dieser Pflanze von Tournefort, der den Pflanzennamen von C. Bauhin anführt und diesen mit Synonymen von J. Bauhin und Carolus Clusius ergänzt. Das Synonym von Clusius verwendet Rupp nicht. Rupp übernimmt die Angaben der botanischen Autoren nicht kritiklos. Deren Beschreibungen werden durch die eigenen Erfahrungen ergänzt und verfeinert. Im Synonym von Johann Bauhin wird die Farbgebung der Blüte beschrieben. Die Blüten seien purpur und hätten auch andere Farben, die Flügel dagegen seien grün. Diese Farbbeschreibung führt Rupp nach der Nennung der Fundorte und des Vorkommens sowie der Blütezeit genauer aus. Die Blüte sei gewöhnlich purpur und dunkelrot, in einigen Fällen blühe sie aber rosa, weiß oder bunt. Der Helm und die Flügel seien dagegen immer grün.

<sup>111</sup>Siehe: Rivinus, August Quirinus: *Icones plantarum, quae sunt Flore Irregulari hexapetalo*, Exemplar aus: Les conservatoire et jardin botaniques de la Ville de Genève, Signatur: A 282., Ort und Datum nicht angegeben, Tafel 8.

<sup>112</sup>Tatsächlich zeigt Rivinus diese Orchidee an der genannten Stelle ohne Wurzeln und mit den beschriebenen Flecken.

<sup>113</sup>Ebd., S. 282.

Einen längeren Text bringt Rupp zur Pflanze *Satyrium* Riv.<sup>114</sup> (Zu satyros „Satyr“, Begleiter des Dionysos in der griechischen Mythologie).<sup>115</sup> Diesen kurzen Namen übernimmt er von Rivinus<sup>116</sup>, wie er selbst angibt. Dem Namen von Rivinus folgen drei Synonyme: *Orchis bifolia latissima* („Sehr breite zweiblättrige Orchis“) von Caspar Bauhin aus dem „Pinax“, das zweite Synonym stammt von Johann Bauhin und das dritte von Carolus Clusius.

Rupp widerspricht an dieser Stelle der Namensgebung und Systematisierung von C. Bauhin, der *Orchis bifolia latissima* und *Satyrium* trennt. Für Bauhin sind sie keine Synonyme. *Satyrium* nennt er auf Seite 85 in der Abteilung *Orchis palmatae et satyrion* („Handförmige Orchis und Satyrion“), während *Orchis bifolia latissima* auf der Seite 82 in der Abteilung *Orchis Serapias* (*Serapias* ist ein Synonym für *Orchis*)<sup>117</sup> gelistet ist. Am Ende des Artikels gesteht Rupp aber C. Bauhin zu: „[...] sed saltim ad genera subalterna distinguenda conducit“<sup>118</sup> („[...] aber wenigstens bei den Genera, die untergeordnet sind, führt er die sich unterscheidenden zusammen“). Denn sowohl *Orchis* wie *Satyrium* gehören im „Pinax“ der Sectio VI. des Liber II. an. Nach der Nennung der Synonyme werden Standort, Fundort und Blütezeit hinzugefügt. Danach folgt der längere Text, in dem Rupp weitere Pflanzen von Caspar Bauhin nennt. Er erklärt, dass andere Pflanzen sich wenig, außer in der Größe von *Satyrium* unterscheiden („Ab hac minime differt nisi magnitudine, [...]“<sup>119</sup>). Es werden daraufhin drei Pflanzen von Caspar Bauhin zitiert. Es sind genau die drei Pflanzen, die im „Pinax“ der *Orchis bifolia latissima* folgen. Das ist die Pflanze, die Rupp als Synonym von *Satyrium* angibt. Rupp zitiert wieder von der Seite 82 bzw. 83 des „Pinax“. Er nennt die Pflanzen in derselben Reihenfolge, wie sie bei C. Bauhin aufgelistet sind. Zur Klarstellung begründet Rupp mit morphologischen Merkmalen (*Satyrium* hat eine weniger runde Wurzel), was die Gattung *Orchis* generell von *Satyrium* unterscheidet. An dieser Stelle stimmt Rupp der Aufteilung von C. Bauhin zu. Denn er sieht ebenfalls eine enge Verwandtschaft der drei Pflanzen mit *Orchis bifolia latissima*, die aber nur Rupp als Synonym zu *Satyrium* betrachtet. Rupp erklärt hier dem Lesepublikum seine Gedankengänge. Er denkt öffentlich über die Namensgebung und Systematisierung eines anderen Autors nach. In diesem Fall widerspricht er Caspar Bauhin

---

<sup>114</sup>Ebd., S. 283.

<sup>115</sup>Der Name ist ein Hinweis auf die Verwendung dieser Pflanze als Potenzmittel. Siehe: Helmut, Genaust: Etymologisches Wörterbuch der botanischen Pflanzennamen. Dritte vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage, Basel, Boston, Berlin 1996, S. 561.

<sup>116</sup>Siehe: Rivinus, August Quirinus: Icones plantarum, quae sunt Flore Irregulari hexapetalo, Exemplar aus: Les conservatoire et jardin botaniques de la Ville de Genève, Signatur: A 282., Ort und Datum nicht angegeben, Tafel 10.

<sup>117</sup>Benannt nach *Serapis*, den von Ptolemaios I. in Ägypten eingeführten Fruchtbarkeitsgott. Hierzu passt „orchis“-griech. Hoden. Nach den hodenförmigen Wurzelknollen der Pflanzen. Siehe hierzu: Genaust 1996, S. 578 und 440.

<sup>118</sup>Ebd.

<sup>119</sup>Ebd.

und übernimmt gleichzeitig von Caspar Bauhin. Rupp rezipiert kritisch die vorhandene botanische Literatur und vermittelt seine Ergebnisse an die Leser.

Die kritische Rezeption botanischer Literatur wird auch bei *Palmata angustifolia non maculosa* RIV. („Schmalblättrige, nicht befleckte Palmata“)<sup>120</sup> deutlich. Rupp zitiert zu dieser Pflanze zwei Synonyme. Es sind zwei Namen, die von C. Bauhin aus dem „Prodromus“ (1620)<sup>121</sup> stammen. Dass es sich nach C. Bauhin bei diesen Pflanzen um verschiedene Species handeln soll, wird von Rupp angezweifelt, indem er beide Namen einer Pflanze zuordnet. *Orchis palmata pratensis angustifolia minor, flore odoratissimo* und *Orchis palmata montana maxima* („Kleine schmalblättrige, auf Wiesen wachsende und handförmige Orchis mit wohlriechender Blüte und sehr große, auf Bergen wachsende, handförmige Orchis“) folgen im „Prodromus“ auf der Seite 30 bzw. 31 direkt aufeinander. Rupp beendet die Diagnose mit dem Satz: „Ab hac forsitan non differt palmata rubella cum longis calcaribus Chabraei p. 256.“ (Von dieser unterscheidet sich die *Palmata rubella cum longis calcaribus* („Rötliche Palmata mit langem Sporn“) von Chabrey, S. 256, vielleicht nicht?). Hier bedenkt Rupp sorgfältig, ob diese *Palmata* von Chabrey nicht auch ein Synonym zur Pflanze von Rivinus sein könnte. Der kritische Leser kann sich hier selbst ein Urteil bilden.

Im Artikel der *Orchis palmata sambuci odore, floribus ex albidis & purpureis* C.BAUHIN<sup>122</sup> („Handförmige Orchis mit Holunderduft, Blüten weißlich und purpur“), die Rupp von C. Bauhin zitiert, wird Rivinus kritisiert. Nach der Pflanze von C. Bauhin nennt Rupp ein Synonym von Carolus Clusius. Danach folgt die Kritik an Rivinus. Dieser nenne die betreffende Pflanze *Satyrium flore luteolo* („Satyrium mit gelblicher Blüte“). Diese Pflanze habe aber keine Pfahlwurzel, dafür aber eine handförmige Wurzel, die nur gering gefächert ist. Rupp versucht, Rivinus mit diesen morphologischen Beobachtungen zu widerlegen. Beendet wird der Artikel mit dem Urteil, dass Carolus Clusius die weiß- und purpurblühenden Farbvarianten der Blüten dieser Pflanze richtig beobachtet hat.

Die letzte Pflanze des Kapitels ist *Orobanche spuria seu corallorrhiza* C.BAUHIN<sup>123</sup> („Unechte Orobanche oder Corallorrhiza“). Am Ende des Abschnittes berichtet der Autor über die unsichere Einordnung dieser Pflanze in die botanischen Systeme. Diese Pflanze hätte eine irreguläre hexapetale Blüte, aber sie würde nicht einer eigenen Gattung oder Klasse zugeordnet. Mal würde sie unter dem Namen *Orobanche* und mal unter dem Namen

<sup>120</sup>Ebd., S. 283. Bei Rivinus siehe: Rivinus, Augustus Quirinus: Ordo plantarum quae sunt flore irregulari hexapetalo, Abb. 9.

<sup>121</sup>Bauhin, Caspar: Prodromos Theatri botanici Caspari Bauhini basiliensis, in quo plantae supra sexcentae ab ipso primum descriptae cum plurimis figuris proponuntur, Frankfurt/Main 1620.

<sup>122</sup>Ebd., S. 284.

<sup>123</sup>Ebd., S. 284.

*Dentaria* geführt.<sup>124</sup> Rupp dokumentiert hier für den Leser die nicht abgeschlossene Bearbeitung einer Pflanze.

Im vorgestellten Kapitel werden bei 24 Pflanzen konkrete Fundorte angegeben. Die Fundorte befinden sich ausschließlich in der engeren Umgebung von Jena. Die Tabelle A.3 im Tabellenverzeichnis listet die angegebenen Fundorte dieses Kapitels auf.<sup>125</sup>

Am häufigsten wird das „rauhe Thal“ als Fundort angegeben. Das Rautal befindet sich im Nordwesten von Jena, zwischen Jena-Löbstedt und Closewitz. Es liegt inmitten des Muschelkalkgebietes von Jena. Die offenen Muschelkalkhänge sind typische Standorte für Orchideen. Fast alle angegebenen Fundorte sind von diesem geologischen Typ geprägt. Die Standortangaben der Diagnosen sind stärker mit ökologischen Informationen angefüllt. Ihre Angabe erfolgt stichpunktartig. Dafür wird eine feste Auswahl an Substantiven wiederholt verwendet: pratis-Wiese, sylvis-Wald, nemus-Hain/Holz, montanus-Berg/Gebirge. Zur genaueren Charakterisierung werden diese Wörter beliebig kombiniert. Die Substantive werden häufig durch Adjektive ergänzt, die den Standort näher beschreiben und Informationen zur Vorkommenshäufigkeit bieten: uliginosis-feucht, apricis-sonnig, passim-verbreitet, opacis-schattig, montosis-gebirgig, aridus-trocken, frequens-häufig, asperis-uneben, densis-zahlreich. Dabei handelt es sich um ein standardisiertes Vokabular, das sich seit dem 16. Jahrhundert entwickelt hat. Schon die Brüder Bauhin benutzten diese Wörter zur Fundortbeschreibung in ihren Werken. Rupp greift hier die bereits ausgearbeitete Terminologie auf.

### **Ergebnisse der Analyse der „Classis XIII.“**

Folgende Ergebnisse aus der Analyse der „Classis XIII.“ können zusammen getragen werden.

Die Ordnung des Orchideenkapitels wurde von Rupp ohne Vorlage gestaltet. Sie entspricht keiner Klassifizierung eines anderen Werkes. Die meisten Diagnosen und Pflanzennamen stammen von Rivinus und Tournefort. Die übernommenen Diagnosen werden zum Teil verändert, in dem Synonyme, Fundort- und Standortangaben entfernt oder ergänzt werden.

Von Rupp werden die gefundenen Pflanzen den Diagnosen anderer Autoren zugeordnet, die nach einer kritischen Überprüfung für die „Flora Jenensis“ übernommen werden. Zum Teil ist das für Rupp eine Arbeitserleichterung, weil er selbst die Diagnosen nicht zusammenstellen muss.

Ergänzte Synonyme dienen häufig auch dazu auf Abbildungen der Pflanze in dem zitierten Werk zu verweisen. Die Abbildungen erleichtern für den Leser die Bestimmung einer Pflanze und sie ersetzen die Notwendigkeit eigene Abbildungen anzufertigen.

---

<sup>124</sup>Ebd., S. 285.

<sup>125</sup>Siehe: S. 301.

Durch, die von Rupp eingearbeiteten Anmerkungen, kommt es zur inhaltlichen Bereicherung der Diagnosen. Beispiele dafür sind: Verweis auf Abbildungen, Hinweise zur morphologischen Variabilität einer Pflanze, Begründung, Diskussion und Ablehnung von Synonymen (Hinweise auf Diskussionen in der Botanik), Darstellung offener Fragen und Vertiefung übernommener Inhalte und Verweise.

Unsicherheiten werden offen dargestellt. Das Setzen von Fragezeichen hinter Pflanzennamen macht für den Leser beispielsweise die Bestimmungsschwierigkeiten des Autors kenntlich. Die Fragen fordern den Leser auf, die Benennung der Pflanze selbst zu überprüfen.

In seinen Anmerkungen argumentiert Rupp sachlich auf Grundlage von morphologischen Beobachtungen.

### 4.3.2 Analyse der „Classis XIV.“

Die „Classis XIV. De Plantis Flore imperfecto stamineo gaudentibus“ („Von Pflanzen, die mit unvollständiger, fädiger [staubblattreicher] Blüte erfreuen“) der „Flora Jenensis“ beinhaltet Pflanzen mit stark abgeleiteten Blüten. Darunter sind zahlreiche Gräser- und Baumarten eingeordnet. Das Kapitel umfasst 31 Seiten, von Seite 285 bis Seite 316. Es werden 170 Pflanzen aufgelistet. Wie in allen Kapiteln der „Flora Jenensis“ werden die Pflanzen in eigenen Diagnosen behandelt. Der Aufbau der Diagnosen entspricht dem Schema, das im vorangegangenen Kapitel beschrieben wurde.

Die Auflistung der Pflanzen, die in diesem Kapitel enthalten sind, ist in Tabelle A.4 des Tabellenverzeichnisses zu finden. Dort sind jeder Pflanze die Autoren zugeordnet, die in der zugehörigen Diagnose erwähnt werden.

Bis zur Nummer 111<sup>126</sup> enthält das Kapitel vorwiegend Gräserarten. Die Pflanzen ab der Nummer 112 sind vorwiegend Baumarten. In der 1726er- und in der 1745er-Ausgabe der „Flora Jenensis“ wurde dieses Kapitel umgeformt. Alle Pflanzen ab der Nummer 112 wurden herausgenommen und in das nachfolgende Kapitel „De Plantis Flore imperfecto conglomerato gaudentibus“ („Von den Pflanzen, die mit unvollständiger, knäuelartiger Blüte erfreuen“) integriert. In den späteren Ausgaben enthält die „Classis XIV.“ also ausschließlich Gräser. Deshalb sollen für die Analyse dieses Kapitels nur die Pflanzen bis zur Nummer 111 im Mittelpunkt stehen. Bei der Einordnung der Bäume in dieses Kapitel handelt es sich möglicherweise um einen Fehler des Herausgebers. Es kann bei keinem Autor der Botanik eine ähnliche Paarung von Gräsern und Bäumen gefunden werden, so dass nicht anzunehmen ist, dass Rupp, der die botanische Literatur sehr gut kannte, diese Anordnung selbst vorgenommen hat. Vielleicht hatte Schütte das Manuskript an dieser Stelle falsch geordnet oder es ist beim Drucker etwas durcheinander gekommen. In der zweiten Ausgabe der „Flora Jenensis“ wurden zahlreiche

---

<sup>126</sup>Nummerierung siehe Tabelle A. 4.

Fehler der ersten Auflage entfernt. Dieser gehörte wahrscheinlich dazu.

In der „Classis XIV.“ nennt Rupp 16 Grasgattungen (*Triticum*, *Secale*, *Hordeum*, *Avena*, *Milium*, *Panicum*, *Gramen*, *Arundo*, *Cyperus*, *Scirpus*, *Cyperoides*, *Carex*, *Typha*, *Sparganium*, *Mays*, *Lacrymae*). Pflanzen aus derselben Gattung werden immer zusammenstehend aufgelistet. Rupp übernimmt diese Gattungen und die Reihenfolge der Gattungen aus den „Institutiones rei herbariae“ (1700) von Joseph Pitton de Tournefort.<sup>127</sup> Nur die Arten werden nicht vollständig übernommen. Da Rupp sich in seiner „Flora Jenensis“ auf ein relativ kleines geographisches Gebiet begrenzt, musste er nicht alle Arten der „Institutiones rei herbariae“ beachten.

Trotzdem zitiert Rupp von insgesamt 111 Gras-Arten 93 Diagnosen aus der „Institutiones rei herbariae“. Daraus übernimmt er 58 Arten in der Namensgebung von Tournefort. Für diese Pflanzen hatte Tournefort selbst einen Namen entwickelt und passende Synonyme dazu zitiert. In 35 Fällen der übernommenen Diagnosen sind es Namen und Synonyme, die Tournefort selbst zitiert hat. In den anderen 17 Diagnosen<sup>128</sup>, die nicht aus der „Institutiones rei herbariae“ stammen, werden folgende Autoren zitiert: Caspar Bauhin (9)<sup>129</sup>, Johann Bauhin (2), John Ray (1), Robert Morison (1623–1683)(1), Rembert Dodonaeus (1), Leonard Plukenet (1642–1706)(1), Dominique Chabrey (1), Jacob Bobart (1)<sup>130</sup>. Rupp findet bei Tournefort nicht nur ein Ordnungsschema, nach dem er die Pflanzen sortieren kann. Die „Institutiones rei herbariae“ von Tournefort, insbesondere die Abbildungen, sind für Rupp ein Bestimmungsbuch, mit dessen Hilfe er die meisten Gräser identifizierte. Tournefort hat zudem jede Gattung durch die Abbildung einer charakteristischen Art illustriert. Die „Institutiones rei herbariae“ waren in der Zeit von Rupp das wichtigste botanische Werk, das einen universalen Anspruch hatte. Rupp arbeitete mit der aktuellen Literatur seiner Zeit. Die Verwandtschaft der systematischen Prinzipien Tourneforts mit denen von Rivinus war für die Rezeption aus der „Institutiones rei herbariae“ für Rupp sehr hilfreich. Bei Tournefort werden die Gräser als Pflanzen definiert, deren Blüten ohne Blütenblätter ausgestattet sind („De Herbis, flore apetalo“).<sup>131</sup> In der „Flora Jenensis“ werden diese Pflanzen als: „Plantis Flore imperfecto

---

<sup>127</sup>Siehe hierfür: Tournefort, Joseph Pitton de: *Institutiones rei herbariae*, editio altera, Gallica longe auctior, quingentis circiter Tabulis aeneis adornata, Tomus primus, Paris 1700, S. 512–532. Es ist die Sectio III. der Classis XV.

<sup>128</sup>Bei einer Diagnose, der 87. des Kapitels (siehe Tabelle A.4), kann der Autor nicht eindeutig zugeordnet werden. Rupp zitiert Tournefort, doch die Pflanze ist bei Tournefort nicht zu finden. Gemeint ist: *Cyperoides latifolium*, *spicis teretibus erectis* TOURN. („Breitblättrige Cyperoides mit gerundeten und aufrechten Ähren“), siehe Rupp 1718, S. 303.

<sup>129</sup>Diese und folgende Angaben in runden Klammern geben die Anzahl der Zitierung des jeweiligen Autors an.

<sup>130</sup>Es ist nicht klar, ob Jacob Bobart der Ältere (1599–1680) oder Jacob Bobart der Jüngere (1641–1719) gemeint ist.

<sup>131</sup>Vgl. Tournefort 1700, S. 512 u. 527.



stamineo gaudentibus“<sup>132</sup> bezeichnet. Dies sind die Pflanzen, die mit einer unvollständigen, von Staubblättern dominierten Blüte erfreuen. In beiden Fällen wird die Unvollständigkeit der Blüte betont. Das scheinbare Fehlen der Blütenblätter definiert die Gras-Arten. Die letzte Gattung Tourneforts, *Ricinus*, übernimmt Rupp nicht. Dafür führt Rupp in seinem Kapitel die Gattung *Carex* ein, die einzige der Gräsergattungen in der „Flora Jenensis“, die in den gesamten „Institutiones rei herbariae“ nicht vorkommt. Die zusätzliche Aufnahme dieser Gattung kommentiert Rupp selbst im Kapitel. Der Kommentar beginnt nach der Diagnose der letzten *Cyperoides*-Art und leitet zu den Pflanzen der Gattung *Carex* über:

Hae fere sunt species Cyperoides proprie dicti, si Tournefortii definitionem sequi velis; Dicit enim, quod ad Cyperoides requiratur, ut stamina ab embryonibus remotas, & in squammosas spicas collecta superiora caulium occupent; & embryones in aliis spicis deprehendendi inferiora occupent, quod nequiquam dici potest de sequentibus plantis, quas Rajus ad Cyperoidea retulit; sed nec ad scirpium referri possunt, cum caules habeant triquetros; quam notam tournefortius in scirpis non admittit: propterea has plantas plane omisit. Sed ne quidquam nobis desit, praestat separato Caricis titulo comprehendere.<sup>133</sup>

(Diese sind in der Regel Arten, die im eigentlichen Sinn *Cyperoides* genannt worden sind, wenn Du der Definition von Tournefort folgen willst; er [Tournefort; H. F.] sagt nämlich, dass es bei den *Cyperoides* nötig ist zu wissen, wie die Staubblätter nach den Fruchtknoten in den entfernten und schuppigen Ähren versammelt sind. Ob sie [die Staubblätter; H. F.] den oberen Teil des Stängels besetzen und die betreffenden Fruchtknoten in anderen Ähren weiter unten sitzen. Da es keiner von beiden von den folgenden Pflanzen sagen kann, hat Ray sie zu *Cyperoidea* gestellt. Sie können aber nicht zu *Scirpium* zurückgestellt werden, weil sie dreikantige Stängel haben. Da Tournefort diese [auch; H. F.] nicht in *Scripus* einbezieht, hat er dafür diese Pflanzen einfach weggelassen. Aber sie fehlt nicht bei uns, sondern steht unter der separaten Bezeichnung *Carex*.)

Zunächst bezieht sich Rupp auf die Gattung *Cyperoides*. Diese Gattung definiert er nach den Vorgaben Tourneforts. Dessen Definition fasst Rupp hier kurz zusammen. Er stellt fest, dass weder Ray noch Tournefort diese Definition auf die folgenden Pflanzen (gemeint sind die Pflanzen der Gattung *Carex*, die im Anschluss an die Erklärung von Rupp folgen) anwenden konnten. Trotzdem habe Ray diese Pflanzen zu *Cyperoides* geordnet. Weil er das gegen die Definition von Tournefort tut, versteckt sich in dieser Bemerkung eine Kritik von Rupp an Ray. Tournefort hingegen lässt diese Pflanzen ganz weg. Rupp bemerkt, dass sie von Tournefort auch nicht in

<sup>132</sup>Siehe: Rupp 1718, S. 285.

<sup>133</sup>Rupp 1718, S. 305f.

die Gattung *Scirpius* eingeordnet werden konnten, weil sie einen dreikantigen Spross haben.<sup>134</sup> Rupp distanziert sich von Ray und Tournefort, in dem er die Pflanzen unter der Gattung *Carex* auflistet. Dieser Kommentar zeigt, dass Rupp die „Insitutiones rei herbariae“ nicht unkritisch rezipiert. Er sieht dieses Werk nicht nur als Vorlage für seine Flora von Jena. Jedes Mal, wenn Tourneforts Werk im Widerspruch zu seinen eigenen Erfahrungen und Beobachtungen steht, setzt er sich mit der Vorlage auseinander. Rupp ist ein kompetenter Leser, der kritisch mit den Materialien anderer Autoren arbeitet. Er legt seine Kritik und Änderungen nicht kommentarlos dem Leser vor. Rupp kommentiert diesen Arbeitsschritt und lässt den Leser an seinen Gedanken teilhaben. Rupp stellt als Autor Nachvollziehbarkeit her. Ein kompetenter Leser der „Flora Jenensis“ kann dieses Werk damit besser rezipieren und kritisieren.

Die sieben Diagnosen der *Carex*-Arten unterscheiden sich von den anderen Diagnosen der Gräser in einem weiteren Punkt. Rupp gibt zu den ersten Namen in der Gattung *Carex* keine Autoren an. Der Name wird genannt und mit einem Punkt beendet. Es folgen anschließend Synonyme, zu denen wieder Autoren genannt werden. Es kann vermutet werden, dass diese *Carex*-Namen von Rupp selbst stammen. Die Namen konnten in keinem anderen botanischen Werk, das vor Rupp entstanden ist, gefunden werden. Für die sieben Pflanzen der Gattung *Carex* entwickelt Rupp eigene Namen, weil ihm die Literatur keine befriedigenden Angebote bieten konnte. Unbefriedigende Vorlagen werden durch eigene Arbeit ersetzt.

Die erste Diagnose mit einem Kommentar, ist die des Grases *Gramen loliaceum radice repente, sive gramen officinarum* TOURN. („Loliumartiges Gras mit kriechender Wurzel oder officinelles Gras“), die Rupp von Tournefort übernimmt.<sup>135</sup> Darin weist Rupp auf die negative Bedeutung dieses Grases für die Landwirtschaft hin. Das Gras wäre auf den Äckern viel zu häufig, obwohl es die Bauern alljährlich von ihren Flächen so entfernen würden, dass selbst die letzte Ähre nicht mehr zu finden ist.

Eine längere Anmerkung schreibt Rupp bei *Gramen loliaceum angustiore folio & spica* C. BAUHIN<sup>136</sup> („Loliumartiges Gras mit schmalem Blatt und Ähre“). Rupp übernimmt die Diagnose dieser Pflanze von Tournefort, der dem Pflanzennamen C. Bauhins Synonyme von Johann Bauhin und Dodo-naeus hinzufügt. Die Anmerkung zur Diagnose lautet:

Ad pratorum semites, & agrorum margines, & secus vias publicas floret aestate; quandoque aristatum occurit, quod Tournef. annotavit; quin & spicis brevioribus, latioribus & compressis variat, quod Morison. in Hist. oxoniensi part I. 320. annotavit; necnon aliquando spicas ramosas,

<sup>134</sup>Die Angaben von Rupp sind richtig. Bei der Definition von *Scirpus* schreibt Tournefort: „His notes addendi sunt caules nequaquam triangulares“. Siehe: Tournefort 1700, S. 528.

<sup>135</sup>Siehe: Rupp 1718, S. 288.

<sup>136</sup>Ebd., S. 288.

& quasi multiplices gerens occurrit, quod Parkinson. in Theatro p. 1145. observavit; in pratis juxta semitas magis tritas passim occurrit.<sup>137</sup>

(An den Pfaden der Wiesen und an den Ackerrändern sowie an öffentlichen Wegen blüht es im Sommer; einmal kam es begrannt vor, was Tournefort angemerkt hat; [das Gras; H. F.] variiert mit kürzeren und breiteren sowie zusammengedrückten Ähren, was Morison angemerkt hat; es passiert, dass einige Ähren gleichsam komplex verzweigt sind, was Parkinson beobachtet hat; in Wiesen neben mehr ausgetretenen Pfaden kommt es verbreitet vor.)

Die Anmerkung gibt zuerst Informationen über die Standorte und Blütezeit der Pflanze. Anschließend differenziert Rupp die morphologischen Angaben, die Tournefort zu dieser Pflanze macht. Tournefort gibt morphologische Informationen über die drei beschreibenden Namen von Caspar Bauhin, Johann Bauhin und Dodonäus. Gerade bei Caspar Bauhin werden Blätter („folia“) und Ähre („spica“) der Pflanze als schmaler („angustiore“) beschrieben. Rupp führt aus, dass die Ähre der Pflanze einer größeren Variabilität unterliege. Es gäbe kürzere („brevioribus“), breitere („latioribus“) und zusammengedrängte („compressis“) Varianten der Ähre. Als Beleg dafür zitiert er den schottischen Botaniker Robert Morison (1620–1683). Morison habe die Varianten der Ähre in seiner „Plantarum Historiae Universalis Oxoniensis“ (1680–1699)<sup>138</sup> besprochen. Rupp zitiert von Seite 320 des ersten Teils dieses Werkes. Tatsächlich ist die Pflanze im dritten Teil auf Seite 182 zu finden. Auch Morison zitiert die Pflanzennamen von Caspar- und Johann Bauhin, die Tournefort angibt. Nach der eigentlichen Diagnose schreibt Morison, dass Blätter und Ähren der Pflanze in ihrer Beschaffenheit variieren: („Hoc ratione foli & coeli variat [...]“)<sup>139</sup>. Daraufhin listet er in dieser Diagnose der „Plantarum Historiae Universalis Oxoniensis“ drei Pflanzennamen auf:

- *Gramen loliaceum majus spicis rarius dispositis* Par. icon. 1146 („Größeres loliumartiges Gras mit spärlich verteilten Ähren“)
- *Gramen loliaceum spicis brevioribus, latioribus & compressis* („Loliumartiges Gras mit kürzeren, breiteren und zusammengedrückten Ähren“)
- *Gramen loliaceum sive Phoenix multiplici spicata panicula* Par. 1145<sup>140</sup> („Loliumartiges Gras oder Phoenix mit einer komplexen Ähren-Rispe“)

---

<sup>137</sup>Ebd., S. 288f.

<sup>138</sup>Morison, John: *Plantarum Historiae Universalis Oxoniensis Pars Tertia seu Herbarum Distributio Nova, Per Tabulas Cognationis et Affinitatis ex libro Naturae Observatae et Detecta*, Oxford 1699.

<sup>139</sup>Ebd.: S. 182.

<sup>140</sup>Ebd.

Zwei dieser Namen stammen von John Parkinson (1567–1650), einer ist ohne Angabe der Herkunft. Dieser Name enthält die Adjektive („brevioribus, latioribus & compressis“), die Rupp zur Variabilität angibt. Nachdem Rupp Morison zitiert hat, führt er die Variabilität der Pflanze weiter aus. Es gäbe verzweigte und vielfach verschieden ausgeführte Ähren dieser Pflanze. Als Beleg dieser Aussage wird das „Theatrum botanicum“ (1640)<sup>141</sup> von John Parkinson angeführt. Auf Seite 1145 des Werkes beschreibt dieser die entsprechende Beobachtung: „[...] the spiked head is as it were branched into others, and herein consisteth the chiefest difference.“<sup>142</sup> Das Hauptmerkmal von *Phoenix multiplici spicata panicula* wäre demnach die verzweigte Ährenrispe. Rupp benutzt mehrere Autoren, um die Angaben von Tournefort zu ergänzen.

Bei *Gramen anthoxanthon, spicatum* J. BAUHIN<sup>143</sup> („Gelbblütiges Ähren-Gras“) übernimmt Rupp den Namen und die Synonyme, die Tournefort anführt. Der Name *Gramen anthoxanthon, spicatum* stammt von Johann Bauhin, der die Pflanze im zweiten Teil der „Historia plantarum“ auf Seite 466 verzeichnet. Die Synonyme werden von Caspar Bauhin und Jacques Daléchamps zitiert. Mit einer Bemerkung präzisiert Rupp die morphologische Unterscheidung dieser Pflanze von einer anderen Art, die Johann Bauhin verzeichnet: „Semina habet fusca lanugine obducta, & aristis brevibus recurvis donata, non secus ac aegylops arvensis, ad quem pariter referri posset.“ („Es [das Gras; H. F.] hat Samen [Karyopsen; H. F.], die mit einer braunen/dunklen Wolle bedeckt und mit kurzen, zurückgebogenen Grannen [Ähren; H. F.] versehen sind, nicht anders so auch bei *Aegylops arvensis*, von dem ebenso berichtet werden kann“)<sup>144</sup> Aufgrund der genannten Merkmale der Früchte und Grannen unterscheidet sich diese Pflanze, so Rupp, kaum von *Aegylops arvensis*, von der J. Bauhin ebenfalls berichtet. In der „Historia plantarum“ beschreibt J. Bauhin diese Pflanze auf Seite 433 des zweiten Teils. Dort wird sie *Aegylops quibusdam Aristis recurvis sive Avena pilosa* („*Aegylops* mit zurückgebogenen Grannen [Ähren] oder Behaarte *Avena*“) genannt. J. Bauhin macht die zurückgebogenen Grannen („*Aristis recurvis*“) zu einem entscheidenden Merkmal der Pflanze. Rupp beugt mit seiner präzisierenden Bemerkung potentiellen Verwechslungen der beiden Pflanzen vor, da beide zurückgebogene Ähren haben, aber in unterschiedlich stark ausgeprägter Form. Der Name der Pflanze und die Synonyme stammen von Johann Bauhin. Von Johann Bauhin hat sie Tournefort übernommen und in sein eigenes System integriert. Rupp benutzt Tourneforts Werk, um sein Gräserkapitel zu konzipieren und übernimmt auch die Diagnose dieser Pflanze. Zum Vorbeugen möglicher Verwechslungen bezieht er sich aber nicht auf

<sup>141</sup>Parkinson, John: *Theatrum Botanicum. The Theater of Plants. Or, an Herball of Large Extent*, London 1640.

<sup>142</sup>Siehe: Parkinson 1640, S. 1145.

<sup>143</sup>Rupp 1718, S. 291.

<sup>144</sup>Ebd.

Tournefort, sondern auf Johann Bauhin, der die Verwechslungsart verzeichnet. Mit dem Material der Vorgänger wird differenziert gearbeitet.

Auf ähnliche Art arbeitet Rupp bei *Gramen spicatum spica cylindracea longissima* TOURN. („Ähren-Gras mit zylindrischer, sehr langer Ähre“).<sup>145</sup> Der Name stammt von Tournefort<sup>146</sup> Die Synonyme werden von Caspar- und Johann Bauhin zitiert. Caspar Bauhin wird sowohl aus dem „Pinax“, wie auch aus dem „Prodromos“ zitiert. Der Name von C. Bauhin lautet: *Gramen thyphoides maximum spica longissima* („Sehr großes Typha-artiges Gras mit sehr langer Ähre“). Im „Prodromos“ ist diese Pflanze auf Seite 10 zu finden. Rupp schreibt in der Diagnose eine Bemerkung im Bezug auf den Namen von C. Bauhin und nicht auf den von Tournefort: „Hoc, ut & omnia thypoidea gramina, glumas habet bicornis, quas C.B. in Prodr. juxta hanc speciem eleganter expressit.“<sup>147</sup> („Dieses und alle Typha-ähnlichen Gräser hätten zweihörnige Spelzen, was Caspar Bauhin im „Prodromus“ in der Nähe dieser Art sehr gut zum Ausdruck bringt.“) Auf der Seite 10 des „Prodromus“ beschreibt C. Bauhin dieses Merkmal und die Pflanze *Gramen thyphoides maximum spica longissima* ist in einer Abbildung abgedruckt, auf der die zweihörnigen Spelzen extra dargestellt sind.

Auf die Arbeit von Tournefort geht Rupp in der Diagnose der *Gramen paniculatum autumnale panicula angustiore, es viridi nigricante* TOURN. („Herbstliches Rispen-Gras mit schmalerer Rispe von grün zu schwarz werdend“)<sup>148</sup> ein. Rupp schreibt am Schluss der Diagnose: „Hoc pro prioris varietate habet Tournefort“<sup>149</sup>. Tournefort hält diese Pflanze für eine Varietät der vorangegangenen. Dies ist: *Gramen paniculatum autumnale panicula ampliore, es viridi nigricante* TOURN. („Herbstliches Rispen-Gras mit breiterer Rispe“).<sup>150</sup> Beide Namen stammen von Tournefort und er listet sie in der gleichen Reihenfolge auf wie Rupp.<sup>151</sup> Die Unterscheidung dieser zwei Arten hat Tournefort eingeführt. Da es sich dem Namen nach um zwei sehr ähnliche Arten handelt, ist die Unterscheidung beider Arten sehr schwierig. In der Bemerkung von Rupp ist eine gewisse Distanzierung zu erkennen, als ob er mit dieser Aufteilung nicht einverstanden ist. Er verweist zur Vorsicht auf den Urheber dieser Namen.

Ergänzende Informationen zur Lebensweise einer Pflanze notiert Rupp bei *Gramen paniculatum proliferum* TOURN. („Wucherndes Rispen-Gras“).<sup>152</sup> Rupp schreibt, dass das Gras an Friedhofsmauern und in ländlichen Gegenden zu finden ist. Besonders dort, wo sie blüht, bringe diese Pflanze viele

---

<sup>145</sup>Ebd., S. 291f.

<sup>146</sup>Siehe: Tournefort 1700, S. 519.

<sup>147</sup>Rupp 1718, S. 292.

<sup>148</sup>Ebd., S. 294.

<sup>149</sup>Ebd.

<sup>150</sup>Ebd.

<sup>151</sup>Vgl. Tournefort 1700, S. 521.

<sup>152</sup>Rupp 1718, S. 298.

Nachkommen hervor. Gemeint ist wahrscheinlich eine vegetative Vermehrung dieser Pflanze durch Bulbillen.

Die Pflanze *Gramen paniculatum aquaticum phalaridis semine* TOURN. („Aquatisches Rispen-Gras mit dem Samen von Phalaris“)<sup>153</sup> übernimmt Rupp von Tournefort, der ihr diesen Namen gegeben hat. Die drei Synonyme zu dieser Pflanze stammen von John Parkinson („Theatrum botanicum“), Robert Morison („Plantarum Historiae Universalis Oxoniensis“) und Caspar Bauhin („Pinax“). Wobei die Synonyme von Parkinson und Morison identisch sind. Alle drei werden von Rupp ebenfalls verwendet. Tournefort bereitete die Identifizierung der richtigen Synonyme Schwierigkeiten. Deshalb kann er nicht entscheiden, ob die Pflanze von Parkinson/Morison oder die von C. Bauhin, die richtige ist: „[...] Morison. Hist. Oxon. part. 3. 208. an gramen arundinaceum, spicatum C.B.P.6?“<sup>154</sup> („[...] Robert Morison „Historiae Oxoniensis“ Teil 3, S. 208 oder *Gramen arundinaceum, spicatum* [„Pfahlrohrartiges Gras mit einer Ähre“] Caspar Bauhin, „Pinax“, Seite 6?“)<sup>155</sup> Rupp kann die Frage nicht besser beantworten und übernimmt sie. Die Unklarheit wird an den Leser weitergegeben.

Rupp selbst formuliert Unsicherheit bei der Nennung von Synonymen. Zur Carex-Art *Carex minor, spica divulsa, seu interrupta* („Kleinere Carex mit getrennter oder unterbrochener Ähre“)<sup>156</sup> wird ein Synonym von John Ray und ein Synonym von Tabernaemontanus zugeordnet: *Gramen Cyperoides spicatum minus, spica divulsa sive interrupta* Raj. *Synops. [...] an Gramen sylvaticum, sive nemorosum I. Tabern. icon. 226?*<sup>157</sup> („Zyperngrasähnliches Gramen mit kleinerer Ähre und zerrissenen oder getrennten Ähren Ray Synopsis [...] vielleicht Wald- oder Hain-Gras Tabernaemontanus, Icones S. 226?“) Zwischen beide Pflanzennamen dieser Autoren setzt er ein „oder“ (lat. „an“) und beendet den Satz mit einem Fragezeichen. Die nicht entschiedene Frage wird hier erneut an den Leser weitergegeben.

Ähnlich arbeitet Rupp bei *Carex polystachyos* („Vielährige Carex“).<sup>158</sup> Rupp zitiert als Synonym einen Namen von Johann Bauhin und einen von Tabernaemontanus: *Gramen Cyperoides ex monte Baloa, spica divulsa I.B. an Gramen sylvaticum sive nemorosum I. Tabernaem. icon. 226 quod Tournefortius immerito ad graminis species retulit?* („Zyperngrasähnliches Gramen vom Berg Baloa, mit getrennter Ähre Johann Bauhin vielleicht Wald- oder

---

<sup>153</sup>Ebd.

<sup>154</sup>Vgl. hierfür: Tournefort 1700, S. 523.

<sup>155</sup>In der „Historiae Oxoniensis“ befindet sich das Gras auf der Seite 203 und nicht auf Seite 208. Rupp hat die Seitenzahl falsch von Tournefort übernommen.

<sup>156</sup>Siehe: Rupp 1718, S. 306.

<sup>157</sup>Siehe: Ebd., Rupp zitiert an dieser Stelle aus: Ray, John: *Synopsis Methodica Stirpium Britannicarum, in qua cum notae Generum Characteristicae traduntur, tum Species singulae breviter describuntur*, London 1690 und Tabernaemontanus, Jacob Theodor: *Eicones Plantarum, seu stirpium, arborum nempe, fructicum, herbarum, fructum, lignorum, radicum, omnis generis; tam inquilinorum, tam exoticorum*, Frankfurt a. M. 1590.

<sup>158</sup>Siehe: Rupp 1718, S. 307.

Hain-Gras I. Tabernaemontanus, Icones S. 226, welches Tournefort falsch zu den Gräserarten zurückgebracht hat.“)<sup>159</sup> Welches Synonym wirklich richtig ist, kann Rupp nicht sagen. Er zitiert, wie in der Diagnose von *Carex minor, spica divulsa, seu interrupta*, Tabernaemontanus aus den „Eicones plantarum“ (1590). Rupp bezieht sich sogar auf dieselbe Pflanze und dieselbe Abbildung. Die doppelte Zitierung in zwei verschiedenen Diagnosen unterstreicht den Eindruck, dass Rupp bei der Zuordnung von Synonymen zu *Carex*-Arten sehr unsicher gewesen ist. Er konnte bei diesen Pflanzen nicht auf bereits ausgearbeitete Synonymlisten aufbauen, wie bei den Diagnosen, die er von Tournefort übernommen hatte. Kritik äußert Rupp in dieser Diagnose an Tournefort, weil dieser die Pflanze von Tabernaemontanus falsch der Gattung *Gramen* zugeordnet habe.

Die letzten beiden Gräser des Kapitels sind Exoten. Der Mais (*Zea mays* L.) und die Hiobsträne (*Coix lacryma-jobi* (L.) LAM.) werden aufgelistet. In der „Flora Jenensis“ werden sie *Mays granis aureis*<sup>160</sup> („Mais mit goldenen Körnern“) und *Lacrymae Jobi* CLUS.<sup>161</sup> („Hiobsträne“) genannt. Zum Mais zählt Rupp in der Diagnose die zahlreichen Farbvarianten der Karyopsen auf. In welchem Ausmaß der Mais in Jena angebaut wurde, beschreibt Rupp sehr ungenau. Der Mais wäre im Sommer in verschiedenen Gärten anzutreffen („In hortis variis floret aestate“<sup>162</sup>).

Zu den Gräsern werden insgesamt 46 verschiedene Fundorte angegeben. Zur größeren Anzahl der Fundorte hat die höhere Anzahl der besprochenen Gras-Arten und die generell weite Verbreitung der Gräser beigetragen. Fast alle Fundorte liegen in Jena oder der näheren Umgebung von Jena. Die Tabelle A.5 im Tabellenverzeichnis listet die angegebenen Fundorte dieses Kapitels auf.

Querfurt und Wendelstein sind Orte, die nicht zur näheren Umgebung von Jena gehören. Wie im Kapitel der Orchideen bieten die Standortangaben ökologische Informationen zum Vorkommen der Pflanzen. Angaben wie: „in agris“ („auf Äckern“), „in sylva“ („im Wald“), „in pratis“ („auf Wiesen“), „in scrobibus“ („in Gräben“) und „in stagnis“ („in Teichen, Pfützen“) sind am häufigsten zu finden. Eine bessere Differenzierung der Standorte wird wieder durch Adjektive erreicht: z. B. „in pratis humidis“ („in feuchten Wiesen“). Die Verbreitung der Pflanzen wird in vielen Diagnosen gleichzeitig mit der Standortangabe beschrieben: z. B. „passim“ („verbreitet“) oder „rarius“ („selten“).

Nur ein sehr geringer Teil der Gräser bekommt am Ende der Diagnose von Schütte einen deutschen Namen zugordnet. Bei neun Pflanzen werden deutsche Namen genannt: *Avena vulgaris sive alba* C.BAUHIN („Ge-

<sup>159</sup>Ebd.

<sup>160</sup>Ebd., S. 307f.

<sup>161</sup>Ebd., S. 308.

<sup>162</sup>Ebd., S. 307f.

wöhnliche oder weiße Avena“) - „Hafer“ (S. 286)<sup>163</sup>, *Panicum maritimum spica longiore villosa* („Meeres-Panicum mit längerer, zottig behaarter Ähre“) - „Fuchsschwanz-Graß“ (S. 288f), *Gramen loliaceum radice repente sive gramen officinarum* TOURN. („Loliumartiges Gras mit kriechender Wurzel oder offizinelles Gras“) - „Taub-Korn“ (S. 288), *Gramen spicatum semine miliaceo albo* TOURN. („Ähren-Gras mit weißem, hirseartigem Samen“) - „Canarien-Saat“ (S. 291), *Gramen paniculatum aquaticum phalaridis semine folio variegato* TOURN. („Aquatisches Rispen-Gras mit dem Samen von Phalaris und verschiedenem Blatt“) - „Spanisch-Gras“ (S. 298f), *Gramen capillatum* J.BAUHIN („Behaartes Gramen“) - „Ackerstrauß-Gras“ (S. 300) und *Arundo vulgaris sive Phragmites* DIO. („Gewöhnliches Arundo oder Phragmites“) - „Rohr/Schilfrohr“ (S. 301). Der Mais wird von Schütte „Türkisch-Korn“ (S. 308) genannt und die „Hiobsträne“ (S. 308) ebenfalls mit dem deutschen Name erwähnt.

#### Ergebnisse der Analyse der „Classis XIV.“

Folgende Ergebnisse aus der Analyse der „Classis XIV.“ können zusammen getragen werden.

Die Ordnung und die Klassifizierung dieses Kapitel orientiert sich stark an den „Institutiones Rei Herbariae“ von Tournefort. Die Reihenfolge der Gattungen wurde aus diesem Werk übernommen. Von den 111 Gras-Arten, die Rupp auflistet, stammen 93 Diagnosen von Tournefort. Nur die Gattung *Carex* und ihre Diagnosen stammen nicht von Tournefort. Die Einführung dieser Gattung wird von Rupp ausführlich begründet. Nach seiner Meinung haben John Ray und Tournefort bestimmte Merkmale der Pflanzen übersehen. Die Namen in dieser Gattung entwickelt Rupp zum Teil selbst. Trotz der starken Orientierung an Tournefort, ist Rupp bei der Beurteilung zitierter Inhalte kritisch.

Die Anmerkungen in den Diagnosen haben die gleiche Bedeutung für die inhaltliche Vertiefung von relevanten Aspekten wie in allen anderen Kapiteln. Rupp geht in diesem Kapitel in einigen Fällen auf die landwirtschaftliche Bedeutung (positiv wie negativ) einzelner Gräser ein.

Rupp übernimmt die Bestimmungsunsicherheiten von Tournefort und stellt sie dem Leser dar (z. B.: Fragezeichen hinter einem Namen). Auch die eigenen Bestimmungsprobleme vermittelt er auf diese Weise an den Leser.

#### 4.3.3 Analyse der „Classis XVI.“

Die Pflanzen der „Classis XVI.“ werden im Titel des Kapitels als „Plantis Flore carentibus, vel saltim flore minus conspicuo, cujus nec petala, nec stamina hactenus detecta sunt, instructis“ („Von den Pflanzen, denen die Blüte fehlt oder die zumindest mit kaum erkennbarer Blüte ausgestattet sind, bei

<sup>163</sup> Alle Seitenangaben bei diesen Pflanzennamen beziehen sich auf: Rupp 1718.



denen weder Petalen [Kronblätter] noch Staubblätter so weit zu erkennen sind“)<sup>164</sup> definiert. Das Kapitel enthält vor allem Pflanzen, die nach der aktuellen Botanik zu den Sporen-Gefäßpflanzen („Bärlappe“, „Schachtelhalme“, „Echte Farne“), den niederen Pflanzen („Moos“, „Algen“ und „Flechten“) sowie zu den Pilzen gestellt werden. Das Kapitel umfasst 38 Seiten in der „Flora Jenensis“, von Seite 322 bis Seite 360. Wie in den anderen Kapiteln ist jede Pflanze mit einer eigenen Diagnose bedacht. Der Aufbau der Diagnosen entspricht dem Standard der „Flora Jenensis“. Insgesamt werden 181 verschiedene Arten aufgelistet (vgl. Tabelle A.6 des Tabellenverzeichnisses). Dort sind jeder Pflanze die Autoren zugeordnet, die in der zugehörigen Diagnose erwähnt werden.

Die „Classis XVI.“ ist inhaltlich und strukturell weniger konsequent an Tournefort orientiert als die „Classis XIV.“ Rupp entwickelt in diesem Kapitel eine eigene Gliederung und eigene Pflanzennamen bzw. Synonymlisten. Pflanzennamen und Diagnosen anderer Autoren werden aber mit einbezogen.

Innerhalb des Kapitels gibt es eine Binnengliederung. An acht Positionen wird die Aufzählung der Diagnosen unterbrochen und eine Zwischenbemerkung eingefügt. Fast alle Bemerkungen werden mit dem Wort „sequuntur“ („es folgen die“) eingeleitet. Daran schließt sich die Beschreibung der wichtigsten morphologischen Merkmale der nachfolgenden Pflanzen an. Diese Bemerkungen sind auf Seite 326, 331, 333, 336, 339, 346, 347 und 352 zu finden.<sup>165</sup> Nicht in allen Fällen nennt Rupp für die Pflanzen, die er mit den Zwischenbemerkungen zusätzlich charakterisiert, einen Namen, unter dem sie sich gruppieren lassen. Die Bemerkung der Seite 326 beginnt mit: „Plantae, quae nec florem, nec fructum, [...]“ („Pflanzen, welche weder eine Blüte, noch eine Frucht, [...]). Es wird kein Name genannt, sondern gleich in die morphologische Beschreibung eingestiegen. Allgemeine Bezeichnungen sind bei den Bemerkungen der Seiten 331 und 333 zu finden: „Sequuntur musci [...]“ („Es folgen Musci, [...]). Dem allgemeinen Begriff *Musci* folgen spezifizierende morphologische Angaben. Präzisere Namen können die Bemerkungen der Seiten 336 und 339 vorweisen: *Musci trichoides* und *Musci terrestres* („Haarförmige Moose und Erdmoose“). Einen ausführlicheren Namen nennt Rupp auf Seite 322: *I. Dorsiferae, vel Epiphyllaspermae* („Auf dem Rücken [Blatt-Rücken, d.h. Blattunterseite; H. F.] oder auf dem Blatt Samen [Sporen; H. F.] tragende“). Hier ist dagegen keine morphologische Beschreibung vorhanden, da sie schon im Namen selbst enthalten ist. Rupp setzt vor diesen Namen eine Ordnungszahl, ein Gliederungsprinzip, das nur bis zu nächsten Zwischenbemerkung (S. 326) durchgehalten wird. Die mangelnde Einheitlichkeit, so wie die unspezifische Namensgebung zeigen, dass mit diesen Zwischenbemerkungen keine richtigen Taxa höheren Niveaus ge-

<sup>164</sup>Rupp 1718, S. 322.

<sup>165</sup>Siehe hierfür: Rupp 1718.

bildet werden. Dafür ist ihr formaler Aufbau zu unsystematisch. Rupp fügt die Bemerkungen zur besseren Orientierung und Unterscheidung innerhalb dieser komplexen Pflanzengruppe ein. Damit können sie höchstens als eine Vorstufe zu Taxa von höherem Niveau angesehen werden.

Von Rupp werden die Pflanzen des Kapitels in 26 verschiedene Gattungen sortiert. Davon werden 14 Gattungen von Tournefort übernommen.<sup>166</sup> Diese Gattungen sind: *Filix*, *Filicula*, *Trichomanes*, *Polypodium*, *Asplenium*, *Ophioglossum*, *Muscus*, *Lichen*, *Fungus*, *Boletus*, *Fungoides*, *Lycoperdum*, *Agaricus*, *Alga*. Die Übernahme dieser Gattungen von Tournefort, spiegelt sich auch in den Diagnosen innerhalb der Gattungen wieder, da diese vorwiegend von Tournefort stammen. Rupp führt zur Gattung *Filix* acht Diagnosen an, von denen sechs aus der entsprechenden Gattung der „Institutiones Rei Herbariae“ stammen. Die Gattung *Filicula* besteht in der „Flora Jenensis“ nur aus Pflanzen, die den „Institutiones Rei Herbariae“ entnommen wurden.<sup>167</sup> Die Reihenfolge der Gattungen wird von Rupp verändert. Von *Filix* bis *Polypodium* stimmt sie mit Tournefort überein, während die anderen Gattungen verschieden verteilt sind und mit weiteren Gattungen abwechseln. Innerhalb der Gattungen stammen die Pflanzennamen und Diagnosen z. T. aus ganz unterschiedlichen Quellen.

Von 181 Pflanzen des Kapitels stammen 74 Pflanzennamen von Rupp selbst. Die Autorschaft von Rupp ist daran zu erkennen, dass keine Autoren zu den Pflanzennamen hinzugefügt worden sind. Aus den „Institutiones rei herbariae“ von Tournefort<sup>168</sup> stammen 74 Diagnosen. Von diesen 74 Diagnosen haben 53 einen Namen, der von Tournefort selbst vergeben worden ist, während bei 21 Pflanzen die Namen übernommen wurden, die schon Tournefort zitiert hatte. Weitere 20 Namen des Kapitels wurden von Caspar Bauhin übernommen, zwei jeweils von Dominique Chabrey, Rivinus und Ray sowie jeweils eine von Tabernaemontanus, Edward Lhuyd (1660–1709), Mentzel, Hieronymus Bock, Dioscorides, Morison und Johann Bauhin. In einigen Fällen hat Rupp innerhalb der jeweiligen Diagnose mit Material aus verschiedenen Quellen gearbeitet. Zum Beispiel ist bei sieben Pflanzen, die einen Namen von Rupp haben, eine Synonymliste angehängt, die von Tournefort stammt. In Einzelfällen ist die Entstehung der Diagnosen also deutlich komplizierter. Diese Aspekte werden nachfolgend bei der Analyse einzelner Diagnosen detailliert beschrieben.

Unter der Überschrift *I. Dorsiferae, vel Epiphyllaspermae* („Auf dem Rücken [Blatt-Rücken, d. h. Blattunterseite; H. F.] oder auf dem Blatt

---

<sup>166</sup>Mit Tournefort ist hier gemeint: Tournefort 1700, S. 536–577. Auf diesen Seiten befinden sich die „Classis XVI.“ und die „Classis XVII.“ der „Institutiones Rei Herbariae“. Darin enthalten sind die Kryptogamen des Werkes.

<sup>167</sup>Eine Ausnahme ist die Gattung *Lichen*. Hier sind 15 von 26 Diagnosen von Rupp selbst, während elf von Tournefort stammen.

<sup>168</sup>Gemeint ist folgender Abschnitt: Tournefort 1700, S. 536–577.

Samen- [Sporen-; H. F.] tragende“)<sup>169</sup> ordnet Rupp die Farngattungen *The-lypteris*, *Filix*, *Filicula*, *Phyllitis*, *Asplenium* und *Muraria*. Die Gattung *The-lypteris* enthält zwei Diagnosen.<sup>170</sup> Als Quelle für die Bezeichnung *The-lypteris* DIO. wird in der ersten Diagnose Dioscoridis angegeben. *The-lypteris* steht in dieser Diagnose allein und wird nur durch „Dioscoridis“ ergänzt. Erst danach werden Namen anderer Autoren zitiert, mit denen die Pflanze morphologisch beschrieben wird. Diese Liste der Synonyme von Dodonaeus, Caspar Bauhin, Tragus/Bock und Johann Bauhin hat Rupp aus den „Institutiones Rei Herbariae“ übernommen<sup>171</sup>, mit dem Unterschied, dass Rupp Dodonaeus in der Liste zuerst aufführt, während Tournefort ihn zuletzt nennt. Bei Dodonaeus heißt der Farn *Filix femina*, denn er unterscheidet bei dieser Pflanze zwei Geschlechter: *Filix mas* („Männer-Farn“) und *Filix femina* („Frauen-Farn“).<sup>172</sup> Nach der Nennung von Fund- und Standort der Pflanze beschreibt Rupp die morphologische Unterscheidung der Gattung *The-lypteris* von der Gattung *Filix*. Der Unterschied liege in der Anordnung der Sporangien unterhalb der Blätter: „In hac seminum seminaliumve capsularum dispositione *The-lypteris* differt a *filicibus*;“ („Bei dieser [Gattung] *The-lypteris* unterscheidet sich die Verteilung der Samen und Samen-Kapseln von den *Filix*-Sippen“).<sup>173</sup> Hiermit begründet Rupp warum er die Gattung *The-lypteris* einführt, die bei Tournefort nicht vorkommt. Da er eine Pflanze der Gattung *Filix* von Tournefort als *The-lypteris* bezeichnet und damit von *Filix* unterscheidet, kann diese Anordnung als Korrektur von Tournefort aufgefasst werden. Das unmittelbare Aufeinanderfolgen von *The-lypteris* und *Filix* lässt erkennen, dass Rupp die Nähe der beiden Gattungen bestehen lässt.

Die zweite *The-lypteris*-Art ist *The-lypteris palustris, non ramosam*<sup>174</sup> („Im Sumpf lebende *The-lypteris*, die nicht verzweigt ist“). Dieser Name stammt von Rupp selbst, er nennt ihn ohne Zitierung. Als Vorlage für diesen Namen hat Rupp vielleicht *Filix palustris* von Dodonaeus gedient. Diese Pflanze listet Dodonaeus direkt nach *Filix femina* auf. Zum eigenen Namen führt Rupp ein Synonym an, das er der „*Stirpium Icones et sciagraphia*“ von Dominique Chabrey entnommen hat.

Die Gattung *Filix* umfasst acht Diagnosen.<sup>175</sup> Wie bereits erwähnt, werden die ersten sechs Diagnosen dieser Gattung aus den „*Institutiones Rei Herbariae*“ übernommen.<sup>176</sup> Alle Diagnosen hat Tournefort aus zitierten

<sup>169</sup>Rupp 1718, S. 322.

<sup>170</sup>Siehe: Ebd.

<sup>171</sup>Vgl. Tournefort 1700, S. 536.

<sup>172</sup>Siehe hierfür: Dodonaei, Remberti: *Stirpium historiae pemptades sex, sive libri XXX. Varie ab auctore, paullo ante mortem, aucti & emendati, Antuerpiae* 1616, S. 462.

<sup>173</sup>Vgl. Rupp 1718, S. 322.

<sup>174</sup>Ebd.

<sup>175</sup>Ebd.: S. 323f.

<sup>176</sup>Alle zitierten Diagnosen stammen von den Seiten 536f der „*Institutiones Rei Herbariae*“. Vgl. Tournefort 1700, S. 536f.

Namen zusammengesetzt. Sie enthalten keine Neubeschreibungen von ihm selbst. Nur in Ausnahmefällen verändert Rupp die Auflistung der Synonyme. Bei *Filix rheatica tenuissima dentata* J.Bauhin<sup>177</sup> („Rhätische Filix, die sehr fein gezähnt ist“) zitiert Rupp zusätzlich Namen von Chabrey und Caspar Bauhin. Einen Namen aus der Diagnose von Tournefort entfernt Rupp bei *Filix ramosa minor, pinnulis dentatis* C.BAUHIN<sup>178</sup> („Kleine verzweigte Filix mit gezähnten Fiederchen“). Der Name von Bock („Tragus“) wird nicht aufgelistet. Den sechs Diagnosen Tourneforts folgen zwei Pflanzennamen von Dominique Chabrey und einer von Caspar Bauhin. Chabrey wird aus der „Stirpium Icones et sciagraphia“ zitiert.<sup>179</sup> Rupp übernimmt diese Namen von denselben Seiten, von denen er die Namen Chabreys hat, mit denen die Diagnosen Tourneforts ergänzt wurden. *Filix mas non ramosa tenuissima & profunde dentata* CHABREY („Männliche nicht verzweigte Filix, die sehr fein und tief gezähnt ist“) von Chabrey ergänzt Rupp nur durch Fund- und Standortangaben, während *Filix lonchitidi affinis* CHABREY („Lanzenähnliche Filix“) durch ein Synonym von Caspar Bauhin erweitert wird. Diese Diagnosen hat Rupp vollständig selbst zusammengestellt. Die letzte Diagnose verwendet einen Namen von Caspar Bauhin und auch das Synonym wird aus der Diagnose des Pflanzennamens Bauhins übernommen. Die Zusammenstellung der Diagnosen zeigt, dass Pflanzennamen und Synonyme von Rupp nur nach eigener Kontrolle übernommen und kompiliert wurden. So hat er ganze Diagnosen übernommen, Namen zu vorhandenen Diagnosen ergänzt oder Namenslisten vollständig neu erzeugt.

Von der Gattung *Filicula* („Kleine Filix“)<sup>180</sup> hat Rupp alle fünf Diagnosen mit Namen und Synonymen von Tournefort erarbeitet.<sup>181</sup> Bei den ersten zwei Diagnosen verwendet Rupp die Namen, die auch schon Tournefort zitiert hatte. Die letzten drei tragen Namen, die von Tournefort selbst stammen. Deren Synonymlisten übernimmt Rupp. Einen interessanten Arbeitsschritt hat Rupp bei *Filicula, quae adiantum nigrum officinarum, pinnulis obstusioribus, acutioribusve* TOURN.<sup>182</sup> („Filicula, welche das schwarze officinelle Adiantum [Frauenhaarfarn; H. F.] ist, mit abgestumpfteren oder zugespitzteren Fiederblättchen“) vollzogen. Das angehängte „-ve“ (dt. „und/oder“) an „acutioribus“ deutet an, dass Rupp in dieser Diagnose zwei getrennte Namen von Tournefort miteinander verbunden hat. Beide Namen unterscheiden sich dadurch, dass für „obstusioribus“ das Adjektiv „acutioribus“ ausgetauscht wurde. Tournefort listet die Pflanzen direkt nacheinander

<sup>177</sup>Siehe: Rupp 1718, S. 323.

<sup>178</sup>Ebd.

<sup>179</sup>Für die entsprechenden Diagnosen aus der „Flora Jenensis“ siehe: Rupp 1718, S. 325f. Rupp zitiert Charbrey aus: Chabrey 1677, S. 553f.

<sup>180</sup>Siehe: Rupp 1718, S. 324f.

<sup>181</sup>Für den Vergleich von Rupp und Tournefort siehe: Tournefort 1700, S. 542.

<sup>182</sup>Siehe: Rupp 1718, S. 324.

auf.<sup>183</sup> Der geringe Unterschied im Namen steht für die große morphologische Ähnlichkeit der beschriebenen Pflanzen. Für Rupp ist wegen der hohen Ähnlichkeit nicht eindeutig entschieden, dass es sich um verschiedene Pflanzenarten handelt. Er verbindet die Namen von Tournefort miteinander und lässt durch das „oder“ erkennen, dass die genaue Differenzierung der beiden Pflanzen noch nicht abgeschlossen ist.

Die folgenden sechs Diagnosen stehen für sechs verschiedene Gattungen (*Trichomanes*, *Polypodium*, *Spicant*, *Phyllitis*, *Asplenium* und *Muraria*).<sup>184</sup> Bei allen Diagnosen werden Namen und Synonyme verwendet, die von Tournefort zu Diagnosen zusammengestellt wurden. Drei Diagnosen beginnen aber mit Namen, die Rupp selbst hinzugefügt hat. *Spicant*, *Phyllitis* und *Muraria* gibt es bei Tournefort nicht. Diese Namen zitiert Rupp sehr ungenau. Er gibt Autoren an, aber keine passende Literaturangabe. Zu *Spicant* H. Bock wird *Tragi & Germanorum* („des Tragus [Hieronymus Bock; H. F.] und der Deutschen“) erwähnt. Zu *Phyllitis* DIO wird Dioscoridis erwähnt, während *Muraria* RIV. von Rivinus stammen soll. Die Nennung dieser Namen vor den Synonymen Tourneforts wirkt wie ein vorangestellter Literaturverweis, mit dem auf frühere Namensgebungen hingewiesen wird. Die Abfolge der sechs Diagnosen gruppiert ansatzweise Gattungen zueinander, die auch bei Tournefort aufeinander folgen. Wie bei Tournefort folgt bei Rupp der Gattung *Trichomanes* die Gattung *Polypodium*. Die Synonyme, die Rupp bei *Spicant* anführt, stammen von einer *Polypodium*-Art Tourneforts. Rupp stellt damit *Polypodium* und die nah verwandte Gattung *Spicant* nebeneinander. In der Diagnose von *Spicant* erläutert Rupp ausführlich die Unterschiede zwischen *Polypodium* und *Spicant*.<sup>185</sup> *Phyllitis* entspricht nach Rupp's Verständnis der *Lingua cervina officinar*. („Offizinelle Hirsch-Zunge“), die Tournefort von Caspar Bauhin zitiert. Der Gattung *Lingua Cervina* folgt bei Tournefort die Gattung *Asplenium* („Streifenfarn“), die Rupp ebenfalls folgen lässt. Die *Muraria* („Mauern [bewohnende Farne; H. F.]“) von Rivinus entspricht für Rupp der Gattung *Ruta Muraria* („Mauer-Raute“) Tourneforts. Auch bei diesen sechs unterschiedlichen Diagnosen orientiert sich Rupp an Tournefort.

Der Gattung *Muraria* folgt die erste Zwischenbemerkung. Mit ihr werden die bisher genannten Pflanzen von den nachfolgenden unterschieden:

Plantae, quae nec florem, nec fructem, quantum constant, gignunt, qualem antea recensitae plantae, floris vero loco ferunt capitula varie disposita & figurata, in quibus pollem, pollinis staminum plantarum flore perfecto gaudentium, aemulis; qualem v. gr. deprehendimus in antheris liliorum alborum.<sup>186</sup>

<sup>183</sup>Siehe: Tournefort 1700, S. 542.

<sup>184</sup>Siehe: Rupp 1718, S. 325f.

<sup>185</sup>Siehe hierfür: Ebd.

<sup>186</sup>Siehe: Ebd, S. 326.

(Pflanzen, welche weder eine Blüte noch eine Frucht hervorbringen, so weit sie bekannt sind, bringen sie, so wie die zuvor besprochenen Pflanzen, anstelle von einer Blüte kleine Köpfchen hervor, die verschieden verteilt und gestaltet sind, in welchen der Pollen, dem Blütenstaub der Staubblätter [Stamina; H. F.] von mit vollkommener Blüte erfreuenden Pflanzen nacheifert; wie wir es an den Antheren der weißen Lilien sehen konnten.)

Rupp betont, dass die nächsten Pflanzen keine Blüten und Früchte bilden, wie die bereits besprochenen. Er zieht in dem aus Sporen gebildeten Staub der Pflanzen Parallelen zum Blütenstaub der Blütenpflanzen.

Zu dieser Gruppe der Kryptogamen gehört zuerst die Gattung *Lunaria* RIV. („Mond [-Rautenfarn; H. F.]“)<sup>187</sup>. Dieser Gattungsname ist vor Rupp bei mehreren Autoren zu finden, zum Beispiel bei Caspar Bauhin, Johann Bauhin, Dodonaeus und Rivinus. Rupp übernimmt nicht den neuen Namen *Osmunda* („Königsfarn“) von Tournefort<sup>188</sup>, sondern hält an der alten Gattung *Lunaria* fest. Rupp listet zwei Arten dieser Gattung auf. Er übernimmt die Namen- und Synonymlisten beider Arten von Tournefort, die Reihenfolge der Listen in den Originaldiagnosen Tourneforts wird aber umgedreht. *Lunaria* von „Dod. pempt. 139“ steht bei Rupp zu Beginn als Name, während es bei Tournefort das letzte Synonym ist. Die Synonyme von Johann und Caspar Bauhin, die Tournefort in dieser Diagnose ebenfalls anführt, werden von Rupp in ihrer Reihenfolge gedreht. Die zweite *Lunaria*-Art besteht bei Tournefort nur aus dem Namen, den er selbst geschaffen hat und einem Synonym von Caspar Bauhin, beide hat Rupp für die Erstellung seiner Diagnose einfach vertauscht. Offensichtlich möchte Rupp der Neubeschreibung von *Osmunda* durch Tournefort nicht folgen und beharrt auf dem älteren Gattungsnamen *Lunaria*.

Wie bei Tournefort folgt in der „Flora Jenensis“ der Gattung *Lunaria* bzw. *Osmunda* die Gattung *Ophioglossum* C.BAUHIN („Natternzunge“).<sup>189</sup> Im Gegensatz zu Tournefort, der neun Arten dieser Gattungen verzeichnet, führt Rupp nur eine Art an.<sup>190</sup> Er verzeichnet die Art *Ophioglossum vulgatum* („Gewöhnliches Ophioglossum“), die erste Pflanze, die unter dieser Gattung in den „Institutiones rei herbariae“ gelistet wird. Tournefort zitiert diesen Namen aus dem „Pinax“ von Caspar Bauhin. Rupp übernimmt die vollständige Diagnose von Tournefort. Angefügt werden durch ihn Fundorte, Vorkommen und eine ergänzende morphologische Bemerkung. Darin wird die Variabilität der Blätter angesprochen: „Foliis angulosis & subrotundis quandoque variat.“ („[Die Pflanze; H. F.] variiert in mehr kantigen und

<sup>187</sup>Siehe: Ebd., S. 327.

<sup>188</sup>Siehe: Tournefort 1700, S. 547f.

<sup>189</sup>Vgl. Rupp 1718, S. 327.

<sup>190</sup>Siehe hierfür: Tournefort 1700, S. 548.

manchmal fast runden Blättern.“)<sup>191</sup> Rupp behauptet, dass diese Variabilität schon von Matthioli, Bauhin und Mentzel gesehen wurde. Der Verweis auf ältere Autoren sichert die inhaltliche Aussage dieser Bemerkung ab.

Die Gattung *Lycopodium* („Bärlapp“) stammt nicht von Tournefort.<sup>192</sup> In den „Institutiones rei herbariae“ gibt es diese Gattungen nicht. Die drei Pflanzen, die von Rupp unter dem Namen *Lycopodium* verzeichnet werden, stehen bei Tournefort in der Gattung *Muscus* („Moos“).<sup>193</sup> Von dort übernimmt Rupp die Synonyme der drei Pflanzen. Die Namen dieser Pflanzen stammen von Rupp selbst, doch der Gattungsname ist keine Erfindung von Rupp. Der Begriff *Lycopodium* wurde schon von Tabernaemontanus verwendet. Eine Abbildung aus den „Eicones plantarum“ (1590) ist mit diesem Namen beschriftet.<sup>194</sup> Tournefort und Rupp zitieren diese Abbildung. Rupp kann Tournefort nicht zustimmen und diese Pflanzen zur Gattung *Muscus* („Moos“) stellen. Auch für die Namen der Pflanzen scheint Rupp keine Vorbilder gefunden zu haben. Diese Pflanzen musste Rupp ganz selbstständig in seinem System unterbringen.

Der Gattung *Lycopodium* folgt die Gattung *Equisetum* („Schachtelhalm“), die mit sechs Arten vertreten ist.<sup>195</sup> Alle *Equisetum*-Arten stammen mit Namen und Synonymen von Caspar Bauhin. Sie sind auf Seite 15 und 16 des „Pinax“ zu finden.<sup>196</sup> Namen und Synonyme von fünf dieser Pflanzen, die in der „Flora Jenensis“ verzeichnet sind, wurden schon von Tournefort für sein *Equisetum*-Kapitel verwendet.<sup>197</sup> Eine der Pflanzen Caspar Bauhins, die Rupp anführt, ist aber bei Tournefort nicht zu finden, weshalb Rupp mit dem Original gearbeitet haben muss. Bei Tournefort befindet sich die Gattung *Equisetum* zwischen den Gattungen *Ricinus* („Rizinus“) und *Spinacia* („Spinat“), sie ist also nicht den Kryptogamen zugeordnet. Von dieser Zuordnung distanziert sich Rupp. In der Diagnose der letzten *Equisetum*-Art nennt er die Gründe dafür.<sup>198</sup> Von anderen Autoren wurde behauptet, dass *Equisetum* Samen hätte und deshalb nicht zu den Kryptogamen gehöre. Rupp hält dagegen, dass die Samen bis jetzt niemand gesehen hätte. Er bezieht sich auf eine Erörterung John Rays im „Methodus plantarum emendata et aucta“ (1703) zum Thema der Samenbildung bei *Equisetum*.<sup>199</sup> Darin zitiert Ray den schottischen Botaniker Charles Preston (1660–1711), der die Bildung runder und weißer Samen bei *Equisetum* gesehen haben will. John Ray selbst bleibt unentschlossen, ob es bei *Equisetum*

---

<sup>191</sup>Siehe: Rupp 1718, S. 327.

<sup>192</sup>Für die Gattung *Lycopodium* in der „Flora Jenensis“ siehe: ebd., S. 327f.

<sup>193</sup>Siehe: Tournefort 1700, S. 553.

<sup>194</sup>Vgl. hierfür: Tabernaemontanus 1590, S. 814.

<sup>195</sup>Siehe: Rupp 1718, S. 328–330.

<sup>196</sup>Siehe hierfür: Bauhin 1623, S. 15f.

<sup>197</sup>Vgl. Tournefort 1700, S. 532f.

<sup>198</sup>Siehe: Rupp 1718, S. 330.

<sup>199</sup>Siehe hierfür: Ray, John: *Methodus plantarum emendata et aucta*, London 1703, S. 20.

wirklich Samen gibt. Die Diagnosen der Pflanzen ergänzt Rupp mit Zusatzbemerkungen, in denen er die morphologischen Merkmalen der Pflanzen beschreibt. In der Zusatzbemerkung zu *Equisetum arvense, longioribus setis* C.BAUHIN („Acker-Schachtelhalm mit längeren Borsten“) diskutiert Rupp, ob es sich bei den fertilen, sporentragenden Halmen, die zuerst aus demselben Rhizom hervorkommen wie die später erscheinenden grünen, sterilen Triebe, um eine separate Art handeln soll, die im „Pinax“ vertreten ist:

[...] es eadem tamen radice oriundis ante alterorum foliorum & sterili-  
um caulium prurptionem, unde Equisetum nudum, minus, variegatum  
basilaense C. B. P. 16. ab hac minime distinguendum puto.<sup>200</sup>

([...] bei den aus derselben Wurzel [Rhizom] entstehenden [Pflanzen; H.  
F.], die vor den anderen Blättern und sterilen Halmen hervorbrechen  
- Nacktes, kleineres, buntes Baseler Equisetum Caspar Bauhin, Pinax.  
16, - denke ich, dass sie von der anderen [Art; H. F.] sehr wenig zu  
unterscheiden sind.)<sup>201</sup>

Rupp begründet seine Auswahl mit morphologischen Merkmalen. Die systematische Auswahl der Pflanzen für das eigene Werk wird hier deutlich, in dem Arbeitsschritte transparent und nachvollziehbar wiedergegeben werden.

Die Gattung *Selago* („Moosfarn“) ist in der „Flora Jenensis“ mit einer Art vertreten.<sup>202</sup> *Selago foliis & facie abietis* („Selago mit Blättern und der Gestalt von Abies [Tanne; H. F.]“). ist ein Name, der von Rupp selbst stammt. Auch die ersten beiden Synonyme, die von Johannes Tahl und Caspar Bauhin übernommen wurden, hat Rupp selbst dem eigenen Pflanzennamen zugeordnet. Das letzte Synonym der Diagnose stammt von Tournefort. Bei Tournefort gehört die Pflanze der Gattung *Muscus* an. Wie bei den *Lycopodon*-Arten zitiert Rupp diese Art aus der Gruppe *Muscus squamosus* („Schuppige Moose“) der „Insitutiones rei herbariae“. Deshalb hält er es in der Zusatzbemerkung für nötig zu erklären, warum diese *Selago*-Art nicht in die Gattung *Lycopodon* eingefügt wird. Seine Gründe basieren auf morphologischen Merkmalen:

Haec planta a lycopodio distinguenda, siquidem corpuscula sulphur  
suum foventia, non in clavam, spicamve adacta, nec ad apocarpos re-  
ferri potest muscos, cum non in summitate plantulae singulum gerat  
capitulum, sed in foliorum alis per totam ramulorum longitudinem.<sup>203</sup>

---

<sup>200</sup>Rupp 1718, S. 329.

<sup>201</sup>Es wird hier die Besonderheit heterophyadischer Schachtelhalmmarten beobachtet, die getrennt voneinander sporenbildende (fertile) Sporophyten und vegetative (sterile) Sprosse aus demselben unterirdischen Rhizom ausbilden.

<sup>202</sup>Ebd., S. 330.

<sup>203</sup>Ebd.



(Die Pflanze ist von *Lycopodium* zu unterscheiden, weil die schwefelgelben Sporensäckchen nicht in einer Keule oder in einer Ähre zusammengedrängt sind, und sie kann ebenfalls nicht zu den apocarpen Moosen gestellt werden, weil sie nicht an der Spitze der Pflanze ein einzelnes Köpfchen trägt, dafür aber in den Achseln der Blätter und über die vollständige Länge der Äste.)

Nach der Gattung *Selago* folgt ein langer Abschnitt, der ausschließlich Gewächse behandelt, die der Gattung *Muscus* („Moos“) zugeordnet werden. Die Gewächse dieser Gattung werden auf 14 Seiten aufgelistet.<sup>204</sup> Der gesamte Abschnitt ist durch eine Binnengliederung unterteilt und geht ohne Abgrenzung in die Gattung *Jungermannia* über. Die Unterteilung erfolgt durch Zwischenbemerkungen, die mit „Sequuntur“ („Die Folgenden“) eingeleitet werden. Die erste „Sequuntur“-Zwischenbemerkung steht zu Beginn des Abschnittes, sie ist die Einleitung für die ersten Arten der Gattung:

Sequuntur Musci; quos melioris distinctionis gratia in apocarpos, h.e. petiolis versus capitula destitutos, sive quorum capitula multis petiolis insident; [...].<sup>205</sup>

(Es folgen die Moose, die wegen der besseren Bestimmbarkeit mit Gefallen zu den Apocarpen [den Getrenntfrüchtigen eingeteilt werden; H. F.], das heißt, dass bei diesen die Stiele [Seten; H. F.] zu den Köpfchen [Kapseln; H. F.] weggelassen worden sind oder dass ihre Köpfchen [Kapseln; H. F.] auf vielen Stielen [Seten; H. F.] sitzen [...])

Die betreffenden Pflanzen werden als apocarpe Moose („Getrenntfrüchtige Moose“) bezeichnet, als solche, denen der Stiel zum Köpfchen fehlt oder deren Köpfchen auf vielen Stielchen ruhen. Mit Köpfchen und Stielchen sind wahrscheinlich Seta und Kapsel („Sporangium“) der Sporophyten gemeint. Es ist unsicher, ob die Pflanzen, die von Rupp hier beschrieben werden nach heutigem Verständnis durchgängig Moose sind. Möglicherweise beschreibt Rupp z. T. auch Flechten. Bei drei Pflanzen nennt Rupp den Begriff „saxatilis“ („zum Felsen gehörig“) als Merkmal der Pflanzen, was in die Richtung von Flechten deutet. Da es aber auch Moose gibt, die auf Felsen wachsen, kann das nicht mit letzter Sicherheit gesagt werden. Es sind acht Pflanzen, die Rupp unter diese Zwischenbemerkung einordnet. Alle Namen der Pflanzen stammen von Rupp selbst. Nur bei der letzten Pflanze (*Muscus apocarpos, aquaticus foliis triangularibus, [...]*)<sup>206</sup> („Apocarpes Wassermoos mit dreikantigen Blättern“) nennt Rupp ein Synonym. Es stammt von Tournefort.<sup>207</sup> Mit dem Namen der Pflanze von Tournefort zählt Rupp

<sup>204</sup>Siehe hierfür: Ebd., S. 331–345.

<sup>205</sup>Siehe: Ebd., S. 331.

<sup>206</sup>Ebd., S. 332.

<sup>207</sup>Rupp zitiert die Pflanze *Muscus squamosus, foliis acutissimis in aquis nascens* TOURN. („Schuppiges Moos mit sehr spitzen Blättern, in Gewässern wachsend“), vgl. Rupp 1718, S. 332 und Tournefort 1700, S. 554f.

auch dessen Synonym auf. Allen anderen Pflanzen sind keine Synonyme zugeordnet. Die Diagnosen bestehen fast ausschließlich aus der Beschreibung morphologischer Merkmale. Rupp bringt hier die Beschreibungen von Pflanzen, für die es keine Vorbilder in der vorhandenen Literatur gab. Deshalb musste er durch eine präzise morphologische Beschreibung absichern, dass diese Pflanzen wirklich neu sind.

Die zweite Zwischenbemerkung ist auf Seite 333 eingeschoben.<sup>208</sup> Sie nennt kurz die wichtigsten Merkmale der nachfolgenden Pflanzen:

„Sequuntur nunc, Musci pediculis & calyptris instructi, inter quos, tanquam apocarpis proximus agmen ducit“

(„Es folgen nun die Moose, die mit Stielchen [Seta; H. F.] und Calyptrae ausgestattet sind, so wie er unter diesen eine Gruppe führt, die den apokarpen [Moosen; H. F.] nahe steht.“).

Die folgenden Pflanzen besitzen nach dieser Definition ein Stielchen und eine Haube. Bis zur nächsten Zwischenbemerkung werden unter dieser Definition zwölf Pflanzen aufgelistet. Zehn dieser Pflanzen stammen mit Namen und Synonymen direkt von Tournefort, eine von Morison (*Muscus coronatus, humilis, rigidior, capitulis longis, acutis, sessilibus, erectis* MORISON<sup>209</sup> („Bekröntes, niedriges, raueres Moos mit langen, spitzen, sitzenden, aufrechten Köpfchen“)) und eine stammt von Rupp selbst (*Muscus latifolius, erectior & altior* [...] („Breitblättriges, aufrechteres und höheres Moos“ [...]))<sup>210</sup>. Die Arten, die von Tournefort entnommen wurden stammen alle aus der Untergruppe *Muscus capillaceus* [...] („Haarfeines Moos [...])“.<sup>211</sup> Rupp übernimmt die Namen mit den Synonymen und ergänzt sie durch zusätzliche morphologische Angaben, Vorkommen und Blütezeit. Bei *Muscus capillaceus minimus muralis* [...] TOURN. („Sehr kleines, haarfeines Moos an Mauern [...])“<sup>212</sup> ergänzt er diese Informationen mit einem Satz: „In murorum, pontiumque interveniis, ubi calx compagine firmat, capitula producit hyeme & primo Vere“ („Mit an Mauern und Brücken vorkommenden [Pflanzen; H. F.], wo Kalk die Bindemittel festigt. Die Köpfchen bildet [das Moos; H. F.] im Winter oder zu Frühlingsbeginn.“)

*Muscus trichoides* („Haarförmiges Moos“) nennt Rupp die Pflanzen, die der dritten Zwischenbemerkung untergeordnet sind. Sie sind gekennzeichnet durch hängende oder nickende Köpfchen („[...] capitulis pendulis, sive nutantibus“) („[...] mit hängenden oder nickenden Köpfchen“)<sup>213</sup>. Sieben Pflanzen werden mit dieser Definition gekennzeichnet. Davon sind sechs Pflanzen wieder direkt mit Namen und Synonymen von Tournefort übernommen.

<sup>208</sup>Siehe: Rupp 1718, S. 333.

<sup>209</sup>Ebd., S. 335.

<sup>210</sup>Ebd., S. 336.

<sup>211</sup>Siehe hierfür: Tournefort 1700, S. 551 bis S. 553.

<sup>212</sup>Siehe: Rupp 1718, S. 335.

<sup>213</sup>Ebd., S. 336.

Fünf dieser Pflanzen gehören wiederum der Untergruppe *Muscus capillaceus* („Haarfeines Moos“) an, während eine zu *Muscus squamosus* („Schuppiges Moos“) gehört.<sup>214</sup> Die morphologische Nähe dieser Pflanzen, die Tournefort damit ausdrückt, dass er sie in eine Gattung einordnet, wird bei Rupp durch das direkte aufeinanderfolgen dieser Arten vermittelt. Im Gegensatz zu Tournefort, sortiert er sie aber in neu konzipierte Gruppen, die eine eigenständige Erfindung von Rupp sind. Eine der von Rupp aufgelisteten Pflanzen stammt von John Ray.<sup>215</sup> Damit wird deutlich, dass Rupp intensiv mit den „Institutiones rei herbariae“ von Tournefort gearbeitet hat und gleichzeitig, zur Identifikation aufgefundener Pflanzen, die gesamte relevante botanische Literatur nicht aus dem Blick verloren hat. Namen und Synonyme der anderen Autoren werden durch zusätzliche Informationen zur Morphologie, zum Vorkommen und zur Blütezeit ergänzt. Bei einigen Diagnosen ist die morphologische Ergänzung sehr ausführlich. Bei *Muscus capillaceus*, *folio rotundiore*, *capsula oblonga*, *incurva* TOURN. („Haarfeines Moos mit runderem Blatt, mit länglicher und einwärtsgekrümmter Kapsel“)<sup>216</sup> ist dieser Fall gegeben. Die Beschreibung endet mit der Bemerkung, dass viele Botaniker diese Art von Tournefort von zwei bestimmten *Polytrichum*-Arten der Brüder Caspar und Johann Bauhins trennen, obwohl sie sich nur im Sommer unterscheiden.<sup>217</sup> Es entsteht der Eindruck, dass Rupp mit seiner ausführlichen morphologischen Beschreibung auf eine bestehende Diskussion um die Identifikation dieser Pflanzen reagieren wollte.

Mit dem Namen *Musci terrestres* („Erd-Moose“) bezeichnet Rupp den nächsten Abschnitt der Gattung *Musci*.<sup>218</sup> In der Definition zu den *Musci terrestres* hebt Rupp die „[...] capitula adunca [...]“ („[...] gekrümmte Köpfchen [...]“) als Merkmal hervor. Die Köpfchen kämen aus den Achseln der Blätter oder aus kleinen Teilungen der Zweige.<sup>219</sup> Dieses Unterkapitel ist größer und in der Herkunft von Namen und Synonymen heterogener als die bisher besprochenen Abschnitte. Rupp listet in diesem Teil 40 Pflanzen auf. Die letzten fünf gehören nicht mehr zur Gattung *Muscus*, sondern zu *Lichen* und *Jungermannia*. Insgesamt wurden 17 Pflanzennamen und/oder Diagnosen aus den „Institutiones rei herbariae“ von Tournefort übernommen und 16 Namen und Diagnosen stammen von Rupp selbst. Von Caspar Bauhin wurden fünf Pflanzennamen und Synonyme verwendet und von John Ray und Tabernaemontanus jeweils einer. Jede Diagnose enthält den Pflanzennamen. Synonyme, ergänzende morphologischen Angaben, die Beschreibung

<sup>214</sup>Siehe: Tournefort 1700, S. 551 bis S. 553.

<sup>215</sup>Gemeint ist *Muscus argenteus capitulis reflexis* Ray. („Silberweißes Moos mit zurückgebogenen Köpfchen“), das Rupp aus der „Synopsis“ von Ray entnommen hat. Siehe hierfür: Rupp 1700, S. 338.

<sup>216</sup>Siehe: Rupp 1718, S. 337f.

<sup>217</sup>Ebd., S. 338.

<sup>218</sup>Siehe: Ebd., S. 339.

<sup>219</sup>Für die Definition von *Musci terrestres* siehe: Ebd.

des allgemeinen Vorkommens und die Fundorte in Jena werden sehr unterschiedlich oder gar nicht angegeben. In der kurzen Form wird entweder nur der Name der Pflanze mit dem zitierten Autor genannt oder der Pflanzename und der Standort. Beispiele dafür sind: *Muscus vulgaris, pennatus, major* C. B. Pin. 360 („Gewöhnliches, gefiedertes, größeres Moos“) und *Muscus pennatus* prodr. 151. *In saxis & ad arborum radices*<sup>220</sup> („Gefiedertes Moos, Prodromus S. 151. Auf Felsen und an den Wurzeln der Bäume“). In anderen Fällen ist die Diagnose länger. Es werden mehr Synonyme genannt und/oder die morphologische Beschreibung ist ausführlicher (z. B. bei *Muscus abietis facie* C. Bauhin<sup>221</sup> („Moos in Tannengestalt“).

Die erste Art des Abschnittes ist *Muscus filicinus, major* C. Bauhin<sup>222</sup> („Größeres, farnartiges Moos“). Rupp übernimmt den Namen und die Synonyme dieser Pflanze aus einer Diagnose von Tournefort, der wiederum den Namen von Caspar Bauhin übernommen hat und diesen entsprechend zitiert.<sup>223</sup> Zu den Synonymen Tourneforts fügt Rupp die Angabe zum Vorkommen an („in sylvis passim, praecipue ad arborum radices [...]“ („in Wäldern verbreitet, bevorzugt an den Wurzeln der Bäume [...]“)). Darauf folgt eine morphologische Angabe („[...] producitque capitula cum praecedentibus“ („[...] und bildet Köpfchen wie die vorhergehenden [Moose; H. F.]“)). Die gesamte Diagnose endet mit einem Satz, der zur nächsten Pflanze überleitet: „Ab hoc minime differt“ („Von dieser unterscheidet sie sich gering“). Damit setzt Rupp diese beiden Pflanzen in einen relativen Vergleich und er verändert die Reihenfolge von Tournefort. Nach *Muscus filicinus, major* folgt bei Tournefort in den „Institutiones rei herbariae“ anschließend *Muscus filicinus minor* C. BAUHIN („Kleineres farnartiges Moos“).<sup>224</sup> In der „Flora Jenensis“ fügt Rupp zwischen die beiden Pflanzen *Muscus squamosus, repens veluti spicatus* TOURN. („Schuppiges, kriechendes, gleichsam ährentragendes Moos“) ein.<sup>225</sup> Dieser Name stammt von Tournefort,<sup>226</sup> der die Pflanze aber an eine ganz andere Position innerhalb der Gattung *Muscus* einordnet und die von Rupp behauptete nahe Verwandtschaft mit *Muscus filicinus major* C. BAUHIN nicht andeutet. Die kleine Anmerkung von Rupp über die geringen Unterschiede der beiden Arten enthält also ein ganz anderes Verständnis über die taxonomische Stellung dieser beiden Arten zueinander.

Die zahlreichen verschiedenen Pflanzennamen und Systeme in der Botanik haben zwischen den Botanikern immer wieder zu Diskussionen über die Identifikation und Zuordnung von Pflanzen geführt. Rupp informiert den Leser gelegentlich über diese Diskussionen. Als Beispiel für einen solchen

<sup>220</sup>Ebd., S. 340.

<sup>221</sup>Siehe: Ebd., S. 341.

<sup>222</sup>Ebd., S. 339.

<sup>223</sup>Siehe: Tournefort 1700, S. 556.

<sup>224</sup>Siehe: Ebd.

<sup>225</sup>Siehe hierfür: Rupp 1718, S. 340.

<sup>226</sup>Vgl. Tournefort 1700, S. 554.

Hinweis kann die Bemerkung in der Diagnose von *Muscus terrestris, vulgatissimus*<sup>227</sup> („Sehr gewöhnliches Erd-Moos“) angeführt werden: „Mirum Botanicos in re tam vulgatissima pariter atque vilissima consentire hactenus non potuisse.“ („Erstaunlich, dass die Botaniker in dieser so sehr gewöhnlichen und ebenso sehr strittigen Sache so weit nicht übereinstimmen können.“)

Von den 16 Pflanzen, deren Benennung von Rupp selbst stammt, werden nur bei vier Diagnosen Synonyme angegeben.<sup>228</sup> Es kann vermutet werden, dass Rupp nur dann eigene Namen für Pflanzen entwickelte, wenn für sie nur unpassende oder gar keine Entsprechungen in der Literatur gegeben waren. Vorhandene Benennungen veränderte er nicht, wenn sie zweckmäßig waren. Vor der ersten Art der Gattung *Jungermannia* ist im Abschnitt eine Art der Gattung *Lichen* aufgeführt.<sup>229</sup> Anhand dieser Diagnose ist ein kleiner Einblick in die Benennungspraxis von Rupp möglich. Den Namen der Pflanze hat Rupp aus dem „Pinax“ von Caspar Bauhin.<sup>230</sup> In der Diagnose nennt er den Pflanzennamen Bauhins und fährt fort mit: „seu potius *Jungermannia latifolia nemorosa, capsula oroboide* [...]“ („oder besser Breiblättrige Hain-Jungermannia mit Orobun [Fabaceae; H. F.] -ähnlicher Kapsel“). Er informiert den Leser darüber, dass die Benennung dieser Pflanze mit dem eigenen Namen *Jungermannia* eigentlich besser („seu potius“) wäre, obwohl er den Namen Bauhins noch vorzieht. Bei den nächsten vier Arten listet er dann nur noch seine eigenen Pflanzennamen (*Jungermannia*) auf. Von den 16 Pflanzennamen, die Rupp in diesem Abschnitt neu entwickelt, sind diese vier Arten in der Gattung *Jungermannia*<sup>231</sup> besonders interessant. Rupp selbst hat diese Gattung erschaffen. Benannt wurde sie nach dem deutschen Botaniker Ludwig Jungermann (1582–1653). Carl von Linné hat diesen Gattungsnamen übernommen, so dass diese Benennung durch Rupp eine bleibende Einführung in der Botanikgeschichte ist.<sup>232</sup>

Nach der letzten Art der Gattung *Jungermannia* folgt eine eingeschlo-

---

<sup>227</sup>Siehe: Rupp 1718, S. 340f.

<sup>228</sup>Die Synonyme sind zu finden bei: *Muscus foliolis planis acutis nemorosus, non ramosus, minor* („Kleines Hain-Moos mit flachen, spitzen Blättchen, nicht verzweigt“)(S. 340), *Muscus lichenoides quasi filicis folia divisionibus sui referens* („Flechtenartiges Moos, das gleichsam in seinen Blattverteilungen an Farne erinnert“)(S. 344), *Muscus fructu hypophyllo, latifolius* („Breitblättriges Moos mit der Frucht unter dem Blatt“)(S. 345) und *Jungermannia foliis subrotundis densissime imbricatim dispositis viridis minor* („Kleinere Jungermannia mit fast runden, sehr dichten, dachziegelartig angeordneten grünen Blättern“)(S. 345f), alle Pflanzen in: Rupp 1718.

<sup>229</sup>Siehe: Rupp 1718, S. 345.

<sup>230</sup>Siehe: Bauhin 1623, S. 362.

<sup>231</sup>Siehe: Rupp 1718, S. 345f.

<sup>232</sup>Pier Antonio Micheli gibt in seiner „Nova plantarum genera“ (1729) mehrere Arten der Gattung *Jungermannia* an. Nach der letzten Art der Gattung schreibt er, dass Rupp diesen Namen in seiner „Flora Jenensis“ zu Ehren von Ludwig Jungermann geschaffen habe. Siehe hierfür: Micheli, Pier Antonio: Nova plantarum genera iuxta Tournefortii methodum disposita, Florenz 1729, S. 9.

bene Bemerkung, die wieder mit „Sequuntur“ eingeleitet wird. In dieser Bemerkung werden die wesentlichsten Merkmale der Pflanzen des nächsten Abschnittes genannt.<sup>233</sup> Der gesamte Abschnitt ist verhältnismäßig kurz und umfasst vier Pflanzen, drei der Gattung *Lichen* („Flechten“) und eine der Gattung *Hepatica* („Lebermoose“). In der Bemerkung zu den zentralen morphologischen Merkmalen heißt es:

„Sequuntur plantae Lichenibus vel quasi similes, in pediculis sustinentes capitula umbellatarum plantarum aemula, vel integra umbonis instar, vel radiatim dissecta [...]“

(„Es folgen die Pflanzen, die gleichsam den Flechten ähnlich sind, auf Stielen Köpfchen tragen, die den Schirmchen tragenden Pflanzen nach-eifern oder unversehrt sind wie bei einem Schild oder strahlartig geteilt sind [...]“)<sup>234</sup>

Nach dieser Ausführung gehören zu diesem Abschnitt Pflanzen der Gattung *Lichen* und ihnen ähnliche. Das wichtigste Merkmal ist die Gestalt des Köpfchens. Wahrscheinlich beschreibt Rupp hier die orthotropen Thalluszweige der Lebermoose („Marchantiophyta“), die Antheridien und Archegonien tragen. Der Gattungsname *Hepatica* weist auf Lebermoose hin. Johann Heinrich Schütte hat bei der ersten Pflanze des Abschnittes den deutschen Namen „Leber-Kraut“ hinzugefügt. Weil Tournefort die wichtigsten Merkmale der Pflanzen dieses Abschnittes übersehen hat, wurde von Rupp kein einziger Pflanzennamen aus einem Werk von Tournefort entnommen. Die drei Gattungen *Lichen* zitiert Rupp von Caspar Bauhin aus dem „Pinax“.<sup>235</sup> Die Synonyme von Tabernaemontanus, die Caspar Bauhin zu seinen Namen auflistet, hat Rupp übernommen. Er verweist auch auf die Abbildungen dieser Pflanzen bei Tabernaemontanus, der für sie den Gattungsnamen *Hepatica* verwendet. Bei *Lichen petraeus, latifolius, sive hepatica fontana officinarum* C.BAUHIN<sup>236</sup> ergänzt Rupp eine morphologische Beschreibung. Eine interessante Bemerkung macht Rupp in der Diagnose von *Lichen petraeus umbellatus* C.Bauhin.<sup>237</sup> Darin heißt es: „Frustra vero Rajus hanc speciem confudere nititur cum sequente, quae est.“ („In der Tat, vergebens strengt sich Ray an, diese Art mit den folgenden zu vereinigen, was [Tatsache ist; H. F.]“.) John Ray habe also nicht bemerkt, dass es sich um zwei verschiedene Arten handelt. Die Diagnose dieser Pflanze in der „Historia plantarum“

<sup>233</sup>Der ganze Abschnitt siehe: Ebd., S. 346f.

<sup>234</sup>Ebd., S. 346.

<sup>235</sup>Die drei Arten sind: *Lichen petraeus, latifolius, sive hepatica fontana officinarum* C.BAUHIN („Breitblättrige Felsen-Flechte, und/oder offizinelles Quellen-Lebermoos“), *Lichen petraeus stellatus* C.BAUHIN („Sternförmige Felsen-Flechte“) und *Lichen petraeus umbellatus* C.BAUHIN („Schirmartige Felsen-Flechte“). Für alle drei Pflanzen siehe: Bauhin 1623, S. 362.

<sup>236</sup>Siehe: Rupp 1718, S. 346.

<sup>237</sup>Ebd., S. 347.

zeigt, dass John Ray diese Pflanze tatsächlich unsicher beschrieben hat.<sup>238</sup> Er verweist dort darauf, dass Johann Bauhin diese Art mit *Hepatica* vermischt und fügt dessen knappe Beschreibung der Pflanzen an. Die Diagnose wird mit dem Kommentar beendet, dass er von dieser Art (*specie*) verschiedenste Exemplare gesehen habe. Damit deutet Ray eine Diversität an, die es nicht rechtfertigt, nur von einer Pflanzenart zu sprechen. Von Ray wird das Problem nicht weiter ausgeführt. Er gibt als Synonym dieser Pflanze einen Namen von John Gerard an, der sie *Hepatica umbellata* nenne.<sup>239</sup> Tatsächlich steht im „Herball“ (1597) aber der Name *Hepatica petraea*. Rupp trennt die Gattung *Hepatica* von der Gattung *Lichen* und führt die Diagnose der einzigen Art dieser Gattung als letztes im Abschnitt an. Sein Name *Hepatica petraea, umbellata, pariter ac Cyathoptera, in cuius Cyathis veluti semina nidulantur*<sup>240</sup> („Schirmartige Felsen-Flechte oder ebenso Cyathoptera, in deren Bechern gleichsam Samen nisten“) erscheint im ersten Teil wie eine Kombination der Namen, die von Gerard und Ray angegeben werden. Rupp weist im Namen auf die Brutbecher dieses Lebermooses mit den darin befindlichen Brutkörperchen hin. Auf das Problem der Benennung dieser Pflanzen geht Rupp in der Diagnose selbst ein. Er schreibt: „Forsan totum hoc genus merae sunt varietates, quocunque vero nomine cuilibet insignire placuerit, per me licet: Tournefort plane omisit“<sup>241</sup> („Vielleicht bilden überhaupt nur die Varietäten diese Gattung, wie auch immer, wem es beliebt, das mit einem Namen zu bezeichnen, dem wird das gefallen haben. Tournefort lässt sie vollkommen unerwähnt.“) Der Autor beschreibt hier seine eigene Unsicherheit in diesem Bereich der Systematik und führt den Leser in die Problemfragen dieses Abschnittes ein.

Die Biotope, in denen die vier Arten vorkommen, werden ähnlich beschrieben: „in petris udis, & opacis“ („an feuchten und schattigen Felsen“) oder als „in petris aspergine madentibus“ („auf von Regen durchnässten Felsen“).

Nach der Diagnose von *Hepatica* wird in der „Flora Jenensis“ der nächste Abschnitt des Kapitels der „Classis XVI.“ mit einer Zwischenbemerkung eingeleitet. Die Zwischenbemerkung ist sehr kurz gehalten. Es wird geschrieben:

„Sequuntur Lichenes Tournefortiani peltati, digitative.“

(„Es folgen die schild- und fingerförmigen Flechten nach Tournefort.“)<sup>242</sup>

In dieser Bemerkung klingt an, dass sich Rupp in diesem Abschnitt be-

<sup>238</sup>Siehe hierfür: Ray, John: *Historia plantarum, species hactenus editas aliasque insuper multas noviter inventas & descriptas complectens*, London 1686, Tomus I., S. 125.

<sup>239</sup>Gerard wird zitiert aus: Gerard, John: *The Herball of generall historie of plantes*, London 1597, S. 1376.

<sup>240</sup>Rupp 1718, S. 347.

<sup>241</sup>Ebd.

<sup>242</sup>Vgl. Rupp 1718, S. 347.

sonders an Tournefort orientiert. Tatsächlich bildet das Tournefort-Werk die wichtigste Grundlage für diesen Teil der „Flora Jenensis“. In seinen „Institutiones rei herbariae“ listet Tournefort die Gattung *Lichenes* als Genus III. der Sectio II. in der Classis XVI. auf.<sup>243</sup> Von Rupp wird die Reihenfolge der Auflistung innerhalb dieses Kapitels übernommen. Er übernimmt aber nicht exakt alle Arten von Tournefort, sondern nur die, welche er selbst in seinem Untersuchungsgebiet vorgefunden hat. Fehlende Arten ergänzt Rupp und ordnet sie nach eigenem Urteil in die Reihenfolge Tourneforts ein. Die fehlenden Arten werden in den meisten Fällen mit einem neuen Namen von Rupp benannt. Tournefort ist hier maßgebend. Durch ihn wird das Ordnungsschema vorgegeben. Von den insgesamt 30 Arten dieses Abschnittes, hat Rupp elf von Tournefort übernommen. Rupp übernimmt diese Arten mit den Synonymen, die in den „Institutiones rei herbariae“ angegeben werden. Rupp listet in diesem Abschnitt 18 Arten auf, deren Namen von ihm selbst stammen.

Eine Besonderheit für diesen Abschnitt sind die Diagnosen der beiden ersten Arten (*Lichen crustaceus, cinereus, arborum, saxorum, ac tegularum* („Graue Krusten-Flechten der Bäume, Steine und auch Dachziegel“) und *Lichen crustaceus, arborum pariter atque saxorum tegularumve*) („Krusten-Flechten der Bäume, ebenso der Steine und Dachziegel“).<sup>244</sup> Beide Namen stammen von Rupp. Als Synonyme gibt er aber die Diagnosen der ersten beiden Arten aus dem Kapitel Tourneforts an. Rupp hat also aus den „Institutiones rei herbariae“ die ersten beiden Diagnosen übernommen, und vor diesen jeweils seinen eigenen Pflanzennamen gesetzt. In diesem Fall hat Rupp einen neuen Namen vergeben, obwohl es in der Literatur bereits eine Bezeichnung für die Pflanze gab. Tourneforts Namen akzeptierte Rupp nicht.

Die Diagnose der Pflanze *Lichen arboreus, sive pulmonaria arborea* J. BAUHIN<sup>245</sup> („Baum-Flechte oder Baum-Pulmonaria [Baum-Lungenflechte; H. F.]“) übernimmt Rupp von Tournefort<sup>246</sup>, der wiederum diesen Namen von Johann Bauhin übernommen hat. Wie bei vielen Pflanzen ergänzt Rupp die Diagnose mit morphologischen Informationen und beschreibt deren Vorkommen. Oft umfassen diese Angaben nur einen kurzen Stichpunkt. Bei dieser Diagnose formuliert Rupp sieben Zeilen. Exemplarisch geben diese einen Einblick in die Arbeit Ruppss:

In quercubus pariter ac fagis occurrit toto anno. Haec peltas profert copiosas atque fuscas per totam foliorum superficiem, sed rarius, quod aliquando observavi insylva illa vastissima Kleibergensi, mense Februario. Laciniarium divisionibus, & figura, nec non colore quandoque va-

<sup>243</sup>Siehe: Tournefort 1700, S. 548–550.

<sup>244</sup>Siehe: Rupp 1718, S. 347.

<sup>245</sup>Ebd., S. 348.

<sup>246</sup>Siehe: Tournefort 1700, S. 549.



riat.<sup>247</sup>

(An Eichen wie an Buchen ist [die Flechte; H. F.] das ganze Jahr über anzutreffen. Deren Schilder [Fruchtkörper; H. F.] sind reichlich und auch dunkel über die ganze Oberfläche der Blätter verteilt, aber selten, was ich einst in jenem sehr großen Wald von Kleiberg im Monat Februar beobachtet habe. In den Teilungen der Zipfel und in der Gestalt, auch in der Farbe variiert sie manchmal).

Rupp beschreibt in dieser Bemerkung zusammenhängend das Vorkommen, die Morphologie und einen Fundort dieser Pflanze.

Übernommene Diagnosen werden in diesem Kapitel von Rupp häufig ergänzt. Die Diagnose von *Lichen pulmonarius saxatilis, digitatus, major, cinereus*. TOURN. („Lungenartige fingerförmige, größere, graue Stein-Flechte“)<sup>248</sup>—ein Name, der von Tournefort stammt—wird mit folgenden Informationen erweitert:

In ericetis, & pascuis, vinearumque limbis occurrit toto anno, nec non in sylvis ubi foliorum quantitate & qualitate mirum ludit: De huius plantae virtutibus vid. Samuel Dahle in pharmacolog.<sup>249</sup>

(Auf Heiden, Weiden und Weinbergen ist [die Flechte; H. F.] das ganze Jahr anzutreffen, und auch im Wald, wo die Anzahl und die Qualität der Blätter auf erstaunliche Art variieren. Von den Vorzügen [Heilwirkungen; H. F.] dieser Pflanze kann man bei Samuel Dahle in der Pharmacologia nachlesen.)

Rupp beschreibt in seiner Bemerkung die Lebensräume der Pflanze, stellt die Morphologie in Abhängigkeit von der Umgebung dar und verweist den Leser auf weitergehende Literatur (Samuel Dale (1659–1739), „Pharmacologia“ (1693)).

Häufig bemerkt Rupp in seinen Ergänzungen die Variabilität der beschriebenen Gewächse. Dabei verwendet er wiederholt ähnliche Wortkombinationen. Dazu gehören zum Beispiel: „mirum variat“ oder „mirum ludit“. Die Gestalt der Pflanze ist demnach „wundersam veränderlich“ oder „spielt auf seltsame Art“. In der Diagnose der *Lichen pyxidatus major* TOURN. („Größere Becher-Flechte“—„pyxidatus“ (Büchse-, Becher-) bezieht sich auf die Form der Apothecien<sup>250</sup>—die von Tournefort übernommen wird, geht Rupp in besonderer Art auf die Variabilität der Pflanze ein:

In sylvarum putridis truncis, saxis, & desertis viarum limitibus frequens occurrit, toto anno. Magnitudine figura, altitudine pediculi, pyxide ramosa, & quasi prolifera (in cuius pyxidum oris suavissime coccineae, & tumentes extuberantiae, & quandoque fuscae conspiciuntur)

---

<sup>247</sup>Rupp 1718, S. 348.

<sup>248</sup>Siehe: Rupp 1718, S. 349.

<sup>249</sup>Ebd.

<sup>250</sup>Siehe: Ebd., S. 349f.

variat. De quibus videatur muscus multiformiter pyxidatus, apicibus coccineis D. Plot. Hist. Stafford. 199. Tab. 14. fig. 1. Huius elegantissimae plantulae varietates pluribus recenset Botanicorum facile Princeps, Tournefortius in instit. p. 549.<sup>251</sup>

(In faulenden Baumstümpfen der Wälder, auf Steinen und an den Rändern verlassener Wege kommt sie häufig das ganze Jahr vor. In der Herrlichkeit [und; H. F.] Schönheit, in der Höhe des Stieles mit verzweigtem Apothecium, gleichsam proliferierend, variiert sie (an der Mündung von den Apothecien fallen sehr lieblich scharlachfarbene und angeschwollene, manchmal dunkle Wölbungen auf.). Von diesen erscheint das Becher-Moos vielgestaltig mit scharlachroten Spitzen D. Plot. Hist. Stafford. 199. Tab. 14. fig. 1. Die Varietäten von vielen dieses sehr feinen Pflänzchens mustert das Haupt der Botaniker leichtfertig, Tournefortius in instit. p. 549.)

Rupp bezieht sich in dieser Bemerkung auf den englischen Naturforscher Robert Plot (1640–1696), der 1686 sein Werk „The natural history of Stafford-Shire“ veröffentlichte und darin die beschriebenen Abbildungen wiedergab. Das Beispiel von Robert Plot greift Rupp nicht zufällig auf. Tournefort nennt dessen Flechte als Synonym in einer Diagnose, die nur wenige Einträge nach *Lichen pyxidatus major* TOURN. („Flechte mit größerem Becher“) in den „Institutiones rei herbariae“ aufgelistet wird.<sup>252</sup> Aus der Bemerkung von Rupp geht nicht eindeutig hervor, ob er die Flechte von Plot als ein Synonym zu *Lichen pyxidatus major* TOURN. ansieht und damit Tournefort widerspricht oder ob er mit Tourneforts Trennung übereinstimmt.

In einer anderen Diagnose beschreibt Rupp ebenfalls die Vielgestaltigkeit einer Art und verweist den Leser zugleich auf eine Abbildung. Die *Lichen pulmonarius, cineris, mollior, in amplas lacinas divisus* TOURN.<sup>253</sup> („Graue, weichere Lungenflechte, die in weite Einschnitte gespalten ist“) wird von Tournefort aus den „Institutiones“ zitiert.<sup>254</sup> Von dort wurde auch das Synonym übernommen, dass von Tournefort selbst stammt, aber dieses Mal aus den „Éléments de Botanique“ (1694).<sup>255</sup> Der Angabe dieses Synonyms folgt direkt die Anmerkung von Rupp mit der die Diagnose von Tournefort ergänzt wird:

[...] ut & in institutionibus eadem in tabula, ubi nitidissima hujus lichenis sub iisdem literis exhibetur figura: foliorum figura, & amplitudine mirum variat haec lichenis species. Passim occurit in sylvis & pomariis.<sup>256</sup>

---

<sup>251</sup>Ebd.

<sup>252</sup>Vgl. Tournefort 1700, S. 549.

<sup>253</sup>Siehe: Rupp 1718, S. 348f.

<sup>254</sup>Siehe. Tournefort 1700, S. 549.

<sup>255</sup>Tournefort, Joseph Pitton de: *Éléments de Botanique ou Methode pour connoître les plantes*, Paris 1694.

<sup>256</sup>Rupp 1718, S. 348f.

([...] dass und dieselbe auf der Tafel in den „Institutiones“, wo die sehr schmucke Gestalt der Flechte unter denselben Buchstaben abgebildet [ausgestellt; H.F.] wird: in der Gestalt der Blätter und in der Weite variiert diese Art der Flechte beachtlich. Verbreitet kommt sie in Wäldern und Obstgärten vor.)

Der Hinweis auf die Abbildung bezieht sich auf eine Illustration in den „Éléments de Botanique“. Schon in der Zitierung des Synonyms durch Tournefort wird diese Abbildung angegeben: „*Lichen cineris lactucae folio* Element. de Botanique 438. Tab 325. fig. A. B. ut & in [...]“ („Graue Flechte mit einem Blatt wie von *Lactuca* [Salat/Lattich; H. F.]“). Die „Éléments de Botanique“ sind ein dreibändiges Werk. Im ersten Band werden systematisch Pflanzen verzeichnet, im zweiten und dritten Band sind ausschließlich Abbildungen enthalten. Die erste Zahl des Zitates (438) ist die Seitenzahl, unter der diese Pflanze im ersten Band zu finden ist, die zweite Zahl (325) ist die Tafel, auf der die Abbildung im dritten Band dargestellt ist. Auf der Tafel sind mehrere Pflanzen wiedergegeben, die einzeln mit den Buchstaben A und B gekennzeichnet werden. Auf diese Buchstaben bezieht sich auch Rupp in seiner Anmerkung.

Die Pflanze *Muscus arboreus capitulis cavis* C.BAUHIN („Baum-Moos mit ausgehöhlten Köpfchen“) ist eine Ausnahme, weil sie nicht den Gattungsnamen *Lichen* trägt.<sup>257</sup> Der Name dieser Pflanze stammt von Caspar Bauhin aus dem „Pinax“<sup>258</sup>. Die gesamte Diagnose scheint eine Zusammenstellung von Rupp zu sein, der hier den Pflanzennamen einer Diagnose von Tournefort umgestellt hat. Anstelle des Namens von Tournefort (*Lichen latifolius, ramosus minor hirsutus* („Breitblättrige, verzweigte, kleinere, rauhaarige Flechte“)<sup>259</sup> hat Rupp dessen erstes Synonym („den Bauhin-Namen“) als Namen an die erste Stelle der Diagnose gerückt. Der Name von Tournefort folgt bei Rupp als Zweites. Über die Gründe für diese Umstellung kann nur spekuliert werden. Vermutlich hat der Name von Caspar Bauhin für Rupp die Pflanze besser beschrieben.

Aus einem Werk von John Ray führt Rupp die Pflanze *Lichen pyxidatus, cornu simplici* RAY („Becher-Flechte mit einem einfachen Horn“) an.<sup>260</sup> Er schreibt, dass Ray diese Pflanze in einem Anhang aus den Beobachtungen von Samuel Doody (1656–1706) zitiere. Rupp gibt nicht an, aus welchem Werk von John Ray der Name entnommen wurde. John Ray hat am Ende seiner „Synopsis“ (1690) einen „Appendix“, in dem er Pflanzen von mehreren Autoren zu seinem Werk ergänzt. In einem Abschnitt dieses „Appendix“

---

<sup>257</sup>Siehe: Rupp 1718, S. 350.

<sup>258</sup>Siehe: Bauhin 1623, S. 361.

<sup>259</sup>Siehe: Tournefort 1700, S. 550.

<sup>260</sup>Siehe: Rupp 1718, S. 351.

werden Pflanzen von Samuel Doody aufgelistet.<sup>261</sup> Darin kommt nur eine Pflanze der Gattung *Lichen* vor. Diese trägt aber einen anderen Namen als den von Rupp angeführten und in keinem anderen Abschnitt des „Appendix“ kommt eine Pflanze mit diesem Namen vor. Es kann nicht vollständig nachvollzogen werden, woher Rupp diesen Namen hat. Einige Vermutungen bieten sich an. Der Name *Lichen pyxidatus, cornu simplici* stammt von Rupp und er selbst sieht Rays Namen als Synonym zu seinem Namen. Dann hätte er aber den Namen von John Ray als ganz normales Synonym in der Diagnose anführen können. Ein einfacher Übertragungsfehler kann ebenfalls ausgeschlossen werden, da die Pflanzennamen von Ray und Rupp zu unterschiedlich sind.<sup>262</sup>

Offene Fragen bleiben auch bei der Diagnose von *Lichen saxatilis amplioribus & elegantissimis scyphis nigricantibus ornatus* („Breitere, sehr elegante Stein-Flechte, mit schwärzlichen Bechern geschmückt“)<sup>263</sup> Rupp schreibt, dass John Ray diese Pflanze fälschlicher Weise für eine *Acetabulo petraeo* („mit/von einem Felsen-Acetabulus“) von Plukenet gehalten habe. Da diese Pflanze aber, so wie sie bei Plukenet abgebildet ist, einem Fund von Rupp entspricht, übernimmt er die Pflanze *Acetabulo petraeo* und gibt ihr eine eigene Diagnose. Diese Diagnose folgt der *Lichen saxatilis amplioribus [...]* direkt. Bei dieser Analyse gibt es aber das Problem, dass keiner der Namen, die von Rupp angeführt werden, bei Plukenet oder John Ray vorkommen. Es ist unbekannt, woher er diese Namen nimmt.

Die letzten beiden Arten dieses Abschnittes sind Pflanzen, die Rupp der Gattung *Byssus* zuordnet.<sup>264</sup> Die erste Diagnose der beiden Pflanzen ist sehr kurz. Rupp nennt den Namen der Pflanze und gibt den Fundort an. Der Name stamme von Edward Lhuyd (1660–1709), einem walisischen Naturforscher, der mit John Ray und Isaac Newton in Kontakt stand. Rupp gibt nicht an, aus welchem Werk von Lhuyd er den Namen hat. Bei der zweiten *Byssus*-Art ist die Diagnose länger. Hier grenzt Rupp die Gattung *Byssus* von der Gattung *Mucus* ab:

Variis in locis provenit instar mucii. Mucus vero ipse non nisi species Byssi videtur, siquidem nonsolum per microscopia capitula in eodem deprehendantur; sed & illius speciem invenerim, quae capitula oculis inermibus plane perspicua gerebat, v. gr. in corticibus arborum putridis.<sup>265</sup>

(An verschiedenartigen Orten kommt [Byssus; H. F.] wie Mucus vor. In der Tat wurde Mucus selbst nur als Byssus-Art gesehen, weil ja allein nur durch das Mikroskop die Köpfchen von demselben erkannt

<sup>261</sup>Siehe: Ray 1690, S. 243–246.

<sup>262</sup>Der Pflanzename, den John Ray von Samule Doody übernimmt, lautet: *Lichen petraeus caliculo calceato* („Felsen-Flechte mit beschuhtem Becherchen“), Ebd., S. 246.

<sup>263</sup>Siehe: Rupp 1718, S. 351.

<sup>264</sup>Siehe: Ebd., S. 352.

<sup>265</sup>Ebd.

werden können; aber ich habe die Art von jenem gefunden, wo man die Köpfehen mit unbewaffneten Augen ganz deutlich sah, v. gr.[?; H. F.] An den faulen Rinden der Bäume.)

Beiden gemeinsam sei, dass sie an verschiedenen Orten wachsen. Die Sporangien der Gattung *Mucus* seien aber auch ohne Mikroskop erkennbar. Von der Gattung *Byssus* gäbe es jedoch einzelne Arten, bei denen die gleichen Verhältnisse vorkommen.

Mit der Gattung *Byssus* hat Rupp die ersten Pilze in sein Werk aufgenommen. Die anschließende Zwischenbemerkung leitet zu weiteren Gattungen der Pilze innerhalb des nächsten Abschnittes ein. Nach Rupp folgen nun: „Fungi, quos compendii & methodi gratia in ramosos, Boletos, echinatos, & porosos subdividere licuerit.“ („Pilze, die unter Berücksichtigung des „Compendium“ und des „Methodus“ in Verzweigte, Boleti, Stachlige und Röhrige aufgeteilt werden können.)<sup>266</sup> Dem Leser wird damit eine sehr knappe Einteilung der Pilze geboten und es bleibt ihm selbst überlassen, die genannten Merkmale bestimmten Gattungen zuzuordnen (außer bei *Boletus*). Von Rupp werden neben *Byssus* fünf weitere Pilzgattungen unterschieden (*Fungus*, *Fungoides*, *Boletus*, *Lycoperdon* und *Agaricus*). Bei dieser Einteilung orientiert sich Rupp an den Pilzgattungen Tourneforts, der sieben Pilzgattungen differenziert.<sup>267</sup> Dazu gehören die fünf genannten Gattungen, die Rupp verwendet, und die beiden Gattungen *Coralloides* und *Tubera*. Die Gattungen verwendet Rupp wie Tournefort. Mit *Agaricus* bezeichnet er dimittate Porlinge, *Fungus* steht für Röhrlinge und Blätterpilze, *Fungoides* für Becherlinge und Ähnliche. Die Gattung *Boletus* bezeichnet Morcheln und Ähnliche, *Lycoperdon* umfasst stäubende Gasteromyceten.<sup>268</sup>

Die ersten acht Arten gehören der Gattung *Fungus*<sup>269</sup> an. Sieben dieser Arten tragen Namen von Rupp, eine stammt von Tabernaemontanus. Die Zusammenstellung der Arten dieser Gattung vollzieht Rupp ohne eine Vorlage in der Literatur. Die Diagnosen dieser Gattung sind verhältnismäßig kurz gehalten. Sie bestehen in ihrem Hauptteil aus dem beschreibenden Namen und einer Darstellung des Vorkommens dieser Pilze. Synonyme, zu denen die entsprechenden Autoren zitiert werden, gibt Rupp nicht an, obwohl er in zwei Fällen gebräuchliche Namensvarianten nennt. Bei *Fungus lamellatus*, *capitatus*, *vulgatissimus*<sup>270</sup> („Sehr gewöhnlicher lamellentragender Hut-Pilz“) schreibt Rupp: *Champignon vulgo dictus* („Gewöhnlich wird er Champignon genannt.“). Den Namen *Fungus Capreolinus* TAB („Rehling-Fungus“) der vierten Diagnose der Gattung zitiert Rupp von Tabernaemontanus.

<sup>266</sup>Siehe: Ebd., S. 352.

<sup>267</sup>Für die Pilzsystematik bei Tournefort siehe: Dörfelt, Heinrich und Heike Heklau 1998, S.72f.

<sup>268</sup>Ebd.

<sup>269</sup>Siehe: Rupp 1718, S. 353. Alle Diagnosen der Gattung *Fungus* befinden sich auf dieser Seite.

<sup>270</sup>Ebd.

montanus (1522–1590). Eine Werks- und eine Seitenangabe fehlen an dieser Stelle. Dieser Botaniker des 16. Jahrhunderts verfasste das „Neu vollkommen Kräuterbuch“, dessen erster Teil 1588 erschien und welches erst 1591 posthum durch die Herausgabe des zweiten Teils vollendet wurde.<sup>271</sup> In diesem Werk wird der Pilz *Fungus capreolinus* TAB erwähnt und abgebildet.<sup>272</sup> Rupp bezieht sich mit seiner Diagnose auf dieses Bild, weshalb er keine morphologischen Angaben macht. Selbst der Name bietet keine morphologischen Informationen. „Capreolinus“ ist der Diminutiv von „Capreolus“ (dt.: „Reh, wilde Ziege, etc.“) und ist eine Übersetzung des zeitgenössischen deutschen Namens „Rehling“. Dieser Name wird von Tabernaemontanus selbst angegeben.<sup>273</sup> Für die Identifizierung dieses Pilzes konnte die Abbildung von Tabernaemontanus genutzt werden.

Bei *Fungus echinatus luteolus minor* J.BAUHIN („Gelber, kleinerer Stachel-Pilz“) schreibt Rupp folgende Bemerkung: „[...]de quo videatur Joh. Bauhinus.“ Rupp verweist den Leser hier wieder an einen anderen Autor. Tatsächlich enthält Johann Bauhins „Historia plantarum universalis“ (1650/51) ein größeres Kapitel zur Gattung *Fungi*, das der Leser nutzen könnte.<sup>274</sup> Einen ähnlichen Verweis auf ein anderes Werk macht Rupp in der Diagnose von *Fungus echinatus maximus, umbraculo amplissimo, obscuro & nigricante*<sup>275</sup> („Sehr großer Stachel-Pilz, mit sehr ausgedehntem, dunkelm und schwärzlichem Schirm“). An den Namen des Gewächses hängt er die Bemerkung an: „huius synonymum videatur in Flora Altdorfina agrestri“ („das Synonym zu diesem [Pilz; H. F.] findet man in der Flora Altdorfina agresti“). Die Synonyme dieses Pilzes kann der Leser in der „Flora Altdorfina“ nachlesen. Das einzige Synonym in dieser Gattung gibt Rupp bei *Fungus porosus maximus* („Sehr großer Röhrling“) an. Zu diesem Pilz zitiert er einen Pflanzennamen von Caspar Bauhin, der aus dem „Pinax“ (1623) stammt.<sup>276</sup> Die Zitierung dieses Synonyms ist sehr kurz. Es wird nur der Pflanzenname und der Nachname Bauhin genannt. Eine genaue Angabe fehlt. Welcher Bauhin gemeint ist und aus welchem Werk zitiert wird, wird offen gelassen. Auch in der letzten Diagnose der Gattung *Fungus* verweist Rupp auf einen anderen Autor. Das Gewächs *Fungus porosus pediculo crassissimo, instar caulis cepae ventricos*<sup>277</sup> („Röhrling mit sehr dickem Stiel, wie der Spross der bauchigen Zwiebel“) könne der Leser in einer sehr schönen Abbildung bei Clusius ansehen („huius nitidissima figura videatur apud Clusium.“). Das genaue Werk

<sup>271</sup>Siehe hierzu: Dörfelt, Heinrich und Heike Heklau 1998, S. 428.

<sup>272</sup>Siehe hierzu: Tabernaemontanus, Jacob Theodor: Neu vollkommen Kräuterbuch, Basel 1731, S. 1520. Dabei handelt es sich um eine Neuauflage einer Ausgabe des Werkes, die schon von Caspar und Johann Bauhin verbessert wurde.

<sup>273</sup>Ebd.

<sup>274</sup>Siehe hierfür: Bauhin 1650/51, S. 821–852.

<sup>275</sup>Rupp 1718, S. 353.

<sup>276</sup>Rupp zitiert *Fungus Augusti mensi* C.BAUHIN („Fungus im Monat August“), zu finden unter: Bauhin 1623, S. 371.

<sup>277</sup>Rupp 1718, S. 353.

von Clusius und eine Seitenzahl werden nicht genannt. Anders als bei dem Verweis auf Tabernaemontanus dient dieser Hinweis nicht nur der Bestimmung, sondern auch ästhetischen Gründen, wie der Superlativ „nitidissima“ zeigt. Obwohl der Abschnitt der Gattung *Fungus* mit dieser Diagnose endet, werden im Verlauf des Kapitels weitere zwei Diagnosen aufgelistet, die der Gattung *Fungus* gewidmet sind. Dazu gehört *Fungus ramosus* („Verzweigter Fungus“)<sup>278</sup> und *Fungus bulbosus fuscus, duplici pileolo* C. BAUHIN („Dunkler, knolliger Fungus mit doppeltem Hut“)<sup>279</sup>. Die zweite Art zitiert Rupp aus dem „Pinax“ (1623) von Caspar Bauhin und übernimmt auch dessen Auflistung der Synonyme. Rupp ergänzt die Angaben von Bauhin mit einer detaillierten morphologischen Beschreibung des Gewächses.

Es folgt der Abschnitt zur Gattung *Boletus*, die mit vier Diagnosen vertreten ist.<sup>280</sup> Bei zwei Diagnosen wird der Pilzname von Tournefort übernommen. *Boletus esculentis rugosis, albicans, quasi fuligine infestus* TOURN. („Essbarer, runzlicher, weißlicher, gleichsam Ruß-feindlicher Boletus [Speisemorchel; H. F.]“) und *Boletus phalloides* TOURN. („Phallusartiger Boletus, [Stinkmorchel; H. F.]“) sind in den „Institutiones rei herbariae“ (1700) zu finden.<sup>281</sup> Beide Arten zitiert Rupp ohne die Synonyme, die von Tournefort angegeben werden, zu verwenden. Stattdessen verzichtet Rupp in seinen Diagnosen auf Synonyme oder er gibt, wie bei *Boletus phalloides* TOURN., zwei zusätzliche Namen an, deren Herkunft nicht angegeben ist. Vielleicht stammen sie von ihm selbst. Wie im vorangegangenen Abschnitt gibt Rupp dem Leser zahlreiche Hinweise, bei welchen Autoren der Botanik das jeweilige Gewächs verzeichnet ist und wo eine gute Abbildung betrachtet werden kann. Für *Boletus esculentis rugosis* [...] TOURN. werden Christian Menzel (1622–1701), Tournefort und Clusius als Autoren angegeben, bei denen der Leser dieses Gewächs finden könne. In dieser Diagnose schreibt Rupp darüberhinaus, dass diese Pilze auf dem Markt von Bauern verkauft werden.<sup>282</sup> Von *Boletus mitram Pontificis referens* („Boletus, der an die Mitra des Pontifex erinnert“) wäre nach Rupp eine vorzügliche Abbildung bei Menzel zu finden. Christian Mentzel hat diese Pilze in seinem „Lexicon plantarum polyglotton universale“ (1715) abgebildet.<sup>283</sup> Er hat sie unter dem Namen Fungus verzeichnet, wie auch Rupp in seiner Diagnose angibt. Deutlich ist zu erkennen, dass von beiden Autoren Morcheln beschrieben werden.

Der Gattung *Boletus* folgen sechs Gattungen *Fungoides*.<sup>284</sup> Diese Gat-

<sup>278</sup>Siehe: Rupp 1718, S. 354.

<sup>279</sup>Siehe: Ebd., S. 355.

<sup>280</sup>Siehe: Ebd., S. 354. Alle Diagnosen der Gattung *Boletus* sind auf dieser Seite zu finden.

<sup>281</sup>Vgl. Tournefort 1700, S. 561.

<sup>282</sup>Die vollständige Bemerkung dieser Diagnose von Rupp lautet: „Huius species videatur apud Menzelium, Clusium, & Tournefortium, quae a rusticis in foro venditur.“ Vgl. hierzu: Rupp 1718, S. 354.

<sup>283</sup>Vgl. hierfür: Mentzel, Christian: *Pugillus plantarum rariorum, cum figuris aliquot aeneis*, Berlin 1682, Abbildungstafel 6.

<sup>284</sup>Siehe: Rupp 1718, S. 354f.

tung der Pilze ist schon bei Tournefort in den „Institutiones rei herbariae“ zu finden.<sup>285</sup> Doch Rupp arbeitet inhaltlich nur sehr begrenzt mit dem Material von Tournefort. Zwei Diagnosen von Rupp tragen Namen, die von Tournefort übernommen wurden (*Fungoides coccineum oris pilosis, acetabuli forma* TOURN. („Scharlachrotes Fungoides mit behaarten Rändern in der Gestalt von Acetabulus“) und *Fungoides coccineum acetabuli forma* TOURN. („Scharlachrotes Fungoides in der Gestalt von Acetabulus“)). Die von Tournefort angegebenen Synonyme werden von Rupp nicht verwendet, er gibt zwei Namen an, deren Herkunft unbekannt ist. Die vier noch folgenden Diagnosen tragen Namen, die von Rupp selbst stammen. Nur bei einer Pflanze wird ein Synonym angegeben, das von Menzel stammt. Gemeint ist *Fungus vulgatissimus* („Sehr gewöhnlicher Fungus“), der erste aufgelistete Pilz dieser Gattung.

Auch die Diagnosen der folgenden Gattung *Lycoperdon*<sup>286</sup> folgen in ihrer Zusammenstellung dem Schema von *Boletus* und *Fungoides*. Die Gattung ist in der „Flora Jenensis“ mit sieben Diagnosen vertreten. Bei drei Diagnosen stammen die Namen aus den „Institutiones rei herbariae“ und in allen Fällen wurden die von Tournefort zusammengestellten Synonyme übernommen.<sup>287</sup> Von diesen Tournefort-Zitaten stammt der Name *Lycoperdon parisiense, minimum, pediculo donatum* TAB („Sehr kleines Pariser Lycoperdon [Stäubling; H. F.] mit gegebenem Stiel“) nicht von Tournefort—der nämlich zitiert diesen Namen von Tabernaemontanus. Die Namen der anderen Diagnosen stammen von Rupp selbst. Zu *Lycoperdum maximum* („Sehr großes Lycoperdon [Stäubling; H. F.]“) gibt Rupp den Hinweis, dass der Pilz bei den Chirurgen sehr gebräuchlich sei („usitatissimum Chirurgor.“)<sup>288</sup>

Eine noch stärkere Orientierung Rupp an Tournefort ist bei der Zusammenstellung der Diagnosen der Gattung *Agaricus* zu erkennen.<sup>289</sup> Von insgesamt 14 Diagnosen dieser Gattung stammen acht von Tournefort. Rupp hat sie vollständig mit Synonymen aus den „Institutiones rei herbariae“ übernommen. Sie werden mit Fund- und Standortangaben, Wachstumszeit und ergänzenden Bemerkungen zum Teil inhaltlich erweitert. Bei diesen Baumpilzen gibt Rupp häufig die Baumart an, an denen der entsprechende Pilz zu finden ist, z. B.: „In sambucorum caudicibus hinc inde frequens occurrit

<sup>285</sup>Vgl. Tournefort 1700, S. 560f.

<sup>286</sup>Siehe: Rupp 1718, S. 355–257.

<sup>287</sup>Gemeint sind: *Lycoperdon parisiense, minimum pediculo donatum* TAB („Sehr kleines Pariser Lycoperdon [Stäubling; H. F.] mit gegebenem Stiel“), *Lycoperdon sanguineum sphaericum* TOURN. („Blutrotes kugeliges Lycoperdon [Stäubling; H. F.]“) und *Lycoperdon vulgare* TOURN. („Gewöhnliches Lycoperdon [Gewöhnlicher Stäubling; H. F.]“), siehe: Ebd., S. 356.

<sup>288</sup>Vgl. hierfür: Ebd., S. 355. Rupp verweist an dieser Stelle auf den niederländischen Arzt Cornelis Stalpart van der Wiel (1660–1687). Rupp wiederholt, was bereits in den Kräuterbüchern des 16. Jahrhunderts nachzulesen ist, dass der Sporenstaub auf blutende Wunden aufgetragen wurde.

<sup>289</sup>Alle Diagnosen dieser Gattung sind zu finden unter: Ebd., S. 357–359.



toto anno.“ („Ist das ganze Jahr häufig an Holunderstämmen zu beobachten“)<sup>290</sup> oder „In abietibus“ („an Tannen“).<sup>291</sup> Diese acht *Agaricus*-Arten übernimmt Rupp in genau der Reihenfolge, wie sie in den „Institutiones rei herbariae“ aufgelistet sind.<sup>292</sup> Nur zwei Arten unter den ersten zehn Arten der Gattung *Agaricus* hat Rupp von Tournefort nicht übernommen. Die anderen sechs Diagnosen der Gattung *Agaricus* in der „Flora Jenensis“ tragen Namen von Rupp. Innerhalb dieser Diagnosen, die von Rupp vollständig selbst zusammengestellt worden sind, übt er Kritik an Tournefort. Bei *Agaricus digitatus flavescens, & veluti clavatus*<sup>293</sup> („Gelblicher, fingerartiger und gleichsam nagelartiger *Agaricus*“) bemerkt er: „Tournefortius has duas species ad coralloides, quod vocat, retulit, sub titulo coralloides, ramosae, candidissimae, digitatae.“ („Tournefort hat zwei Arten zu Coralloides, wie er sagt, zurückgeführt, unter dem Titel *Coralloides, ramosae, candidissimae, digitatae*. (‘Verzweigte, sehr weiße und fingerförmige Coralloides’).“) Nach diesem Kommentar habe Tournefort unter der Gattung *Coralloides* zwei Art verzeichnet, die Rupp verbessernd der Gattung *Agaricus* zuordnet. Bei dieser und der darauffolgenden *Agaricus*-Art zitiert er deshalb als Synonym die entsprechenden *Coralloides*-Arten von Tournefort.

Mit einer Art ist die Gattung *Hippuris* vertreten.<sup>294</sup> Nach der Beschreibung des Fundortes („In dem Bächlein des Rauhenthals“) bezeichnet Rupp mit diesem Namen den Tannenwedel (*Hippuris vulgaris* L.). Damit ordnet Rupp die Pflanze nicht mehr zu *Equisetum*, wie es noch Caspar Bauhin im „Pinax“ getan hat.<sup>295</sup> Dessen Name für diese Pflanze listet er als Synonym in der Diagnose.

Zum Schluss des gesamten Kapitels werden drei Arten der Gattung *Alga* besprochen.<sup>296</sup> Alle drei Diagnosen und Namen stammen von Rupp selbst. In der ersten Diagnose wird Tournefort kritisiert. Rupp schreibt: „Quo iure Tournefort. hanc plantam muscis admiscuerit, non capio.“ („Ich kann nicht verstehen, mit welchem Recht Tournefort diese Pflanzen der Gattung *Muscus* zuordnet.“)

Das besprochene Kapitel enthält 103 Fundortangaben. Danach hat etwas mehr als die Hälfte der Pflanzen eine Fundortangabe erhalten. Besonders Orte aus Jena und der näheren Umgebung von Jena werden angegeben. Führend sind das Rauetal, Schleffreisen und Rothe. Nur wenige Orte gehören zur ferneren Umgebung, wie z. B. Eisenach, Gotha oder Naumburg. Die Tabelle A.7 im Tabellenverzeichnis listet die Fundorte dieses Kapitels auf.

---

<sup>290</sup>Ebd., S. 357.

<sup>291</sup>Ebd., S. 358.

<sup>292</sup>Vgl. Rupp mit: Tournefort 1700, S. 562.

<sup>293</sup>Rupp 1718, S. 359.

<sup>294</sup>Ebd., S. 359.

<sup>295</sup>Vgl. Bauhin 1623, S. 16.

<sup>296</sup>Siehe: Rupp 1718, S. 360.

## Ergebnisse der Analyse der „Classis XVI.“

Folgende Ergebnisse aus der Analyse der „Classis XVI.“ können zusammen getragen werden:

Die „Classis XVI.“ setzt sich heterogen, zum einen aus Namen von Rupp, zum anderen aus Namen von anderen Autoren, zusammen. Mehr als die Hälfte der Gattungen stammt von Tournefort aus den „Institutiones Rei Herbariae“. Auch die meisten Diagnosen wurden diesem Werk entnommen, besonders bei Farnen und Pilzen. Sehr viele Diagnosen stammen von Rupp selbst (z. B. bei *Lycopodium* und *Lichen*) oder wurden von Caspar Bauhin übernommen.

Die Gattung *Jungermannia* wird von Rupp neu entwickelt. Sie wird später von Pier Antonio Micheli (1679—1737) und von Carl von Linné übernommen.

Die Reihenfolge der Gattungen orientiert sich in einzelnen Abschnitten stark an den „Institutiones Rei Herbariae“ (z. B. von *Thelypteris* bis *Ophioglossum*). Trotzdem nimmt Rupp in diesem Kapitel eigene Gliederungen vor. Er fügt in das Kapitel mehrere „Sequuntur“ („Zwischenbemerkungen“) ein, die die Funktion von Zwischenüberschriften haben. Unter ihnen werden Pflanzen mit ähnlichen Merkmalen versammelt. Aus diesen Zwischenbemerkungen ergibt sich aber kein strenges Klassifizierungssystem.

In den Abschnitten der einzelnen Gattungen ist eine charakteristische Arbeitsweise von Rupp zu erkennen. Die meisten Arten in den Abschnitten übernimmt Rupp von Tournefort. Die Namen anderer Autoren werden danach ergänzt. Rupp hat für die Bestimmung der Pflanzen, die er gefunden hat, zuerst Tournefort benutzt. Auch wenn in einigen Abschnitten (z. B. *Lichen*) die meisten Diagnosen nicht von Tournefort stammen, bildet dessen Werk das Grundgerüst für die Auflistung der Pflanzen.

Die Diagnosen von Tournefort hat Rupp zum Teil auf verschiedene Weise verändert. Einige Namen von Tournefort hat er zu Synonymen gemacht und einigen Diagnosen von Tournefort wurden andere Namen vorangestellt, wodurch sie anderen Gattungen zugeordnet werden. Mehrere Synonymlisten von Tournefort wurden geändert. Manche Synonyme von Tournefort macht Rupp zu Namen für die Diagnosen (Namen werden getauscht.) Andere Synonyme werden ganz gestrichen. Es werden von Rupp auch Gattungen systematisch anders platziert (*Equisetum*) oder Diagnosen werden umgestellt. Viele Abweichungen von Tournefort begründet Rupp mit morphologischen Merkmalen.

Bei übernommenen Diagnosen wurden von Rupp häufig Fund- und Standorte, sowie morphologische Merkmale ergänzt.

Unsichere systematische Zuordnungen benennt Rupp in den Diagnosen, so dass der Leser nachvollziehen kann, was er besonders kritisch rezipieren muss (z. B. bei *Hepatica* etc.).

In der Gattung *Fungus* ersetzen zitierte Abbildungen oft morphologische Beschreibungen.

## Kapitel 5

# Die „Flora Jenensis“ von 1726

### 5.1 Die Entstehung

Acht Jahre nach dem Erscheinen der ersten Auflage der „Flora Jenensis“ wurde 1726 die Lokalfloora zum zweiten Mal herausgegeben.<sup>1</sup> Diese Ausgabe erschien posthum, denn Heinrich Bernhard Rupp war am 7. März 1719 gestorben. Über die Umstände der Entstehung dieser Ausgabe berichten das Vorwort des Buches und Rezensionen in zeitgenössischen Zeitschriften. Das Vorwort von Johann Heinrich Schütte ist in dieser Ausgabe nicht mehr enthalten. Der Verleger und Buchhändler Ernst Claudius Bailliard (gest. 1753) selbst scheint die „Praefatio“ für diese Ausgabe verfasst zu haben. Das Vorwort wird direkt mit „Bibliopola ad Lectorem“ („Der Buchhändler/Verleger an den Leser“) überschrieben. In einer Rezension dieses Werkes wird dagegen von einem Studenten gesprochen, der das Vorwort verfasst haben soll: „In der Vorrede dieser Edition, welche von einem Studenten hier zu Jena vorgesetzt worden [...]“<sup>2</sup> Ein konkreter Name wird in der Rezension nicht angegeben. Der Autor des Vorwortes begründet die erneute Herausgabe dieses Buches mit merkantilen Argumenten, die darauf hinweisen, dass wirklich der Verleger der Autor ist. „Freunde der Botanik“ hätten über Jahre besonders im Frühling und im Sommer immer wieder nach diesem Buch verlangt.<sup>3</sup> Die nahe bevorstehende Leipziger Ostermesse habe die Herausga-

---

<sup>1</sup>Rupp, Heinrich Bernhard: *Flora Jenensis sive enumeratio plantarum, tam sponte circa Jenam, et in Locis vicinis nascentium, quam in hortis obviarum, methodo conveniente in classes distributa, figurisque rariorum aeneis ornata: in usum Botanophilorum Jenensium edita multisque in locis correcta et aucta*, Frankfurt, Leipzig 1726.

<sup>2</sup>Vgl. Buchen, Christian Franciscus: *Monatliche Nachrichten von Gelehrten Leuten und Schriften, besonders dem alten und neuen Zustande der Universität Jena*, Jena 1727, S. 338.

<sup>3</sup>Vgl. Rupp 1726, Praefatio, S. 4.

be beschleunigt.<sup>4</sup> Der beschriebene Wunsch der Leser zeigt, dass die „Flora Jenensis“ mehrere Jahre nach ihrem ersten Erscheinen in Jena gut bekannt war. Die vorhandenen Exemplare der ersten Ausgabe reichten nicht aus, um das Bedürfnis nach einem brauchbaren Pflanzenverzeichnis zu stillen. Neben diesem unmittelbaren Anlass für eine Neuauflage der Lokalfloren wird eine längere Vorgeschichte erzählt, die ihre Ursprünge in der Entstehung der Ausgabe von 1718 hat. In den „Monatlichen Nachrichten von Gelehrten Leuten und Schriften, besonders dem alten und neuen Zustande der Universität Jena“<sup>5</sup>, einer Jenaer Rezensionszeitschrift des 18. Jahrhunderts, wird diese Vorgeschichte dargestellt. Sie knüpft daran an, dass Rupp das Manuskript seines Werkes an Johann Heinrich Schütte verkauft habe und dieser die „Flora Jenensis“ gegen seinen Willen habe drucken lassen.<sup>6</sup> Darüber hinaus habe Schütte zahlreiche Fehler in das Werk hineingebracht.<sup>7</sup> Deshalb habe Rupp gleich nach dem Erscheinen der ersten Auflage den Entschluss gefasst, eine neue Ausgabe vorzubereiten. Diesem Vorhaben widersetzte sich zunächst der Dekan<sup>8</sup> der medizinischen Fakultät, weil er die „Flora Jenensis“ wegen ihrer zahlreichen Fehler nicht schätzte. Da Rupp das Werk aber entscheidend verbessern wollte, stimmte der Dekan schließlich zu.<sup>9</sup> Nach dieser Schilderung habe Rupp zunächst selbst noch bis zu seinem Tod am 7. März 1719 an der zweiten Auflage gearbeitet. Aus dem Bericht der „Monatlichen Nachrichten von Gelehrten Leuten und Schriften“ geht nicht hervor, wann der Dekan der medizinischen Fakultät die Erlaubnis erteilt hat. Sicher ist, dass die Erlaubnis erst nach dem Tode von Rupp erteilt wurde, denn eine Bedingung für die Erlaubnis war, dass „[...] dem Willen Ruppis ein genügen zu thun, mithin Schütte Nahmen vom Titel, und seine elende

---

<sup>4</sup>Ebd.

<sup>5</sup>Buchen 1727, S. 338–342. Derselbe Text wurde 1729 in einer anderen Zeitschrift abgedruckt: *Neuer Zeitungen von Gelehrten Sachen des Jahres MDCCXXIX Anderer Theil*, Leipzig 1729, S. 519f.

<sup>6</sup>Zur Einschätzung dieser Version der Vorgeschichte der ersten Auflage der „Flora Jenensis“ siehe den Abschnitt 4.2 dieser Arbeit und vgl. Buchen 1727, S. 340.

<sup>7</sup>Siehe: Buchen 1727, Ebd.

<sup>8</sup>Die Dekane der medizinischen Fakultät wechselten halbjährlich. Die Termine für den Amtswechsel waren immer Anfang Februar und Anfang August. Im Jahr 1726 war bis Februar Johann Adolph Wedel (1675–1747) Dekan, von Februar bis August Johann Jacob Fick (1662–1730) und ab August Johann Adrian Slevogt (1663–1726). Alle drei wechselten sich auch in den Jahren davor regelmäßig als Dekan ab. Die „Flora Jenensis“ von 1726 entstand also unter dem Dekanat von Professoren, die schon 1718 im Amt waren und an Ereignissen rund um die Entstehung der ersten Ausgabe der „Flora Jenensis“ (1718) beteiligt waren. Vielleicht beförderte gerade Johann Jacob Fick, der Heinrich Bernhard Rupp eine Zeit lang in seinem Haus aufgenommen hatte (Siehe hierfür Abschnitt 6.1.2 „Fremdmaterialien aus Jena“ in dieser Arbeit.), die Herausgabe der zweiten Auflage. Johann Adrian Slevogt verstarb im Jahr 1726, noch während seiner Amtszeit. Für die Amtszeiten der Dekane siehe: Universitätsarchiv Jena, Bestand L, No. 393/1: Altes Candidatenbuch enthaltend die Namen der von der medicinischen Facultät zu Jena in der Zeit vom 6. Aug. 1680 bis 14. Jan. 1840 zu Doctoren Promovierten.

<sup>9</sup>Ebd., S. 341.

Vorrede aus dem Buch wegzulassen [...]“<sup>10</sup> Ein paar Absätze früher wird in der Rezension deutlich gemacht, dass es der Wunsch Rupps vor seinem Tod gewesen sei, Titel und Vorwort von Schütte aus dem Buch zu entfernen.<sup>11</sup> Erstaunlich ist die Zusammenarbeit mit der Universität bei der Herausgabe der zweiten Auflage. Die Entstehung der ersten Auflage wird von Franz Ernst Brückmann und Heinz Fitting<sup>12</sup> mit Auseinandersetzungen zwischen Rupp und der medizinischen Fakultät beschrieben. Wenn diese Darstellungen korrekt sind, dann würden sich die Verhältnisse bei der zweiten Auflage umgekehrt haben. In der Darstellung der Rezension wird die Auseinandersetzung mit der Universität nicht als Grund für die erste Auflage genannt, sondern die Armut von Rupp, der sein Manuskript an Schütte verkaufen musste. Innerhalb der Darstellung in der Rezension ergibt sich damit keine Umkehrung der Verhältnisse, sie passt nur schwer zu den Rekonstruktionen von Hans Fitting und Franz Ernst Brückmann. Die Version der Rezensionszeitschrift würde deutlich machen, dass die „Flora Jenensis“ als Lehr- und Handbuch an der Universität verwendet wurde, wenn sogar der Dekan der medizinischen Fakultät die Qualität dieses Werkes abgesichert wissen will. Tatsächlich verwendete der Botanische Garten in Jena die Pflanzennamen aus der „Flora Jenensis“. Erst durch Ernst Gottfried Baldinger (1738–1804) wurde in Jena die binäre Nomenklatur nach Linné eingeführt.<sup>13</sup> Rupp setzte mit der „Flora Jenensis“ für einige Jahrzehnte die botanischen Standards an der Universität Jena. Baldinger ließ von der „Flora Jenensis“ sogar ein durchschossenes Exemplar drucken, um die Pflanzennamen der „Flora Jenensis“ in die Nomenklatur von Linné zu übertragen, so dass die Studenten die nomenklatorischen Veränderungen nachvollziehen konnten.<sup>14</sup>

Wer nach dem Tod von Rupp neben dem Buchhändler an der Erarbeitung der neuen Auflage noch beteiligt war, kann nicht sicher gesagt werden. Albrecht von Haller nennt im Vorwort seiner Auflage der „Flora Jenensis“ den Namen eines „Herrn Froelich“ (Dn. Froelich).<sup>15</sup> Um wen es sich bei dieser Person handelt und welchen Einfluss sie auf die Herausgabe hatte, ist nicht bekannt.

In der Vorrede umschreibt der Buchhändler die Zielgruppe dieser Lokalflora, vermutlich mit dem Ziel, die potenzielle Kundschaft direkt anzusprechen und für das Buch zu interessieren. Er ist der Meinung, das Buch wäre für Studenten der Medizin und Freunde der Botanik „admodum conducibile“

---

<sup>10</sup>Buchen 1727, S. 241.

<sup>11</sup>Ebd., S. 339.

<sup>12</sup>Siehe den Abschnitt 4.1 dieser Arbeit.

<sup>13</sup>Über die Einführung der linnésche Nomenklatur berichtet Baldinger selbst: Baldinger, Ernst Gottfried: Ueber das Studium der Botanik und die Erlernung derselben, Jena 1770.

<sup>14</sup>Ebd., S. 15.

<sup>15</sup>Vgl. Haller, Albrecht von: Flora Ienensis Henrici Bernhardi Ruppil ex posthumis auctoris schedis et propriis observationibus aucta et emendata accesserunt Plantarum rariorum novae icones, Jena 1745, Praefatio S. 4.

(„ziemlich nützlich“).<sup>16</sup> Doch der Verleger hofft nicht nur auf ein botanisch interessiertes Publikum in Jena, sondern auch auf Leser in der näheren Umgebung: „[...] ut ita hicce libellus non solum Botanophilis Jenensibus, sed & dictis in locis vicinis viventibus usui esse possit“<sup>17</sup> („[...] dass dieses Buch auf dieses Art nicht nur für die Botanikfreunde Jenas, sondern auch den in den genannten benachbarten Orten Lebenden zum Gebrauch dienen könnte“). Diese Bemerkung zielt auf die erwähnten Studienorte Rupps ab, die auf derselben Seite genannt werden. Dies sind, wie bereits bekannt, Gießen, Leipzig, Halle, Wittenberg und Leiden. Damit scheint die „Flora Jenensis“ nicht nur ein Lehr- und Handbuch für die Universität Jena gewesen zu sein, das auf die Bedürfnisse der Studenten zugeschnitten wurde. Als ausführliche Lokalflorea war sie für botanisch interessierte Leser und Studenten anderer Universitäten von einem allgemeinen Interesse. Der Buchhändler begründet die Brauchbarkeit der „Flora Jenensis“ außerhalb Jenas mit dem Argument, dass sie nicht nur Pflanzen enthalte, die unmittelbar in Jena ein Vorkommen haben. Genau deshalb listet er die Orte auf, an denen der Autor Pflanzen gesammelt habe. Auf diese Weise unterstreicht er den geographisch breiten Erfassungsbereich der „Flora Jenensis“. Ausdrücklich betont der Verleger, dass im Buch auch „Exoten“ und „Schönheiten“ verzeichnet sind, die in den Gärten der Mediziner und Fürsten wachsen würden.<sup>18</sup> Über den Autor Heinrich Bernhard Rupp gibt der Verleger wenig bekannt. Nur die Orte, an denen Rupp gesammelt haben soll, dienen der biographischen Information. Der Verleger war vor allem an einem werbenden Vorwort interessiert.

## 5.2 Der Aufbau der „Flora Jenensis“ von 1726

### 5.2.1 Titel, Vorwort, Tabula

Die zweite Ausgabe der „Flora Jenensis“ ist, wie die erste, im Verlag von Ernst Claudius Bailliard erschienen. Als Erscheinungsorte werden auch Frankfurt und Leipzig angegeben. Wie alle Ausgaben ist sie im Oktavformat gedruckt. Sie umfasst insgesamt 449 nummerierte und einige unnummerierte Seiten. Damit ist der Umfang dieser Ausgabe um 37 Seiten geringer als die Ausgabe von 1718. Ursachen dafür sind, die fehlende Widmung, der Wegfall der Einleitung von Schütte sowie das Fehlen von Schüttes Einleitung zum Anhang und die Drucklegung des gesamten Buches mit wesentlich kleineren Lettern. Das Buch ist in fünf Abschnitte gegliedert. Diese Abschnitte sind: 1. Titel, 2. Vorwort, 3. Tabula brevissima, 4. Pflanzenverzeichnis und 5. Supplement. Nummeriert ist nur der Abschnitt des Pflanzenverzeichnisses. Er umfasst 311 Seiten.

---

<sup>16</sup>Siehe: Rupp 1726, Praefatio S. 2.

<sup>17</sup>Ebd., S. 3.

<sup>18</sup>Siehe: Rupp 1726, Praefatio S. 2.

Auf dem Titelblatt dieser Ausgabe wird Johann Heinrich Schütte nicht mehr genannt. Nach der Nennung von Rupp als Autor folgt der Titel, der mit dem der ersten Ausgabe im Wesentlichen identisch ist. Er wurde um die Bemerkung ergänzt, dass dieses Werk „multisque in locis correcta et aucta.“<sup>19</sup> („an vielen Stellen korrigiert und vermehrt wurde“).

Dem Titelblatt folgt direkt das Vorwort („Praefatio“), in dem der Verleger das Buch in der oben beschriebenen Weise bewirbt.

Zwischen dem Vorwort und dem eigentlichen Pflanzenverzeichnis ist die „Tabula brevissima“ gesetzt. Sie gibt als herausklappbare Anschauungstafel die Systematik des Buches in „kürzester“ Form auf einer Seite wieder. Durch sie kann sich der Leser innerhalb des Buches besser orientieren. Zwischen der „Tabula brevissima“ von 1718 und der von 1726 gibt es keine Unterschiede.

### 5.2.2 Das Pflanzenverzeichnis

Das Pflanzenverzeichnis bildet mit 311 Seiten den größten Abschnitt des Buches und den inhaltlichen Hauptteil. Wie in der ersten Auflage der „Flora Jenensis“ wird auch in dieser Auflage von 1726 die Systematik von Augustus Quirinus Rivinus zugrunde gelegt. Nach diesem System und den darin angewendeten Prinzipien werden alle Pflanzen geordnet und in Gruppen eingeteilt.<sup>20</sup> Deshalb kann auch die „Tabula brevissima“ unverändert bleiben. Auf Grundlage dieses Systems, das Blüten und Früchte als Einteilungsmerkmale verwendet, werden in diesem Buch 17 Kapitel konzipiert, die jeweils bestimmten Klassen („Classis“) der Pflanzenwelt zugeordnet sind. Die inhaltliche Ausgestaltung der Klassen ist mit der früheren Auflage im Wesentlichen identisch. Trotzdem gibt es Unterschiede. Die „Flora Jenensis“ von 1726 hat eine Klasse mehr als die Ausgabe von 1718. Die „Classis XIII.“ ist in der 1726er Ausgabe neu.<sup>21</sup> Diese „Classis“ ist sehr klein und umfasst nur zwei Seiten des Buches mit neun Pflanzenarten. Diese Arten werden den Gattungen *Fraxinella* (heute *Dictamnus*) und *Pyrola* zugeordnet. Die Gattung *Pyrola* gibt es in der Auflage von 1718 nicht. *Fraxinella* wird 1718 am Schluss der „Classis XII.“ aufgelistet. Wie in der älteren Auflage ist auch in dieser die „Classis IX.“ nach der „Tabula brevissima“ nicht möglich. Es ist die „Classis IX. De plantis flore perfecto, simplici irregulari, monopetalo gaudentibus“ („Von Pflanzen, die mit vollständiger, einfacher unregelmäßiger Blüte aus einem Petalum erfreuen“). Nur eine Pflanze mit regulären („regulari“) Blüten kann einfach („simplici“) sein, eine mit unregelmäßigen („irregulari“) Blüten jedoch nicht. Veränderungen innerhalb der Kapitel werden in der Detailanalyse der einzelnen Kapitel besprochen.

Der Aufbau der einzelnen Diagnosen unterscheidet sich nicht von der

---

<sup>19</sup>Siehe: Rupp 1726, Titelblatt.

<sup>20</sup>Eine ausführlich Auseinandersetzung mit dem System von Rivinus ist auf den Seiten 52–56 dieser Arbeit zu finden.

<sup>21</sup>Siehe: Rupp 1726, S. 325f.



Struktur der Diagnosen in der älteren Auflage. Eine in allen Teilen vollständige Diagnose besteht aus: Name der Pflanze, Synonyme, Stand- und Fundort, Blütezeit, deutscher Name und allgemeine Ergänzungen. Bis auf den Namen der Pflanze sind nicht immer alle diese Abschnitte in einer Diagnose vorhanden und auch die Reihenfolge unterliegt freien Veränderungen. In der ersten Auflage der „Flora Jenensis“ waren neben den deutschen Namen der Pflanzen auch die Fundortangaben auf Deutsch. Beide wurden vom Herausgeber der ersten Auflage, Johann Heinrich Schütte, ergänzt. In der zweiten Auflage hat Rupp bzw. der spätere Bearbeiter diese Angaben in den betreffenden Diagnosen beibehalten.

### 5.2.3 Der Anhang

Der Anhang wurde in der Auflage von 1718 von Johann Heinrich Schütte gestaltet. Dieser Anhang wurde für die zweite Auflage übernommen. Trotzdem wurden einige Bestandteile dieses Abschnittes entfernt. Die von Schütte verfasste Einleitung in den Anhang und dessen Ergänzungen zum Werk wurden herausgenommen. Die Ergänzungen wurden mit der zweiten Auflage überflüssig, da diese Pflanzen in der neuen Auflage von Beginn an eingearbeitet wurden. Die Einleitung zum Anhang wurde entfernt, weil sie keinen wichtigen inhaltlichen Beitrag zum Werk leistete. Zudem war Schütte an der Entstehung der zweiten Auflage nicht beteiligt. Es bestand kein Anlass, Schütte zu erwähnen. Der Anhang wurde in der Auflage von 1726 auf das Wesentlichste beschränkt und besteht aus einem fünfseitigen Literaturverzeichnis, das einen Überblick der gesamten bis zu dieser Zeit erschienenen botanischen Literatur gibt. Der Leser kann hier die in den Diagnosen abgekürzten Autorennamen nachschlagen. Dem Literaturverzeichnis folgt der „Index Alphabeticus latinus“. Der alphabetisch geordnete lateinische Index ist das Inhaltsverzeichnis dieses Buches, in dem alle verzeichneten Pflanzen mit ihrem lateinischen Namen aufgelistet sind. Mit 86 Seiten ist es der größte Abschnitt des Anhangs. Darauf folgt das „Register der teutschen Namen“ – ein Inhaltsverzeichnis der deutschen Pflanzennamen. Es umfasst 19 Seiten und ist damit viel kleiner als der lateinische Index. Nicht jeder erwähnten Pflanze wird ein deutscher Name zugeordnet. Der phänologische Kalender ist identisch mit dem der ersten Auflage der „Flora Jenensis“.

## 5.3 Kapitelanalyse

### 5.3.1 Analyse der „Classis XIV.“

Die „Classis XIV.“ der zweiten Auflage der „Flora Jenensis“<sup>22</sup> deckt sich mit der „Classis XIII.“ der Ausgabe von 1718, weil sich durch die neue „Classis

---

<sup>22</sup>Siehe: Rupp 1726, S.237–243.

XIII.“ die Kapitelzählung in der zweiten Ausgabe verschoben hat. Beide Kapitel handeln von „De Plantis flore irregulari hexapetalo gaudentibus“ („Von Pflanzen, die mit unregelmäßiger Blüte aus sechs Petalen [Kronblättern; H. F.] erfreuen“). Rupp erfasst unter dieser Definition fast ausschließlich die Orchideen. Nur eine *Orobanche* gehört nicht zu den Orchideen. Das Kapitel beansprucht sieben Seiten mit 34 Diagnosen. Drei neue Pflanzen wurden zum Kapitel in dieser Auflage hinzugefügt. Von den 32 Diagnosen der ersten Auflage bleiben 16 unverändert, 15 wurden durch einen Zusatz ergänzt und eine Diagnose wurde weggelassen.<sup>23</sup>

Bei der fehlenden Diagnose handelt es sich um die *Helleborine recentiorum* CLUS.<sup>24</sup> („Neuartigere Helleborine“). In der ersten Auflage wurde diese Pflanze nach der „Historia Pannoniam“ (1583)<sup>25</sup> von Carolus Clusius zitiert. Dort sei die Pflanze nach der Seitenangabe der „Flora Jenensis“ (1718) auf der Seite 273 zu finden. Diese Angabe ist jedoch nicht korrekt. Die *Helleborine recentorium* CLUS. wird bei Clusius auf den Seiten 274 bis 277 in vier Varianten (Arten) besprochen. Die Zitierung der „Flora Jenensis“ (1718) bezieht sich dagegen auf die sechste Variante. Weder die Seitenzahl noch die genauen Arten stimmen. In der zweiten Auflage der „Flora Jenensis“ wurde diese Diagnose gestrichen, die *Helleborine recentorium* CLUS. wird jetzt aber als ein Synonym von *Damasonium flore rubro* RIV. („Rot blühendes Damasonium“) geführt. Die Diagnose dieser Pflanze erfolgt unmittelbar vor *Helleborine recentorium* CLUS..<sup>26</sup> Aus der eigenständigen Diagnose wurde in der zweiten Auflage ein Synonym, das in ihr mit den richtigen Angaben aus Clusius (1583) zitiert wird.<sup>27</sup> Diese Pflanze wird damit in der neuen Auflage nicht einfach gestrichen, sondern anders zugeordnet und in ihrer Zitierung verbessert. Als Synonym von *Damasonium flore rubro* RIV. steht sie zusammen mit einem anderen Synonym dieser Pflanze, das von Johann Bauhin stammt: *Damasonium purpureum, dilutum, sive Elleborine IV. Clusii J. B. 3. 16.*<sup>28</sup> („Hell purpurfarbenes Damasonium oder Elleborine IV. von Clusius, Johann Bauhin 3. 16.“) Dieser Pflanzennamen enthält bereits in der ersten Auflage das richtige Zitat von Clusius. Dennoch wird sowohl in der ersten als auch in der zweiten Auflage der „Flora Jenensis“ eine Ziffer bei der Seitenangabe des Synonyms von Johann Bauhin vergessen. Es ist die Seite 516 und nicht die Seite 16 des dritten Teils der „Historia plantarum universalis“ (1650/51).

<sup>23</sup>Die Auflistung der Pflanzen, die in diesem Kapitel enthalten sind, ist in Tabelle A.8 des Tabellenverzeichnisses zu finden. Dort ist zu jeder Pflanze die Veränderung im Vergleich zur „Flora Jenensis“ von 1718 angegeben.

<sup>24</sup>Siehe: Rupp 1718, S. 278.

<sup>25</sup>Clusii, Caroli: *Atrebatibus Rariorum aliquot stirpium: per Pannoniam, Austriam, & vicinas quasdam provincias observatarum historia, quatuor libris expressa*, Antwerpen 1583.

<sup>26</sup>Siehe: Rupp 1718, S. 277f.

<sup>27</sup>Siehe: Rupp 1726, S. 237.

<sup>28</sup>Ebd., S. 237.

Die drei neu in dieses Kapitel aufgenommenen Arten sind: *Ophrys minor alpina* J.BAUHIN<sup>29</sup> („Kleinere alpine Ophrys“), *Triorchis minor lutea* Lob.<sup>30</sup> („Kleinere gelbe Triorchis“) und *Orchis palmata flore vividi instar floris ophryos in petulo inferiori & propendente bifecto*<sup>31</sup> („Handförmige Orchis mit lebensfeuriger Blüte, wie die Blüte der Ophris an dem unteren Kronblatt, das herabhängt und zweispaltig ist“).

Die Gattung *Ophrys* war in der Ausgabe von 1718 mit einem Exemplar vertreten. Der neue Vertreter dieser Gattung bezeichnet eine montane bzw. alpine Art dieser Gattung. Die Stand- und Fundortangaben der Diagnose beschreiben diesen Lebensraum. Das Vorkommen wird zusammengefasst mit: „in montibus altissimis“ („auf den höchsten Bergen“). Dazu passend werden der Brocken und der Inselsberg als mitteldeutsche Fundorte angegeben. Zitiert wird der Name nach Johann Bauhin aus der „Historia plantarum universalis“ (1650/51). Auf denselben Autor wird in der Diagnose der *Orchis palmata flore vividi instar floris ophryos in petulo inferiori & propendente bifecto* hingewiesen, da J. Bauhin in der „Historia plantarum“ eine schöne Abbildung zu einem Synonym dieser Pflanze habe.

Die Gattung *Triorchis* fehlt in der Auflage von 1718. Sie wird zwischen *Orchis spiralis alba, odorata* J.BAUHIN<sup>32</sup> („Weiße, gedrehte und wohlriechende Orchis“) und *Orchis odorata moschata* C.BAUHIN<sup>33</sup> („Moschusartig riechende Orchis“) eingefügt. Die *Orchis spiralis alba, odorata* C.BAUHIN ist mit Sicherheit die heutige *Spiranthes spiralis* (L.) CHEVALL., wozu die angegebene Blütezeit August und September und die auf Deutsch ergänzte Bemerkung „herumdraht, weil sich die Blumen am Stengel herumdrehen, wie eine Wendel-Treppe“<sup>34</sup> passen würden. *Triorchis* wird zu den eher kleinblütigen Orchideen gestellt. Die Pflanze wird aus einem Werk von Matthias L’Obel (Lobelius) zitiert. In den „Icones stirpium“ (1591) ist sie auf Seite 187 des ersten Teils auf einer Abbildung zu sehen.<sup>35</sup>

Die Ergänzungen der Diagnosen, die übernommen und mit einem Zusatz versehen wurden, beziehen sich hauptsächlich auf ökologische und phänologische Pflanzenmerkmale. Sehr häufig werden Angaben zum Stand- und Fundort ergänzt und verbessert. Die Diagnose des *Damasonium flore rubro* RIV.<sup>36</sup> („Rot blühendes Damasonium“) wird mit der Angabe des Standorts: „In sylvis floret Jun.“ („In Wäldern, blüht im Juni“) erweitert. Gleichzeitig

---

<sup>29</sup>Ebd., S. 238.

<sup>30</sup>Ebd., S. 240.

<sup>31</sup>Ebd., S. 242.

<sup>32</sup>Rupp 1727, S. 240.

<sup>33</sup>Ebd.

<sup>34</sup>Ebd.

<sup>35</sup>Siehe hierfür: L’Obel, Matthias: *Icones stirpium, seu, Plantarum tam exoticarum, quam indigenarum :in gratiam rei herbariae studiosorum in duas partes digestae : cum septem linguarum indicibus, ad diuersarum nationum vsum*, Antwerpen 1591, Tomus primus, S. 187.

<sup>36</sup>Siehe: Rupp 1726, S. 237.

wird die Blütezeit vermerkt. Eine Ergänzung der Angaben zu Stand- und Fundort wird bei der *Helleborine sylvatica, radice repente*<sup>37</sup> („Waldbewohnende Helleborine mit kriechender Wurzel“) umgesetzt. Die Diagnose dieser Pflanze in der „Flora Jenensis“ von 1718 endete mit den Angaben „In nemoribus nach der Leuchtenburg zu floret Junio“ („In den Hainen nach der Leuchtenburg zu, blüht im Juni.“)<sup>38</sup> Stand- und Fundort sowie die Blütezeit sind hier in einem Satz stichpunktartig vereint. In der Ausgabe von 1726 lautet dieser Satz: „In nemoribus (In den Hainen) bey Schibblau und Buckert, und häufiger in den hohen Fichten-Wäldern hinter Altenbergen, cum hypopytide & omnibus Pyrolae speciebus floret Jun. (‘mit *Hypopytis* und allen *Pyrola*-Arten, blüht im Juni.)“<sup>39</sup> Immer noch sind Informationen zur Ökologie und Phänologie im Satz enthalten, doch diesmal ausführlicher und verändert. Es werden drei neue Fundorte genannt, der alte Fundort (Leuchtenburg) wird nicht mehr erwähnt. Die Standortangabe besteht nicht nur aus der Angabe, dass die Pflanze in Hainen („In nemoribus“) zu finden ist, sondern aus der zusätzlichen Angabe von Begleitarten (*Hypopytide* und *Pyrola*). Damit werden die Biotope dieser Pflanze gekennzeichnet. So sind die Gebiete des Vorkommens dieser Pflanze viel genauer eingeschränkt. Bei den meisten Erweiterungen der Fundortangaben werden ein bis zwei Orte hinzugefügt oder eine bisher fundortfreie Diagnose bekommt einen Ortsnamen. Die Diagnose der *Orchis foetida, Sylvatica, praecox flore albo, barba luteola an Orchis ornithophora candida* CHABREY<sup>40</sup> („Übelriechende, waldbewohnende, frühzeitig weiß blühende Orchis mit gelbem Bart, vielleicht die strahlendweiße, vogeltragende Orchis“) hat in der alten Fassung die Fundortangabe „Im Rauhenthale“, die in der neuen Auflage erweitert wird mit: „auch auf der Wellmese“. Fundortfrei ist die Diagnose der *Palmata angustifolia maculata* RIV. („Schmalblättrige, gefleckte Palmata“) in der alten Auflage der „Flora Jenensis“.<sup>41</sup> In der Auflage von 1726 werden drei Fundorte und eine Begleitart genannt: „Auf dem Forst cum rapunculo corniculato, spica brevior (‘mit *Rapunculus corniculatus*, spica brevior-Gehörnter *Rapunculus* mit kürzerer Ähre’) bey denen steinigten Gruben auf den so genannten Tatzend, item auf der Wellmese nach den Lufft-Schiffe hin, floret Junio (‘blüht im Juni’)“.<sup>42</sup> Insgesamt werden bei sieben Diagnosen Fundorte ergänzt und bei zwei Diagnosen Angaben zum Standort. Interessant ist, dass einige der neuen Fundortangaben sehr detailliert sind. Dazu gehört die Angabe bei *Palmata angustifolia maculata* RIV.<sup>43</sup> ebenso wie der Fundort bei

---

<sup>37</sup>Rupp 1726, S. 238.

<sup>38</sup>Rupp 1718, S. 278.

<sup>39</sup>Rupp 1726, S. 236.

<sup>40</sup>Siehe: Rupp 1726, S. 239.

<sup>41</sup>Vgl. Rupp 1718, S. 283.

<sup>42</sup>Vgl. Rupp 1726, S. 241.

<sup>43</sup>Ebd., S. 241.

*Orchis militaris minor* & *minima* RIV.<sup>44</sup> („Kleinere und sehr kleine Helm-Orchis“): „und hinter der Riet-Wiese bey Jena-Prießnitz oben im Walde.“<sup>45</sup> Diese genauen Ortsbezeichnungen deuten darauf hin, dass der Bearbeiter der neuen Auflage, wenn diese Angaben nicht noch von Rupp selbst stammen, ein sehr guter Kenner der floristischen Gegebenheiten in Jena gewesen sein muss.<sup>46</sup>

Die erwähnte Diagnose der *Palmata angustifolia maculata* RIV.<sup>47</sup> wird nicht nur mit Fundortangaben erweitert. Sie ist die einzige Diagnose des Kapitels, in der ausführliche morphologische Angaben hinzugefügt werden. Die Anmerkung wird mit „NB-nota bene“ („Bemerke wohl“) eingeleitet. Diese Form der Einleitung für eine Anmerkung tritt in der „Classis XVII.“ sehr häufig auf. Die Anmerkung zur *Palmata angustifolia maculata* RIV. lautet:

Haec planta insigniter variat, non solum foliorum maculis, quae aliquando sunt nullae, sed & floris colore, qui aliquando est purpurascens, punctis majoribus minoribusque distinctus, aliquando plane niveus.<sup>48</sup>

(Diese Pflanze variiert deutlich, nicht nur in den Flecken der Blätter, welche manchmal gar nicht vorhanden sind, sondern auch in der Farbe der Blüte, welche manchmal dunkelrot wird, mit größeren und kleineren deutlichen Punkten, manchmal ist diese vollständig weiß.)

Der Autor beschreibt hier die Variabilität der Pflanze, die sich in der wechselnden Blütenfarbe und in den unbeständigen Blattflecken zeigt. Mit seiner Einschätzung korrigiert der Autor die Urheber der beiden Pflanzennamen, die in der Diagnose angeführt werden. *Palmata angustifolia maculata* RIV. stammt von Rivinus und das Synonym *Palmata foemina flore rubro vel dilute purpureo, folio maculato* CHABREY („Weibliche *Palmata* mit roter oder hellpurpurfarbener Blüte, mit geflecktem Blatt“) stammt von Dominique Chabrey. In beiden Namen wird betont, dass die Pflanze gefleckt sei und die Blüten rot seien. Diese Ausschließlichkeit wird mit der hinzugefügten Bemerkung abgeschwächt.

Auf die Variabilität der Pflanze wird in zwei weiteren Zusätzen anderer Diagnosen eingegangen. Die Beschreibungen der *Helleborine alteratorubente flore* C.BAUHIN<sup>49</sup> („Eine zweite [andere; H. F.] Helleborine mit schwarzroter Blüte“) und der *Nidus avis* LUGD.<sup>50</sup> („Vogelnest [Vogel-Nestwurz; H. F.]“) werden mit der Bemerkung ergänzt: „Magnitudine variat“ („In der Größe variiert sie“). Die Bemerkungen wirken wie ein Hinweis

---

<sup>44</sup>Ebd., S. 239.

<sup>45</sup>Ebd.

<sup>46</sup>Eine Liste der Fundorte, die in der zweiten Auflage neu sind, befindet sich im Tabellenverzeichnis. Siehe Tabelle A.9.

<sup>47</sup>Ebd., S. 241.

<sup>48</sup>Rupp 1727, S. 241.

<sup>49</sup>Ebd., S. 238.

<sup>50</sup>Ebd., S. 238.

an den Leser, dass man bei einer Pflanzenbestimmung auf eine gewisse Variabilität der morphologischen Merkmale vorbereitet sein muss.

Mit der Variabilität steigt die Unsicherheit, ob eine gesammelte Pflanze mit einem beschriebenen Exemplar übereinstimmt. Bei *Orchis odorata moschata*, sive *Monorchis* C.BAUHIN<sup>51</sup> („Moschusartig riechende Orchis oder Monorchis“) ist am Ende der Diagnose die folgende Bemerkung angehängt: „An bifolium bulbosum quorundam?“ („Vielleicht bei manchen Pflanzen eine Knolle, die zwei Blätter ausbildet?“) Der Kürze wegen wurde der Gattungsnamen *Monorchis* (mit einem Hoden/mit einer Knolle, orchis = griech. Hoden) weggelassen und zielgerichtet auf das variierende Merkmal (die Blattzahl) verwiesen. Zudem sind die Autoren genannt, die dieses Problem bereits behandelt haben („vid. (‘siehe’) I. B. & Menzel“). Der Leser kann bei Johann Bauhin und Christian Menzel nachlesen. Auf das genaue Literaturzitat wird verzichtet. Im „Index nominum plantarum multilinguis“ (1682)<sup>52</sup> von Mentzel wird *Monorchis bifolia floribus pallide virentibus foliis priori similibus* für Haine und feuchte Orte in Preußen erwähnt und auf Tafel 5 abgebildet. Mentzel beschreibt und bildet auch die sehr ähnliche nach Moschus riechende *Monorchis bifolia floribus viridibus moschum olentibus* ab, die für die Alpenregion beschrieben worden ist. In der „Historia plantarum universalis“ (1650/51) konnte eine Pflanze mit dem angegebenen Namen nicht gefunden werden.

Bei drei Diagnosen wurde ein deutscher Pflanzenname ergänzt.<sup>53</sup> In der Diagnose von *Ophrys* wurde zum Namen „Zwey-Blat“ der Name „Rattenschwanz“ hinzugefügt. Auf ähnliche Weise wurde die Diagnose der *Orchis mascula* RIV. („Männliche Orchis“) mit dem Namen „Kuckucks-Blume“ erweitert. Dort wurde in der alten Ausgabe allein der Name „Knaben-Kraut“ angeführt. Bei *Nidus avis* („Vogelnest [Vogel-Nestwurz; H. F.]“) wird ein deutscher Name in einen lateinischen Satz eingebaut: „Vulgo die nackende *Orchis* dicitur.“ („Gewöhnlich wird sie die „nackende *Orchis*“ genannt.“)<sup>54</sup> In der ersten Auflage war es die Arbeit von Johann Heinrich Schütte, diese deutschen Pflanzennamen in das Werk einzufügen. Diese Arbeit wurde bei der Herausgabe der zweiten Auflage anerkannt, jedoch kritisch geprüft, so wie es auch mit dem Text von Rupp geschehen ist. Die Ergänzungen von Schütte sind damit fester Bestandteil der „Flora Jenensis“ von 1726 geblieben.

Andere Diagnosen enthalten Verbesserungen, die innerhalb des Kapitels

---

<sup>51</sup>Siehe: Ebd., S. 240.

<sup>52</sup>Mentzel, Christian: Pinax botanonymos polyglottos. Index nominum plantarum multilinguis Latinorum, Graecorum & Germanorum literis, per Europam usitatis conscriptus & sic constructus, ut plantarum genera, species, colorum & aliarum partium differentiae [...], Berlin 1682.

<sup>53</sup>Für alle Diagnosen, die mit einem deutschen Pflanzennamen erweitert wurden, siehe: Rupp 1726, S. 238.

<sup>54</sup>Ebd.

nur einmal vorkommen. Die letzte Diagnose des Kapitels befasst sich mit der *Orobanche spuria seu corallorrhiza*<sup>55</sup> („Unechte Orobanche oder Corallorrhiza“). In der älteren Fassung der „Flora Jenensis“ werden zwei Synonyme, aus den Werken von Carolus Clusius zitiert. Beide Synonyme wurden in die zweite Auflage übernommen, aber durch die Seitenzahlen, die in der ersten Ausgabe von 1718 fehlen, ergänzt.

### Ergebnisse der Analyse der „Classis XIV.“

Folgende Ergebnisse aus der Analyse der „Classis XIV.“ können zusammengetragen werden.

Das Kapitel wird in dieser Ausgabe nicht wesentlich verändert. Drei neue Diagnosen wurden aufgenommen. Darunter ist eine neue Gattung (*Triorchis* LOB.). Die wichtigsten Veränderungen in diesem Kapitel bestehen in zahlreichen Ergänzungen in den Diagnosen. Häufig werden darin Fundorte, Standorte, Blütezeit, Begleitarten und/oder die Seitenzahlen angegebener Literatur ergänzt.

Morphologische Angaben werden hinzugefügt, um die Pflanzen genauer zu beschreiben und die jeweilige Variabilität besser zu erfassen. Die Verwendung des Buches als Bestimmungsbuch wird dadurch erleichtert. Bestimmungsunsicherheiten des Autors werden offen beschrieben. Die Probleme werden als Fragen an den Leser vermittelt.

Die deutschen Namen, die Johann Heinrich Schütte in der „Flora Jenensis“ von 1718 einfügte, wurden beibehalten und bearbeitet, d. h. einzelne Namen wurden ergänzt oder gestrichen.

In einem Fall wurde eine selbstständige Art der ersten Auflage der „Flora Jenensis“ (1718) zu einem Synonym in einer anderen Diagnose (S. 87). Das ist die einzige Diagnose des Kapitels, die entfernt wurde.

### 5.3.2 Analyse der „Classis XV.“

In der Auflage der „Flora Jenensis“ von 1718 befinden sich die Gräser in der „Classis XIV.“<sup>56</sup> In der zweiten Auflage werden sie der „Classis XV.“ zugeordnet.<sup>57</sup> Sie sind eine Ordnungsnummer weitergerückt, da in der zweiten Auflage durch die neue „Classis XIII: De Plantis Flore irregulari pentapetalo gaudentibus“ („Pflanzen, die mit unregelmäßiger Blüte aus fünf Petalen [Kronblättern; H. F.] erfreuen“) alle nachgeordneten Kapitel um eine Ordnungszahl verschoben werden. Wie in der alten Auflage trägt das Gräserkapitel den Titel: „De Plantis Flore imperfecto stamineo gaudentibus“ („Von Pflanzen, die mit unvollständiger, fädiger [staubblattartiger; H. F.] Blüte

---

<sup>55</sup>Ebd., S. 242.

<sup>56</sup>Siehe: Rupp 1718, S. 285.

<sup>57</sup>Siehe hierfür: Rupp 1726, S. 243.

erfreuen“). Anders als in der ersten Auflage enthält dieses Kapitel jetzt ausschließlich Gräserarten. In der älteren Auflage wurden in dieses Kapitel auch zahlreiche andere Pflanzengruppen untergebracht. Dazu gehörten vor allem Baumarten. Diese Gewächse wurden ausgegliedert und in das nachfolgende Kapitel eingeordnet. Deshalb enthält das Kapitel der „Plantis Flore imperfecto stamineo gaudentibus“ nicht mehr 169 Diagnosen, wie in der alten Auflage, sondern 137. Von den 169 Diagnosen der alten Ausgabe waren 111 Diagnosen den Gräsern gewidmet. Damit gibt es in der Auflage von 1726 26 neue Arten. Das gesamte Kapitel umfasst die Seiten 243 bis 261.

Die Grundordnung dieses Kapitels wurde in der neuen Auflage beibehalten. Die 16 Grasgattungen der älteren Auflage (*Triticum*, *Secale*, *Hordeum*, *Avena*, *Milium*, *Panicum*, *Gramen*, *Arundo*, *Cyperus*, *Scirpus*, *Cyperoides*, *Carex*, *Typha*, *Sparganium*, *Mays*, *Lacrymae*) werden in identischer Reihenfolge vollständig übernommen. Damit bleibt die systematische Orientierung dieses Kapitels an den „Institutiones rei herbariae“ von Tournefort erhalten. Die Reihenfolge der Gattungen ist diesem Werk entnommen. In der zweiten Auflage sind die Gattungen *Linagrostis* und *Acorum* neu hinzugekommen. Sie werden nicht von Tournefort übernommen. Sie stammen von Caspar Bauhin und Carolus Clusius.

Die Veränderungen in diesem Kapitel haben einen ähnlichen Umfang wie in der „Classis“ der Orchideen. Von den 137 besprochenen Grasarten wurden 73 Diagnosen, mehr als die Hälfte, unverändert aus der ersten Auflage übernommen. In der Mehrheit wurde dieses Kapitel damit nicht verändert. Bei 37 Diagnosen wurden inhaltliche Zusätze eingefügt und neben den 26 neuen Diagnosen wurde eine Diagnose weggelassen.<sup>58</sup>

Es fehlt nun das *Cyperoides angustifolium*, *spicis sessilibus in foliorum alis* TOURN.<sup>59</sup> („Schmalblättriges Cyperoides mit in den Achseln der Blätter sitzenden Ähren“). Rupp hatte in der Auflage von 1718 diese Pflanze zusammen mit dem Synonym von John Ray aus den „Institutiones rei herbariae“ übernommen und die Diagnosen mit eigenen Angaben (Vorkommen, Fundort, Blütezeit) ergänzt. In der Ausgabe von 1726 ist die Pflanze nicht mehr vorhanden. Der Name wurde auch nicht als Synonym in eine andere Diagnose umplatziert oder an eine andere Position geschoben. Vielleicht hat eine Überprüfung ergeben, dass es diese Pflanze in der Umgebung von Jena nicht mehr gibt oder nie gegeben hat. Für eine Überprüfung hätte man den angegebenen Fundort in der ersten Auflage („hinter Kleinen nach Rüttersdorf zu“) aufsuchen können. Für diese Tätigkeit gibt es aber keine Anhaltspunkte.

Kürzungen wurden bei *Gramen loliaceum radice repente, sive gramen*

---

<sup>58</sup>Die Auflistung der Pflanzen, die in diesem Kapitel enthalten sind, ist in Tabelle A.10 des Tabellenverzeichnisses zu finden. Dort ist zu jeder Pflanze die Veränderung im Vergleich zur „Flora Jenensis“ von 1718 angegeben.

<sup>59</sup>Siehe: Rupp 1718, S. 304.



*officinarum* TOURN.<sup>60</sup> („Loliumartiges Gras mit kriechender Wurzel oder offizinelles Gras“) und bei *Gramen latifolium spica triticea compacta* C.BAUHIN<sup>61</sup> („Breitblättriges Gramen mit zusammengedrängter Weizenähre“) vorgenommen. Die Kürzungen setzen jeweils an verschiedenen inhaltlichen Abschnitten der Diagnosen an. Bei dem erstgenannten *Gramen loliaecum radice repente, sive gramen officinarum* TOURN. wurde der deutsche Name der Pflanze weggelassen. In der Ausgabe von 1718 wird „Taub-Korn“ als Name angegeben. Der genaue Grund für die vorliegende Streichung kann nicht erschlossen werden. Möglicherweise wurde festgestellt, dass sich dieser deutsche Name nicht auf die angegebene Art bezieht. Die Kürzung in der Diagnose von *Gramen latifolium spica triticea compacta* C.BAUHIN bezieht sich auf die Fundortangabe. In der alten Ausgabe der „Flora Jenensis“ wird folgende Fundortangabe gemacht: „An Hecken v.g. im Fürsten-Garthen & alibi floret aestate, wächst auch im rauhen Thale.“<sup>62</sup> In der zweiten Auflage wird das „rauhe Thal“ weggelassen. Es kann nur vermutet werden, dass diese Änderung nach Überprüfung des Fundorts erfolgt ist.

Die ersten zwei neuen Diagnosen des Kapitels XV der Ausgabe von 1726 befinden sich in der Gattung *Triticum*.<sup>63</sup> Mit der Gattung *Triticum* beginnt das Kapitel der Gräser. In der ersten Auflage umfasste die Gattung *Triticum* drei Arten. Die Diagnosen dieser drei Arten wurden aus den „Institutiones rei herbariae“ von Tournefort entnommen.<sup>64</sup> Zu den beiden neuen Arten gehört *Triticum rufum hexastichon* C.BAUHIN („Rötliches sechszeiliges Triticum“), das ebenfalls bei Tournefort zu finden ist. Diesen Namen wie auch die der drei anderen Arten zitiert Tournefort aus dem „Pinax“ des Caspar Bauhin. Wie in der Analyse der ersten Ausgabe der „Flora Jenensis“ bereits festgestellt wurde, hat Rupp als Hauptquelle die „Institutiones rei herbariae“ von Tournefort genutzt und nicht den „Pinax“. Rupp schätzte die Vielzahl an Synonymen, die bei Tournefort angegeben sind. Darüberhinaus entspricht die Reihenfolge der Gräsergattungen in der „Flora Jenensis“ exakt der Reihenfolge in den „Institutiones rei herbariae“. Die zweite *Triticum*-Art, die neu hinzugefügt wurde, ist: *Triticum aestivum* C.BAUHIN („Sommerliches Triticum“). Sie ist nicht nur im Namen neu, sondern auch in ihrer Herkunft. Sie wird nicht, wie die anderen Arten, über Tournefort von Caspar Bauhin zitiert, sondern direkt aus dem Bauhin-Werk. Sie ist in den „Institutiones rei herbariae“ nicht verzeichnet. Bei ihr kann sicher festgestellt werden, dass sie aus der zweiten Auflage des „Pinax“ (1671) zitiert wurde, weil sie in der Auflage von 1623 nicht vorhanden ist.<sup>65</sup> Die neue Erarbeitung dieses Kapitels orientierte sich demnach nicht nur an Tournefort, sondern auch an

---

<sup>60</sup>Siehe: Rupp 1726, S. 245.

<sup>61</sup>Ebd., S. 246.

<sup>62</sup>Vgl. Rupp 1726, S. 289.

<sup>63</sup>Für alle Diagnosen der Gattung *Triticum* siehe: Rupp 1726, S. 243.

<sup>64</sup>Vgl. Tournefort 1700, S. 512.

<sup>65</sup>Vgl. Bauhin 1623 und 1671, S. 21.

anderen Werken.

Mit neuen Arten wurde auch die Gattung *Avena* erweitert.<sup>66</sup> Sie ist in der Auflage von 1718 mit einer Art vertreten.<sup>67</sup> Die Diagnose dieser Pflanze wurde in der Auflage von 1718 von Tournefort übernommen<sup>68</sup>, welcher ihren Namen von Caspar Bauhin zitierte. In der neuen Auflage der „Flora Jenensis“ wurden zwei neue *Avena*-Sippen hinzugefügt. Beide Arten werden ohne Autoren zitiert. Die Diagnose der *Avena semine nigro* („Avena mit schwarzem Samen“) besteht aus diesem Namen und der Bemerkung: „cum praecedente“ („mit der Voranstehenden“). Die Diagnose der *Avena elatior, panicula propendente* („Höhere Avena mit überhängender Rispe“) ist wenige Zeilen länger. Dem Namen folgt die Information „cum praecedente“ („mit der Voranstehenden“), die Angabe von zwei Fundorten („bey Schmohna und am Thüringer-Walde“) und die Nennung des deutschen Namens („türkischer Haber“). Es kann vermutet werden, dass die Namen beider Pflanzen vom Autor selbst stammen, da sie nicht von einem anderen Botaniker übernommen worden sind.

Die meisten Arten des Kapitels enthält die Gattung *Gramen*. Dieser Gattung werden 71 Diagnosen zugeordnet, von denen in der zweiten Auflage zwölf neu hinzugekommen sind. Die neuen Diagnosen verteilen sich über den gesamten Abschnitt. Am Schluss der Gattungen Gramen werden sechs neue Arten nacheinander aufgelistet. Die erste neue Art innerhalb dieser Gattung ist *Gramen dactylon Indicum, spicis longioribus* TOURN.<sup>69</sup> („Indisches Finger-Gramen mit längeren Ähren“), eine Art, die von Tournefort übernommen wurde und auch direkt von Tournefort stammt.<sup>70</sup> Der Namensteil „Indicum“ verweist auf den ausländischen Ursprung dieser Pflanze. Dem Namen folgt in der Diagnose eine ausführliche Erklärung zur Pflanze:

In horto D.D Slevogtii inter alias plantas exoticas rariores quondam adfuit, an autem denique propter novi horti cultoris malam observationem, an potius ignorantiam, pro gramine vulgari erutum, & tamquam inutile quid projectum, nescio; occurrit tamen in hortis Curiosorum Lipsiensium.<sup>71</sup>

(Im Garten von D. D Slevogt<sup>72</sup> ist es manchmal zwischen anderen, gewissen seltenen und exotischen Pflanzen aufgetreten, vielleicht aber wegen der zuletzt schlechten Pflege der Kulturen des neuen Gartens, oder aus Unkenntnis als ein gewöhnliches Gras herausgerissen und gleich-

---

<sup>66</sup>Siehe: Rupp 1726, S. 244.

<sup>67</sup>Siehe: Rupp 1718, S. 286.

<sup>68</sup>Vgl. Tournefort 1700, S. 514.

<sup>69</sup>Siehe: Rupp 1726, S. 249.

<sup>70</sup>Vgl. Tournefort 1700, S. 521.

<sup>71</sup>Rupp 1726, S. 249.

<sup>72</sup>Johann Adrian Slevogt (1653–1726), Professor für Anatomie, Botanik und Chirurgie in Jena. Wahrscheinlich ist nicht der Privatgarten von Slevogt gemeint, sondern der Universitätsgarten.

sam als Unkraut verworfen worden, was ich nicht verstehen kann. Doch auffinden kann man es im „Hortus Curiosorum Lipsiensium“).

*Gramen dactylon Indicum* [...] TOURN. ist demnach eine fremdländische Pflanze, die nur in Privat- und Universitätsgärten beobachtet werden konnte. Besonders botanisch interessierte Gelehrte gelangten über ihre Briefkorrespondenz an exotische Pflanzen und zogen sie in ihren Gärten als Besonderheiten heran. Der Herausgeber der neuen Auflage der „Flora Jenensis“ muss demnach auch das Inventar des Universitätsgartens und mancher Privatgärten gekannt haben. Das exotische Gras wurde mit der Aufnahme in die „Flora Jenensis“ einem größeren Publikum zugänglich gemacht. Hiermit gelangt Wissen aus dem Kreis der Gelehrten an die Öffentlichkeit.

Ohne Zitatangaben wurde die Art *Gramen tremulus minus, locustis deltoïdibus, albicantibus*<sup>73</sup> („Weniger zitterndes Gras mit dreieckigen, weißlichen Ährchen [Teilblütenstände; H. F.]“) neu in die Gattung aufgenommen. Der Name der Pflanze stammt wahrscheinlich vom Autor selbst. Ein Synonym wurde für diese Pflanze nicht angegeben. Hier wurde einfach eine neu beobachtete Pflanze in das Werk aufgenommen. Gefunden hat der Autor die Pflanze im Wald „bey Prießnitz“. Die ersten drei Wörter des Pflanzennamens stimmen mit den Synonymen überein, die in der vorangegangenen Diagnose genannt werden.<sup>74</sup> Dort wird zum Beispiel das Synonym *Gramen tremulum minus, panicula parva* C.BAUHIN („Weniger zitterndes Gras mit kleiner Rispe“) von Caspar Bauhin aufgelistet. Der Name des neuen Grasses unterscheidet sich in differenzierenden morphologischen Ergänzungen. Offensichtlich wurde zwischen der vorangegangenen Pflanze und der neuen eine morphologische Ähnlichkeit ausgemacht, weshalb die neue Pflanze genau an dieser Stelle in das Werk eingefügt wurde.

Neu ist auch das *Gramen avenaceum arvense, glumis non villosis, & veluti compressis*<sup>75</sup> („Haferartiges Ackergras mit nicht behaarten und gleichsam zusammengedrängten Spelzen“). Für den Namen dieser Pflanze wird kein Autor angegeben, so dass er vom Verfasser selbst stammen muss. Es folgt in der Diagnose die Nennung deutscher Namen für dieses Gras: „Dort, Gerstentwalch, Gerstenwalch“.<sup>76</sup> Beendet wird die eigentliche Diagnose mit der Angabe, dass die Pflanze vorzugsweise zwischen den Saaten („inter segetes praecipue“) wächst und „bey Cunitz“ im Mai und Juni blüht. Daran ist eine Erklärung angeschlossen, aus der hervorgeht, warum die Pflanze an dieser Stelle neu aufgenommen wurde: „revera differt a praecedente, Ger-

---

<sup>73</sup>Siehe: Rupp 1726, S. 253.

<sup>74</sup>Gemeint ist die Diagnose von *Gramen paniculatum, minus locustis parvis tremulis* TOURN. („Rispengras mit kleinerer und geringer zitternden Ährchen [Teilblütenstände; H. F.]“). Ebd.

<sup>75</sup>Siehe: Rupp 1726, S. 254.

<sup>76</sup>Heinrich Marzell ordnet diesen deutschen Namen die lateinischen Namen *Hordeum murinum* oder *Aegilops* zu. Siehe hierzu: Marzell, Heinrich: Wörterbuch der deutschen Pflanzennamen, Leipzig 1972, Bd. 2, S. 890ff.

manis dicitur Täberich, & ejus semini major noxa adscribitur, quam semini lolii.“ („Tatsächlich unterscheidet sich [das Gras; H. F.] vom vorangegangenen, das im Deutschen Täberich<sup>77</sup> genannt wird, dem Samen von diesem wird größerer Schaden zugeschrieben, als dem Samen des Lolch.“) Das Fehlen der zottigen Behaarung unterscheidet das Gras von dem vorangegangenen *Gramen avenaceum, locustis villosis, crassioribus* TOURN. („Haferartiges Gras mit dickeren und behaarteren Ährchen [Teilblütenstände; H. F.]“). Der Autor differenziert diese Pflanze von einer Art, die bereits bekannt ist. Damit verbessert er die Autoren, die diesen Unterschied nicht bemerkt haben (z. B. Tournefort). Bereits im Altertum war der Taumel-Lolch als gefährliches Wildkraut in den Getreidefeldern bekannt. Über die betäubende Wirkung und Nutzung als Arzneimittel berichteten die griechischen Ärzte der Antike.<sup>78</sup>

Die nachfolgende Diagnose ist ebenfalls neu. Sie wurde vollständig von Tournefort übernommen. Die Diagnose des *Gramen montanum avenaceum, locustis rubris* C. BAUHIN („Haferartiges Berggras mit roten Ährchen [Teilblütenstände; H. F.]“) ist in den „Institutiones rei herbariae“ auf Seite 524 zu finden. Rupp hat dieses Gras in der „Wellmese“ bei Jena beobachtet. Beim nachfolgenden Literaturstudium wurde die passende Beschreibung bei Tournefort gefunden.

In der ersten Auflage von 1718 ist *Gramen avenaceum arvense, glumarum staminibus aureis, panicula sparsa*. („Haferartiges Ackergras mit goldenen Fäden [Staubblättern; H. F.] der Spelzen und zerstreuter Rispe“) die letzte Pflanze dieser Gattung. In der Auflage von 1726 werden nach dieser Pflanze sechs weitere Pflanzen aufgelistet. Die Namen und Synonyme dieser Pflanzen entnimmt der Autor verschiedenen Quellen. Der Name des *Gramen avenaceum, sylvaticum, paniculatum, latifolium, glumis villosis, & aristatis, panicula ampla*.<sup>79</sup> („Haferartiges, waldbewohnendes, rispiges, breitblättriges Gras mit behaarten Spelzen und Grannen mit weiter Rispe“) wird ohne Zitierung eines Autors angegeben, so dass er wahrscheinlich von Rupp oder einem Herausgeber stammt. Die Namen der folgenden drei Arten wurden aus den „Institutiones rei herbariae“ übernommen. *Gramen avenaceum montanum lanuginosum* C. Bauhin<sup>80</sup> („Haferartiges und wolliges Berggras“) wurde schon von Tournefort aus dem „Pinax“ Caspar Bauhins entnommen. Tournefort gibt für diese Pflanze ein Synonym von Johann Bauhin an. Dieses Synonym wurde in der „Flora Jenensis“ nicht übernommen. Stattdessen wird eine Pflanze von Carolus Clusius angegeben. Die beiden folgenden Pflanzennamen (*Gramen avenaceum utriculis lanuginosis flavescens* TOURN. („Haferartiges Gras mit wolligem und gelbwerdendem

<sup>77</sup>Bei Marzell „Täbich“, *Lolium temulentum*, „Taumellolch“. Siehe: Marzell 1972, Bd. 2, S. 1361ff.

<sup>78</sup>Siehe hierfür: Genaust 1996, S. 347 und Marzell 1972, Bd. 2, S. 1362.

<sup>79</sup>Siehe: Rupp 1726, S. 254.

<sup>80</sup>Siehe: Ebd. und Tournefort 1700, S. 524.

Utriculus“) und *Gramen pratense paniculatum altissimum, locustis parvis splendentibus non aristatis* TOURN.<sup>81</sup> („Sehr hohes Rispen-Gras der Wiese mit kleinen, glänzenden Ährchen [Teilblütenstände; H. F.] ohne Grannen“) wurden von Tournefort zitiert. Tournefort selbst zitiert sie nicht von einem anderen Autor. Für die erste der beiden Pflanzen werden die Synonyme von Caspar und Johann Bauhin, die Tournefort zusammengetragen hatte, übernommen. Bei der zweiten Pflanze wird von zwei Synonymen nur das von Caspar Bauhin ausgewählt. Weggelassen wird ein Synonym, das von Tournefort selbst stammt. Tournefort hatte sich hier aus seiner „Histoire des plantes qui naissent aux environs de Paris“ (1698) selbst zitiert.<sup>82</sup> In der Diagnose des *Gramen avenaceum utriculis lanuginosis flavescens* TOURN. erhält der Leser nähere Informationen zum Vorkommen dieser Pflanze. Sie wachse „inter segetes praecipue hordei & avenae nimis frequens pestis.“ Die Pflanze wachse demnach zwischen den Saaten, besonders von *Hordeum* („Gerste“) und *Avena* („Hafer“), eine überaus häufige Pest.<sup>83</sup> Daran schließt sich die kulturhistorische Bemerkung an, dass schon Vergil von dieser Pflanze kenntnisreich gesungen hat („De hac planta intelligendus est Virgilius dum canit“). Von Caspar Bauhin stammt der Pflanzename *Gramen nodosum, avenacea panicula* C.BAUHIN<sup>84</sup> („Knotengras mit haferartiger Rispe“). Der Name wurde direkt von ihm übernommen. Tournefort verzeichnet diese Pflanze nicht in seinem Werk. Für das *Gramen avenaceum pratense glumis xerampelinis crassioribus & splendentibus praecocius*<sup>85</sup> („Haferartiges Wiesengras mit herbstrebenfarbigen, dickeren und früher glänzenden Spelzen“) wird kein Autor angegeben. In der Diagnose wird aber darauf hingewiesen, dass John Ray diese Pflanze sowohl im Anhang der „Historia plantarum“ wie im „Methodus plantarum“ (1703) berücksichtigt hat. Es werden an dieser Stelle nur die Werke angegeben, keine Seitenzahlen. Vermutlich ist die Pflanze dort nicht mit dem Namen, der in der „Flora Jenensis“ steht, verzeichnet, sondern mit einem Synonym.

Eine neue Pflanze ist nach der Gattung *Gramen* erst wieder in der Gattung *Scirpus* zu finden. In der ersten Auflage der „Flora Jenensis“ hatte diese Gattung vier Arten. In der Auflage von 1726 wird eine neue hinzugefügt. *Scirpus equiseti capitulis crassioribus & habitioribus, pumilus & multi-*

<sup>81</sup>Siehe. Rupp 1726, S. 254f.

<sup>82</sup>Vgl. Tournefort 1700, S. 524. Tournefort bringt dort seinen Pflanzennamen *Gramen Festuca effusa juba* TOURN. („Festuca-Gras mit herabhängender Mähne“) aus der „Histoire des plantes qui naissent aux environs de Paris“, siehe hierfür: Tournefort, Joseph Pitton de: Histoire des plantes qui naissent aux environs de Paris, Seconde Edition, Paris 1725, S. 158.

<sup>83</sup>Vielleicht ist *Avena fatua* (Flug-Hafer) gemeint, der häufig in Saathafer-Feldern ist, und ertragsmindernde Auswirkungen hat. Siehe: Steinbach, Gunter (Hg.): Gräser. Süßgräser, Sauergräser, Binsengewächse und grasähnliche Familien Europas, München 1996, S. 74 und 110.

<sup>84</sup>Siehe: Rupp 1726, S. 255.

<sup>85</sup>Ebd.

*caulis*<sup>86</sup> („Schachtelhalm-Scirpus mit dickeren und korpulenteren Köpfchen, zwergig klein und vielsprossig“) wird von Rupp oder einem der Herausgeber selbst beschrieben. In der Diagnose wird darauf hingewiesen, dass diese Pflanze noch nicht beschrieben wurde („nondum descriptus“). Hier wurde eine neue Pflanze ohne Vorlage aus der Literatur erfasst.

Der Gattung *Scirpus* folgt die Gattung *Cyperoides*. Innerhalb dieser Gattung ist wie bei *Scirpus* eine Diagnose neu. Eingefügt wurde *Cyperoides capitulis ranunculi*<sup>87</sup> („Cyperoides mit Köpfchen eines kleinen Frosches“), die ebenfalls vom Autor selbst stammt. Doch er ist sich nicht sicher gewesen, ob diese Pflanze nicht doch schon eine Entsprechung in der Literatur hat. In der Diagnose wird ein Name von Tournefort als Alternative aufgenommen: *Cyperoides non aculeatum capitulo brevior* TOURN. („Nicht zugespitztes Cyperoides mit kürzerem Köpfchen“). Beide Namen werden durch ein „an“ („vielleicht/oder“) in Beziehung gesetzt. Über die richtige Zuordnung wurde noch keine endgültige Entscheidung getroffen.

Probleme bei der präzisen Erfassung neuer Pflanzen gibt es auch bei den drei neuen Diagnosen der Gattung *Carex*. In der Diagnose der ersten neuen Pflanze werden dem Leser zwei Namen angeboten. Gelistet wird die Pflanze unter dem Namen: *Carex multicaulis, spicis longioribus, gryseis & interruptis, veluti racemosis*<sup>88</sup> („Vielsprossige Carex, mit längeren, grauen und unterbrochenen Ähren, gleichsam in Trauben“). Da sich der Autor nicht sicher ist, ob dieser Name korrekt ist, folgt ein „vel“ („oder“) mit einem zweiten Namen: *Carex palustris multicaulis & polystachyos* („Vielsprossige und vielährige Sumpf-Carex“). Beide Namen werden nicht von einem anderen Autor zitiert. Beide Namen betonen verschiedene Aspekte der Pflanze. Im ersten Namen liegt der Schwerpunkt auf der Beschreibung der Ähren („spicis“), während der zweite Name den Lebensraum der Pflanze („palustris“, „sumpfliegend“) anführt. In beiden wird festgehalten, dass die Pflanze mehrere Sprosse hervorbringt („multicaulis“). Nach der Nennung dieser Namen wird wieder die Bemerkung „nondum descriptus“ („noch nicht beschrieben“) gegeben. Es macht den Eindruck, dass der Autor sich unsicher gewesen ist, wie er die Pflanze bestmöglich erfassen soll, und eine konkrete Entscheidung dem Leser überlässt. Dazu passt, dass in einer zusätzlichen Beschreibung noch einmal auf die Ähren und den Lebensraum der Pflanze eingegangen wird: „Hujus spica est laxa, veluti ex pluribus aliis compacta, ad stagna & piscinas.“ (Deren Ähre ist locker, gleichsam aus vielen anderen zusammengedrängt, an Teichen und Weihern.) Der Verfasser macht den Versuch, möglichst gut die Morphologie und den Lebensraum der Pflanze zu beschreiben. Ein ähnlicher Fall ist in der direkt darauffolgenden neuen Diagnose gegeben, die wesentlich kürzer ist. Hier beschränkt sich der Autor darauf zwei

---

<sup>86</sup>Ebd., S. 256.

<sup>87</sup>Ebd., S. 258.

<sup>88</sup>Ebd., S. 259.

Pflanzennamen anzugeben und die Fundorte zu nennen. Die beiden Pflanzennamen: *Carex angustifolius, spica rufa divulsa* („Schmalblättrige Carex mit rötlich zerrissener Ähre“) und *Carex polystachios, spicis fuscis*<sup>89</sup> („Vielährige Carex mit braunen Ähren“) werden nicht durch eine Konjunktion miteinander verbunden und nicht von anderen Autoren zitiert. Beide Namen werden dem Leser angeboten. Eindeutiger sind die Verhältnisse bei der dritten Diagnose, die neu hinzugefügt wurde. Die Pflanze wird unter dem Namen *Carex sylvaticus, spicis parvis sessilibus in foliorum alis*<sup>90</sup> („Wald-Carex mit kleinen in den Achseln der Blätter sitzenden Ähren“) angegeben. Dieser Name wird nicht von einem anderen Autor zitiert. Als Synonym wird eine Pflanze von John Ray angegeben, die aus der „Historia generalis“ zitiert wird.

Aus Tournefort wurde für die Ausgabe der „Flora Jenensis“ von 1726 die zweite Diagnose der Gattung *Thypha* übernommen. In der ersten Ausgabe war *Typha palustris major* C.BAUHIN („Größere Sumpf-Typha“) der einzige Vertreter der Gattung.<sup>91</sup> Hinzugekommen ist *Thypha palustris clava gracili* C.BAUHIN<sup>92</sup> („Sumpf-Thypha mit zartem Kolben“). Den Pflanzennamen hat Tournefort von Caspar Bauhin übernommen, der diese Pflanze im „Pinax“ auf Seite 20 ausführt. Aus der Diagnose von Tournefort übernimmt der Verfasser der „Flora Jenensis“ auch die Synonyme von Carolus Clusius und Johann Bauhin. Die Diagnose dieser Pflanze wird unverändert und vollständig aus den „Institutiones rei herbariae“ von Tournefort übernommen.

Die Gattung *Linagrostis* ist in der zweiten Auflage der „Flora Jenensis“ neu und umfasst zwei Arten: *Linagrostis spica multiplici* und *Linagrostis sylvatica, spica multiplici*.<sup>93</sup> Beide Pflanzennamen stammen vom Autor selbst. Als Synonym wird bei *Linagrostis spica multiplici* („Vielährige Linagrostis“) eine Pflanze von Caspar Bauhin und eine von Tabernaemontanus genannt. Der Autor der „Flora Jenensis“ zitiert von Tabernaemontanus den Namen *Gramen tomentosum & Linagrostis* TAB. In den „Eicones Plantarum“ (1590) wird auf Seite 230 aber nur das *Gramen tomentarium. Linum pratense* TAB<sup>94</sup> abgebildet. Vielleicht hat der Autor dieses Synonym aus der *Linagrostis*-Diagnose von Tournefort<sup>95</sup> falsch übernommen. Tournefort zitiert den Namen *Gramen tomentarium. Linum pratense* TAB richtig aus den „Eicones Plantarum“. Für die zweite Art wird ausschließlich ein Synonym von Caspar Bauhin angegeben.

---

<sup>89</sup>Ebd.

<sup>90</sup>Ebd.

<sup>91</sup>Siehe: Rupp 1718, S. 307.

<sup>92</sup>Siehe: Rupp 1726, S. 260. Für die Diagnose von Tournefort siehe: Tournefort 1700, S. 530.

<sup>93</sup>Siehe: Ebd.

<sup>94</sup>Vgl. Tabernaemontanus 1590, S. 230.

<sup>95</sup>Siehe: Tournefort 1700, S. 664.

Die letzte Art dieses Kapitels in der „Flora Jenensis“ von 1726 ist zugleich eine Art, die neu aufgenommen wurde. Ihr Name, *Acorum legitimum, cum & sine julo* CLUS.<sup>96</sup> („Echtes Acorum mit und ohne Kolben“), stammt von Carolus Clusius, der die Pflanze in seiner „Historia Pannoniam“ (1583) mit zwei Abbildungen würdigt. Auf den Abbildungen wird sie einmal mit und einmal ohne Blütenstand dargestellt.<sup>97</sup> Nach der Nennung des deutschen Namens ergänzt Rupp für den Leser mehrere Informationen: „Kalmuß, corrupte a voce calamus, olim enim omnes Medici opinabantur, hanc plantam esse verum calamum aromaticum montis Libani Graecorum.“ („Kalmuß, von der Sprache entstellt *Calamus*, einst vermuteten nämlich Ärzte, dass diese Pflanze wirklich *Calamum aromaticum* [Aromatischer Calamus] des Gebirges Libani der Griechen sei.“) Nach den Stand- und Fundortangaben folgt eine weitere Bemerkung, mit der die genannte ergänzt wird: „De vero calamo aromatico Veterum vid. Prosper. Alpinus sub nomine Chasab-Aldarina, & Samuel Dahle in pharmacologia, & supplemento ejusdem.“ („Zum echten *Calamus aromaticus* der Alten siehe: Prospero Alpinus (1553–1617) unter dem Namen ‘Chasab-Aldarina’ und Samuel Dale in der ‘Pharmacologia’“) Die Identität des *Calmus* wurde in der Literatur der Botanik mehrfach diskutiert. Der Autor der „Flora Jenensis“ schließt sich den Deutungen von Prosper Alpinus<sup>98</sup> und Samuel Dale (1659–1939)<sup>99</sup> an. Es ist anzunehmen, dass in der Diagnose der „Flora Jenensis“ *Acorus calamus* L. beschrieben wird. Dafür spricht die Tatsache, dass die Pflanze den Gräsern zugeordnet wird, so wie die Beschreibung der Fundorte („stagnis & piscinis“ („Weiher und Fischteiche“)).<sup>100</sup>

In diesem Kapitel werden die 46 verschiedenen Fundorte, die in der ersten Auflage angegeben werden, um 22 weitere Fundorte ergänzt. Die Tabelle A.10 im Tabellenverzeichnis listet die neuen Fundorte dieses Kapitels auf. Die Fundorte des Kapitels in der ersten Auflage bestanden ausschließlich aus Orten, die in der näheren Umgebung von Jena liegen. In dieser Auflage sind mehrere Orte angegeben, die in einer größeren Entfernung zu Jena lie-

<sup>96</sup>Siehe: Rupp 1726, S. 261.

<sup>97</sup>Vgl. Clusii, Caroli: *Atrebatibus, rariorum aliquot Stirpium, per Pannoniam, Austriam, & vicinas quasdam Prouincias obseruatorum*, Antwerpen 1583, S. 258f.

<sup>98</sup>Prosper Alpinus ist ein italienischer Botaniker des 16. Jahrhunderts, der an der Universität Padua Medizin und Philosophie studierte. Im Jahr 1593 wurde er an dieser Universität der erste Professor für Botanik. Als Leibarzt des venezianischen Konsuls in Kairo hielt er sich von 1580–1583 in Ägypten auf. Für die biografischen Angaben zu Prosper Alpino siehe: Jahn 1998, S. 763. Seine Deutung des *Calmus* ist zu finden in: Siehe: Alpino, Prosper: *De Plantis Exoticis Libri Duo*, Venedig 1629, S. 195.

<sup>99</sup>Die Identifikation von *Calmus* des englischen Arztes und Botanikers ist zu finden in: Dale, Samuel: *Pharmacologia, seu Manuductio ad Materiam Medicam, in qua Medicamenta Officinalia Simplicia*, Bremen 1713, S. 337. Dale schließt sich der Deutung von Prosper Alpinus an.

<sup>100</sup>Siehe: Rupp 1726, S. 261. Die „Classis XV.“ ist keine Sammelklasse für monocotyledone („einkeimblättrige“) Pflanzen in der „Flora Jenensis“. Einkeimblättrige befinden sich zum Beispiel auch in der „Classis VI.“ (z.B.: *Lilium, Tulipa, Fritillaria, Allium, etc.*)



gen. Dazu gehören: Weimar, Jena, das Vogtland, Sachsen, Böhmen, Pirna und Königstein. Leider kann nicht festgestellt werden, ob Rupp selbst diese Fundorte noch in das Werk eingearbeitet hat oder ob sie posthum eingetragen worden sind. Die Eintragung dieser Fundorte zeigt dem Leser, dass der mitteleuropäische Raum für die Gräser und andere Monocotyledonen (Cyperaceae, Araceae) in dieser Auflage intensiver einbezogen wurde. Häufig wurden in den Diagnosen die Fundortangaben verändert. Es können 25 Veränderungen dieser Art festgestellt werden. In den meisten Fällen wird die fehlende Fundortangabe durch Eintragung eines Fundortes ergänzt oder in bestehenden Angaben werden einer oder mehrere Fundorte hinzugefügt. In der Diagnose des *Gramen paniculatum autumnale, panicula ampliore, ex viridi nigricante* TOURN.<sup>101</sup> („Herbstliches Rispen-Gras mit schmalere Rispe von grün zu schwarz werdend“) gibt es in der ersten Auflage keine Fundorte, in der neuen Diagnose werden sächsische und böhmische Fundorte angegeben: „zwischen Sachsen und Böhmen, auch bey Königstein und Pirna.“ Einmal wurde eine bestehende Fundortangabe durch eine andere ersetzt. Dieser Fall tritt bei *Gramen avenaceum, locustis villosis, crassioribus* TOURN.<sup>102</sup> („Haferartiges Gras mit zottigen und dickeren Ährchen [Teilblütenstände; H. F.]“) auf. Hier wurde die alte Angabe „bey dem Paradiesen“ durch „rauhes Thal“ ausgetauscht. Für das Entfernen einer Fundortangabe gibt es ebenfalls nur ein Beispiel. In der Diagnose des *Gramen latifolium spica triticea compacta* C.BAUHIN<sup>103</sup> („Breitblättriges Gramen mit zusammengedrängter Weizenähre“) wurde das „rauhe Thal“ aus der Diagnose gestrichen. Über die Gründe dieser Veränderung kann nur spekuliert werden. Möglicherweise war die Angabe einfach falsch oder sie konnte nach einigen Jahren nicht mehr nachvollzogen werden. Die Streichung eines Fundortes ist der Ausnahmefall, in der Mehrheit wurden Fundorte hinzugefügt und die „Flora Jenensis“ auf diese Weise mit Informationen angereichert.

### Ergebnisse der Analyse der „Classis XV.“

Folgende Ergebnisse aus der Analyse der „Classis XV.“ können zusammengetragen werden:

Die Grundstruktur dieses Kapitels wurde nicht grundlegend verändert. Die „Institutiones Rei Herbariae“ sind weiterhin die Vorlage für die Ordnung innerhalb dieser „Classis“.

Durch die Bearbeitung wurden zwei neue Gattungen (*Linagrostis* und *Acorum*) in das Kapitel aufgenommen. Alle drei Diagnosen dieser Gattungen wurden nicht aus einem anderen Werk zitiert. Es ist anzunehmen, dass diese Diagnosen von Rupp oder einem anderen Herausgeber dieser „Flora Jenensis“ (1726) stammen.

<sup>101</sup>Vgl. Rupp 1726, S. 249 und Rupp 1718, S. 294.

<sup>102</sup>Vgl. Rupp 1726, S. 254 und Rupp 1718, S. 300.

<sup>103</sup>Vgl. Rupp 1726, S. 246 und Rupp 1718, S. 289.

Das Kapitel wurde um 25 neue Diagnosen erweitert. Die neuen Diagnosen verteilen sich über das gesamte Kapitel, sind also nicht einer bestimmten Gruppe der Gräser zuzuordnen. Die neuen Pflanzen werden von anderen Autoren zitiert oder stammen vom Herausgeber selbst. Bei neuen Arten, die von anderen Autoren stammen, wurden die Diagnosen häufig bearbeitet (Veränderung der Synonyme, Ergänzung von Fund- und Standorten in Jena.). Arten, die bisher in der Literatur vollständig unbeschrieben waren, werden auf besondere Art kenntlich gemacht. In der Diagnose wird die Bemerkung: „nondum descriptus“ („noch nicht beschrieben“) ergänzt. Einige neue Arten, die bereits vorhandenen sehr ähnlich sind, werden von diesen, begründet durch die Angabe von morphologischen Merkmalen, unterschieden. Die Aufnahme exotischer Pflanzen aus den Gärten der Professoren erweitert das Buch inhaltlich. Die exotischen Pflanzen werden durch die Beschreibung im Kapitel einem größeren Publikum bekannt und zugänglich gemacht.

Die meisten Arten im Kapitel bleiben unverändert oder werden mit Ergänzungen versehen. Insgesamt gibt es nur wenige Kürzungen (z. B.: Weglassen von deutschen Namen oder Fundorten).

Ungelöste Bestimmungsprobleme werden, wie in den anderen Kapiteln, benannt und als Fragen an den Leser vermittelt. Wenn eine Pflanze nur ungenau bestimmt werden kann, dann wird wenigstens darauf geachtet, dass die Morphologie und der Lebensraum gut beschrieben werden, damit nachvollzogen werden kann, welche Pflanze gemeint ist.

Ergänzt wurden einige kulturhistorische Anmerkungen. Z. B. wird in der Diagnose des *Acorum legitimum, cum & sine julo* CLUS.<sup>104</sup> der Kalamus der Antike in einer längeren Erörterung von diesem *Acorum* unterschieden.

Die Angaben neuer Fundorte deuten einen größeren Einzugsbereich an, der zum Sammeln von Pflanzen für dieses Kapitel benutzt wurde.

### 5.3.3 Analyse der „Classis XVII.“

Die „Classis XVII.“ der zweiten Auflage der „Flora Jenensis“ (1726) ist wie die „Classis XVI.“ der Ausgabe von 1718 das letzte Kapitel im Pflanzenverzeichnis. Wie im Kapitel der ersten Auflage enthält die „Classis XVII.“ Vertreter der Farne, Schachtelhalme, Bärlappe, Moose, Flechten, Algen und Pilze. Der Titel für dieses Kapitel wurde unverändert übernommen: „Plantis Flore carentibus, vel saltim flore minus conspicuo, cujus nec petala, nec stamina hactenus detecta sunt, instructis“ („Von den Pflanzen, denen die Blüte fehlt oder die zumindest mit kaum erkennbarer Blüte ausgestattet sind, bei denen weder Petalen [Kronblätter; H. F.] noch Staubblätter so weit zu erkennen sind“).<sup>105</sup> Das gesamte Kapitel erstreckt sich von S. 276 bis 309 über 33 Seiten.<sup>106</sup> Der Aufbau des Kapitels wurde im Wesentlichen beibehalten.

---

<sup>104</sup>Siehe: Rupp 1726, S. 261.

<sup>105</sup>Vgl. Rupp 1726, S. 276.

<sup>106</sup>Ebd.

Die Abfolge der einzelnen Gattungen ist mit derjenigen in der Auflage von 1718 identisch.

Insgesamt enthält das Kapitel 226 Arten, die in ebenso vielen Diagnosen besprochen werden. Von diesen 226 Diagnosen werden 131 unverändert aus der ersten Auflage übernommen, 49 Diagnosen werden verändert (Ergänzungen, Weglassungen, etc.), 45 Diagnosen werden neu aufgenommen und eine wird entfernt.<sup>107</sup>

Wie in der ersten Auflage unterliegt dieses Kapitel einer Gliederung, die durch das Einfügen von Zwischenbemerkungen erzeugt wird. Es werden wie in der ersten Auflage neun Zwischenbemerkungen gesetzt. Diese befinden sich auf den Seiten 276, 279, 283, 284, 287, 289, 295, 296 und 300. Sie erfüllen die gleiche Funktion wie in der Auflage von 1718. In ihnen werden morphologische Merkmale einer Gruppe von Pflanzen zusammengefasst, die der Zwischenbemerkung folgen. Eine Zwischenbemerkung gilt in den meisten Fällen bis zur nachfolgenden Zwischenbemerkung. In anderen Fällen wird in der Zwischenbemerkung die Gattung genannt auf die sie sich bezieht. Endet die Gattung, gilt auch die Zwischenbemerkung nicht mehr.<sup>108</sup> Neben den Zwischenbemerkungen, die schon in der ersten Auflage enthalten sind, wird das Kapitel in der neuen Auflage durch weitere Bemerkungen ergänzt, die weniger die Gliederung des Kapitels beeinflussen. Diese Bemerkungen befinden sich auf den Seiten 293, 295, 297 und 300. Sie enthalten Informationen zu Morphologie und Systematik einzelner Pflanzen oder einer Pflanzengruppe, ohne eine Ergänzung innerhalb einer bestimmten Diagnose zu sein. Sie werden für den Leser durch einen gesonderten Absatz deutlich von den Diagnosen getrennt. Alle vier Bemerkungen werden mit der Abkürzung „NB.“ („nota bene“ = lat. beachte wohl, wohlgemerkt) eingeleitet und bekommen dadurch den Charakter einer Anmerkung. Die inhaltliche Erörterung dieser Bemerkungen erfolgt bei der Analyse der einzelnen Abschnitte des Kapitels, weil sich ihr Inhalt auf die direkte Umgebung im Kapitel bezieht und eine Analyse nur dann sinnvoll ist, wenn diese mit einbezogen wird.

Die 26 Gattungen der ersten Auflage werden in der Auflage von 1726 um fünf Gattungen ergänzt. Diese Gattungen sind: *Osmunda*<sup>109</sup>, *Polytrichum*<sup>110</sup>, *Tubera*<sup>111</sup>, *Spongia*<sup>112</sup> und *Coralloides*<sup>113</sup>. Alle diese Gattungen enthalten Pflanzen, die in der „Flora Jenensis“ zuvor nicht beschrieben wor-

---

<sup>107</sup>Die Auflistung der Pflanzen, die in diesem Kapitel enthalten sind, ist in Tabelle A.12 des Tabellenverzeichnisses zu finden. Dort ist zu jeder Pflanze die Veränderung im Vergleich zur „Flora Jenensis“ von 1718 angegeben.

<sup>108</sup>Siehe z.B. Rupp 1726, S. 300. Hier bezieht sich die Zwischenbemerkung auf die Gattung *Fungi*.

<sup>109</sup>Siehe: Ebd.: S. 280.

<sup>110</sup>Ebd.: S. 285.

<sup>111</sup>Ebd.: S. 305.

<sup>112</sup>Ebd.: S. 308.

<sup>113</sup>Ebd., S. 302f.

den waren. Außer der Gattung *Polytrichum*<sup>114</sup> sind alle neu in die „Flora Jenensis“ (1726) aufgenommenen Gattungen in den „Institutiones Rei Herbariae“ von Tournefort vorhanden. Damit wird in der zweiten Auflage ein Konzept fortgesetzt, das schon in der ersten Auflage begonnen wurde, in dem die Mehrheit der Gattungen von Tournefort übernommen wurde. Die Arten in den neuen Gattungen stammen nur bei *Coralloides* und *Polytrichum* von Tournefort. *Coralloides* enthält sechs Arten, die alle aus den „Institutiones Rei Herbariae“ übernommen wurden. Auch in diesem Kapitel der zweiten Auflage bleibt das Werk von Tournefort die Grundlage.

Von den 45 Arten, die neu in das Kapitel aufgenommen wurden, stammt mehr als die Hälfte (24) von Rupp oder dem Autor, der die Herausgabe dieser Auflage nach dem Tod von Rupp bewirkt hat. Neun Namen stammen von Tournefort, sechs von Caspar Bauhin, drei von Johann Bauhin und jeweils einer von Johannes Loesel (1607–1655), Valerius Cordus (1515–1544), Pietro Andrea Matthioli (1501–1577) und Jakob Breyne (1637–1697). Bei den Autorennamen dominieren in der „Flora Jenensis“ Tournefort und Caspar Bauhin. Eine geringe Anzahl von Autoren ist nur einmal vertreten.

*Lycoperdon maximum* („Sehr großes Lycoperdon [Stäubling; H. F.]“) ist die einzige Art, die in der zweiten Auflage nicht mehr vertreten ist. Rupp hatte diesen Pilz in der ersten Auflage als einen in der Chirurgie sehr gebräuchlichen Pilz beschrieben („usitatissimum Chirurgor“).<sup>115</sup> Von Schütte wurde diesem Pilz der deutsche Name „Bovist“ zugeordnet. Diese beiden Merkmale des Pilzes wurden in der zweiten Auflage in die Diagnose eines anderen Pilzes eingefügt. Jetzt wird *Lycoperdon vulgare* TOURN. („Gewöhnliches Lycoperdon [Gewöhnlicher Stäubling; H. F.]“)<sup>116</sup> als „Bovist“ bezeichnet und es wird seine Funktion in der Chirurgie beschrieben: „Germ. Bovist. Huius fungosa & spongiosa substantia crebro utuntur Chirurgi ad sistendum sanguinem ex vulneribus recentibus manantem.“ („Bovist. Dessen pilzartige und schwammige Substanz benutzen oft die Chirurgen zur Hemmung von aus frischen Wunden fließendem Blut.“) Diese Art wurde in der ersten Auflage nicht von Tournefort übernommen, sie war eine Neubeschreibung von Rupp. Einer Überprüfung durch den Herausgeber oder Verfasser der zweiten Auflage hielt diese neue Art nicht stand.

Die Gattung *Thelypteris* ist in der Anzahl der Diagnosen unverändert. Die Diagnose der ersten Art *Thelypteris*, benannt nach Dioskorides<sup>117</sup> wurde mit einer langen Bemerkung versehen, in der auf die abergläubischen Interpretationen des Rhizoms dieses Farnes eingegangen wird:

Vulgus, hujus radicem superstitiose, imo impie vocat Jesus Christus

<sup>114</sup>Tournefort verzeichnet diese Gattung nicht, aber in der „Flora Jenensis“ sind damit zwei *Muscus*-Arten gemeint, die von Tournefort stammen. Die Beziehung zu Tournefort ist auch hier vorhanden. Siehe: Ebd. S. 285.

<sup>115</sup>Vgl. hierfür: Rupp 1718, S. 355.

<sup>116</sup>Ebd., S. 304.

<sup>117</sup>Siehe: Ebd. S. 276.

Wurzel; quia sibi persuadet, in hujus radicibus transversim dissectis, conspiciendas se praebere duas literas J.C. vel quoniam haec radix dicto modo concisa, signum crucis hominibus imaginatione fortiori gaudentibus, vel quasi exhibet; sed haec sunt nugae a quoniam assecla Romani Pontificis forsitan excogitatae. Praeterea vanitas hujus imaginationis ex hoc elucescit, quod alii ex papicolarum cruce effinxerint aquilam bicipitem, quae cruce Salvatori nostri tantum distat, quantum coelum a terra.<sup>118</sup>

(Es ist gewöhnlich [üblich; H. F.], dass dessen Rhizome abergläubisch, aus gottloser Tiefe Jesus-Christus-Wurzel genannt wird, weil man sich überzeugt hat, dass sich in den Querschnitten dieser Rhizome die zwei Buchstaben J.C. zeigen oder, nachdem dieses Rhizom in der besprochenen Weise zergliedert worden ist, die Menschen erfreuen sich bei stärkerer Einbildung am Zeichen des Kreuzes, und auch das zeigt sich gewissermaßen. Aber dies sind Possen, die vielleicht von den Begleitern des römischen Pontifex [Papstes; H. F.] ausgedacht wurden. Darüber hinaus leuchtet die Unwahrheit dieser Einbildung aus dieser hervor, weil andere in dem Kreuz der „Papstanhänger“ einen zweiköpfigen Adler erkennen, der sich von unserem Erlöserkreuz so unterscheidet wie der Himmel von der Erde).

Erstaunlich ausführlich wird auf den Aberglauben eingegangen, der sich für die Gläubigen mit diesem Rhizom verbindet. Hier kommen sehr deutlich Ruppss konfessionelle Vorbehalte gegenüber der katholischen Kirche zum Ausdruck. Die „abergläubischen“ Vorstellungen werden verurteilt und als „Possen“ beschrieben. Nach Rupp sollte gegen den Aberglauben das Wissen gesetzt werden, um die Natur besser verstehen zu können. Diese Kritik an der katholischen Kirche ist, relativ versteckt, nur an dieser Textstelle in der „Flora Jenensis“ zu finden.

In der zweiten Diagnose der Gattung *Thelypteris* wurden bei *Thelypteris palustris, non ramosa*<sup>119</sup> („Nicht verzweigte Sumpf-Thelypteris“) Fundorte ergänzt, die das häufige Vorkommen dieser Pflanze unterstreichen: „Ist häufig in sumpfigten Wäldern um Wittenberg, v.g. in den großen Luch, auch wo man nach Tragun geht.“ Dieser Ergänzung geht eine Bemerkung voran, mit der diese Diagnose in der ersten Auflage endet: „[...] non secus ac praecedens; adeoque huc spectat“ („[...] nicht anders als die Vorangehende; und ich übernehme sie hierher, dass es geprüft wird“). Das Vorkommen der Pflanze wird in Beziehung zur vorangehenden Art gesetzt. In der zweiten Auflage wird das Vorkommen konkretisiert, in dem genaue Fundorte angegeben werden. Außerdem wird zum Schluss der Diagnose die Entfaltung der Pflanze am Standort noch einmal in Beziehung zur vorangegangenen Art gesetzt: „[...] vigeat cum praecedente“ („[...] sie ist lebenskräftig wie die Vorangehen-

---

<sup>118</sup>Ebd.

<sup>119</sup>Ebd., S. 277.

de“) Das gemeinsame Vorkommen mit *Thelypteris* wird damit sehr deutlich betont.

Innerhalb des Kapitels dominieren Ergänzungen, mit denen Angaben zum Standort und/oder Fundort präzisiert wurden. Dazu gehört die Bemerkung „cum praecedente“ („mit der Vorangehenden“), die schon bei *Thelypteris* zur Anwendung kam. In der Gattung *Filix*<sup>120</sup>, die auf *Thelypteris* folgt, steht diese Ergänzung in drei Diagnosen. In dieser Gattung sind das die einzigen Veränderungen, die in der zweiten Auflage vorgenommen werden. Die betroffenen Pflanzen sind: *Filix non ramosa dentata* C.BAUHIN<sup>121</sup> („Nicht verzweigte gezähnte Filix [Farn; H. F.]“), *Filix mollis sive glabra vulgari mari, non ramosae accedens* J.BAUHIN<sup>122</sup> („Weiche oder unbehaarte Filix, mit einfachen männlichen [Exemplaren; H. F.], sich unverzweigt einstellend“) und *Filix lonchitidi affinis* CHABREY<sup>123</sup> („Lanzenähnliche Filix“).

In der Gattung *Filicula* („Kleine Filix“) <sup>124</sup> wurde die Diagnose der *Filicula saxitalis, corniculata* TOURN.<sup>125</sup> („Behörnte Felsen-Filicula“) mit einer Fundortangabe ergänzt: „Nach Dörffgen Rothe und der Leuchtenburg“. Damit ist diese Diagnose mit Namen, Synonymen, Stand- und Fundortangaben inhaltlich abgerundet. In der Gattung *Filicula* wird die erste neue Art dieses Kapitels aufgelistet. Es ist *Filicula saxatilis non ramosa alis reflexis*<sup>126</sup> („Unverzweigte Felsen-Filicula mit zurückgebogenen Fiederchen“). Für diesen Namen wird kein Autor angegeben. Synonyme sind in der Diagnose ebenfalls nicht enthalten. Das Vorkommen wird mit „in petris“ („Auf Felsen“) beschrieben. Die Orte „Rotha“ und „Haynbüschchen“ werden als Fundorte genannt, und die Art wäre den ganzen Sommer sehr häufig („viget tota aestate“). Es handelt sich um eine verhältnismäßig knappe Diagnose.

Die Diagnosen von *Trichomanes sive polytrichum officinarum* C.BAUHIN („Trichomanes oder offizinelles Polytrichum“) und *Polypodium vulgare* C.BAUHIN<sup>127</sup> („Gewöhnliches Polytrichum“) wurden mit Fundortangaben verbessert. Ein kurzer Hinweis zur Verwendung wurde an die Diagnose von *Spicant* H.BOCK<sup>128</sup> angehängt: „Spicantam Schleifreisenses eorumque vicini cerevisiae indunt non absque sanitatis emolumento.“ („Die Schleifreisener und deren Nachbarn geben *Spicant* dem Bier bei und nicht ohne Vorteil für die Gesundheit.“)<sup>129</sup> Wie die Gattungen *Trichomanes*, *Polypodium* und *Spicant* sind auch die Gattungen *Phyllitis*, *Asplenium* und *Muraria* nur mit einer Art vertreten. Darin besteht kein Unterschied zur ersten Auflage. Ge-

---

<sup>120</sup>Siehe Ebd. S. 277f.

<sup>121</sup>Ebd.

<sup>122</sup>Ebd.

<sup>123</sup>Ebd.

<sup>124</sup>Ebd., S. 278.

<sup>125</sup>Ebd., S. 278.

<sup>126</sup>Ebd.

<sup>127</sup>Beide Pflanze siehe: Ebd., S. 278.

<sup>128</sup>Ebd., S. 279.

<sup>129</sup>Schleifreisen bei Hermsdorf (Thüringen).

ringe Ergänzungen wurden an ihren Diagnosen vorgenommen. An die Diagnose von *Phyllitis* DIO<sup>130</sup> wurde ein Satz angehängt, der das Vorkommen der Pflanze mit einer anderen Art beschreibt: „Vulgus cum scolopendrio confundit, quod nomen potius sequenti plantae competit.“ („Gewöhnlich mit *Scolopendrium* vermischt, weil der Name ja sogar mit der nachfolgenden Pflanze zusammenfällt“). In dieser Anmerkung ist zugleich ein Synonym für die nachfolgenden Arten gegeben, das in den nächsten Diagnosen nicht auftaucht. Der Name *Scolopendrium* wurde vom deutschen Botaniker und Kaufmann Jacob Breyne (1637–1797) in seinem „Exoticarum aliarumque minus cognitarum plantarum centuria prima“ (1678) für eine Farnpflanze benutzt.<sup>131</sup> Der englische Botaniker Leonard Plukenet (1642–1706) verwendet den Namen ebenfalls.<sup>132</sup> Der Satz bezieht sich auf die nachfolgenden Diagnosen von *Asplenium* C.BAUHIN und *Muraria* RIV.. Beide Diagnosen werden durch Verweise auf den italienischen Botaniker Pietro Andrea Matthioli ergänzt. In der Diagnose von *Asplenium* C.BAUHIN wird sich auf eine Abbildung bezogen, die Matthioli in einem veröffentlichten Brief an Bartholomeo Maranta (1500–1571) wiedergibt.<sup>133</sup> In der Diagnose von *Muraria* RIV. wird das Synonym „Paronychia“ von Matthioli zitiert, ohne eine genaue Literaturangabe zu machen. Matthioli bespricht diese Pflanze in seinem Kommentar zur „Materia Medica“ des Dioscorides.<sup>134</sup>

Nach der zweiten Zwischenbemerkung,<sup>135</sup> die unverändert übernommen wurde, folgt die neue Diagnose von *Osmunda major & palustris*<sup>136</sup> („Größere Sumpf-Osmunda“), mit der auch eine neue Gattung in das Kapitel eingeführt wird. Für den Art-Namen wird kein Autor angegeben. Die Gattung jedoch führt Tournefort schon in seinen „Institutiones rei herbariae“<sup>137</sup> an. In der nachfolgenden Diagnose von *Lumaria* („Mondrautenfarn“)<sup>138</sup> listet Rupp als Synonym eine *Osmunda* auf, die von Tournefort stammt. Diese

<sup>130</sup>Ebd. S. 279.

<sup>131</sup>Siehe: Breyne, Jacob: Exoticarum aliarumque minus cognitarum plantarum centuria prima, Danzig 1678, S. 192. Breyne hat für die Pflanze eine Abbildung drucken lassen, die erkennen lässt, dass es sich um eine Pflanze der modernen Art *Phyllitis scolopendrium* (L.) NEWM. („Hirschzunge“) handeln könnte.

<sup>132</sup>Siehe hierzu: Plukenet, Leonard: Almagestum botanicum sive Phytographiae Pluc’netianae Onomasticon, Methodo synthetica digestum, London 1696, S. 336.

<sup>133</sup>In der „Flora Jenensis“ wird die Literaturangabe „Epist. Matthiol. ad Marantham & Camerarii Epit. Matthioli p. 306.“ gemacht, die sich so nicht nachvollziehen lässt. Ein Brief an Maranta mit einer *Asplenium*-Abbildung wurde gefunden in: Matthioli, Petri Andrae: Senensis, serenissimi Principis Ferdinandi Archiducis Austriae &c Medici, Apologia Adversus Amathum Lvsitanvm Cvm Censvra in ejusdem enarrationes. Et Epistolarum Medicinalium Libri V. Item: Dialogus de Morbo Gallico, Basel 1674, S. 169.

<sup>134</sup>Siehe: Matthioli, Pietro Andrea. Senensis, serenissimi Principis Ferdinandi Archiducis Austriae &c Medici, Commentarii denuo aucti, in libros sex Pedacii Dioscoridis Anazarbei de medica materia, Leiden 1562, S. 547f.

<sup>135</sup>Siehe: Rupp 1726, S. 279.

<sup>136</sup>Ebd., S. 280.

<sup>137</sup>Siehe. Tournefort 1700, S. 547.

<sup>138</sup>Siehe: Rupp 1726, S. 280.

Nähe zu *Lunaria* begründet die Einfügung der neuen Art an dieser Stelle.

*Lunaria* ist wie in der ersten Auflage mit zwei Diagnosen vertreten. Die erste wird mit einer umfangreichen Fundortangabe erweitert, die von „sumpffigten Orten um die Teiche zwischen dem Voigtlande und Böhmen“<sup>139</sup> berichtet. Darin zeigt sich, wie weit das geographische Einzugsgebiet der „Flora Jenensis“ reicht. In der Ergänzung der zweiten Diagnose wird wieder auf Matthioli verwiesen, der weitere Arten und Varietäten der Gattung *Lunaria* beschrieben haben soll.<sup>140</sup> Alle Hinweise auf Matthioli zeigen, wie sehr in der „Flora Jenensis“ mit den Werken anderer Autoren gearbeitet wird, indem deren Inhalte in die „Flora Jenensis“ einbezogen werden, wobei sich die Inhalte nicht nur auf zitierte Namen, sondern auch auf Abbildungen und Artbeschreibungen beziehen.

Auf das Hinzufügen von weiteren Fundorten beschränken sich die Ergänzungen in zwei von drei Diagnosen der Gattung *Lycopodium* („Bärlapp“). Aber bei *Lycopodium officinarum* TAB<sup>141</sup> („Offizineller Bärlapp“), der ersten Diagnose dieser Gattung, wurde eine längere Bemerkung mit Hinweisen zur Verwendung angefügt:

De huius efficacia contra plicam polonicam vid. Observationes Eberhardi Gockelii; & de usu ejusdem ad ignes artificiosos apud Moscos & Persas vid. Olearii itinerarium. Superstitiosi ex hac planta circulos efficiunt, & de parietibus suspendunt ad detegendas sagas; siquidem ipsius persuasum fit, si saga ingrediatur in hypocaustum illud, tunc lycopodium moveri.<sup>142</sup>

(Für dessen Wirksamkeit gegen „plicam polonicam“<sup>143</sup> siehe die Beobachtungen von Eberhard Gockelius<sup>144</sup>; für den Gebrauch dieser bei kunstvollen Feuern bei Moskauern und Persern siehe Olearius Reisebeschreibung<sup>145</sup>. Abergläubische [Menschen; H. F.] formen aus dieser

---

<sup>139</sup>Ebd.

<sup>140</sup>Es werden wieder die Epit. Matthioli zitiert, diesmal von der Seite 308. Der Literaturverweis kann nicht nachvollzogen werden.

<sup>141</sup>Ebd., S. 280f.

<sup>142</sup>Ebd.

<sup>143</sup>Plica polonica oder Weichselzopf-Verkrustung, Verklebung der Haare bei exzessivem Läusebefall. Siehe hierfür: Fritsch, Peter: Dermatologie und Venerologie. Lehrbuch und Atlas, Berlin Heidelberg 1998, S. 317.

<sup>144</sup>Eberhard Gockel (1636–1703) war Stadtarzt von Ulm und Leibarzt des Herzogs von Württemberg, außerdem Mitglied der Leopoldina. Siehe: Kreuter, Alma: Deutschsprachige Neurologen und Psychiater, Bd. 1, München 1996 und Hirsch, August, „Gockel, Eberhard“, in: Allgemeine Deutsche Biographie 9 (1879), S. 306 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/pnd122370643.html?anchor=adb> (letzter Zugriff: 17.10.2012).

<sup>145</sup>Gemeint ist Adam Olearius (1603–1671), der von 1635–1639 mit einer Gesandtschaft des Herzogs Friedrich III. von Schleswig-Holstein-Gottorf (1597–1659) über Russland nach Persien reiste. Olearius verfasste mehrere Reisebeschreibungen. Siehe: Priesner, Claus, „Olearius, Adam“, in: Neue Deutsche Biographie 19 (1998), S. 517–519 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/pnd118736256.html> (letzter Zugriff: 17.10.2012).



Pflanze Kreise/Ringe, die zum Aufspüren von Hexen an den Wänden herab aufgehängt werden; das wird gemacht, weil ihnen selbst eingedet worden war, dass die Hexe über jenen Kamin hereintreten könnte, sobald sich der *Lycopodium* bewegt.)

Bereits in der ersten Auflage wurde eine Anmerkung zum medizinischen Gebrauch dieser Pflanze geschrieben: „[...] squamarumve reniformibus corpusculis contentus officinas ingreditur sub nomine sulphuris Lycopodii“<sup>146</sup> („[...] bei Schuppen mit nierenförmigen Körperchen ist [die Pflanze; H. F.] eifrig unter dem Namen *Sulphuris Lycopodii* in die Apotheken aufgenommen worden“). Die neue Anmerkung greift damit eine Bemerkung der ersten Auflage auf. Während in der Auflage von 1718 kurz auf die arzneiliche Bedeutung eingegangen wurde, wird 1726 vertiefend auf die verschiedenen Anwendungen hingewiesen. Die „abergläubische“ Verwendung wird dabei abwertend dargestellt.

Von den sechs Diagnosen der Gattung *Equisetum* („Schachtelhalm“) werden zwei geringfügig erweitert. Die Diagnose von *Equisetum sylvaticum tenuissime setis* C.BAUHIN<sup>147</sup> („Wald-Schachtelhalm mit sehr zarten Borsten“) wird mit einer Beschreibung der landwirtschaftlichen Schädlichkeit ergänzt: „Haec planta agris, valde exitiosa est, quos saepius totos occupat, & segetes defraudat.“ („Diese Pflanze ist für die Äcker sehr verderblich, die oft ganz [von dieser; H. F.] okkupiert sind, und sie unterdrückt die Aussaaten.“) Mit deutschen Namen und einem Hinweis zur Verwendung wird die Diagnose von *Equisetum arvense, longioribus setis* C.BAUHIN<sup>148</sup> („Acker-Schachtelhalm mit längeren Borsten“) erweitert. Die deutschen Namen werden mit der Angabe der Verwendungsweise dieser Pflanze erklärt. Angegeben werden die Namen „Kanne-Kraut“ und „Tauben-Rock“ sowie die Anwendung: „Hoc utuntur mulierculae ad vasa stannea mundanda & polienda.“ („Diese wird von Weibern benutzt, um Gefäße aus Zinn zu reinigen und zu polieren.“)<sup>149</sup>

Ein Hinweis zur Verwendung der Pflanze wurde auch an die Diagnose von *Selago foliis & facie abietis*<sup>150</sup> („Selago mit Blättern und der Gestalt von Abies [Tanne; H. F.]“) angehängt:

De hujus plantae viribus in meretriculis ad abortum excitandum consulantur Ephemerid. naturae Curiosorum Germaniae. Germ Wilder Sade-Baum, propter similitudinem tum quoad faciem externam, tum quoad vires; nam & Sabina eadem virtute pollere apud scorta satis nota est.<sup>151</sup>

<sup>146</sup>Siehe: Rupp 1718, S. 327f.

<sup>147</sup>Siehe Rupp 1726, S. 281.

<sup>148</sup>Ebd., S. 282.

<sup>149</sup>Schachtelhalme besitzen Silizium-Einlagerungen in der Zellwand. Besonders der Acker-schachtelhalm, *Equisetum arvense* L., wurde deshalb als Putzmittel für Zinnwaren verwendet.

<sup>150</sup>Siehe: Rupp 1726, S. 282f.

<sup>151</sup>Ebd.

(Mit den Kräften dieser Pflanze wird von den käufflichen Dirnen für das Abtreiben der Frucht gesorgt, in den „Ephemerid. naturae Curiosorum Germaniae“<sup>152</sup> könnte dafür nachgesehen werden. Im Deutschen „wilder Sadebaum“, wegen der Ähnlichkeit sowohl hinsichtlich der äußeren Gestalt, als auch hinsichtlich der Kräfte, denn diese starke Eigenschaft der „Sabina“ ist bei den Huren gut bekannt.)<sup>153</sup>

Die Gattung *Muscus* („Moos“) bildet wie in der ersten Auflage der „Flora Jenensis“ den größten Abschnitt des Kapitels, der sich über elf Seiten von Seite 283 bis Seite 294 erstreckt. Die Struktur der Binnengliederung dieses Kapitels wurde für die zweite Auflage nicht verändert. Vier Zwischenbemerkenungen dienen der Gliederung.<sup>154</sup> Das gesamte Kapitel besteht aus 67 Diagnosen. Von diesen Diagnosen wurden 50 unverändert übernommen, elf mit Zusätzen versehen und sechs Diagnosen neu aufgenommen. Die sechs neuen Diagnosen gehören nicht alle zur Gattung *Muscus*, zwei werden der Gattung *Polytrichum* zugeordnet, die zwischen den Diagnosen der Gattung *Muscus* angeführt werden.

Die erste Zwischenbemerkung<sup>155</sup> leitet den gesamten Abschnitt ein. Von den acht Pflanzen, die dieser Bemerkung zugeordnet werden, ist nur die Diagnose der ersten Pflanze mit einem Zusatz versehen. Die anderen sind unverändert. Den Namen *Muscus apocarpus saxatilis capitulis obscure rubris*<sup>156</sup> („Apocarpes Felsen-Moos mit dunkelroten Köpfchen [Kapseln; H. F.]“) hat Rupp selbst geschaffen und nach der Nennung des Namens in der Diagnose darauf hingewiesen, dass auch John Ray diese Pflanze bedenkt („[...] hujus etiam meminit Rajus“). An diesen Kommentar knüpft die Bemerkung an, die in der zweiten Auflage hinzugefügt wurde:

[...] hujus etiam meminit Rajus, in supplemento historiae plantarum inter reliquos muscos apocarpos auctori a D. Scherardo, (Botanico solertiss. & perspicaciss. qui postea Anglorum Smyrne Consul constitutus fuit) communicatos.

---

<sup>152</sup>Hierbei handelt es sich um die Zeitschrift der Gelehrtenakademie Leopoldina (Sacri Romani Imperii Academia Caesareo-Leopoldina Naturae Curiosorum). Die Zeitschrift ist von 1702 bis 1722 unter dem Titel: „Academiae Caesareo-Leopoldinae Naturae Curiosorum ephemerides: sive observationum medico-physicarum a celeberrimis viris tum medicis, tum aliis eruditis in Germania et extra eam communicatarum centuria“ erschienen. Unter einem anderen Titel erschien diese Zeitschrift seit 1670.

<sup>153</sup>Gemeint ist hier *Juniperus sabina* L., eine Wacholderart, die aufgrund ihrer ätherischen Öle (Podophyllotoxin) seit der Antike in der Volksmedizin als Abortivum verwendet wurde. Siehe hierzu: Genoust 1996, S. 549. Auch die morphologische Beschreibung, die Rupp in der 1718er Ausgabe angibt, deutet auf eine Wacholderart hin: Siehe Kapitel 4.3.3 dieser Arbeit.

<sup>154</sup>Für die Zwischenbemerkenungen dieses Abschnitts in der Auflage von 1726 siehe: S. 283, 284, 287 und 289.

<sup>155</sup>Siehe Rupp 1726, S. 283.

<sup>156</sup>Ebd.

([...] dieser [Pflanze; H. F.] gedenkt auch Ray, im Supplementum der „Historiae Plantarum“, wo sie zwischen anderen *Musci apocarp*i [apocarpen Moosen; H. F.] des Autors Dr. Sherard (ein einzigartiger und scharfsinniger Botaniker, der später zum englischen Konsul in Smyrna bestimmt wurde) angegeben wird.)

Der Hinweis von Rupp wird mit der Ergänzung detaillierter ausgeführt. Es wird das konkrete Werk genannt und der Abschnitt angegeben, in dem die Pflanze zu finden ist. Es wird hier auf den dritten Band der „Historia plantarum“ (1704) von John Ray hingewiesen<sup>157</sup>, der ein umfassender Ergänzungsband zur eigentlichen „Historia Plantarum“ aus dem Jahr 1693 ist. William Sherard (1659–1728) war maßgeblich an der Herausgabe dieses Werkes beteiligt. Diagnosen, die von ihm stammen, sind mit seinem Namen unterzeichnet.<sup>158</sup>

Nach der nächsten Zwischenbemerkung<sup>159</sup> folgt ein Abschnitt der 14 Diagnosen enthält, von denen zwei neu sind und zwei mit Zusätzen versehen wurden. In die Diagnose von *Muscus capillaceus major pediculo & capitulo crassioribus* TOURN.<sup>160</sup> („Haarfeines Moos mit größerem Stielchen und dickerem Köpfchen“) wird folgende Bemerkung eingefügt:

In sylvis uliginosis & ericetis humidis, hinter Schlefleißern occurit longe majus & filis sive cauliculis rigidis, qui est muscus Scoparia Belgarum, ex quo scopas ad vestes everrendas parant, uti alibi exerica & Genista.<sup>161</sup>

(In moorigen Wäldern und feuchten Heiden, hinter Schleifreien kommt das Moos weit größer vor mit Fäden oder mit steifen Stängelchen, es ist das Moos der belgischen Reisigbeesen, mit diesen Reisigbeesen besorgen sie das Ausfegen ihrer Kleidung, anderswo wird dazu Erica und Ginster benutzt.)

Für den botanisch interessierten Leser wird das Vorkommen dieser Pflanze genauer beschrieben, um ihr Auffinden zu erleichtern. Die Andeutung der Verwendbarkeit könnte eine Hilfestellung für die Identifizierung der Pflanze sein, weil für die Nutzung als Reisigbeesen eine bestimmte Morphologie gegeben sein muss. Das hier beschriebene *Polytrichum commune* L. („Gemeines Haarmützenmoos“) wurde im deutschsprachigen Raum u. a. auch als Bürstenmoos bezeichnet.<sup>162</sup>

---

<sup>157</sup>Siehe: Ray, John: *Historia plantarum ; tomus tertius: qui est supplementum duorum praecedentium [...]*, London 1704. Die *Musci apocarp*i werden in diesem Werk auf den Seiten 39f des Kapitels „Historiae plantarum. Libri secundi. Plantas Imperfectas complectentis Supplementum“ erwähnt.

<sup>158</sup>Siehe hierfür: Raven, Charles E.: *John Ray. Naturalist. His Life And Works*, Cambridge 1950, S. 302.

<sup>159</sup>Ebd., S. 284.

<sup>160</sup>Ebd., S. 285.

<sup>161</sup>Ebd.

<sup>162</sup>Siehe: Marzel 1977, Bd. 3, S. 963f.

Die zweite Diagnose mit einer Bemerkung ist die des *Muscus capillaceus medius, capitulis globosis* TOURN.<sup>163</sup> („Mittleres haarfeines Moos mit kugelförmigen Köpfchen“). In der ersten Auflage wurde dieses aus den „Institutiones rei herbariae“ entnommene Moos für das „Rauhenthal nach dem Fichtenwalde zu“ angegeben. In der zweiten Auflage wird ergänzt: „[...] auch auf dem Cunitzer Berge, viel häufiger auf dem Hartz bey Ilefeld“. Mit dem Harz wird hier ein von Jena weit entfernter Fundort einbezogen. Der Fundortangabe folgt eine Diskussion zur Identifizierung der Art in der botanischen Literatur. Hierbei handelt es sich um die erste „NB.“-Anmerkung (nota bene = lat. „beachte wohl“) des Abschnittes:

Hic est idem ille muscus alpinus cirrhosus sive crinium retortorum instar crispatus, qui sub hoc nomine a Scheutzero in itineris alp. 2di observationibus botanicis pag. 65. depictus exhibetur; Notandum vero hujus musci recentia, & adhuc viridia capitula esse rotunda, per maturitatem vero flavescentia & oblonga, producit capitula Febr. & Martio.<sup>164</sup>

(Diese ist dieselbe wie jenes *Muscus alpinus cirrhosus sive crinium retortorum instar crispatus* („Rankiges Alpen-Moos oder es ist wegen der zurückgedrehten Haare wie gekräuselt“), welches unter diesem Namen von Scheuchzer in der „Itinera alpina“, in den botanischen Beobachtungen auf Seite 65,<sup>165</sup> abgemalt vorgezeigt wurde; in der Tat [ist; H. F.] die Kenntnis über dieses frische Moos bis jetzt, dass die grünen Köpfchen rund sind, durch Reife gelblich und länglich werden. Es bringt die Köpfchen im Februar und März hervor.)

Der Autor dieser Zusatzbemerkung macht ein Synonym für das angeführte *Muscus capillaceus medius, capitulis globosis* TOURN. („Haarfeines mittleres Moos mit kugligen Köpfchen“) in der Reisebeschreibung der Alpenwanderungen von Johann Jacob Scheuchzer (1672–1733) aus. Als Naturforscher und Arzt erkundete und beschrieb Scheuchzer die Alpen der Schweiz aus vielen Perspektiven. Er arbeitete als Geologe, Paläontologe, Botaniker, Glaziologe etc. Besonders seine „Sintfluttheorie“, mit der er erkannte, dass Fossilien Überreste ausgestorbener Lebewesen sind, verschaffte ihm Berühmtheit.<sup>166</sup> Der Autor der Anmerkung kann seine Identifikation der Pflanze als ein von Scheuchzer übernommenes Synonym damit stützen,

---

<sup>163</sup>Siehe: Ebd., S. 285f.

<sup>164</sup>Ebd.

<sup>165</sup>Scheuchzero, Johanne Jacobo: Ouresiphoites Helveticus sive Itinera per Herlvetiae Alpinas Regiones, Descripto Secunda Anno MDCCIII, Leiden 1723, S. 65, die Pflanze *Muscus alpinus cirrhosus sive crinium retortorum instar crispatus* befindet sich auf der Seite 138.

<sup>166</sup>Kempe, Michael, „Scheuchzer, Johann Jakob“, in: Neue Deutsche Biographie 22 (2005), S. 711–712 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/pnd118607308.html>, letzter Zugriff: 24.10.2012.

dass Scheuchzer sein Moos mit einer Abbildung wiedergibt, die einen Vergleich erleichtert. Möglicherweise war es gerade die Abbildung, die Rupp überzeugte, dass es das gleiche Moos ist.

Die zwei neuen Pflanzen dieses Abschnitts sind *Polytrichum seu muscus capillaceus minor capitulis germinatis* TOURN. („Polytrichum oder kleineres haarfeines Moos mit hervorsprossenden Köpfchen“) und *Polytrichum seu muscus capillaceus minimus capitulo minimo, pulverulento* TOURN.<sup>167</sup> („Polytrichum oder sehr kleines haarfeines Moos mit sehr kleinen bestäubten Köpfchen“). Für beide Pflanzen werden zwei Namen angeboten: *Polytrichum seu Muscus* („Polytrichum oder Muscus“). Die *Muscus*-Namen mit dazugehöriger morphologischer Kurzbeschreibung stammen von Tournefort aus den „Institutiones rei herbariae“, was durch das Anfügen des Autorennamens „Tournefortii“ an den Pflanzennamen gekennzeichnet ist. Eine genaue Zitierung wird nicht vorgenommen. Beide Namen sind aber auf derselben Seite der „Institutiones rei herbariae“ zu finden.<sup>168</sup> Die Verwendung von Pflanzennamen der Gattung *Muscus* aus den „Institutiones rei herbariae“ ist typisch für das Konzept dieses Abschnittes, der inhaltlich auf der Gattung *Muscus* der „Institutiones rei herbariae“ von Tournefort basiert. Ungewöhnlich ist dagegen die Verwendung von *Polytrichum* als Bestandteil des Namens, der innerhalb dieses Abschnittes als völlig fremd erscheint. Der Name *Polytrichum* wurde schon von den Brüdern Bauhin für Moose verwendet.<sup>169</sup> Caspar Bauhin listet im „Pinax“ (1623) unter der Überschrift *Polytrichum aureum* („Goldenes Polytrichum“) nicht nur Pflanzen mit dem Namen *Polytrichum* auf, sondern auch Pflanzen mit der Bezeichnung *Muscus*.<sup>170</sup> Beide Begriffe bezeichnen schon hundert Jahre vor der „Flora Jenensis“ sehr ähnliche Gewächse, so dass die gemeinsame Verwendung von *Muscus* und *Polytrichum* nicht überrascht. Selbst in der „Flora Jenensis“ wird *Polytrichum* als Synonym angegeben. In der Diagnose von *Muscus capillaceus, major, capitulis longissimis, & acutissimis* TOURN. („Größeres haarfeines Moos mit sehr langen und sehr spitzen Köpfchen“), die mit allen Synonymen von Tournefort übernommen wurde, ist das Synonym *Polytrichum aureum, medium* („Mittleres goldenes Polytrichum“) von John Ray zu finden.<sup>171</sup> Die beiden neuen *Polytrichum*-Arten wurden genau nach dieser Diagnose eingefügt.

Der nächste Abschnitt des Kapitels unter der Zwischenbemerkung *Musci trichoides* („Haarförmiges Moos“) umfasst acht Diagnosen und erstreckt sich von Seite 287 bis Seite 289. Sechs Diagnosen wurden unverändert übernommen, eine Diagnose ist neu, eine wurde mit einer Ergänzung versehen und der letzten Diagnose folgt eine „NB“-Anmerkung zu den besprochenen *Musci*. Die neue Diagnose beschreibt das Moos: *Muscus terrestris capillaris foliis*

<sup>167</sup>Siehe: Rupp 1726, S. 285.

<sup>168</sup>Siehe hierfür: Tournefort 1700, S. 552.

<sup>169</sup>Siehe z.B.: Bauhin 1623, S. 356.

<sup>170</sup>Ebd.

<sup>171</sup>Vgl. Rupp 1726, S. 285.

*rarioribus & acutioribus capitulis, deorsum pendentibus, ac veluti rostratis & apiculatis oblongis* <sup>172</sup> („Haarfeines Erd-Moos mit weniger Blättern, spitzeren nach unten hängenden Köpfchen, so wie mit einem Schnabel versehen, mit länglichen Spitzchen“). Die Herkunft des Namens wird nicht angegeben und er füllt fast die gesamte Diagnose aus. Ihm folgen die Angabe der Stand- und der Fundorte. Die Ergänzung wurde an die Diagnose von *Muscus capillaceus, folio rotundiore, capsula oblonga, incurva* TOURN. <sup>173</sup> („Haarfeines Moos mit rundlicherem Blatt, mit länglicher und einwärtsgekrümmter Kapsel“) angefügt. Die Diagnose selbst ist sehr lang, sie enthält eine ausführliche Diskussion zur Morphologie dieses Mooses. <sup>174</sup> Ergänzt wurde nur eine Satz, in dem auf eine Abbildung verwiesen wird: „Figura ipsius videatur in Pancovii herbario portatili.“ („Dessen Abbildung kann gesehen werden in Panckows Herbarium Portatile.“) Thomas Panckow (1622–1665) war ein kurfürstlich-brandenburgischer Leibarzt, der in Rostock und Leiden studiert hat. <sup>175</sup> Im Jahr 1656 veröffentlichte er sein „Herbarium portatile“ <sup>176</sup>, das die Identifikation von Pflanzen einem breiten Publikum ermöglichen sollte. Das Werk besteht vor allem aus Abbildungen, mit deren Hilfe Pflanzen bestimmt werden sollten. Auf die Verwendbarkeit der Pflanzen im medizinischen Sinne geht er in einem eigenen Kapitel ein. Welche Abbildung diese Anmerkung der „Flora Jenensis“ meint, kann nur vorsichtig ermittelt werden. Panckow bildet kein Moos ab, das genau den Namen dieses Mooses trägt. Die Abbildung 19 stellt ein *Muscus capillaris* dar, der seinem Namen nach der Pflanze aus der „Flora Jenensis“ am nächsten kommt. Mit dem Verweis auf diese Abbildung versucht der Autor bzw. Rupp, die lange Diskussion über die Morphologie der Pflanze zu veranschaulichen. Ob die Abbildung die richtige Pflanze darstellt und ob die Abbildung hilfreich ist, muss in Frage gestellt werden.

Der letzten Diagnose des Abschnittes folgt die „NB“-Anmerkung, die selbst nicht mehr zu einer Diagnose gehört und der nächsten Zwischenbemerkung vorangestellt ist. <sup>177</sup> Nach der Einleitung „NB.“ folgt:

Antecedentes musci recensiti, fuerunt capitulis reflexis, hic autem habet nuda ovalia & furrecta; ipsius fig. extat in Pluken. Phytograpia, nec non in Bodonaeo Scheutz. itin. alpin. I obs. botanicis Tab 5. Fig. IV. Huius etiam meminit C.B. in Cap. de rorella in Pin. pag. 357. ubi dicit rorellam marem & foeminam inter musci albicantis & subrubentis

<sup>172</sup>Ebd., S. 289.

<sup>173</sup>Ebd., S. 288.

<sup>174</sup>Siehe die Analyse der „Flora Jenensis“ (1718) dieser Arbeit.

<sup>175</sup>Für die biographischen Angaben siehe: Jöcher 1753, Bd. 3.

<sup>176</sup>Panckow, Thomas: Herbarium Portatile, Oder Behendes Kräuter- und Gewächs-Buch, Darinn nicht allein 1363 sowol Einheimische als Ausländische Kräuter, peinlich und eigentlich mit Lateinisch und Deutscher Benennung abgebildet, sondern auch die meisten, so in der Medicin gebräuchlich, kürztlich erklärt werden [...], Leipzig 1656.

<sup>177</sup>Diese Anmerkung siehe: Rupp 1726, S. 289.

genera crescere Vid. etiam Florae Altdorfinae deliciae sylvestres.<sup>178</sup>

(Die zuvor betrachteten Moose [Musci; H. F.] haben zurückgebogene Köpfchen. Diese sind auch nackt [unbehaart; H. F.], oval und aufgerichtet; die Abbildung desselben ist vorhanden in Plukenet in der „Phytographia“ und auch in Bodonaeo, sowie bei Scheuchzers „Itinera alpina, observationes botanicis Tab. 5. Fig. IV.“ Dieses [Moose; H. F.] gedenkt auch Caspar Bauhin [C.B.] im Kapitel von *rorella* [„Sonnentau“], „Pinax“, S. 257, wo er sagt, dass männliche und weibliche *Rorellam* [„Rorella-Individuen“; H. F.] zwischen dem *Musci albicantis* & *subrubentis* [„weißlicher und rötlicher Muscus“] Geschlechter wachsen. Siehe auch „Flora Altdorfina deliciae sylvestris“).

Die Anmerkung liefert Informationen zu drei verschiedenen inhaltlichen Bereichen. Es werden allgemeine morphologische Merkmale der beschriebenen *Musci* zusammengefasst. In der Zwischenbemerkung, die diesem Abschnitt vorangeht, werden „hängende und nickende Köpfchen“ als zentrale Merkmale genannt.<sup>179</sup> In dieser Anmerkung sind sie zurückgebogen, nackt, oval und aufgerichtet. Der zweite inhaltliche Bereich, der angesprochen wird, ist der Standort. Zwischen den Moosen wachsen nach Bauhin Vertreter eines anderen Geschlechtes (*rorellam*, „von Sonnentau“). Damit wird der Lebensraum der Moose genauer beschrieben, denn Sonnentau tritt hauptsächlich in Mooren mit Torfmoosen auf. Das Verweisen auf Abbildungen anderer Autoren, die die genannten Merkmale wiedergeben, betrifft den dritten inhaltlichen Aspekt dieser Anmerkung. Fünf verschiedene Autoren werden genannt. Leonard Plukenet (1642–1706), aus dessen „Phytographia“ in der „Flora Jenensis“ häufiger zitiert wird, wird als Erster erwähnt.<sup>180</sup> Als Zweites wird ein „Bodoneus“ genannt. Dabei handelt es sich vermutlich um Johannes Bodaeus van Stapel (1606–1636). Stapel war Arzt in Amsterdam, hatte in Leiden studiert und sich intensiv mit Botanik beschäftigt. Er verfasste eine kommentierte Ausgabe der „Historia Plantarum“ des Theophrast. Durch seinen frühen Tod konnte er selbst das Werk nicht publizieren. Erst sein Vater Egbert Bodeus gab das Werk 1644 heraus.<sup>181</sup> In diesem Werk werden auf Seite 156 zwei Moose abgebildet, die mit dem Namen *Musci* benannt werden. Auf sie könnte sich die Anmerkung der „Flora Jenensis“ beziehen.

---

<sup>178</sup>Ebd.

<sup>179</sup>Vgl. Rupp 1726, S. 287.

<sup>180</sup>Plukenet 1691, Bd. 1, Tab. XLIV u. XLVII–XLIX, Bd. altera, Tab. C und Bd. 3, Tab. CCV.

<sup>181</sup>Theophrastus Eresius. De Historia Plantarum Libri Decem, Graece & Latine. In quibus textum Graecum variis lectionibus, emendationibus, hiulcorum supplementis:[...] item rariorum plantarum iconibus illustravit Joannes Bodaeus a Stapel, medicus amstelodamensis, accesserunt Iulii Caesaris Scaligeri, in eosdem libros animadversiones: et Roberti Constantini, annotationes cum indice locupletissimo, Amstelodami, 1644. Für die biographischen Angaben siehe: Jöcher 1750.

Sehr genau wird die „Itineris Alpini“ von Scheuchzer zitiert<sup>182</sup>, über den auf Caspar Bauhin verwiesen wird. Zuletzt wird die „Flora Altdorfina“ (1615) von Ludwig Jungermann (1572–1653) erwähnt.

Der Name *Musci terrestres* („Erd-Moose“) leitet die Zwischenbemerkung für den nächsten Abschnitt ein.<sup>183</sup> Wie in der ersten Auflage enthält dieser Teil nicht nur die Gattung *Muscus*, sondern auch Pflanzen der Gattungen *Jungermannia* und *Lichen*. Insgesamt umfasst dieser Abschnitt 43 Pflanzen. Davon sind 33 der Gattung *Muscus* zuzuordnen, fünf der Gattung *Jungermannia* und zwei der Gattung *Lichen*. Innerhalb der Gattung *Muscus* gibt es drei neue Diagnosen und sechs Zusätze für bereits bestehende Diagnosen. Zu den drei neuen der Gattung *Muscus* gehören *Muscus cassubicus cristam castrensem referens* BREYNE („Kaschubisches Moos, das einen kammartigen Auswuchs trägt“) und *Muscus squamosus foliolis rotundis*<sup>184</sup> („Schuppiges Moos mit runden Blättchen“). In beiden Diagnosen wird der Name ohne Synonyme angegeben, aber in beiden werden Vorkommen und Fundort genannt. Der Name *Muscus cassubicus cristam castrensem referens* wird von Jacob Breyne (1637–1697) zitiert, ohne Angabe des genauen Werkes. Es konnte nicht nachvollzogen werden, aus welchem Werk des Jacob Breyne dieser Pflanzenname stammt. Weder im „Exoticarum aliarumque minus cognitarum plantarum centuria prima“ (1678), noch im „Prodromi fasciculi rariorum plantarum primus et secundus“ (1739) ist er zu finden. Der zweite Name wird nicht von einem anderen Autor zitiert, so dass er vermutlich vom Verfasser selbst stammt. Dazu passt die Bemerkung, die der Diagnose von *Muscus squamosus foliolis rotundis* angehängt wurde: „An species Jungermanniae?“ („Oder eine Art von Jungermannia?“). Der Autor ist sich nicht sicher, ob er diese Pflanze richtig identifiziert hat. Er hat für das ihm unbekannte Moos den *Muscus*-Namen entwickelt, bleibt aber unsicher, ob er sie nicht besser in eine andere Gattung einordnen sollte. Über seine Unsicherheit informiert er den Leser, der entsprechend kritisch damit umgehen kann. Dass hier eine nahe Verwandtschaft zu *Jungermannia* gesehen wird, kommt in der Anmerkung zum Ausdruck. Deshalb werden sie in einem Abschnitt behandelt. Die dritte neue Art innerhalb der Gattung *Muscus* ist: *Muscus saxatilis, foliis tribus quatuorve denticulis acute dissectis*<sup>185</sup> („Felsen-Moos mit drei bis vierfach spitz-gezähnten und zerschnittenen Blättern“). Die Diagnose dieser Pflanze besteht aus dem Namen und der Bemerkung, dass sie mit der vorangehenden Pflanze zusammen auftritt, womit ein Hinweis zum Vorkommen der Pflanze gegeben ist.

Von den sechs Ergänzungen innerhalb der Gattung *Muscus* betreffen drei die Angaben zu Stand- und Fundort. In der Diagnose von *Muscus vulgaris*

---

<sup>182</sup>Siehe: Scheuchzer 1708.

<sup>183</sup>Der Abschnitt erstreckt sich von Seite 289 bis 295 in der „Flora Jenensis“ (1726).

<sup>184</sup>Für beide Moose siehe: Rupp 1726, S. 290.

<sup>185</sup>Ebd., S. 293.



*pennatus major* C.BAUHIN<sup>186</sup> („Gewöhnliches, gefiedertes größeres Moos“) ist die Ergänzung sehr ausführlich. In der ersten Auflage wurde das Vorkommen kurz beschrieben: „In saxibus & ad arborum radices.“<sup>187</sup> („Auf Felsen und an den Wurzeln der Bäume.“) In der zweiten Auflage folgt diesem Satz:

Hic saxibus arcte adnascitur, & saepe sua vestigia multo post sui evanescentiam tempore conspicua relinquit, unde suspicor, simile quidpiam aliquando contingere in Islebiensibus illis lapidibus; quod aliis inquirendum relinquo & commendo, visa sane mihi fuere illa vestigia esse potius musci filicini, quam filicis.<sup>188</sup>

(Dieser [*Muscus*; H. F.] ist nördlich [an der Nordseite; H. F.] an Felsen angewachsen und oft hinterlässt er nach seinem Dahinschwinden mit der Zeit beachtliche Spuren; weshalb ich vermute, dass ich Vergleichbares irgendwann einmal in Eisleben an jenen Steinen erkennen werde; was ich anderen zu untersuchen überlasse und übergebe, dass durchaus mir jene sichtbaren Merkmale erscheinen, als ob es vielmehr die von *Muscus filicinus* [„Fädiges Moos“] als von einem Farn [Filix] sind.)

Der Autor geht hier konkret auf einen bestimmten Fundort bei Eisleben ein, der nicht genauer bestimmt werden kann. Es muss sich um einen möglicherweise entstehenden Standort für diese Art handeln, denn der Verfasser hofft, dass die wachsenden Moose auf den Steinen in Zukunft Spuren hinterlassen werden.

Die Diagnose des *Muscus squamosus linariae folio, major & crispus* TOURN.<sup>189</sup> („Größeres und krauses schuppiges Moos mit Blatt von *Linaria*“) wird mit der Angabe von mehreren Fundorten erweitert: „v.gr. bey Gießen im Kleiberger Walde, und auf dem Hangelstein; ist auch häufig auf dem Hartz bey Ilfeld.“ Auch in dieser Fundortangabe wird deutlich, wie weit der Einzugsbereich der „Flora Jenensis“ reicht. Die Angabe eines Fundortes in Gießen zeigt, dass Rupp diese Ergänzung mit hoher Wahrscheinlichkeit selbst vorgenommen hat. Er stammt aus Gießen und hat dort mit Dillenius seine ersten botanischen Exkursionen unternommen. Es ist nicht anzunehmen, dass jemand in Jena, der an der Erarbeitung der zweiten Auflage beteiligt gewesen sein könnte, diese Fundortkenntnis bezüglich Gießen hatte. Der gleiche Zusammenhang ist bei der Fundortergänzung in der Diagnose von *Muscus lichenooides capillaris & veluti cespitosus*<sup>190</sup> („Haarfeines, flechtenartiges Moos, in Rasen wachsend“) gegeben. Hier wird ergänzt: „v.gr. im Rauhentale, neben dem Fahrwege, nach dem Fichten-Walde zu; ist häufig im Kleiberberger Walde bey Gießen.“

---

<sup>186</sup>Ebd., S. 290.

<sup>187</sup>Siehe: Rupp 1718, S. 340.

<sup>188</sup>Rupp 1726, S. 290.

<sup>189</sup>Ebd., S. 291f.

<sup>190</sup>Ebd., S. 293.

Ergänzungen und Veränderungen, die sich auf die systematische Zuordnung der Pflanzen beziehen sind bei *Muscus nummulariae foliis subrotundis, dense positis* TOURN.<sup>191</sup> („Moos mir rundlichen, dicht gelegten Pfennig-Blättern“), *Muscus saxitalis nummulariae folio sursum reflexo concavo & bifido*<sup>192</sup> („Felsen-Moos mit dem aufwärts zurückgebeugten, konkaven und zweifach gespaltenen Blatt von Nummularia“) und bei *Lichen fructu hypophyllo, latifolius*<sup>193</sup> („Breitblättriges Lichen mit einer Frucht unter dem Blatt“) zu finden. In der Diagnose der ersten dieser drei Pflanzen geht der Autor auf eine Unsicherheit in der Systematik ein: „Hic muscus habet capitula ipsis foliorum squamis in extremitate surcolorum occultata; posset ad Jungermannias referri, vel ad Lichenes.“<sup>194</sup> („Dieses Moos hat verborgene Köpfchen mit denselben Blatt-Schuppen am Rand der Zweige; es könnte an die *Jungermannias* erinnern oder an die *Lichenen*.“) Wieder vermutet der Autor eine botanische Nähe zur Gattung *Jungermannia*. Auch mit der Gattung *Lichen* wird spekuliert. Ausgangspunkt der Vermutungen sind morphologische Ähnlichkeiten dieser Pflanzen mit den Merkmalen dieser Gattungen. Der Autor bringt mit seiner Anmerkung zum Ausdruck, dass diese Pflanze sich im Übergangsbereich zwischen der Gattung *Muscus* und den Gattungen *Jungermannia* bzw. *Lichen* befindet, indem sich die Moose einer scharfen systematischen Trennung oder Zuordnung entziehen. Die gesamte Gestaltung des Abschnittes, in dem drei Gattungen vereinigt sind, bringt das zum Ausdruck. Die Diagnose des *Muscus saxitalis nummulariae folio sursum reflexo concavo & bifido* folgt dieser Anmerkung direkt. Dessen kurze Ergänzung stellt einen Bezug zur Anmerkung des vorangehenden Moooses her: „Et hic muscus instar praecedentis sua gignit capitula.“<sup>195</sup> („Und dieses Moos erzeugt seine Köpfchen genauso wie das Vorangehende“). Die Probleme der systematischen Zuordnung der Moose in diesem Bereich illustriert auch die Veränderung in der Diagnose von *Lichen fructu hypophyllo, latifolius*. Die Diagnose wurde unverändert übernommen, aber der Name des Moooses verändert. In der Auflage von 1718 wird dieses Gewächs als *Muscus fructu hypophyllo, latifolius*<sup>196</sup> bezeichnet. In der zweiten Auflage wurde also der Gattungsname verändert, indem *Lichen* durch *Muscus* ausgetauscht wurde. Doch nicht nur innerhalb der Diagnose wird die Zuordnung der Pflanzen zu den Gattungen diskutiert. Noch vor der Diagnose der *Muscus nummulariae foliis subrotundis, dense positis* TOURN. auf Seite 293 wird eine „NB“-Anmerkung zwischen die Diagnosen gesetzt. Darin wird die Zuordnung der folgenden *Muscus*-Arten in Frage gestellt: „NB. Omnes hae sequentes plantae, vulgo quidem muscis permiscentur, sed male; aptius

<sup>191</sup>Ebd., S. 293.

<sup>192</sup>Ebd.

<sup>193</sup>Ebd., S. 294.

<sup>194</sup>Ebd., S. 293.

<sup>195</sup>Ebd.

<sup>196</sup>Rupp 1718, S. 345.

ad Jungermannias referuntur.“ („Bemerke wohl: Alle diese folgenden Pflanzen, die gewöhnlich mit den Moosen [Muscis] – jedoch schlecht–vermischt werden, sollten passender zu den Jungermannias gestellt werden.“) Es kann bezweifelt werden, dass Rupp selbst diese Anmerkung geschrieben hat. Er hätte als eigentlicher Autor des Werkes diesen Vorschlag einfach umgesetzt, gerade weil es seine Absicht war, die Fehler der ersten Auflage zu verbessern. Vermutlich wurde diese Anmerkung von jemandem geschrieben, der nach dem Tod Ruppss an der „Flora Jenensis“ als Herausgeber gearbeitet hat. Er hat es sich zwar zugetraut, die vorliegenden Inhalte zu kommentieren, aber nicht grundsätzlich zu verändern. Dem Leser werden auf diese Weise verschiedene Standpunkte dargeboten.

*Lichen fructu hypophyllo, latifolius* ist die erste von zwei *Lichen*-Arten in diesem Abschnitt. Die zweite Art wurde unverändert aus der ersten Auflage übernommen. Von den fünf Arten der Gattung *Jungermannia* wurden vier ebenfalls unverändert von dort übernommen. Neu ist: *Jungermannia alpina nigricans, major, pedes galinaceos squamis suis mentiens*<sup>197</sup> („Größere, schwärzliche Alpen-Jungermannia, deren Schuppen Hühnerfüße vortäuschen“), die „[...] sehr häufig an denen Felsen auf dem Hartz, bey dem Kloster Ilfeld.“ wächst. Außer dem Namen und der Fundortangabe enthält die Diagnose keine Informationen.

Nach dieser Diagnose folgt nochmal eine „NB“-Anmerkung, die der nächsten „Sequuntur“ Zwischenbemerkung vorangeht. Wie die zuletzt beschriebene „NB“-Anmerkung wird auch hier die systematische Zuordnung der folgenden Pflanzen kritisiert:

NB: Sub Lichen nomine (quod hic omnino monendum videtur) plures veniunt plantae, quae tamen non fructificatione, vel florendi modo, sed potius nascendi modo inter se conveniunt; quas qui separare sub distinctis nominibus voluerit, gratum opus fecerit.<sup>198</sup>

(Bemerke wohl: Unter dem Namen *Lichen* (da es scheint, dass [*Lichen*; H. F.] im Ganzen daran erinnert,) kommen viele Pflanzen, welche weder fruchten noch blühen, vielmehr wachsen und untereinander harmonieren; hätte er gewollt, diese unter verschiedenen Namen zu trennen, hätte das Werk es gedankt.)

Der Autor dieser Anmerkung hätte sich in der Benennung der Pflanzen eine präzisere Differenzierung gewünscht. Rupp benutze den Namen *Lichen* zu generalisierend. Nach seiner Meinung hätten die Pflanzen in ihrer Verschiedenheit eigene Namen gebraucht. Welche Pflanzen getrennt werden sollten, wird nur grob skizziert. Der Inhalt dieser Anmerkung belegt, dass Rupp sie möglicherweise nicht geschrieben hat. Er hätte Verbesserungen umgesetzt und nicht nur beschrieben.

<sup>197</sup>Rupp 1726, S. 295.

<sup>198</sup>Ebd.

Die nächste Zwischenbemerkung wird mit „Sequuntur plantae Lichenibus vel quasi similies [...]“ („Die folgenden Pflanzen sind gleichsam den Lichenen [Flechten; H. F.] ähnlich [...]“) eingeleitet. Wurde unverändert aus der ersten Auflage übernommen.<sup>199</sup> Diese Bemerkung leitet einen verhältnismäßig kleinen Abschnitt ein, der fünf Diagnosen umfasst. Von diesen Diagnosen werden vier der Gattung *Lichen* und eine der Gattung *Hepatica* zugeordnet. Wie bereits bei der Analyse dieses Abschnitts im Kapitel zur ersten Auflage der „Flora Jenensis“ festgestellt wurde, können diese Pflanzen den heutigen Lebermoosen („Marchantiophyta“) zugeordnet werden. In der zweiten Auflage enthält der Abschnitt die neu hinzugefügte Diagnose des *Lichen saxatilis latifolius, viridis, corium carchariae piscis referens*<sup>200</sup> („Grünes, breitblättriges Felsen-Lichen, an die Haut des Haifisches erinnernd“). Neben dem Namen enthält die Diagnose die Fundortangaben und die Beschreibung des Standortes. Im Gegensatz zu den anderen drei *Lichen*-Arten dieses Abschnittes, wird diese nicht nach Caspar Bauhin zitiert. Sie wurde für die „Flora Jenensis“ neu beschrieben. In die sich anschließende Diagnose der *Hepatica petraea, umbellata, pariter ac Cyathophora, in cuius Cyathis veluti semina nidulantur*<sup>201</sup> („Schirmchen-tragende Felsen-Hepatica oder ebenso Cyathophora [Bechertragende; H. F.], in deren Bechern gleichsam Samen nisten) wurde eine Ergänzung eingeschoben. Rupp selbst hat in der ersten Auflage in einer Anmerkung beschrieben, wie unsicher die genaue Systematik der Pflanzen dieses Abschnittes ist.<sup>202</sup> Die eingefügte Anmerkung verweist den Leser auf eine Abbildung: „Hanc & huic congeneres eleganter cum stellata depictas quis videre cupit, adeat Camerar. in Epit. ad Matthiol. pag. 782.“ („Wer es wünscht, jene elegant vereint zu sehen, weil sie sternförmig abgebildet worden sind, soll in Camerar. in Epit. ad Matthiol. pag. 782. suchen.“) Der Autor bezieht sich auf das Werk „De plantis epitome utilissima Petri Andreae Matthioli“ (1586)<sup>203</sup> des Nürnberger Naturforschers Joachim Camerarius (1524–1598). Auf der angegebenen Seite 782 dieses Werkes ist die Abbildung eines *Lichen* zu sehen. Deutlich sichtbar sind die sternförmigen Gametangienträger gezeichnet worden, die richtigen Blüten gleichen. Camerarius nennt diese Pflanze nur *Lichen*. Eine präzise Zuordnung zu einer Art in der „Flora Jenensis“ ist nicht möglich. Der Verfasser der Anmerkung bietet diese Abbildung eher zu einer allgemeinen Illustration der Gattung

<sup>199</sup>Siehe: Rupp 1726, S. 295. Die gleiche Zwischenbemerkung ist an der folgenden Stelle in der ersten Auflage zu finden: Rupp 1718, S. 346.

<sup>200</sup>Siehe: Rupp 1726, S. 295.

<sup>201</sup>Ebd., S. 296.

<sup>202</sup>Siehe Seite 96ff dieser Arbeit.

<sup>203</sup>Der vollständige Titel lautet: Camerarius, Johachim: De plantis epitome utilissima Petri Andreae Matthioli. novis plane, et ad vivum expressis, iconibus et Descriptionibus et longe et pluribus et accuratioribus nunc primum diligenter aucta et locupletata, Frankfurt a. M. 1586. Das Werk ist ein kommentierter und bearbeiteter Auszug, den der Nürnberger Arzt und Naturforscher Joachim Camerarius (1534–1598) aus dem Werk Matthiolis herausgearbeitet hat.

*Lichen* an.

Auf der Seite 296 der „Flora Jenensis“ (1726) beginnt nach der Zwischenbemerkung „Sequuntur Lichenes Tournefortiani peltati, digitative“ („Es folgen die schild- und fingerförmigen Flechten nach Tournefort“) der nächste Abschnitt. Wie der Vorrangegangene enthält er vorwiegend Diagnosen, die Pflanzen der Gattung *Lichen* erfassen. Von den insgesamt 31 Pflanzen, die bis zur Seite 300 in diesem Abschnitt verzeichnet werden, gehören vier nicht der Gattung *Lichen* an. Wie in der ersten Auflage sind es eine Art der Gattung *Muscus*, eine der Gattung *Acetabulum* sowie zwei der Gattung *Byssus*. Alle vier Diagnosen wurden unverändert übernommen. Dem gesamten Abschnitt wurden zwei neue Arten hinzugefügt und sieben Diagnosen wurden mit Zusätzen versehen. Zwei der Zusätze sind „NB“-Anmerkungen, die sich in diesen Fällen jeweils auf eine bestimmte Diagnose beziehen und nicht die systematische Struktur des Abschnittes diskutieren. Die beiden neuen Flechten sind: *Lichen arboreus, capillaceus, ramosus, cinereus*<sup>204</sup> („Haarfeine, verzweigte, graue Baum-Flechte“) und *Lichen arboreus hirsutus capitulis cavis nigris*<sup>205</sup> („Rauhe Baum-Flechte mit hohlen schwarzen Köpfchen“). Die Diagnose der Letztgenannten besteht nur aus dem Pflanzennamen, während in der Diagnose von *Lichen arboreus, capillaceus, ramosus, cinereus* neben dem Namen und der Beschreibung des Standortes auch eine Bemerkung enthalten ist: „Ex hac specie fieri solet pulvis cypricus vulgo Poudre dictus, admista iridis florentinae pulvere.“ („Aus dieser Spezies wird gewöhnlich „pulvis cypricus“ [Zyprischer Staub; H. F.] gemacht, das gemeinhin als „Poudre“ bezeichnet wird; beigemischt wird es dem Pulver der Florentiner Iris.“) Die Bemerkung beschreibt die Verwendung dieser Flechte für verschiedene Pulvermischungen.

In der Diagnose des *Lichen arboreus sive pulmonaria arborea* J. BAUHIN<sup>206</sup> („Baum-Flechte oder Baum-Pulmonaria [Baum-Lungenflechte; H. F.]“) wurde ein deutscher Pflanzename ergänzt: „Baum-Lungen-Kraut“. Damit ist diese Diagnose verhältnismäßig geringfügig verändert. Doch ihr folgt eine „NB“-Anmerkung, in der auf eine Abbildung Bezug genommen wird, die Joachim Camerarius (1534–1598) in seinem „De plantis epitome utilissima Petri Andreae Matthioli“ (1586) wiedergibt:

NB. Camerarius in sua epitome, juxta hanc sequentia ad huc depinxit genera, nimirum No. 2. angustifoliam, quae lichen rigidus, foliis eryngii esse videtur. No. 3. aliam punctatam, quae lichen terrestris, viridis, latifolius, nigris tuberculis notatus videtur; Quam vero No. 4. exhibet est Lichenis species, C. Bauhino muscus pyxidatus major dicta.<sup>207</sup>

(Merke wohl: Camerarius hatte in seiner „Epitoma“ [Auszug] gleich

---

<sup>204</sup>Siehe Rupp 1726, S.297.

<sup>205</sup>Ebd., S. 299.

<sup>206</sup>Ebd., S. 296f.

<sup>207</sup>Ebd.

diese [aufeinander; H. F.] folgenden Gattungen hierzu abgebildet, ohne Zweifel ist Nr. 2 schmalblättrig, welche *Lichen rigidus, foliis eryngii* („Steifer Lichen mit den Blättern von Eryngium“) zu sein scheint. Nr. 3 ist eine andere gepunktete [Art], welche *Lichen terrestris, viridis, latifolius, nigris tuberculis* [„Grüner, breitblättriger Lichen mit schwarzen Knöllchen“] zu sein scheint. Was tatsächlich Nr 4 zeigt, ist eine Lichen-Art, die von C. Bauhin *Muscus pyxidatus major* [„Großes becherartiges Moos“] genannt wurde.)

Rupp bzw. der Autor der Anmerkung deutet diese Abbildungen und will darin drei Arten erkennen. In den „De plantis epitome utilissima Petri Andreae Matthioli“ wird auf der Seite 783 eine flechtenartige Pflanze abgebildet, die *Pulmonaria* genannt wird.<sup>208</sup> Diese Pflanze wird als Synonym zu *Lichen arboreus sive pulmonaria arborea* J.BAUHIN identifiziert.<sup>209</sup> Die Abbildung stellt verschiedene Teile des Pflanzenkörpers dar, die von eins bis vier nummeriert sind. Es kann als sicher gelten, dass der Autor der Anmerkung seine Nummerierung auf die Bezifferung dieser Abbildung bezieht. Er hat in jedem bezifferten Element der Abbildung eine eigene Pflanze gesehen. Die Namen, die von ihm angegeben werden, können bei keinem anderen Autor gefunden werden, d. h. sie stammen wahrscheinlich von ihm selbst. Ob in der Abbildung wirklich verschiedene Pflanzen dargestellt sind, kann bezweifelt werden.

Eine Anmerkung, die schon in der ersten Auflage vorhanden ist, wurde in der Diagnose der *Lichen pulmonarius, cineris, mollior, in amplas lacinas divisus* TOURN.<sup>210</sup> („Graue, weiche Lungenflechte, die durch weite Einschnitte gespalten ist“) erweitert. Rupp verweist in dieser Anmerkung auf eine Abbildung in den „Éléments de Botanique“ (1694) von Tournefort und beschreibt die Variabilität der Morphologie dieser Pflanze.<sup>211</sup> Ergänzt wird die Bemerkung: „Ab hac lichenis specie nonnisi aetate differre videtur muscus arboreus foliis absinthei C.B.“ („Von dieser Lichen-Art scheint sich nur im Sommer *Muscus arboreus foliis absinthei* [‘Baum-Moos mit den Blättern von Absinth’] zu unterscheiden.“) Vorsichtig wird hier eine Pflanze angeführt, die ein Synonym sein könnte. Sie wird aber nicht konsequent

<sup>208</sup>Vgl. Camerarius, Johachim: De plantis epitome utilissima Petri Andreae Matthioli. novis plane, et ad vivum expressis, iconibus et Descriptionibus et longe et pluribus et accuratioribus nunc primum diligenter aucta et locupletata, Frankfurt a. M. 1586, S. 783.

<sup>209</sup>In der Anmerkung wird die *Pulmonaria* nicht genannt, aber in den gesamten „De plantis epitome utilissima Petri Andreae Matthioli“ des Camerarius ist keine Pflanze enthalten, die sonst zur *Lichen arboreus sive pulmonaria arborea* J.BAUHIN passen würde. Die von Camerarius angegebene *Pulmonaria* wird auch als „Lungenkraut“ übersetzt, außerdem folgt sie direkt der Abbildung, auf die sich der Verfasser der Anmerkungen in der Diagnose der *Hepatica petraea, umbellata, pariter ac Cyathoptera, in cuius Cyathis veluti semina nidulantur* bezieht.

<sup>210</sup>Siehe: Rupp 1726, S. 397f.

<sup>211</sup>Siehe Seite 101 dieser Arbeit.

als Synonym in die Diagnose eingefügt, sondern im Abschnitt der Anmerkung zur Diskussion gestellt. Es fehlt auch das vollständige Zitat aus den Werken von Caspar Bauhin. Im dritten Zusatz dieses Abschnittes wurde lediglich eine Seitenzahl ergänzt. In der Diagnose des *Lichen pulmonarius saxatilis, digitatus, major, cinereus*. TOURN.<sup>212</sup> („Graue, größere, fingerförmige Felsen-Lungenflechte“) wird Samuel Dale aus seiner „Pharmacologia“ (1693) zitiert. Ergänzt wird, dass sich die betreffende Information im Supplement auf Seite 44 dieses Werkes befindet. Ein Literaturhinweis wird auch bei *Lichen pyxidatus major* TOURN.<sup>213</sup> („Größere Becher-Flechte“) ergänzt. Hier wird neu auf drei Seiten der „Itinera Alpina“ (1723) des Johann Jakob Scheuchzer hingewiesen, auf denen diese Flechte erwähnt wird.<sup>214</sup> Die Fundortangabe „bey Closewitz“ wird in der Diagnose des *Lichen arboreus foliis absinthii*<sup>215</sup> („Baum-Moos mit den Blättern von Absinth“) ergänzt. Umfangreichere Korrekturen wurden in der Diagnose von *Acetabulum petraeum, majus*<sup>216</sup> („Größere Stein-Acetabulum“) vorgenommen. Hier wurde die Angabe des Standortes verändert, der Fundort angegeben und ein Abbildungshinweis angehängt. Interessanterweise wurde die alte Angabe des Standorts erhalten, aber in Klammern gesetzt. Damit bleibt sie als Information erhalten, wird aber gegenüber der neuen Angabe zurückgesetzt. Die vollständige Diagnose dieser Pflanze in der zweiten Auflage lautet:

*Acetabulum petraeum, majus (siquidem & minus quondoque in corticibus arborum humidis deprehenderim) in udis & aspergine madentibus petris bey Kleine im Fichten-Walde, figura vid. apud Plukenetium in Phytographia.*<sup>217</sup>

(Größeres Stein-Acetabulum; (Wenn überhaupt einmal, so habe ich es wenig an den feuchten Rinden der Bäume gefunden) auf feuchten und durch Tropfen nass werdenden Felsen bei Kleine im Fichten-Walde, siehe die Abbildung bei Plukenet in der „Phytographia“.)

Die zweite „NB“-Anmerkung des Abschnittes schließt sich an *Lichen gelatinosus, lobatus, crassior, peltatus*<sup>218</sup> („Gelappter, dickerer, schildförmiger, gallertartiger Lichen“) an, dessen Diagnose neben dem Namen nur die Bemerkung „Cum praecedentibus“ („Mit der Vorangehenden“) enthält. Die „NB“-Anmerkung bezieht sich auf alle fünf *Lichen gelatinosus* [...] -Diagnosen, die ihr vorangehen:

<sup>212</sup>Ebd., S. 297f.

<sup>213</sup>Ebd., S. 298.

<sup>214</sup>Das Zitat in dieser Anmerkung konnte in der „Itinera Alpina“ nicht nachvollzogen werden. Rupp gibt an: „Vid. etiam Scheutzerus in Itin. alp. II. obs. botanicis p. 63. nec non in itin. alp. I. 37. 39.“

<sup>215</sup>Siehe: Rupp 1726, S. 299.

<sup>216</sup>Ebd., S. 299.

<sup>217</sup>Ebd.

<sup>218</sup>Ebd., S. 300.

NB. Hae plantae gelatinosae a nemine hactenus sunt descriptae; videntur vero esse varietates licheneis membranacei fugacis, cujus meminit Petrus Magnol in Botanico Monspeliensi, ubi testatur, quosdam hanc plantam pro excremento stellarum habere, & eodem uit in laboribus chymicis; alii vero intestina ranarum a corvis devoratarum, colliquata pro tali venditant, uti testatur D. Meret. in pinace rerum naturalium Britannia; sed omnes ineptiunt, siquidem stella cadens fit meteorum ex sulphureis terrae exhalationibus ortum, instar ignis fatui.<sup>219</sup>

(Merke wohl: Diese gallertartigen Pflanzen sind von niemandem zuvor beschrieben worden. Sie scheinen tatsächlich Varietäten von *Lichenis membranacei fugacis* [„Hautartiger, vergänglicher Lichen“] zu sein, dem Pierre Magnol in seinem „Botanicum Monspeliense“ gedenkt, wo er bezeugt, dass einige [Leute; H. F.] diese Pflanzen für Ausscheidungen der Sterne halten, und sie dazu in chemischen Laboren benutzen; andere halten sie für Eingeweide der Frösche, die von Raben heruntergeschluckt wurden, so beschaffen, zusammengeballt, werden sie verkauft, das bezeugt Dr. Merret in seinem „Pinax rerum Naturalium Britannicarum“; aber sie alle reden Unsinn, wenn es nämlich geschieht, dass ein Stern fällt, entstehen aus der schwefeligen Erde der Meteore Ausdünstungen wie bei einem Untergang im Feuer.)

Der Autor dieser Anmerkung gibt den *Lichenis membranaceus fugax* („Hautartige vergängliche Flechte“) als Synonym zu Rupps Flechte an, die der Anmerkung vorangeht. Das ist sinnvoll, weil Rupp selbst in der Ausgabe von 1718 kein Synonym angegeben hat. Der *Lichenis membranaceus fugax* wird aus Pierre Magnols (1638–1715) „Botanicum Monspeliense“ (1688) zitiert.<sup>220</sup> Eine Pflanze mit diesem Namen kann nach einer Überprüfung bei Pierre Magnol nicht gefunden werden. Es bleibt offen, wo Rupp bzw. der Autor der Anmerkung diesen Pflanzennamen entnommen hat. Ausführlich werden verschiedene Vermutungen über die Herkunft dieser Pflanzen dargestellt, die von Pierre Magnol und Christopher Merret (1614/5–1695)<sup>221</sup> bezeugt wurden. Die Feststellung, dass alles Unsinn ist, begründet Rupp berechtigter Weise damit, dass beim Verglühen eines Sterns die starke Hitze das Leben auslöschen würde.

Auf der Seite 300 folgt die letzte Zwischenbemerkung des Kapitels „Sequuntur Fungi“ („Es folgen die Pilze“). Mit ihr beginnt ein Abschnitt des Kapitels, in dem auch vorwiegend Pilzarten verzeichnet sind. Die Zwischenbemerkung wurde unverändert übernommen. *Fungus* ist die erste Gattung.

---

<sup>219</sup>Rupp 1726, S. 300.

<sup>220</sup>Magnol, Pierre: *Botanicum Monspeliense sive Plantarum circa Monspelium nascentium index*, Montpellier 1688. In diesem Werk werden die Pflanzen alphabetisch aufgelistet, weshalb leicht überprüft werden kann, ob die genannte Pflanze enthalten ist.

<sup>221</sup>Christopher Merret war ein englischer Naturwissenschaftler. Es wird in der Anmerkung zitiert aus: Merret, Christopher: *Pinax rerum naturalium britannicarum continens Vegetabilia, Animalia et Fossilia, in hac insula reperta inchoatus*, London 1667.



Die auf den Seiten 300 bis 302 mit insgesamt 15 Diagnosen abgehandelt wird. Sechs Diagnosen wurden für diese Auflage neu aufgenommen und eine, die in der ersten Auflage innerhalb der Gattung *Lycoperdon* gelistet war, wurde umgestellt und an die erste Stelle der Gattung *Fungus* gesetzt.<sup>222</sup> Alle Pflanzennamen der neuen Diagnosen wurden nach Caspar bzw. nach Johann Bauhin zitiert. Es sind darunter keine Neubeschreibungen, die von Rupp oder dem Herausgeber der „Flora Jenensis“ (1726) stammen könnten. Die sechs neuen Diagnosen von *Fungus* wurden aus der botanischen Literatur entnommen, während sieben der acht Diagnosen, die bereits in der ersten Auflage vorhanden waren, von Rupp selbst geschaffen wurden.<sup>223</sup> Durch *Boletus*-Diagnosen vom eigentlichen Abschnitt der Gattung *Fungus* getrennt, befindet sich die Diagnose von *Fungus ramosus, coralloides*<sup>224</sup> („Verzweigter, korallenartiger Fungus“) zwischen den Gattungen *Boletus* und *Coralloides*. In dieser Diagnose wurde der Namensteil „coralloides“ ergänzt, womit eine Nähe zur nachfolgenden Gattung hergestellt wurde.

Nur fünf Diagnosen umfasst die Gattung *Boletus*.<sup>225</sup> Davon wurden zwei Diagnosen unverändert übernommen. Der *Boletus pediculo & capitulo donatus* („Boletus, der mit einem Stielchen und Köpfchen ausgestattet ist“) ist neu. Deshalb heißt es in der Diagnose: „[...] nondum descriptus, inter praecedentis species occurrit Aprili & Majo“ („[...] noch nicht beschrieben worden, zwischen den vorangehenden Arten, kommt im April und Mai vor“). Verändert wurde der Name des *Boletus mitram Pontificis referens, nigricans* („Schwärzlicher Boletus, der an die Mitra des Pontifex erinnert“), indem der Namensteil „nigricans“ hinzugefügt wurde, womit eine eindeutige Unterscheidung zum nachfolgenden *Boletus mitram Pontificis referens, albicans* („Weißlicher Boletus, der an die Mitra des Pontifex erinnert“) hergestellt wurde. Ausführlicher als in der ersten Auflage wird bei *Boletus mitram Pontificis referens, nigricans* auch das Synonym zitiert. Rupp verweist in der ersten Auflage mit dem Synonym auf eine Abbildung von Christian Mentzel.<sup>226</sup> In der ersten Auflage wird als Synonym und Abbildungshinweis „Fungus talis Menzelii; apud quem videatur figura delectissima.“<sup>227</sup> („Fungus, so bei Mentzel, bei welchem eine sehr hervorragende Abbildung gesehen werden kann.“) angegeben. Der Name des Synonyms wird nur mit *Fungus* angege-

<sup>222</sup>Gemeint ist: *Fungus bulbosus fuscus, duplici pileolo* C.BAUHIN („Dunkelbrauner, knolliger Fungus mit doppeltem Hüthen“), welcher zu finden ist in: Rupp 1718, S. 355 und Rupp 1726, S. 300.

<sup>223</sup>Siehe Seite 104 dieser Arbeit.

<sup>224</sup>Rupp 1726, S. 302.

<sup>225</sup>Ebd., S. 302. Alle Diagnosen dieser Gattung *Boletus* sind auf dieser Seite zu finden.

<sup>226</sup>Siehe Seite 106 dieser Arbeit. Für die Abbildung vgl. Mentzel, Christian: *Pinax botanonymos polyglottos. Index nominum plantarum multilinguis Latinorum, Graecorum & Germanorum literis, per Europam usitatis conscriptus & sic constructus, ut plantarum genera, species, colorum & aliarum partium differentiae [...]*, Berlin 1682, Abbildungstafel 6.

<sup>227</sup>Vgl. Rupp 1718, S. 354.

ben. In der zweiten Auflage wird der volle Name und das genaue Werk von Mentzel zitiert: *Fungus autumnalis velut apex flaminis Plinii. Menz. in Pug. apud quem [...]* („Herbst-Fungus, so wie den Schriften des weisen Plinius, Mentzel im Pugillus, bei welchem [...]“). Zitiert wird der Name aus dem „Pugillus“<sup>228</sup> (1715). Dieses Werk besteht vorrangig aus Abbildungstafeln, auf denen immer mehrere Pflanzen dargestellt sind. Die einzelnen Tafeln sind nicht mit Seitenzahlen versehen, weshalb in der Diagnose keine angegeben wird. Über den Pilz-Namen kann die Abbildung aber gefunden werden. Der Pilz wird auf der sechsten Bildtafel des Werkes abgebildet.

In der Diagnose von *Boletus phalloides* Tourn. („Phallusartiger Boletus [Stinkmorchel; H. F.]“) wurde die Fundortangabe „[...] und in der Wäldern bey Voltersrode“ ergänzt, sowie der deutsche Pflanzenname „Hirsch-Brunft über der Erde“

Eine neue Gattung des Kapitels ist *Coralloides*.<sup>229</sup> Alle sechs Diagnosen dieser Gattung wurden von Tournefort aus den „Institutiones rei herbariae“ übernommen.<sup>230</sup> Es kann vermutet werden, dass Rupp diesen Abschnitt noch selbst eingefügt hat, was konzeptionell zu erkennen ist. Denn Rupp benutzt auch hier als inhaltliche Vorlage das Werk von Tournefort.

Eine Anmerkung wurde an die Diagnose von *Coralloides ramosa, nigra, compressa, apicibus albidis* Tourn.<sup>231</sup> („Verzweigte, schwarze, zusammengedrückte *Coralloides*, mit weißen Spitzen“) angehängt: „Tournefort hanc plantam duobus diversis sub titulis recensuit, nam capite de agarico eandem posuit sub nomine agarici digitati, nigri, apicibus albidis; loco ultimo inter agaricos.“ („Tournefort hat diese Pflanze unter zwei verschiedenen Titeln [Namen; H. F.] rezensiert, dieselbe [Pflanze; H. F.] ist nämlich im Kapitel *Agaricus* unter dem Namen *Agaricus digitatus, niger, apicibus albidis* Tourn. [„Schwarzer, gefingerter *Agaricus* mit weißen Spitzen“] verzeichnet; an letzter Stelle unter den *Agarici*.“)<sup>232</sup> Diese Kritik an Tournefort zeigt, wie genau die vorliegenden Werke der botanischen Literatur gelesen wurden. In der Anmerkung fehlt eine genaue Begründung, warum Tournefort mit beiden Namen dieselbe Pflanze bezeichnet haben soll. Tournefort brachte alle an Holz wachsenden Pilze in die Gattung *Agaricus*. Da diese *Coralloides*-Art auch an Holz wächst, steht diese Art wahrscheinlich einmal unter *Agaricus* und zum anderen wegen der ungewöhnlichen Form des Fruchtkörpers unter *Coralloides*.

Die Gattung *Fungoides*<sup>233</sup> ist bereits in der ersten Auflage der „Flora

<sup>228</sup>Mentzel, Christian: *Lexicon plantarum polyglotton universale. Ex diversis, Europaeorum, Asiaticorum, Africanorum & Americanorum, Antiquis & modernis Linguis [...]*, Berlin 1715.

<sup>229</sup>Rupp 1726, S. 302–303.

<sup>230</sup>Vgl. hierfür: Tournefort 1700, S. 564f.

<sup>231</sup>Ebd., S. 303.

<sup>232</sup>Für die Gattung *Agaricus* bei Tournefort siehe: Tournefort 1700, S. 562.

<sup>233</sup>Siehe: Rupp 1726, S. 303f.

Jenensis“ vorhanden. Die sechs Diagnosen dieser Ausgabe wurden unverändert in die zweite Ausgabe übernommen. Hinzugekommen sind vier neue Arten, die alle nicht zitiert und ohne Synonyme angegeben werden. Diese Namen wurden für die „Flora Jenensis“ neu entwickelt und bezeichnen aus Sicht des Autors unbeschriebene Arten. In der Diagnose des *Fungoides sylvaticum minus & tenerius, pediculo donatum*<sup>234</sup> („Kleineres und zarteres Wald-Fungoides, mit kleinem Stiel versehen“) heißt es: „nondum descriptum“ („noch nicht beschrieben“). Die Diagnosen sind sehr kurz gehalten; immer mit dem Namen und dem Fundort. Der Standort und das Erscheinen der Fruchtkörper wird nur in zwei Diagnosen mitgeteilt. Ein besonderer Schwerpunkt liegt bei den Fundortangaben, die einen großen Anteil an den Informationen der Diagnosen ausmachen, um ein mögliches Wiederfinden der genannten Pilze zu ermöglichen. Aus diesem Grund sind sie zum Teil sehr konkret. Die Diagnose des *Fungoides sylvaticum minus & tenerius, pedicula donatum* lautet: „*Fungoides sylvaticum minus & tenerius, pedicula donatum*, nondum descriptum im Rauhenthale, unter dem Laub, an alten Aesten.“

Mit sechs Arten ist die Gattung *Lycoperdon*<sup>235</sup> [Stäublinge] in dieser Ausgabe vertreten. Damit ist sie eine der wenigen Gattungen, die in der zweiten Auflage mit weniger Diagnosen vertreten ist als in der ersten. Gestrichen wurde *Lycoperdum maximum* („Sehr großes Lycoperdon [Stäubling; H. F.]“). Die Beschreibung des Vorkommens von *Lycoperdon parisiense, minimum, pediculo donatum* TOURN. („Sehr kleines Pariser Lycoperdon, mit kleinem Stiel versehen“) wurde mit der Bemerkung: „nec non in vinearum limitibus variis in locis“ („und auch auf den Schneisen [Wegen; H. F.] der Weinberge an verschiedenen Stellen“) ergänzt. Vorher hieß es nur: „In ambitu urbis, in muro occurrit Aprili.“ („Im Umkreis der Städte, im April in Mauern aufzufinden“).

Die Gattung *Tubera*<sup>236</sup> („Trüffel, Pl.“) wurde neu aufgenommen. Sie ist mit zwei Arten vertreten: *Tubera Matthioli*. *Tubera terrae vulgo* („Trüffel Matthioli, Gewöhnliche Erd-Trüffel“) und *Tubera cervina* („Hisch-Trüffel“). Beide Diagnosen enthalten eine Anmerkung. Bei *Tubera Matthioli*. *Tubera terrae vulgo* heißt es: „[...] praesertim & tempore pluviali se satis produnt, raro in Germania occurrunt; vid. tamen Menzelii indicem plantarum polyplotum & pugillum nec non modus ridiculus venandi haec tubera apud Matthiol.“ („[...] besonders in der Regenzeit kommen sie zur Genüge hervor, sie treten in Deutschland selten hervor; siehe dennoch Mentzel „Index plantarum Polyglotton & Pugillus“ und zur merkwürdigen Art des Jagens [nach; H. F.] dieser *Tubera* siehe Matthioli“). Der Autor bezieht seine Literaturangaben auf Christian Mentzels „Lexicon plantarum polyglotton universale“

<sup>234</sup>Ebd., S. 304.

<sup>235</sup>Ebd., S. 304.

<sup>236</sup>Siehe: Rupp 1726, S. 305.

(1715) und den darin enthaltenen „Pugillus“.<sup>237</sup> Matthioli wird mit seinen „Commentarii in VI. Libros Pedacii Dioscoridis Anazarbei de Medica materia“ (1674) zitiert.<sup>238</sup> In der Diagnose der *Tubera cervina* wird dagegen angemerkt:

In sylvis sed rarius; v. gr. Rauenthal, aliquando occurrit, dum radices tempore verno eruuntur, interius pulvere nigro sunt referta, de hujus virtute aphrodisiaca vid. Clavis Schroederiana Hoffmanni. Odorem virosum, vehementem & haec species habet, unde cervi eorum odore allecti, ea effodiunt, non secus ac apri.<sup>239</sup>

(Im Wald, aber selten; im Rauenthal ist es einmal aufgefunden worden, die Wurzeln wurden während der Frühlingszeit ausgegraben, im Inneren sind sie mit schwarzem Pulver angefüllt, zu deren aphrodisierender Kraft siehe: Clavis Schroederiana Hoffmanni.<sup>240</sup> Diese Art hat einen stark und heftigen Geruch, weshalb die Hirsche durch diesen Duft angelockt werden, diese ausgraben, und nicht anders die Wildschweine.)

Die Ausführung dieser Anmerkungen deutet an, dass es ein Interesse an den Trüffeln gab, gerade weil sie, wie in den Anmerkungen beschrieben, in der Umgebung von Jena so selten waren. In Literaturhinweisen wird auf weitere Themen zu diesen Pilzen hingewiesen. Bei Matthioli kann sich der Leser über das Suchen und Finden der Trüffeln informieren und bei Friedrich Hoffmann (1660–1742), ab 1693 Professor der Medizin an der Universität Halle, über die pharmazeutischen Möglichkeiten. Eine Abbildung findet der interessierte Leser sowohl bei Christian Mentzel, als auch bei Matthioli. Gezielt wird die „Flora Jenensis“ auf diese Weise mit den Inhalten anderer Werke der botanischen und pharmazeutischen Literatur vernetzt.

Die Gattung *Agaricus*<sup>241</sup> setzt sich in dieser Auflage der „Flora Jenensis“ aus 18 Diagnosen zusammen. Damit enthält sie vier Diagnosen mehr als in der ersten Auflage. Zwei der bestehenden Diagnosen wurden durch Zusätze ergänzt. In der ersten Auflage der „Flora Jenensis“ orientierte sich die Auflistung dieses Kapitels stark an Tournefort. Diese Orientierung wurde beibehalten. Die ersten acht Diagnosen stammten von Tournefort, die anderen sechs wurden von Rupp zusammengestellt. In der zweiten Auflage wird dieser Abschnitt am Ende um vier neue Diagnosen ergänzt, von denen eine aus den „Institutiones rei herbariae“ des Tournefort stammt und

---

<sup>237</sup>Siehe S. 309 dieses Werkes. Eine Abbildung der *Tubera* ist auf der Tafel 6. desselben Werkes zu finden.

<sup>238</sup>Siehe S. 413f dieses Werkes.

<sup>239</sup>Rupp 1726, S. 305.

<sup>240</sup>Hoffmann, Friedrich: Clavis Pharmaceutica Schroederiana seu animadversiones cum annotationibus in pharmacopoe jam Schroederiana [...] cum Thesauro Pharmaceutico, Halle 1681, S. 611f.

<sup>241</sup>Siehe: Rupp 1726, S. 305–307.

die anderen drei von Rupp bzw. einem anderen Autor zusammengestellt wurden. Von Tournefort stammt *Agaricus digitatus niger* TOURN.<sup>242</sup> („Gefingerter und schwarzer Agaricus“), dessen Diagnose besteht nur aus dem Pflanzennamen und dem Vermerk: „Tournef.“. Die Synonyme der „Institutiones rei herbariae“ wurden nicht übernommen. Die Diagnose des neuen *Agaricus clavatus flavescens & coriaceae substantiae* („Gelblicher, keulenförmiger Agaricus von lederartiger Substanz“) entspricht dem Standard der „Flora Jenensis“, während die Diagnosen des *Agaricus digitatus niger humilior*<sup>243</sup> („Gefingerter, schwarzer und niedriger Agaricus“) und *Agaricus fuliginis & aterrimus vastum cavernulatum quendam infecti nidum mentiens*<sup>244</sup> („Rußbrauner Agaricus und mit sehr schwarzen leeren und kleinen Aushöhlungen, gewissermaßen wird ein unvollendetes Vogelnest vorgetäuscht“) mit etwas längeren Bemerkungen zur Morphologie versehen wurden. Bei *Agaricus digitatus niger humilior* heißt es: „[...] & instar corii canis Carchariae tuberculis exasperant, quae singula, totidem ovata indicant, nigerrimi pulveris receptacula, substantia vero interior est albissima“ („[...] so wie die graue Haut der Haie in Höckerchen aufgeworfen ist, die sich einzeln ebenso eiförmig zeigen wie Lager von sehr schwarzem Pulver, die tatsächliche Substanz im Inneren ist sehr weiß“). Bei *Agaricus fuliginis & [...]* wird dagegen von Aushöhlungen gesprochen: „Labyrinthibus meatibus ex cavata est haec agarici species, a nemine hactenus descripta, quae omnino notatu digna est.“ (Aus den ausgehöhlten Höhleneingängen ist diese *Agaricus* Art, welche einer Beschreibung völlig würdig ist, die [aber; H. F.] von niemandem bis jetzt beschrieben wurde.“) Mit einem Literaturhinweis wurde die vorhandene Diagnose des *Agaricus digitatus, minor*<sup>245</sup> („Gefingerter, kleinerer Agaricus“) ergänzt: „Plures dantur harum plantarum varietates, quae vid. apud Tournef. & Joh. Ray.“ („Mehr Varietäten dieser Pflanzen werden gegeben, siehe hierfür Tournef. u. Joh. Ray.“) Der Pilz in dieser Diagnose wird unter dem Synonym *Fungus digitelli* RUE („Klein gefingerter Fungus des Ruellus“) <sup>246</sup> weder bei Tournefort noch bei Ray erwähnt<sup>247</sup>

Diese Anmerkung bezieht sich wahrscheinlich nicht auf einen konkreten Pilz. Es wird allgemeiner auf die Gattungen *Agaricus* verwiesen und wie sie bei den genannten Autoren behandelt werden. Diese Anmerkung könnte als Aufforderung verstanden werden, nicht nur die Gewächse zu beachten, die in

<sup>242</sup>Siehe: Rupp 1726, S. 306 und Tournefort 1700, S. 562.

<sup>243</sup>Siehe: Rupp 1726, S. 306.

<sup>244</sup>Ebd., S. 307.

<sup>245</sup>Ebd., S. 306.

<sup>246</sup>Jean Ruel (1474–1537), franz. Humanist, Arzt und Botaniker. Dessen wichtigstes botanisches Werk ist: „De natura stirpium“(1536). Siehe: Hoefler, Jean Chrétien Ferdinand: Nouvelle Biographie Générale. depuis les temps les plus reculés jusqu'à 1850–60, avec les renseignements bibliographiques et l'indication des sources a consulter, XLI–XLII, Kopenhagen 1968, S. 864.

<sup>247</sup>Tournefort führt die Gattung *Agaricus* an der genannten Stellen in den „Institutiones“ an. John Ray schreibt über die Gattung in: Ray 1686, S. 107.

der „Flora Jenensis“ erwähnt werden, sondern auch die anderer Autoren im Blick zu haben. Der Autor weiß um die Schwierigkeiten der Pflanzenbestimmung, bei der ein Werk häufig nicht ausreicht. Der zweite Zusatz innerhalb dieser Gattung ist eine Fundortergänzung bei *Agaricus digitatus flavescens*, *ℰ veluti clavatus*<sup>248</sup> („Gelblicher, fingerartiger und gleichsam nagelartiger Agaricus“). Angegeben wird: „Ist sehr häufig bey Halle in der Heyde.“

In der ersten Auflage der „Flora Jenensis“ war *Hippuris* mit einer Art (*Hippuris crassior*<sup>249</sup> („Dickerer Hippuris“)) vertreten. Die Diagnose dieser Art wird in die zweite Auflage übernommen.<sup>250</sup> Die Angabe des deutschen Namens „Stinckender Pferde-Schweiff“ wird aber gestrichen. Insgesamt wird die Gattung um drei neue Arten erweitert. Die erste der drei, die genannt wird, enthält eine längere Beschreibung zur Morphologie. Die Nennung des Namens geht in der Diagnose fließend in die Beschreibung über: „*Hippuris foliis ad instar cornu cervi divisis, semine majore, viridi, tribus apicibus instructo, duobus ad basin tanquam hamis, ℰ uno longiori in apice, sub viridi cortice durum, alterum ℰ flavicantem condens, in quo semen medulla alba.*“<sup>251</sup> („Hippuris mit zerteilten Blättern wie das Gehörn des Hirsches, mit einem größeren, grünen Samen, der mit drei Spitzen versehen ist, davon zwei an der Basis gleichsam als Widerhaken und eine längere an der Spitze; unter [seiner; H. F.] grünen Schale ein harter, zweiter gelblich werdender Samen[kern; H. F.], in dem das Mark weiß ist.“) Die zweite Diagnose einer neuen Art besteht dagegen nur aus dem Pflanzennamen und einem Hinweis zum Standort: *Hippuris longioribus, rarioribus ℰ tenuioribus setis; cum praecedente*<sup>252</sup> („Hippuris mit längeren, lockeren und mit feineren Borsten; mit der Vorangehenden“). Die dritte, *Hippuris tenuioribus ℰ bifureis setis*<sup>253</sup> („Hippuris mit feineren und zweigabligen Borsten“), wird als Einzige von den neu aufgenommenen Arten mit einem Literaturhinweis versehen: „Hujus meminit Loeselius in sua flora Borussica“ („Diese erwähnt Lösel in seiner Flora Borussica“). In der „Flora Prussica“ listet Lösel keine Pflanze auf, die genau diesen Namen trägt. In den Diagnosen der Gattung *Equisetum* werden mehrere *Hippuris*-Namen als Synonyme genannt. Vielleicht bezieht sich die Anmerkung auf eine dieser Pflanzen.<sup>254</sup>

Auch der Abschnitt zur Gattung *Alga*<sup>255</sup> wurde in der zweiten Auflage vergrößert. Die drei vorhandenen Diagnosen werden mit sechs neuen erwei-

<sup>248</sup>Siehe: Rupp 1726, S. 306.

<sup>249</sup>Siehe: Rupp 1718, S. 359.

<sup>250</sup>Siehe: Rupp 1726, S. 307.

<sup>251</sup>Ebd.

<sup>252</sup>Ebd.

<sup>253</sup>Ebd.

<sup>254</sup>Vgl. hierfür: Löselius 1703, S. 65f, Nr. CLVII, CLIX, CLX und CLXI. Die Pflanze *Equisetum sub aqua repens foliis bifurcis* Löselius wird dort auf der Seite 66 und 67 in einer Abbildung wiedergegeben. Das Adjektiv „bifurcis“ würde zum Namen der *Hippuris* passen. Dargestellt ist eine Pflanze der aktuellen Gattung *Myriophyllum*.

<sup>255</sup>Siehe: Ebd., S. 307f.

tert. Von den Diagnosen der ersten Auflage bleibt eine unverändert und zwei wurden bearbeitet. Bei *Alga brevioribus & crassioribus setis*<sup>256</sup> („Alga mit kürzeren und dickeren Borsten“) wird der Fundort Braunsdorf ergänzt und aus der Diagnose der *Alga vulgatissima & longissima*<sup>257</sup> („Sehr gewöhnliche und sehr lange Alga“) wird der deutsche Name „Meergras“ gestrichen. Für diese Pflanze gibt Rupp in der ersten Auflage kein Synonym an.<sup>258</sup> In der Ausgabe von 1726 wird eine Pflanze von Caspar Bauhin in die Diagnose als Synonym eingefügt. Die *Alga viridis, capilaceo folio* C.BAUHIN („Grüne Alga, mit haarförmigem Blatt“) wird aus dem „Pinax“ zitiert. Von Caspar Bauhin stammt auch der Name *Alga fontalis Trichodes* C.B.<sup>259</sup> („Quellen-Alga Trichodes“), deren Diagnose der *Alga vulgatissima & longissima* vorangeht. In der Diagnose der *Alga fontalis Trichodes* bemerkt Rupp bzw. der Autor nach der Nennung des Namens: „nec non Alga in tubulis aquam fontanam ducentibus ejusdem, ibidem“ („und auch die Alga von derselben [Art; H. F.] in Quellwasser führenden Rohren, an derselben Stelle“). Die Zitate aus dem „Pinax“ von Caspar Bauhin sind als Orientierung für die Bestimmung dieser Pflanze in der zweiten Auflage der „Flora Jenensis“ neu aufgenommen worden. Die vorangehende Diagnose der *Alga fontalis foliis geniculatis, crassioribus, tenerioribusve*<sup>260</sup> („Quellen-Alga mit geknieten, dickeren und feineren Blättern“) endet mit der folgenden Bemerkung: „Major vero occurrit mihi in quodam Germaniae inferioris rivulo, in Ducatu Juliacensi saxi rivuli adnata Mense Mart.“ („Tatsächlich ist sie [die Alge] mir in einem bestimmten Fluss in Niederdeutschland größer begegnet, im Fürstentum Jülich wächst sie im Monat März auf den Steinen des Flusses.“) Diese Anmerkung folgt auf die Fundortangabe: „An den Steinen im Feld-Brunnen v.g. im Bußbecker-Thal, auch bei Gießen.“ Die Fundortangabe „Gießen“ kann ein Hinweis dafür sein, dass Rupp selbst diese neuen Diagnosen des Abschnittes verfasst hat. Auch die Angabe von niederdeutschen Fundorten passt zur Biographie von Rupp. Die neuen Diagnosen wurden vom Verfasser selbst zusammengestellt, sie werden nicht zitiert.

In zwei Diagnosen wird deutlich darauf hingewiesen, dass die betreffende Pflanze bisher noch nicht beschrieben wurde („nondum descripta“).<sup>261</sup>

Die letzte Diagnose des Kapitels bespricht die neu aufgenommene *Spongia ramosa, fluviatilis, ad confervam accedens*<sup>262</sup> („Verzweigte Spongia [Schwamm; H. F.], im Fluss lebend, an Confervam angenähert“). Schwämme wurden in der botanischen Literatur des 18. Jahrhunderts noch immer bei

<sup>256</sup>Ebd., S. 308.

<sup>257</sup>Ebd.

<sup>258</sup>Siehe: Rupp 1718, S. 360.

<sup>259</sup>Siehe: Rupp 1726, S. 308.

<sup>260</sup>Siehe: Rupp 1726, S. 308.

<sup>261</sup>Siehe hierfür: Rupp 1726, S. 307. Gemeint sind die Diagnosen von *Alga longioribus & crassioribus setis, veluti reticulatim dispositis* und *Alga marina crassioribus brevioribus & concavis setis sive filamentis flavo viridibus*.

<sup>262</sup>Ebd., S. 308f.

den Pflanzen abgehandelt, obwohl es sich um Tiere handelt. Selbst Carl von Linné hat die Schwämme (*Spongiae*) in seiner „Systema Naturae“ (1758/59) noch bei den Pflanzen eingeordnet.<sup>263</sup> Erst Peter Simon Pallas (1741–1811) bezeichnet die Schwämme im „Elenchus Zoophytorum“ (1768) als Tiere.<sup>264</sup>

Nach der Nennung des Namens, der Angabe des Fundorts und der Wachstumszeit folgt eine sehr ausführliche Anmerkung. Sie nimmt mehr als eine Seite des Buches ein. Die Anmerkung kann in drei inhaltliche Abschnitte gegliedert werden, die im Druck des Textes durch Absätze wiedergegeben werden. Der erste Abschnitt versucht, ein mögliches Synonym für die *Spongia* in der botanischen Literatur zu identifizieren:

Vid. Plukenet, qui quondam exhibet figuram huic plantae fere similem, sed seminum copiosorum [...] plane non meminit; quae tamen nota adeo evidens est, ut ferme quis suspicari possit, esse planta diversa; sed nec C.B. in hippuride aequae evidentia & copiosa observavit semina, nec tamen dubitare licet, hanc plantam esse equisetum foetidum, sub aquis repens C.B. Sit itaque, si placet, nostra & Plukenetiana planta eadenque. Fig. vid. in Tab. afficta Num. I.<sup>265</sup>

(Siehe Plukenet, der eine bestimmte Abbildung dieser Pflanze vorlegt, die ihr fast ähnlich ist, aber die Fülle der Samen [...] erwähnt er gar nicht; die dennoch offenbar so weit bekannt ist, wer könnte gerade nicht den Verdacht haben, dass die Pflanze verschieden ist, aber Caspar Bauhin hat nicht in gleicher Weise die augenscheinlichen und zahlreichen Samen in Hippuris beobachtet, es ist dennoch nicht erlaubt zu zweifeln, dass diese Pflanze *Equisetum foetidum, sub aquis repens* C.BAUHIN [„Stinkendes Equisetum, das unter Wasser kriecht“] ist. Es sei so, wenn es gefällt, unsere und die Pflanze von Plukenet ein und dieselbe. Sieh die Figur und die Tafel, die mit 1 versehen ist.)

Leonard Plukenet (1642–1706) wird hier aus den „Opera Omnia Botanica“ zitiert.<sup>266</sup> Die Pflanze des Caspar Bauhin wurde vom Autor aus dem „Pinax“ entnommen.<sup>267</sup>

Der zweite Abschnitt stellt eine Verbindung zwischen *Spongia* und verschiedenen Gesteinen her. *Spongia* wird als Vertreter eines Geschlechtes von

---

<sup>263</sup>Vgl. Linné, Carl von: Systema Naturae per regna tria naturae, secundum Classes, Ordines, Genera, Species, cum characteribus, differentiis, synonymis, locis, Tomus II., Stockholm 1759, S. 1348.

<sup>264</sup>Siehe hierfür: Pallas, Peter Simon: Elenchus Zoophytorum sistens Generum Adumbrationes Generaliores et specierum cognitarum succinctas descriptiones cum selectis auctorum synonymis, Frankfurt M. 1768, S. 375. Der „Elenchus Zoophytorum“ ist eine frühe Schrift von Pallas. Er differenziert und vertieft darin die Tiere, die Linné in der „Systema Naturae“ noch ohne Unterschied in die Klasse der *Vermes* (Würmer) eingeordnet hatte.

<sup>265</sup>Rupp 1726, S. 308.

<sup>266</sup>Siehe hierfür: Plukenet, Leonard: Opera Omnia Botanica. In sex tomos divisa, London 1702, pars altera, Tab. CXII.

<sup>267</sup>Siehe: Bauhin 1723, S. 16.



Organismen gesehen, die Kalksteine und/oder Formen des Gipses produzieren. Hier werden auch Korallen erwähnt. Der Text wird eingeleitet mit:

Coronoides loco monendum duxi, in variis locis circa Jenam decursu aquarum fontanarum in campestribus lignis, foliis arborum, lapidibus, muscis &c. apponi tartaream quandam materiam, sub varia figura, ex eo genere, quae constituit alias lapidem illum glaciei Mariae [...].<sup>268</sup>

(*Coronoides* habe ich an der Stelle zur Beachtung angeführt; an verschiedenen Orten um Jena setzt sich die tatarische [schreckliche; H. F.] Materie im Ablauf des Quellwassers an Hölzer im Feld, an die Blätter der Bäume, an Steine, an Moose und anderes an, in verschiedener Gestalt, aus dieser Gattung, die sonst jenes Gestein von Marien-Glas umfasst [...].)

Mit „Marien-Eis“ ist das Marien-Glas gemeint, das als Selenit eine besonders kristalline und durchsichtige Form des Gipses darstellt. Im dritten und letzten Teil der Anmerkung wird skizzenhaft auf weitere Steine in der Umgebung von Jena hingewiesen, die „in excursionibus Botanicis non negligenda“ („bei botanischen Exkursionen nicht zu übergehen“) sind.

Innerhalb des Kapitels werden insgesamt 17 neue Fundorte (mit Doppelnennungen sind es 21) angegeben.<sup>269</sup> Auffällig ist, dass nur ein Ort aus der näheren Umgebung von Jena stammt (der Berg „Jentzig“). Am häufigsten werden Orte aus Thüringen genannt, die nicht in der nahen Umgebung von Jena liegen (sechs Orte insgesamt). Dazu gehören mit dreimaliger Nennung Gera sowie mit einmaliger Angabe Braunsdorf, Voltersrode, Schwarzburg und Schieblau. Die Angabe von Fundorten aus Hessen ist ein Novum in diesem Kapitel. Gießen, der Heimatort des Heinrich Bernhard Rupp, wird dreimal erwähnt. Auch der Ort Saalmünster befindet sich in Hessen. Aus Sachsen werden die Orte Wittenberg, Eisleben, Schlaitz (Schleiz?) und Sitzenroda (bei Torgau) aufgeführt. Genannt werden auch Halle und Kalten-Nordheim (Röhn). Die neuen Fundorte befinden sich nicht ausschließlich in neuen Diagnosen. Von den 21 Angaben neuer Fundorte (Anzahl mit Doppelnennungen) werden zwölf in alten und neun in neuen Diagnosen genannt.

### **Ergebnisse der Analyse der „Classis XVII.“**

Folgende Ergebnisse aus der Analyse der „Classis XVII.“ können zusammengetragen werden.

Die Grundstruktur des Kapitels bleibt in dieser Auflage erhalten. So wurden z. B. die „Sequentur“-Zwischenbemerkungen nicht gestrichen, ihre gliedernde Funktion für das Kapitel bleibt bestehen.

---

<sup>268</sup>Ebd., S. 309.

<sup>269</sup>Siehe Tabelle A 13 im Anhang.

Neu im Kapitel sind die „NB“-Anmerkungen. Sie werden von einem Herausgeber eingefügt, der nicht Heinrich Bernhard Rupp sein kann. Diese Anmerkungen werden im Druckbild gezielt sichtbar gemacht. Sie sind immer als eigene Absätze in das Pflanzenverzeichnis eingefügt und beginnen immer mit der Abkürzung NB. Für das Verzeichnis der Pflanzen erfüllen sie verschiedene Funktionen. Sie kommentieren Diagnosen oder Klassifizierungsentscheidungen von Rupp (z. B. sollten bestimmte *Musci* besser der Gattung *Jungermannia* angehören). In anderen Fällen fassen sie die Merkmale der Pflanzen bestimmter Abschnitte zusammen oder ergänzen zusätzliche Synonyme (besonders aus Werken, in denen eine Abbildung der Pflanze vorhanden ist, zur leichteren Bestimmung). Hinweise auf Abbildungen, abergläubische Vorstellungen, Neuheiten und Wirkungsweisen sind ebenfalls vorhanden.

Im Kapitel werden fünf neue Gattungen eingefügt, von denen vier von Tournefort stammen. Die meisten neuen Arten stammen aber von Rupp oder einem anderen Herausgeber.

Häufige Ergänzungen in den übernommenen Diagnosen sind: Fund- und Standorte, Literaturzitationen, Hinweise auf Abbildungen, Klassifizierungsunsicherheiten und Seitenzahlen. Regelmäßig werden auch kulturhistorische Anmerkungen gemacht z. B. abergläubische Anwendungen, Verwendung bei der Bierherstellung oder als Putzmittel, Abortivum oder als Kehrbeesen.

Die Angaben neuer Fundorte deuten einen größeren Einzugsbereich an, der zum Sammeln von Pflanzen für dieses Kapitel benutzt wurde. Die Fundorte in Gießen und Jülich bezeugen, dass Rupp selbst an der Verbesserung seines Manuskriptes für eine Neuausgabe gearbeitet hat bzw. dass mit seinen Materialien gearbeitet wurde.

Unsicherheiten bei der Bestimmung und Klassifizierung von Pflanzen werden dem Leser kenntlich gemacht. Literaturhinweise helfen dem Leser, sich vertiefende Informationen zu besorgen.

## Kapitel 6

# Die „Flora Jenensis“ von 1745

### 6.1 Die Entstehung

#### 6.1.1 Albrecht von Haller und Jena

Die Verbindung nach Jena hatte sich für Haller privat ergeben. Seine dritte Ehefrau, Sophia Amalia Christina Teichmeyer (1722–1795), war die vierte und jüngste Tochter des Jenaer Professors für Anatomie, Chirurgie und Botanik Hermann Friedrich Teichmeyer (1685–1744). Haller, der 1736 nach Göttingen gekommen war, hatte zuvor in kurzen Abständen seine beiden ersten Ehefrauen verloren. Im Jahr 1736 starb Marianne Wyß und vier Jahre später die zweite Frau Elisabeth (1711–1740, geb. Bucher). Vor dem Jahr 1741 sind keine nennenswerten Kontakte Hallers zur Universitätsstadt Jena bekannt, außer einigen Hinweisen zu den unmittelbaren Vorverhandlungen der dritten Ehe. Sehr wahrscheinlich kam es im Hause des Kollegen Segner in Göttingen zu einer ersten Begegnung von Haller und Sophia Amalia Teichmeyer, die sich bei ihrer Schwester aufhielt. Die älteste Tochter von Teichmeyer, Maria Caroline Sophia, war seit 1732 mit Johann Andreas von Segner (1704–1777) verheiratet, der 1735 in Göttingen eine Professur für Naturwissenschaften und Mathematik erhalten hatte. Im Jahr 1741 heiratete Haller Amalia Christina Teichmeyer.

In der Gründungsphase der Universität Göttingen wurde intensiv nach geeignetem Lehrpersonal für die Hochschule gesucht. Potentielle Kandidaten befanden sich unter den Gelehrten der bestehenden Universitäten in deutschen Landen. Für die Personalpolitik waren die Gründerväter der Göttinger Universität Gerlach Adolf Freiherr von Münchhausen (1688–1770) und Paul Gottlieb Werlhof (1699–1767) verantwortlich. Insbesondere Werlhof war für die Gründung der Medizinischen Fakultät zuständig. Er verfasste 1733 ein Gutachten über die zu errichtende Medizinische Fakultät, für die er drei

Professoren und ein Hospital vorsah.<sup>1</sup> Einer der Ersten den Werlhof für die Medizinische Fakultät engagieren wollte, war Georg Erhard Hamberger (1697–1750),<sup>2</sup> der einige Jahre später in eine heftige akademische Auseinandersetzung mit Haller geriet.<sup>3</sup> Hamberger besetzte an der Universität Jena seit 1727 eine außerordentliche Professur der Medizin.<sup>4</sup> Er lehnte den Ruf nach Göttingen ab, weil er in Jena bleiben wollte, insbesondere auch wegen seines Schwiegervaters Johann Adolf Wedel (1675–1747). Werlhof erweiterte daraufhin sein Angebot und bot Wedel ebenfalls eine Stelle an. Beide Angebote wurden ausgeschlagen, weil der Landesherr Jenas den Wechsel beider Professoren verboten hatte.<sup>5</sup> Der Vorgang ist ein Beispiel für die Konkurrenz, in der die Universitäten der damaligen Zeit zueinander standen, wenn es darum ging Lehrkräfte und Studenten für die eigene Institution zu gewinnen.<sup>6</sup> Landesherrn setzten ihre herrschaftlichen Mittel ein, um anerkannte Professoren an ihren Universitäten zu halten.<sup>7</sup> Hamberger empfahl für Göttingen seinen Schüler Johann Andreas Segner (1704–1777), der seit 1733 eine außerordentliche Professur in Jena besetzte. Segner stammte aus Bratislava. Er hatte sich 1725 in Jena immatrikuliert und Medizin studiert. Im Oktober 1729 promovierte er unter Simon Paul Hilscher (1682–1742). Nach seinem Studium war er für mehrere Jahre praktizierender Arzt in Ungarn und kehrte 1732 nach Jena zurück, um Dozent zu werden. Im Jahr 1733 erhielt er die Magisterwürde und wurde Professor.<sup>8</sup> Seine Schwerpunkte in der Wissenschaft lagen weniger im medizinischen Bereich, als auf mathematisch-physikalischem Fachgebiet.<sup>9</sup> Das von Hamberger vermittelte Angebot aus Göttingen nahm Segner an und wurde 1735 Professor für Naturlehre und Mathematik an der Georgia-Augusta. In Göttingen blieb Segner für 20 Jahre und wechselte danach an die Universität Halle. Segner verfasste physikalische Abhandlungen und Handbücher, die im 18. Jahrhundert anerkannte Werke waren. Bleibende Verdienste erwarb er sich auf dem Gebiet der Hydraulik. Aus dem Segnerschen Wasserrad entwickelte sich die

<sup>1</sup>Siehe: Pagel, Julius Leopold, „Werlhof, Paul Gottlieb“, in: Allgemeine Deutsche Biographie 42 (1897), S. 16–17 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/pnd119070359.html?anchor=adb>, letzter Zugriff: 07.01.2013.

<sup>2</sup>Siehe hierfür: Brednow, W.: Jena und Göttingen. Medizinische Beziehungen im 18. und 19. Jahrhundert, Jena 1949, S. 3.

<sup>3</sup>Haller und Hamberger stritten sich um die richtige Beschreibung der Atemmechanik des Brustkorbes. Im Streit prallten unterschiedliche wissenschaftstheoretische Ansätze aufeinander. Siehe hierzu: Brednow 1949, S. 5f.

<sup>4</sup>Siehe hierfür: Günther, Johannes: Lebensskizzen der Professoren der Universität Jena. Seit 1558 bis 1858. Festgabe zur 300 jährigen Säkularfeier der Universität am 15., 16. und 17. August 1858, Darmstadt 1979, S. 126.

<sup>5</sup>Siehe: Brednow 1949, S. 3.

<sup>6</sup>Siehe hierzu: Hunger 2009, S. 105.

<sup>7</sup>Siehe: Brednow 1949, Ebd.

<sup>8</sup>Für die biografischen Angaben zu Segner siehe: Uschmann, Georg/ Krauß, Erika: Johann Andreas Segner (1704–1777) und seine Zeit, Halle 1977, S. 136ff.

<sup>9</sup>Siehe: Brednow 1949, S. 3.

Turbine als hydraulische Kraftmaschine.<sup>10</sup> Segner und Albrecht von Haller waren Schwäger. Nach seiner Rückkehr aus Ungarn heiratete Segner in Jena am 24.11.1732 Maria Carolina Sophia Teichmeyer,<sup>11</sup> eine Schwester von Amalia Teichmeyer, der späteren dritten Ehefrau Hallers. Es ist sehr wahrscheinlich, dass Haller in Göttingen über seinen Kollegen Segner Kontakt zu Amalia Teichmeyer bekam. Die räumliche und berufliche Nähe beider Männer spricht dafür. Über Segner und dessen Verbindung mit der Jenaer Professoren-Familie Teichmeyer nimmt Haller Kontakt zur Universität Jena auf. Der Vater beider Frauen ist Hermann Friedrich Teichmeyer (1685–1744), der von 1717 bis zu seinem Tod verschiedene Professuren in Jena besetzte. Teichmeyer stammte aus Minden (Westfalen), studierte in Leipzig und promovierte 1707 Jena. Im Jahr 1717 erhielt er die ordentliche Professur für Experimentalphysik und später zusätzlich eine außerordentliche Professur für Medizin. Ab 1727 war er Professor für Botanik, Anatomie und Chirurgie.<sup>12</sup> Als Haller Teichmeyer kennenlernte, war dieser bereits ein etablierter Hochschullehrer in Jena. Seine erste Professur bekam er ein Jahr vor dem Erscheinen der ersten Auflage der „Flora Jenensis“. Heinrich Bernhard Rupp und Johann Heinrich Schütte sind Studenten in Jena als Teichmeyer Professor wurde. Franz Ernst Brückmann (1697–1753), der Unterricht bei Rupp hatte, hörte auch Vorlesungen von Teichmeyer. Der Professor Johann Adrian Slevogt, der eine wichtige Rolle bei der Entstehung der ersten Ausgabe der „Flora Jenensis“ spielte, war ein Kollege von Teichmeyer. Haller lernte in Teichmeyer einen Zeitgenossen aus der Entstehungszeit der „Flora Jenensis“ kennen, der wichtige Personen aus jener Zeit wahrscheinlich persönlich kannte. Von der „Flora Jenensis“ selbst muss Haller lange vor seiner Zeit in Göttingen Kenntnis gehabt haben. Der Arzt und Botaniker Christian Friedrich Haenel (1701–1745) aus Schneeberg erwähnte in einem Brief von 12.03.1733 an Haller die „Flora Jenensis“: *Lichen, quem mitto, describitur in nova editione Flora Jenensis Ruppri pag. 297.*<sup>13</sup> („Die Flechte, welche ich schickte, wurde in der neuen Ausgabe der „Flora Jenensis“ des Rupp auf Seite 297 beschrieben.“) Zu welchem Zeitpunkt Haller sich zu einer neuen Herausgabe der „Flora Jenensis“ entschieden hat, kann nicht genau gesagt werden. Die früheste Erwähnung dieses Vorhabens stammt nicht von Haller selbst, sondern vom Leipziger Professor der Medizin Christian Gottlieb Ludwig (1709–1773). Dieser schrieb am 10.10.1740 an Haller, dass er durch den Verleger Cuno von dem Projekt erfahren habe und lobte es sogleich: „Per

<sup>10</sup>Siehe: K., „Segner, Johann Andreas von“, in: Allgemeine Deutsche Biographie 33 (1891), S. 609–610 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/pnd11861276X.html?anchor=adb>, letzter Zugriff: 08.01.2013.

<sup>11</sup>Siehe hierfür: Vogel, Jul.: Teichmeyers Schwiegersöhne, in: Altes und Neues aus der Heimat. Beilage zum „Jenaer Volksblatt“, Jena 1939.

<sup>12</sup>Siehe hierfür: Guenther 1979.

<sup>13</sup>Vgl. Haenel, Christian Friedrich: Brief an Albrecht von Haller, Schneeberg 12.03.1733, in: Epistolarum ab eruditis viris ad Alb. Hallerum scriptarum. Pars 1, latinae. Vol. I. Bernae: sumptibus Societis typographicae, Bern 1773, S. 176f.

Cunonem intelligo, te Ruppil Floram Jenensem in Germanicam transmutare velle, & labor ille quam maxime mihi placet.“<sup>14</sup> („Durch Cuno erfahre ich, dass Du die Flora Jenensis in eine deutsche Flora umwandeln möchtest, und jene Arbeit ist es, welche mir sehr gut gefällt.“) Diese Bemerkung ist ein Indiz dafür, dass Haller die Arbeit an der „Flora Jenensis“ lange vor seiner Heirat mit Amalia Teichmeyer am 27.11.1741 geplant hatte. Sicherlich ist die Arbeit an diesem Werk aber erst durch die familiäre und fachliche Beziehung in Jena befördert worden. Erst ab 1742 wird in Briefen die konkrete Arbeit an dieser Herausgabe erwähnt.<sup>15</sup> Am 28. Mai 1742 reichte Albrecht von Haller, seit 1736 Professor für Anatomie und Botanik an der Universität Göttingen, ein Urlaubsgesuch an die „Königlich Groß Britannische Churfürstliche Braunschweigische Lüneburgische Landesregierung“ ein:

Eine neue Auflage der Ruppischen Flora Jenensis die ich bey dem hießigen Buchhändler Cuno übernommen, erfordert, daß ich trotz iehrer korr. Pflanzen, die in dem Ruppischen Werke angezeigt werden nur entfernte bestimmt mache. Ich habe als nötig gefunden, in der Zeit, da die meisten Pflanzen blühen, eine 14 tägige Reise nach Jena zu thun. Wie ich schon 2 mahl nach dem Hartze in gleicher Absicht gethan habe [...]<sup>16</sup>

Der familiäre Kontakt in Jena beschränkte sich nicht nur auf Hermann Friedrich Teichmeyer. Joachim Georg Darjes (1714–1791), ab 1744 Professor der Moral und Politik in Jena, ist ein weiterer Schwager Hallers. Darjes heiratete am 26.01.1741 Catharina Wilhelmine Eleonore Teichmeyer, eine weitere Tochter Hermann Friedrich Teichmeyers. Darjes stammte aus Güstrow und hatte in Rostock studiert, bevor er nach Jena kam. In Jena war Darjes 27 Jahre erfolgreich als Hochschullehrer tätig. Friedrich der Große veranlassete, dass Darjes 1763 als königlich-preußischer Geheimrat und ordentlicher Professor der Rechte an die Universität zu Frankfurt (Oder) berufen wurde. Von Darjes wurden die Kameralwissenschaften in den Universitätsunterricht aufgenommen und durch den Aufbau von Realschulen in Jena nachhaltig gefördert. Als Autor war Darjes wenig erfolgreich. Er war vor allem als Lehrer anerkannt.<sup>17</sup>

<sup>14</sup>Vgl. Ludwig, Christian Gottlieb: Brief an Albrecht von Haller, Leipzig 10.10.1740, in: *Epistolarum ab eruditissimis viris ad Alb. Hallerum scriptarum. Pars 2, latinae Vol. II.* Bernae: sumptibus Societatis typographicae, Bern 1773, S. 23ff.

<sup>15</sup>Die Darstellungen dieser Briefe erfolgt im Abschnitt „Materialien und Informanten“ dieses Kapitels.

<sup>16</sup>Siehe: Universitätsarchiv Göttingen, Personalakte Haller, Kur. 4914, 18.4.1736–14.8.1770.

<sup>17</sup>Für die biographischen Angaben zu Darjes siehe: Richter, „Darjes, Joachim Georg“, in: *Allgemeine Deutsche Biographie* 4 (1876), S. 758–759 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/pnd119110598.html?anchor=adb>, letzter Zugriff: 08.01.2013.

Sowohl mit Darjes als auch mit Hermann Friedrich Teichmeyer befand sich Haller in Briefkontakt.<sup>18</sup> Die überlieferte Korrespondenz von Haller mit Teichmeyer begann im März des Jahres 1742, mit Darjes im September desselben Jahres. Dabei handelt es sich um Briefe an Haller, die von Darjes oder Teichmeyer geschickt wurden. Nur ein Brief darunter stammt von Haller. Die Korrespondenzen werden von familiären Themen dominiert. Teichmeyer zeigt sich immer wieder besorgt um den Gemütszustand Hallers und erkundigt sich nach den Ursachen:

Aber in der that mich betrübet herzlich die expression ein fasst unerträglicher verdruß nimbt mier fast allen muth. Mein Gott was ist das! ich bitte gar sehr mier doch davon nachricht zu geben, was ihn verursacht & worinnen selbiger bestehet. Den Herzallerliebster Herr Sohn was ihn bekümert, bekümmert auch mich.<sup>19</sup>

Gegen die Verstimmtheit Hallers redet er immer wieder an und spricht ihm Mut zu:

Mir tut leidt daß Sie übermaßen nicht wohl seyen Hertzallerliebster Sohn ich liebe Sie von mein Seele sorgen Sie doch for Dero Leibes und Seelen ruhe. Ergeben sich nicht der alteration mein! Was hilft Kummer nichts.<sup>20</sup>

Aus welchen Gründen Haller schlechter Stimmung ist, geht aus den Briefen Teichmeyers nicht hervor. Eine besondere Anteilnahme nimmt Teichmeyer an der Situation seiner Tochter Amalia. Zahlreichen Briefen an Haller wird eine gesonderte Nachricht beigelegt, die ausdrücklich an Amalia gerichtet ist.<sup>21</sup> Darin redet Teichmeyer seiner Tochter zu, sich in der Ehe und in Göttingen gut zu verhalten:

Hertzallerliebste amalia, Ich freue mich über Dein wohlseyn undt über das freymühtige bekendtniß daß Du mir nichts verhelen woltest wens Dir auch übel gienge. Liebet Ihr ein ander recht so ist das übrige was geringes stehe Deinem liebsten alzumahl bey frohlichen und munteren muthe zu erhalten u verstoße Ihm seinen verdruß. Wen Dier allewelt in Göttingen höfflich begegnet ist es schon guth. Wahre freunde sindt mehr wie deamanten. Tuhe Du nimanden kein leidt so wirdt die welt

---

<sup>18</sup>Alle zitierten Briefe von Teichmeyer und Darjes an Albrecht von Haller befinden sich in den Beständen der Burger Bibliothek Bern (BB Bern).

<sup>19</sup>Vgl. Teichmeyer, Hermann Friedrich: Brief an Albrecht von Haller, Jena 30.03.1742, BB Bern.

<sup>20</sup>Vgl. Teichmeyer, Hermann Friedrich: Brief an Albrecht von Haller, Jena 20.08.1742, BB Bern.

<sup>21</sup>In sieben von 15 erhaltenen Briefen, die Teichmeyer an Haller geschrieben hat, sind Nachrichten an Amalia enthalten. Siehe hierfür die Briefe vom: 27.04.1742, 10.09.1742, 17.09.1742, 28.09.1742, 31.01.1743, 08.04.1743 und einen undatierten Brief.

Dier auch kein verdruß machen verlaße Dich auff Gott das ist der beste  
Freundt eines Christen undt tugendhaften menschen.<sup>22</sup>

Der Bemerkung ist zu entnehmen, dass die Ehe mit Haller und das Einleben in Göttingen sich nicht ohne Probleme entwickelten. In den Briefen an Haller spricht Teichmeyer Schwierigkeiten mit der Familie Segner an, die mit den Eingewöhnungsproblemen Amalias im Zusammenhang zu stehen scheinen:

Seyen sie nur so gut undt melden mier wie ich es mit Segners anfangen soll. Ich will alles thun, ja Ihnen die väterliche Liebe aufsagen wen Sie nicht Frieden machen wollen. Den wie wird das amalien in Ihrer not überstehen? Melden Sie mier nur ein modum der Vereinigung, schlagen andere vor, geben wo möglich auff beiden Seiten nach, undt vereinigen dan Ihre Schwester u. Bruder Herten in wahrer undt Gott gefälliger Freundschaft.<sup>23</sup>

Teichmeyer mahnte immer wieder zu Nachsicht und Ruhe. Andere Themen der Briefe Teichmeyers sind Nachrichten aus der Universität (die Anzahl der zahlenden Studenten in seinen Lehrveranstaltungen), wissenschaftliche Informationen und seine Pläne, sich selbst wieder zu verheiraten.

In den Briefen, die von Darjes geschrieben worden sind, wird der Streit mit Segner ebenfalls thematisiert. Er berichtet von Beleidigungen, die er von Segner erfahren habe: „Es ist wahr, ich bin ehesten von HC S. [Segner; H.F.] auff das aller empfindlichste beleidiget worden [...]“<sup>24</sup> Beleidigungen, die Haller erfahren hat, soll er sich nicht so zu Herzen nehmen: „Es ist wahr, Sie sind sehr beleidiget worden, aber warum wollen Sie Ihren Feinden das vergnügen gönnen, daß sie sich deren verhalten so sehr zu Herten nehmen, und uns durch Dero Kummer unglücklich machen?“<sup>25</sup> Teichmeyer wird als Herr Papa erwähnt; dessen missverständliche Briefe soll Haller nicht falsch verstehen: „Was der HC Papa geschrieben, kann derselbige unmöglich böse gemeint haben [...]“<sup>26</sup> Der Streit erreichte Dimensionen, die bis nach Hannover reichten, wo Segner eine Beschwerde gegen Haller eingelegt haben soll: „HC [Segner; H.F.] selbst beschwert sich in Hannover [...]. HC selbst denkt, dass sie sich vor Hannover fürchten, und solange er dieses denkt, wird er nicht aufhören mit Hannover zu drohen, und sich auf die Gnade in Hannover zu berufen, und folglich wird auch solange der verdruß dauern.“<sup>27</sup> In

---

<sup>22</sup>Vgl. Teichmeyer, Hermann Friedrich: Brief an Albrecht von Haller, Jena 27.04.1742, BB Bern.

<sup>23</sup>Vgl. Teichmeyer, Hermann Friedrich: Brief an Albrecht von Haller, Jena 28.09.1742, BB Bern.

<sup>24</sup>Vgl. Darjes, Joachim Georg: Brief an Albrecht von Haller, Jena 15.10.1742, BB Bern.

<sup>25</sup>Ebd.

<sup>26</sup>Ebd.

<sup>27</sup>Vgl. Darjes, Joachim Georg: Brief an Albrecht von Haller, Jena 19.11.1742, BB Bern.



späteren Briefen, ab 1748, berichtet Darjes häufig von Geschäften im Zusammenhang mit seinem Gut im Camsdorf. Die Briefe skizzieren das Bild eines gespannten Verhältnisses zwischen Schwägern und Schwiegervater. Die Rolle der Frauen ist schlecht einzuschätzen, stehen von Ihnen doch keine Briefe zur Verfügung. Darjes und Teichmeyer waren Haller bei der Arbeit an der Neuherausgabe der „Flora Jenensis“ behilflich. Sie vermittelten Kontakte zu Jenaer Pflanzensammlern. Darauf wird an späterer Stelle genauer eingegangen.

### 6.1.2 Materialien und Informanten für die Arbeit an der „Flora Jenensis“

Der Ausgangspunkt für Hallers Bearbeitung der „Flora Jenensis“ müssen die älteren Ausgaben dieses Werkes gewesen sein. Durch Vorlage der ersten und zweiten Auflage des Werkes konnte er notwendige Korrekturen oder Erweiterungen erkennen und planen. Für diese Arbeitsschritte standen verschiedene Formen von Informationsquellen zur Verfügung. Die Quellen für diese Arbeitsschritte lassen sich sechs verschiedenen Kategorien zuordnen, die nachfolgend systematisch abgehandelt werden. Die sechs Kategorien, in die sich die Informationsquellen einteilen lassen, sind: Briefe, Pflanzen selbst sammeln, Pflanzen sammeln lassen, Dokumente aus Jena, eigenes botanisches Material/Herbarium und Fachliteratur.

#### Briefe

Albrecht von Haller unterhielt ein sehr großes Korrespondenznetzwerk, darin ist er ein typischer Akteur der Gelehrtenrepublik. Ein bedeutender Anteil der Korrespondenz Hallers betrifft die Botanik. In zahlreichen Briefwechseln wird sie neben vielen anderen Themen behandelt. Der Briefwechsel mit Johannes Gessner (1709–1790)<sup>28</sup>, seinem Lebensfreund, mit dem Haller von seiner Studienzeit bis zu seinem Tod in regelmäßigem Briefkontakt stand, ist ein Beispiel dafür. Beide Freunde schreiben von persönlichen Themen genauso wie von verschiedenen naturwissenschaftlichen (Medizin, Anatomie, Botanik, Geologie etc.) Inhalten. In anderen Briefwechseln ist dagegen ausschließlich die Botanik ein Thema. Die Korrespondenz mit Johann Jacob Dillenius ist zum Beispiel rein botanisch. Es lässt sich nachweisen, dass Haller in seinen Briefen die Arbeit an der neuen Ausgabe der „Flora Jenensis“ erwähnt hat. Unter der Kategorie „Brief“, als einer Quelle für die Bearbeitung der „Flora Jenensis“, die Albrecht von Haller genutzt haben könnte, werden aber nur solche Briefe subsumiert, in denen konkrete inhaltliche Sachverhalte der Arbeit an der Neuherausgabe thematisiert werden. Gemeint sind damit keine Briefe, in denen die „Flora Jenensis“ nur erwähnt wird und vielleicht in einem thematisch fremden Zusammenhang steht. Nur

---

<sup>28</sup>Zu Gessner siehe auch Seite 18ff dieser Arbeit etc.

durch ein methodisches Vorgehen lassen sich aus dem riesigen Korrespondenznetzwerk Hallers die Briefe herausfiltern, in denen die Arbeit an der „Flora Jenensis“ thematisiert wird. Relevante Kriterien der Auswahl sind die Entstehungszeit, botanische Themen der Korrespondenz und die geographische Verortung des Korrespondenzpartners. Bezüglich der Entstehungszeit wurden Briefe des Zeitraums von 1736 bis 1746 ausgewählt, der Zeit von Hallers Ankunft in Göttingen und der Zeit, als ihm die ersten Leser ihre Kritik an der „Flora Jenensis“ mitteilten.<sup>29</sup> Mit der geographischen Verortung des Korrespondenzpartners werden Personen erfasst, die sich an Orten befanden, die im Zusammenhang mit der „Flora Jenensis“ stehen, z. B. die Stadt Jena. Die Korrespondenzpartner Teichmeyer und Darjes fallen in diese Kategorie.

Im Vergleich zum Umfang von Hallers Korrespondenz konnten nur verhältnismäßig wenige Briefe gefunden werden, in denen inhaltlich über die Herausgabe der „Flora Jenensis“ geschrieben wurde. Am intensivsten wurden Inhalte der Herausgabe der „Flora Jenensis“ in der Korrespondenz mit Johann Jacob Dillenius kommuniziert. Der überlieferte Briefverkehr mit Dillenius beginnt im Jahr 1738 und reicht bis 1746. Dillenius wurde 1684 in Darmstadt geboren und hat in Gießen studiert. Dort unternahm er zusammen mit Heinrich Bernhard Rupp botanische Exkursionen. Rupp war ein Schüler des Dillenius.<sup>30</sup> William Sherard lud Dillenius 1721 nach London ein und unterstützte dessen botanische Arbeiten. Sherard stiftete 1734 eine Professur für Botanik an der Universität Oxford, die Dillenius als Erster besetzte. Moose, Pilze und Flechten bildeten den Schwerpunkt der botanischen Arbeit, die von Dillenius geleistet wurde. Am 1. September 1741 verkündet Haller Dillenius gegenüber zum ersten Mal, dass er die „Flora Jenensis“ neu herausgeben möchte. Haller berichtet von dem Vorhaben, nachdem er ausführlich von seiner Arbeit an der „Enumeratio“ geschrieben hat:

Ipsum opus habebis primus ante vertentem annum. Erit 160 schedarum cum figuris 80 plantarum rariorum aut novarum. Deinde Ruppium floram complebo ex aliis & meis itineribus, Tuo catalogo, &c., et faciam nomenclatorem plantarum Germaniae totius, is etiam labor post annum prodibit.<sup>31</sup>

(Du wirst das Werk selbst als erster vor dem ablaufenden Jahr haben. Es werden 160 Blatt Papier mit 80 Abbildungen von seltenen oder neuen Pflanzen sein. Anschließend werde ich die Flora Ruppis aus anderen

---

<sup>29</sup>In vielen Korrespondenzen ist die „Flora Jenensis“ genau bis zu dem Zeitpunkt ein Thema, an dem der Briefpartner das Werk in den Händen hält und Haller seine Meinung dazu mitteilt. Deshalb ist es sinnvoll, die Korrespondenzen bis nach der Veröffentlichung der „Flora Jenensis“ zu verfolgen.

<sup>30</sup>Siehe Seite 44 dieser Arbeit.

<sup>31</sup>Haller, Albrecht von: Brief an Johann Jakob Dillenius, 01.09.1741, in: Druce, G. Claridge: The Dillenian herbaria: an account of the Dillenian collections in the herbarium of the University of Oxford: together with an biographical sketch of Dillenius, selections from his correspondence, notes, etc., Oxford 1907, S. 103 (CIII).

[Floren; H. F.] und meinen Reisen, deinem Katalog und anderem ergänzen und ich werde einen Nomenclator aller Pflanzen Deutschlands machen, diese Arbeit wird sogar nach einem Jahr erscheinen.)

Das Interessante an der Aussage Hallers ist, dass er selbst Materialien angibt, die ihm bei der Arbeit an der Neuherausgabe helfen. Dazu gehören Reisen (eigene und fremde), sowie verschiedene Werke, von denen er besonders Dillenius Werke betont. Der erwähnte „Nomenclator“ deutscher Pflanzen („Namensnenner“ deutscher Pflanzen) scheint ein Projekt zu sein, das Haller nicht beendet hat, obwohl er hier die nahe Fertigstellung ankündigt.<sup>32</sup> Ein halbes Jahr später, am 28. März 1742, berichtet Haller von einer Arbeit im Zusammenhang mit seiner Herausgeberschaft: „Praeterito anno tamen in Bructero fui et hoc anno Jenam ibo Ruppianas aliquas recensurus, tum Lipsiam.“<sup>33</sup> („Vergangenes Jahr bin ich trotzdem auf dem Brocken gewesen und dieses Jahr werde ich nach Jena gehen, um einiges von Rupp zu überprüfen, dann nach Leipzig.“) Die Ankündigung aus dem vorherigen Zitat, für die Herausgabe aus den Ergebnissen verschiedener Reisen zu schöpfen, wird hier in die Tat umgesetzt. Haller möchte nach Jena fahren, um vor Ort die Fundortangaben Rupps zu überprüfen. Von dem Ergebnis dieser Reise nach Jena berichtet Haller am 07.10.1742: „Circa Jenam vero multos & pulchros locis Ruppianis reperi, tum plantas v.g. Filicestrum septentrionale Ammani &c.“<sup>34</sup> („Rund um Jena habe ich in der Tat viele und schöne Pflanzen an den Ruppischen Orten wiedergefunden, ferner die Pflanzen v. g. Filicestrum septentrionale Ammani etc. [Nördliches Filicestrum des Ammann; H. F.]“.) Die Reise war erfolgreich, die Angaben Rupps konnte Haller bestätigen. Gleichzeitig findet Haller Pflanzen, die bei Rupp bis dahin nicht erwähnt sind. *Filicestrum septentrionale* zitiert Haller von Paul Amman (1634–1672) und findet es in Jena.<sup>35</sup> In Hallers Ausgabe der „Flora Jenensis“ ist diese Pflanze dann enthalten.<sup>36</sup> Als Fundort wird der „Zeisig-Grund“ angegeben. Daraus ist zu erschließen, dass Haller in Jena nicht nur die Fundortangaben Rupps überprüfte, sondern botanisierte und neu gefundene Pflanzen in das Werk aufnahm. Auf diese Weise funktionierte ein Teil der Ergänzungsarbeit, die Haller geleistet hat.

In einem Brief vom 13. August 1744 ist eine Reaktion von Dillenius greifbar und dieser kommentiert Hallers Arbeit inhaltlich:

---

<sup>32</sup>Erschienen ist ein „Nomenclator“ Schweizer Pflanzen: Haller, Albrecht von: Nomenclator ex Historia Plantarum indigenarum Helvetiae Excerptus, Bern 1769.

<sup>33</sup>Haller, Albrecht von: Brief an Johann Jakob Dillenius, 28.03.1742, in: Druce 1907, S. 104 (CIV).

<sup>34</sup>Haller, Albrecht von: Brief an Johann Jakob Dillenius, 07.10.1742, in: Druce 1907, Ebd.

<sup>35</sup>Für *Filicestrum septentrionale* & *palustre* bei Amman siehe: Amman 1739, S. 175, n. 252. Linné nennt diese Pflanze von Amman *Osmunda struthiopteris*. Siehe: Linné 1753, S. 1066.

<sup>36</sup>Siehe: Haller 1745, S. 343.

Ad plantam illam quam Portulam olim non necessarie dixi, refers Glaucoidem marit. &c. Rupp. & Portulam spuriam ejusdem. An vir methodice scribens & admirabili memoria praeditus poterat eandem plantam sub diversis classibus bis ponere? Verum Ruppianus per Glaucoidem intellexit Glaucem Tourn. quam ita dixit, ut distingueret a Glauce Riv.“<sup>37</sup>

(Zu jener Pflanze, die ich einst unnötigerweise als *Portula* bezeichnet habe, stellst Du *Glaucoides maritima* etc. von Rupp und die *Portula spuria* desselben. Wie konnte der Mann, der methodisch schreibt und mit einem bewundernswertem Gedächtnis versehen ist, dieselbe Pflanze zweimal unter verschiedene Klassen stellen? In der Tat hat Rupp unter *Glaucoides* [Glauxähnliches; H. F.] das *Glaux* des Tournefort verstanden, das er so benannte, weil es sich von *Glaux* Riv. unterscheiden würde.)

Dillenius kritisiert, dass Rupp ein und dieselbe Pflanze in zwei verschiedenen Klassen untergebracht hätte. Diese Kritik ist jedoch völlig unberechtigt, weil es sich in der Tat um zwei verschiedene Pflanzen handelt. Dillenius unterstellt Rupp, *Glaux maritima* etc. als Synonym zu *Portula spuria*, *aquatica* gestellt zu haben, was nicht korrekt ist. Rupp hatte als Synonym *Glaux palustris flore striato* etc. TOURN. gebracht. Bei der ersten Pflanze handelt es sich um das Blutweiderichgewächs *Peplis portula* L. („Sumpfuendel“), bei der zweiten um *Glaux maritima* L. („Strand-Milchkraut“), ein Primelgewächse mit verwachsener, einfacher Blütenhülle. Das verwirrende ist, dass der Name *Glaux* aus der älteren Literatur sowohl für die eine als auch die andere Art benutzt worden ist. Rupp und Haller haben das erkannt. Haller verändert die Diagnosen der *Glaucoidem maritima* und der *Portula spuria*, *aquatica* nicht. Er versieht beide Diagnosen in seiner Ausgabe der „Flora Jenensis“ aber mit Fußnoten, in denen er Synonymität und Zuordnung diskutiert. In der Fußnote zur *Glaucoidem maritima* schreibt Haller: „Nihil enim differt a speciminibus, quae circa mare lecta penes me sunt. Quare ego male hoc synonymon ad Peplin retuli. In enum. Stirp. Helv.“<sup>38</sup> („Nichts unterscheidet sie nämlich von den Arten, welche für mich gewöhnlich um das Meer herum aufgesammelt worden sind. Weshalb ich dummerweise dieses Synonym zu *Peplin* gestellt habe. In ‘Enumeratio Stirpia Helvetica.’“) In der „Enumeratio Stirpia Helvetica“ führt Haller die Gattung *Peplis*<sup>39</sup> auf, der er sowohl Rupp's *Glaucoidem maritima* als auch *Portula spuria*, *aquatica* als Synonyme zuordnet. Beim Abfassen der „Enumeratio Stirpia Helvetica“ müssen beide Pflanzen für ihn als auch für Dillenius synonym gewesen sein. Der Kommentar in der Fußnote, deutet an, dass Haller bei der Herausgabe der „Flora Jenensis“ anderer Meinung war. *Glaucoides* habe er fälschlich als

<sup>37</sup>Dillenius, Johann Jacob: Brief an Albrecht von Haller, 13.08.1744, in: Druce 1907, S. 106 (CVI).

<sup>38</sup>Haller 1745, S. 20.

<sup>39</sup>Siehe: Haller 1742, S. 406f.

Synonym zu *Peplin* gestellt.

In der Fußnote zur Diagnose der *Portula spuria, aquatica*<sup>40</sup> („Falsche Portula, im Wasser wachsend“) listet Haller die Synonyme auf, die er dieser Pflanze zuordnet. Die zitierten Namen sind als Synonyme auch in der Diagnose der *Peplis*<sup>41</sup> aus der „Enumeratio Stirpia Helvetica“ aufgeführt. Haller hat sie von dort übernommen. In dieser Diagnose ist die *Portula spuria, aquatica* Rupps selbst ein Synonym. Für Haller ist die *Portula spuria, aquatica* demnach auch zum Zeitpunkt der Erarbeitung der Ausgabe der „Flora Jenensis“ ein Synonym zu seiner *Peplis*.

Von Dillenius werden in dem Brief vom 13.08.1744 weitere Kritikpunkte angeführt, die sich auf Hallers Arbeit an der „Flora Jenensis“ beziehen. Nach dem bereits zitierten Kommentar beschließt Dillenius seine Kritik damit: „Utrum Themissiana specie diversa sit a maritima, inquirendum.“ („Ob es sich [in gerechter Weise; H. F.] um eine verschiedene Art von „maritima“, handelt, ist nachzuforschen“). Im folgenden Abschnitt geht Dillenius auf eine andere Pflanze ein:

Sub Hydrocotyle notas recte C. Bauhini Ranunculum aquaticum umbilicato folio a Col. Ecphras: cum Hydrocotyle confudisse. Sed dum Ranunculi veram speciem pronuntias erras, a Ruppio et Vaillantio seductus. Recte vero Hydrocotyle dicitur a Micheli in Hort. Pis.

(Unter *Hydrocotyle* bemerkst Du richtig, dass C. Bauhins *Ranunculus aquaticus umbilicato folio* [„Wasser-Ranunculus mit genabeltem Blatt“] von Fabio Colonnas (1567–1640) im „Ecphras“<sup>42</sup> mit *Hydrocotyle* vermischt worden ist. Aber solange Du diesen *Ranunculus* als den richtigen verkündest, irrst Du, dieser [*Ranunculus*; H. F.] unterscheidet sich von dem [*Ranunculus*; H. F.] Rupps und Vaillants. In der Tat richtig erklärt worden ist *Hydrocotyle* von Micheli im „Hort. Pis.“<sup>43</sup>)

---

<sup>40</sup>Siehe: Haller 1745, S. 121.

<sup>41</sup>Siehe: Haller 1742, S. 406f. Mit dem Unterschied, dass Linné in der „Enumeratio Stirpia Helvetica“ aus der „Flora Lapponica“ (1737) zitiert wird, während er in der „Flora Jenensis“ aus der „Genera plantarum“ (1743) zitiert wird. Ein weiteres Linné-Zitat in der „Enumeratio“, das unter *Peplis* mit der Nummer 297 angegeben wird, konnte keinem Werk Linnés zugeordnet werden.

<sup>42</sup>Siehe: Fabio Colonna: Colonna, Fabio: Minus cognitarum rariorumque nostro coelo orientium stirpium ekphrasis Qua non paucae ab Antiquioribus Theophrasto, Dioscoride, Plinio, Galeno alijsq[ue] descriptae, praeter illas etiam in Phytobasano editas disquiruntur ac declarantur. Item de aquatilibus aliisque nonnullis animalibus libellus. Ad Ill.mum et Excell.mum Dnm. Martium Columnam Zagarola et Columnae Ducem etc. Omnia fideliter ad vivum delineata, atque aeneis-Typis expressa cum indice in calce voluminis locupletissimo, Rom 1616.

<sup>43</sup>Siehe: Micheli, Pier Antonio: Catalogus plantarum Horti Caesari Florentini opus posthumum iussu Societatis Botanicae / editum, continuatum; et ipsius horti historia locupletatum ab Io. Targionio Tozzetto flor. med. d. rei herbariae prof. pub. bibliothecae pub. magliabechinae praefecto, et S.R.I. academiae naturae curiosorum collega, Florenz 1748. Warum Dillenius Pisa und nicht Florenz angibt, ist unklar. Vielleicht eine Verwechslung. Micheli gibt *Hydrocotyle* als *Hydrocotyle vulgaris* auf Seite 50 an und zitiert diese Pflanze

Dillenius bezieht sich auf die Pflanze *Hydrocotyle*, die in der „Flora Jenensis“ (1745) auf der Seite 275 zu finden ist.<sup>44</sup> Die Pflanze ist seit der zweiten Auflage in der „Flora Jenensis“ enthalten. Haller übernimmt ihre Diagnose und ergänzt sie mit einer Anmerkung, auf die sich Dillenius bezieht. Haller schreibt am Ende der Diagnose: „Ab hac omnino differt Ranunculus aquaticus umbilicato folio Col. quem eo refert C.B.“<sup>45</sup> („Von dieser ist *Ranunculus aquaticus umbilicato folio* COL<sup>46</sup> vollständig verschieden, welchen C.B. [Caspar Bauhin; H. F.] dorthin stellt.“) Dieser Aussage Hallers stimmt Dillenius in seinem Brief zu. Der *Ranunculus aquaticus umbilicato folio* von Fabio Colonna hat nichts mit der *Hydrocotyle* aus der „Flora Jenensis“ zu tun. Damit widersprechen beide einer Angabe, die Caspar Bauhin in seinem „Pinax“ (1623) gemacht hat. Für Bauhin ist der *Ranunculus aquaticus umbilicato folio* von Fabio Colonna ein Synonym zu seinem eigenen *Ranunculus aquaticus Cotyledonis folio*<sup>47</sup> („Wasser-Ranunculus mit Blatt der Cotyledonis“), der wiederum von Dillenius und Haller als richtiges Synonym zur *Hydrocotyle* anerkannt wird und so auch in der „Flora Jenensis“ verzeichnet ist.<sup>48</sup> Dillenius und Haller bemühen sich, korrekte Synonyme zu identifizieren und falsche zu erkennen. Wenn ein bedeutender Autor wie Caspar Bauhin nach ihrer Meinung einen Fehler gemacht hat, wird das benannt.

Dass der *Ranunculus aquaticus Cotyledonis folio* von C. Bauhin ein Synonym zur *Hydrocotyle* ist, hatte schon Rupp festgestellt und diesen in der Diagnose der *Hydrocotyle* so angegeben.<sup>49</sup> Im Widerspruch dazu gibt Rupp den *Ranunculus aquaticus Cotyledonis folio* von Bauhin an einer anderen Stelle als eigenständige Art an<sup>50</sup> und ordnet ihm den *Ranunculus aquaticus umbilicato folio* von Fabio Colonna als Synonym zu. Das ist schon Dillenius aufgefallen, der in seinem Brief vom 13.08.1744 schreibt: „Quam plantam, si diversa a Columnae, intelligant Rupp. Fl. Jen. p. 82, Vaill. Comm. 1719, p. 37, n. 2., non novi.“ („Welche Pflanze, wenn sie verschieden von [der bei; H. F.] Colonna ist, Rupp in der Flora Jenensis Seite 82 und Vaillant in der Comm. 1719, Seite 37, Nummer 2<sup>51</sup> gemeint haben könnten, habe ich nicht erkannt.“) Dillenius ist ratlos und fragt Haller, welche Pflanze er an dieser Stelle benannt hat. Von Haller wird die Frage nicht beantwortet. Er übernimmt die Diagnose von Rupp und verändert den Namen und die Synonyme nicht. Damit ist er so widersprüchlich wie Rupp.

Die systematische Zuordnung einer weiteren Pflanze wird von Dillenius

von Tournefort. Siehe: Tournefort 1700, S. 328.

<sup>44</sup>Siehe: Haller 1745, S. 275.

<sup>45</sup>Ebd.

<sup>46</sup>Fabio Colonna, (1597–1640).

<sup>47</sup>Siehe: Bauhin 1623, S. 180.

<sup>48</sup>Siehe: Haller 1745, S. 275.

<sup>49</sup>Vgl. Rupp 1726, S. 221.

<sup>50</sup>Siehe: Ebd., S. 82.

<sup>51</sup>Welches Werk von Sébastien Vaillant hier gemeint ist konnte nicht festgestellt werden. Weder der Titel, die Jahreszahl noch die Seitenangabe gaben einen Hinweis.

hinterfragt: „Centaureum minus ad Gentianam referre nequeo ob diversam floris formam, stamina item & antherae diversae quicquid si de vasculo. Centaurium quidem ut luteum perfoliatum bicapsulare est. Posset meliori jure Menianthes eo referri.“ („Ich bin nicht imstande, *Centaurium minus* [„Kleineres Centaurium; Tausendgüldenkraut“] zu Gentiana zu stellen – wegen der verschiedenen Form der Blüte, der Staubblätter und wegen der unterschiedlichen Antheren, wie auch immer die Beschaffenheit der Samenkapsel ist. *Centaurium* ist sicherlich zweikapselig wie *Centaurium luteum perfoliatum*. Es könnte besser *Menianthes* mit Recht dorthin zurückgebracht werden.“) In der „Flora Jenensis“ wird die Gattung *Centaurium* in die unmittelbare Nähe der Gattung *Gentiana* gestellt, sie folgen direkt aufeinander.<sup>52</sup> Dillenius teilt Haller seine Bedenken mit, ob diese Anordnung korrekt ist, und führt als Argument morphologische Merkmale der Pflanzen an.

Dillenius beendet den Absatz seines Briefes, indem er auf die „Flora Jenensis“ mit dem lapidaren Satz eingeht: „Et sunt alia, quae modus epistolae non capit.“ („Und es sind [noch] andere, welche er auf diese Weise in den Briefen nicht aufnehmen kann.“)

Am 9. Oktober 1745 übergibt Haller in seinem Brief symbolisch an Dillenius die fertiggestellte neue Ausgabe der „Flora Jenensis“: „Ecce Ruppium meum, Dilleni clarissime, quem Tibi bonus, ni fallor, et doctus juvenis M. Alberti adferet.“<sup>53</sup> („Siehe meinen Rupp, sehr berühmter Dillenius, welchen Dir, guter [Mann; H. F.], wenn ich mich nicht irre, der junge Dr. M. Alberti überbringen wird.“) Diese Ankündigung wurde in die Tat umgesetzt. Dillenius schrieb als Notiz unter den Brief: „Ab A. Haller accepi Floram Jen. Febr. 14, 1746, per Heyn’s Coach et Libellum de Alliis sine figuris tamen.“<sup>54</sup> (Von Haller habe ich am 14. Februar 1746 die „Flora Jenensis“ erhalten, durch Heyn’s Coach [Kutsche; H. F.], und ein kleines Buch von anderen, jedoch ohne Abbildungen.)

Drei Tage später antwortet Dillenius und gibt Haller seine Kritik zur „Flora Jenensis“:

Ceterum Tu tam bene de Ruppio, quam olim de Cordo Gesnerus, utroque de Hassiis, meritus fuisti. Tamen ego si res mei fuisset arbitrii, expunxissem innes, non tantum hortenses & exoticas, sed & spontaneas circa Jenam non nascentes stirpes. Vel si ob vicinitatem academiarum Saxonicarum quaedam memorandae fuissent, oportebat eas adsciscere quas Valerius Cordus olim, tum Jenae, tum Wittembergiae et alibi observavit et descripsit, v. gr. Daucum cyanopum, planta enim diversa, sed Cordo bene cognita, Wittembergiae observata. [...] Sed cur ipsa

<sup>52</sup>Siehe: Rupp 1726, S. 17 und Haller 1745, S. 22.

<sup>53</sup>Haller, Albrecht von: Brief an Johann Jakob Dillenius, 09.10.1745, in: Druce, G. Claridge: The Dillenian herbaria: an account of the Dillenian collections in the herbarium of the University of Oxford: together with an biographical sketch of Dillenius, selections from his correspondence, notes, etc., Oxford 1907, S. 107 (CVII).

<sup>54</sup>Ebd.

planta nempe Marrub. Cardiacae folio Bocc. omissa fuit in tua editio-  
ne.<sup>55</sup>

(Aber, dass Du so gut zu Rupp bist, wie einst [Konrad; H. F.] Gesner zu Cordus, beide in Hessen, verdienstvoll gewesen ist. Ich jedoch, wenn die Sache nach meinem Willen gewesen wäre, hätte nicht nur die Garten- und exotischen, sondern auch die spontanen Gewächse, die um Jena nicht vorkommen, gestrichen. Besonders wegen der Nachbarschaft der Sächsischen Akademien, die erwähnenswert gewesen wären, gehörte es sich, dass diese erfahren, was Valerius Cordus einst bald in Jena, bald in Wittenberg und woanders beobachtet und beschrieben hatte, v. gr. Eine nämlich von *Daucus cyanopus* [Möhre; H. F.] verschiedene Pflanze, die aber dem Cordus gut bekannt war [und; H. F.] die dieser in Wittenberg beobachtet hat. Aber warum ist diese Pflanze *Marrubium cardiacae folio* BOCCONE freilich in Deiner Ausgabe nicht berücksichtigt worden?“)

Dillenius vergleicht Hallers Herausgeberschaft lobend mit der von Konrad Gesner (1516–1565). Gesner hatte 1561 das „Historia Stirpium libri“ und die „Sylva observationum variarumdes“ des Valerius Cordus (1515–1544) herausgegeben. Cordus hatte in Wittenberg studiert, zum Teil unter Melanchthon, und hat von dort botanische Exkursionen durch Mitteldeutschland unternommen. Wegen seines frühen Todes hat er mehrere seiner Werke nicht vollenden können. Die Herausgabe seiner Werke übernahm Konrad Gesner, der sie zum Teil erheblich erweiterte, so dass die Zuordnung der Autorschaft zu einzelnen Abschnitten der Werke schwierig ist.<sup>56</sup> Wie Haller stammte Gesner aus der Schweiz und gilt als bedeutender Universalgelehrter. Trotz des Lobes spricht Dillenius auch negative Kritik aus. Er bemängelt, dass Haller zu viele Pflanzen im Werk belassen hat, die natürlicherweise in Jena gar nicht wachsen. Nach seiner Meinung sollte die „Flora Jenensis“ nur die lokalen Pflanzen enthalten. Einige Quellen, die Dillenius im Zusammenhang der Herausgabe der „Flora Jenensis“ für aussagekräftig hält, findet er von Haller nicht genügend beachtet. Dazu gehören die Sächsischen Akademien oder die Fundorte, die von Valerius Cordus angegeben werden.

Auf diese und andere Kritik reagiert Albrecht von Haller in einem Brief vom 28. April 1746:

Nunc ad Ruppium. Rejicere hortenses non sum ausus ne methodi Rup-

---

<sup>55</sup>Dillenius, Johann Jakob: Brief an Albrecht von Haller, 17.02.1746, in: Druce, G. Claridge: The Dillenian herbaria: an account of the Dillenian collections in the herbarium of the University of Oxford: together with an biographical sketch of Dillenius, selections from his correspondence, notes, etc., Oxford 1907, S. 108 (CVIII).

<sup>56</sup>Für die biografischen Angaben zu Valerius Cordus siehe: Schulz, August: Valerius Cordus als mitteldeutscher Florist, in: Mitteilungen des Thüringischen Botanischen Vereins, Heft 33, 1916, S. 37ff.



pianae exempla et praxin destruerem. Nullas addidi plantas nisi lectas a me ipso, pauculas: Daucum Cyanopum Ludwigius pro varietate habet cujusvis sit a sabulosa patria. Stachys cardiaca folio Riv. utique in mea editione conservata est, ad aliud tantum genus, ex posthumis Schedis redacta, et deleto scommate incivili. Cordum Tecum amo, et vides me ubique citasse curiose, sed nolui floram facere Germanicam pro Jenensi. Caraguana mihi nondum floruit. Amethystina a Verbena differt calyce campaniformi caeterum proxima, Lycopo quo refert Linnaeus, flore differt quinquefido, acutis segmentis.<sup>57</sup>

(Nun zu Rupp. Die Garten[pflanzen; H. F.] hinauszuerwerfen, wagte ich nicht, ich wollte nicht die Vorlage und das Verfahren der Ruppischen Methode zerstören. Ich habe keine Pflanzen hinzugefügt, die nicht von mir gesammelt worden sind; wenige: *Daucus Cyanopus* hält Ludwigius für eine Varietät, es wäre jeder Beliebige auf sandigem Fundort. *Stachys cardiaca folio* RIV. [Stachys mit dem Blatt von Cardiaca; H. F.] ist in meiner Ausgabe enthalten, bloß unter einem anderen Genus, das aus den Manuskripten im Nachlass hervorgeholt wurde, nachdem ich diese aus dem ewigen Schlaf herausgehoben hatte. Du und ich, wir lieben beide den Cordus und du siehst, dass ich überall gewissenhaft zitiert habe, aber ich wollte nicht eine Flora Germanica anstatt der „Flora Jenensis“ machen. *Caragana* hat bei mir noch nicht geblüht. *Amethystina* unterscheidet sich übrigens von *Verbena* und anderen Verwandten im glockenförmigen Kelch, Linné kommt es bei *Lycopus* darauf an, dass die fünfzipflige Blüte mit spitzen Segmenten verschieden ist.)

Deutlich widerspricht Haller einigen Anmerkungen, die Dillenius gemacht hat. Gegen den Vorwurf Gartenpflanzen aus dem Buch zu entfernen, führt Haller das Argument an, dass die Konzeption des Buches dadurch zerstört werden würde. Haller wollte das ursprüngliche Konzept von Rupp beibehalten. Das setzt auch voraus, dass Haller den fachlichen Wert von Rups Flora erkannt und geschätzt haben muss. Es ist anzunehmen, dass hier auch ein Handbuch für botanisch Interessierte (Studenten etc.) geschaffen werden sollte, mit dem alle Pflanzen (fremde und natürlicherweise vorkommende) identifiziert werden können. Gärten und private Pflanzenbestände waren ein wichtiges Hilfsmittel, den botanischen Horizont zur erweitern ohne in fremde Länder reisen zu müssen. Mit der Aufnahme in ein Handbuch, konnte man leichter mit diesen Pflanzen arbeiten. Wahrscheinlich ist, dass Haller das Werk nicht nur für ein Jenaer Publikum vorgesehen hatte. Warum sollte ein Professor aus Göttingen dafür sorgen, dass nur die Studenten in Jena ein gutes Lehrbuch bekommen? Die überregionale Anwendung des Buches muss von Haller vorgesehen gewesen sein.

<sup>57</sup>Haller, Albrecht von: Brief an Johann Jakob Dillenius, 28.04.1746, in: Druce, G. Claridge: The Dillenian herbaria: an account of the Dillenian collections in the herbarium of the University of Oxford: together with an biographical sketch of Dillenius, selections from his correspondence, notes, etc., Oxford 1907, S. 110 (CX).

In seinem Brief gewährt Haller einen Einblick, womit er die neue Ausgabe der „Flora Jenensis“ erarbeitet hat. Manuskripte von Rupp werden erwähnt und Valerius Cordus als ein Autor angeführt, der gern rezipiert wird. Die Verwendung dieser Quellen wird in den entsprechenden Abschnitten dieser Arbeit umfassend dargestellt. Haller reagiert in seinem Brief auf die konkrete Kritik an einzelnen Pflanzen. Wie Dillenius argumentiert er dabei zum Teil mit morphologischen Merkmalen, oder er weist Dillenius auf übersehene Tatsachen hin.

Nach diesem Brief bricht der überlieferte Austausch zwischen Haller und Dillenius zum Thema „Flora Jenensis“ ab. In einem Brief vom Dezember 1746 informiert Haller Dillenius über eine Reise nach Querfurt und Eisleben, womit zum letzten Mal in dieser Korrespondenz ein Thema mit mitteldeutschem Bezug angesprochen wird.

Inwieweit Dillenius für Haller im Zusammenhang mit der Arbeit an der „Flora Jenensis“ besonders wichtig gewesen ist, kann nur vermutet werden. War es die persönliche Bekanntschaft von Dillenius und Heinrich Bernhard Rupp? Es gibt keine Belege, die nachweisen, dass Haller Dillenius konkret über Rupp befragt hat. Dillenius war vor allem ein kompetenter Botaniker, der in deutschen Regionen botanisiert hatte<sup>58</sup> und damit floristische Kenntnisse, insbesondere über die Kryptogamen, vorweisen konnte, die für die Arbeit Hallers nützlich waren.

Die Korrespondenzen mit anderen Gelehrten enthalten keinen Bezüge zu inhaltlichen Details der Arbeit an der neuen Ausgabe. In den meisten Fällen kündigt Haller nur an, dass er plant, die „Flora Jenensis“ neu herauszugeben. Die meisten Kollegen sind stark daran interessiert, das Werk so schnell wie möglich von Haller zu erhalten. An seinen Freund Johannes Gessner schreibt Haller im März 1744 über sein neues Projekt: „Ruppium hac aestate duplo auctiorem ex autographo auctoris edam, plantas etiam Ruppianas mihi coemam.“<sup>59</sup> („Den Rupp werde ich diesen Sommer um das Doppelte vermehrt aus den Manuskripten des Autors herausgeben, auch die Pflanzen Rups werde ich mir zusammenkaufen“). In diesem Fall macht Haller auch Angaben zu den Materialien, die er für seine Arbeit nutzen möchte. Schon im November 1742 kündigt Haller das Projekt Johannes Burmann (1707–1709) an, der in Amsterdam als Arzt tätig war: „Aestate novam dabō et auctam Ruppī editionem.“<sup>60</sup> („Im Sommer werde ich eine neue und vermehrte Ausgabe des Rupp herausgeben.“) Johann Georg Gmelin (1709–

---

<sup>58</sup>Z. B. botanisierte er für seine Flora von Gießen, die unter dem Titel „Catalogus Plantarum circa Gissam sponte nascentium“ („Katalog der Pflanzen, die von selbst um Gießen herum wachsen“) im Jahr 1718 erschienen ist.

<sup>59</sup>Vgl. Haller, Albrecht von: Brief an Johannes Gessner, 02.03.1744, in: Sigerist, Henry E.: Albrecht von Hallers Briefe an Johannes Gessner (1728–1777), Berlin 1923, S. 157.

<sup>60</sup>Vgl. Haller, Albrecht von: Brief an Johannes Burmann, 06.11.1742, in: Hall, H. C. van: *Epistolae Ineditae Caroli Linnaei; addita parte commercii litterarii inditi, inprimis circa rem botanicam, J. Burmanni, N.L. Burmanni, Dilleni, Halleri, Schmideli, J. Gesneri, Oederi, Pallasii, Vandellii et Thunbergii; Annis 1736–1793, Groningen 1830*, S. 152.

1755) schreibt Haller im Dezember 1744 aus St. Petersburg, dass er von der neuen „Flora Jenensis“ gehört hat und sie gerne haben möchte: „Ex novellis publicis vidi, Floram Ruppil tuis accessionibus auctam prodisse. Cura, quae-so, ut primo vere accipiam.“<sup>61</sup> („Von den neuen Veröffentlichungen habe ich einiges gesehen, die Flora Ruppis ist durch Deine Erweiterungen bereichert erschienen. Sorge dafür, so ersuche ich Dich, dass ich sie am Frühlingsanfang erhalten werde“). Weniger fordernd als der deutsche Sibirienforscher Gmelin, aber mit mehr Verlangen schreibt Adrianus von Royen im Februar 1746: „[...] Ruppiumque tuumque de Allio Tractatum avide exspecto.“<sup>62</sup> („[...] und den Rupp und Deinen anderen Tractat erwarte ich begierig.“) Der niederländische Arzt und Botaniker Royen hatte von 1729 bis 1775 in Leiden die Professur für Medizin und Botanik inne. Carl von Linné möchte die „Flora Jenensis“ ebenfalls möglichst schnell von Haller erhalten. Im März 1745 schreibt er am Ende eines Briefes: „Vale & save; nondum appulit Flora tua Jenensis, quam avide exspectamus.“<sup>63</sup> („Lebwohl; er hat deine „Flora Jenensis“ noch nicht erhalten, wir erwarten sie begierig.“) Fast ein Jahr später, am 07.01.1746 schreibt Linné an Haller, dass er die „Flora Jenensis“ erhalten hat, aber nicht von Haller selbst, sondern von einer anderen Person.<sup>64</sup>

### **Pflanzen sammeln und überprüfen**

Ein grundlegender Aspekt der botanischen Arbeit ist das direkte Anschauen der Pflanzen in der Natur. Für die in-situ-Betrachtung der Pflanzen dienten Haller zahlreiche Exkursionsreisen. Die Variabilität der pflanzlichen Morphologie konnte unter Beachtung der verschiedenen Standorte beurteilt werden. Die Exkursionen dienten auch dem Sammeln von Belegen für das eigene Herbarium. Haller gelangte durch die Exkursionen zu seinem Forschungsmaterial. Im Zusammenhang mit der „Flora Jenensis“ dienten Reisen auch dazu, Fundortangaben von Rupp zu überprüfen. Wie die ersten beiden Ausgaben der „Flora Jenensis“ (1718, 1726) enthält auch die dritte Ausgabe nicht nur Pflanzen aus der unmittelbaren Umgebung von Jena. Von Rupp wurden zahlreiche Pflanzen aus dem Harz in das Werk aufgenommen und sogar einzelne Pflanzen vom Niederrhein sind verzeichnet.<sup>65</sup> Auch Haller suchte die Pflanzen für die Herausgabe der „Flora Jenensis“ nicht nur in der Umgebung von Jena.

Mit einer Reise begann Hallers stärkere Hinwendung zur Botanik. Im

<sup>61</sup>Vgl. Gmelin, Johann Georg: Brief an Albrecht von Haller, 16.12.1744, in: *Epistolarum ab eruditissimis viris ad Alb. Hallerum scriptarum. Pars 1, latinae. Vol. II* Bernae: sumptibus Societatis typographicae, Bern 1773, S. 192.

<sup>62</sup>Royen, Adrianus von: Brief an Albrecht von Haller, 10.02.1746, Ebd., S. 250.

<sup>63</sup>Vgl. Linné, Carl von: Brief an Albrecht von Haller, 08.03.1745, in: Ebd., S. 212.

<sup>64</sup>Siehe hierfür: Linné, Carl von: Brief an Albrecht von Haller, 07.01.1746, in: Ebd., S. 243.

<sup>65</sup>Siehe S. 43 dieser Arbeit.

Jahr 1728 unternahm er zusammen mit Gessner, Staehelin und Drollinger<sup>66</sup> seine erste Reise durch die Schweiz, auf der botanisert wurde. Für seine Flora der Schweiz, der „Enumeratio Stirpia Helvetica“, die 1742 in Göttingen erschienen ist, hat Haller von 1728 bis 1734 jedes Jahr eine botanische Exkursion durch die Schweiz unternommen, vorzugsweise in den Sommermonaten, wenn die Vegetation voll entwickelt war und alle Reisewege passierbar waren. Im Jahr 1736 folgte die letzte Reise durch die Schweiz, bevor er nach Göttingen abreiste. In Göttingen endete die Reisetätigkeit Hallers für die botanische Forschung nicht. Als Lehrbeauftragter für Botanik war es seine Aufgabe, einen botanischen Garten einzurichten und die Studenten in den Grundlagen der Botanik auszubilden. Das Material dafür fand er in der näheren Umgebung Göttingens. In Göttingen hatte Haller die Möglichkeit, in den Sommermonaten botanisch interessante Regionen zu besuchen, die ihm zuvor nicht zugänglich waren. Der gesamte Harz war für Haller wiederholt ein Ziel seiner Reisetätigkeit. Von 1738 bis zum Jahr 1747 besuchte Haller den Harz mindestens fünfmal. Andere Regionen Mitteldeutschlands, die er in diesem Zeitraum aufsuchte, waren Jena und Umgebung, die Sandgebiete bei Celle und das östliche Harzvorland (Eisleben, Quedlinburg). Die folgenden Reisen lassen sich chronologisch erschließen:

**Tabelle 6.1: Botanische Reisen, die Albrecht von Haller von 1736 bis 1753 in Mitteldeutschland unternommen hat. Alle Reisen werden nach den Angaben von Haller selbst wiedergegeben: Haller, Albrecht von: Historia stirpium indigenarum Helvetiae inchoata. Tomus Secundus. Polystemones, Liliaceae, Gramineae, Apetale, Bern 1768, Praefatio S. XX. Weitere Belege aus anderen Quellen werden in den Fußnoten der einzelnen Reisen angegeben.**

**Jahr Reise**

1738	Reise in den West- u. Nordharz: Nörten, Osterode, Clausthal-Zellerfeld, Goslar, Harzburg, Brocken, Wernigerode etc. <sup>67</sup>
1741	Harz: Brocken <sup>68</sup>

*Weiter auf der nächsten Seite*

<sup>66</sup>Siehe S. 27 dieser Arbeit.

<sup>67</sup>Siehe hierfür: Haller, Albrecht von: Iter Helveticum 1739 et Iter Herynicum 1738, Göttingen 1740.

<sup>68</sup>Christian Gottlieb Ludwig: Brief an Albrecht von Haller, 22.07.1741, Epistolarum ab eruditissimis viris ad Alb. Hallerum scriptarum. Pars 1, latinae. Vol. II Bernae: sumptibus Societatis typographicae, Bern 1773, S. 44.

### Jahr Reise

---

1742	Jena, Kunitz, Bad Sulza, Bollwerck, Schlefreisen <sup>69</sup>
1743	Harz: Ilfeld, Walkenried, Alter Stolberg, Eisleben, Salziger See
1744	Harz: Wernigerode, Auerberg, Kyffhäuser, Alter Stolberg <sup>70</sup>
1744	Jena <sup>71</sup>
1746	Sandgebiete bei Celle, Schleplau <sup>72</sup>
1747	Wernigerode, Quedlingburg, Eisleben, Alter Stolberg <sup>73</sup>

---

Auffällig ist, dass Haller vor allem in der ersten Hälfte seiner Zeit in Göttingen (1736–1753) fast jedes Jahr eine Exkursion unternommen hat. Im Jahr 1737 war Haller mit der Einarbeitung in sein neues Arbeitsumfeld beschäftigt, außerdem verhinderte eine Krankheit eine Reise in den Harz.<sup>74</sup> Acht Jahre später, 1745, befand sich Haller von März bis Mai in der Schweiz, um in Bern der Wahl des Großen Rates beizuwohnen, wo er sich erhoffte, eine Stelle zu erhalten. Im Jahr 1749 hatte Haller eine Reise in die Schweiz unternommen, um dort botanische Exkursionen durchzuführen.<sup>75</sup> Ab 1747 endet die Reisetätigkeit in Mitteldeutschland. Botanische Werke wie die „Flora Jenensis“ (1745) und die „Brevis enumeratio stirpium horti Gottingensis“ (1743)<sup>76</sup>, die einen Bezug zur mitteldeutschen Region haben, sind bis zu die-

---

<sup>69</sup>Albrecht von Haller, Urlaubsgesuch an die „Königlich Groß Britannische Churfürstliche Braunschweigische Lüneburgische Landesregierung“ vom 28.05.1742, siehe: Universitätsarchiv Göttingen, Personalakte Haller, Kur. 4914, 18.4.1736–14.8.1770. Siehe ebenso: Albrecht von Haller: Brief an Johann Jakob Dillenius, 28.03.1742, Druce 1907, Letter Nr. 6. In dem Brief an Dillenius schreibt Haller auch, dass er 1741 auf dem Brocken gewesen ist.

<sup>70</sup>Siehe: Albrecht von Haller: Brief an Johannes Gessner, 02.03.1744, Sigerist 1923, S. 158.

<sup>71</sup>Ebd.

<sup>72</sup>Siehe auch: Wagnitz, Gerhard/ Kaiser, Thomas: Floristische Angaben Albrecht von Hallers aus Celle und Umgebung in der Mitte des 18. Jahrhunderts, in: Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide, 2002, Nr. 10, S. 10–16.

<sup>73</sup>Eine Reise nach Eisleben und dem Salzigem See plante Haller seit 1742. Mehrfach werden die Pläne in Briefen erwähnt. Haller schreibt an Gessner im November 1742 und April 1743 von diesen Reiseplänen. Siehe: Albrecht von Haller: Brief an Johannes Gessner, 22.11.1742, Sigerist 1923, S. 154 und Ders. 08.04.1743, Ebd., S. 155. Von dieser geplanten Reise Hallers schreibt auch Christian Gottlieb Ludwig: Christian Gottlieb Ludwig: Brief an Albrecht von Haller, 05.05.1743, Epistolarum ab eruditissimis viris ad Alb. Hallerum scriptarum. Pars 1, latinae. Vol. II Bernae: sumptibus Societatis typographicae, Bern 1773, S. 105.

<sup>74</sup>Siehe hierfür: Haller, Albrecht von: Brief an Johannes Gessner, 12.09.1737, in: Sigerist 1923, S. 133f.

<sup>75</sup>Siehe: Boschung 2009, S. 39.

<sup>76</sup>Im Jahr 1753 in einer zweiten und erweiterten Auflage erschienen: Haller, Albrecht von: Enumeratio plantarum horti regii et agri Gottingensis, Göttingen 1753.

sem Jahr erschienen. In der Zeit bis 1753 arbeitet Haller an medizinischen Werken. Die tierexperimentellen Untersuchungen zur Sensibilität der Nerven und Irritabilität der Muskeln führt Haller bis 1752 durch. Deren Ergebnisse werden am 22.4.1752 in einem Vortrag vor der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften präsentiert.<sup>77</sup>

Die erste Reise Hallers in den Harz im Jahr 1738, ist wahrscheinlich seine bekannteste. Dies resultiert vor allem aus seiner eigenen Publikation über diese Reise. Das „*Iter Herynicum*“ („Die Harzreise“) erschien 1740.<sup>78</sup> Diese Reise unternahm Haller nicht alleine. Er wurde von acht Studenten der Medizin begleitet.<sup>79</sup> Der Reiseweg führte über den Westharz (Osterode, Clausthal-Zellerfeld etc.), entlang des Nordharzes (Goslar) bis nach Wernigerode. Der Brocken wurde während der Reise bestiegen. Neben der Pflanzenwelt besichtigte man während dieser Reise allgemeine Sehenswürdigkeiten des Harzes (Bergwerke, Höhlen).<sup>80</sup> Die Reisebeschreibung ist chronologisch abgefasst. In der Reihenfolge, in der die einzelnen Orte besucht wurden, werden sie aufgezählt. Die gesammelten Pflanzen werden an jedem Ort genannt und kurz gedeutet, sowie in die botanische Literatur eingeordnet. Erlebte Merkwürdigkeiten und Sehenswürdigkeiten werden nebenbei genannt. Der inhaltliche Schwerpunkt der Reisebeschreibung liegt in der Botanik. Dem zeitgenössischen Leser gab das Werk einen Einblick in die Pflanzenwelt des Harzes.

Die Idee zu dieser Reise hatte Haller bereits im Jahr 1737. An Johannes Gessner schreibt Haller am 12. September 1737: „*Aestate si melior fuerit valetudo, petam sylvam Hercyniam*“<sup>81</sup> („Im Sommer, wenn ich körperlich gesünder gewesen wäre, wäre ich in den Harzwald gegangen.“) Ein knappes Jahr später, im August 1738 schickt Haller Gessner neben anderen Schriften eine Ausarbeitung zu seiner Harzreise, die er im Sommer 1738 durchgeführt hat: „[...] *botanicam dissertationem de plantis itineris Hercynici, quod*

---

<sup>77</sup>Für diese und weitere Arbeiten Hallers in Medizin, Anatomie und Physiologie im Zeitraum 1745 bis 1753 siehe: Borschung, Urs: Lebenslauf, in: Steinke, Hubert/Boschung, Urs/Proß, Wolfgang (Hg.): Albrecht von Haller. Leben-Werk-Epoche, Göttingen 2009, S. 45.

<sup>78</sup>Haller, Albrecht von: *Iter Herynicum* 1738, Göttingen 1740.

<sup>79</sup>Die Namen der acht Studenten sind: Friedrich Ludwig Christian Cropp, Johannes Christoph Ludwig Seip, des Johannes Philipp Sohn, Carl Philipp Gesner, Johannes Arnold Julius Richen, Joachim Fursen, Johann Heinrich Hofmeister und Friedrich Ludwig Engelstaetter. Für diese Namen siehe: Haller, Albrecht von: *Iter Hercynicum anni 1738*, Göttingen 1740, S. 70, §XLV. Ludwig Christian Cropp (1718–1796) wurde 1740 bei Georg Gottlob Richter in Göttingen promoviert und war später praktischer Arzt in Hamburg. Von Cropp wurde in einem Bittbrief eine Beschreibung dieser Reise angefertigt, die sich in der Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen befindet. Siehe hierfür: Wagenitz/ Eck 1993, S. 30.

<sup>80</sup>Für die Harzreise siehe auch: Wagenitz 2003, S. 19f.

<sup>81</sup>Vgl. Haller, Albrecht von: Brief an Johannes Gessner, 12.09.1737, in: Sigerist 1923, S. 134.

hac aestate institui in Montem Bructerum fodinasque D. et D. [...].<sup>82</sup> („[...] und botanische Abhandlungen von Pflanzen der Harzreise, welche ich diesen Sommer am Brocken verrichtet habe und an den Bergwerken D. und D.<sup>83</sup> [...]“). In einer Fußnote zu diesem Satz gibt Haller verschiedene Bergwerke und Mineralvorkommen an, die besucht wurden (z. B.: „[...] vidimus fodinas argentiferas Clausthalensis[...]“ („[...] wir haben die Silbererz-Bergwerke in Clausthal gesehen [...]“).<sup>84</sup> Im Oktober desselben Jahres bekommt Gessner von Haller das fertige und gedruckte Werk zugeschickt: „Meum quidem Hercynicum iter ex prelo prodiit, quod una cum monstri historia mittam propediem.“<sup>85</sup> („Gerade ist meine Harzreise aus der Druckerpresse hervorgegangen, welche ich zusammen mit der ungeheuren „Historia“ in den nächsten Tagen schicken werde.“)<sup>86</sup>

Johann Jacob Dillenius wird im September 1738 über die Reise informiert:

Suscepi equidem multa et magna per Alpes itinera per novem annos, nuper Hercyniam sylvam & Bructerum etiam montem adii, nescio tamen an vel sic aliqua collegerim Tuis oculis digna, sed qualia sunt Tua erunt omnia.<sup>87</sup>

(Ich habe in der Tat viele und ausgedehnte Reisen durch die Alpen über neun Jahre hinweg unternommen, neulich in den Harzwald, und auch den Brocken habe ich bestiegen, ich weiß nicht, ob das, was ich gesammelt habe, Deinen Augen würdig [wert; H. F.] ist, wie beschaffen sie auch sind, sie werden alle Dein sein.)

Haller zeigt sich vorsichtig ehrerbietig, gegenüber Dillenius, indem er zweifelt, ob die Qualität der gesammelten Pflanzen den Ansprüchen von Dillenius gerecht wird. Offensichtlich schickte Haller zu Dillenius Pflanzen von dieser Reise. Dillenius ist dagegen sehr erfreut, dass Haller ihn an seiner Arbeit teilhaben lässt: „Gaudeo te in loco constitutum studiis tuis respondente & spero te nobis lucem aliquando allaturum de dubiis Sylvae Hercyniae plantis a Thelio obscurius descriptis.“<sup>88</sup> („Ich bin froh, Dir bei Gelegenheit im Vorsatz Deiner Studien zu antworten und ich hoffe, dass Du uns endlich Licht in die sehr unklaren, zweifelhaften [unbestimmten], beschriebenen

<sup>82</sup>Vgl. Haller, Albrecht von: Brief an Johannes Gessner, 01.08.1738, in: Sigerist 1923, S. 140.

<sup>83</sup>Die Bedeutung von „D. et D.“ ist unbekannt.

<sup>84</sup>Ebd.

<sup>85</sup>Vgl. Haller, Albrecht von: Brief an Johannes Gessner, 21.10.1738, in: Sigerist 1923, S. 142.

<sup>86</sup>Als „Historia“ bezeichnet Haller seine Flora der Schweiz, die aber erst 1742 unter dem Titel „Enumeratio Stirpium Helvetica“ erschien.

<sup>87</sup>Haller, Albrecht von: Brief an Johann Jakob Dillenius, 01.09.1738, in: Druce 1907, S. 95 (xcv).

<sup>88</sup>Dillenius, Johann Jakob: Brief an Albrecht von Haller, 16.01.1739, in: Druce 1907, S. 96 (xcvi).

Pflanzen der „Sylva Hercynia“ von Thal bringen wirst.“) Dillenius macht gleich einen programmatischen Entwurf und hebt den wissenschaftlichen Wert einer Bearbeitung der Pflanzen des Harzes hervor. Die Angaben des Botanikers Johannes Thal (1542–1583), in dessen „Flora Hercynica“ (posthum 1588), die eine der ältesten Lokalfloren ist, müssten überprüft und dem aktuellen Stand der Botanik angepasst werden.

Viele andere Korrespondenten Hallers erfahren von der Reise durch den Harz und sind an den Ergebnissen oder gesammelten Samen interessiert. Adrianus von Royen interessiert sich für Samen aus dem Harz und der Schweiz gleichermaßen und hofft, einige Materialien von Haller geschickt zu bekommen:

[...] *Ecquid novi dedere Sylvae Hercyniae aut Alpes Rhaeticae, quod nec Thalianus nec Scheuchzer alive offenderant? Prosecto velim scire, an Hortum alas, in quem divitias, quas Tibi in eiusmodi excursionibus utilissimis per seminia comparaveris, tranferas, nec ne? [...]*<sup>89</sup>

(Sind etwa die neuen [Werke; H. F.] der „Sylva Hercynia“ oder „Alpes Rhaeticae“ herausgekommen, weil weder Thal noch Scheuchzer und andere sie anbieten? Abgeschnitten [isoliert; H. F.] würde ich wissen wollen, ob Du wohl den Garten [von Leyden; H. F.] förderst, indem Du von den [Pflanzen-; H. F.]Schätzen, die Du über Saatgut von den sehr nützlichen Exkursionen beschafft hast, nicht etwas hinüberbringen könntest?)

Das Zitat bietet einen Einblick in die Arbeitsweise der Botaniker. Aus dem während der Reisen gesammelten Saatgut wurden im Garten Pflanzen aufgezogen und damit als Lebendmaterial für Untersuchungen zugänglich gemacht. Der friesische Botaniker Paul Heinrich Gerhard Moehring (1710–1792) ist ebenfalls an Samen, die auf dieser Reise gesammelt wurden, interessiert: „Si quae Tibi supersunt, ex Alpinis aut Hercynicis, mecum, quaeso, communica;“<sup>90</sup> („Wenn einige [Samen; H. F.] aus den Alpen oder dem Harz bei Dir übrig sind, bitte ich Dich, mit mir zu kommunizieren [...].“) Moehring, der über 60 Jahre in Jever als Arzt praktizierte und Hofrat sowie Leibmedicus des Fürsten von Anhalt-Zerbst war,<sup>91</sup> hatte keinen Zugang zu montaner Vegetation, deshalb war er an dem Austausch entsprechender Pflanzen stark interessiert. Er selbst schickte Haller ebenfalls Samen, wie er im zitierten Brief an einer anderen Stelle angibt.

<sup>89</sup>Royen, Adrianus von: Brief an Albrecht von Haller, 03.03.1739, in: *Epistolarum ab eruditio viris ad Alb. Hallerum scriptarum. Pars 1, latinae. Vol. II Bernae: sumptibus Societis typographicae, Bern 1773, S. 397.*

<sup>90</sup>Vgl. Moehring, Paul Heinrich Gerhard: Brief an Albrecht von Haller, 28.02.1738, in: *Ebd.*, S. 354.

<sup>91</sup>Seit 1667 gehörte die Herrschaft Jever zum Fürstentum Anhalt-Zerbst. Siehe hierfür: Köbler, Gerhard: *Historisches Lexikon der deutschen Länder. Die deutschen Territorien vom Mittelalter bis zur Gegenwart*, München 1992, S. 17.



Die anderen Harzreisen werden von Haller in den Briefen genauso angekündigt wie die Reise von 1738. An Gessner schreibt er im März 1744: „Hercynicam sylvam percurram denuo, maxime montes gypseos Stolbergensium pulcherrimis plantis feraces.“<sup>92</sup> („Ich werde nochmal den Harz durchwandern, besonders die Gipsberge bei Stolberg besuchen, die für die schönsten Pflanzen fruchtbar sind“). Der Leipziger Medizinprofessor Christian Gottlieb Ludwig (1709–1773) wünscht Haller drei Jahre zuvor Erfolg für eine Harzreise, die 1741 unternommen wurde: „Felicem successum itineris botanici in Bructerum montem apprecor [...]“<sup>93</sup> („Ich bete für einen glücklichen Erfolg der Reise auf den Brocken [...]“)

Haller gibt in der „Flora Jenensis“ zahlreiche Fundorte aus dem Harz an, an denen zu erkennen ist, dass die floristischen Ergebnisse der Reisen in den Harz intensiv bei der Herausgabe der Flora von Jena genutzt wurden. Pflanzen, die er auf diesen Reisen gefunden hat, dienten zur Ergänzung des Werkes. Die folgende Tabelle zeigt die Fundorte auf, die sich im Harz befinden. Aufgelistet werden nur Fundorte aus den drei Kapiteln der „Flora Jenensis“, die Gegenstand dieser Untersuchung sind.<sup>94</sup>

Tabelle 6.2: **Fundorte des Harzes, die in den Kapiteln „Classis XIV.“, „Classis XV.“ und „Classis XVII.“ angegeben werden.**

<b>Fundort</b>	<b>Seite</b>
<b>„Classis XIV.“</b>	
Dorst-Osterode	S. 297 u. 298
Hercynia	S. 304
M. Bructero („Brocken“)	S. 301
<b>„Classis XV.“</b>	
Osterode	S. 307
M. Bructero („Harz“)	S. 324
M. Hercynicis („Berge des Harzes“)	S. 307
Walkenried	S. 322
Sylva Hercynia („Harzwald“)	S. 325
M. Auerberg	S. 314

*Weiter auf der nächsten Seite*

<sup>92</sup>Vgl. Haller, Albrecht von: Brief an Johann Gessner, 02.03.1744, in: Sigerist 1923, S. 158.

<sup>93</sup>Vgl. Ludwig, Christian Gottlieb: Brief an Albrecht von Haller, 22.07.1741, in: Epistolarum ab eruditis viris ad Alb. Hallerum scriptarum. Pars 1, latinae. Vol. II Bernae: sumptibus Societis typographicae, Bern 1773, S. 44.

<sup>94</sup>Das sind für die Ausgabe der „Flora Jenensis“ von 1745 folgende Kapitel: „Classis XIV.: Plantis Flore irregulari hexapetalo gaudentibus“ (S. 293), „Classis XV.: Plantis Flore imperfecto stamineo gaudentibus“ (S. 302) und „Classis XVII.: Plantis Flore carentibus, vel saltim flore minus conspicuo, cuius nec stamina hactenus detecta sunt, instructis“ (S. 342).

Fundort	Seite
<b>„Classis XVII.“</b>	
Hercynia („Harz“)	S. 344, 381 u. 384
Sylva Hercynia („Harzwald“)	S. 346
Andreasberg & M. Bructerum („Brocken“)	S. 353
Ilfeld	S. 375
Clausthaliam	S. 376
Brocken/Herzberg      supra	S. 379
(„über“) Ilfeld	
Walkenried	S. 380
Bructero („Brocken“)	S. 384, 386, 395
Auerberg supra („über“) Stol- berg	S. 400
Schluff	S. 393

Dass die von Haller auf den Harzreisen gesammelten Pflanzen für die „Flora Jenensis“ genutzt wurden, schreibt er selbst im Vorwort seiner Ausgabe dieses Werkes:

Deinde a. 1743 & 1744 Ilfeldae, Stolbergae & in Hercynia Sylva, non quidem adeo sollicite Rupprii itinera relegi, sed multas tamen plantas raras inveni, quibus Rupprii opus aut illustraretur, aut augetur.<sup>95</sup>

(Danach von 1743 und 1744 in Ilfeld, Stolberg und im Harzwald, ohne Scheu nehme ich es auf mich den Reiseweg Rupps zurückzulegen. Ich fand aber so viele seltene Pflanzen, mit denen das Werk des Rupp sowohl illustriert als auch bereichert worden ist.)

Diese Äußerung Hallers zeigt deutlich, dass Haller die Harzreisen der Jahre 1743 und 1744 gezielt für die Herausgabe der „Flora Jenensis“ gemacht hat. Die Reisen der anderen Jahre dienten der allgemeinen botanischen Arbeit, bei der ein botanisch interessantes Gebiet erschlossen wurde. Zeitlich liegt diese Reise unmittelbar vor dem Erscheinen der „Flora Jenensis“, als die Arbeit an der Herausgabe am intensivsten gewesen sein muss. Schon im Jahr 1742 war Haller nach Jena gereist, um Fundorte Rupps aufzusuchen. Bei diesem Besuch hatte er auch zahlreiche Materialien erhalten, die zum Teil noch von Rupp selbst stammten. Auf der Grundlage der Angaben, die er aus diesem Material entnommen haben könnte, hätte er die Reisen von 1743 und 1744 planen können. Leider lässt sich das nicht nachprüfen, da diese Materialien nicht mehr vorliegen.

Die Reise nach Jena im Jahr 1742 steht im direkten Zusammenhang mit der Herausgabe der „Flora Jenensis“. Für diese Reise musste Haller die Landesregierung in Hannover um Erlaubnis und Freistellung bitten. Am 28.

<sup>95</sup>Haller 1745, Praefatio S. 6.

Mai 1742 schreibt Haller seinen Antrag, in dem er den Anlass seiner Reise begründet:

Eine neue auflage der Ruppichen Florae Jenensis die ich bey dem hiesigen Buchhändler Cuno übernommen, erfordert, daß ich [unk.] [unk.] Pflanzen, die in dem Ruppichen Werke angezeigt werden nur in entfernte bestimmt mache Ich habe als nötig gefunden, in der Zeit, da die meisten Pflanzen blühen, eine 14 tägige Reise nach Jena zu thun. Wie ich schon 2 mahl nach dem Hartzte in gleicher Absicht gethan habe. Da aber diese Reise außert den Königl Landen geschehen muß, habe ich Zufolge der Königl Verordnungen Euere Excellences um die Erlaubniß dazu unterthänigst Zu bitten mir die Freyheit genommen und hoft, wofern ob Euern Excellences gefällig ist, mir ein Vierzehntägiges Urlaub gnädigst zu gebähren, alles so einzurichten, daß meiner collegia nichts desto weniger gehörig Zu ende wenden mögen wobey ich auch den Königl Gärten mit einigen Gewächsen Zu bereichern zuverlässige Hofnung habe.<sup>96</sup>

Drei Tage später (31.Mai 1742) erfolgte die Antwort der Landesregierung:

Wir haben vernommen, was Ihr wegen einer 14. tägigen Reise nach Jena unterm 28. huj [dieses Monats] vorgestellt habt. Wie wir nun dabey nichts zu erinnern finden, daß vielmehr eure gute Absicht Uns zum wohlgefallen gereicht: So wird die gebithens Erlaubniß zur Reise hirmit ertheilt.<sup>97</sup>

Haller besuchte Jena und dessen nähere Umgebung, um die Fundorte Ruppys aufzusuchen und zu überprüfen. Im Oktober desselben Jahres berichtet Haller vom Erfolg dieser Reise: „Circa Jenam vero multos & pulchros locis Ruppianis reperi [...]“<sup>98</sup> („Um Jena habe ich in der Tat viele und schöne Pflanzen an den Ruppyschen Orten wiedergefunden [...]“) Etwas ausführlicher begründet Haller seine Reise nach Jena im Vorwort der „Flora Jenensis“, als er die eigene Arbeit zur Herausgabe beschreibt:

Ergo Jenam me contuli, ut vestigia legerem Ruppil plantisque ad sua nomina ex ipso loco natali referrem. Id feci a. 1742. & quantum potui omnes fere agros percurri, quos Ruppil Jenae frequentaverat.<sup>99</sup>

(Deshalb habe ich mich nach Jena begeben, damit ich auf den Fußspuren Ruppys Pflanzen sammeln konnte, und ich seine [Pflanzen-; H. F.]

<sup>96</sup>Siehe: Universitätsarchiv Göttingen, Personalakte Haller, Kur. 4914.

<sup>97</sup>Ebd.

<sup>98</sup>Vgl. Haller, Albrecht von: Brief an Johann Jacob Dillenius, 07.10.1742, in: Druce 1907, S. 104 (civ).

<sup>99</sup>Haller 1745, Vorwort S. 6.

Namen zu demselben Ort des Vorkommens wiedergeben konnte. Dies machte ich im Jahr 1742, beinahe konnte ich fast alle Äcker durchlaufen, welche Rupp in Jena so oft besucht hatte.)

Haller wollte mit eigenen Augen die Pflanzen sehen, die Rupp für sein Werk bestimmt hat. Nur so konnte Haller bei zweifelhaften Fällen der Namensgebung sicher sein, welche Pflanzen Rupp gemeint hat. Generell ist es üblich, dass sich der Herausgeber einer Lokalflores die Vegetation seines Werkes selbst ansieht. Bei der Herausgabe ging es auch darum, Fehler des Werkes zu beheben und fehlende Pflanzen und Informationen zu ergänzen. Das konnte Haller nur machen, indem er selbst nach Jena fuhr und dort botanisierte. Die Rezension der „Flora Jenensis“ (1745) in den „Göttingischen Zeitungen von Gelehrten Sachen“ geht auf die Reise nach Jena ein und beschreibt, dass der „Herr Hofrat Haller“ damit die Anzahl der Pflanzen vermehren konnte: „Ja er hat die Kräuter in der Gegend um Jena und anderen Orten selbst aufgesuchet, und mit einigen neuen noch vermehret [...]“.<sup>100</sup> Es ist anzunehmen, dass Haller diese Rezension selbst verfasst hat, wie es bei den meisten Artikeln der „Göttingischen Zeitungen von Gelehrten Sachen“ der Fall gewesen ist.<sup>101</sup> Die Rezension wurde im November 1744 veröffentlicht, noch vor der offiziellen Publikation der „Flora Jenensis“ im Jahr 1745. Ein weiterer Hinweis dafür, dass Haller die Rezension selbst geschrieben hat.

In der „Flora Jenensis“ ergänzt Haller in zahlreichen Diagnosen Fundorte in Jena. Bei Diagnosen, die Haller ganz neu in die „Flora Jenensis“ aufnimmt, gibt er ebenfalls Jenaer Fundorte an. Diese Fundortangaben gehen folglich auf eigene Beobachtungen zurück und sind ein leicht sichtbares Ergebnis seiner Reise nach Jena. Die folgenden Orte entsprechen den Fundortangaben, wie sie in den drei Auswahlkapiteln der Untersuchung zu finden sind:

**Tabelle 6.3: Fundorte Jenas, die Haller in den Kapiteln „Classis XIV.“, „Classis XV.“ und „Classis XVII.“ ergänzt hat.**

<b>Fundort</b>	<b>Seite</b>
<b>Classis XV.</b>	
Bürgel	S. 306, 317, 324
Kunitz	S. 312, 320, 321
Wellmese	S. 313
Schlefreisen	S. 313, 320, 324
<i>Weiter auf der nächsten Seite</i>	

<sup>100</sup>Siehe: Göttingische Zeitungen von Gelehrten Sachen, Göttingen Jg. 1744, S. 797–798.

<sup>101</sup>Siehe hierfür: Profos 2009, S. 182f.

<b>Fundort</b>	<b>Seite</b>
Sulza („heute Bad Sulza“)	S. 315
Haynbüschchen	S. 322
Rothe	S. 322
Fürstenbrunn	S. 324
<b>Classis XVII.</b>	
Bürgel	S. 348, 398
Bubeck	S. 348, 398
Waldeck	S. 348
Jena	S. 397
Schleifreisen	S. 401

### **Pflanzen sammeln lassen**

Viele Pflanzen, die Haller für seine botanische Arbeit verwandte, hatte er nicht selbst gesammelt. Schon in der Schweiz beauftragte Haller, trotz seiner ausgedehnten Exkursionen in den Sommermonaten, Pflanzensammler, die auf Bestellung Pflanzen besorgen konnten.<sup>102</sup> Die Pflanzensammler waren oft Bauern oder Forstarbeiter mit sehr guten Pflanzen- und Ortskenntnissen, die bestimmte Fundorte gezielt aufsuchen konnten, um eine seltene Pflanze zu finden. Ihr Einsatz ist das Ergebnis einer pragmatischen Arbeitseinstellung. Für Haller fällt der große Arbeits- und Zeitaufwand für intensive Exkursionen weg und die beauftragten Sammler erweitern trotzdem das Material, mit dem er arbeitet. Die eigene Exkursionstätigkeit Hallers wurde durch die Arbeit der Pflanzensammler aber nie ersetzt. Sie führten nur die Exkursionen durch, die Haller aus Zeitgründen selbst nicht leisten konnte.

Auch für die Arbeit an der Herausgabe der „Flora Jenensis“ beauftragte Haller einen Pflanzensammler in Jena. Im Vorwort zur „Flora Jenensis“ geht er auf dessen Arbeit ein: „Aliqua etiam ab herbario Ziegenhayensi habui g)(Cui nomen Dietrich.), viro, & diligenti, & felici in plantis indagandis.“<sup>103</sup> („Einiges habe ich auch aus dem Herbar des Ziegenhainers erhalten (Fußnote: Dessen Name Dietrich ist.), dem Mann, der sorgfältig und erfolgreich im Pflanzenaufspüren ist.“) Haller schreibt hier von Adam Dietrich (1711–1783), einem Pflanzensammler aus Ziegenhain.<sup>104</sup> Der Ort Ziegenhain liegt

<sup>102</sup>Siehe hierfür: Drouin, Jean-Marc und Lienhard, Luc, 2009, S. 309.

<sup>103</sup>Vgl. Haller 1745, Vorwort S. 6.

<sup>104</sup>Alle biographischen Angaben zu Dietrich sind entnommen aus: Rothmaler, Werner: Biographien alter thüringischer Floristen, in: Mitteilungen des Thüringischen Botanischen Vereins, Jena 1933, S. 46–48. Mit diesem Text fast identische Publikationen veröffentlichten: Schmid, Günther: Der Bauernbotaniker Adam Dietrich (1711–1783) in seiner Zeit, in: Mitteilungen des Thüringischen Botanischen Vereins, Weimar 1935, S. 107 und Thieme, Friedrich: Die Botaniker-Familie Dietrich, in: Altes und Neues aus der Heimat. Beilage zum „Jenaer Volksblatt“, Jg. 1934–1936, sechste Folge, Jena 1936, S. 51ff. Rothmaler

östlich von Jena, in der unmittelbaren Umgebung der Stadt. Adam Dietrich ist Teil einer Familie, aus der bis in das 19. Jahrhundert hinein sogenannte Bauernbotaniker hervorgegangen sind. Ein Nachfahre von Adam Dietrich, Friedrich Gottlieb Dietrich, wurde mit Hilfe von Goethe Hofgärtner in Weimar, nachdem er Goethe auf einer Reise nach Karlsbad in die Botanik eingeführt hatte.<sup>105</sup> Es gibt nur sehr wenige biographische Daten zum Leben des Adam Dietrich. Er wurde auf einem Edelhof in der Nähe von Ziegenhain geboren und arbeitete als Bauer. Durch den Onkel Johann Michael Röder, der in Luntzig Lust- und Kunstgärtner war, sowie durch seinen Schwiegervater Hans Huber, einem ausgewiesenen Kräuterkenner, soll er in die Welt der Pflanzen eingeführt worden sein.<sup>106</sup> Die Tochter von Hans Huber, Hanna Chatarina, hatte Dietrich am 04.11.1734 geheiratet. Dietrich sammelte die Pflanzen für Apotheken, Professoren und Studenten, deren Bestellungen er entgegennahm. Noch aus dem 19. Jahrhundert sind aus dem Gebiet des Thüringer Waldes Pflanzensammler bekannt, deren Aufgabe es war, Apotheken, Laboranten und Extraktehersteller mit Kräutern zu versorgen.<sup>107</sup> Der Botaniker Johann Christian Friedrich Graumüller (1770–1824) beschreibt in seiner „Flora pharmaceutica Jenensis“ (1815) die Arbeit der Dietrichs:

Diese Dietriche konnten fast alle Pflanzen in der ganzen umliegenden Gegend um Jena nach den barbarischen Rivinischen Namen, und späterhin nach Linné benennen. Sie brachten, wie auch jetzt von dem jüngeren noch geschieht, den hier Studirenden und andern Freunden der Pflanzenkunde wöchentlich ein Bündel frischer Pflanzen auf ihre Zimmer.<sup>108</sup>

Noch vor Graumüller erwähnt Ernst Gottfried Baldinger Dietrich als Pflanzenbeschaffer für Studenten:

Sowohl unser itziger botanischer Gärtner, Klipstein, als auch die Ziegenhayner Pflanzenkenner, Dietrich, Vater und Sohn, liefern unsern Studirenden, in Mengen sowohl die Pflanzen aus dem Garten, als die wildwachsenden.<sup>109</sup>

---

führt als eine Quelle für seine Ausführungen die Vorrede von Ernst Gottfried Baldinger „Index plantarum Horti et agri Jenensis“ (1773) an.

<sup>105</sup>Siehe: Rothmaler 1933, S. 49.

<sup>106</sup>Dietrichs Einführung in die Pflanzenwelt durch Huber erwähnt schon Johann Christian Friedrich Graumüller in seiner „Flora pharmaceutica Jenensis“ (1815). Siehe: Graumüller, Johann Christian Friedrich: Flora pharmaceutica Jenensis oder Verzeichnis der um Jena wildwachsenden und in Gärten und auf Feldern gezogenen, in älteren und neuern Zeiten gebräuchlichen, Arzneypflanzen, nebst Bemerkung ihrer Dauer und Einsammelungszeit für Aerzte, Apotheker, Droguisten und Arzneypflanzen - Sammler, Jena 1815, Vorrede S. IX.

<sup>107</sup>Siehe: Schmidt 1935, S. 109f.

<sup>108</sup>Siehe hierfür: Graumüller 1815, Vorrede S. IX.

<sup>109</sup>Siehe: Baldinger 1770, S. 17. Der erwähnte Sohn ist Johann Adam Dietrich (1739–1794). Siehe: Rothmaler 1733, S. 48.

Die Erwähnung Dietrichs in der „Flora Jenensis“ wird in der Literatur als der älteste Nachweis der Familie Dietrich im Zusammenhang mit Botanik angesehen. Sicher ist, dass 1757 Carl von Linné einen Brief an Dietrich geschrieben hat, der Dietrich in Jena Anerkennung verschaffte. Dietrich besorgte für Linné Pflanzen und einen Hamster. Für die Pflanzen forderte er wiederholt in Briefen eine Bezahlung durch den schwedischen Botaniker ein.<sup>110</sup> Kontakte hatte Dietrich auch zum Arzt Ernst Gottfried Baldinger (1738–1804), der von 1768 bis 1773 in Jena Professor für Medizin war und im Botanischen Garten der Universität Jena die Nomenklatur und das System Rupps durch die von Linné ersetzte.<sup>111</sup> Der Botaniker Johann Gottlieb Gleditsch (1714–1786) wurde Patenonkel eines Sohnes von Dietrich.<sup>112</sup> Durch seine guten Pflanzenkenntnisse hatte Dietrich als Bauer beste Kontakte in die akademische Welt seiner Zeit.

Albrecht von Hallers Kontakt zu Adam Dietrich verlief über seinen Schwiegervater Teichmeyer und seinen Schwager Joachim Georg Darjes. Durch sie wird Haller von diesem Pflanzensammler überhaupt erst erfahren haben. Im August 1742 schreibt Teichmeyer am Schluss eines Briefes an Haller: „Der Ziegenhainer sammelt was er findet auch semina aber er kennt vieles nicht.“<sup>113</sup> Es ist eine kleine Anmerkung, mit der die Arbeit von Adam Dietrich für Haller eingeschätzt wird. Vielleicht hatte Haller sich bei Teichmeyer über Dietrich informieren wollen. Einen umfangreicheren Einblick in die Sammeltätigkeit Adam Dietrichs für Albrecht von Haller gewährt der Brief, den Joachim Georg Darjes am 13.09.1742 an Haller schreibt:

Es kommen auch hiebey auf verlangen die gesammelten Kräuter. num 1.-2 sind von HC Stiebritzen, und hat mier selbst solche so guth eingelegt als wie Sie gekonnt, die übrigen hat der Ziegenhayner gesammelt, von diesem letzten habe folgende punckte zu berichten 1) Er bedauert, daß er nicht gewußt, daß Euer HochEdelgebohren von dem Stück viele Exemplarien haben wollen, sonst würde er Selbige gesammelt haben, Sie sollten indeßen mit ehesten erfolgen, weil er nun die orte wüßte, wo diese Kräuter gestanden. 2) Er wollte noch ferner suchen, und alle Mühe anwenden dasjenige zu verschaffen, was Euer HochEdelgebohren verlangt, nur bedauert er, daß schon das meiste ausgeblühet und abgemehet, wenn er es also nicht alles in diesem Jahr finden sollte,

<sup>110</sup>Für den Kontakt zu Linné siehe: Rothmaler 1933, S. 47. Die Briefe von Dietrich an Linné siehe: Schmidt 1935, S. 128ff.

<sup>111</sup>Siehe hierfür: Baldinger, Ernst Gottfried: Ueber das Studium der Botanik und die Erlernung derselben, Jena 1770, S.16. Baldinger hatte ein Exemplar der „Flora Jenensis“ (1745) mit Leerseiten durchschießen lassen, um den Pflanzennamen Rupps diejenigen von Linné zuzuordnen. Dieses Exemplar stellte Baldinger seinen Studenten für das Studium zur Verfügung.

<sup>112</sup>Siehe hierfür: Schmidt 1935, S. 112f.

<sup>113</sup>Vgl. Teichmeyer, Hermann Friedrich: Brief an Albrecht von Haller, 20.08.1742, BB Bern.

so wollte er es so wie möglich im folgenden Jahr verschaffen. 3) Er wär an vielen Orten gewesen, welche der Rupp beschrieben, hätte aber nichts finden können, weil die Bauern das Holtz sehr häufig in acker verwandelt hätten 4) den verlangten Saamen wollte er sammeln, er hätte schon vieles gezüchtet, und wollte solchen abnehmen, so bald er reift. 5) Wenn die oberyrthischen Kräuter nicht von rechtem ort, so mögten es Euer HochEdelgebohrner nur melden, so könnte er sich darnach richten, und andere suchen. Fast gleiche punckte habe auch von HC Stiebritzen zu berichten. Ich habe in der Lage von den Kräutern einen Zettel geleyet, worauff der ebene geschrieben, wovon der Botanik solche ausgegeben. will wünschen, daß sie selbige getroffen. Es können indessen Euer HochEdelgebohrnen versichert sein, daß ich nicht unterlaßen werde jene anzutreiben, damit der wunsch vollkommen könne erfüllet werden. Es hat ein jeder einen abgeschriebenen Catalogum von dem verlangten Kräutern und Saamen.<sup>114</sup>

Der Brief zeigt, dass es neben Adam Dietrich noch einen zweiten Pflanzensammler gegeben hat, der für Haller gearbeitet hat. Der Name „Stiebritz“ wird genannt. Vielleicht verbirgt sich hinter dem Namen der Kunst- und Lustgärtner Johann Wolfgang Stiebritz (gest. 1762).<sup>115</sup> Gerade der letzte Abschnitt des Briefes belegt, dass die Pflanzensammler in Jena von Haller einen umfangreichen Auftrag erhalten haben. Ihnen wurde ein ganzer Katalog gegeben, der die Pflanzen enthielt, die Haller sich wünschte. Die ersten Pflanzen, die gesammelt wurden, sendet Darjes mit diesem Brief, wie er zu Beginn schreibt. Dann vermittelt er fünf Anmerkungen, die Dietrich an Haller gesendet wissen will, um den bisherigen Zustand der Auftragserfüllung zu erklären. Der erste Punkt ist interessant, weil hier ein methodisches Arbeitsprinzip von Haller erwähnt wird. Haller sammelte von jeder Pflanze immer mehrere Exemplare, damit in der Beschreibung die Variabilität der Pflanzen berücksichtigt werden kann. Die Anmerkung zeigt, dass Dietrich diese Forderung zunächst unbekannt war. In der zweiten Anmerkung weist Dietrich darauf hin, dass viele Pflanzen, die von Haller gefordert wurden, bereits verblüht seien. Deshalb werde er sie erst im nächsten Jahr sammeln können. Auf eine Veränderung der Flora von Jena seit den Lebzeiten Rupps deutet die dritte Anmerkung hin. Viele Waldstücke seien von Bauern in Äcker verwandelt worden, so dass Dietrich an Orten, die von Rupp angegeben wurden, nicht mehr dessen Pflanzen gefunden hätte. Hier wird deutlich, dass Dietrich nicht nur die Pflanzen des Katalogs von Haller zusammensammeln sollte, sondern auch gezielt Fundorte von Rupp aufsuchen musste. Hier erfüllt Dietrich eine Arbeit, die Haller bei seiner Reise nach Jena im selben Jahr gemacht. Neben Pflanzen hat Haller Samen bei Dietrich bestellt. In der vierten Anmerkung beschreibt Dietrich, wie er für Haller viele Pflanzen

---

<sup>114</sup>Darjes, Joachim Georg: Brief an Albrecht von Haller, 13.09.1742, BB Bern.

<sup>115</sup>Diese Person wird im Jenaer Kirchenbucharchiv geführt.



zur Samenreife bringt. Samen dienten Haller dazu, die Pflanzen in seinem eigenen Garten zu ziehen, um die Pflanzen im lebendigen und frischen Zustand beschreiben zu können. Die letzte Anmerkung bezieht sich wieder auf die Fundorte. Dietrich bietet Haller an, andere Fundorte aufzusuchen, wenn die besuchten ihm nicht genügen würden. Von Darjes wird Haller versichert, dass er die Sammler antreiben wird, damit Hallers Wünsche so schnell wie möglich erfüllt werden.

Aufgrund dieses Briefes kann vermutet werden, dass Hallers Kontakt stärker über Darjes verlief als über Teichmeyer. Haller war im Sommer 1742 in Jena gewesen. Darjes schreibt den Brief im Herbst desselben Jahres.

### **Das Herbarium Albrecht von Hallers**

Das Herbarium Albrecht von Hallers befindet sich im Muséum National d'histoire Naturelle in Paris. Es umfasst 60 Bände (Volumes). Die einzelnen Bände werden von I bis LX durchnummeriert.<sup>116</sup> Die Bände 36 und 45 sind nicht vorhanden. Nach den Angaben von Heinrich Zoller (1923–2009) enthält dieses Herbarium über 10 000 verschiedene Pflanzenarten.<sup>117</sup> Jeder Band verfügt über eine Inhaltsangabe der Pflanzengattungen, die darin enthalten sind.

Die ältesten Belege des Herbariums stammen aus dem Jahr 1728.<sup>118</sup> In diesem Jahr begann Hallers intensive Beschäftigung mit der Botanik. Von Basel aus unternahm Haller Exkursionsreisen in die Schweizer Alpen, auf denen die ersten Pflanzen gesammelt wurden. Von Zoller wird aber darauf hingewiesen, dass sich in Hallers Herbarium auch wesentlich ältere Belege befinden.<sup>119</sup> Kleinere Belegstücke würden aus dem Herbarium Bauhin stammen und sind deshalb in das 16. bzw. 17. Jahrhundert zurück zu datieren. Die Pflanzen des Herbariums wurden bis zu Hallers Lebensende zusammengetragen. Wesentliche Grundlage ist die eigene Sammeltätigkeit Hallers. Die Pflanzen wurden auf den zahlreichen Exkursionsreisen (z. B. in der Schweiz oder im Harz) gesammelt. Ein bedeutender Teil des Herbariums ist auch durch den Austausch mit anderen Gelehrten in das Herbarium gelangt (z. B. J. Gessner, Linné, Gmelin, Dillenius, etc.). Zoller berichtet von besonderen Blättern innerhalb des Herbariums, auf denen sowohl Belege von Carl von Linné, als auch von Caspar Bauhin zu finden seien.<sup>120</sup> Haller strebte danach, von jeder Pflanze verschiedene Exemplare zu haben, damit die Pflanzenbeschreibungen auf der Grundlage eines breiten Anschauungsmaterials angefertigt werden können. Aus diesem Grund sind auf den Seiten

---

<sup>116</sup>Diese Nummerierung wird in dieser Arbeit für die Zitierung aus dem Herbarium übernommen. Die einzelnen Bögen der Bände sind nicht nummeriert, deshalb sind keine Seiten des Bandes angegeben.

<sup>117</sup>Siehe: Zoller 1958, S. 23.

<sup>118</sup>Siehe: Ebd., S. 19.

<sup>119</sup>Siehe hierfür: Ebd.

<sup>120</sup>Siehe hierfür: Ebd.

des Herbariums immer wieder Pflanzen nachträglich eingefügt worden. Auf den jeweiligen Etiketten wird zum Teil die Herkunft (Fundort und/oder Person) des Beleges angegeben. Nur selten benutzt Haller auf den Etiketten die Nomenklatur seiner eigenen Publikationen.<sup>121</sup> Sehr oft werden Synonyme älterer Autoren angegeben. Auf diese Weise können auf einem Herbarblatt mehrere Namen zu finden sein. Gerade dann, wenn Herbarbelege von einem Korrespondenzpartner stammen.

Nach dem Tod Hallers geriet das Herbarium schnell in Vergessenheit, zusammen mit seinen gedruckten Publikationen. Das lag vor allem an der vorlinnéschen Nomenklatur, die Haller verwendet hatte, wodurch sein Werk für ein breites Publikum unzugänglich war. Die Geschichte des Herbariums, das sich im Nachlass Albrecht von Hallers befand, hat 1889 M. Ed. Bonnet beschrieben.<sup>122</sup> Bonnet selbst hatte das Herbarium im Nachlass von Haller wiederentdeckt und bekannt gemacht, dass es sich in Paris befindet.<sup>123</sup>

Nach dem Tod Hallers wurde dessen Nachlass an Kaiser Joseph II. von Österreich (1741–1790) verkauft. Joseph II. hatte Haller noch kurz vor dessen Tod in Bern besucht. Der Kaiser schenkte das Herbar 1776 der Universität Pavia. Nach 1796 wurde es durch Napoleon I. (1769–1821) zusammen mit Manuskripten nach Paris gebracht.<sup>124</sup> Dort wurde es am Ende des 19. Jahrhunderts wiederentdeckt.

Aufgrund der beschriebenen Zusammensetzung des Herbariums ist es sehr schwierig, die Herkunft und die Sammelzeit der einzelnen Belege nachzuvollziehen. Einige Pflanzen, die im Harz oder in Jena gesammelt wurden, wurden definitiv in das Herbarium eingefügt.<sup>125</sup>

Zum Beispiel wird im Volume XXXIV des Herbariums bei der *Filipendula vulgaris an Molon Plinii? C.B.P. 163* („Gewöhnliche Filipendula oder Molon des Plinius Caspar Bauhin, Pinax S. 163.“) der Fundort Wernigerode angegeben. In der „Flora Jenensis“, die Albrecht von Haller herausgegeben hat, ist diese *Filipendula* enthalten. Sie ist aber ein Synonym in einer Diagnose, die Haller unverändert aus den älteren Ausgaben des Werkes übernommen hat. Die Pflanze wurde also von Rupp und nicht von Haller in das Werk aufgenommen. In der Diagnose der *Filipendula* wird kein Fundort angegeben, der sich im Harz befindet. Eine Verbindung zwischen Herbarexemplar und „Flora Jenensis“ ist deshalb nicht gegeben.

Eine Pflanze, für die der Brocken als Fundort im Herbarium angegeben wird, ist: *Alchimilla montana maxima* („Sehr große Berg-Alchimilla“).<sup>126</sup>

<sup>121</sup>Das wurde schon von Heinrich Zoller festgestellt, siehe: Ebd., S. 228.

<sup>122</sup>Siehe: Bonnet, M. Ed.: L'herbier et les manuscrits d'Albrecht de Haller, in: Journal de botanique, annee 3, S. 354–360, 1889.

<sup>123</sup>Ebd., S. 335.

<sup>124</sup>Für eine ausführliche Beschreibung dieses Vorgangs siehe: Ebd., S. 356ff.

<sup>125</sup>Eine vollständige Liste der Pflanzen des Herbariums, für die ein mitteldeutscher Fundort angegeben ist, befindet sich in Tabelle B.1 des Anhangs.

<sup>126</sup>Siehe: Herbarium Haller, Vol. L.

Die Fundortangabe lautet „ex Bructero M“ („vom Berg Brocken“). Diese Angabe wird ergänzt mit „Hug“, was eine Abkürzung für den Namen August Johann von Hugo (1686–1760) ist. Der Arzt und Botaniker Hugo war ab 1737 Leibmedicus in Hannover, spielte beratend bei der Gründung der Universität Göttingen eine wichtige Rolle und stand in einer freundschaftlichen Beziehung zu Haller.<sup>127</sup> Möglicherweise hat Haller diese Pflanze nicht selbst auf dem Brocken gesammelt, sondern sie von Hugo erhalten. Eine *Alchimilla montana maxima* gibt es in der „Flora Jenensis“ nicht. Eine Verbindung zwischen Herbarium und „Flora Jenensis“ ist auch in diesem Fall nicht gegeben.

Eine weitere Angabe des Brocken ist bei einer *Lycopodium*-Art („Bärlapp“) im Herbarium zu finden.<sup>128</sup> Auf dem Bogen werden drei Namen für die Pflanze angegeben: *Lycopodium elatius juniperinum clavis singularibus sine pediculis 1734* („Höheres, wacholderähnliches Lycopodium mit einzelnen Keulen ohne Stiel 1734“), *Lycopodium annotinum* L. („Einjähriges Lycopodium“) und *Lycopodium erectum juniperi foliis* („Aufrechtes Lycopodium mit Blättern des Wacholders“). Der letzte Name wurde auf einen gesonderten Zettel geschrieben, der nachträglich auf den Bogen aufgeklebt wurde. Der Artname von Linné wird mit Sicherheit erst nach 1734 (der Jahreszahl im ersten Namen) hinzugefügt worden sein. Deshalb ist der erste Name mit hoher Wahrscheinlichkeit der älteste. Keinen der Namen gibt es in der „Flora Jenensis“, die Haller herausgegeben hat. In der „Flora Jenensis“ wird ein *Lycopodium sabinæ facie* („Lycopodium mit dem Aussehen des Sadebaums“) angegeben, der aus den älteren Auflagen stammt. Hier ergänzte Haller die Diagnose mit der Fundortangabe „Copiosissime in Bructero M.“<sup>129</sup> („Sehr verbreitet auf dem Brocken“). Eine Verbindung zum *Lycopodium* des Herbariums ergibt sich dadurch nicht.

Im Herbarium werden auf mehreren Bögen Fundorte angegeben, die in Jena oder in der Umgebung der Stadt liegen. Zu einer Pflanze der Gattung *Filipendula* ist der Fundort „Bürgel“ notiert worden.<sup>130</sup>

Im Band XXXIX wird für ein *Gramen loliaceum corniculatum, spicis glabris* („Behörntes, loliumartiges Gras mit kahlen Ähren“) der Fundort „Wellmese“ angegeben, ein Waldgebiet bei Jena. Dem Namen der Pflanze folgt die Abkürzung „IRH“ für „Institutiones rei herbariae“ (1700), das Hauptwerk von Joseph Pitton de Tournefort, aus dem die Pflanze zitiert wird.<sup>131</sup> Dieses *Gramen* wird auch in der „Flora Jenensis“ aufgelistet und wie im Herbarium aus den „Institutiones rei herbariae“ zitiert.<sup>132</sup> Die Pflanz-

<sup>127</sup>Siehe hierfür: Hugo, Karl von/Hugo, Kurt von: Geschichte der Familie von Hugo, Hannover 1919, S. 42 und Boschung 1994, S. 10.

<sup>128</sup>Siehe: Herbarium Haller, Vol. LIII.

<sup>129</sup>Siehe: Haller 1745, S. 386.

<sup>130</sup>Siehe: Herbarium Haller, Bd. XXXIV.

<sup>131</sup>Für die Pflanze bei Tournefort siehe: Tournefort 1700, S. 516.

<sup>132</sup>Siehe: Haller 1745, S. 305.

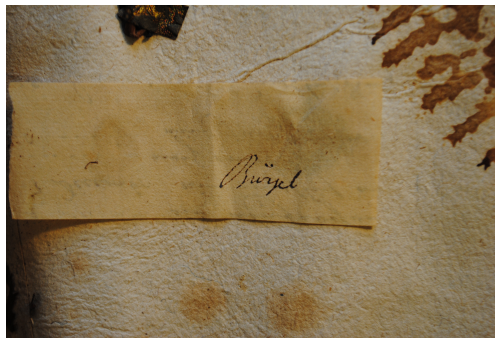


Abbildung 6.1: Die Fundortangabe „Bürgel“ auf einem Bogen mit der Gattung *Filipendula* im Band XXXIV des Herbariums Albrecht von Hallers.

ze ist seit der ersten Auflage in der „Flora Jenensis“ enthalten. Den Fundort „Wellmese“ gibt Haller in der „Flora Jenensis“ nicht an. Der Fundort „Jena hort.“ („Jena Garten“) wird im Herbariums-Band XXXXI für ein *Lilium martagon* angegeben, dessen Name nach Linné zitiert wird. Eine Pflanze mit identischem Namen gibt es in der „Flora Jenensis“ nicht. *Lilium* und *Martagon* werden als getrennte Gattungen aufgeführt, folgen im Werk aber direkt aufeinander. Der Fundort aus dem Herbarium findet sich in der Floren-Ausgabe von Haller nicht wieder. Aus der Angabe des Fundortes kann nicht erschlossen werden, ob Haller selbst diese Pflanzen gesammelt hat oder ob eine andere Person (Teichmeyer, Darjes, Fick?) Haller diese Pflanze zugeschiekt hat. Eindeutige Hinweise auf Pflanzenbelege, die Haller aus Jena zugeschiekt bekommen hat, sind im Herbarium nicht zu finden.

Bei zwei Pflanzen des Herbariums wird der Name „Rupp“ angegeben. Im Volume XI ist es das *Erastium alpinum pubescens* („Weichhaariges Alpen-Erastium“) und im Volume XXXI das *Gallium montanum altissimum foliis angustis alticantibus* („Sehr hohes Berg-Gallium mit schmalen, weißlichen Blättern“). Der zweite Pflanzennamen stammt von Rupp selbst.<sup>133</sup> Haller zitiert hier im Herbarium einfach den Pflanzennamen Rupp. Eine Verbindung zur Herausgeberschaft der „Flora Jenensis“ ist damit nicht gegeben. Ob es ein Beleg aus dem Nachlass von Rupp ist, kann nicht festgestellt werden. Es unterstreicht nur, dass Haller die „Flora Jenensis“ rezipierte. Das *Erastium alpinum pubescens* ist in der „Flora Jenensis“ nicht zu finden.

Die Universität Göttingen besitzt ein Dublettenherbarium Albrecht von Hallers,<sup>134</sup> das viel kleiner ist als Hallers Herbarium in Paris.<sup>135</sup> Das Dublettenherbarium stammt aus dem Besitz des August Johann von Hugo (1686–

<sup>133</sup>Siehe. Rupp 1718, S. 4 und Rupp 1726, S. 3.

<sup>134</sup>Eine vollständige Liste der Pflanzenbelege im Dublettenherbarium mit Fundorten in Mitteldeutschland bzw. Zuordnungen zur „Flora Jenensis“ (1745) befindet sich in der Tabelle B.2 im Anhang.

<sup>135</sup>Siehe: Herbarium Göttingen, Herbarium Haller; Kurator: PD Dr. Jochen Heinrichs.

1760). Haller hatte für Hugo mitgesammelt und diesem einzelne Pflanzen zugeschickt. Nach dem Tod von Hugo ist dieses Herbarium in den Besitz der Universität Göttingen übergegangen.<sup>136</sup> Die Pflanzen des Herbariums sind auf neuem Papier festgeklebt. Die originalen Etiketten wurden ausgeschnitten und auf das neue Papier geklebt. Sie enthalten den Namen der Pflanze und zum Teil Herkunftsbezeichnungen in Form von Personen- und Ortsnamen. Eingehend hat sich Heinrich Zoller mit diesen Etiketten in den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts auseinandergesetzt. Er hatte versucht, die Herkunft der Pflanzen zu entschlüsseln. Dazu ist Zoller Hallers Werke und dessen Korrespondenz durchgegangen. Seine Erkenntnisse gibt er auf zusätzlichen Etiketten bekannt. Bei drei Pflanzen vermutet Zoller, dass sie aus Jena stammen könnten (*Geranium sanguineum* L., *Geranium pratense* L. und *Chondrilla juncea* L.)<sup>137</sup>. Zahlreiche Pflanzen stammen aus dem Harz und dessen näherer Umgebung (*Filipendula hexapetala* GIBB, *Hieracium alpinum* L., *Allium scorodoprasum* L.)<sup>138</sup>. Damit sind in diesem Dublettenherbarium Pflanzen, die Haller auf seinen Reisen durch Mitteldeutschland gesammelt hat, verfügbar.

### Fremdmaterialien aus Jena

Die Reise nach Jena im Jahr 1742 war für Haller nicht nur deshalb wichtig, weil er die Fundorte von Rupp überprüfen konnte, sondern weil in Jena noch Personen lebten, die Zeitgenossen von Rupp waren. Die Entstehung der ersten beiden Auflagen hatten sie miterlebt und Haller konnte hoffen, wertvolle Informationen über die Arbeitsweise Rupps zu bekommen. Einige Professoren der Universität waren seit den Lebzeiten Rupps im Amt. Dazu gehörte Hallers Schwiegervater Herrman Friedrich Teichmeyer, der 1717 Professor geworden war<sup>139</sup> und erst 1744 starb. Johann Adolph Wedel (1675–1747) wurde 1709 Professor der Medizin und blieb bis zu seinem Tode 1747 im Amt. Simon Paul Hilscher hielt sich seit 1700 in Jena auf, studierte hier, wurde 1705 Magister und erhielt 1727 eine Professur für praktische Medizin. Georg Erhard Hamberger (1697–1755), der 1727 ebenfalls Professor für Medizin wurde, hat unter Johann Adrian Slevogt (1653–1726) und Georg Wolfgang Wedel (1645–1721) studiert (Promotion 1721). Damit war er

<sup>136</sup>Siehe hierfür: Wagenitz 2003, S. 18. Damit widerspricht Wagenitz der Auffassung von Heinrich Zoller, es handle sich bei diesem Herbarium um ein Universitätsherbarium, das von Haller angelegt worden ist. Siehe: Zoller 1958, S. 220ff.

<sup>137</sup>Für *Geranium sanguineum* L. siehe: Herbarium Göttingen, Herbarium Haller, Fasc. 5, für *Geranium pratense* L. siehe: Ebd., Fasc. 5., für *Chondrilla juncea* L. siehe: Ebd., Fasc. 5. Bei den zitierten Pflanzennamen handelt es sich um aktuelle Namen, die Heinrich Zoller den Pflanzen zugeordnet hat.

<sup>138</sup>Für *Filipendula hexapetala* GIBB siehe: Herbarium Göttingen, Herbarium Haller, Fasc. 5, für *Hieracium alpinum* L. siehe: libro 1, für *Allium scorodoprasum* L. siehe: Ebd., Fasc. 5

<sup>139</sup>Erste Professur: Experimentalphysik, später Anatomie, Chirurgie und Botanik.

ein Kommilitone von Heinrich Bernhard Rupp.<sup>140</sup> Kontakt hatte Haller zu seinem Schwiegervater Teichmeyer und zu Georg Erhard Hamberger. Der Kontakt zu Hamberger ist im Zusammenhang mit der Herausgabe der „Flora Jenensis“ uninteressant, da beide sich seit 1740 in einer fachlichen Auseinandersetzung um die richtige Beschreibung der Atemmechanik befanden, in der die Botanik keine Rolle spielte.<sup>141</sup> Hinzu kommt, dass diese Auseinandersetzung einen feindseligen Charakter annahm. Unterstützung durch Hamberger bei der Herausgabe der „Flora Jenensis“ konnte Haller deshalb nicht erwarten.

Haller beschreibt die Zusammenarbeit mit zwei Personen in Jena. Hermann Friedrich Teichmeyer gewährte ihm Einblicke in sein Herbarium, deren Bestände sogar in den Besitz Hallers übergegangen sein sollen. Ein Herbarium, dessen Bestände sich aus Funden in der Umgebung Jenas zusammensetzten, konnte Haller nur wertschätzen. Die andere Zusammenarbeit erfolgte mit Johann Justus Fick (1698–?) und war, aufgrund der wertvollen Materialien, die Fick Haller zur Verfügung stellen konnte, wahrscheinlich die wichtigere. Im Vorwort der „Flora Jenensis“ berichtete Haller selbst von dieser Unterstützung:

Alia apud b. TEICHMEYERUM reperi, cujus plantae siccae bene multae in meam bibliothecam transiverunt. Denique laudanda hic est mihi liberalitas D.D. FICKII, Medicinae in patria Jenensium Academia Doctoris. In juventute plurimum sodali usus fuerat RUPPIO in plantis investigandis, aliquo etiam tempore conterbunalem in paternis aedibus haburat. Apud eum ergo virum humanissimum reperi stirpes, & codices RUPPII. Illas quidem, quarum supra 1500 fuisse memini, a. 1742. omnes evolvi, & ad rariores, aut dubias, notulas adscripsi: etsi fatear temporis obstrictum brevitatem, non ita me iis fuisse usum, ut omnibus subvenirem dubiis. Deinde quoties notas meas cito, id solum demonstratum esse cupio, ita rem se in FICKIANIS plantis habuisse. Sed neque aderant omnes, quas RUPPIUS recenset stirpes. Codices vero manu RUPPII scriptos mecum communicavit idem D. FICKIUS Gottingamque, ut iis per otium uterer, permisit. Ex iis multa correctae, expunctae varietates aut plantae ejusdem repetitiones, emendati Characteres, additae etiam stirpes aliquae, tum quarundam natales loci. Ordo inprimis comitior in his schedis fuit, quem passim in novam editionem transtuli,

<sup>140</sup>Für die biographischen Daten der Professoren Jenas siehe: Günther 1979.

<sup>141</sup>Hamberger veröffentlicht 1727 eine rein theoretisch abgeleitete Deutung des Atemmechanismus und behauptete, dass im Pleuralraum Luft vorhanden sei. Haller konnte diese Annahmen durch Tierversuche widerlegen. Im Streit treffen zwei verschiedene methodische Ansätze aufeinander. Für den Streit zwischen Haller und Hamberger siehe: Brednow, W.: Jena und Göttingen. Medizinische Beziehungen im 18. und 19. Jahrhundert, Jena 1949, S. 3–6 und Giese, Ernst/ Hagen, Benno von: Geschichte der medizinischen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Jena 1958, S. 214–231 und Uschmann, Georg, „Hamberger, Georg Erhard“, in: Neue Deutsche Biographie 7 (1966), S. 579–580 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/pnd116422157.html>, letzter Zugriff: 15.05.2013.

ubique non potui, ne nimis labor meus cresceret. [Fußnote:]<sup>142</sup> Plures characteres & numerosas tabellas inter schedis RUPPII reperi. Veritus tamen, ne moles libri cresceret, cum inprimis RIVINI potius systemati nati, quam naturali, viderentur, omisi characteres.<sup>143</sup>

(Andere finde ich bei Teichmeyer, dessen recht zahlreiche, gut getrocknete Pflanzen in meine Bibliothek überführt wurden. Und zuletzt ist mir wegen der Freigiebigkeit Dr. Fick zu loben, Mediziner in der Vaterstadt Jena und Doktor der Akademie. In der Jugend hatte er viel freundschaftlichen Umgang mit Rupp, um Pflanzen zu erforschen, jenen hatte er auch eine Zeitlang als Hausfreund im Haus seines Vaters. Deshalb habe ich bei diesem sehr humanistischen [menschenfreundlichen; H. F.] Mann Gewächse [Herbarbelege; H. F.] und Handschriften von Rupp gefunden. Von jenen [Pflanzen; H. F.], von denen es über 1500 gewesen sind, wie ich mich an 1742 erinnere, habe ich alle ausgepackt und zu seltenen oder zweifelhaften [Gewächsen; H. F.] Notizen gemacht. Wenn ich auch gestehen muss, dass es mit der Kürze der Zeit zusammenhing, dass ich nicht allen Zweifelhafte zu Hilfe hätte kommen können. Deshalb habe ich so oft wie möglich meine Anmerkungen angebracht, da ich wünschte dies allein zu zeigen; so hatte sich die Sache mit den Fickschen Pflanzen verhalten. Aber nicht alle Pflanzen waren vorhanden, die Rupp aufgezählt hatte. Dass die schriftlichen Verzeichnisse aus der Hand von Rupp mir mit nach Göttingen gegeben worden sind, dafür hat derselbe Fick gesorgt. Damit ich mit diesen in Ruhe umgehen kann, hat er [sie; H. F.] übergeben. Aus diesen ist vieles berichtigt worden: Varietäten oder Pflanzen bei Wiederholungen derselben sind gestrichen worden, Merkmale wurden verbessert, auch andere Gewächse, die am Ort wuchsen, hinzugefügt worden. Vorzüglich ist die Ordnung [Klassifikation; H. F.] in seinen Manuskriptseiten gewesen, die ich meistens in die neue Ausgabe übernommen habe, wo ich es nicht konnte, wuchs meine Arbeit allzu sehr. Fußnote<sup>144</sup>: Viele Charakterisierungen und zahlreiche Tabellen habe ich zwischen den Manuskriptseiten Rupps gefunden. Doch aus Angst, die Materie des Buches könnte tatsächlich wachsen, vor allem mit dem von Rivinus stammenden besseren System, welches natürlich ist, wären sie betrachtet worden, lasse ich Charakterisierungen ungenutzt.)

Der von Haller genannte Johann Justus Fick war gebürtiger Jenenser und der Sohn von Johann Jacob Fick (1662–1730), der ab 1715 Professor für Medizin an der Universität war.<sup>145</sup> In Jena erhielt Johann Justus Fick

<sup>142</sup>Haller gibt zu diesem Abschnitt eine Fußnote an, die hier wiedergegeben ist.

<sup>143</sup>Haller 1745, Vorwort S. 6ff.

<sup>144</sup>Haller gibt zu diesem Abschnitt eine Fußnote an, die hier wiedergegeben ist.

<sup>145</sup>Alle biographischen Angaben zu Johann Justus Fick sind entnommen aus: Mylius, Johann Christoph: Das in dem Jahre 1743 blühende Jena: darinnen von dem Ursprung

zuerst Privatunterricht und wechselte dann an das „Paedagogium Regium“ der Franckeschen Stiftungen in Halle (Saale). Das „Paedagogium Regium“ war eine gehobene Lehranstalt innerhalb der Franckeschen Stiftungen, die Kindern adliger und höherer bürgerlicher Abstammung offen stand. Im Jahr 1713 schrieb sich Fick an der Universität in Jena ein und studierte Medizin. Zu seinen Lehrern gehörte der eigene Vater Johann Jacob Fick. Vorlesungen zur Anatomie und Physiologie wurden von Georg Wolfgang Wedel gehalten. Johann Adrian Slevogt unterrichtete in der Botanik. Unter Slevogt wurde er 1721 zum Dr. med. promoviert. Aus dieser Universitätslaufbahn ergab sich eine Verbindung zu Heinrich Bernhard Rupp. Fick studierte zur selben Zeit wie Rupp in Jena. Johann Adrian Slevogt war ihr gemeinsamer Dozent in der Botanik. Haller selbst beschreibt im Vorwort der „Flora Jenensis“, dass Fick ein Freund von Rupp gewesen sei und beide gemeinsam botanisierten. Fick muss die Entstehung der „Flora Jenensis“ von Anfang an miterlebt haben. Auch die Auseinandersetzungen, die Rupp mit der Universität hatte, weil er eigene Lehrveranstaltungen anbot, muss Fick verfolgt haben. Haller schreibt, dass Rupp im Haus des Vaters von Fick für einige Zeit untergekommen war, so dass eine persönliche Nähe von Fick und Rupp sehr wahrscheinlich ist. Nach dem Studium arbeitete Fick in einer Praxis in Arnstadt und ging 1724 für vier Jahre als Leibmedicus nach Niederschlesien. Nach seiner Rückkehr arbeitet er in Jena als Apotheker und Arzt. Aufgrund seiner Abwesenheit während des Jahres 1726 ist es unwahrscheinlich, dass er an der Herausgabe der zweiten Auflage der „Flora Jenensis“ beteiligt gewesen ist. Fick gehörte in Jena zum akademisch gebildeten Bürgertum und eine Bekanntschaft mit Hermann Friedrich Teichmeyer und Joachim Georg Darjes, die demselben sozialen Milieu angehörten, ist sehr gut möglich. Über diese familiären Beziehungen könnte der Kontakt zwischen Haller und Fick hergestellt worden sein. Nachweisbar ist dies, z. B. durch Briefverkehr, jedoch nicht. Über tausend Handschriften und Gewächse findet Haller bei Fick vor, in die er sich einarbeiten kann. Fick habe ihm Materialien sogar nach Göttingen mitgegeben, damit er sich in aller Ruhe mit ihnen auseinandersetzen kann. Haller beschreibt seine Arbeitsweise als ein pragmatisches Vorgehen. Den systematischen Aufbau der „Flora Jenensis“, an dem System von Rivinus orientiert, verändert er nicht, weil er den ausufernden Arbeitsaufwand fürchtet, der sich daraus ergeben würde. Er beschränke sich vor allem auf Ergänzungen, Streichung von Dopplungen und Verbesserungen von Pflanzenbeschreibungen, wie Haller im Vorwort der „Flora Jenensis“ schrieb. Dem Leser gibt er zur Kenntnis, dass seine Anmerkungen in den Diagnosen markiert werden sollen, damit sie von den Inhalten Rups zu unterscheiden sind. Dieses Vorhaben ist im Werk umgesetzt. Dasselbe soll mit Pflanzen geschehen, die

---

der Stadt, Stiftung der Universität und was sonst zu dieser gehörig, ingleichen von denen andern hohen Collegiis, besonders aber das Leben und Schriften der Gelehrten vollständig erzehlet wird, Jena 1743, S. 318f.



von Fick selbst stammen und in der „Flora Jenensis“ erwähnt werden. Damit ergeben sich aus dem Vorwort drei Materialbestände aus Jena, auf die Haller Zugriff erhält: das Herbarium Teichmeyers, die Manuskripte und das Herbarium Rupps und das Herbarium von Johann Justus Fick.

In der Rezension der „Flora Jenensis“ in den „Göttingischen Zeitungen von Gelehrten Sachen“ wird ebenfalls auf die Materialien eingegangen, die Haller über Johann Justus Fick zugänglich wurden. Der Text der Rezension ähnelt dem Vorwort der „Flora Jenensis“:

Der Herr D. Fick in Jena hat ihm erlaubt, sich der Sammlung von 1500 Kräutern und der Handschriften des Rupps zu bedienen, daraus er die vorigen Ausgaben häufig verbessert, die Wiederholungen ausgestrichen, die Caractere geändert, und überdieß zu den Kräutern, so Rupp für neu gehalten, die Synonyma und natürlichen Geschlechter gefüget.<sup>146</sup>

In anderen Zeitschriften der Zeit wird diese Rezension der „Göttingischen Zeitungen von Gelehrten Sachen“ im Wortlaut übernommen.<sup>147</sup> Haller gibt über seine eigene Arbeit an der „Flora Jenensis“ nochmal in der „Bibliotheca botanica“ (1772) Auskunft. Bei dem Werk handelt es sich um eine umfassende Bibliographie der botanischen Literatur, die bis zur Abfassung dieses Werkes erschienen ist. Haller zählt die Werke nicht einfach auf. Zu jedem Werk schreibt er eine kurze Inhaltsangabe, die Umstände der Entstehung und eine kleine Einschätzung der Qualität. Zur dritten Auflage der „Flora Jenensis“ bemerkt Haller Folgendes:

Tertiam Jenae anno 1745, 8.\* ipse edidi. Vestigia RUPPII secutus, multas & raras plantas iisdem locis legi, & a Cl. FICKIO 1500. plantas siccas accepi, in cujus paternis aedibus RUPPIUS aliquamdiu vixerat: codices etiam RUPPII manu scriptos contuli. Aliquas denique ipse addidi, quas primus circa Jenam repereram, tum icones pro RUPPIANIS alias supposui. Emendavi varia, & potissimum Muscos & genera difficiliora.<sup>148</sup>

(Die dritte habe ich selbst in Jena im Jahr 1745 herausgegeben. Der Fußspur Rupps folgend, sammelte ich viele und seltene Pflanzen an denselben Orten und vom Cl [clarissimum — sehr berühmten; H. F.] Fick habe ich 1500 getrocknete Pflanzen erhalten. Codices [Bücher/Buchrollen; H. F.] und auch Manuskripte Rupps habe ich zusammengetragen. Einiges habe ich selbst hinzugefügt, was erstmals in der

<sup>146</sup>Siehe: Göttingische Zeitungen von Gelehrten Sachen, Göttingen Jg. 1744, S. 798.

<sup>147</sup>Siehe hierfür: Freymüthige Nachrichten von Neuen Büchern, und Andern zur Gelehrtheit gehörigen Sachen, Zürich 2. Jg. 1745, S. 87 und Freye Urtheile und Nachrichten zum Aufnehmen der Wissenschaften und Historie überhaupt, Hamburg 1. Jg. 1745, S. 767–768.

<sup>148</sup>Haller, Albrecht von: Bibliotheca Botanica. Qua scripta ad rem herbariam facientia a rerum initiis recensentur. Tomus II, Tiguri 1772, S. 147.

Umgebung von Jena gesammelt wurde, dann habe ich andere Abbildungen für die Ruppschen [Pflanzen Rupps; H. F.] eingefügt. Verschiedenes habe ich verbessert und am stärksten die Moose und schwierigen Gattungen.)

Die inhaltliche Struktur dieses Textes gibt zu erkennen, dass Haller hier auch auf den Text des Vorwortes zurückgegriffen hat. Formulierungen und inhaltliche Angaben sind sehr ähnlich.

In Briefen berichtet Haller von Materialien aus Jena, die er zusätzlich erhalten hat. An Johannes Gessner berichtet Haller im März von Pflanzensendungen seines Schwiegervaters Teichmeyer: „Vastam vim stirpium a socero Teichmeyero adcepi [...]“<sup>149</sup> („Eine riesige Menge an Gewächsen habe ich von meinem Schwiegervater Teichmeyer erhalten [...]“.) Aus dieser kurzen Bemerkung wird nicht klar, aus welchen Beständen die Pflanzen stammten, die Teichmeyer geschickt hat. Hat Teichmeyer sie selbst gesammelt, sind sie Teil seines Herbariums oder stammen sie von Pflanzensammlern, die Haller beauftragt hat. Klar ist, dass Haller wesentlich mehr Pflanzen aus Jena zur Verfügung hatte, als er während seiner Reise nach Jena selbst gesammelt und begutachtet hat. In der „Flora Jenensis“ zitiert Haller in mehreren Diagnosen Pflanzen aus Beständen Teichmeyers.<sup>150</sup> Der Nutzen dieser Pflanzen für die Herausgabe der „Flora Jenensis“ ist deshalb nicht zu bestreiten.

Im August desselben Jahres schreibt Haller an Gessner, dass er aus Jena seltene Bücher bekommen hat: „Jenae passim libros raros“<sup>151</sup> („in Jena weit und breit seltene Bücher“). Von wem er die Bücher erhielt, wird nicht erwähnt. Die Briefe an Johannes Gessner sind immer nach einzelnen Themenblöcken gegliedert. Neben Abschnitten zur Medizin, Botanik und zu persönlichen Nachrichten gibt es einen Absatz zur Literatur. Darin wird von Werken berichtet, die Haller erhalten oder gelesen hat. Auch von Neuveröffentlichungen, von denen er erfahren hat, wird berichtet. In diesem Literaturabschnitt befindet sich die Bemerkung zu den Büchern aus Jena. Es ist deshalb anzunehmen, dass es sich dabei um normale Sendungen gedruckter Bücher gehandelt hat.

Innerhalb der untersuchten Kapitel der „Flora Jenensis“ nennt Haller vier verschiedene Materialbestände, die identisch mit den von Haller in der Einleitung erwähnten sind. Haller selbst gibt diesen Beständen Namen. Es sind die: „Ruppianas“, „Teichmeyerianas“, „Fickianis“ und „Posthumis“. Die Namen wurden nach den Urhebern der jeweiligen Bestände vergeben. Die „Ruppianas“ nach Heinrich Bernhard Rupp, die „Teichmeyerianas“ nach Hermann Friedrich Teichmeyer und die „Fickianis“ nach Johann Justus Fick.

<sup>149</sup>Vgl. Haller, Albrecht von: Brief an Johannes Gessner, 24.03.1742, in: Sigerist 1923, S. 151.

<sup>150</sup>Siehe am Ende dieses Kapitels.

<sup>151</sup>Vgl. Haller, Albrecht von: Brief an Johannes Gessner, 10.08.1742, in: Sigerist 1923, S. 152.

Der Bestand „Posthumis“ („Nachlass“) ist vermutlich synonym zu den „Ruppianas“. Insgesamt zitiert Haller sechzehnmal innerhalb der drei Untersuchungskapitel aus einem dieser Bestände. Diese Angaben Hallers belegen, dass die Arbeit mit diesen Beständen direkt in die „Flora Jenensis“ eingeflossen ist.

Tabelle 6.4: **Zitierung von Fremdmaterialien in den drei Untersuchungskapiteln der „Flora Jenensis“ (1745).**

Materialbestand	Seite
<b>„Classis XIV.“</b>	
Posthumis	S. 294, 301
Ruppianas	S. 301
<b>„Classis XV.“</b>	
Posthumis	S. 306, 315, 318
Ruppianas	S. 312, 318
Fickianis	S. 310
<b>„Classis XVII.“</b>	
Ruppianas	S. 351, 394, 398, 403
Fickianis	S. 345
Teichmeyerianas	S. 377, 395

Bei diesen Materialien muss es sich um Herbarien handeln. Ein Kommentar von Haller, in dem er sich auf die „Fickianis“ bezieht, belegt diesen Sachverhalt. Haller gelingt es nicht, die Pflanze der betreffenden Diagnose zu identifizieren und schreibt: „Mihi ignotum est, & in plantis FICKIANIS vulgare gramen cum hoc nomine fuit.“<sup>152</sup> („ist mir unbekannt und unter den Pflanzen Ficks ist ein gewöhnliches Gras mit diesem Namen gewesen.“)

### Botanische Werke

Heinrich Bernhard Rupp zitierte in seiner Ausgabe von 1726 über 75 Bände bzw. Werke, die er zur Ausarbeitung seiner Flora benutzt hatte, um z. B. Synonyme der Pflanzennamen zu zitieren oder morphologische Angaben zu vergleichen.

Zur Herausgabe der dritten Auflage übernimmt Haller das Literaturverzeichnis aus den älteren Ausgaben der „Flora Jenensis“ unverändert.<sup>153</sup> Es ist ein Querschnitt durch die gesamte Literatur der Botanik, die bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts erschienen ist. Mit der Übernahme des Literaturverzeichnisses gewährleistet Haller, dass der Leser weiterhin den Zitaten

<sup>152</sup>Siehe: Haller 1745, S. 310.

<sup>153</sup>Vgl. Rupp 1726, Anhang S. 1–5 und Haller 1745, S. 411–416.

Rupps die vollständigen Titel der Werke zuordnen kann. Gleichzeitig können auch die Angaben Hallers, wenn er Autoren dieses Literaturverzeichnisses zitiert, überprüft werden. Das Literaturverzeichnis wurde von Haller nicht erweitert. Die Werke, die Haller für die Erweiterung dieser Flora verwendete und die bisher nicht im Literaturverzeichnis enthalten waren, hat er nicht ergänzt. Nur in den Diagnosen, den Analysen zu jeder Pflanze, zitiert Haller die von ihm benutzte Literatur. Diese Werke und ihre Autoren sollen hier kurz vorgestellt werden. Die genaue Analyse ihrer Verwendung durch Haller findet in den Abschnitten der einzelnen Kapitelanalysen dieser Arbeit statt. Die Anzahl der von Haller verwendeten Werke ist überschaubar. Es sind vor allem Werke, die erst nach dem Tod Heinrich Bernhard Rupps veröffentlicht wurden. Zu dieser Literatur gehörte: Johann Jakob Scheuchzers (1672–1733) „Ouresiphoites Helveticus sive Itinera per Herlvetiae Alpinas Regiones“<sup>154</sup> (1723), Johannes Scheuchzers „Agrostographia“<sup>155</sup> (1719), die „Historia Muscorum“ (1741) von Dillenius<sup>156</sup>, die „Nova plantarum genera“<sup>157</sup> (1729) von Pier Antonio Micheli (1679–1737) und Hallers eigenes Werk, das drei Jahre vor der „Flora Jenensis“ erschienen ist, die „Enumeratio methodica stirpium Helvetiae indigenarum“ (1742).

Die „Enumeratio methodica stirpium Helvetiae indigenarum“ ist Hallers große Flora der Schweiz, die er 1742 in Göttingen veröffentlichte.<sup>158</sup> Zur Zeit der Arbeit an der „Flora Jenensis“ ist es das jüngste botanische Großwerk, das veröffentlicht wurde. Die „Enumeratio“ ist eines der modernsten Werke gewesen, mit denen Haller die „Flora Jenensis“ am aktuellen Forschungsstand seiner Zeit ausrichten und verbessern konnte. Deshalb ist es nicht vorrangig Eitelkeit, wenn Haller aus dem eigenen Werk zitiert. Ein oberflächlicher Blick in die „Flora Jenensis“ genügt, um zu sehen, wie intensiv Haller mit seinem Werk gearbeitet hat. Gerade in der „Classis XVII.“ (Blütenlose Pflanzen, Kryptogamen) gibt es Abschnitte, in denen über mehrere Seiten fast jede Pflanze aus der „Enumeratio“ entnommen wurde.<sup>159</sup>

Johann Jakob Dillenius war ein wichtiger wissenschaftlicher Kollege für Haller, mit dem er sich inhaltlich zur „Flora Jenensis“ austauschte. Für Haller war Dillenius nicht nur durch den schriftlichen Gedankenaustausch eine Hilfe bei der Herausgabe dieser Lokalflorea, intensiv rezipierte Haller

<sup>154</sup>Scheuchzer, Johann Jakob: Ouresiphoites Helveticus sive Itinera per Herlvetiae Alpinas Regiones, Tomus I–IV, Leiden 1723.

<sup>155</sup>Vollständiger Titel: Scheuchzer, Johannes: Operis Agrostographici idea Seu Graminum, Juncorum, Cyperorum, Cyperoidum, iisque affinium Historia, Zürich 1719.

<sup>156</sup>Dillenius, Johann Jakob: Historia Muscorum in qua circiter sexcentae species veteres et novae ad sua genera relatae describuntur et iconibus genuinis illustrantur: cum appendice et indice synonymorum, Oxford 1741.

<sup>157</sup>Micheli, Pier Antonio: Nova plantarum genera iuxta Tournefortii methodum disposita, Florenz 1729.

<sup>158</sup>Siehe: Kapitel 3.2 dieser Arbeit.

<sup>159</sup>Siehe hierfür z. B.: Haller 1745, S. 364–373. Neben dem eigenen Werk zitiert Haller hier Micheli sehr häufig.

die „*Historia muscorum*“ (1740) von Dillenius. Besonders die umfangreichen Erweiterungen der „*Classis XVII.*“ beruhen auf Pflanzen, die Haller der „*Historia muscorum*“ entnommen hatte. Fast alle Moose und Flechten, die innerhalb dieser Abschnitte in der „*Flora Jenensis*“ erwähnt werden, wurden von Dillenius übernommen. Wie die „*Enumeratio*“ ist die „*Historia muscorum*“ ein sehr junges Werk, als Haller mit der Herausgabe beschäftigt ist. Haller benutzt auch hier die aktuellste Forschungsliteratur. Die „*Historia muscorum*“ ist das letzte große Werk, das von Dillenius veröffentlicht wurde. Sechs Jahre nach dessen Veröffentlichung starb Dillenius. Es ist eines der Werke, mit denen Dillenius die wissenschaftliche Mooskunde begründet.<sup>160</sup> Das Werk verbindet einen 576 Seiten starken Textteil mit einem 85 Tafeln umfassenden Abbildungskapitel. Die 85 von Dillenius selbst gezeichneten Tafeln enthalten insgesamt fast 600 einzelne Figuren auf denen die Moose und Flechten wiedergegeben sind. Die dicht nebeneinander abgebildeten Kupferstiche der Gewächse ergeben ein Tafelwerk der Moose, das sich in seiner Genauigkeit sehr gut als Bestimmungsbuch eignet. Es ist kein Wunder, wenn Haller immer wieder auf dieses Werk und seine Abbildungen hinweist. Ein Botaniker, der ein Moos bestimmen wollte, fand in der „*Historia muscorum*“ das geeignete Buch dafür. Im Textteil beschreibt Dillenius die äußere Morphologie der Moose und Flechten sehr genau. Das Werk spiegelt die wichtigen Eigenschaften von Dillenius wieder, genau zu beobachten und zu beschreiben.<sup>161</sup> Es ist sicher ein Vorteil für ein derartiges Fachbuch, wenn der Autor selbst die Abbildungen nach seinen Erkenntnissen und den gewünschten Erfordernissen anfertigen kann.

In der Gattung *Fungi* (Pilze) benutzte Haller ausführlich das Werk „*Nova plantarum genera*“ (1729) von Micheli.<sup>162</sup> Pier Antonio Micheli war ein italienischer Botaniker aus Florenz.<sup>163</sup> Er stammte aus ärmlichen Verhältnissen und konnte sich, dank der Unterstützung durch wohlhabende Gönner, eine höhere Bildung erschließen. Micheli wurde 1706 als Gehilfe des Professors für Botanik in Pisa angestellt. Er selbst übernahm später die Leitung des Botanischen Gartens von Florenz. Die „*Nova plantarum genera*“ ist sein Hauptwerk und bedeutete einen großen Fortschritt in der Klassifizierung der Pilze und Flechten. Das Buch enthält fast 2000 Arten, von denen der Hauptteil Pilze sind. Verzeichnet sind aber auch Moose, Flechten und einige Gefäßpflanzen. Für ihn waren die sterilen und fertilen Teile des Fruchtkörpers wesentliche Einteilungsmerkmale. Micheli führte intensive mikroskopische

<sup>160</sup>Siehe: Dolezal, Helmut, „Dillenius, Johann Jakob“, in: Neue Deutsche Biographie 3 (1957), S. 718 f. [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/pnd11764157X.html>, letzter Zugriff 31.01.2013.

<sup>161</sup>Für Dillenius und seine Fähigkeit zu zeichnen siehe: Nissen, Claus: Die botanische Buchillustration. Ihre Geschichte und Bibliographie. Band I: Geschichte, Stuttgart 1951, S. 108.

<sup>162</sup>Siehe hierfür: Micheli 1729, S. 133–200 und Haller 1745, S. 364.

<sup>163</sup>Für die Angaben zu Biographie und Werk von Micheli siehe: Dörfelt, Heinrich und Heike Heklau 1998, S. 387.

Studien durch, deren Ergebnisse in seine Klassifizierung eingeflossen sind. Seine Untersuchungen waren von dem Ziel bestimmt, die Blüten der Pilze zu finden, wobei er viele mikroskopische Feinstrukturen der Pilze entdeckte.<sup>164</sup> Er beobachtete die Sporen und identifizierte sie richtig als Vermehrungseinheiten der Pilze. Die Pilzgattungen *Puccinia*, *Botrytis*, *Aspergillus*, *Mucor* und *Byssus* gehen auf Micheli zurück. Die Klassifizierung in den „Nova plantarum genera“ ist an den systematischen Prinzipien Tourneforts orientiert, deshalb lautet der vollständige Titel des Werkes: „Nova plantarum genera iuxta Tournefortii methodum disposita“ („Neue Geschlechter/Gattungen der Pflanzen nach der Klassifizierungsmethode Tourneforts“). Wie Tournefort definiert Micheli in seinem System die Gattungen sehr eindeutig. Im Werk wird jede Gattung durch eine klare morphologische Beschreibung von anderen unterschieden. Micheli bezeichnet seine Gattungen als „Ordo“. Darin unterscheidet er sich von Tournefort, der sie „Genera“ nennt und definiert. Wie Dillenius mit der „Historia muscorum“ liefert auch Micheli wertvolle Abbildungen der Pilze und Pflanzen, die von ihm beschrieben werden. Knapp die Hälfte des Werkes machen die 108 Abbildungstabellen aus, auf denen immer mehrere Figuren dargestellt sind.

In der „Flora Jenensis“, im Kapitel der Gräser („Classis XV. De Plantis Flore imperfecto stamineo gaudentibus“ („Klasse XV. Von Pflanzen, die mit unvollständiger, fädiger Blüte erfreuen“))<sup>165</sup> zitiert Haller häufig Johannes Scheuchzer (1684–1738), den zwölf Jahre jüngeren Bruder des berühmten Mediziners, Geologen und Paläontologen Johann Jacob Scheuchzer (1672–1733).<sup>166</sup> Johannes Scheuchzer war, wie sein Bruder, an dessen Reisen und Arbeiten er sich bis 1703 beteiligte, Arzt und Naturforscher. Nach einem militärischen Dienst in Holland wurde Johannes Scheuchzer Begleiter eines Grafen von Bologna, dem er bis in seine Heimat folgte. Im Jahr 1706 erwarb er in Basel den Doktor der Medizin. Nach mehreren Einsätzen als Militärarzt in der Schweiz und in Holland bemühte sich Scheuchzer vergebens um eine mathematisch-naturwissenschaftliche Professur in Basel und Padua oder um eine Geschichtsprofessur in Zürich. Er verfasste in dieser Zeit geologische Schriften über die Schichtung im Gebirge. Als 1724 sein Bruder Johann Jacob starb, bekam Johannes Scheuchzer, nach wechselvollen Jahren mit vielen Enttäuschungen, dessen Stellen als Professor der Physik am Carolinum in Zürich, als Oberstadtkarnt und als Mitglied des Chorherrenstiftes. Seine wichtigste botanische Arbeit ist die „Agrostographia“ (1719), eine umfassende Flora der Gräser der Schweiz (512 Seiten im Quartformat). Haller schätzte dieses Werk und gab 1775 eine erweiterte Ausgabe desselben

<sup>164</sup>Ebd.

<sup>165</sup>Siehe: Haller 1745, S. 302–326.

<sup>166</sup>Für die biographischen Angaben zu Johannes Scheuchzer siehe: Wyß, Georg von, „Scheuchzer, Johannes“, in: Allgemeine Deutsche Biographie 34 (1892), S. 708–710 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/pnd120379260.html?anchor=adb>, letzter Zugriff 28.02.2013.

heraus. Aus diesem Werk zitiert Haller Gräser für die „Flora Jenensis“.

In der „Classis XVII.“ erwähnt Haller mehrmals Pflanzen aus der „Itinera per Helvetiae“ von Johann Jakob Scheuchzer. Dieser unternahm von 1694 bis 1711 zwölf, in den meisten Fällen mehrwöchige Reisen durch die Alpen. Die Erforschung der Schweizer Gebirgswelt stand im Mittelpunkt seines Schaffens, wobei er sich mit verschiedensten Wissenschaften auseinandersetzte, zu denen alpine Hydrographie, Balneologie, Glaziologie, Botanik, Geologie und Paläontologie zählten. Die Deutung von Fossilien als Überreste ausgestorbener Lebewesen kam durch ihn zu allgemeiner Anerkennung.<sup>167</sup> Die „Itinera per Helvetiae“ ist Scheuchzers Beschreibung seiner Reisen durch die Schweiz in den Jahren 1702 bis 1711.<sup>168</sup>

Die Brüder Scheuchzer, vor allem Johann Jakob Scheuchzer, sind für Hallers botanische Arbeit von besonderer Bedeutung. Aufgrund seiner wissenschaftlichen Reisen durch die Schweiz ist Johann Jakob Scheuchzer zusammen mit Konrad Gessner (1516–1565) ein Vorreiter der naturkundlichen Erforschung der Schweizer Bergwelt.<sup>169</sup>

Andere Autoren und Werke, die von Haller nur vereinzelt genannt werden, sind: die „Stirpium Rariorum In Imperio Rutheno Sponte Provenientium“ (1739) des Schweizer Botanikers Johann Ammann (1707–1742)<sup>170</sup>, die „Genera Plantarum“ (1743)<sup>171</sup> von Carl von Linné, die „Primitiae Florae Butisbacensis“ (1743) von Philipp Konrad Fabricius (1714–1774)<sup>172</sup>, die „Plantarum minus cognitarum centuria I“ (1728) von Johann Christian Buxbaum (1693–1730)<sup>173</sup>, die „Flora Altdorffinae“ (1677)<sup>174</sup> von Moritz Hoff-

---

<sup>167</sup>Diese biographischen Angaben stammen aus: Kempe, Michael, „Scheuchzer, Johann Jakob“, in: Neue Deutsche Biographie 22 (2005), S. 711–712 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/pnd118607308.html>, letzter Zugriff 31.01.2013.

<sup>168</sup>Ohne das Jahr 1708.

<sup>169</sup>Dazu mehr in: Steinke, Hubert und Martin Stuber: Hallers Alpen. Kontinuität und Abgrenzung, in: Leoni (Hg.) 2010, S. 250f. Haller hatte am Ende seiner ersten Schweizreise im Jahr 1728 Johann Jakob Scheuchzer in Zürich besucht und war von dessen Werken und Sammlung beeindruckt. Ebd.

<sup>170</sup>Vollständiger Titel: Ammann, Johann: Stirpium Rariorum In Imperio Rutheno Sponte Provenientium Icones Et Descriptiones, St. Petersburg 1739. Johann Ammann ist ab 1730 Professor für Kräuterkunde in St. Petersburg. Den Kontakt zu Ammann hat Haller im Mai 1740 aufgenommen. Haller ist vor allem an sibirischen Pflanzen interessiert. Sein „Stirpium Rariorum“ schickt Ammann an Haller im August 1740. Siehe: Boschung 2002, S. XX.

<sup>171</sup>Linné, Carl von: Genera plantarum: eorumque characteres naturales, secundum numerum, figuram, situm & proportionem omnium fructificationis partium, Paris 1743.

<sup>172</sup>Fabricius, Philipp Konrad: Primitiae Florae Butisbacensis: Sive Sex Decades Plantarum Rariorum Inter Alias Circa Butisbacum Sponte Nascentium; Cum Observationibus Methodos Plantarum Tournefortianam, Rivinianam, Raianam, Knautianam, Et Linnaeanam Potissimum Concernentibus, Wetzlar 1743.

<sup>173</sup>Buxbaum, Johann Christian: Plantarum minus cognitarum centuria I complectens plantas circa Byzantium et in oriente observatas, St. Petersburg 1728.

<sup>174</sup>Hoffmann, Moritz: Florae Altdorffinae Deliciae Hortensis sive Catalogus Plantarum Horti Medici quibus Auctior erat, Altdorf 1677.

mann (1622–1698) und die „Anthologia“ (1720)<sup>175</sup> von Giulio Pontedera (1688–1722), der Direktor des Botanischen Gartens von Padua war.

### 6.1.3 „Flora Germanica“

Aus den Briefen Albrecht von Hallers ist bekannt, dass er während seiner Zeit in Göttingen vorübergehend plante, eine „Flora Germanica“, eine Flora Deutschlands, herauszugeben.<sup>176</sup> Fertiggestellt hat Haller ein derartiges Werk nie. Urs Boschung schreibt in seiner Darstellung des Lebenslaufes Albrecht von Hallers, dass er den Plan einer „Flora Germanica“ während seiner letzten Göttinger Jahre aufgrund seiner Rückkehr in die Schweiz aufgegeben habe.<sup>177</sup> Ein Zusammenhang zwischen der „Flora Germanica“ und der „Flora Jenensis“ wird von Haller selbst hergestellt. Er erwähnt das Vorhaben, die „Flora Jenensis“ zu einer „Flora Germanica“ zu machen. Die „Flora Jenensis“ ist aber nie als „Flora Germanica“ erschienen und Haller selbst widerlegt diesen Plan in seiner Korrespondenz. Wegen dieser widersprüchlichen Aussagen, soll im Folgenden aus der Korrespondenz Hallers heraus analysiert werden, wann Haller eine „Flora Germanica“ plante und wann er die Idee hatte, die „Flora Jenensis“ zu einer Flora Deutschlands zu erweitern.

In Hallers Korrespondenz wird die „Flora Germanica“ zuerst als eine Umarbeitung der „Flora Jenensis“ beschrieben. Der Leipziger Mediziner Christian Gottlieb Ludwig (1709–1773) will durch den Verleger Cuno von Hallers Plänen zu einer Umwandlung der „Flora Jenensis“ in eine „Flora Germanica“ gehört haben. Der Verleger Cuno befand sich Ende Oktober 1742 wahrscheinlich auf dem Weg zur Michaelismesse in Leipzig. Ludwig schreibt:

Per Cunonem intelligo, te Ruppil Floram Jenensem in Germanicam transmutare velle, & labor ille quam maxime mihi placet. Quum vero mutuae exoticae in Ruppilio deprehendantur, optimum meo quidem iudicio foret, si neglectis omnibus illis, germanicae tantum & his nexae helveticae tantum disponerentur, illae enim a Ruppilio egregie disquisitae, hae Tibi satis cognitae sunt.<sup>178</sup>

(Durch Cuno weiß ich, dass Du Ruppils „Flora Jenensis“ in eine Germanica umwandeln möchtest, und jene Arbeit ist es, welche mir sehr gut gefällt. Weil im Rupp tatsächlich viele exotische [Pflanzen; H. F.] erfasst sein sollen, wäre es nach meinem Urteil gewiss am besten, wenn

---

<sup>175</sup>Vollständiger Titel: Pontedera, Giulio: *Anthologia, sive De floribus natura libri tres Plurimis Inventis, Observationibusque, ac Aereis Tabulis ornati, Accedunt ejusdem Dissertationes XI Ex iis, quas habuit in Horto Publico Patavino anno 1719, Quibus res Botanicae & subinde etiam Medica illustratur*, Padua 1720.

<sup>176</sup>Die entsprechenden Briefe werden unten in der genaueren Erörterung des Themas genannt.

<sup>177</sup>Boschung, Urs 2009, S. 44.

<sup>178</sup>Ludwig, Christian Gottlieb: Brief an Albrecht von Haller, 10.10.1740, in: *Epistolarum 1773, Pars I, Vol. II, S. 25.*



– nachdem alle jene vernachlässigt worden sind – die deutschen Pflanzen und die schweizerischen Pflanzen, die mit diesen verknüpft worden sind, aufgestellt wären, jedenfalls sind jene von Rupp ausgezeichnet untersucht worden, [und eben; H. F.] diese sind Dir gut bekannt.)

Ludwig ist von dem Vorhaben angetan und gibt Haller Hinweise, was bei der Bearbeitung der „Flora Jenensis“ zu beachten sei.

Die zweite Erwähnung der Ausweitung der „Flora Jenensis“ in eine „Flora Germanica“ stammt direkt von Haller selbst. In einem Brief vom August des Jahres 1742 an den deutschen Mediziner und Botaniker Traugott Gerber (1710–1743), der Arzt in Russland war und Expeditionen entlang von Wolga und Don durchführte, schreibt Haller: „Ego post hos labores paro novam editionem Ruppri, cujus perfectiorem codicem meum communicavit D Rupp deinde Floram Germanica.“<sup>179</sup> („Nach diesen Arbeiten bereite ich eine neue Ausgabe des Rupp vor, von der mein vollkommeneres Buch „D Rupp“ dann Anteil an der Flora Germanica hat.“) Bis August 1742 hat Haller an diesem Plan festgehalten.

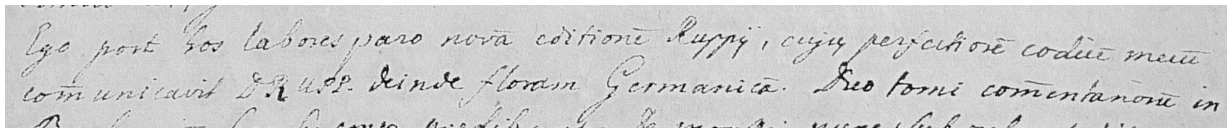


Abbildung 6.2: Das Bild zeigt Hallers Erwähnung der „Flora Germanica“ in seinem Brief an Traugott Gerber (1710–1743) vom August 1742.

Schon im März 1742 schrieb Haller an Johannes Gessner von der „Flora Germanica“, aber ohne die „Flora Jenensis“ zu erwähnen:

Opus meum es prelo prodibit proximo mense Julio, tunc initium faciam majoris laboris Florae Germanicae. Vastam vim stirpium a socero Teichmeyero adcepi, licitor etiam thesaura Bauhini, ne quidquam relinquam intentatum. Vicia operis mei novi et sincerus in praefatione aperio, sed alius ea corriget felicior, aut ipse post plura experimenta emendabo.<sup>180</sup>

(Mein Werk wird aus der Druckpresse im nächsten Monat Juli hervorgehen, dann werde ich den Anfang [einer; H. F.] größeren Arbeit, der „Flora Germanica“, machen. Eine ungeheure Menge an Gewächsen habe ich von meinem Schwiegervater Teichmeyer erhalten. Es wird auch den Thesaurus von Bauhin überbieten, ich werde nichts unberührt übergehen. Die *Vicia* [Wicke; H. F.] meines Werkes habe ich untersucht und lege dies aufrichtig im Vorwort dar, aber ein anderer hat

<sup>179</sup>Haller, Albrecht von: Brief an Traugott Gerber, ?08.1742, Bibliothèques municipales de Besançon.

<sup>180</sup>Haller, Albrecht von: Brief an Johannes Gessner, 24.03.1742, in: Sigerist 1923, S. 151.

diese günstiger korrigiert, höchstens nach vielen Experimenten werde ich das selbst verbessern.)

Scheinbar plante Haller die Materialien aus Jena auch für die „Flora Germanica“ zu verwenden.

Im Oktober des Jahres 1742, nach dem Brief an Traugott Gerber, schrieb Haller an Dillenius und berichtet von seiner Arbeit an der „Flora Jenensis“ ohne sie in einen Zusammenhang mit einer „Flora Germanica“ zu bringen:

„Ego Ruppil codicem M. S. meliorem et stirpes nactus edam opusculum, quod pro compendio sit studiosis germanis, addam icones, nisi fallor, equisitas, ad recentes plantas factas, sed pauca.“<sup>181</sup>

(Ich werde Rupps Buch M. S. [?; H. F.] verbessert und die Gewächse, die ich zufällig vorgefunden habe, in einem Werkchen herausgeben, das als Kompendium für die deutschen Studenten [gedacht; H. F.] sei. Ich werde Abbildungen hinzufügen, wenn ich mich nicht irre, von Equisetum [von Schachtelhalmen; H. F.], die nach den frischen Pflanzen gemacht worden sind, aber wenige.)

Selbst der von Haller beschriebene Verwendungszweck („kleine Abhandlung für deutsche Studenten“) spricht dagegen, dass aus der „Flora Jenensis“ eine groß angelegte Flora Deutschlands werden soll. Ab Herbst 1742 wird in der Korrespondenz nie mehr die Umwandlung der „Flora Jenensis“ in eine „Flora Germanica“ erwähnt.

Eine deutliche Trennung der beiden Projekte wird in zwei Briefen aus dem Jahr 1746 vorgenommen. Carl von Linné schreibt im Januar 1746 an Haller:

Floram Jenensem, quam misisti, non accepi, sed tamen comparavi. Nunc video Te magnum opus parare, scilicet Floram totius Germaniae; non dubito quin herbarium Burserianum magni foret utilitatis, qui tam multas provincias Germaniae obambulavit, & singulis specimenibus loca adposuit.<sup>182</sup>

(Die Flora Jenensis, welche Du geschickt hast, habe ich nicht erhalten, aber dennoch vergleiche ich. Jetzt sehe ich dich ein großes Werk vorbereiten, natürlich eine vollständige Flora Germaniae; ich zweifle nicht, dass das Herbarium Burserianum zu großem Nutzen dienen könnte, welcher [Burser; H. F.] doch viele Regionen Deutschlands durchstreift und die Orte für die einzelnen Beispiele angegeben hat.)

---

<sup>181</sup>Haller, Albrecht von: Brief an Johann Jakob Dillenius, 07.10.1742, in: Druce 1907, S. CV (105).

<sup>182</sup>Linné, Carl von: Brief an Albrecht von Haller, 07.01.1746, in: Epistolarum 1773, Pars I., Vol. II, S. 243.

Für die Arbeit an der „Flora Germanica“ liefert Linné gleich Literaturhinweise. Der Mediziner und Botaniker Joachim Burser (1583–1649) wurde in Kamenz (Oberlausitz) geboren.<sup>183</sup> Er war Stadtphysikus in Annaberg und wurde 1625 Professor für Medizin an der Ritterakademie Sorø in Dänemark. Burser habe Pflanzen für ein 30 Bände starkes Herbarium gesammelt, das nach der Klassifikation Caspar Bauhins eingerichtet worden sei. Der Biograph schreibt, dieses Herbarium befinde sich in der Bibliothek von Uppsala. Damit wird klar, warum gerade Linné auf diesen Autor verweist.

Im April des Jahres 1746 schrieb Haller an Dillenius. Er reagierte damit auf die Kritik von Dillenius, dass er Valerius Cordus nicht genügend in der „Flora Jenensis“ beachtet habe. Haller rechtfertigte sich mit dem Argument, dass er seine Arbeit nicht zu ausführlich machen wollte: „Cordum Tecum amo, et vides me ubique citasse curiose, sed nolui floram Germanicam pro Jenensi.“<sup>184</sup> („Wie Du liebe ich auch den Cordus und du siehst, dass ich überall gewissenhaft zitiert habe, aber ich wollte nicht eine „Flora Germanica“ anstatt der „Flora Jenensis“ machen“).

Nachdem Haller noch zu Beginn der 1740er Jahre die Idee verfolgt hatte, die „Flora Jenensis“ in eine „Flora Germanica“ auszuweiten, entschied er sich spätestens im Herbst 1742 dafür, beide Werke getrennt voneinander zu erarbeiten. Wirklich erschienen ist nur die „Flora Jenensis“. Haller wollte keines seiner Arbeitsgebiete vernachlässigen. Er hat sich zeitlebens nie ausschließlich auf die Botanik konzentriert, so wie Linné. Haller schätzte Linnés weltweite botanische Arbeiten, z. B. betonte er in einem Brief von 1737: „Solum enim fere in nostris indigenis laborem omnem posui. Praxi et Anatomae tunc etiam intentus non ut Tu castus florum sacerdos.“<sup>185</sup> („Ich richte fast meine ganze Arbeit nur auf die einheimischen Pflanzen, da ich zur gleichen Zeit auch Medizin und Anatomie ausüben muss, nicht so wie Du, der geweihte Priester der Flora.“) Gerade in der zweiten Hälfte seiner Göttinger Zeit intensivierte Haller seine Arbeit in den Fachgebieten Anatomie und Physiologie, die unter anderem 1752 in seinem Vortrag über die empfindlichen und reizbaren Teile des menschlichen Körpers in der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften mündeten.<sup>186</sup> In derselben Zeit arbeitete Haller auch an einem anatomischen Bildband zu den menschlichen Blutgefäßen<sup>187</sup>

<sup>183</sup> Alle biographischen Angaben zu Burser aus: Jöcher 1753, Bd. 1, S. 305.

<sup>184</sup> Haller, Albrecht von: Brief an Johann Jakob Dillenius, 28.04.1746, in: Ebd., S. CV (105).

<sup>185</sup> Albrecht von Haller: Brief an Carl von Linné, 03.07.1737, in: Centre international d'étude du XVIIIe siècle (Hg.): The Linnaean Correspondence, <http://linnaeus.c18.net>, letzter Zugriff: 15.05.2013. Übersetzung nach: Drouin/Lienhard 2009, S. 292.

<sup>186</sup> Erschienen als: Haller, Albrecht von: De partibus corporis humani sensilibus et irritabilibus, in: Commentarii Societatis Regiae Scientiarum Göttingensis, t. 2 ad annum 1752, S. 114–158.

<sup>187</sup> Siehe: Haller, Albrecht von: Icones anatomicae quibus praecipuae aliquae partes corporis humani delineatae proponuntur & arteriarum potissimum historia continetur, 8 Teile, Göttingen 1743–56.

und ab 1751 wirkte er an einem großen Handbuch der Physiologie<sup>188</sup>. Die Arbeitszeit Hallers war mehr als genug mit diesen Projekten angefüllt.

Die Idee, eine „Flora Germanica“ zu verfassen, kam bei Haller dadurch auf, dass es im Deutschland seiner Zeit keinen Botaniker gab, der ein großangelegtes und umfassendes Werk zur Flora von Deutschland plante. An Gessner schrieb er etwas enttäuscht: „In Germania nihil valde moliuntur, unice applausum ut vocant juventutis aucupant, compendia scribunt, lucro laborant, sed harum rerum apud herbas nihil est.“<sup>189</sup> („In Deutschland planen sie gar nichts, es findet bei der Jugend einzig Anklang, wenn sie zum Vogelfangen/Jagen aufrufen, wenn sie kurze Abhandlungen schreiben, mit Gewinn arbeiten, aber bei Kräutern gibt es nichts von diesen Dingen [Aktivitäten; H. F.]“).

Das Projekt der „Flora Germanica“ wird ausschließlich innerhalb der Briefkorrespondenz erwähnt. In seinem Vorwort zur dritten Ausgabe der „Flora Jenensis“ (1745) nennt Haller die „Flora Germanica“ nicht. Die Umrisse dieses Vorhabens können nur vorsichtig skizziert werden. Sicher ist, dass die Arbeit an der „Flora Jenensis“ und die an der „Flora Germanica“ nur für begrenzte Zeit ein gemeinsames Projekt waren. Warum sollte gerade die „Flora Jenensis“ als Ausgangspunkt für ein so umfassendes Projekt dienen? Die „Flora Jenensis“ war die umfassendste und jüngste Lokalflo­ra, die es im deutschen Gebiet gab. Im Jahr 1721, fünf Jahre vor der Ausgabe der „Flora Jenensis“ von 1726, hatte Johann Christian Buxbaum (1693–1730) eine Lokalflo­ra von Halle herausgegeben.<sup>190</sup> Dieses Werk ist wesentlich einfacher strukturiert als die „Flora Jenensis“. Die Pflanzen werden einfach in alphabetischer Reihenfolge aufgezählt. Eine ausgearbeitete Systematik, wie die von Rivinus in der „Flora Jenensis“, kommt in ihr nicht zur Anwendung, obwohl Buxbaum bei August Quirinus Rivinus in Leipzig Medizin studiert hatte und Kenntnis von diesem System gehabt haben muss. Auch die Vertreter der preußischen Floristik, wie z. B. Johannes Lösel (1607–1655)<sup>191</sup> oder Georg Andreas Helwing (1666–1748)<sup>192</sup> ordneten die Pflanzen in ihren Werken in alphabetischer Reihenfolge. Johann Jakob Dillenius (1684–1747) benutzte in seiner Lokalflo­ra von Gießen phänologische Prinzipien für die Auflistung der Pflanzen.<sup>193</sup> Zu jedem Monat des Jahres wurden die Pflanzen genannt, welche er in Gießen und Umgebung zu dieser Zeit gefunden

<sup>188</sup>Haller, Albrecht von: *Elementa physiologiae corporis humani*, Lausanne, 8 Bde. 1757–66.

<sup>189</sup>Haller, Albrecht von: Brief an Johannes Gessner, 22.11.1742, in: Sigerist 1923, S. 155.

<sup>190</sup>Buxbaum, Johann Christian: *Enumeratio plantarum accuratior in agro Hallensi locisque vicinis crescentium*, Halle 1721.

<sup>191</sup>Siehe: Löselius, Johannes: *Flora Prussica sive Plantae in Regno Prussiae sponte Nascentes*, Königsberg 1703.

<sup>192</sup>Siehe: Helwing, Georg Andreas: *Flora Quasimodogenita sive Enumeratio aliquot Plantarum indigenarum in Prussia, Danzig* 1712.

<sup>193</sup>Siehe hierfür: Dillenius, Johann Jakob: *Catalogus Plantarum circa Gissam sponte nascentium*, Frankfurt 1719.

hat. Die Systeme eines John Ray, Tournefort oder Rivinus finden in diesen Werken keine Anwendung. Die „Flora Jenensis“ ist deshalb qualitativ hochwertiger als diese Werke. Für Albrecht von Haller war dies möglicherweise ein Argument, dieses Werk als Ausgangspunkt für eine „Flora Germanica“ zu nehmen. Die „Flora Jenensis“ verzeichnet darüber hinaus nicht nur Pflanzen aus dem eigentlichen Einzugsbereich der Lokalfloren. Neben Pflanzen aus Jena und Umgebung werden auch Funde aus dem Harz, aus der Umgebung von Leipzig, aus Hessen und vom Niederrhein angegeben. Über die enge Begrenztheit anderer Lokalfloren geht die „Flora Jenensis“ damit hinaus und bezieht schon von sich aus mehrere deutsche Gebiete mit ein.

Warum Haller letztendlich den Plan einer „Flora Germanica“ nicht mehr verfolgt hat, kann nicht mit letzter Sicherheit gesagt werden. Ob die zeitliche Überlastung, wie oben dargestellt, der einzige Grund war, muss offen bleiben. Die Neubearbeitung der „Flora Jenensis“ war die wesentlich kleinere Aufgabe. In dem Brief vom Oktober 1742 an Dillenius<sup>194</sup> schreibt Haller, dass er aus dieser Flora ein kleines Kompendium für Studenten machen möchte. Damit scheint der Anspruch an das Werk deutlich herabgesetzt worden zu sein. Es soll keine Flora mehr sein, die umfassend die deutsche Vegetation erfasst, sondern ein Lehrbuch. Vielleicht ein Grund dafür, warum Haller die „Flora Jenensis“ nur sehr behutsam verändert hat. Fest steht, dass Hallers Auseinandersetzung mit der „Flora Jenensis“ zu Beginn auch von dem Wunsch zu einer „Flora Germanica“ begleitet und vorangebracht worden ist.

## 6.2 Der Aufbau der „Flora Jenensis“ von 1745

### 6.2.1 Titel, Vorwort, Tabula

Die dritte Ausgabe der „Flora Jenensis“ ist im Verlag von Christian Heinrich Cuno (?–1780) erschienen. Als Erscheinungsort wird Jena angegeben. Damit unterscheiden sich Verlag und Erscheinungsort von den Ausgaben der Jahre 1718 und 1726. Cuno war ein Verleger und Buchhändler, der von 1730 bis 1780 in Jena gelebt hat. Während der Jahre 1735 bis 1744 war er auch in Göttingen vertreten<sup>195</sup>—genau in der Zeit, als Haller an der „Flora Jenensis“ gearbeitet hat. Der Jenaer Bibliothekar Johann Christoph Mylius (1710–1757) berichtet in seiner Darstellung Jenas aus dem Jahr 1743 von Cuno: „Herr Christian Heinrich Cuno, hat einen schönen Vorrath von inn- und ausländischen Büchern, liefert alle Messen einen neuen Catalogum.“<sup>196</sup> Die „Flora Jenensis“ von 1745 ist im Oktavformat gedruckt und umfasst 453 nummerierte und einige unnummerierte Seiten. Die Drucklegung des Buches

---

<sup>194</sup>Siehe oben.

<sup>195</sup>Siehe hierfür: Paisey 1988, S. 39.

<sup>196</sup>Vgl. Mylius 1743, S. 151.

ist im Gegensatz zu den vorangegangenen Ausgaben deutlich verbessert worden. Das Buch ist in sechs Abschnitte gegliedert. Diese Abschnitte sind: 1. Titel, 2. Widmung, 3. Vorwort, 4. Tabula brevissima, 5. Pflanzenverzeichnis und 6. Supplementum.

Auf dem Titelblatt ist Albrecht von Haller als Herausgeber des Buches erwähnt. Die „Flora Jenensis“ wurde durch ihn „ex posthumis auctoris schedis et propriis observationibus aucta et emendata, accesserunt plantarum rariorum novae icones“ („aus Manuskripten des Nachlasses des Autors und durch eigene Beobachtungen vermehrt und erweitert worden, neue Bilder seltener Pflanzen sind hinzugefügt worden“). Damit werden schon im Titelblatt zwei wichtige Quellen Hallers für seine Herausgabe dieses Werkes angegeben.

Dem Titelblatt folgt die Widmung. Die Widmung wurde durch Haller neu in die „Flora Jenensis“ aufgenommen, nachdem die Ausgabe von 1726 keine Widmung enthalten hatte. Haller widmet das Buch Ernst August I., Herzog von Sachsen-Weimar-Eisenach. Ernst August I. war der Landesherr der Universitätsstadt Jena und gleichzeitig höchster Rektor der Universität. Nach den Lobreden auf den Landesherrn erwähnt Haller seine familiäre Beziehung zu Jena:

Denique volente providentia per nuptias in numerum subditorum TUORUM transii, cum b. Teichmeyer patria etiam mea quodam modo facta fit; cuius viri haec maxima in terris fuit beatitas, quod fidele ejus obsequium TIBI non displiceret.<sup>197</sup>

(Schließlich gehöre ich mit wollender Fürsorge durch die Heirat zu Deinen zahlreichen Untergebenen, da die Heimat von Teichmeyer gewissermaßen auch meine sein wird. Von diesem Mann ist es das größte Glück auf Erden, dass dessen treuer Dienst Dir nicht missfallen würde.)

Die Widmung ist datiert auf den 11. September 1744.

Das Vorwort der dritten Auflage der „Flora Jenensis“ umfasst zehn Seiten. Haller geht darin auf Heinrich Bernhard Rupp und die Entstehungsgeschichte der „Flora Jenensis“ ein. Darüber hinaus beschreibt er, welche Materialien für die Erarbeitung der neuen Ausgabe verwendet wurden und was genau er selbst verbessert hat. Die biographischen Angaben zu Rupp entsprechen den Inhalten älterer Texte (z. B. denen des Vorworts der ersten „Flora Jenensis“ (1718)). Die Lebensstationen Rupps werden genannt, Rupp wird als ein Einzelgänger beschrieben, der auf botanischen Exkursionen keine Mühen gescheut hat und sich einem bürgerlichen Leben immer verweigerte. Als besondere Fähigkeiten werden seine Beobachtungsgabe und seine Gedächtnisleistungen genannt.<sup>198</sup>

Haller lobt die botanischen Leistungen Rupps mehrfach. Er hält ihn für einen der besten Pflanzenkenner Deutschlands:

<sup>197</sup>Haller 1745, Widmung, S. 3.

<sup>198</sup>Vgl. Haller 1745, Vorwort, S.1f.

Quare numerosissimis plantis, propria manu lectis, spontaneorum stirpium Germaniae eam sibi compatavit cognitionem, in qua neminem, Dillenio expecto, parem haberet.<sup>199</sup>

(Daher, nachdem sehr zahlreiche Pflanzen von eigener Hand gesammelt worden sind, hat er sich die Kenntnis der einheimischen Gewächse Deutschlands angeeignet, in welcher keiner mit ihm, was Dillenius erwartet hatte, vergleichbar ist.)

Rupp wird von Haller an die Spitze der deutschen Botaniker gesetzt. Haller vermisst in Deutschland sehr gute Botaniker, die sich umfassend mit der Flora der deutschen Lande auseinandersetzen.<sup>200</sup> Die „Flora Jenensis“ von Rupp war für Haller ein hoffnungsvoller Ansatz, mit dem dieser Mangel hätte behoben werden können.

Als eine besondere Leistung Rupps würdigt Haller dessen Fähigkeit, aus beobachteten Merkmalen neue Gattungen zu entwickeln und seltene Arten zu erkennen:

Nova genera pluscula ex iis observationibus definiuit, & quibus in posthumis accessit *Ericoides* s. *Alsinastrum*. Species vero numerosas, aut noviter detexit, aut certe in Germania partim nondum, partim rarissime repertas, primus e natura eruit.<sup>201</sup>

(Ein wenig mehr neue Gattungen hat er aus seinen Beobachtungen heraus definiert und von diesen ist nach seinem Tod *Ericoides* s[ive; H. F.] *Alsinastrum* übernommen worden. In der Tat hat er die sehr zahlreichen Arten entweder neu entdeckt oder einige waren in Deutschland mit Sicherheit unbekannt, sie sind teilweise sehr selten gefunden worden, er hat sie als erster aufgestöbert.)

Anschließend lobt Haller, dass Rupp Beschreibungen von Preston, Ray oder Tournefort nur kritisch übernommen hat und diese richtig korrigierte, wenn es nötig gewesen ist: „Characteres multos a Prestono, Rajo, Tournefortio male propositos correxit: [...]“<sup>202</sup> („Viele schlechte von Preston, Ray und Tournefort vorgelegte Merkmale hat er verbessert: [...]“)

Nachdem Haller kurz die Entstehung der ersten beiden Auflagen der „Flora Jenensis“ (1718 und 1726) beschrieben hat, geht er auf Rupp's Auseinandersetzung mit dem Klassifizierungssystem von Rivinus ein, dessen Klassen Rupp verbessert habe: „Aliqua etiam in classibus Rivini mutavit in melius, & genus plantarum flore composito castius constituit.“<sup>203</sup> („Einiges hat er auch in den Klassen des Rivinus zum Besseren verändert und

<sup>199</sup>Haller 1745, Vorwort, S.2.

<sup>200</sup>Siehe: Haller, Albrecht von: Brief an Johannes Gessner, 22.11.1742, in: Sigrist 1923, S. 155.

<sup>201</sup>Haller 1745, Vorwort, S. 3.

<sup>202</sup>Ebd.

<sup>203</sup>Vgl. Ebd., S. 4.

die Gattung der „Plantis flore composito“ [Pflanzen mit zusammengesetzter Blüte; H. F.] hat er sauberer [eindeutiger; H. F.] aufgestellt.“) Haller spart nicht mit Lob und Hochachtung für die botanischen Leistungen Rupps. Von der Qualität der „Flora Jenensis“ ist Haller überzeugt.

Haller geht ausführlich auf seine eigene Arbeit an der „Flora Jenensis“ ein und berichtet, welche Materialien ihm zur Verfügung standen und welche Reisen er für die Herausgabe dieses Werkes vorgenommen hat. Diese Aspekte des Vorwortes wurden in dieser Arbeit bereits beschrieben.<sup>204</sup>

Seine eigentliche Arbeit als Herausgeber der dritten Ausgabe der „Flora Jenensis“ beschreibt Haller in einem Abschnitt am Ende des Vorwortes:

Ergo de meo haec paucula addidi. Menda Ruppil si quae essent, indicavi, rudiora autem tacite correxi. Plantas incertas, repetitas, non satis distinctas, vel reduxi ad naturalem plantam, vel certe vitium subesse monui. Stirpibus, quas pro novis, aut vere, aut certe ex opinione produxerat Ruppil, synonyma recentiorum addidi, & genera naturalia. Dubia, quae mihi viderentur non commode solvi posse, indicavi, [...]. Stirpes adjeci aliquas, Hercynicas aut Jenensis, nam etiam Jenae tenue spicilegium mihi reliquerat Ruppil. Loca natalia rariorum stirpium auxi. In minimis denique plantis, Muscis, Fungis, Lichenibus, cum omnino minus copiosus esset Ruppil, de mea suppellectile numerum adjeci, qui neque nimius esset, [...], neque tamen destitueret eos, qui majori animo aggredierentur rem herbariam. Mea vero omnia clausulis distinxi, ne Ruppil imputarentur, si quid haberent vitii.<sup>205</sup>

(Deshalb von mir diese paar Zufügungen. Die Fehler Rupps, wenn welche vorhanden waren, habe ich angezeigt, unerfahrenere [Dinge; H. F.] habe ich auch still korrigiert. An Pflanzensippen, die unsicher, die wiederholt worden, nicht genug unterschieden sind oder die ich auf natürliche Pflanzen zurückführte oder auf Formfehler, die sicherlich untergehen, habe ich erinnert. Bei Gewächsen [Sippen; H. F.], welche Ruppil als neue, entweder richtigerweise oder nach [subjektiver; H. F.] Meinung, angegeben hat, habe ich die Synonyme der rezenten [Pflanzen; H. F.] hinzugefügt und die natürlichen Gattungen. Zweifel, die mir gekommen sind, die ich nicht zweckmäßig habe lösen können, habe ich angezeigt. Hinzugefügte Gewächse sind solche aus dem Harz und aus Jena. Nämlich auch in Jena hat Ruppil ein feines [dünnes, geringes; H. F.] Spicilegium [„Ährenlese“; H. F.] hinterlassen. Die originalen Fundorte seltener Gewächse habe ich vergrößert. Schließlich habe ich bei den kleinsten Pflanzen, den Moosen, Pilzen, Flechten, da diese bei Ruppil im Ganzen nicht sonderlich reichlich waren, aus meinem „Hausrat“ eine Anzahl hinzugefügt, die nicht zu viele waren, die er aber doch nicht außer Acht lassen könnte, weil sie mit dem besseren Sachverstand zur Botanik [res herbaria; H. F.] passen würden.

<sup>204</sup>Siehe das Kapitel zur Entstehung der „Flora Jenensis“ (1745), S. 183.

<sup>205</sup>Haller 1745, Vorwort, S. 8f.



Ich habe alles mit Vorbehalten genau bezeichnet, nicht Rupp soll es zugeschrieben werden, wenn ich was verdorben haben sollte.)

Seine Vorgehensweise insgesamt zeigt, dass Haller die „Flora Jenensis“ nicht grundsätzlich verändern wollte. Das meiste der „Flora Jenensis“ lässt er unverändert. Haller verbesserte behutsam und wollte seine Anmerkungen vom eigentlichen Rupp-Text unterscheidbar machen, um eine bessere Nachvollziehbarkeit herzustellen. Dazu hat Haller alle neu aufgenommenen Arten und die Neufunde in der „Flora Jenensis“ jeweils in eckigen Klammern gesetzt, um seine Einträge kenntlich zu machen. Die stärkere Bearbeitung des Kapitels der Moose, Pilze und Flechten wird in diesem Abschnitt ebenfalls schon angedeutet. Haller macht deutlich, dass er hier die stärksten Schwächen der „Flora Jenensis“ sieht.

Zum Abschluss des Vorwortes bemerkt Haller, dass er für die „Flora Jenensis“ neue Abbildungen hat anfertigen lassen (die „Flora Jenensis“ (1745) enthält insgesamt sechs Kupferstiche)<sup>206</sup> und die typographischen Fehler der älteren Ausgabe entfernt habe.

Dem Vorwort folgt, wie in den beiden älteren Ausgaben der „Flora Jenensis“ von 1718 und 1726, die „Tabula brevissima“. Sie gibt als herausklappbare Anschauungstafel die Systematik des Buches in „kürzester“ Form auf einer Seite wieder. Sie ist identisch mit den „Tabulae“ der älteren Ausgaben.

## 6.2.2 Das Pflanzenverzeichnis

Wie in den anderen Auflagen der „Flora Jenensis“ ist das Pflanzenverzeichnis der größte Abschnitt des Buches. Es umfasst in dieser dritten Auflage (1745) 407 Seiten, damit ist es knapp 100 Seiten stärker als das Pflanzenverzeichnis der zweiten Auflage von 1726 (311 Seiten). Die Klassifizierung der Pflanzen folgt auch in dieser Ausgabe der Systematik von August Quirinus Rivinus. Nach diesem System und den darin angewendeten Prinzipien werden alle Pflanzen geordnet und in Gruppen eingeteilt. Das System ist die Grundlage für die Einteilung des Pflanzenverzeichnisses in 17 Kapitel, die den 17 Pflanzenklassen des Systems entsprechen. Albrecht von Haller hat alle Klassen der zweiten Auflage (1726) übernommen und keine weiteren hinzugefügt. Die einzelnen Klassen enthalten in der dritten Auflage grundsätzlich dieselben Pflanzengattungen wie in der vorangegangenen Auflage, d. h. blütenlose Pflanzen wie Farne, Moose und Flechten befinden sich weiterhin in der letzten Klasse („Classis XVII.“) und nicht in der ersten. Das Pflanzenverzeichnis enthält in dieser Ausgabe weniger Überschriftenfehler. Ordnungszahlen oder Überschriften werden nicht mehr gedoppelt oder weggelassen. Bearbeitet hat Haller das Pflanzenverzeichnis vor allem innerhalb der Klassen. In den Classis V., VI. und IX. wurden neue Unterteilungen eingefügt. Die „Classis V.“ besitzt die neue Einteilung „II. Seminibus nudis

---

<sup>206</sup>Siehe dazu unten!

geminis“<sup>207</sup> (II. Nackte [und] doppelte Samen), in der Haller drei Arten der Gattung *Acer* auflistet. In der Auflage von 1726 befindet sich die Gattung *Acer* (Ahorn) in der „Classis XII.“<sup>208</sup> Der „Classis VI.“ wurde die Unterteilung „(2) Bacca Polysperma“<sup>209</sup> ((2) Vielsamige Beere) hinzugefügt. Sie enthält die Gattungen *Asparagus* (Spargel), die in der „Classis VI.“ schon vorhanden war und die Gattung *Hedera* (Efeu), die sich in der zweiten Auflage der „Flora Jenensis“ in der „Classis VI.“ befindet.<sup>210</sup> Die dritte Veränderung innerhalb einer Klasse ist das Hinzufügen der Einteilung „(5) Capsula Quinquepartita“ ((5) Fünfteilige Kapsel) in die „Classis IX.“<sup>211</sup> Sie enthält allein die Pflanze „Chamaerhododendros alpigena latifolia“ („Alpenbewohnender, breitblättriger Chamaerhododendros“), der in dieser Auflage neu ist.

Die meisten Anmerkungen oder Zusätze hat Haller in den Diagnosen ausgeführt. Der Aufbau der einzelnen Diagnosen unterscheidet sich nicht von der Struktur der Diagnosen in den älteren Auflagen. Alle Teile der Diagnosen (Name der Pflanze, Synonyme, Stand- und Fundort, Blütezeit, deutscher Name und allgemeine Ergänzungen) bearbeitet Haller. Die Formen der Bearbeitung sind so umgesetzt, wie er es selbst im Vorwort beschrieben hat. Ergänzungen und Anmerkungen, die von Haller hinzugefügt werden, sind in eckige Klammern gesetzt.

Das Pflanzenverzeichnis enthält sechs Kupferstiche, die als herausfaltbare Abbildungstafeln in lockeren Abständen aufeinanderfolgen.<sup>212</sup>

Die Kupferstiche sind als herausfaltbare Abbildungstafeln in das Buch eingebunden. Auf den Tafeln I (S. 78), III (S. 177), IV (S. 207) und V (S. 282) ist jeweils eine einzelne Pflanze abgebildet, während die Tafeln II (S. 154) und VI (S. 295) zwei bzw. drei Pflanzen darstellen (siehe Abbildung 6.3). Die Abbildungen zeichnen sich durch hohe Detailgenauigkeit aus und auf einigen Tafeln wurden Vergrößerungen einzelner Pflanzenabschnitte (Blüte oder Sprossabschnitte) dargestellt. Die Zeichnungen für diese Kupferstiche stammen von Christian Jeremias Rollin (1707–nach 1778).<sup>213</sup> Rollin studier-

<sup>207</sup>Siehe: Ebd., S. 101.

<sup>208</sup>Siehe: Rupp 1726, S. 129.

<sup>209</sup>Siehe: Haller 1745, S. 158.

<sup>210</sup>Siehe: Rupp 1726, S. 110.

<sup>211</sup>Siehe: Haller 1745, S. 249.

<sup>212</sup>Siehe hierfür: Haller 1745, S. 78 (*Hesperis sylvestris inodora*, TOURN.), S. 154 (*Saponaria petalis ovatis foliis glaucis, pulposis, linearibus*, Rupp und *Porrum planifolium, staminibus alterne trifidis, umbella bulbifera*, RUPPIUS), S. 177 (*Jacobaea senecionis folio incano, perennis*, RAY), S. 207 (*Lactuca sylvestris altera, angusto saligno folio, costa albicante*, RUPPIUS), S. 282 (*Myrrhis perennis alba minor foliis hirsutis semine aureo*, MORISON) und S. 295 (*Orchis militaris minor*, TOURN.; *Plantaginella*, RUPPIUS; *Salicaria Hyssopi folio latiore*, TOURN.). Die Abbildungstafeln sind von T.(Tabula/Tafel) I bis VI durchnummeriert.

<sup>213</sup>Alle biographischen Angaben, die zu Rollin gemacht werden, stammen aus: Gloor, Baldur: Die künstlerischen Mitarbeiter an den naturwissenschaftlichen und medizinischen Werken Albrecht von Hallers, in: Berner Beiträge zur Geschichte der Medizin und der

te Medizin in Göttingen und hatte im Herbst 1742 unter Haller promoviert. Auf das Zeichentalent Rollins war Haller schon während dessen Studiums aufmerksam geworden. Noch bevor Rollin sein Studium beendet hatte, versuchte er ihn in Göttingen zu halten, indem er sich in Hannover für ein Gehalt einsetzte. Der aus Kassel stammende Rollin erhielt ein geringes Gehalt als Zeichner und wurde Prosektor bei Haller. Beide Männer arbeiteten bis Ende 1745 eng zusammen. Rollin wohnte im Haus von Haller und er fertigte für einen großen Teil der „*Icones Anatomicae*“ die Zeichnungen für die Kupferstiche an.<sup>214</sup> Nach Streitigkeiten bittet Haller im Dezember 1745 um die Entlassung Rollins, der in den folgenden Jahren versuchte, sich als Arzt in der Umgebung Göttingens zu etablieren. Im Jahr 1751 bekam er die Professur für Anatomie in Braunschweig. Das genaue Sterbedatum ist nicht bekannt.<sup>215</sup> Auf den Abbildungen der „*Flora Jenensis*“ wird kein Kupferstecher angegeben. In Frage kommen Christian Friedrich Fritzsch (1719–1772?) und Georg Daniel Heumann (1691–1759), mit denen Haller in Göttingen, besonders bei seinen anatomischen Arbeiten, eng zusammen arbeitete.<sup>216</sup>

---

Naturwissenschaften, Nr 15, Bern 1958, S. 14 bis 31.

<sup>214</sup>Siehe: Haller, Albrecht von: *Icones Anatomicae, Quibus Aliquae Partes Corporis Humani Delineatae Traduntur, VIII Fasciculi*, Göttingen 1743 bis 1756. Rollin fertigte Zeichnungen für die Faszikel I bis VI an.

<sup>215</sup>Karl-Rudolf Döhnel gibt in einer Arbeit über das Anatomisch-Chirurgische Institut von Braunschweig aus dem Jahr 1957 für Rollin das Todesdatum 1781 an. Die Quelle für dieses Datum wird nicht genannt. Döhnel berichtet auch, dass Rollin eine Professur an der Universität Uppsala angenommen habe. Vgl. hierfür: Döhnel, Karl-Rudolf: *Das Anatomisch-Chirurgische Institut von Braunschweig 1750–1869*, in: Bilzer, Bert/Moderhack, Richard (Hg.): *Braunschweiger Werkstücke, Veröffentlichungen aus Archiv, Bibliothek und Museum der Stadt*, Band 19, Braunschweig 1957, S. 19.

<sup>216</sup>Siehe: Gloor 1958, S. 38ff.

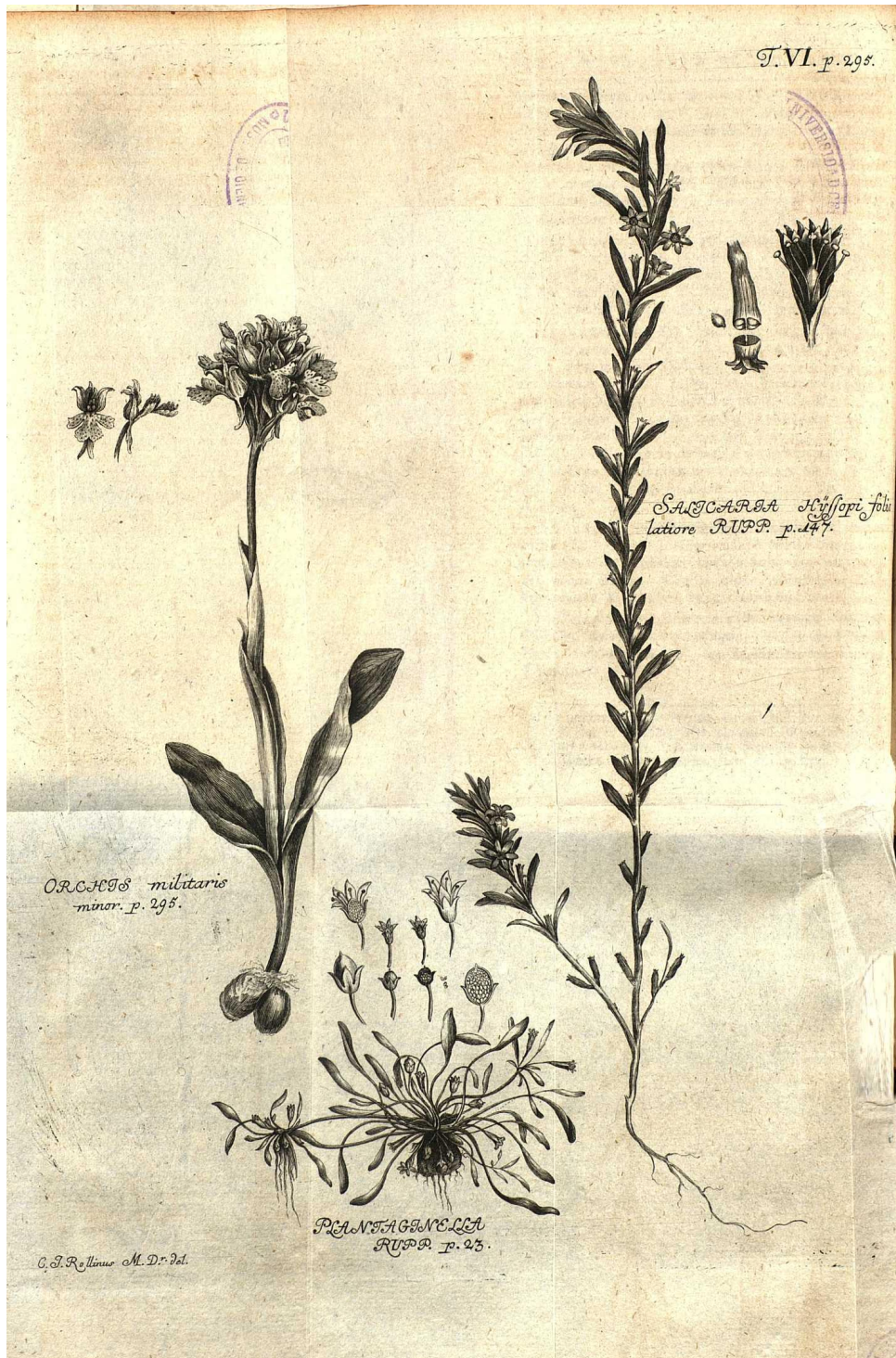


Abbildung 6.3: Die Bildtafel VI der „Flora Jenensis“ (1745), S. 295, mit drei Pflanzendarstellungen von C. J. Rollinus. Gut zu erkennen ist *Orchis militaris minor* TOURN., heute *Orchis ustulata* L. („Brand-Knabenkraut“).

### 6.2.3 Der Anhang

Der Anhang beginnt auf der Seite 407 mit einer vierseitigen Liste von Anmerkungen. Für jede Anmerkung ist die Seite und die Zeile angegeben, wo sie im Text hinzuzufügen ist. Unter diesen Anmerkungen befinden sich vollständige Diagnosen oder einzelne Satzteile, die in bestehende Diagnosen noch eingefügt werden müssen. Die Diagnosen dieser Anmerkungen sind in der „Flora Jenensis“ bis dahin nicht vorhanden. Sie müssen von Rupp stammen, denn Haller hätte sie in eckige Klammern gesetzt, wenn er sie zusammengestellt hätte. Vielmehr versieht er diese Diagnosen mit eigenen Ergänzungen, die in eckige Klammern gesetzt werden. Die Diagnosen stammen wahrscheinlich aus dem Rupp-Manuskript im Nachlass.

Den Anmerkungen folgt das Literaturverzeichnis, das unverändert aus der vorangegangenen Ausgabe von 1726 übernommen wurde. Der Leser kann hier die in den Diagnosen abgekürzten Autorennamen nachschlagen.

Der Hauptteil des Anhangs ist der „Index“ der lateinischen Gattungsnamen der Pflanzen. Er umfasst 22 Seiten und listet die Gattungen in alphabetischer Reihenfolge auf. In den Ausgaben der „Flora Jenensis“ von 1718 und 1726 waren im „Index“ noch die vollständigen Pflanzennamen in alphabetischer Reihenfolge aufgelistet. Durch die Reduktion auf die Gattungsnamen wird der Umfang des „Index“ geringer. In der Ausgabe von 1726 umfasste dieser noch 86 Seiten.

Auf der letzten Seite des Werkes berichtigt Haller Irrtümer, die er im Werk selbst nicht verbessert hat. Es handelt sich um Wiederholungen identischer Pflanzengattungen, die im Werk getrennt voneinander zweimal auftauchen. Haller gibt die Seiten an, auf denen sie falsch verzeichnet sind und wo sie richtig hingehören.

## 6.3 Kapitelanalyse

### 6.3.1 Analyse der „Classis XIV.“

Die „Classis XIV. De Plantis flore irregulari hexapetalo gaudentibus“<sup>217</sup> („Von Pflanzen, die mit unregelmäßiger Blüte aus sechs Petalen [Kronblättern; H. F.] erfreuen“) trägt den gleichen Namen wie die „Classis XIV.“ der Ausgabe von 1726. Sie enthält ausschließlich Orchideen. Der Gattungsnamen *Orobanche*, der in der Ausgabe von 1726 in diesem Kapitel enthalten war, ist hier nur noch in den Synonymen vorhanden. Haller führt den neuen Gattungsnamen *Rhizocorallon* („Wurzelkoralle“, aktuell *Corallorhiza*, „Korallenwurz“) ein, um diese Orchidee klar von *Orobanche* zu trennen.<sup>218</sup>

<sup>217</sup>Siehe: Haller 1745, S. 293–302.

<sup>218</sup>Die Pflanzen, die Haller tatsächlich zur Gattung *Orobanche* rechnet, befinden sich in der dritten Auflage der „Flora Jenensis“ ausschließlich in der „Classis IX. De plantis flore perfecto, simpliciter irregulari monopetalo gaudentibus“ („Von Pflanzen, die mit vollkom-

Das gesamte Kapitel umfasst 38 Diagnosen, von denen vier in dieser Auflage neu sind. Fünf Diagnosen wurden von Haller unverändert übernommen und bei 29 Diagnosen hat Haller Zusätze eingefügt. Es wurde keine Diagnose der vorangegangenen Auflage weggelassen.<sup>219</sup>

Die vier neuen Arten dieses Kapitels sind: *Limodorum* TOURN.<sup>220</sup>, *Orchis militaris minor* TOURN.<sup>221</sup> („Kleinere Helm-Orchis“), *Palmata maculatis foliis* RIV.<sup>222</sup> („Geflecktblättrige Palmata“) und *Orchis radicibus multis, cylindricis, labello trifido, calcare brevissimo* HALLER<sup>223</sup> („Orchis mit vielen zylindrischen Wurzeln, mit dreiteiliger Lippe und sehr kurzem Sporn“). Die Diagnose der *Limodorum* TOURN. ist sehr kurz. Sie enthält neben dem Namen ein Synonym, die Stand- und Fundortangabe, sowie die Angabe der Blütezeit. Die Diagnose dieser Pflanze stammt von Tournefort, was durch ein „T.“ angezeigt ist, das dem Namen folgt. In den „Institutiones rei herbariae“ befindet sich diese Diagnose auf Seite 437.<sup>224</sup> Aus der Diagnose Tourneforts wurde nur der Name von Caspar Bauhin als Synonym übernommen. Diese neue Diagnose wurde von Haller nicht in eckige Klammern gesetzt. Die Diagnose der *Orchis militaris minor* TOURN., die ebenfalls neu in der „Flora Jenensis“ ist, wurde von Haller dagegen mit eckigen Klammern versehen. Es ist wahrscheinlich, dass Haller die Diagnose der *Limodorum* TOURN. aus dem Nachlass Rupps in diese Auflage eingefügt hat. Obwohl sie neu ist, ist es für ihn eine Diagnose, die von Rupp stammt und deshalb nicht in eckige Klammern gesetzt werden muss. Nur so sind zahlreiche neue Diagnosen in dieser Auflage zu erklären, die nicht in eckigen Klammern stehen. In den folgenden Diagnosen der neuen Arten, sind dafür weitere Belege zu finden.

Die Diagnose der *Orchis militaris minor* TOURN. stammt von Haller selbst. Den Namen übernimmt er aus mehreren Quellen. Es werden die „Institutiones rei herbariae“ von Tournefort angeführt<sup>225</sup>, das „Botanicon Parisiense“ (1727) von Sébastien Vaillant (1669–1722)<sup>226</sup> und die „Antho-

---

mener Blüte erfreuen, einfach unregelmäßig aus einem Blütenblatt [bestehend; H. F.]“, siehe: Ebd., S. 237.

<sup>219</sup>Die Auflistung der Pflanzen, die in diesem Kapitel enthalten sind, ist in Tabelle A.14 des Tabellenverzeichnisses zu finden. Dort ist zu jeder Pflanze die Veränderung in der Beschreibung im Vergleich zur „Flora Jenensis“ von 1726 angegeben.

<sup>220</sup>Siehe: Ebd., S. 295.

<sup>221</sup>Siehe: Ebd.

<sup>222</sup>Siehe: Ebd., S. 300.

<sup>223</sup>Siehe: Ebd., S. 301.

<sup>224</sup>Vgl. Tournefort 1700, S. 437.

<sup>225</sup>Siehe: Ebd., S. 432.

<sup>226</sup>Vaillant, Sébastien: *Botanicon Parisiense ou, Denombrement par ordre alphabetique des plantes, qui se trouvent aux environs de Paris: Compris dans la Carte de la Prevoté & de l'Electon de la dite Ville / par le Sieur Danet Gendre année MDCCXXII. avec plusieurs descriptions des plantes, leurs synonymes, le Temps de fleurir & de grainer et une critique des auteurs de botanique / par Sebastien Vaillant; enrichi de plus de trois cents figures, dessinés par le sieur Claude Aubriet, Leiden 1727, S. 149.*

logie“ (1720)<sup>227</sup> des italienischen Botanikers Giulio Pontedera (1688–1757). Letzterer bringt in seinem Werk eine Abbildung der Blüte der betreffenden Orchidee, auf die Haller verweist.<sup>228</sup> Der Rest der Diagnose besteht aus einer Erörterung der morphologischen Merkmale, mit denen Haller die *Orchis militaris minor* TOURN. von der vorangehenden *Orchis mascula* RIV. („Männliche Orchis des Rivinus“) unterscheidet. Dabei werden Farben und Formen angeführt, z.B.: „Haec species a priori differt cuculli petalis extus non albis sed purpurascensibus, [...] etc.“ („Diese Art unterscheidet sich von der vorderen [durch; H. F.] die „Kapuzen“ der Kronblätter, die außen nicht weiß, aber purpurrötlich sind, [...]“)

Die *Palmata maculatis foliis* RIV. entnimmt Haller aus dem Nachlass Ruppss, denn die Diagnose dieser Orchidee ist nicht in Klammern gesetzt. Der Name der Pflanze wird aus den „Icones plantarum, quae sunt flore Irregulari hexapetalo“ von Rivinus zitiert.<sup>229</sup> Ein Werk, das nach Hans Fitting erst 1760 durch Christian Gottlieb Ludwig herausgegeben wurde<sup>230</sup> und das Haller selbst während der Herausgabe der „Flora Jenensis“ nicht kannte.<sup>231</sup> Wie in Kapitel 4.2.2 dieser Arbeit bereits erörtert, hatte Rupp sehr wahrscheinlich persönlichen Kontakt zu Rivinus. Deshalb ist es eindeutig, dass die neuen Diagnosen ohne Klammern aus dem Nachlass von Rupp stammen.

Die letzte der neuen Diagnosen dieses Kapitels, die *Orchis radicibus multitis, cylindricis, labello trifido, calcare brevissimo* HALLER, zitiert Haller aus der „Enumeratio“ (1742).<sup>232</sup> Weil die Diagnose von ihm stammt, hat er sie in Klammern gesetzt. Haller gibt an, dass er diese Orchidee selbst auf dem Brocken gesammelt hat: „In M. Bructero legi.“ („Ich habe sie auf dem Brocken-Berg gesammelt.“)

Bei den Zusätzen, die Haller in die bestehenden Diagnosen eingefügt hat, gibt es, wie bei den neuen Diagnosen, zwei Varianten. Zusätze, die von Haller selbst stammen und Ergänzungen, die Haller aus dem Nachlass Ruppss in die „Flora Jenensis“ einarbeitet.

Häufig wurden in den Diagnosen Fundorte hinzugefügt. Die Diagnose der *Calceolus* RIV. („Kleiner Schuh“)<sup>233</sup> wurde mit der Fundortangabe „[...] über der Pflingstwiese bey Jena-Prießnitz &c.“ erweitert. Hierbei handelt es sich um eine Ergänzung, die nicht in Klammern gesetzt wurde. In der nachfolgenden Diagnose von *Damasonium flore albo* RIV. („Weiß blühendes Damasonium“)<sup>234</sup> befindet sich die erste Ergänzung des Kapitels, die von

---

<sup>227</sup>Siehe: Pontedera 1720, S. 283.

<sup>228</sup>Siehe: Ebd., Tab. V. f. 2.

<sup>229</sup>Siehe: Rivinus, August Quirinus: Icones plantarum, quae sunt flore Irregulari hexapetalo, Exemplar aus: Les conservatoire et jardin botaniques de la Ville de Genève, Signatur: A 282., Ort und Datum nicht angegeben, Tafel 7.

<sup>230</sup>Siehe hierfür: Fitting 1896, S. 366, Anmerkung 98 und Seite 56 dieser Arbeit.

<sup>231</sup>Siehe: Haller 1745, S. 298.

<sup>232</sup>Siehe: Haller 1742, S. 270.

<sup>233</sup>Siehe: Haller 1745, S. 293.

<sup>234</sup>Siehe: Ebd.



Haller selbst stammt. Darin nennt er den neuen Fundort „im Heinholtz“ und diskutiert die Morphologie der Pflanze: „Varietas foliis angustioribus, pro diversa planta passim recensita Gottingae nascitur [...]“ („Eine Varietät mit schmaleren Blättern, an verschiedenen Pflanzen, die in Göttingen verbreitet vorkommen, geprüft [...]).“)

Der Name von *Damasonium flore rubro* RIV.<sup>235</sup> („Rot blühendes Damasonium“) wurde in *Damasonium flore roseo* RIV.<sup>236</sup> („Rosig blühendes Damasonium“) umgeändert. Das ist der korrekte Name, den Rivinus dieser Pflanze gegeben hat. Rivinus wurde in der Auflage von 1726 falsch zitiert.<sup>237</sup> Haller wird den Namen aus dem Nachlass Rupps haben. Am Ende der Diagnose ergänzt Haller: *Damasonii ab Helleborine diversitatem nullam novi*. („Ich habe keinen Unterschied des Damasonium von Helleborine kennen gelernt“). Haller kann die Unterscheidung zwischen den Gattungen *Damasonium* und *Helleborine* nicht nachvollziehen. Er lässt die Unterscheidung trotzdem bestehen und kommentiert sie kritisch.

Der Name *Helleborine* RIV.<sup>238</sup> aus der Auflage von 1726 wurde von Haller ebenfalls verbessert. Rivinus nennt sie *Helleborine barba rubra* RIV. („Rotbärtige Helleborine“).<sup>239</sup>

Die beiden Diagnosen der *Helleborine altera atro-rubente flore* C.BAUHIN („Eine andere [zweite; H. F.] Helleborine mit schwarzroter Blüte“) und der *Helleborine* RIV.<sup>240</sup> werden von Haller, im Vergleich zur zweiten Auflage der „Flora Jenensis“ (1726), in umgekehrter Reihenfolge aufgelistet. In der Diagnose der *Helleborine altera atro-rubente flore* C.BAUHIN wurden die Fundorte „aufn Forst und um Jena-Prießnitz“ ergänzt. Rupps Anmerkung am Ende der Diagnose: „Magnitudo variat“ („Sie variiert in der Größe“) wird von Haller kommentiert: „Non credo & latifolia montana vere differre.“ („Auch glaube ich nicht, dass sie [von *Helleborine*; H. F.] *latifolia montana* wirklich verschieden ist.“)

Die Diagnose der *Helleborine* RIV. wurde von Haller nicht nur umgestellt, sondern auch umbenannt. In der Ausgabe von 1726 hieß sie *Helleborine angustifolia palustris sive pratensis* („Schmalblättrige Sumpf- oder Wiesen-Helleborine“). Dieser Name ist in der dritten Ausgabe das erste Synonym. Haller hat der Diagnose aus dem Nachlass Rupps heraus den Namen *Helleborine* von Rivinus gegeben. Haller kommentiert zu dieser Diagnose: „Gottingae prope Hilpershausen, flore majori quam prior, ex carneo vario, & foliis superioribus longioribus facile adgnoscutur.“ („In Göttingen, nahe bei Hilpershausen, mit größerer Blüte als die vordere, kann an der verschie-

---

<sup>235</sup>Siehe: Rupp 1726, S. 237.

<sup>236</sup>Siehe: Haller 1745, S. 293.

<sup>237</sup>Siehe Rivinus: Icones plantarum, quae sunt Flore Irregulari hexapetalo, Tafel 5.

<sup>238</sup>Siehe Rupp 1726, S. 237.

<sup>239</sup>Siehe: Haller 1745, S. 294 und Rivinus: Icones plantarum, quae sunt flore Flore Irregulari hexapetalo, Tafel 2.

<sup>240</sup>Siehe beide: Haller 1745, S. 294.



denen Fleisch[farbe; H. F.] und an den oberen und längeren Blättern leicht erkannt werden.“)

Der Kommentar Hallers zur Diagnose der *Helleborine sylvatica radice repente foliis tessellatim variegatis*<sup>241</sup> („Waldbewohnende Helleborine, mit kriechender Wurzel und verschieden schachbrettartig [gezeichneten; H. F.] Blättern“) ist sehr kurz: „Varietas“ („eine Varietät“). Haller bezweifelt, dass diese Pflanze eine eigene Art ist und sich von der vorangehenden *Helleborine sylvatica radice repente*<sup>242</sup> („Waldbewohnende Helleborine mit kriechender Wurzel“) unterscheidet. Zur letztgenannten schreibt Haller eine Fußnote, in der er die Identifikation der Pflanze diskutiert:

In posthumis vocat Pseudo-Orchidem. Aut Helleborine est, aut ab ea planta certe solo cucullo tripetalo, qui reliquis Orchidis & Helleborines speciebus pentapetalos est. Epipactis dicta est in Enum. plant. Helv. p. 277.<sup>243</sup>

(Im Nachlass heißt sie Pseudo-Orchis. Entweder ist es Helleborine, oder bei dieser Pflanze [tritt; H. F.] ohne Zweifel eine „Kapuze“ aus drei Petalen [Kronblättern; H. F.] [auf; H. F.], die bei den übrigen *Orchis*- und *Helleborine*-Arten fünfblättrig ist. Die Sippe wird in der „Enumeratio“ (1742), S. 277, *Epipactis* genannt.“)

Die Diagnose der *Ophrys minor alpina* J.BAUHIN<sup>244</sup> („Kleinere alpine Ophrys“) ergänzt Haller mit einer kurzen Anmerkung zur Gestalt der Blätter: „Huic folia cordata.“ („Von dieser sind die Blätter herzförmig.“)

Bei der nächsten Gattung übt Haller wieder Kritik. An die Diagnose von *Nidus avis* Lugd.<sup>245</sup> („Vogelnest [Vogel-Nestwurz; H. F.]“) fügt Haller folgende Bemerkung an: „Character Ophridi proximus, ut coniungi possint.“ („Das Gepräge [der Habitus; H. F.] ist sehr nah der *Ophrys*, so dass [sie; H. F.] verbunden werden könnten.“) Haller macht hier einen Vorschlag zur Vereinigung von zwei Gattungen.

Einen Zusatz zur Morphologie fügt Haller in die Diagnose der *Orchis mascula* Riv.<sup>246</sup> („Männliche Orchis“) ein. Haller schreibt:

extus nempe ex albo splendentibus, ex qua nota adgnosci potest, tum labelli figura, brachiolis angustis, medio segmento emarginato, spinula ex divisione prodeunte<sup>247</sup>

(außen nämlich weiß-glänzend, woran man die Sippe erkennen kann, dann die Gestalt der Lippe, mit schmalen Zweiglein, mit mittlerem,

---

<sup>241</sup>Siehe: Ebd.

<sup>242</sup>Siehe: Ebd.

<sup>243</sup>Ebd.

<sup>244</sup>Ebd., S. 295.

<sup>245</sup>Siehe: Ebd.

<sup>246</sup>Ebd.

<sup>247</sup>Ebd.

ausgerandetem Abschnitt und mit dem Sporn, der aus einer Teilung hervorgeht).

Scheinbar reichten Haller die im Namen genannten Merkmale für eine zuverlässige Identifizierung der Pflanze nicht aus. Er ergänzt aus seiner Sicht wesentliche Merkmale. Einen Fundort („Pfungst in Posth“) fügt Haller für die Orchidee ebenfalls hinzu.

Fundorte aus dem Nachlass Rupps wurden in die Diagnose der *Orchis militaris major* Riv.<sup>248</sup> („Größere Helm-Orchis“) eingefügt: „Pfungstwiese“ und der „Tautenburgische Forst“. Haller selbst ergänzt morphologische Merkmale: „Ex cucullo saturis plurimis lineis & maculis distincto adgnoscutur.“ („Von der „Kapuze“ [her; H. F.] können sehr viele volle Linien und verschiedene Flecken erkannt werden.“)

Die nächste Diagnose beginnt mit einer Namensänderung, die aus dem Nachlass Heinrich Bernhard Rupps stammt. In der Ausgabe von 1726 wurde die Pflanze *Orchis militaris minor* & *minima* Riv.<sup>249</sup> („Kleinere und sehr kleine Helm-Orchis“) genannt. In der Ausgabe von Haller wird dieser Orchideenname von Rivinus mit einem weiteren desselben Autors zusammengelegt: *Orchis militaris Riv. & Orchis militaris minor & minima Rivini vix enim differunt.*<sup>250</sup> („Helm-Orchis Rivinus & kleinere und sehr kleine Helm-Orchis Rivinus, denn sie unterscheiden sich kaum.“) Damit die Zusammenlegung gleich erklärt wird, folgt dem Namen der Kommentar „vix enim differunt“. Neben einem Fundort ergänzt Haller auch in dieser Diagnose einen Kommentar zur Morphologie: „Adgnoscutur ex floris punctati figura, nempe brevitare labelli, brachiolisque proximis bifurcationi, ex qua spinula eminet.“ („Sie kann erkannt werden an der Gestalt der punktierten Blüte, nämlich an der Kürze der Lippe und an den benachbarten Ärmchen der Zweigabligkeit [der Lippe], aus welcher ein kleiner Dorn hervortritt.“)

Den Namen der *Orchis spica conglobato* Riv.<sup>251</sup> („Orchis mit zusammengedrückter Ähre“) hat Haller in *Orchis flore conglobato* Riv.<sup>252</sup> („Orchis mit zusammengedrückter Blüte“) umgeändert. Der Name wird in beiden Fällen von Rivinus zitiert. Haller benutzt den Namen, der von Rivinus in den „Icones plantarum, quae sunt Flore Irregulari hexapetalo“ angegeben wird.<sup>253</sup> Haller ergänzt in der Diagnose dieser Pflanze ein Synonym. Es ist eine *Orchis*, die er aus der „Synopsis“ (1690) John Rays entnommen hat. Diese Ergänzung stammt von Haller selbst, sie ist in Klammern gesetzt.

In die Diagnose der *Orchis odore hirci, brevior latioreque folio* C.BAUHIN<sup>254</sup> („Orchis mit Bocksgeruch und kürzerem und breiterem Blatt“)

---

<sup>248</sup>Ebd., S. 296.

<sup>249</sup>Siehe: Rupp 1726, S. 239.

<sup>250</sup>Siehe: Haller 1745, S. 296.

<sup>251</sup>Siehe: Rupp 1726, S. 239.

<sup>252</sup>Siehe: Halle 1745, S. 296.

<sup>253</sup>Vgl. Rivinus: Icones plantarum, quae sunt Flore Irregulari hexapetalo, Tafel 12.

<sup>254</sup>Siehe: Haller 1745, S. 296.

fügt Haller aus dem Nachlass Rupps eine genauere Beschreibung des Standortes ein. Die Beschreibung des Standortes wird einem bestimmten Fundort zugeordnet, der in der Diagnose bereits vorhanden ist: „[I]n lapidosis tenui margine vestitis vinearum terminis, wo man nach der Diebes-Krippen gehet.“ („Ich habe es auch gefunden am steinigen Rand der bedeckten Grenzen der Weinberge, wo man nach der Diebes-Krippen<sup>255</sup> gehet.“)

Eine Ergänzung, mit der Haller die eigenen Erfahrungen von seinen Exkursionen um Jena in die Diagnose einfließen lässt. Dass macht er auch bei der folgenden *Orchis odore hirci minor* C.BAUHIN<sup>256</sup> („Kleinere Orchis mit Bocksgeruch“). Er ergänzt die Fundortangabe: „magna Copia inter Dorst & Osterode“ („sehr stark verbreitet zwischen Dorst und Osterode“). Fundorte aus dem Ostharz waren in der „Flora Jenensis“ bisher nicht vorhanden. Die floristischen Kenntnisse von dieser Region bringt Haller neu in das Werk ein.

Die Diagnose der *Orchis foetida, Sylvatica, praecox flore albo, barba luteola an Orchis ornithophora candida* Chabr. p. 249?<sup>257</sup> („Übelriechende Orchis, waldbewohnend, frühzeitig weiß blühend und mit gelben Bart oder strahlendweiße Vogel-Orchidee“) verändert Haller an sich nicht. Aber er ergänzt sie mit einer Fußnote. Darin schildert Haller seine Ungewissheit über die Bestimmung der Pflanze: „Characterem addere visum est Orchidis vel novae, vel certe mihi non alibi visae.“ („Das Erscheinungsbild der Orchis ist hinzuzufügen, entweder ist es eine neue oder wenigstens von mir anderswo [noch; H. F.] nicht gesehene Orchidee.) Diesem Satz folgt eine ausführliche Beschreibung der Merkmale, die er an der Orchidee gesehen hat, die er nicht sicher zuordnen kann. Er beendet die Darstellung mit: „Caeterum folia ovalia, obtusa sunt. Ea nota differt ab Orchis ornithophora candida J.Bauhin“ („Die übrigen Blätter sind oval und stumpf. Dieses Merkmal unterscheidet sie von der *Orchis ornithophora candida* Johann Bauhins.“) Haller hat vermutlich bei der Überprüfung der Fundorte eine Orchidee gesehen. Er kann die Orchidee aber nicht sicher dem von Rupp beschriebenen Erscheinungsbild zuordnen. Es würde nach seiner Meinung eher eine neue *Orchis* ergeben. Keiner anderen Pflanze in der „Flora Jenensis“ kann er das Erscheinungsbild zuordnen. Rupp hatte dieser Orchidee fragend zwei Namen gegeben und nicht entschieden, welcher der richtige ist. Haller ist sich sicher, dass die von ihm beschriebene Pflanze in einem Merkmal von der zweiten Pflanze Rupps verschieden ist. Das Problem wird von Haller nicht gelöst. Er stellt es in der Fußnote dem Leser vor.

In der Anmerkung zur Diagnose der *Orchis morio foliis sessilibus maculatis* C.BAUHIN<sup>258</sup> („Narrenorchis mit befleckten Blättern“) erwähnt Rupp die Bilder von Rivinus, die Haller unbekannt sind, wie er in einer Fußnote

<sup>255</sup>Die Diebeskrippe ist ein kaminartiger Bergrutsch im Pennickental am Hang des Kernbergs in Jena.

<sup>256</sup>Siehe: Ebd., S. 297.

<sup>257</sup>Ebd.

<sup>258</sup>Siehe: Ebd.

bemerkt.<sup>259</sup> Zu dieser Orchidee selbst bemerkt Haller in Klammern: „cujus varietas est“ („welche eine Varietät ist“). Damit bezweifelt Haller, dass diese Pflanze eine eigene Art ist.

Die Diagnose der *Orchis foliis sessilibus non masculatis* C.BAUHIN<sup>260</sup> („Orchis mit ungestielten und nicht befleckten Blättern“) aus der Ausgabe der „Flora Jenensis“ von 1726 hat Haller umgestellt und umbenannt. Sie rückt vier Diagnosen weiter nach vorn und bekommt einen Namen von Rivinus: *Orchis*<sup>261</sup> Den von Rupp verwendeten Namen Caspar Bauhins hat Haller gestrichen.

Am Ende der Diagnose der *Orchis spiralis alba, odorata* J.BAUHIN<sup>262</sup> („Weiße, gedrehte und wohlriechende Orchis“) ergänzt Haller ein Synonym von Per Antonio Micheli und ist der Meinung, dass es eine Art der Gattung *Helleborines* sein könnte: *Orchidastrum autumnale Micheli p. 26 vera species Helleborines*. („Orchidastrum autumnale [Herbst-Orchidastrum; H. F.] Micheli S. 26, ist in Wahrheit eine Art *Helleborines*.“) <sup>263</sup>

Die Diagnose der *Triorchis minor lutea*<sup>264</sup> („Kleinere gelbe Triorchis“) kommentiert Haller mit Fragen: „Quid? an diversa?“ („Welche? Oder eine andere?“) Haller kann der Diagnose Rupps keine Pflanze zuordnen.

Für die *Orchis odorata moschata* C.BAUHIN<sup>265</sup> („Moschusartig riechende Orchis“) wird eine Fund- und Standortangabe ergänzt: „Copiose vero inter Dorst & Osterode ad sinistram, in pratis humectis. [Druckfehler. Muss heißen: „humidis“; H. F.]“ („Wirklich verbreitet zwischen Dorst und Osterode auf der linken [Seite; H. F.], in feuchten Wiesen.“)

Den Namen der *Orchis myodes, galea & alis herbidis* CHABREY<sup>266</sup> („Orchis [myodes?; H. F.] mit Helm und krautigen [grasartigen; H. F.] Flügeln“) hat Haller in *Orchis vespam referens* RIV.<sup>267</sup> („An eine Wespe erinnernde Orchis“) geändert. Der Name stammt von Rivinus und die Pflanze ist im „Icones plantarum, quae sunt Flore Irregulari hexapetalo“ mit der *Orchis* und der *Orchis fucum referens* RIV. zusammen abgebildet.<sup>268</sup> Die Letztere folgt in der „Flora Jenensis“ (1745) auf die Diagnose der *Orchis vespam referens* RIV.. Sie wird aber mit dem Namen *Orchis fucum referens, colore rubiginoso* C.BAUHIN<sup>269</sup> („An eine Drohne erinnernde, braunrote farbige

<sup>259</sup>Siehe oben und Seite 62ff dieser Arbeit.

<sup>260</sup>Siehe: Rupp 1726, S. 240.

<sup>261</sup>Siehe: Rivinus: Icones plantarum, quae sunt Flore Irregulari hexapetalo, Tafel 11 und Haller 1745, S.298.

<sup>262</sup>Siehe: Haller 1745, S. 298.

<sup>263</sup>Vgl. Micheli 1726, S. 30 und Tab. 26. Auf der Tafel 26 ist bei Micheli eine Abbildung der Pflanze abgedruckt.

<sup>264</sup>Ebd., S. 298.

<sup>265</sup>Ebd.

<sup>266</sup>Siehe: Rupp 1726, S. 240.

<sup>267</sup>Siehe: Haller 1745, S. 298.

<sup>268</sup>Siehe: Rivinus: Icones plantarum, quae sunt Flore Irregulari hexapetalo, Tafel 11.

<sup>269</sup>Siehe: Haller 1745, S. 299.

Orchis“) aus dem „Pinax“ (1621) Caspar Bauhins zitiert. Zu dieser Orchidee bemerkt Haller: „Etiam haec calcare destituitur & ab altera fuciflora fere labello unicolore obtuso differt.“ („Auch diese wird von einem Sporn verlassen und von anderen Drohnenblüten unterscheidet sie fast die einfarbige, abgestumpfte Lippe“) Haller ergänzt zur besseren Differenzierung morphologische Angaben.

In seinen Ausführungen zur Orchidee *Satyrium* Riv. hatte Rupp kritisiert, dass Caspar Bauhin im „Pinax“ (1623) verschiedene *Orchis*-Arten auflistet, die eigentlich Synonym zu *Satyrium* Riv. sind.<sup>270</sup> Die Unterschiede zwischen den Pflanzen wären zu gering. Zu den aufgelisteten Arten Caspar Bauhins kommentiert Haller: „Haec reliquis vulgatio & magis serotina nobis est.“<sup>271</sup> („Diese anderen sind häufiger und bei uns [wächst; H. F.] sie mehr später.“) Haller kommentiert die Ausführungen Rupps nicht direkt. Die Angaben zu Verbreitung und Wachstumszeit dieser Pflanze deuten aber darauf hin, dass es für ihn eine eigenständige Pflanze und kein Synonym zu *Satyrium* Riv. ist. Am Ende der Diagnose kommt er aber zu folgendem Urteil: „Vere Orchis toto caractere.“ („[Entspricht; H. F.] wirklich dem ganzen Erscheinungsbild von *Orchis*.“)

In der zweiten Auflage der „Flora Jenensis“ (1726) wurde die Diagnose der *Palmata angustifolia maculata* Riv.<sup>272</sup> („Schmalblättrige, gefleckte *Palmata*“) von einem unbekanntem Autor bearbeitet. Er hatte eine längere Anmerkung verfasst, in der die morphologische Variabilität der Pflanze betont und beschrieben wurde. Dazu nannte er zahlreiche Merkmale (Blütenfarben, Blattflecken, etc.).<sup>273</sup> Haller reagiert mit einem Kommentar auf diese Anmerkung und ist der Meinung, dass er eine ganz andere Pflanze Rupps beschreibt:

Intellegit procul dubio Ruppium Palmatam montanam caule solido, rariter folioso, foliis ad caulem angustioribus, plerumque maculosis, spica magis triangula, medio labelli segmento triangulac acutiori, & ora tota evidentius ferrata. His notis a Palmata pratensi aut palustri separatur. Magna copia in montosis, maxime Hercyniae provenit, & violaceo, carneo, alboque colore ludit.<sup>274</sup>

(Ruppium erkennt aus der Ferne mit Zweifeln die *Palmata montana caule solido, rariter folioso [...] ferrata* [„Berg-*Palmata* mit festem Stängel, der seltener blattreich ist, mit schmaleren Blättern am Stängel, meistens voll mit Flecken, mit mehr dreieckiger Ähre, mit einem mittleren, dreieckigen, spitzeren Segment der Lippe und mit einem ganz eisenfarbigen, mehr in Erscheinung tretenden Saum“]. Mit diesen Merkmalen

---

<sup>270</sup>Siehe S. 70 dieser Arbeit.

<sup>271</sup>Ebd., S. 299.

<sup>272</sup>Siehe: Rupp 1726, S. 241.

<sup>273</sup>Siehe Seite 117 dieser Arbeit.

<sup>274</sup>Haller 1745, S. 300.

wird sie von *Palmata pratensis aut palustris* [„Wiesen- oder Sumpfpalmata“] separiert. In großer Menge tritt sie überaus in den Harzer Bergen auf und zeigt ein violettes, fleischähnliches und weißes Farbspiel.)

Zu dieser „Berg-Palmata“ verfasst Haller hier fast eine eigenständige Diagnose, indem er Stand- und Fundort sowie die Farbvarianten nennt.

Nach der *Palmata angustifolia maculata* RIV. folgt die *Palmata angustifolia non maculosa* RIV.<sup>275</sup> („Schmalblättrige, nicht gefleckte Palmata“), eine Pflanze, die nach den Merkmalen, die in ihrem Namen genannt werden, der vorangegangenen sehr ähnlich sein sollte. Haller stellt dagegen in einer Anmerkung die Unterschiedlichkeit der beiden Orchideen fest: „Planta a priori diversissima, flore concolore, absque lineis, calcare praelongo.“ („Die Pflanze ist von der vorderen sehr verschieden, die Blüte ist gleichfarbig und ohne Linien, mit sehr langem Sporn.“)

Die Stand- und Fundortangabe für die *Orchis palmata pratensis maxima* C.BAUHIN<sup>276</sup> („Sehr große handförmige Wiesen-Orchis“) wurde verändert. Haller tauscht Fundorte aus und fügt Standorte hinzu. Die Veränderungen sind nicht mit Klammern markiert, stammen also aus dem Nachlass Rupp. Entfernt wurde die Fundortangabe „Zwischen Wöllnitz und Fürstenbrunnen“<sup>277</sup>. Hinzugefügt wurde eine Verbindung aus Stand- und Fundortangabe: „Et in pratis uliginosis inter Scheps & Altenbergen.“ („Und in moorigen Wiesen zwischen Scheps und Altenbergen.“) Diese Diagnose wird mit einem Kommentar Hallers beendet: „Certissime non diversa planta, sed varietas illius, cui breviora calcara sunt.“ („Sehr sicher keine verschiedene [andere; H. F.] Pflanze, aber eine Varietät jener, bei welcher die Sporne kürzer sind.“) Von welcher Pflanze die *Orchis palmata pratensis maxima* C.BAUHIN verschieden sein soll geht aus der Anmerkung nicht hervor.

Eine längere Anmerkung schreibt Haller am Ende der Diagnose der *Orchis palmata, palustris, latifolia* C.BAUHIN<sup>278</sup> („Breitblättrige und handförmige Sumpf-Orchis“):

Loco hujus 4. in posthumis legitur Palmata non maculata Riv. Orchis palmata palustris tota rubra C.B.P. In pratis majore, junioque. Caeterum hae duae Palmatae pratensis & palustris, omnino eadem planta sunt, a montana specie diversae, caule fistuloso, foliis ad caulem numerosis, latoribus, spica magis cylindrica, flore inordinate maculato, segmento medio labelli rotundiore.<sup>279</sup>

(Am Ort dieser vierten [Art; H. F.] wird nach dem Nachlass die *Palmata non maculata* Rivinus [„Nicht gefleckte Palmata“], *Orchis palamata*

---

<sup>275</sup>Siehe: Ebd., S. 300.

<sup>276</sup>Siehe: Ebd.

<sup>277</sup>Siehe: Rupp 1726, S. 242.

<sup>278</sup>Siehe: Haller 1745, S. 300f.

<sup>279</sup>Ebd.

*palustris tota rubra* Caspar Bauhin, Pinax [„Vollständig rote, handförmige Sumpf-Orchis“] gesammelt. Auf Wiesen im Mai und Juni. Im Übrigen sind diese zwei *Palmata pratensis* und *palustris* völlig dieselben Pflanzen, von der Berg-Art verschieden- durch den hohlen Spross, mit zahlreichen, breiteren Blättern am Spross, mit einer stärker zylindrischen Ähre, mit ungeordnet gefleckter Blüte, mit einem mittleren, mehr abgerundeten Abschnitt der Lippe.)

Die Anmerkung beginnt mit der Erklärung, dass am Fundort von *Orchis palmata*, *palustris*, *latifolia* C.BAUHIN im Manuskript im Rupp-Nachlass zwei andere Orchideen-Namen, einer von Rivinus, der andere von Bauhin, gelistet sind. Haller bemerkt, dass diese zwei Pflanzen (von Rivinus und Bauhin) „völlig“ dieselben seien, also Synonyme sind. Wahrscheinlich will Haller damit mitteilen, dass diese Namen aus dem Nachlass auch Synonyme zu *Orchis palmata*, *palustris*, *latifolia* C.BAUHIN sind.

Die letzte Pflanze des Kapitels ist *Rhizocorallon Orobanche radice coralloide* C.BAUHIN<sup>280</sup> („Wurzelkoralle, Orobanche mit korallenartiger Wurzel“). Dieser Name ersetzt den Namen *Orobanche spuria seu corallorrhiza*<sup>281</sup> („Unechte Orobanche oder Corallorrhiza“) der Ausgabe von 1726.<sup>282</sup> Die Diagnose selbst wird nicht verändert. Damit bleibt die kritische Anmerkung von Rupp bestehen, dass Orobanche nicht in diese Klasse gehört: „Et hujus plantae flos est irregularis hexapetalus, non secus ac totius classis, unde hactenus male modo ad Orobanchen, modo ad Dentariam relata fuit.“ („Und die Blüte dieser Pflanze ist unregelmäßig mit sechs Blütenblättern [versehen; H. F.], nicht anders als in der ganzen Classis [Gattung; H. F.], deshalb wird hierher zu Unrecht bald *Orobanche*, bald *Dentaria* gestellt.“) Haller hält die hier zur Diskussion stehende Pflanze für eine Orchidee, die bislang von C. Bauhin als *Orobanche* bezeichnet wurde. Um deutlicher auszudrücken, dass es keine *Orobanche*-Art ist, nennt er die Pflanze *Rhizocorallon* („Wurzelkoralle“). Rupp's Name „Unechte *Orobanche* war für Haller zu schwach.

Der Diagnose folgt eine Anmerkung Hallers, in der er über die Qualität der Bilder urteilt, die in der ersten Ausgabe der „Flora Jenensis“ (1718)<sup>283</sup> im Kapitel der Orchideen enthalten sind:

Superest ut de iconibus Ruppianis dicam valde certe rudibus. Orchis quidem militaris majoris barba angustiori, profundius dissectae & alterius minus profunde sectae flores adeo male pinguntur, ut nihil definire possim. Minimae vero Rivinus icon mala est. Conf. Clusianam, meliorem, & Vaillantii iconem floris T. 31 f. 35. 36. sed & Monorchidis rudis icon est, & Corallorrhizae.<sup>284</sup>

<sup>280</sup>Ebd., S. 301.

<sup>281</sup>Siehe: Rupp 1726, S. 242.

<sup>282</sup>Siehe oben.

<sup>283</sup>Siehe: Rupp 1718, S. 278.

<sup>284</sup>Haller 1745, S. 301.

(Es bleibt übrig, dass ich zu den sehr rohen Abbildungen der Pflanzen Rupps [etwas; H. F.] sage. Die *Orchis militaris majoris barba angustiori, profundius dissectae* [„Orchidee mit größerem Helm und schmalere[m] Bart, tief eingeschnittener [Blüte; H. F.]“] nämlich und von der anderen „minus profunde sectae“ [„mit weniger tief geschnittenen Blüten“] wurden schlecht gemalt, so dass ich nichts näher bestimmen kann. Sehr viel weniger schlecht ist wirklich das Bild von Rivinus. Man vergleiche Carolus Clusius (1526–1609)<sup>285</sup>, besser, und das Bild der Blüte Vaillants, Tabula 31, figura 35. 36.,<sup>286</sup> aber auch von *Monorchis* und *Corallorrhizae* gibt es ein grobes [rohes; H. F.] Bild.<sup>287</sup>)

Von Haller wird die Bildauswahl Rupps ihrer minderen Qualität wegen verurteilt. Stattdessen verweist Haller auf andere Autoren, bei denen der Leser bessere Bilder nachschlagen kann. Bemerkenswert ist, dass Haller auch ein Bild von Rivinus erwähnt. Befand sich im Nachlass Rupps eine Abbildung von Rivinus? Damit hätte Haller wenigstens ein Bild von Rivinus gekannt, auch wenn er selbst angibt, andere Bilder, die von Rupp erwähnt werden, nicht zu kennen.

Diesem Kapitel werden fünf neue Fundorte hinzugefügt.<sup>288</sup> Zwei Fundorte in Göttingen (Heinholtz und Hilpershausen) und einer im Westharz (Osterode) zeigen, wie sich durch Hallers Herausgeberschaft der Einzugsbereich der „Flora Jenensis“ nach Westen verschoben hat. Diese Fundorte befinden sich nur in Ergänzungen, die Haller eingefügt hat. Freyburg (Sachsen-Anhalt) und die Weinberge auf dem Weg nach „Diebes-Krippen“ befinden sich in der Umgebung von Jena oder in Jena selbst. Beide Fundorte befinden sich in Diagnosen, die Haller dem Nachlass Rupps entnommen hat.

### **Ergebnisse der Analyse der „Classis XIV.“**

Folgende Ergebnisse aus der Analyse der „Classis XIV.“ können zusammengetragen werden.

Die Bearbeitung des Kapitels durch Albrecht von Haller führte nicht zu einer grundsätzlichen inhaltlichen Veränderung. Die Mehrheit der Diagnosen wurde übernommen und nur vier Diagnosen wurden gestrichen. Die Bearbeitung des Kapitels besteht vor allem in der Ergänzung von Anmerkungen zu den Diagnosen. Die Gattung *Orobanche* wurde von Haller durch die Gattung *Rhizocorallon* ersetzt.

Von Haller werden eigene Ergänzungen und Diagnosen in Klammern

---

<sup>285</sup>Siehe hierfür: Clusius, Carolus: *Atrebatis Rariorum aliquot Stirpium, per Pannoniam, Austriam & vicinas quasdam Prouincas obseruatarum, Historia, Quatuor libris expressa*, Antwerpen 1583, S. 235–242.

<sup>286</sup>Siehe: Vaillant 1727, Tab. XXXI.

<sup>287</sup>Siehe: Rupp 1718, Ebd.

<sup>288</sup>Siehe Tabelle A. 15 im Anhang.



gesetzt, während die Ergänzungen aus dem Nachlass von Rupp ohne Klammern angegeben werden.

Sehr häufig werden Fund- und Standorte, sowie Synonyme und morphologische Merkmale von Haller hinzugefügt. Die Fundorte werden sowohl aus dem Nachlass Rupps als auch aus den Ergebnissen von Hallers eigener Exkursionstätigkeit ergänzt. Haller gibt insgesamt zwei neue Synonyme an: eines von John Ray und eines von Pier Antonio Micheli. Die Ergänzung von morphologischen Merkmalen dient der besseren Bestimmbarkeit der Pflanzen. Nicht selten bezweifelt Haller die Differenzierung von zwei Pflanzen und belegt mit Merkmalen, dass sie identisch sind. Die eigene Anschauung der Pflanzen im Herbarium Heinrich Bernhard Rupps unterstützte diese Analysearbeit von Haller.

Bei vier Orchideen hat Haller mit Hilfe des Nachlasses Namensänderungen vorgenommen. Dabei handelt es sich um Namen von Orchideen, die von Rivinus stammen. In der „Flora Jenensis“ von 1726 wurde sie falsch zitiert. Haller korrigiert diese Fehler. In einem Fall hatte Rupp zwei Namen von Rivinus zu einem gemacht. Haller übernimmt diese Veränderung von Rupp und drückt damit seine Zustimmung zu diesem Vorgehen aus.

In zwei Fällen widerspricht Haller den Anmerkungen Heinrich Bernhard Rupps, die sich auf Diagnosen beziehen. Besonders ausführlich reagiert er auf eine Anmerkung der 1726er Ausgabe, in der die Variabilität einer *Palmata* beschrieben wird. Anhand dieser Darstellung erkennt Haller, dass eigentlich eine ganz andere Pflanze gemeint ist.

In einer Anmerkung geht Haller direkt auf den Nachlass Rupps ein. Bei der *Orchis palmata, palustris, latifolia* C.BAUHIN stellt Haller Unterschiede zwischen der Namensgebung des Nachlasses und derjenigen der „Flora Jenensis“ fest. Die verschiedenen Namen sieht Haller als Synonyme. Seine Aussagen begründet er mit morphologischen Merkmalen.

Am Ende des Kapitels kritisiert Haller die Qualität der Abbildungen in den früheren Auflagen der „Flora Jenensis“ und erwähnt ein Bild von Rivinus, das er gesehen hat.

### 6.3.2 Analyse der „Classis XV.“

Die „Classis XV. De Plantis Flore imperfecto stamineo gaudentibus“ („Klasse XV. Von Pflanzen, die mit unvollständiger, fädiger [staubblattartiger; H. F.] Blüte erfreuen“) der dritten Auflage der „Flora Jenensis“ (1745) beinhaltet wie die „Classis XV.“ der zweiten Auflage (1726) die Grasartigen (Süß- und Sauer-Gräser). Das Kapitel umfasst 24 Seiten und enthält 173 Diagnosen.<sup>289</sup> Davon wurden 69 Diagnosen unverändert aus der zweiten Auflage übernommen, 64 Diagnosen wurden verändert und/oder mit einem Zusatz versehen, 38 Diagnosen sind neu und zwei Diagnosen wurden nicht über-

<sup>289</sup>Siehe: Haller 1745, S. 302–326.

nommen.<sup>290</sup>

Dem Kapitel wurden keine neuen Gattungen hinzugefügt. Die 18 Gattungen der Grasartigen der zweiten Auflage (*Triticum*, *Secale*, *Hordeum*, *Avena*, *Milium*, *Lacrymae*, *Mays*, *Panicum*, *Gramen*, *Arundo*, *Cyperus*, *Scirpus*, *Cyperoides*, *Carex*, *Typha*, *Linagrostis*, *Sparganium* und *Acorum*) werden vollständig übernommen. Die Reihenfolge der Gattungen ist leicht verändert. *Lacrymae* und *Mays* sind in der zweiten Auflage die letzten Pflanzen des Kapitels. Von Haller werden sie in den vorderen Abschnitt der „Classis“ gerückt und befinden sich zwischen *Milium* und *Panicum*. Damit wurde von Haller die Gattungs-Reihenfolge in diesem Kapitel, die bisher nach den „Institutiones rei herbariae“ von Tournefort ausgerichtet war, leicht verändert. Die Reihenfolge der anderen Gattungen entspricht aber weiterhin dem Gräserkapitel in Tourneforts Werk.

Innerhalb des Kapitels wurden drei neue Zwischenüberschriften eingefügt, durch die die Aufzählung der Diagnosen eine Gliederung erhält. Die drei Zwischenüberschriften beziehen sich auf die Diagnosen der Gattung *Gramen*, die im Kapitel mit den meisten Diagnosen vertreten ist. Von der Gliederung durch diese Zwischenüberschriften sind auch andere Gattungen betroffen. Die erste Zwischenüberschrift befindet sich auf der Seite 304: *Gramina I. Spicata* („I. Ährengräser“). Ihr werden Diagnosen der Gattungen *Panicum* und *Gramen* zugeordnet. Auf der Seite 309 folgt *II. Gramina Paniculata* („II. Rispengräser“), zu denen neben der Gattung *Gramen* auch *Festuca* und *Arundo* gezählt wird. Alle weiteren Pflanzen des Kapitels werden unter der Überschrift *Graminibus Adfines* („Den Gramina benachbarte (Pflanzen; H. F.)“) zusammengefasst.

Aus dem Kapitel gestrichen wurde die Diagnose des *Gramen loliaceum minimum foliolis junceis panicula unam partem spectante* TOURN. („Sehr kleines loliumentartiges Gras mit juncusartigen Blättchen und in einer Richtung sichtbarer Rispe“).<sup>291</sup> Ein Synonym dieser Diagnose der zweiten Auflage (1726) wird in der dritten Auflage (1745) zu einer eigenen Diagnose. Das *Gramen sparteum juncifolium* C.BAUHIN<sup>292</sup> („Juncusblättriges Pfiemen-gras“) wird mehrere Arten nach der ursprünglichen Position des *Gramen loliaceum minimum foliolis junceis panicula unam partem spectante* TOURN. in das Kapitel eingefügt. Es wird ihm ein Synonym zugeordnet, das schon in der gestrichenen Diagnose vorhanden war. Der Fundort „Rothe“ blieb ebenso erhalten. Die neue Diagnose ist nicht in Klammern gesetzt. Haller hat sie aus dem Nachlass Rupp entnommen. In Klammern erweitert Haller die Fundortangabe mit „& M. Hercynicis“ („und im Harzgebirge“), womit er seine eigene Exkursionserfahrung einfließen lässt.

<sup>290</sup>Die Auflistung der Pflanzen, die in diesem Kapitel enthalten sind, ist in Tabelle A.16 des Tabellenverzeichnisses zu finden. Dort ist zu jeder Pflanze die Veränderung im Vergleich zur „Flora Jenensis“ von 1726 angegeben.

<sup>291</sup>Siehe: Rupp 1726, S. 246.

<sup>292</sup>Siehe: Haller 1745, S. 307.

Die zweite, gelöschte Diagnose dieses Kapitels ist die des *Gramen paniculatum aquaticum, miliaceum* TOURN.<sup>293</sup> („Wasserbewohnendes, hirseartiges Rispengras“). Dieser Name und das Synonym von John Ray wurden aus den „Institutiones rei herbariae“ von Tournefort übernommen.<sup>294</sup> Es ist möglich, dass Haller diese gestrichene Diagnose durch eine neue ersetzt hat, die er an einer anderen Position des Kapitels neu eingefügt hat. Wahrscheinlich ist es das *Gramen miliaceum aquaticum*<sup>295</sup> („Wasserbewohnendes Hirse-Gramen“). Die Ähnlichkeit des Namens und die Angabe des Fundortes „im Stadtgraben bey dem Saal-Thor [...]“ in beiden Diagnosen sind Hinweise dafür, dass die gleiche Pflanze gemeint ist. Der neue Pflanzename Hallers stammt nicht von Tournefort, auch ein Synonym wird nicht angegeben. Für den Namen der Pflanze wird kein Autor erwähnt. Vielleicht stammt er von Rupp selbst. Haller ergänzt die Diagnose in Klammern: „Sulzae abunde in fossis.“ („In den Gräben Sulzas mehr als genug.“)

Von den 37 neuen Diagnosen des Kapitels wurde die Mehrheit von 25 Pflanzen aus dem Nachlass Heinrich Bernhard Rupps übernommen.<sup>296</sup> Haller selbst hat zwölf eigene Diagnosen eingefügt.<sup>297</sup> Die Diagnosen Rupps ergänzt Haller häufig mit eigenen Anmerkungen, um dessen Arbeit zu kommentieren. Diese Anmerkungen werden im folgenden Abschnitt analysiert.

Das *Gramen paniceum spicis nigris* C.BAUHIN<sup>298</sup> („*Panicum*-Gras mit schwarzen Ähren“) entnimmt Haller dem Nachlass Rupps. Der Name der Pflanze wird von Caspar Bauhin aus dem „Pinax“ (1623) zitiert. Haller kommentiert die Diagnose knapp mit: „Planta mihi ignota.“ („Die Pflanze ist mir unbekannt.“) Haller hat eine Pflanze in das Werk aufgenommen, obwohl sie ihm unbekannt ist. Er vertraut der Arbeit Rupps und offenbart seine eigene Unkenntnis.

Hallers Anmerkung zu Rupps *Gramen spica Brizae latifolium, perenne sylvaticum*<sup>299</sup> („Breitblättriges, ausdauerndes Waldgras mit der Ähre von Briza [Zittergras; H. F.]“) ist etwas länger. Rupp bemerkt zu diesem Namen, dass die Pflanze noch nie beschrieben wurde. Haller ergänzt in seiner Anmerkung:

Ita in posthumis, idem procul dubio priori, & forte Gr. loliaceum corniculatum villosum molliusculum Scheuchzeri. In Rajano opere nihil

---

<sup>293</sup>Siehe: Rupp 1726, S. 250.

<sup>294</sup>Siehe: Tournefort 1700, S. 521.

<sup>295</sup>Siehe: Haller 1745, S. 315.

<sup>296</sup>Siehe Anhang A, Tabelle A. 16: die Pflanzen mit folgenden Nummern wurden aus dem Nachlass Rupps entnommen: 8, 22, 33, 41, 45, 52, 54, 67, 82, 86, 87, 98, 100, 101, 106, 109, 110, 112, 114, 115, 123, 135, 139, 158, 164. Diagnosen, die aus dem Nachlass Rupps stammen, hat Haller auch in diesem Kapitel nicht in Klammern gesetzt. Eigene Diagnosen sind in Klammern gesetzt.

<sup>297</sup>Siehe Ebd. die Nummern: 73, 78, 92, 108, 113, 116, 117, 133, 140, 141, 150, 159.

<sup>298</sup>Siehe: Haller 1745, S. 304.

<sup>299</sup>Siehe: Ebd.: S. 306.

reperio hujusmodi, neque possum, quid fit, definire.<sup>300</sup>

(So im Nachlass, ohne Zweifel dasselbe wie das vordere und vielleicht [ist es; H. F.] *Gramen loliaceum corniculatum villosum molliusculum* [„Loliumartiges, gehörntes, zottiges und weicheres Gras des Scheuchzer“]. Im Ray-Werk finde ich nichts derartiges, und so geschieht es, dass ich nichts definieren kann.)

Haller bestreitet die Eigenständigkeit dieser Pflanze und vermutet bei Johannes Scheuchzer ein Synonym. Trotzdem formuliert Haller zum Schluss seine Unsicherheit, dass er nicht wirklich nachvollziehen kann, was Rupp bei der Bestimmung dieser Pflanze gemacht hat. Auch hier vertraut Haller auf Rupp, ohne sich selbst sicher zu sein.

Im Namen des Grases *Gramen pratense paniculatum majus angustiore folio* C.BAUHIN<sup>301</sup> („Größeres Wiesen-Rispengras mit schmalere Blatt“) betont Rupp das schmalere Blatt. Haller ergänzt zu dieser neuen Diagnose: „Foliis pene junceis differt.“ („In den juncusartigen Blättern unterscheidet es sich gründlich.“) Das sichere Urteil Hallers zur Blattform lässt darauf schließen, dass er diese Pflanze selbst gesehen hat.

Für das *Gramen paniculatum minus paniculis angustis, brevioribus unam partem spectantibus* RAY.<sup>302</sup> („Kleineres Rispengras mit schmalere und kürzere, in einem Teil sichtbare Rispen“) aus Rupp's Nachlass gibt Haller in seiner Anmerkung eine alternative Pflanze an, die Rupp mit seinem Namen gemeint haben könnte: „Annon potius legendum Gramen paniculatum bromoides minus paniculis aristatis unam partem spectantibus [...] quod in sylva Wellmese reperi.“ („Oder nicht eher das zu musternde *Gramen paniculatum bromoides minus paniculis aristatis unam partem spectantibus* RAY [‘Kleineres bromusartiges Rispengras mit teilweise sichtbare, begrannete Rispen’] [...] Dieses habe ich im Wald der Wellmese gefunden.“)

Zur Diagnose des *Gramen palustre paniculatum altissimum* C.BAUHIN<sup>303</sup> („Sehr hohes rispiges Sumpfgas“) bemerkt Haller kurz: „Idem priori“ („Dasselbe wie das vordere.“) Er meint, dass dieses Gas mit dem vorherigen identisch sei, die Namen demnach Synonyme sind.

Beim darauffolgenden Gas, das Haller aus dem Nachlass Rupp's in die „Flora Jenensis“ eingefügt hat, ist er sich über die genaue Identität der Pflanze nicht sicher. Zum *Gramen sylvaticum panicula altissima* C.BAUHIN<sup>304</sup> („Waldgas mit sehr hoher Rispe“) bemerkt Haller: „Quid? an forte Gramen sylvaticum glabrum panicula recurva Vaill. p. 93. Id enim altissimum est, & paniculatum.“ („Welches? Oder vielleicht *Gramen sylvaticum glabrum panicula recurva* [‘Unbehaartes Waldgas mit zurückgebogener Rispe’], Vaillant

<sup>300</sup>Ebd.

<sup>301</sup>Siehe: Ebd.: S. 311.

<sup>302</sup>Siehe: Ebd.: S. 313.

<sup>303</sup>Siehe: Ebd.

<sup>304</sup>Siehe: Ebd.

p. 93. Dieses ist nämlich sehr groß und rispig.“) Haller kann auch der Bestimmung dieser Pflanze durch Rupp nicht vollständig zustimmen. Er fragt, welche Pflanze von Rupp gemeint ist, und gibt eine andere Pflanze an, die passen könnte. Selbst nach dem Aufsuchen der Fundorte war sich Haller nicht bei allen Pflanzen sicher, welche Rupp gemeint haben könnte.

Haller vergleicht die Gräser Rupps, die im Nachlass vorhanden sind, auch mit den Pflanzen anderer Autoren. Zu der aus dem Nachlass aufgenommenen Diagnose des *Gramen montanum avenaceum spicatum* C.BAUHIN<sup>305</sup> („Berggras mit haferartiger Ähre“) schreibt Haller: „A priori minime differt, licet utrumque in posthumis recenseatur.“ („Es unterscheidet sich vom vorderen sehr wenig, auch wenn jedes von beiden im Nachlass geprüft würde.“) Das vordere Gras, auf das sich Haller hier bezieht, ist das *Gramen spica cristata subhirsutum* C.BAUHIN<sup>306</sup> („Fast rauhaariges Gramen mit kammartiger Ähre“). Er hat Schwierigkeiten, die beiden Gräser voneinander zu unterscheiden. Die Unterschiede seien höchstens sehr gering. Die Kritik Hallers trifft hier nicht nur Rupp, sondern auch Caspar Bauhin, von dem beide Gräsernamen stammen. Sowohl Haller als auch Rupp zitieren ihn.

Mit einer Anmerkung zur Unterscheidung von zwei Gräsern ergänzt Haller die Diagnose des *Gramen avenaceum parvum procumbens paniculis non aristis* RAY<sup>307</sup> („Kleines niederliegendes Hafergras mit nicht begranneten Ähren“). Er vergleicht es mit dem nachfolgenden Gras: „Virides huic & obesae sed paucae locustae.“ („Die grünen Ährchen [Teilblütenstände; H. F.] sind fett, aber wenige.“)

Für das folgende Gras *Gramen montanum avenaceum locustis rubris* C.BAUHIN<sup>308</sup> („Hafer-Berggras mit roten Ährchen [Teilblütenständen; H. F.]“) wird besonders die Farbe des Blütenstandes hervorgehoben. Diesem Gras folgt direkt das *Gramen avenaceum nemorense glumis rarioribus ex fusco Xerampelinis* RAY<sup>309</sup> („Hain-Hafergras mit seltenen Spelzen von dunkel- bis purpurfarben“) und Haller glaubt nicht, dass sich beide Gräser unterscheiden: „A Gramine rubris locustis non differt uti ex specimine Dilleniano video.“ („Es unterscheidet sich nicht vom *Gramine rubris locustis* (‘Gras mit roten Ährchen [Teilblütenständen; H. F.]’), wie ich aus dem Beleg von Dillenius sehe“). Im „Catalogus Plantarum circa Gissam sponte nascentium“ (1719) listet Dillenius das *Gramen montanum avenaceum locustis rubris* C.BAUHIN von Caspar Bauhin auf Seite 51 auf. Er vergleicht es dort aber nicht mit dem *Gramen avenaceum nemorense glumis rarioribus ex fusco Xerampelinis* von John Ray, das Haller in Rupps Nachlass gefunden hat.

Bei drei Diagnosen aus dem Nachlass ergänzt Haller Fundorte. Für das

---

<sup>305</sup>Siehe: Ebd., S. 317.

<sup>306</sup>Ebd., S. 316.

<sup>307</sup>Ebd.

<sup>308</sup>Ebd.

<sup>309</sup>Ebd.

*Gramen avenaceum pratense elatius panicula flavescente locustis parvis* RAY<sup>310</sup> („Wiesen-Hafergras mit aufgerichteter, gelblicher Rispe und kleinen Ährchen [Teilblütenstände; H. F.]“) ergänzt er: „Circa Bürgel“ („Rundum Bürgel“) <sup>311</sup>. „In M. fuchsberg reperi“ („Habe ich auf dem Fuchsberg gefunden“) wird in der Diagnose des *Gramen avenaceum glabrum panicula purpuroargentea splendente* RAY<sup>312</sup> („Unbehaartes Hafergras mit purpur-silbern glänzender Rispe“) ergänzt. Zum *Cyperoides latifolium spica spadiceo viridi majus* C.BAUHIN<sup>313</sup> („Größeres breitblättriges Cyperoides mit kastanienbrauner, grüner Ähre“) gibt Haller „Circa Kunitz legi.“ („Rundum Kunitz habe ich es gesammelt“) an.

Für das *Cyperoides spicis nigris nutantibus*<sup>314</sup> („Cyperoides mit schwarzen und nickenden Ähren“) hat Haller ein Synonym von Johannes Scheuchzer gefunden. Haller ergänzt: „Est Cyperoides palustre spicis purpurospadiceis tenuibus pediculis insidentibus Scheuchzeri.“ („Ist Scheuchzers *Cyperoides palustre spicis purpurospadiceis tenuibus pediculis insidentibus* [‘Sumpfcyperoides mit feinen purpur-kastanienbraunen Ähren, die auf zarten Stielchen ansitzen’].“) Der Name dieser Pflanze wird aus Scheuchzers „Agrostographia“ (1719) zitiert.<sup>315</sup>

In ähnlicher Weise wie bei *Cyperoides spicis nigris nutantibus* bietet Haller auch bei dem *Cyperoides nemorosum spica rufescente molli*<sup>316</sup> („Hain-Cyperoides mit braunroter, weicher Ähre“) einen anderen Pflanzennamen an, der ein Synonym zum beschriebenen Gras ist. Haller zitiert aus seinem eigenen Werk:

Annon fuerit Carex noster spica composita ex plurimis spicis teretibus, acutis, latae squamae insidentibus. Enum. plant. Helv. p. 245. qui Gottingae in aquosis vulgaris est, & quem legi im Paradiese.<sup>317</sup>

(Oder ist es nicht unsere *Carex spica composita ex plurimis spicis teretibus, acutis, latae squamae insidentibus* [„Carex mit zusammengesetzter Ähre aus vielen stielrunden, spitzen Ähren, die einer breiten Schuppe eingefügt sind“] gewesen? [Siehe; H. F.] „Enumeratio plantarum Helvetiae“<sup>318</sup> (1742) S. 245. Dieses [Gras; H. F.], welches ich im Paradiese [Jena-Paradies; H. F.] gesammelt habe, ist in Göttingen an wasserreichen [Standorten; H. F.] gewöhnlich.)

<sup>310</sup>Ebd.

<sup>311</sup>Kleinstadt in der Nähe von Jena.

<sup>312</sup>Ebd.

<sup>313</sup>Siehe: Ebd., S. 320.

<sup>314</sup>Siehe: Ebd.: S. 321.

<sup>315</sup>Siehe: Scheuchzer 1719, S. 467.

<sup>316</sup>Siehe: Ebd., S. 323.

<sup>317</sup>Ebd.

<sup>318</sup>Haller kürzt die „Enumeratio methodica stirpium helvetiae“ (1742) mit „Enum. plant. helv.“ ab. Ein „plantarum“ kommt in deren Titel gar nicht vor. Die Seitenangabe gehört aber zur „Enumeratio methodica stirpium helvetiae“ (1742).

Bei der letzten neuen Diagnose des Kapitels, die auch aus dem Nachlass Rupps stammt, kann Haller die Art nicht sicher bestimmen. Zum *Cyperoides montanum junceo caulo* PLUK.<sup>319</sup> („Berg-Cyperoides mit binsenähnlichem Spross“) schreibt er: „Quid? an forte Iuncus levis panicula glomerata nigricante Plukn. H. Oxon. III. p. 233. &c.“ („Welche? Oder besser *Iuncus levis panicula glomerata nigricante* (‘Glatte Juncus mit schwärzlicher und gekäulter Ähre’), Plukenet Historiae Oxoniensis III. p. 233. &c.“)<sup>320</sup>

Die aus dem Rupp-Nachlass zitierten Gräsernamen stammen von verschiedenen Autoren. Am häufigsten verwendete Rupp Namen von Caspar Bauhin (11) und John Ray (8). Vier Namen hat Rupp vermutlich selbst vergeben, für sie wird kein Autor angegeben. Leonard Plukenet und Johann Bauhin werden jeweils nur einmal genannt. Ein Name aus den „Institutiones rei herbariae“ ist unter diesen Diagnosen nicht zu finden, obwohl das Grundkonzept für dieses Kapitel aus diesem Werk entnommen wurde.

Haller zitiert in seinen eigenen Diagnosen fünf Gräser von Johannes Scheuchzer, vier von John Ray und ein Gras von Caspar Bauhin. Sich selbst zitiert er zweimal aus der „Enumeratio“ (1742).

Die Diagnose des *Gramen paniculatum angustifolium alpinum locustis rarioribus non aristatis* J. Scheuchzer<sup>321</sup> („Schmalblättriges Alpen-Rispengras mit lockeren, nicht begranneten Ährchen [Teilblütenständen; H. F.]“) ist die erste dieses Kapitels, die von Haller selbst stammt. Den Namen des Grases entnimmt Haller der „Agrostographia“ (1719) Johannes Scheuchzers.<sup>322</sup> Dort befindet sich auf der zweiten Abbildungstafel des Index auch ein Bild dieses Grases. Linné nennt später dieses Gras „*Poa nemoralis*“ L. („Hain-Rispe“). Haller gibt an, dass es sowohl in Göttingen als auch in Jena verbreitet ist: „Göttingae in sylvis abunde & procul dubio Jenae, tum varietas eus, quod Gramen [...] Boccone T. 69. quod & ipsum non rarum est.“ („In Göttingen in den Wäldern verbreitet und ohne Zweifel in Jena, ferner eine Varietät dieses, welches das Gramen [...] [aus; H. F.] Boccone T. 69 [ist; H. F.], welches selbst nicht selten ist“). Außerdem vermutet Haller eine Varietät dieser Pflanze in einem Werk des italienischen Botanikers Paolo Boccone (1633–1704).<sup>323</sup>

---

<sup>319</sup>Siehe: Haller 1745, S. 324.

<sup>320</sup>Die „Plantarum Historiae Universalis Oxoniensis pars tertia“ (1699) stammt von Robert Morison (1620–1683) und nicht von Leonard Plukenet (1642–1706) wie Haller angibt. Die Seitenangabe trifft auf die „Historia Oxoniensis“ zu.

<sup>321</sup>Siehe: Haller 1745, S. 311f.

<sup>322</sup>Siehe: Schuechzer 1719, S. 164.

<sup>323</sup>Haller zitiert aus: Boccone, Paolo: Museo di piante rare della Sicilia, Malta, Corsica, Italia, Piemonte, e Germania. Dedicato Ad Alcuni nobili patritii Veneti protettori della Botanica, e delle Buone Lettere. Con l'Appendix ad Libros de Plantis Andreae Caesalpini, e varie Osservazioni curiose con sue Figure in Rame. / Di don Paulo Boccone Gentilhuomo di Palermo, Botanico del Serenissimo Gran Duca di Toscana, Collega dell'Accademia Caesareo Leopoldina Naturae Curiosorum: ed al presente don Silvio Boccone Monaco del Sacro Ordine Cisterciense della Provincia di Sicilia, Venedig 1697, S. 70.

Das *Gramen palustre paniculatum minus* J. Scheuchzer<sup>324</sup> („Kleineres, rispiges Sumpfgas“) entnimmt Haller ebenfalls der „Agrostographia“ Johannes Scheuchzers.<sup>325</sup> Nach einer Beschreibung der Morphologie dieser Pflanze bemerkt Haller zum Fundort: „Versus Kunitz reperi.“ („Gegenüber Kunitz habe ich [es; H. F.] gefunden“). Ein Synonym gibt Haller für diesen Namen nicht an.

Das dritte Gas aus Scheuchzers „Agrostographia“ ist das *Gramen avenaceum montanum, panicula angusta e dilutissime fusco albicante & papposa* J. Scheuchzer<sup>326</sup> („Berg-Hafergas mit schmaler, Rispe, die aus sehr verwaschenem Dunkel weißlich wird und mit einem Haarkranz versehen ist“). Haller behauptet, dieses Gas wäre „simillimum priori“ („dem vorderen sehr ähnlich“). In einigen Merkmalen unterscheidet es sich aber von diesem: „Sed diversum arista geniculata [...] (etc.)“ („Aber es ist unterschieden in der geknietten Granne, [...] (etc.)“). Als Fundort für dieses Gas wird der Auerberg im Harz angegeben.

Im Abschnitt der Gattung *Cyperoides* befindet sich das vierte Gas, das Haller von Johannes Scheuchzer übernimmt. Die *Cyperoides minus spicis densioribus*<sup>327</sup> („Kleineres Cyperoides mit dichteren Ähren“) ist aber in der „Agrostographia“ gar nicht enthalten. Angegeben wird die Seite 433 dieses Werkes, auf der ein anderes Gas beschrieben wird. Woher dieser Name stammt, bleibt unbekannt.

Das *Cyperoides vesicarium spicis viridantibus aut subfuscis* J. Scheuchzer<sup>328</sup> („Aufgeblasenes Cyperoides mit grünlichen oder bräunlichen Ähren“) entnimmt Haller ebenfalls der „Agrostographia“ Johannes Scheuchzers.<sup>329</sup>

Eine Pflanze, die von Haller ergänzt wird, trägt einen Namen von Caspar Bauhin: *Gramen spica cristata subhirsutum* C. BAUHIN<sup>330</sup> („Fast rauhaariges Gramen mit kammartiger Ähre“). Diese Pflanze wird aus dem „Prodromos“ (1620)<sup>331</sup> Caspar Bauhins zitiert. Haller bemerkt zu seiner eigenen Diagnose: „Quo vero nomine habeat Ruppium non dixerim.“ („Unter welchen tatsächlichen Namen Rupp [das Gas; H. F.] haben könnte, habe ich nicht geklärt.“) Offensichtlich kann sich Haller nicht vorstellen, dass Rupp dieses auffällige Kammgas (*Cynosurus cristatus*) übersehen habe. Haller hat es jedoch in Rupps Flora nicht gefunden.

Drei Gasnamen zitiert Haller nach John Ray. Dabei handelt es sich um Gräser mit dem Namensanfang *Gramen avenaceum* („Hafergas“). Vier Namen dieser Gräser hatte bereits Rupp aus den Werken John Rays zitiert.

---

<sup>324</sup>Siehe: Haller 1745, S. 312.

<sup>325</sup>Siehe: Scheuchzer 1719, S. 156.

<sup>326</sup>Siehe: Haller 1745, S. 314.

<sup>327</sup>Siehe: Ebd.: S. 321.

<sup>328</sup>Ebd.: S. 322.

<sup>329</sup>Siehe: Scheuchzer 1719, S. 470.

<sup>330</sup>Ebd., S. 316.

<sup>331</sup>Siehe: Bauhin 1620, S. 8.



Zu diesen Gräsern ergänzt Haller das *Gramen avenaceum capillaceum minoribus glumis* RAY<sup>332</sup> („Haarförmiges Hafergras mit kleineren Spelzen“), das *Gramen avenaceum elatius juba longa splendente* RAY<sup>333</sup> („Höheres Hafergras mit glänzender Mähne [langen Grannen; H. F.]“) und das *Gramen avenaceum montanum spica simplici aristis recurvis* RAY<sup>334</sup> („Berg-Hafergras mit einfacher Ähre und zurückgebogenen Grannen“). Alle drei Diagnosen sind verhältnismäßig kurz. In den ersten beiden folgt dem Namen direkt die Fundortangabe (Bürgel und Fuchsberg). In der dritten Diagnose betont Haller in einer Anmerkung den Unterschied zum Gras der zweiten Diagnose. Beide werden direkt nacheinander aufgelistet: „A priori differt quod spicam potius quam paniculam edat.“ („Es unterscheidet sich von dem vorderen, welches vielmehr eine Ähre als eine Rispe hervorbringen würde.“)

Aus seiner eigenen „Enumeratio“ (1742) übernimmt Haller für die „Flora Jenensis“ den *Scirpus culmo unifolio, spica bivalvi, latiuscula rariori* HALLER<sup>335</sup> („Scirpus mit einblättrigem Halm, zweiflügliger Ähre, die seltener Körperchen [Früchte; H. F.] hat“) und die *Carex spicis alternis, laxius in longam spicam dispositis* HALLER<sup>336</sup> („Carex mit abwechselnden Ährchen, die lockerer in einer langen Ähre verteilt sind“). Beide Gräser fügt Haller in den Abschnitt der jeweils passenden Gattung ein. Selbst wenn er dieses Kapitel mit Pflanzennamen aus seinem eigenen Werk ergänzt, orientiert Haller sich an der vorhandenen Struktur des Werkes. Eine grundlegende Veränderung des Kapitels findet nicht statt.

### Veränderungen, Zusätze und Anmerkungen im Kapitel

Veränderungen, Zusätze und Anmerkungen an bestehenden Diagnosen, die Haller vorgenommen hat, verteilen sich über das gesamte Kapitel. Der Umfang der Bearbeitungen ist sehr unterschiedlich. Es wird ein einzelner Fundort ergänzt oder es erfolgt eine ausführliche morphologische Diskussion. Die Veränderungen und Zusätze sind in Inhalt und Aufbau oft den Bearbeitungen sehr ähnlich, die in anderen Kapitelanalysen dieser Arbeit bereits vorgestellt wurden. Damit dieser Abschnitt einen inhaltlichen Mehrwert bringt, werden nur die Veränderungen beschrieben, die charakteristisch für dieses Kapitel sind.

Den unveränderten Diagnosen der Gattung *Milium*<sup>337</sup> folgen die beiden umgestellten Diagnosen von *Lacrymae* CLUS. („Hiobsträne“) und *Mays frumentum indicum Mays dictum* C.BAUHIN („Indisches Maisgetreide, das Mais genannt wird“). Deren Diagnosen wurden durch Haller gekürzt. Der

<sup>332</sup>Siehe: Haller 1745, 317. Bei John Ray zu finden in: Ray 1693, S. 1288.

<sup>333</sup>Siehe: Haller 1745, Ebd. Bei John Ray zu finden in: Ray 1703, S. 179.

<sup>334</sup>Siehe: Haller 1745, Ebd. Bei John Ray zu finden in: Ray 1690, S. 405.

<sup>335</sup>Siehe: Haller 1745, S. 320. In der „Enumeratio“ siehe: Haller 1742, S. 249.

<sup>336</sup>Siehe: Haller 1745, S. 324. In der „Enumeratio“ siehe: Haller 1742, S. 244.

<sup>337</sup>Haller 1745, S. 303.

Mais wird in der zweiten Auflage der „Flora Jenensis“ *Mays granis aureis*<sup>338</sup> („Mais mit goldgelben Körnern“) genannt. Dieser Name wurde gestrichen und das Synonym Caspar Bauhins wurde in der dritten Auflage zum eigentlichen Namen. Zwei weitere Synonyme wurden ebenfalls gestrichen. Rupp hatte in der Diagnose aufwendig die Farbvarianten der Maiskörner beschrieben. Diese Beschreibung entfernt Haller und verweist auf entsprechende Abbildungen in einem Werk von Tabernaemontanus: „[...] & colore granorum variat, unde magna vis iconum apud Tabernaemontanum“ („[...] und die Farbe der Körner variiert, hierzu sind Bilder mit großer Ausdrucksstärke bei Tabernaemontanus zu finden“).<sup>339</sup> In der Diagnose der *Lacrymae* CLUS. wird ein Synonym Johann Bauhins gestrichen.

Auf der Seite 304 befindet sich die erste Zwischenüberschrift: *Gramina I. Spicata* („Ährengräser I.“). Dieser Abschnitt des Kapitels reicht bis zur Seite 309. Dort befindet sich die zweite Zwischenüberschrift.

Zum *Gramen loliaceum angustiore folio & spica* C.BAUHIN<sup>340</sup> („Loliumartiges Gras mit schmalerem Blatt und Ähre“) ergänzte Haller: „Vult hic plantam a Phoenice diversam, Gramen nempe loliaceum panicula multiplici & spicata J.R.H. Scheuchz. p. 200 T. 4. f. 6.“ („Er will, dass diese Pflanze von *Phoenix* verschieden ist, nämlich *Gramen loliaceum panicula multiplici & spicata* [‘Loliumartiges Gras mit vielfacher Rispe und Ähre’], ‘Institutiones rei herbariae’ (1700), Johannes Scheuchzer, ‘Agrostographia’, S. 200, Abbildungstafel 4., Figur 6.“) *Phoenix* ist der Name von zwei Synonymen (von Johann Bauhin und Dodonaeus), die von Rupp in dieser Diagnose genannt werden. Es ist nicht ganz eindeutig, wer mit *vult* („er will“) gemeint ist. Wahrscheinlich ist es Haller selbst, der *Phoenix* von diesem *Gramen* trennen möchte. Johannes Scheuchzer gibt selbst ein Synonym mit diesem Namen an und diskutiert die Unterscheidung in seiner Diagnose nicht. Die von Haller zitierte Abbildung zeigt die Ähre dieser Pflanze.

Die Gräser *Gramen loliaceum altissimum, spica brizae perlonga, aristis brevibus donata* TOURN.<sup>341</sup> („Sehr hohes loliumartiges Gras mit der sehr langen Ähre der *Briza* [Zittergras; H. F.], mit kurzen Grannen“) und *Gramen spica brizae minus* C.BAUHIN<sup>342</sup> („Kleineres Gras mit der Ähre der *Briza* [Zittergras; H. F.]“) wurden von Haller umgestellt. Sie sind um zwei Diagnosen im Kapitel weiter nach vorn gerückt. Diese Veränderung wird von Haller nicht kommentiert. In der Diagnose der *Gramen spica brizae minus* C.BAUHIN bemerkt er nur, dass es sich um eine Varietät handelt: „Cum praecedente (Cujus varietas est.)“ („Mit der vorangehenden [Art; H. F.]. (Von diesen ist es eine Varietät.)“) Er bezweifelt, dass die Pflanze dieser Diagnose eine eigenständige Art ist.

<sup>338</sup>Siehe. Rupp 1726, S. 261.

<sup>339</sup>Siehe: Tabernaemontanus 1590, 616–620.

<sup>340</sup>Siehe: Haller 1745, S. 305.

<sup>341</sup>Ebd.

<sup>342</sup>Ebd., S. 306.

In der Diagnose des *Gramen Secalinum pratense* & *elatius* MORISON<sup>343</sup> („Höheres Wiesen-Roggengras“) hat Haller die Fundortangabe „und Göttingae ubique“ („überall in Göttingen“) ergänzt. In einer morphologischen Anmerkung zur Ähre dieses Grases schreibt er: „spica gracili pene disticha“ („mit zarter Ähre, die fast zweizeilig ist“).

Eine morphologische Ergänzung bringt Haller für die Diagnose des *Gramen anthoxanthon spicatum* J.BAUHIN<sup>344</sup> („Gelbliches Ährengras“). Haller reagiert mit seinem Kommentar auf eine Anmerkung, die Rupp gemacht hat. Rupp schreibt:

Semina habet fusca lanugine obducta & aristis brevibus recurvis donata, non secus ac *Aegylops arvensis*, ad quem pariter referri posset.<sup>345</sup>

(Es hat Samen, die mit einem dunkelbraunen Flaum überzogen sind und mit kurzen, zurückgebogenen Grannen versehen sind, nicht anders als *Aegylops arvensis*, zu welchem es ebenso gestellt werden könnte.)

Haller knüpft daran an und führt aus:

Convenit locusta diantha glumis villosis, sed ad alterius glumae basin arista est, glumam superans bicolore, cum ex alterius glumae dorso arista breviori exeat. *Aegylops* vero omnino *Avenae* species est.<sup>346</sup>

(Es kommt das zweiblütige Ährchen mit zottig behaarten Spelzen zusammen, aber an der Basis der zweiten Spelze ist eine Granne, die die Spelze in Zweifarbigkeit überragt, da aus dem Rücken der zweiten Spelze eine kürzere Granne hervorgeht. *Aegylops* ist allerdings wirklich eine *Avena*-Art.)

Haller kritisiert die Ausführung Rupps, er hebt die unterschiedliche Grannenlänge hervor, die Rupp nicht beschrieben hat.

In der Diagnose des *Gramen dactylon, angustifolium, spicis villosis* C.BAUHIN<sup>347</sup> („Fingerförmiges, schmalblättriges Gras mit behaarten Ähren“) wird ein Kommentar ergänzt, der nicht in Klammern gesetzt ist. Vielleicht stammt dieser aus dem Nachlass Heinrich Bernhard Rupps. Ergänzungen zu den Diagnosen, die nicht von Haller stammen, sind sehr selten. In diesem Kommentar wird ein Gras genannt, von dem sich das *Gramen dactylon, angustifolium, spicis villosis* C.BAUHIN kaum unterscheiden soll: „Ab hoc vix differt Gramen scoparium Ischaemi paniculis gallicum Lob.“ („Von diesem unterscheidet sich das Französische Besengras mit Rispen zur Blutstillung des Lobelius kaum“).

---

<sup>343</sup>Ebd.

<sup>344</sup>Ebd., S. 307.

<sup>345</sup>Ebd.

<sup>346</sup>Ebd.

<sup>347</sup>Ebd., S. 308.

Das letzte Gras des Abschnittes *Gramina I. Spicata* („Ährengräser I.“) wurde von Haller umgestellt. Es ist um vier Diagnosen weiter nach vorne gerückt. Haller wollte das *Gramen paniculatum spicis crassioribus & brevioribus* TOURN.<sup>348</sup> („Rispengras mit dickeren und kürzeren Ähren“) im Abschnitt *Gramina I. Spicata* auflisten und nicht in dem darauffolgenden der *II. Gramina Paniculata* („II. Rispengräser“). Direkt nach dem *Gramen paniculatum spicis crassioribus & brevioribus* TOURN. beginnt dieser Abschnitt.

Der erste Zusatz in diesem Abschnitt findet sich in der Diagnose des *Gramen paniculatum autumnale panicula angustiore, ex viridi nigricante* TOURN.<sup>349</sup> („Herbstliches Rispengras mit schmalerer Rispe, von grün-schwärzlicher [Farbe; H. F.]“). Haller reagiert auf eine Bemerkung Rupps in dieser Diagnose. Rupp weist darauf hin, dass dieses Gras von Tournefort als eine Varietät des Grases gesehen wurde, das direkt vor dem *Gramen paniculatum autumnale panicula angustiore, ex viridi nigricante* TOURN. aufgelistet wird: „Hoc pro prioris varietate habet Tournefort, sed perperam.“ („Für eine Varietät der vorderen [Art; H. F.] hält Tournefort dieses, [das ist] aber verkehrt.“) Die Namen beider Gräser sind fast identisch, nur das „angustiore“ („schmaler“) wird bei dem ersteren Gras durch ein „ampliore“ („weiter, größer“) ausgetauscht. Beide Namen zitiert Rupp aus den „Institutiones rei herbariae“ (1700). Anders als Rupp kann Haller der Meinung Tourneforts zustimmen: „Etiam mihi varietas videtur humilor, foliis dimidio angustioribus, locustis saepiuscule monanthis.“ („Auch von mir werden sie als schwache Varietäten gesehen, mit Blättern, die um die Hälfte schmaler sind, mit ziemlich oft einblütigen Ährchen [Teilblütenstände].“) Die Meinungen von drei Botanikern werden in dieser Diagnose in Beziehung zueinander gesetzt.

Aus dem Nachlass Rupps hat Haller drei Diagnosen ergänzt, die in kurzen Abständen aufeinander folgen. Die Gräser *Gramen pratense paniculatum majus latiore folio* C.BAUHIN („Größeres Wiesen-Rispengras mit breiterem Blatt“), *Gramen pratense paniculatum medium* C.BAUHIN („Mittleres Wiesen-Rispengras“) und *Gramen pratense paniculatum minus rubrum* C.BAUHIN („Kleineres rotes Wiesen-Rispengras“)<sup>350</sup> Bei allen drei Gräsern wird in der Ergänzung besonders auf die Blüte der Gräser eingegangen: „Huic parvae locustae villosulae“ („Zu diesem gehören kleine zottig behaarte Ährchen“), „Huic majores locustae, villosae“ („Zu diesem gehören größere zottig behaarte Ährchen“) und „Huic majores locustae, glabrae“ („Zu diesem gehören größere kahle Ährchen“)<sup>351</sup> Diese Ergänzungen helfen bei der Unterscheidung dieser drei Gräser, deren Ähnlichkeit sich schon in ihren Namen ausdrückt. Das *Gramen pratense paniculatum minus album* C.BAUHIN

<sup>348</sup>Ebd., S. 309.

<sup>349</sup>Ebd., S. 310.

<sup>350</sup>Alle drei siehe: Ebd., S. 311.

<sup>351</sup>Alle drei Anmerkungen in der Reihenfolge der Diagnosen.

(„Kleineres, weißes Rispengras der Wiese“) folgt diesen drei Gräsern. Bei ihm wird die Bemerkung „[...] cuius varietas est“ („[...] ist eine Varietetät dessen“) ergänzt, weil zuvor geschrieben wurde, dass es mit der voranstehenden Sippe zusammen zu finden ist.

Das Gras mit dem seltsamen Namen *Maius & perenne*<sup>352</sup> („Größer und ausdauernd“) versuchte Haller zu identifizieren. In seiner Anmerkung schreibt er: „Cum hoc nomine inter plantas Ruppianas fuit Gramen avenaceum capillaceum minoribus glumis.“ („Mit diesem Namen ist unter den Pflanzen Rupps ein *Gramen avenaceum capillaceum minoribus glumis* [‘Haarartiges Hafergras mit kleineren Spelzen’] gewesen“) Haller hatte im Herbarium Rupps nachgesehen, um herauszufinden, welche Pflanze Rupp vorlag, als er die Diagnose verfasste. Haller bestimmte die Pflanze nach und gab ihr einen anderen Namen, den er aber nur in der Anmerkung zur Diagnose ergänzt. Die eigentliche Diagnose Rupps verändert Haller auch in diesem Fall nicht.

Wie intensiv Haller mit dem Herbarium Rupps gearbeitet hat, zeigt auch die Anmerkung in der nächsten Diagnose. Zum *Gramen caninum paniculatum molle* RAY<sup>353</sup> („Weiches Hunds-Rispengras“) bemerkt Haller: „In plantis siccis non differt a pratensi paniculato molli.“ („In den getrockneten Pflanzen unterscheidet es sich nicht von dem weichen Wiesen-Rispengras.“) Auch bei diesem Gras hatte Haller im Herbarium Rupps nachgeschaut, um die Pflanze zu prüfen. Haller schreibt, dass sie sich nicht von einem anderen Gras unterscheidet, dass auf derselben Seite in der „Flora Jenensis“ zu finden ist.

Heinrich Bernhard Rupp wird auch in der Anmerkung zum *Gramen minus vulgare panicula rigida* TOURN.<sup>354</sup> („Weniger gewöhnliches Gras mit steifer Rispe“) erwähnt: „Hoc nomine Ruppianus intelligit Gramen foliolis junceis brevibus radice nigra Scheuchzeri.“ („Unter diesem Namen Rupps erkenne ich Scheuchzers Gras mit kürzeren iuncusartigen Blättchen und mit schwarzer Wurzel.“) In diesem Fall liefert Haller ein Synonym zu Rupps Namen des Grases. Es stammt aus der „Agrostographia“ Johannes Scheuchzers.<sup>355</sup>

Eine morphologische Ergänzung aus dem Nachlass Rupps wurde an die Diagnose des *Gramen paniculatum arundinaceum panicula densa spadicea* TOURN.<sup>356</sup> („Pfahlrohrartiges Rispengras mit dichter, kastanienbrauner Rispe“) angehängt: *Arundis species, pappo sericeo intra calycem plenum.* („Eine Arundoart [Schilf/Schilfrohr; H. F.], mit seidenhaarigem Pappus innerhalb des vollen Kelches.“) Die morphologische Beschreibung des Grases wird mit dieser Anmerkung präzisiert.

Der Nachlass Rupps wird von Haller auch in der Diagnose des *Gramen*

---

<sup>352</sup>Ebd., S. 312.

<sup>353</sup>Ebd.

<sup>354</sup>Ebd., S. 312f.

<sup>355</sup>Siehe: Scheuchzer 1719, S. 275.

<sup>356</sup>Ebd., S. 314.

*tremulum minus, locustis deltoidibus, albicantibus*<sup>357</sup> („Weniger zitterndes Gras mit dreieckigen, weißlichen Ährchen [Teilblütenständen; H. F.]“) erwähnt. Er stellt einen Unterschied zwischen dem Nachlass und der „Flora Jenensis“ fest: „In posthumis omittitur neque differt.“ („Im Nachlass wird es unerwähnt gelassen, es unterscheidet sich auch nicht.“) Haller konnte diese Pflanze nicht im Nachlass finden. Die Ursache dafür sieht er in der mangelnden Unterscheidbarkeit zu einem anderen Gras, was Rupp veranlasste, die Pflanze aus seinen Manuskripten zu streichen. Vermutlich ist das *Gramen paniculatum, minus, locustis parvis, tremulum* TOURN.<sup>358</sup> („Kleineres zitterndes Rispengras mit kleinen Ährchen [Teilblütenständen; H. F.]“) der vorangehenden Diagnose gemeint, dessen Name schon auf eine große Ähnlichkeit hindeutet.

Die Bestimmungsmerkmale der Pflanzen, die von Rupp angegeben werden, sind für Haller nicht immer eindeutig. Mehrmals versucht er, den Diagnosen vorsichtig neue Synonyme zuzuordnen, mit deren Hilfe die Identität einer Pflanze besser erfasst werden kann. Bei *Gramen avenaceum locustis villosis crassioribus* TOURN.<sup>359</sup> („Hafergras mit dicken, zottig behaarten Ährchen [Teilblütenständen; H. F.]“) glaubte Haller, dass Rupp eher ein Gras von John Ray meint: „Credo Ruppium intelligere *Gramen avenaceum locustis villosis angustis candicantibus & aristatis* J.R.H.“ („Ich glaube, dass Rupp sich das Hafergras mit strahlendweißen, schmalen, zottig behaarten und begrannnten Ährchen [Teilblütenständen; H. F.] von Tournefort, ‘Institutiones rei herbariae’ (1700), vorstellte.“).

Die Bestimmung des *Gramen pratense paniculatum altissimum, locustis parvis splendentibus non aristatis* TOURN.<sup>360</sup> („Sehr hohes Wiesenrispengras mit kleinen, glänzenden, unbegrannnten Ährchen [Teilblütenständen; H. F.]“) bereitet Haller Probleme. Die Nachbestimmung gelingt nicht. Er widerspricht der Auffassung, dass die *Festuca graminea effusa juba* C. BAUHIN („Grasartige Festuca mit weiter Mähne“) Caspar Bauhins ein Synonym zu dieser Pflanze sei: „Quid velit Ruppium non dixerim. Sed Festuca C. Bauhini aristata est.“ („Was Rupp gemeint haben könnte, könnte ich nicht sagen. Denn Caspar Bauhins *Festuca* ist begrannt“)

Das *Gramen nodosum avenacea panicula* C. Bauhin<sup>361</sup> („Knotengras mit haferartiger Rispe“) zitiert Rupp aus dem „Prodromus“ (1620) Caspar Bauhins.<sup>362</sup> Haller ergänzt zu dieser Diagnose eine Anmerkung aus dem Nachlass Ruppss. Dieser beschreibt ein morphologisches Merkmal und verweist auf eine Abbildung bei Bauhin: *Aristae recurvae sunt, quod in figura observavit* C. Bauhin („Die Grannen sind zurückgebogen, was er in der Abbildung bei

<sup>357</sup>Ebd., S. 315.

<sup>358</sup>Ebd.

<sup>359</sup>Ebd., S. 316.

<sup>360</sup>Ebd., S. 318.

<sup>361</sup>Ebd.

<sup>362</sup>Siehe: Bauhin 1620, S. 3.

Bauhin beobachtet hat.“) Die Abbildung auf der Seite drei des „Prodromus“ zeigt tatsächlich die beschriebenen Grannen.<sup>363</sup>

In der Anmerkung zum *Gramen avenaceum pratense glumis xerampelinis crassioribus & splendidibus praecocius*<sup>364</sup> („Wiesen-Hafergras mit purpurfarbigen, dickeren und frühreiferen, glänzenden Spelzen“) ergänzt Haller ein Synonym, das er in Rupps Nachlass gefunden hatte: „An forte *Gramen avenaceum elatius juba longa splendente* Raii, quod in posthumis addit Ruppianus.“ („Oder besser Rays Höheres Hafergras mit langer, glänzender Mähne, das Rupp im Nachlass hinzugefügt hat.“) Vermutlich hatte Rupp dieses Gras noch schnell seinem Manuskript hinzugefügt, aber nicht direkt zu dieser Diagnose. Deshalb markiert Haller diese Diagnose als eine Ergänzung, die von ihm stammt und nicht von Rupp.

Innerhalb der Gattung *Scirpus*<sup>365</sup> gibt es nur eine Ergänzung für eine bestehende Diagnose. Die Gattung besteht insgesamt aus sechs Diagnosen, von denen eine neu ist.

Die Gattung *Cyperoides* umfasst 20 Diagnosen, von denen sieben neu sind und sechs mit einem Zusatz versehen werden. Bis auf zwei Diagnosen werden alle Sauergräser dieser Gattung auf den Seiten 320 bis 322 aufgelistet. Getrennt von diesen, befinden sich zwei neue Diagnose dieser Gattung im Abschnitt *Carex*.<sup>366</sup>

Aus dem Nachlass Rupps wurde das *Cyperoides polystachion flavicans brevibus prope summitatem caulis* TOURN.<sup>367</sup> („Vielähriges, gelbliches Cyperoides mit kürzeren, nahe der Spitze des Sprosses [sitzenden Ährchen; H. F.]“) der Fundort: „um Schlefreisen“ ergänzt. Ein Synonym aus der „Plantarum Historiae Universalis Oxoniensis pars tertia“ (1699) von Robert Morison hat Haller an die Diagnose der *Cyperoides capitulis ranunculi*<sup>368</sup> („Cyperoides mit Köpfchen des Ranunculus“) angehängt:

Videtur intelligere Cyperoides sexubus totis plantis distinctum, sive Gramen Cyperoides minimum seminibus, deorsum reflexis puliciformibus H. Oxon. III. p. 244. T. 12. f. 21. quod passim in palustribus nascitur.<sup>369</sup>

(Er scheint zu erkennen, dass *Cyperoides* von allen Pflanzen-Geschlechtern unterschieden ist oder, dass das kleinste *Gramen cyperoides* Samen hat, die abwärts gewendet und flohförmig sind. „Historia Oxoniensis“ III, S. 244, Abbildungstafel 12, Figur 21. Es wächst verbreitet in den Sümpfen.)

---

<sup>363</sup>Ebd.

<sup>364</sup>Ebd.

<sup>365</sup>Für die Diagnosen dieser Gattung siehe: Ebd., S. 319f.

<sup>366</sup>Siehe: Ebd., Seite 323f.

<sup>367</sup>Ebd., S. 321.

<sup>368</sup>Ebd.

<sup>369</sup>Ebd.

Haller verweist den Leser mit seiner Literaturangabe auch auf eine Abbildung des Synonyms im Werk Robert Morisons. Gleichzeitig ergänzt er eine Standortangabe für das Gras, die vorher in der Diagnose nicht vorhanden war.

Auf der Seite 323 beginnt der Abschnitt der Gattung *Carex*. Diese Gattung hatte Rupp in der ersten Auflage der „Flora Jenensis“ (1718) mit einem Einleitungstext in das Werk eingeführt. Darin kritisiert er die mangelnde Unterscheidung der Gattungen *Cyperoides*, *Carex* und *Scirpium* durch die Botaniker Tournefort und John Ray.<sup>370</sup> Im Unterschied zu diesen Autoren nimmt Rupp die Gattung *Carex* in sein Werk auf. Rups Einleitungstext wurde von Haller übernommen und auch die Gattung *Carex* bleibt in der dritten Ausgabe der „Flora Jenensis“ erhalten. Doch Haller ist mit dem Vorgehen Rups nicht einverstanden und kommentiert den Einleitungstext mit einer Fußnote: „Imitatus in majori opere Ruppium, nunc victus consensu totius pene rei herbariae, damno divisionem a solo sexu sumtam, & Caricem cum Cyperoide & Ulva denuo conjungo.“ („Man hat Rupp in einem größeren Werk nachgeahmt, nun aber hat es sich durch Übereinstimmung der ganzen Pflanzenkunde durchgesetzt, ich verurteile die vollzogene Aufteilung von einem Geschlecht und verbinde *Carex* mit *Cyperoides* und *Ulva* von neuem.“) Welchen Nachahmer Haller hier tadelt ist nicht klar. Carl von Linné kann es nicht sein. In der „Flora Suecica“ (1745) versammelt Linné diese Sauergräser unter dem Namen *Carex*.<sup>371</sup> Der Leser kann jedoch nur anhand der Fußnote erkennen, dass Haller mit der Klassifizierung der Gräser in diesem Abschnitt nicht einverstanden ist. Trotz seiner Kritik verändert Haller die Aufteilung von Rupp nicht.

Immer wieder versucht Haller für die von Rupp angegebenen Gräser, Synonyme oder ihm bekannte Pflanzen zu finden. Dafür nutzt er wie bisher sein eigenes Werk und die Arbeiten anderer Autoren. Bei *Carex montanus spica compressa, disticha*<sup>372</sup> („Berg-Carex mit zusammengedrückter, zweizeiliger Ähre“) vermutet Haller eine Verwandtschaft mit der Gattung *Scirpus* in seiner „Enumeratio“: „Scirpi species ex caractere Enum. Helv. p. 248 Copiose bey dem Fürsten-Brunnen.“ („Dem Charakter nach eine *Scirpus*-Art, „Enumeratio plantarum Helvetiae“, S. 248. Verbreitet beim Fürsten-Brunnen.“) Die *Carex polycephalos sive paniculatus griseus*<sup>373</sup> („Vielköpfige oder graue rispenartige *Carex*“) ordnet Haller derselben Gattung *Scirpus* in der „Enumeratio“ zu: *Scirpsi species, foliis gramineis Enum. Helv. p. 247*. („Eine *Scirpus*-Art mit grasartigen Blättern, ‘Enumeratio plantarum Helvetiae’, S. 247.“)

Wie in der zweiten Auflage der „Flora Jenensis“ (1726) ist die Gattung

---

<sup>370</sup>Siehe Seite 75 dieser Arbeit.

<sup>371</sup>Siehe: Linné, Carl von: Flora Suecica Exhibens Plantas per Regnum Sveciae crescentes, Stockholm 1745, S. 268–280.

<sup>372</sup>Ebd., S. 324.

<sup>373</sup>Ebd.



*Typha* mit zwei Diagnosen vertreten. Beide Diagnosen wurden von Haller mit einer Anmerkung versehen. Zur *Typha palustris major* C.BAUHIN<sup>374</sup> („Größere Sumpf-Typha“) wurde schon in der zweiten Auflage (1726) eine kulturhistorische Anmerkung hinzugefügt, auf die Haller in seiner Ausgabe mit einer Bemerkung eingeht. Die Anmerkung von 1726 lautet: „Gallis Masse de jonc, quia fere refert massam sic dictam, cuius usus est in ludo Biliard dicto.“ („Bei den Franzosen: ‘Masse de jonc’ (‘Masse von Binsen oder ein Schlagstock aus Binsen<sup>375</sup>’), weil es beinah auf die so besagte ‘Masse’ ankommt, die von Nutzen im Spiel ist, das Billiard genannt wird.<sup>376</sup>“) Dazu bemerkt Haller: „massam potius, quae senatoribus parlamenti & cancellariis honoris causa praefertur“ („besser der Stab, welcher den Senatoren des Parlamentes und den ehrenhaften Kanzlern vorangetragen wird.“) Offensichtlich bezieht sich Hallers Anmerkung auf den lateinischen Begriff „fascis“. Die „fascis“ („Rutenbündel“) waren in der Römischen Republik das Zeichen der höchsten Amtsträger. Sie wurden den Amtsträgern von den Liktores vorangetragen und dienten ursprünglich dazu, den Weg für die Amtsträger frei zu machen. Die „fascis“ wurden aus einzelnen Gerten oder Stöcken zusammengebunden. Dazu könnten auch Binsen gedient haben.

Das letzte Gras des Kapitels ist *Acorum legitimum, cum & sine julo* CLUS.<sup>377</sup> („Echtes Acorum mit und ohne Blütenstand“). Haller fügt dieser Diagnose zwei neue Fundorte hinzu: „Burgellae in stagno copiose, item zu Bollwerck in stagno.“ („Reichlich im Teich von Bürgel, ebenso im Teich zu Bollwerck.“) Auf die Diskussion um das echte und das falsche *Acorum*, die dieser Diagnose in der zweiten Auflage (1726) hinzugefügt wurde, geht Haller nicht ein.

Das Kapitel enthält 15 neue Fundorte.<sup>378</sup> Die meisten Fundorte (zehn) stammen von Albrecht von Haller. Neben der Angabe von Göttingen sind es vor allem Orte im Harz (z. B. Brocken, Auerberg, Osterode, Walckenried). Langensalza und Erfurt wird Haller auf seiner Reise von Göttingen nach Jena aufgesucht haben, beide Orte liegen direkt am Reiseweg. Beim *Scirpus culmo unifolio, spica bivalvi, latiuscula rariori* HALLER („Scirpus mit einblättrigem Halm und mit zweiflügeliger, etwas breiterer, lockerer Ähre“) gibt Haller den Gotthardpass als Fundort an.<sup>379</sup> Dieses Sauergras zitiert er aus seiner „Enumeratio“ und dort gibt er neben dem Gotthardpass auch den Brocken

<sup>374</sup>Ebd.

<sup>375</sup> „Masse de jonc“, frz. „masse“: die Menschenmasse, aber auch ein Sportschläger, Schlagholz; „jonc“ frz. Rohr, Spazierstock, botanisch: Binse.

<sup>376</sup> Im Zedler sind unter dem Eintrag „Billiard-Spiel“ die Begriffe „Massen“ und „Queue“ Synonyme für die Bezeichnung des Spielstockes des Billiardspiels. Siehe: Zedler, Johann Heinrich: Grosses vollständiges Universal-Lexikon aller Wissenschaften und Künste, welche bishero durch menschlichen Verstand und Witz erfunden und verbessert worden (...), Halle und Leipzig, 1732–1754, Bd. 3, S. 1843.

<sup>377</sup> Haller 1745, S. 325.

<sup>378</sup> Siehe Tabelle A. 17 im Anhang.

<sup>379</sup> Siehe: Haller 1745, S. 320.

als Fundort an.<sup>380</sup> Die Fundortangaben in der Nähe von Halle und Leipzig (z. B. „neben der Hällischen Heyde“) stammen aus Diagnosen von Rupp.

### **Ergebnisse der Analyse der „Classis XV.“**

Folgende Ergebnisse aus der Analyse der „Classis XV.“ können zusammengetragen werden.

Durch die Bearbeitung Albrecht von Hallers wurde die Struktur dieses Kapitels nicht wesentlich verändert. Verhältnismäßig wenige Diagnosen wurden innerhalb des Kapitels umgestellt und nur zwei Diagnosen wurden gestrichen. Die Inhalte dieser beiden Diagnosen sind zum Teil in andere Diagnosen eingegangen.

Intensiv hat Haller für die Bearbeitung des Kapitels mit dem Nachlass Heinrich Bernhard Rupps gearbeitet. Die Mehrheit der neuen Diagnosen wurde dem Manuskript im Nachlass entnommen. Für die genaue Bestimmung und Differenzierung der Pflanzen der „Flora Jenensis“ verwendete Haller auch das Herbarium von Rupp. Mehrmals fügt Haller Pflanzennamen aus dem Nachlass von Heinrich Bernhard Rupp in bestehende Diagnosen ein und erweitert sie auf diese Weise. In einem Fall stellt Haller fest, dass eine Pflanze, die in der „Flora Jenensis“ zu finden ist, im Nachlass nicht vorhanden war.

Neben dem Nachlass Heinrich Bernhard Rupps erwähnt Haller die Arbeit mit dem Herbarium von Johann Justus Fick, das ebenfalls dazu diente, Pflanzen, die von Rupp angegeben wurden, zu bestimmen.

Die wichtigsten Referenzwerke der botanischen Literatur für die Arbeit an diesem Kapitel sind die „Agrostographia“ (1719) von Johannes Scheuchzer und Hallers eigene „Enumeratio“ (1742). Von Scheuchzer fügt er fünf neue Gräser ein und zitiert sechs neue Synonyme, die in den Diagnosen ergänzt werden. Aus seiner „Enumeratio“ (1742) entnimmt Haller zwei neue Pflanzen und sechs Synonyme. Neben diesen Werken nutzt Haller auch Pflanzennamen von John Ray (vier neue und zwei Synonyme). Leonard Plukenet, Robert Morison und Lobelius werden vereinzelt genannt.

Die Pflanzennamen, die von Haller aus dem Nachlass Rupps in die „Flora Jenensis“ neu hineingebracht werden, sind Namen von Caspar Bauhin und John Ray (nur wenige von Rupp selbst). Diese Zusammensetzung passt zur ersten und zweiten Ausgabe der „Flora Jenensis“ (1718, 1726), weil Rupp dort auch vorwiegend Pflanzennamen von Caspar Bauhin und John Ray verwendet. Dies ist ein weiterer Hinweis dafür, dass diese Pflanzen wirklich von Rupp stammen.

Haller versucht, vor allem die Gräser Rupps nachzubestimmen. Immer wieder ist er dabei, den Gräsern Rupps Pflanzennamen anderer Autoren zuzuordnen. Deshalb bestehen die Ergänzungen aus Synonymen oder aus

---

<sup>380</sup>Siehe: Haller 1742, S. 249.

Kritik an der Bestimmung der Pflanzen durch Rupp. In vielen Fällen bezweifelt Haller, dass verschiedene Gräser wirklich unterschiedlich sind. Als Argumente für diese Kritik gibt Haller häufig morphologische Merkmale an. Mit einigen Gräsern konnte Haller nichts anfangen und verweist deshalb in Anmerkungen auf seine Unkenntnis.

Haller reagiert in einem Fall auf eine Unklarheit von Tournefort, die Rupp aus den „*Institutiones rei herbariae*“ von Tournefort übernommen hatte,—ein interessantes Beispiel für die wissenschaftliche Diskussion der Botaniker jener Zeit.

### 6.3.3 Analyse der „Classis XVII.“

Die „Classis XVII.“ ist das letzte Kapitel der „*Flora Jenensis*“. Wie in der Auflage von 1726 enthält es Vertreter der Farne, Schachtelhalme, Bärlappe, Moose, Flechten, Algen und Pilze. Der Titel für dieses Kapitel wurde unverändert übernommen: „*Plantis Flore carentibus, vel saltim flore minus conspicuo, cujus nec petala, nec stamina hactenus detecta sunt, instructis*“ („Von den Pflanzen, denen die Blüte fehlt oder welche zumindest mit kaum erkennbarer Blüte ausgestattet sind, bei denen weder Petalen [Kronblätter; H. F.] noch Staubblätter so weit zu erkennen sind“).<sup>381</sup> Das gesamte Kapitel erstreckt sich von Seite 342 bis Seite 408 über 66 Seiten. Damit ist das Kapitel doppelt so umfangreich wie die „Classis XVII.“ der Ausgabe von 1726 (33 Seiten). Das gesamte Kapitel wurde von Haller stark erweitert und verändert.

Insgesamt enthält das Kapitel 564 Diagnosen, von denen nur 21 unverändert aus der vorangegangenen Ausgabe von 1726 übernommen wurden. 188 Diagnosen wurden mit Zusätzen versehen oder umgestellt und umbenannt. Die Mehrheit von 355 Diagnosen ist neu und wurde durch Haller in die „*Flora Jenensis*“ eingearbeitet. Entfernt wurden 17 Diagnosen.<sup>382</sup>

Mit der Aufnahme zahlreicher neuer Diagnosen, wurde auch die Anzahl der Gattungen stark vermehrt. Die 31 Gattungen der Ausgabe von 1726 wurden beibehalten und durch 39 neue ergänzt. Diese neuen Gattungen sind: *Filicestrum*, *Pinastella*, *Badagia*, *Conferva*, *Mucilago*, *Botrytis*, *Aspergillus*, *Lycogala*, *Mucor*, *Embolus*, *Clathroidastrum*, *Sphaerosephalos*, *Clatroides*, *Buxbaumia*, *Lycoperdastrum*, *Clavaria*, *Cyathoides*, *Peziza*, *Polyporus*, *Agaricopolyporus*, *Agaricosuillus*, *Suillus*, *Erinaceus*, *Echinagaricus*, *Merulius*, *Agaricomerulius*, *Fungoidaster*, *Linkia*, *Tremella*, *Lichenem*, *Usnea*, *Lichenagaricus*, *Hypoxylon*, *Sphagnum*, *Hypnum*, *Bryum*, *Mnium*, *Lichenastrum* und *Lunularia*. Neue Pflanzen wurden sowohl alten, wie neuen Gattungen

<sup>381</sup>Vgl. Haller 1745, S. 342.

<sup>382</sup>Die Auflistung der Pflanzen, die in diesem Kapitel enthalten sind, ist in Tabelle A.18 des Tabellenverzeichnisses zu finden. Dort ist zu jeder Pflanze die Veränderung im Vergleich zur „*Flora Jenensis*“ von 1726 angegeben. Die entfernten Diagnosen befinden sich in der Tabelle A.19.

zugeordnet. Auch mehrere Pflanzen, die in der „Flora Jenensis“ bereits vorhanden waren, wurden unter anderem Namen zu einer neuen Gattung gestellt.

Durch die große Menge neuer Arten und Gattungen wurde die Gliederung des Kapitels umfangreich verändert. Die meisten „Sequuntur“-Zwischenbemerkungen, mit denen das Kapitel in der Ausgabe von 1726 ansatzweise gegliedert wurde, sind nicht mehr vorhanden. Haller strukturiert das Kapitel durch neue Überschriften und schafft dadurch eine eigene Klassifizierung.

Das Kapitel wird in zwei Abschnitte eingeteilt, -in die Abschnitte: „*I. Dorsiferae, vel Epiphyllaspermae*“<sup>383</sup> und „*II. Musci & Fungi*“.<sup>384</sup> Die Überschrift *I. Dorsiferae, vel Epiphyllaspermae* („Auf dem Rücken oder auf dem Blatt Samen [Sporen; H. F.] Tragende“) wird aus den beiden vorangegangenen Auflagen der „Flora Jenensis“ übernommen.

Der Abschnitt *II. Musci & Fungi* („Moose und Pilze“) wird von Haller weiter untergliedert. Der erste Abschnitt dieser Gliederungsebene trägt keine eigene Überschrift. Er folgt direkt der Überschrift *II. Musci & Fungi* und enthält auf den Seiten 351 bis 364 zahlreiche Pilzgattungen (u. a. *Conferva, Byssus, Mucor, Mucilago, Aspergillus, Boltus, Pezziza, Fungus etc.*). Der zweite Abschnitt trägt den Titel: *Fungi*.<sup>385</sup> Innerhalb dieses Abschnittes entwickelt Haller die dritte Gliederungsebene. Er teilt diesen Abschnitt in acht Unterabschnitte ein. Die Einteilung erfolgt auf Grundlage der Farbe der Lamellen der *Fungi*. Die acht Unterabschnitte heißen: *I. Lamellis albis* („Mit weißen Lamellen“), *II. L. ochroleucis, cervinis* („Mit weiß-gelblichen, hirschgeweihartigen Lamellen“), *III. L. flavis* („Mit gelben Lamellen“), *IV. L. rubris* („Mit roten Lamellen“), *V. L. violaceis* („Mit violetten Lamellen“), *VI. L. Rufis, spadiceis, obsoletis* („Mit fuchsroten, kastanienbraunen und an Farbe verlorenen Lamellen“), *VII. L. cinereis murinis* („Mit aschgrauen, mausgrauen Lamellen“), *VIII. L. umbrinis, fuscis, nigrisque* („Mit dunklen, braunen und schwarzen Lamellen“).<sup>386</sup> Haller entnimmt diese Einteilung seiner „Enumeratio“ (1742), in der er die *Fungi* in dieselben Kategorien einteilt.<sup>387</sup> Die Nähe dieses Abschnittes zur „Enumeratio“ (1742) wird auch daran erkennbar, dass Haller besonders häufig Pflanzen aus seinem Werk zitiert.

Dem Abschnitt der *Fungi* folgen auf der zweiten Gliederungsebene weitere sieben Abschnitte: *Lichenes Dill., Coralloides Dill., Usneae Dilleni., Sphagnna Dill., Musci Terrestres, capitula adunca (Hypna Dill.), Polytricha Dill.,*

<sup>383</sup>Siehe: Haller 1745, S. 342.

<sup>384</sup>Ebd., S. 351.

<sup>385</sup>Siehe: Ebd., 364.

<sup>386</sup>In der genannten Reihenfolge sind die Abschnitte in der „Flora Jenensis“ (1745) auf den Seiten: 364, 367, 368, 369, 370, 370 und 371 zu finden.

<sup>387</sup>Siehe: Haller 1742, S. 34–55.

*Prya Dill.* und *Lichenastra Dillenii*.<sup>388</sup> Die Überschriften dieser Abschnitte hat Haller der „Historia Muscorum“ (1741) von Johann Jakob Dillenius entnommen. In jedem Titel gibt Haller selbst mit „Dill.“ oder „Dilleni.“ die Quelle dieser Pflanzennamen an. In der „Historia Muscorum“ von Dillenius gehören diese Namen zu sieben von insgesamt 20 Genera. Haller wählt die für die „Flora Jenensis“ zutreffenden Genera aus der „Historia Muscorum“ aus. Die aufgelisteten Namen der Arten in den einzelnen Genera weichen sehr stark von der „Historia Muscorum“ ab. In der Mehrheit enthalten sie in der „Flora Jenensis“ Artnamen, die in den entsprechenden Abschnitten der „Historia Muscorum“ nicht angeführt werden. Jedoch zitiert Haller nicht selten den Dillenius-Namen aus der „Historia Muscorum“ als Synonym zu der entsprechenden Art. Dabei schließt sich der Dillenius-Name mitunter an viele andere Synonyme an. Haller bringt damit nur sehr vorsichtig die Artauffassung von Dillenius in die „Flora Jenensis“ ein.

Im Abschnitt der „*I. Dorsiferae, vel Epiphyllaspermae*“ hat Haller eine „Sequuntur“-Zwischenbemerkung gestrichen, die zwischen den Diagnosen der *Muraria* RIV. und *Osmunda major & palustris* stand, und hat sie stattdessen in den Abschnitt der Bärlappe und Schachtelhalme eingeführt.<sup>389</sup> Haller hat in den Abschnitt der „*I. Dorsiferae, vel Epiphyllaspermae*“ vier neue Diagnosen eingefügt. Das *Filicastrum septentrionale & palustre* AMMAN<sup>390</sup> („Nördliches Sumpf-Filicastrum“) stammt von Haller, der diese Pflanze aus den „*Stirpium Rariorum In Imperio Rutheno Sponte Provenientium*“ (1739) des Schweizer Botanikers Johann Ammann (1707–1742) zitiert. Nach der Beschreibung morphologischer Merkmale bemerkt Haller zum Schluss der Diagnose: „Est procul dubio 2. *Thelypteris Ruppilii*, sed novo nomine digna [...]“ („Ist ohne Zweifel die zweite *Thelypteris* Ruppilii, die aber mit neuem Namen versehen worden ist [...]). Die zweite *Thelypteris* Ruppilii geht der *Filicastrum* direkt voran. Beide Pflanzen sind für Haller Synonyme, trotzdem werden sie getrennt genannt, wie in der „Flora Jenensis“ (1726). Haller hält an der Struktur der Vorlage fest und ermöglicht damit, die Veränderungen genau zu verfolgen. Die zweite neue Pflanze des Kapitels ist die *Filix minor non ramosa* CHABREY<sup>391</sup> („Kleinere, nicht verzweigte Filix“). Haller zitiert diese Diagnose aus dem Nachlass Ruppilii und kommentiert: „Ita in posthumis, & videtur intelligere *Polypodium* speciem, quae a priori differt habitu [...]“ („So im Nachlass, und er scheint eine *Polypodium*-Art zu erkennen, welche sich sehr von der vorderen in der Gestalt unterscheidet [...]).“ Haller führt zum Abschluss der Bemerkung morphologische Merkmale an, die seine Aussage belegen sollen. In dieser *Filix* sieht Haller eine *Polypodium*-Art, deshalb fügt er diese Diagnose nicht zu den

<sup>388</sup>In der genannten Reihenfolge sind diese Abschnitte in der „Flora Jenensis“ (1745) zu finden auf: S. 342, 351, 374, 381, 383, 388, 389, 395, 402.

<sup>389</sup>Siehe: Rupp. 1726, S. 279.

<sup>390</sup>Siehe: Haller 1745, S. 343.

<sup>391</sup>Ebd., S. 346.

anderen *Filix*-Diagnosen zwei Seiten vorher, sondern in die Nähe des *Polypodium vulgare* C.BAUHIN („Gewöhnliches Polypodium“). Die letzten beiden neuen Arten dieses Abschnittes sind *Pinastella surrector*<sup>392</sup> („Hervorkommende Pinastella“) und *Pinastella infirmioribus & hamosioribus caulibus, foliis instar cornu cervi divisis*<sup>393</sup> („Pinastella mit schwächeren und hakenförmigeren Stängeln, Blätter nach Art des Geweihs der Hirsche gespalten“). Beide Pflanzen zitiert Rupp aus dem Nachlass Rupp. Zur *Pinastella surrector* fügt Haller ein Synonym von Sébastien Vaillant und zwei Fundorte in der Umgebung Göttingens (Salzderhelden und Rasemühle) hinzu. Bei der zweiten *Pinastella* wird sowohl ein Synonym von Dillenius als auch eines von Vaillant ergänzt. Dillenius wird aus dem „Catalogus Plantarum circa Gissam sponte nascentium“ (1719) zitiert. Sporen und Sporangien des angegebenen Synonyms *Dichotophyllum* werden auf der dritten Abbildungstafel dieses Werkes dargestellt. Als Fundort werden Gräben und Flüsse in Göttingen angegeben: „Gottingae in fluveolis & fossis frequens.“ („In den Flüssen und Gräben Göttingens häufig.“)

Viele Pflanzen dieses Kapitels der „Flora Jenensis“ hat Haller von den vorangegangenen Auflagen übernommen, sie aber innerhalb des Kapitels umgestellt und damit in einen Zusammenhang mit ganz anderen Arten und Gattungen gebracht. Die Gattung *Hippuris* befindet sich in der zweiten Auflage der „Flora Jenensis“ (1726) am Ende des Kapitels zwischen den Gattungen *Agaricus* und *Alga*.<sup>394</sup> In der dritten Auflage ist die Gattung in den vorderen Abschnitt des Kapitels gestellt worden und wird unter die Überschrift der „*I. Dorsiferae, vel Epiphyllaspermae*“ gebracht. Haller übernimmt alle vier Arten der Gattung *Hippuris* und kommentiert seine Umstellung nur mit dem Hinweis, dass die Gattung von Rupp im Zusammenhang mit *Alga* genannt wurde: „Ruppius cum Algis repetit Hippuris [...]“<sup>395</sup> („Rupp greift mit den Algen auch *Hippuris* auf [...]“). Zu allen vier Arten ergänzt Haller Synonyme. Bei der *Hippuris foliis ad instar cornu cervi divisis* [...]“ („*Hippuris* mit zerteilten Blättern wie das Gehörn des Hirsches [...]“) und bei *Hippuris tenuioribus & bifureis setis* („*Hippuris* mit feineren und zweigabligten Borsten“) wird *Ceratophyllum* von Linné als Synonym angegeben. Linné verzeichnet diese Pflanze in den „Genera Plantarum“ (1743).<sup>396</sup> In der letzteren Diagnose ergänzt Haller auch das *Equisetum sub aqua repens foliis bifurcis* („Unter dem Wasser kriechendes Equisetum mit zweigabeligen Blättern“), das von Johannes Lösel aus dessen „Flora Prussica“ (1703) stammt.<sup>397</sup> Rupp hatte den *Hippuris tenuioribus & bifureis setis* Loesel ursprünglich von Lösel zitiert, obwohl dieser Name bei Lösel nur in der Syn-

<sup>392</sup>Ebd, S. 349.

<sup>393</sup>Ebd., S. 350.

<sup>394</sup>Siehe hierfür: Rupp 1726, S. 307.

<sup>395</sup>Für alle vier Arten von *Hippuris* siehe: Haller 1745, S. 350.

<sup>396</sup>Vgl. Linné 1743, S. 353.

<sup>397</sup>Siehe hierfür: Löselius 1703, S. 65f.

onymie zu den *Equisetum*-Arten angegeben wird.<sup>398</sup> Haller weist durch die Angabe des *Equisetum* auf diesen Umstand hin und stellt *Hippuris* in einen Zusammenhang mit *Equisetum*. Schon die gesamte Umstellung der Gattung *Hippuris* innerhalb des Kapitels bringt diese in einen stärkeren Zusammenhang mit *Equisetum*, denn *Hippuris* wird direkt vor *Equisetum* aufgelistet. Den anderen zwei Vertretern von *Hippuris* hat Haller Synonyme von Sébastien Vaillant hinzugefügt.

Im Abschnitt der „*I. Dorsiferae, vel Epiphyllaspermae*“ werden bei sechs Diagnosen Fundorte ergänzt. Aus dem Nachlass Rupps wird nur in der Diagnose der *Filix ramosa minor pinnulis dentatis* C.BAUHIN<sup>399</sup> („Kleinere verzweigte Filix mit gezähnten Fiederblättchen“) ein Fundort hinzugefügt („Schlefreisen“). Die anderen Fundorte stammen von Haller. Die meisten befinden sich in der Umgebung von Göttingen, z. B. bei der *Filicula saxitalis, corniculata*<sup>400</sup> („Behörnte Felsen-Filicula“): „Circa Gottingam passim v.g. in petris cis Waken & paulo ultra Reinhausen.“ („In der Umgebung von Göttingen verbreitet, v. g. auf Felsen diesseits von Waken und weniger über Reinhausen.“) Fundorte aus der Umgebung von Jena gibt Haller in der Diagnose des *Equisetum sylvaticum tenuissimis setis* C.BAUHIN<sup>401</sup> („Wald-Schachtelhalm mit sehr zarten Borsten“) an: „häufig in Aeckern um Bürgel gegen Bubeck und Waldeck“.

Alle acht ergänzten morphologischen Angaben innerhalb dieses Abschnittes stammen von Haller, keine aus dem Nachlass Rupps. In den meisten Fällen werden den Diagnosen ein bis zwei Merkmale der Pflanze hinzugefügt, so wie bei *Filix non ramosa dentata* C.BAUHIN<sup>402</sup> („Nicht verzweigte gezähnte Filix [Farn; H. F.]“): „Huic pinnae modo integro, modo subtiliter serrato margine sunt. Reliquis omnibus vulgatio est.“ („Die Fiederchen dieser sind manchmal ganzrandig, manchmal am Rand fein zersägt. Unter allen übrigen [Farnen] ist sie [Filix] gewöhnlicher.“) In diesem Fall beschreibt Haller auch das Vorkommen dieser Pflanze zusammen mit den anderen *Filix*-Arten.

In anderen Kommentaren, die Haller ergänzt, diskutiert er die korrekte Bestimmung der Pflanze. Die *Filicula fontana minor* C.BAUHIN<sup>403</sup> („Kleinere Quellen-Filicula“) ist Haller unbekannt: „Ignota mihi planta, si a sequente differt.“ („Sie ist eine mir unbekannte Pflanze, wenn sie sich von der folgenden<sup>404</sup> unterscheidet.“) Der zweite Teil des Satzes deutet darauf hin, dass Haller nicht ganz überzeugt ist, dass diese Pflanze eine eigenständige Art ist. Ob es nur das Größenmerkmal ist, das Haller zweifeln lässt, wird nicht

---

<sup>398</sup>Siehe auch Seite 161 dieser Arbeit.

<sup>399</sup>Siehe: Haller 1745, S. 343.

<sup>400</sup>Ebd., S. 345.

<sup>401</sup>Ebd., S. 348.

<sup>402</sup>Ebd., S. 343.

<sup>403</sup>Ebd., S. 345.

<sup>404</sup>Die folgende ist: *Filicula fontana major, sive adiantum album Filicis folio* C.BAUHIN („Größere Quellen-Filicula oder weißes Adiantum mit Filixblatt“), Haller 1745, S. 345.

näher ausgeführt.

In einem Kommentar zur *Filicula fontana major, sive adiantum album filicis folio* C.BAUHIN<sup>405</sup> („Größere Quellen-Filicula oder weißes Adiantum mit Filixblatt“) greift Haller auf die Pflanzenmaterialien Johann Justus Ficks zurück, die ihm für die Ausarbeitung der neuen „Flora Jenensis“ zur Verfügung standen: „Haec in plantis Fickianis fuit Polypodium IX.“ („Diese Pflanze ist in den Pflanzen Ficks das *Polypodium IX*. gewesen.“) Gleichzeitig bietet Haller in diesem Kommentar eine alternative Bezeichnung für die *Filicula* an.

Eine andere Gattung gibt Haller auch für die *Filicula quae adiantum nigrum officinarum pinnulis obtusioribus acutioribusve* TOURN.<sup>406</sup> („Filicula, welche das schwarze officinelle Adiantum [Frauenhaarfarn; H. F.] ist, mit agbestumpfteren oder zugespitzteren Fiederblätchen“) an: „Asplenii species non orbiculis, sed lineolis seminalibus.“ („Eine *Asplenius*-Art mit nicht kreis- aber linienförmigen Samen [Sporen; H. F.]“)

Für drei Diagnosen des Abschnittes der „*I. Dorsiferae, vel Epiphyllaspermae*“ hat Haller Fußnoten verfasst, die zum Teil sehr ausführlich sind. Auf der Seite 344 nehmen zwei Fußnoten mehr als die Hälfte der Seite ein. Haller verbessert und ergänzt in den Fußnoten einzelne oder mehrere Diagnosen. Die Fußnote „a“ der Seite 344<sup>407</sup> wurde an die Diagnose der *Filix mas non ramosa tenuissime & profunde dentata* CHABREY („Männliche nicht verzweigte Filix mit sehr feiner und tiefer Bezahnung“) angehängt. Die Fußnote selbst bezieht sich auf mehrere *Filix*-Arten: „Has quinque Filices ad tres reduco, ex cognita satis stirpium istarum historia Prima Rodae nascens, quam, puto, Ruppium [...]“ („Von diesen habe ich fünf *Filix*-Arten auf drei zurückgebracht, nach der gut bekannten ‘Historia’ [Geschichte; H. F.] jener Gewächse, wächst die erste in Roda?/Rode, welche, glaube ich, Rupp [...]“). Von Haller werden fünf *Filix*-Arten, die Rupp angibt, auf drei Arten reduziert. Im Kapitel werden vor der Fußnote sieben *Filix*-Arten angegeben. In der Fußnote diskutiert Haller nacheinander drei *Filix*-Arten von Rupp. Zuerst wendet er sich *Filix mollis, sive glabra, vulgari mari, non ramosae accedens* J.BAUHIN zu („Weiche oder nicht behaarte Filix, die sich unverzweigt einstellt wie [Filix; H. F.], die als Gewöhnliche Männliche bezeichnet wird“) und verweist daraufhin, dass er diese Art in seinem Werk zu *Polypodium* gestellt hat. Danach vertritt er die Meinung, dass die *Filix*-Arten, die Rupp zwischen Roda und Schlefreisen häufig gefunden hat, wahrscheinlich *Filix non ramosa dentata* C.BAUHIN („Unverzweigte, gezähnte Filix“) und *Filix non ramosa, petiolis tenuissimis & tenuissimo dentatis* C.BAUHIN („Unverzweigte Flix mit sehr zarten Stielchen und mit sehr zarten Zähnen“), Synonyme seien. Haller schlägt den leicht verbesserten Namen *Filix*

---

<sup>405</sup>Ebd.

<sup>406</sup>Ebd.

<sup>407</sup>Ebd., S. 344.



*non ramosa, petiolis tenuissimis & tenuissime dentaticulatis* vor. Die dritte *Filix*, die Haller diskutiert, kann unter Rupps *Filix*-Arten nicht eindeutig zugeordnet werden. Zum Abschluss der Fußnote bemerkt er: „Plures quae huc pertineant Filices nullas novi.“ („Viele [Arten], die sich hier auf die Filices beziehen, sind keine, das habe ich geprüft.“)

Die zweite Fußnote steht nur für *Filix saxitalis, ramosa, nigris maculis punctata* C.BAUHIN<sup>408</sup> („Verzweigte Stein-Filix, die mit schwarzen Flecken punktiert ist“). Haller beginnt mit „Huic pedali plantae plantae caules graciles, [...]“ („Die grazilen Stängel dieser Pflanze sind fußhoch [...].“) Danach zählt er zahlreiche Merkmale der Pflanze auf, mit denen er sie genau definiert und bemerkt: „Ab hac Helvetica nostra sive Polypodium 10. non differt, & parum ab utrovis [utris?] nonum [...]“ („Von dieser unterscheidet sich unsere Helvetische oder zehnte *Polypodium* nicht und wenig von der neunten [...].“) Haller vergleicht die *Filix* mit Pflanzen aus seiner „Enumeratio“ (1742). Die Ordnungszahlen beziehen sich auf die Nummern, mit denen Haller seine Diagnosen in der „Enumeratio“ (1742) kennzeichnet.<sup>409</sup>

Die Fußnoten zeigen, dass Haller sehr kritisch mit den Diagnosen der *Filix*-Arten Rupps umgeht. Ohne die alten Diagnosen zu streichen oder zu verändern, entwickelt Haller in den Fußnoten eine alternative Bezeichnung bzw. neue Einordnung der *Filix*-Arten.

Die dritte Fußnote befindet sich auf der Seite 345<sup>410</sup> und beschreibt ein Synonym zur *Filicula saxatilis non ramosa alis reflexis* („Unverzweigte Felsen-Filicula mit zurückgebogenen Flügeln [Fiederchen; H. F.]“). Haller hatte das Synonym bei Linné gefunden: *Polypodium species Linnaeana foliis hirsutis* („*Polypodium*, eine Linné-Art mit rauhaarigen Blättern“). Nach der ausführlichen Beschreibung der Merkmale berichtet Haller: „[...] quam ibi & in Bructeri M. lapidosis legi“ („[...] welche ich dort auf dem steinigen Brocken-Berg gesammelt habe“). Haller gibt nicht genau an, aus welchem Werk von Linné er zitiert. In der „Genera plantarum“ (1743) verzeichnet Linné eine *Polypodium*-Art.<sup>411</sup> Linné gibt dort aber nur sehr wenige Merkmale an, so dass die Übereinstimmung nicht sicher festzustellen ist.

Auf der Seite 351 beginnt der Abschnitt der *II. Musci & Fungi* („II. Moose und Pilze“), der zweite Teil des Kapitels. Haller führt den Leser mit einer kurzen Einleitung in diesen Abschnitt ein:

Cum Ruppianus brevissime plantas simplicissimas recensuerit, neque eo aut numero aut ordine, quo nostro saeculo eruditus satis fiat, supplere visum est de meo, & uberius paulo referre stirpes flore destitutas, in Germania repertas. Ruppianas vero omnes suo loco reposui. Ordinem meum retinui, veniamque spero a verum gnaris, cum & laboris hoc

<sup>408</sup>Ebd.

<sup>409</sup>Siehe hierfür: Haller 1742, S. 140.

<sup>410</sup>Ebd., S. 345.

<sup>411</sup>Siehe: Linné 1743, S. 392.

modo mihi compendium fecerim, & ipsa, ni fallor, methodus aliquid ad cognitionem plantarum difficillimarum faciat.<sup>412</sup>

(Da Rupp die einfachsten Pflanzen [nur; H. F.] sehr kurz betrachtet hat und nicht so weit, entweder mit Nummer oder mit Ordnung, vervollständigt hat, was in unserem Jahrhundert von den gut Gebildeten gemacht wird, ist es durch mich geschehen etwas ergiebiger von den Gewächsen zu berichten, denen die Blüten fehlen und die in Deutschland gefunden worden sind. In der Tat habe ich alle Ruppschen [Pflanzen; H. F.] an ihrem Fundort festgestellt. An meiner Ordnung habe ich festgehalten und erhoffe [diesbezüglich; H. F.] die Gnade der wirklich Kundigen [Experten; H. F.], dies auch in Bezug darauf, dass ich wegen der Arbeit, nur ein Kompendium gemacht habe, und wenn ich [mich; H. F.] nicht täusche, erzeugt die wissenschaftliche Methode selbst einigermäßen eine Vorstellung von den sehr schwierigen Pflanzen.)

Haller berichtet, dass er Rupps Behandlung der Kryptogamen mit Arten ergänzt und die Klassifizierung auf der Grundlage seiner eigenen „Ordnung“ verändert hat. Mit der eigenen „Ordnung“ ist die Klassifizierung in der „Enumeratio“ (1742) gemeint. Die Orientierung an der „Enumeratio“ ersparte Arbeit und Zeit. Haller sieht seine eigene Klassifizierung nicht als endgültige Lösung an und weiß von der Schwierigkeit der Klassifizierung dieser Pflanzen.

Von Beginn an ist der Abschnitt *II. Musci & Fungi* sehr stark an der Klassifizierung der „Enumeratio“ orientiert. Die Abfolge der Gattungen stimmt im Wesentlichen mit derjenigen in der „Enumeratio“ überein. In der „Flora Jenensis“ beginnt der Abschnitt *II. Musci & Fungi* mit der Gattung *Conferva* und endet mit *Hepatica*. In der Inhaltsübersicht der „Enumeratio“<sup>413</sup> entspricht das dem Abschnitt zwischen den Überschriften „I. Plantae Flore Staminiibus et petalis Destitutae Semine solo donatae“ („I. Pflanzen, die in der Blüte frei von Staub- u. Kronblätter sind und nur durch den Samen gegeben sind“) und „II. II. II Foliis A Caule Non Diversis“ („[Pflanzen; H. F.] mit Blättern, die am Spross nicht verschieden sind“). Nur wenige Gattungen übernimmt Haller nicht aus seinem Werk.

Die Ordnung der Kryptogamen in der „Flora Jenensis“ Rupps wurde mit dieser Bearbeitung grundlegend verändert. In der Ausgabe von 1726 folgen nach der Gattung *Equisetum* („Schachtelhalm“) zuerst Diagnosen der Gattung *Muscus* („Moose“) und verwandte Gewächse, darauf die Flechten (*Lichen*), dann die Gattungen der Pilze und abschließend einige Vertreter der Gattung *Alga*. Haller hat diese Reihenfolge umgekehrt. Es folgen Algen, Pilze, Flechten und Moose aufeinander. Die meisten Namen in den Diagnosen der älteren Ausgaben der „Flora Jenensis“ wurden innerhalb des Kapitels

---

<sup>412</sup>Haller 1745, S. 351.

<sup>413</sup>Siehe hierfür Hallers Klassifizierungsübersicht „Ordo Classium et Generum“ in der „Enumeratio“: Haller 1742, S. 32.

verändert und/oder umgestellt. Die meisten Diagnosen dieses Abschnittes in Hallers Ausgabe sind neu und erst durch ihn in das Werk aufgenommen worden.

Der erste Abschnitt unter der Überschrift *II. Musci & Fungi* besteht aus 150 Diagnosen. Er beginnt mit der Gattung *Badagia/Conferva*<sup>414</sup> und wird durch die *Fungi I. Lamellis albis* („Pilze mit weißen Lamellen“) beendet.<sup>415</sup> In diesem Abschnitt werden die Gattungen: *Badagia*, *Conferva*, *Bysus*, *Mucilago*, *Botrytis*, *Aspergillus*, *Lycogala*, *Mucor*, *Embolus*, *Clathroidastrum*, *Sphaerocephalos*, *Clathroides*, *Buxbaumia*, *Lycopderdon*, *Lycoperdastrum*, *Tubera*, *Clavaria*, *Coralloides*, *Puccinia*, *Cyathoides*, *Peziza*, *Fungoides*, *Phallus*, *Boletus*, *Polyporus*, *Agaricopolyporus*, *Agaricosuillus*, *Suillus*, *Erinaceus*, *Echinagaricus*, *Merulius* und *Agaricomerulius* aufgezählt.<sup>416</sup>

Die Gattung *Conferva* umfasst 14 Diagnosen.<sup>417</sup> Ihr kann die Diagnose der *Badagia major* J.C.BUXB.<sup>418</sup> („Größere *Badagia*“) zugeordnet werden. Haller zitiert diese Diagnose aus dem Nachlass Rupp und ergänzt an deren Ende: „An *Conferva fluviatilis setosa Equiseti facie* DILL.“ („Vielleicht die Fluss-*Conferva*, mit dem borstenartigen [steifen; H. F.] Aussehen des Equisetum“). Diese *Conferva*, die Haller aus der „*Historia muscorum*“ (1741) von Dillenius zitiert,<sup>419</sup> sieht Haller als Synonym zur *Badagia major* J.C.BUXB. an. Zwischen den Diagnosen von *Conferva* befindet sich auch die *Alga fontalis trichodes*<sup>420</sup> („Haarartige Quellen-Alga“), die Haller aus der „*Flora Jenensis*“ (1726) übernommen hat.<sup>421</sup> Rupp hatte diese *Alga* nach Caspar Bauhin zitiert und angegeben, dass sie in Quellwasser führenden Röhrichtern lebe.<sup>422</sup> Haller streicht die Angabe von Bauhin und fragt kritisch: „Quid fit & quomodo a priori, aut a Plinii conferva differat, ignoro.“ („Was [hier gemacht; H. F.] wird und auf welche Weise sie sich von der vorderen oder auch von der *Conferva* des Plinius unterscheidet, weiß ich nicht.“) Die Angabe dieser *Alga* kann Haller nicht nachvollziehen. Er ist mißtrauisch und glaubt, dass sie ein Synonym anderer Arten ist.

Mit der Gattung *Conferva* ersetzt Haller die Gattung *Alga*. Bis auf die *Alga fontalis trichodes* C.BAUHIN und die *Alga marina crassioribus brevioribus & concavis setis sive filamentis flavo viridibus* („Meeres-Alge mit dickeren, kürzeren und gekrümmten Borsten oder gelb-grünen Fäden“), die

<sup>414</sup>Für Haller ist *Badagia* ein Synonym zu *Conferva*.

<sup>415</sup>Siehe: Ebd., S. 351–364.

<sup>416</sup>Vgl. diese Reihenfolge mit derjenigen der „I. Plantae Flore Staminiibus et petalis Destitutae Semine solo donatae“ in der „Enumeratio“ (1742): Haller 1742, S. 32. Die Reihenfolge ist identisch.

<sup>417</sup>Siehe: Haller 1745, S. 351ff.

<sup>418</sup>Siehe: Ebd., S. 251.

<sup>419</sup>Siehe: Dillenius 1741, S. 39.

<sup>420</sup>Siehe: Haller 1745, S. 353.

<sup>421</sup>Siehe: Rupp 1726, S. 308.

<sup>422</sup>Siehe S. 162 dieser Arbeit.

Haller zu einer *Tremella* macht<sup>423</sup>, stellt er alle Vertreter der Gattung zu *Conferva*. So wurde zum Beispiel aus der *Alga vulgatissima & longissima* („Sehr gewöhnliche und sehr lange Alge“) die *Conferva filis longissimis & simplicissimis* HALLER („Conferva mit sehr langen und sehr einfachen Fäden“).<sup>424</sup> Diese Diagnosen, in denen Rupp's *Alga*-Arten umbenannt wurden, hat Haller nicht in Klammern gesetzt, um seine Bearbeitung anzuzeigen. Trotz Umbenennung hat er sie damit als Diagnosen Rupp's kenntlich gemacht. Die Namen der entsprechenden *Alga*-Arten führt Haller in den Diagnosen als Synonyme auf. Da es die Gattung *Conferva* bei Rupp nicht gibt, ist nicht anzunehmen, dass Haller diese Diagnosen aus dem Nachlass Rupp's zitiert. Bis auf zwei Namen verwendet Haller alle Namen der *Conferva*-Arten aus der „Historia muscorum“ von Dillenius.<sup>425</sup> Die beiden anderen zitiert Haller aus seiner eigenen „Enumeratio“ (1742). Das sind: *Conferva filis ramosis frequentissime radicatis* HALLER („Conferva mit verzweigten Fäden und sehr zahlreichen wurzeltreibenden Fäden“) und die genannte *Conferva filis longissimis & simplicissimis* HALLER.<sup>426</sup>

Die Gattung *Byssus* ist in der zweiten Ausgabe der „Flora Jenensis“ (1726) mit zwei Diagnosen vertreten.<sup>427</sup> Beide Diagnosen wurden von Haller übernommen, der die Gattung durch sieben neue ergänzt hat. Die Diagnose der *Byssus petraea crocea* („Safrangelbe Stein-Byssus“) hat Haller unverändert übernommen, während er die von *Byssus petraea canescens* („Weißgraue Stein-Byssus“) stark gekürzt hat.<sup>428</sup> Haller hält diese zweite *Byssus*-Art für ein Synonym der ersten: „Eadem omnino priori, tantum aestate diversa.“ („In allem dieselbe wie die vordere, nur im Sommer verschieden.“) Von den neuen Diagnosen in dieser Gattung zitiert Haller vier aus der „Nova plantarum genera“ (1729) von Pier Antonio Micheli<sup>429</sup> und drei aus der „Historia muscorum“ von Dillenius.<sup>430</sup> In der letzten Diagnose dieser Gattung, *Byssus Germanica minima saxatilis aurea Violae martiae odorem spirans* P. MICHELI<sup>431</sup> („Sehr kleine deutsche, goldene Felsen-Byssus, mit dem Duft des Märzveilchens, *Viola martiae*, umweht“), gibt Haller einen Fundort an: „Copiosissime ad saxa inter Andreasberg & M. Bructerum.“ („Sehr zahlreich auf Felsen zwischen dem Andreasberg und dem Brocken.“)<sup>432</sup>

Mit sechs Diagnosen ist die Gattung *Mucilago* vertreten.<sup>433</sup> Alle Diagnosen dieser Gattung sind neu und ersetzen keine älteren Diagnosen, so

<sup>423</sup>Siehe: Haller 1745, S. 373.

<sup>424</sup>Ebd.: S. 352.

<sup>425</sup>Siehe: Dillenius 1741, S. 11–41.

<sup>426</sup>Vgl. Haller 1742, S. 2.

<sup>427</sup>Siehe: Rupp 1726, S. 300.

<sup>428</sup>Beide Diagnosen siehe: Haller 1745, S. 353.

<sup>429</sup>Siehe: Micheli 1719, S. 210ff.

<sup>430</sup>Siehe: Dillenius 1741, S. 1–10.

<sup>431</sup>Siehe: Haller 1745, S. 353.

<sup>432</sup>Vermutlich eine Luftalge der Gattung *Trentepohlia*.

<sup>433</sup>Siehe: Ebd., S. 353f.

wie es bei der Gattung *Conferva* der Fall ist. Die Diagnosen sind sehr kurz. Auf die Namen und deren Zitatangaben folgt sofort der Standort. Nur bei zwei Diagnosen wird ein Synonym angegeben. Von den Namen dieser Pilze zitiert Haller zwei von Micheli („Nova plantarum genera“ (1729)) und drei aus seiner eigenen „Enumeratio“ (1742). Für den Namen des *Mucilago floccosa nivea* („Schneeweiße, flockige Mucilago“) gibt Haller keinen Autor an. In der „Enumeratio“ ist diese *Mucilago* nicht enthalten. Als Synonym zu diesem Pilz nennt Haller eine *Byssus*-Art von Dillenius.

Die Diagnosen der Gattungen *Botrytis*, *Aspergillus*, *Lycogala* und *Mucor*<sup>434</sup> sind ebenfalls vollständig neu. *Botrytis* und *Aspergillus* sind mit einer Diagnose vertreten, *Lycogala* mit zwei und *Mucor* mit drei. Die Namen dieser mikroskopischen Pilze zitiert Haller aus seiner „Enumeratio“ (1742) und aus der „Nova plantarum genera“ (1729). Die *Botrytis*-Art und eine Diagnose von *Mucor* werden aus dem Werk von Micheli zitiert. Die Diagnosen bestehen aus Namen und Standortangaben (z. B. „in ligno putrido“ („in faulendem Holz“)).

Die erste der zwei Diagnosen der Gattung *Embolus*<sup>435</sup> (*Embolus carneus per maturitatem niger* Haller („Fleischfarbener Embolus, der bei Reifung schwarz ist“)) ist eine Umbenennung des *Lycoperdon capite cylindraceo, ex fuligineo colore nigricante [...]* („Lycoperdon mit zylindrischem Kopf von rußbrauner Farbe, der schwarz wird“) aus der „Flora Jenensis“ von 1726.<sup>436</sup> Beide *Embolus*-Arten zitiert Haller aus seiner „Enumeratio“ (1742). Das Gleiche gilt für die Vertreter der Gattungen *Clathroidastrum* und *Sphaerocephalos*, die alle neu in der „Flora Jenensis“ sind. Für den *Sphaerocephalos niger villo ochroleuco* HALLER („Schwarzer Sphaerocephalos mit gelblichweißer Behaarung“) findet Haller bei Dillenius in der „Historia muscorum“ und bei Philipp Konrad Fabricius (1714–1774)<sup>437</sup> in der „Primitiae Florae Butisbacensis“ (1743) ein Synonym.

Von der neuen Gattung *Clathroides*<sup>438</sup> zitiert Haller drei Diagnosen aus seiner „Enumeratio“. Für die anderen zwei Arten dieser Gattung wird kein Autor angegeben, auch bei der *Mucilago floccosa nivea* nicht. Vermutlich stammen diese Namen von Haller selbst. Haller hatte während der Arbeit an der „Flora Jenensis“ neue Pilze gefunden, die er als neue Vertreter dieser Gattung beschreibt. Zu diesen Namen ist er erst nach 1742 gekommen, nachdem die „Enumeratio“ bereits erschienen war. Die Gattung *Buxbaumia*<sup>439</sup> wird wie in der „Enumeratio“ nur mit einer Art angegeben. In der „Enumeratio“ bemerkt Haller zu dieser Gattung: „Character fere Clathroides, [...]“

<sup>434</sup> Alle Siehe: Ebd., S. 354.

<sup>435</sup> Ebd.

<sup>436</sup> Siehe: Rupp 1726, S. 304.

<sup>437</sup> Mediziner, Botaniker und Professor in Helmstedt.

<sup>438</sup> Siehe: Haller 1745, S. 355.

<sup>439</sup> Ebd. Benannt nach Johann Christian Buxbaum (1693–1730).

(„Fast das Erscheinungsbild von *Clathroides*“ [...]).<sup>440</sup>

Aus der „Flora Jenensis“ von 1726<sup>441</sup> und 1718 wurden drei Diagnosen der Gattung *Lycoperdon* („Stäublinge“) durch Haller übernommen und mit anderen Namen versehen. Wie bei der Gattung *Conferva* gibt Haller in den Diagnosen an, welche Pflanze Rupps mit dem neuen Namen gemeint ist. So wurde das *Lycoperdon vulgare* TOURN. („Gewöhnliches Lycoperdon“) zum *Lycoperdon capitatum asperum* HALLER („Lycoperdon mit rauhem Kopf“).<sup>442</sup> Zwei Arten hat Haller mit den Namen Rupps übernommen, aber mit Anmerkungen versehen. Bei *Lycoperdon pyriforme, gregatim nascens, verrucosum* & *asperum* („Birnenförmiges, warziges und rauhes Lycoperdon, das in Gruppen wächst“) glaubt Haller nicht, dass es sich vom *Lycoperdon capitatum asperum* HALLER unterscheidet: „Idem puto priori.“ („Ich glaube, dass es dasselbe ist wie das vordere.“) Auch die Eigenständigkeit des *Lycoperdon verrucosum, ventricosum* & *subfuscum, veluti echinatum* („Warziges, dickbäuchiges und bräunliches Lycoperdon, so wie ein Igel“) bestreitet Haller. An dem letzten Kommentar Rupps („cum praecedente“ („mit dem Vorangehenden“)) ergänzt Haller: „Non diversum.“ („Nicht unterschiedlich.“) Einen Vertreter aus dieser Gattung hat Haller aus seiner „Enumeratio“ übernommen (*Lycoperdon leve sessile* HALLER („Glattes, sitzendes Lycoperdon“)).

*Tubera* („Trüffel“)<sup>443</sup> war in der Ausgabe von 1726 mit zwei Arten vertreten. Die *Tubera cervina* („Hisch-Trüffel“) wurde zum *Lycoperdastrum tuberosum arrhizon, fulvum* P.MICHELI („Knolliges, wurzelloses, fahlgelbes Lycoperdastrum“). Der Name stammt von Micheli aus der „Nova plantarum genera“.<sup>444</sup> Den Rest der Diagnose hat Haller nicht verändert. Die *Tubera Matth.* hat Haller komplett unverändert übernommen.

In der zweiten Auflage der „Flora Jenensis“ (1726) folgt der Gattung *Tubera* die Gattung *Agaricus*. Diese ersetzt Haller zum Teil durch *Clavaria* („Keulenpilz“)<sup>445</sup>. Von den vier Diagnosen dieser Gattung sind zwei neu und zwei umbenannte *Agaricus*-Arten. So wurde aus dem *Agaricus clavatus flavescens* & *coriaceae substantiae* („Gelblicher, keulenförmiger Agaricus von lederartiger Substanz“) die *Clavaria major lutea* P.MICHELI („Größere, gelbe Clavaria“). Beide *Agaricus*-Arten, die Haller umbenannt hat, trugen den Namen *Agaricus clavatus* [...] („Keulenförmiger Agaricus [...]).“). Damit ist eine namentliche Nähe zur Gattung *Clavaria* gegeben. Die eigentliche Gattung *Agaricus* listet Haller erst unter dem Abschnitt *VIII. L. umbri-nis, fuscis, nigrisque* auf.<sup>446</sup> Die beiden neuen Diagnosen in dieser Gattung

---

<sup>440</sup>Siehe: Haller 1742, S. 10.

<sup>441</sup>Siehe: Rupp 1726, S. 304.

<sup>442</sup>Siehe: Haller 1745, S. 356.

<sup>443</sup>Siehe: Ebd.

<sup>444</sup>Siehe: Micheli 1729, S. 220.

<sup>445</sup>Siehe: Ebd.

<sup>446</sup>Siehe: Ebd., S. 371.

stammen von Micheli.

Eine Mischung aus neuen und übernommenen Diagnosen ist auch bei der Gattung *Coralloides* zu finden. Von elf Diagnosen dieser Gattung in diesem Abschnitt sind fünf übernommen worden und sechs ganz neu. Alle *Coralloides*-Diagnosen der zweiten Auflage wurden wiederverwendet.<sup>447</sup> Von den neuen Art-Diagnosen stammen fünf Namen aus der „Enumeratio“ (1742), während die *Coralloides violaceum ramis planis palmatis* HALLER<sup>448</sup> („Violette Coralloides mit, flachen, handförmigen Zweigen“) von Haller für die „Flora Jenensis“ neu beschrieben wurde. Die Namen von zwei der übernommenen Diagnosen wurden von Haller verändert.

Mit einer Diagnose ist die Gattung *Puccinia* vertreten, die Haller aus der „Nova plantarum genera“ von Micheli neu in die „Flora Jenensis“ einführt. Haller nennt in dieser Diagnose nur diesen Namen von Micheli und die Standortangabe: „In ligno fagino.“ („An Buchenholz.“) Nach dieser Diagnose folgt die Beschreibung einer Pflanze, bei deren Bestimmung Haller unsicher ist. Er nennt die Pflanze: *Coralloidi adfinis planta cornuta* HALLER<sup>449</sup> („Der Coralloidis verwandete und gehörnte Pflanze“). Der Name entstammt der „Enumeratio“ (1742).<sup>450</sup> Dort befindet sich diese Pflanze in einem Abschnitt, den Haller mit „Plantae Clavariae et Coralloidi adfines dubiae“ („Pflanzen, die der Clavaria und der Coralloidis zweifelhaft verwandt sind“) betitelt. Es sind Pflanzen, die Haller nicht sicher bestimmen kann und deren Zuordnung zu einer bestehenden Gattung nicht gelingt. In der Diagnose beschreibt Haller die unsichere Aussagekraft der Merkmale dieser Gewächse: „Omnino novum genus est & a Lichen Agaricus carne interna Pezizis similis, & absentia globorum pollineorum, a Coralloide hirsutie, cravitate, duritie diversa.“ („Es ist ein vollständig neues Geschlecht [Gattung; H. F.] und gleich nach Lichen[Agaricus mit innerem Fleisch den Pezizae ähnlich, und [auch; H. F.] durch Abwesenheit der Staubkugeln; von Coralloides [ist das Fleisch; H. F.] durch Rauhaarigkeit, Schwere und Härte verschieden.“) Haller beschreibt und begründet hier seine Schwierigkeiten bei der Einordnung dieser Pflanzen.

Dieser unsicheren Diagnose Hallers folgen die Gattungen: *Cyathoides*, *Fungoides* und *Peziza*.<sup>451</sup> Mit diesen Diagnosen ersetzt und erweitert Haller den Abschnitt der *Fungoides* der Ausgabe der „Flora Jenensis“ von 1726.<sup>452</sup> Von den zehn *Fungoides*-Diagnosen dieses Abschnittes von 1726 gibt Haller neun innerhalb dieser drei Gattungen wieder an. Sieben *Fungoides*-Arten der älteren Ausgabe wurden von Haller umbenannt und zwei wurden mit

---

<sup>447</sup>Die *Coralloides ramosa nigra compressa, apicibus albidis* TOURN. („Verzweigte, schwarze, zusammengedrückte Coralloides mit weißlichen Spitzen“) wird erst in einem späteren Abschnitt des Kapitels verzeichnet, siehe: Ebd., S. 384.

<sup>448</sup>Ebd., S. 357.

<sup>449</sup>Siehe: Ebd., S. 358.

<sup>450</sup>Siehe: Haller 1742, S. 17.

<sup>451</sup>Siehe: Ebd.: S. 358–360.

<sup>452</sup>Siehe: Rupp 1726, S. 303f.

demselben Namen übernommen, aber mit zusätzlichen Angaben (Synonyme, Kommentar) versehen. Beim *Fungoides turbinatum disco albo, basi fuliginosa*<sup>453</sup> („Kreiselförmiges Fungoides mit weißer Scheibe, mit rußbrauner Basis“) fügt Haller eine *Peziza*-Art aus seiner „Enumeratio“ als Synonym hinzu. Bei *Fungoides peziza dictum acetabulum referens*<sup>454</sup> („Fungoides, das *Peziza* genannt wird und an *Acetabulum* erinnert“) kann Haller nicht sicher nachvollziehen, welchen Pilz Heinrich Bernhard Rupp meint. Haller schreibt: „Quam velit vix definio. Aliqua priorum est.“ („Ich kann kaum entscheiden, welche [*Peziza*; H. F.] er wolle. Es ist irgendeine der vorderen.“) Haller ist nicht überzeugt davon, dass es eine eigenständige Art ist. Die beiden *Cyathoides*-Arten standen zuvor bei Rupp unter *Fungoides*. *Peziza* ist mit 22 verzeichneten Arten die größte Gattung. Neben drei umbenannten *Fungoides*-Arten und einer umbenannten *Agaricus*-Art besteht die Gattung *Peziza* in der Mehrheit aus neuen Diagnosen. Alle *Peziza*-Namen der umbenannten Pilze und fast alle Namen der neuen Arten entnimmt Haller seiner „Enumeratio“ (1742), die seine Grundlage bei der Bearbeitung der Kryptogamen in der „Flora Jenensis“ ist. Nur drei Namen sind neu, die Haller für die „Flora Jenensis“ neu entwickelt hat. Gerade die neuen Diagnosen Hallers sind, wie bei anderen Gattungen, in den meisten Fällen sehr kurz gehalten. Dem Namen des Gewächses folgt eine allgemeine Standortangabe.

Auch bei der Bearbeitung der Gattung *Boletus*<sup>455</sup> orientiert sich Haller stark an seiner „Enumeratio“ (1742). Alle vier Diagnosen dieser Gattung, die 1726 angegeben wurden, greift Haller in seiner Ausgabe wieder auf und ergänzt sie durch zwei neue, die aus der „Enumeratio“ zitiert werden. Den *Boletus Phalloides* TOURN.<sup>456</sup> („Phallusartiger Boletus, [Stinkmorchel; H. F.]“) hat Haller zum *Phallus Boletus phalloides* TOURN.<sup>457</sup> („Phallus, Phallusartiger Boletus, [Stinkmorchel; H. F.]“) gemacht. Ein Name, der sich nicht wesentlich von dem Rupp unterscheidet und der auch nicht in der „Enumeratio“ vorkommt. Am Ende der Diagnose bemerkt er: „Speciem non determino.“ („Die Art kann ich nicht bestimmen.“) Offensichtlich übernimmt Haller Namen von Rupp immer dann, wenn er den betreffenden Pilz nicht einem seiner eigenen Namen zuordnen kann. Ähnlich ist es beim *Boletus mitram Pontificis referens, albicans*<sup>458</sup> („Weißlicher Boletus, der an die Mitra des Pontifex erinnert.“) Diesen Namen übernimmt Haller, merkt dazu an: „Non credo differre.“ („Ich glaube nicht, dass er sich unterscheidet.“). Haller bezieht sich dabei auf den voranstehenden *Boletus mitram Pontificis referens, nigricans*<sup>459</sup> („Schwärzlicher Boletus, der an die Mitra des Pontifex

<sup>453</sup>Siehe: Haller 1745, S. 358.

<sup>454</sup>Ebd.

<sup>455</sup>Siehe: Haller 1745, S. 360f.

<sup>456</sup>Siehe: Rupp 1726, S. 302.

<sup>457</sup>Siehe: Haller 1745, S. 360.

<sup>458</sup>Ebd.

<sup>459</sup>Ebd.



erinnert“) Rupp. Zudem hat Haller weitere *Boletus*-Arten aus seiner „Enumeratio“ (1742) hinzugefügt, u. a. *Boletus petiolo rugoso pileolo latissimo laciniato* HALLER<sup>460</sup> („*Boletus* mit runzligem Stiel, mit sehr breitem, mit Striefen besetztem Hütchen“). Zu diesem *Boletus* schreibt er: „Hic videtur *Boletus pediculo & capitulo donatus, nondum descriptum Rupp.*“ („Dieser *Boletus*, der mit einem Stielchen und Köpfchen ausgestattet ist, scheint noch nicht beschrieben worden zu sein von Rupp.“)

Der Gattung *Boletus* folgen *Polyporus* und *Agaricopolyporus*.<sup>461</sup> Beide Gattungen sind ausschließlich durch neue Art-Diagnosen vertreten.<sup>462</sup> Fast alle Namen dieser Gattungen entnimmt Haller der „Enumeratio“ (1742)<sup>463</sup>. Nur der *Polyporus lignosus & cespitosus infundibulum imitans superne nigricans, inferne cum pediculo albus, areolis carbonariis adnascens* P. Micheli („Holziger und rasenbildender Polyporus, der einen Trichter imitiert, ist oberhalb schwärzlich, unten mit weißem Stielchen, der auf den freien Plätzen der Köhler wächst“) und der *Agaricopolyporus lineis versicoloribus variis poris albis tenuissimis* P. MICHELI<sup>464</sup> („Vielgestaltiger Agaricopolyporus mit bunten Streifen und mit sehr feinen, weißen Poren“) stammen aus der „Nova plantarum genera“ Michelis.<sup>465</sup>

Ausschließlich aus Arten mit neuen Namen, die aus der „Enumeratio“ zitiert werden, besteht die Gattung *Suillus*<sup>466</sup>, die Rupp nicht kannte. Innerhalb dieser Art-Diagnosen listet Haller zwei *Fungus*-Arten auf. Er ist sich bei beiden nicht sicher, ob sie vielleicht mit einer bestimmten *Suillus*-Art übereinstimmen. In der Diagnose des *Fungus porosus maximus* („Sehr großer Röhrling“) schreibt Haller „Idem puto priori.“<sup>467</sup> („Ich glaube, es ist derselbe wie der vordere.“) Damit bezieht er sich auf eine *Suillus*-Art, die er vor diesem *Fungus* nennt. Ähnlich ist es bei dem *Fungus porosus pediculo crassissimo, instar caulis cepae ventricosus*<sup>468</sup> („Röhrling mit sehr dickem, bauchigem Stiel, wie der Spross der Zwiebel“). Hier schreibt Haller: „Annon idem priori?“ („Vielleicht nicht derselbe wie der vordere?“) Haller versucht, die Pflanzen von Rupp mit seinen Gattungen und Arten in Übereinstimmung zu bringen. Zweifel an bestimmten Zuordnungen macht er kenntlich.

Von den vier Art-Diagnosen seiner Gattung *Erinaceus*<sup>469</sup> konnte Hal-

---

<sup>460</sup>Ebd.

<sup>461</sup>Siehe: Haller 1745, S. 361f.

<sup>462</sup>Zusammen umfassen beide Gattungen 14 Diagnosen.

<sup>463</sup>Siehe: Haller 1742, S. 25–29.

<sup>464</sup>Ebd.

<sup>465</sup>Vgl. Micheli 1729, S. 131 bzw. 119. Der *Agaricopolyporus* ist auf Seite 119 nicht vorhanden, diese Gattung gibt es in der „Nova plantarum genera“ nicht. Haller bezieht sich auf die Nr. 11 dieser Seite, das ist eine *Agaricum*-Art. Haller sieht darin vermutlich ein Synonym zu seinem Namen.

<sup>466</sup>Siehe: Haller 1745, S. 362f.

<sup>467</sup>Ebd., S. 362.

<sup>468</sup>Ebd.

<sup>469</sup>Ebd., S. 363.

ler zwei einer *Fungus*-Art Rupp zuordnen. Den *Fungus echinatus, luteolus, minor* J.BAUHIN<sup>470</sup> („Gelblicher, kleinerer Stachel-Pilz“) hat Haller zum *Erinaceus esculentus pallide luteus* P.MICHELI („Blass-gelber essbarer Erinaceus“) gemacht. In diesem Fall merkt er aber vorsichtig an: „Annon Fungus echinatus luteolus minor Rupp. videtur.“ („Vielleicht scheint es nicht der Kleinere, gelbliche Fungus von Rupp zu sein.“) Beim *Erinaceus maximus umbraculo amplissimo obscuro & nigricante* („Sehr großer Erinaceus, mit sehr ausgedehntem Schirm, der dunkel und schwarz werdend ist“) hat Haller nur das Wort *Fungus* zu Beginn des Namens entfernt und „echinatus“ in *Erinaceus* umgewandelt.<sup>471</sup> Die Namen der beiden neuen *Erinaceus*-Arten hat Haller der „Nova plantarum genera“ (1729) entnommen.<sup>472</sup>

*Echinagaricus* ist mit zwei Art-Diagnosen vertreten, die neu sind und von Haller aus der „Enumeratio“ und aus der „Nova plantarum genera“ Michelis zitiert werden.<sup>473</sup> Für diese Pflanzen findet Haller Synonyme in der „Flora Altdorfinae [...]“ (1677) von Moritz Hoffmann (1622–1698) und in den „Plantarum minus cognitarum centuria I“ von Johann Christian Buxbaum (1693–1730).<sup>474</sup>

Die letzten drei Diagnosen dieses Abschnittes der *II. Musci & Fungi* sind zwei *Merulius*-Arten und ein *Agaricomerulius*. Von den *Merulius*-Arten ist eine ein umbenannter *Fungus* von Rupp. Alle drei Namen stammen aus der „Enumeratio“.

Der zweite Abschnitt der *II. Musci & Fungi* beginnt auf der Seite 364. Von dieser Seite bis zur Seite 373 ordnet Haller die *Fungi* in getrennte Kategorien nach der Farbe der Lamellen ein (siehe oben).

Den *Fungi I. Lamellis albis*<sup>475</sup> („I. Pilze mit weißen Lamellen“) ordnet Haller 49 Pilze zu, die er in der Umgebung von Jena gefunden hat. Davon sind nur fünf bereits bei Rupp zu finden, die anderen hat Haller neu hinzugefügt. Die meisten Namen entnimmt er, so wie in anderen Abschnitten, seiner „Enumeratio“ (1742) (25 Pilze) und der „Nova plantarum genera“ (1729) Michelis (13 Pilze). Vereinzelt werden wenige andere Autoren zitiert. Dazu gehören Sébastien Vaillant, Johann Bauhin, Caspar Bauhin, John Ray und Johann Christian Buxbaum. Einen Namen hat Haller für die „Flora Jenensis“ neu entwickelt.<sup>476</sup> Wie bei anderen Diagnosen, die Haller neu in das

<sup>470</sup>Siehe: Rupp 1726, S. 301.

<sup>471</sup>Siehe: Ebd. Originaler Namer der „Flora Jenensis“ von 1726: *Fungus echinatus maximus, umbraculo amplissimo, obscuro & nigricante* („Sehr großer Stachel-Pilz, mit sehr ausgedehntem Schirm, der dunkel und schwarz werdend ist“).

<sup>472</sup>Siehe: Micheli 1719, S. 132.

<sup>473</sup>Siehe: Haller 1745, S. 363.

<sup>474</sup>Haller gibt die „centuria V“ an, in der sich die zitierte Pflanze (*Agaricus barbatus flavescens*) aber nicht befindet. Sie steht in der „centuria I.“ (1728).

<sup>475</sup>Siehe: Haller 1745, S. 364.

<sup>476</sup>Vgl. hierzu: *Fungus farinosus, pileo obtuse conico, striato spadiceo, subtus albus* („Mehliger Fungus mit abgestumpftem, kegelförmigem Hut, der gestreift, kastanienbraun, unterhalb weiß ist“), Ebd., S. 367.

Werk eingeführt hat, hält er sich sehr kurz. In den Art-Diagnosen nennt er den Namen des Pilzes und den Standort. Nur vereinzelt werden Synonyme oder vertiefende morphologische Angaben gemacht.

In den anderen Unterabschnitten der *Fungi* ähnelt der Aufbau der Diagnosen weitgehend dem in den *Fungi I. Lamellis albis*. Diese Unterabschnitte sind oft wesentlich kleiner. Der Abschnitt *Fungi II. L. ochroleucis, cervinis*<sup>477</sup> („II. Fungi mit hell-gelblichen, hirschgeweihartigen Lamellen“) besteht aus fünf Diagnosen, die neu aus der „Enumeratio“ (1742) übernommen wurden. Von den 16 Diagnosen der *Fungi III. L. flavis* („III. Fungi mit gelben Lamellen“) stammen drei Namen von Micheli, ein Pilz wurde von Haller ganz neu benannt und einer wurde aus der „Flora Jenensis“ (1726) übernommen. Die anderen kommen aus der „Enumeratio“ (1742). *Die Fungi IV. L. rubris* („IV. Fungi mit roten Lamellen“), *Fungi V. L. violaceis* („V. Fungi mit violetten Lamellen“), *Fungi VI. L. Rufis, spadiceis, obsoletis* („VI. Fungi mit fuchsroten, kastanienbraunen [und; H. F.] unscheinbaren Lamellen“) und *Fungi VII. L. cinereis murinis* („VII. Fungi mit mausgrauen Lamellen“) umfassen insgesamt 25 Diagnosen, von denen 18 Pilznamen aus der „Enumeratio“ (1742) stammen. In den Kommentaren zu den drei von Rupp übernommenen Pilzen bringt Haller zum Ausdruck, dass sie nach seiner Meinung mit anderen Arten identisch sind, bzw. er kann nicht nachvollziehen, welche Pilze Rupp gemeint hat. Beim *Fungus orbicularis oris intro reflexis* C.BAUHIN<sup>478</sup> („Kreisrunder Fungus mit nach innen gebogener Mündung“) schreibt Haller z. B.: „Parum a priori videtur differre.“ („Er scheint kaum von dem vorderen verschieden zu sein.“) Zum *Fungus esculento similis sed noxius*<sup>479</sup> („Fungus, dem essbaren [Fungus; H. F.] ähnlich, aber giftig“) bemerkt Haller dagegen: „Quam velit, non dixerim.“ („Welchen er wolle, habe ich nicht feststellen können.“)

Der letzte Unterabschnitt der *Fungi* sind die *Fungi VIII. L. umbrinis, fuscis, nigrisque* („VIII. Fungi mit dunklen, braunen und schwarzen Lamellen“). Unter dieser Bezeichnung werden nicht nur Pilze der Gattung *Fungus*, sondern auch der Gattungen *Agaricofungus*, *Fungoidaster*, *Agaricus*, *Linkia* und *Tremella* geführt. Der Aufbau der Art-Diagnosen ändert sich jedoch nicht. Von 36 Diagnosen stammen 26 Namen aus der „Enumeratio“ (1742). Sieben Pilze dieses Abschnittes hat Haller von Rupp übernommen und deren Diagnosen zum Teil stark verändert. Beim *Agaricus pedis equini facie* TOURN.<sup>480</sup> („Agaricus in Gestalt von Pferdehufen [Zunderschwamm; H. F.]“) hat er diesen Namen Tourneforts behalten, aber Rupps Synonyme von Caspar Bauhin und Hieronymus Bock entfernt. Die Standortangaben und Verwendungshinweise Rupps hat Haller gekürzt zu: „Ad arbores ex hoc maxime fomes paratur“ („An Bäumen, aus sehr großen [Exemplaren; H.

---

<sup>477</sup>Ebd., S. 367.

<sup>478</sup>Ebd., S. 369.

<sup>479</sup>Ebd.

<sup>480</sup>Ebd., S. 372.

F.] dieses [Agaricus; H. F.] wird Zunder gemacht.“)<sup>481</sup> Im Kommentar zum *Agaricus lichenis facie, variegatus* TOURN.<sup>482</sup> („Bunter Agaricus in Gestalt einer Flechte“) beschreibt Haller seine Schwierigkeiten beim Nachvollziehen, welche Pflanze Rupp meint: „Crediderim Ruppium hic dicere de Agarico 3. ibi de Agarico-polyporo n. 10.“ („Ich habe geglaubt, dass Rupp hier von *Agaricus* Nr. 3, dann von *Agarico-polyporo* Nr. 10 spricht.“) Haller hat versucht, diesen *Agaricus* Rupps mit einem *Agarico* oder *Agarico-polyporo* seiner „Enumeratio“ (1742) in Übereinstimmung zu bringen. Haller nummerierte die Pflanzen in den Kapiteln seines Werkes. Deshalb gibt er die Ordnungszahlen an. Haller war immer bemüht, die Pflanzen Rupps mit der neuen Nomenklatur, das heißt mit den eigenen Namen, in Übereinstimmung zu bringen. Wenn es ihm in einzelnen Fällen nicht gelungen ist, hat er seine Unsicherheit in Anmerkungen zum Ausdruck gebracht.<sup>483</sup> Dann schließen sich zum Abschluss der Pilze je eine Art von *Linkia* und *Tremella* an.

Die *Tremella marina tenuissima & compressa* DILL.<sup>484</sup> („Sehr feine und zusammengedrückte Meeres-Tremella“) ist eine von zwei Arten des *Fungi*-Abschnittes, die Haller aus der „Historia muscorum“ (1741) von Dillenius zitiert.<sup>485</sup> Mit der *Tremella* benennt Haller eine *Alga*-Art Rupps um.<sup>486</sup>

Dem Abschnitt der *Fungi* folgen die Flechten, *Lichenes Dill.*<sup>487</sup> Dieser Teil des Kapitels enthält die meisten *Lichen*-Diagnosen der „Flora Jenensis“ von 1726. Haller beginnt diesen Abschnitt mit einer kurzen Einleitung:

Sub lichenis nomine, quod hic omnino monendum videtur plures veniunt plantae, quae tamen non fructificatione, vel florum genere, sed potius nascendi modo inter se conveniunt, quas qui separare sub distinctis nominibus voluerit gratum opus fecerit.<sup>488</sup>

(Zu dem Namen Lichen, der hier im Ganzen zur Erinnerung erscheint, gehören viele Pflanzen, die weder zur Fruktifikation noch zur Blüte gelangen, aber vielmehr wegen des Wachsens nur zwischen sich zusam-

<sup>481</sup>Vgl. mit: Rupp 1726, S. 305.

<sup>482</sup>Siehe: Haller 1745, S. 372.

<sup>483</sup>Eine ähnliche Anmerkung Hallers ist in der Diagnose des *Agaricus foliatus, cornua damae referens* TOURN. („Blätter [Lamellen; H. F.] tragender Agaricus, dem Geweih eines Damhirsches ähnlich“) zu finden, siehe: Haller 1745, S. 373.

<sup>484</sup>Ebd., S. 373.

<sup>485</sup>Die andere ist *Agaricus membranaceus sinosus substantia gelatinae* DILL. („Häutiger, chinesischer Agaricus von galertartiger Substanz“), siehe: Ebd., S. 372. Einige wenige Synonyme stammen auch von Dillenius, z. B. bei *Fungoidaster carnei coloris gelatinosus* HALLER („Gallertartiger Fungoidaster von Fleisch-Farbe“) und *Agaricus squamosus coriaceus, superne hirsutus, inferne tonsus & variorum colorum* HALLER („Schuppiger, lederartiger Agaricus, oben rauhaarig, unten glatt [geschoren; H. F.]“), für beide siehe: Ebd., S. 371 bzw. 372.

<sup>486</sup>Es ist: *Alga marina crassioribus brevioribus & concavis setis sive filamentis flavo viridibus* („Meeres-Alge mit sehr dicken, kürzeren und gewölbten Borsten oder Filamenten, die gelb-grünlich sind“), siehe: Rupp 1726, S. 307.

<sup>487</sup>Siehe: Haller 1745, S. 374–378.

<sup>488</sup>Ebd.

menkommen, welche, die sich separieren, wollte er unter verschiedene Namen stellen, um das Werk gefällig zu machen).

Haller bezieht sich in dieser Einleitung auf Johann Jakob Dillenius, dessen „Genus“ *Lichenes Dill.* („Die Flechten“) er als Titel für diesen Abschnitt verwendet. Anders als Dillenius verzeichnet Haller unter dieser Überschrift nicht nur *Lichen*-Arten, sondern auch sieben *Lichenoides* („Flechtenartige“) und eine *Acetabulum*-Art.<sup>489</sup> Aufgrund der in der Einleitung genannten morphologischen Merkmale hält Haller es für richtig, die Flechten geschlossen zu behandeln.

Unter den *Lichenes* listet Haller 60 Diagnosen auf. Darunter sind 23 *Lichen*-Arten Rupps, die Haller übernommen hat und in denen er Fundorte, Standorte und vor allem Synonyme ergänzt. In der Diagnose des *Lichen gelatinosus fugax major*<sup>490</sup> („Größerer flüchtiger, gallertartiger Lichen“) ergänzt Haller einige Informationen, die er im Nachlass Rupps zu dieser Pflanze finden konnte:

In posthumis vocat L. fugacem membranaceo gelatinosum pinguem, & ex Magnolio synonymon citat, M. fugax membranaceus pinguis, additque nasci in herbidis satorum & sylvarum marginibus tempore pluvio, hyeme & vere. Variare addit magnitudine & cum peltis etiam reperiri.<sup>491</sup>

(Im Nachlass nennt er den *Lichen fugacem membranaceo gelatinosum pinguem* („den flüchtigen, hautartigen, schwülstigen, dicken Lichen“) und aus Magnol zitiert er ein Synonym, *M. fugax membranaceus pinguis*, und er fügt hinzu, dass er [Lichen; H. F.] an den krautreichen Rändern der Saaten und Wälder in der Regenzeit, im Winter und im Frühling wächst. Er fügt hinzu, dass [das Gewächs; H. F.] in der Größe variiert und mit den kleinen Schilden auch wiedergefunden wird.)

Dieser Kommentar von Haller belegt erneut, wie direkt er mit dem Nachlass Rupps gearbeitet hat. Haller benennt hier Unterschiede zwischen dem Werk Rupps und dessen Nachlass.

Von 37 neuen Diagnosen zitiert Haller drei aus dem Nachlass Rupps. Diese Diagnosen werden von Haller nicht in Klammern gesetzt (ein Merkmal seiner Ergänzungen) und nicht von einem anderen Autor zitiert. Die drei Pflanzen sind: *Lichen saxis & arborum corticibus presse adnascens variorum colorum* RAY<sup>492</sup> („Lichen das Felsen und an den Rinden der Bäume angedrückt in verschiedenen Farben wächst“), *Lichen crustaceus flavus, arborum pariter atque saxorum tegularumve*<sup>493</sup> („Hellgelber, krustiger Lichen

---

<sup>489</sup>Ebd., S. 377f.

<sup>490</sup>Ebd., S. 374.

<sup>491</sup>Ebd.

<sup>492</sup>Ebd., S. 377.

<sup>493</sup>Ebd., S. 378.

der Bäume ebenso wie der Felsen und Dachziegel“) und *Lichen verrucosus* RAY<sup>494</sup> („Warziger Lichen“).

Die Mehrheit (14) der neuen Pflanzen stammt wieder aus der „Enumeratio“ (1742) Hallers. Häufiger als in bisher besprochenen Abschnitten des Kapitels werden Namen aus der „Historia Muscorum“ (1741) von Dillenius zitiert. Das betrifft acht neue Namen und einige, die Haller als Synonym in seinen Ergänzungen erwähnt hat. Aus der „Nova plantarum genera“ (1729) werden sieben *Lichenen* neu eingeführt. Einzelne andere Neue stammen von Buxbaum, Vaillant und Ray.

Das *Lichenoides vulgatissimum cinereo glaucum lacunatum & cirrhosum* DILL.<sup>495</sup> („Sehr gewöhnliches, aschgrau-blaugraues, rankiges Lichenoides voller Vertiefungen“) zitiert Haller aus der „Historia Muscorum“ (1741).<sup>496</sup> In einer Anmerkung zu diesem Namen erwähnt Haller die Pflanzen von Hermann Friedrich Teichmeyer, die ihm für die Ausarbeitung der neuen Auflage der „Flora Jenensis“ zur Verfügung standen: „Inter Teichmeyerianas, & procul dubio vulgaris planta Jenae etiam nascitur.“ („Zwischen den Pflanzen Teichmeyers und ohne Zweifel eine gewöhnliche Pflanze, die auch in Jena wächst.“)

Unter dem Namen *Coralloides Dill.*<sup>497</sup> listet Haller *Lichen*-, *Lichenem*- und *Coralloides*-Arten auf. Bis auf die erste Pflanze dieses Abschnittes, nämlich *Lichen pyxidatus major* Tourn. („Größere Becher-Flechte“), sind alle 28 anderen neu in der „Flora Jenensis“. Von den neuen Namen werden 20 nicht in Klammern gesetzt, so dass anzunehmen ist, dass diese aus Rupps Nachlass stammen. In den älteren Auflagen der „Flora Jenensis“ (1718/1726) sind diese Namen nicht zu finden. Da Haller Anmerkungen zu diesen Namen hinzufügt, scheint es sicher, dass diese nicht von Haller selbst stammen, sondern aus dem Nachlass von Rupp. Dieser Fall tritt z. B. bei *Lichen terrestris cornu simplicis*<sup>498</sup> („Erd-Lichen mit einfachem Horn“) auf. Haller ergänzt in dieser Diagnose: „Perinde Varietas videtur vulgaris pyxidati.“ („Es scheint ebenso eine Varietät der gewöhnlichen Becher[-Flechte; H. F.] zu sein.“)<sup>499</sup>

Die nachfolgenden Namen der *Lichenem*-Arten werden aus der „Enumeratio“ (1742) oder der „Historia Muscorum“ (1741) zitiert.<sup>500</sup> Mit Sicherheit wurde bei der Drucklegung der 3. Auflage der „Flora Jenensis“ an dieser Stelle vergessen, die neuen Namen in Klammern zu setzen. Einen Hinweis, dass die neuen Arten von Haller stammen müssen, bietet eine Bemerkung, mit der er die Auflistung der Diagnosen der *Lichen* beendet:

---

<sup>494</sup>Ebd., S. 379.

<sup>495</sup>Ebd., S. 377.

<sup>496</sup>Vgl. Dillenius 1741, S. 188.

<sup>497</sup>Siehe: Haller 1745, S. 381.

<sup>498</sup>Ebd.

<sup>499</sup>Die Flechten, die der zuletzt genannten vorangehen, werden als *Lichen pyxidatus* („Becher-Flechten“) bezeichnet.

<sup>500</sup>Vgl. Haller 1745, S. 382f.

Multas alias Lichenis aetates reperi circa Jenam, & in primis sylva, per quam itur in pagum Schlefreisen, notissimam Ruppio. Ita coccinea tubercula reperi in plusculis, adeoque.<sup>501</sup>

(Ich habe viele andere [Sippen; H. F.] von Lichen um Jena gefunden und unter den ersten [waren die; H. F.] im Wald, durch welchen man ins Dorf Schlefreisen geht, der sehr bekannt durch Rupp ist. So habe ich sogar in einigen [Exemplaren; H. F.] scharlach-rote Tubercula gefunden.)

Durch diese Bemerkung unterstreicht Haller seine Exkursionstätigkeit in der Umgebung Jenas.

In zehn neuen Diagnosen dieses Abschnittes werden die Namen der Pflanzen ohne Autor angegeben. Damit stammen diese entweder von Rupp oder von Haller.<sup>502</sup> Dillenius wird in acht Diagnosen als Autor des Namens angegeben. Eine untergeordnete Rolle spielt in diesem Abschnitt die „Enumeratio“ (1742), aus der relativ wenig zitiert wird.

Der Abschnitt *Usneae Dillenii*.<sup>503</sup> leitet von den Flechten (*Lichen*) über zu den Moosen (*Muscus*). Innerhalb dieses Abschnittes folgen die Gattungen *Lichen*, *Usnea*, *Lichenagaricus*, *Hypoxylon*, *Lycopodium*, *Selago* und *Muscus* aufeinander.<sup>504</sup> Alle Diagnosen der *Usneae Dillenii*. können, anders als im vorangegangenen Abschnitt, der *Coralloides Dill.* eindeutig Haller oder Rupp zugeordnet werden. Die ersten vier *Lichen*-Diagnosen stammen aus dem Nachlass Ruppss. Sie wurden nicht in Klammern gesetzt und sind in ihrem Aufbau (z. B. Namenszitierung von Caspar Bauhin) typisch für Rupp. Vier Art-Diagnosen dieses Abschnittes wurden umbenannt. Drei *Agaricus*-Arten und eine *Coralloides* von Rupp hatte Haller mit neuen Namen versehen und der Gattung *Lichenagaricus* bzw. *Hypoxylon* zugeordnet. Der *Agaricus fulignis & aterrimus vastum cavernulatum quendam infecti nidum mentiens*<sup>505</sup> („Rußfarbiger und sehr schwarzer Agaricus, der an ein leeres, ausgehöhltes, gewissermaßen wie unvollendetes Nest erinnert“) wurde z. B. in *Lichenagaricus crustaceus, crassus, renem quasi bovillum repraesentans, niger* P. MICHELI<sup>506</sup> („Krustiger, dicker, schwarzer Lichenagaricus, der gleichsam eine zum Rind gehörende Niere nachahmt“) umgewandelt.

Die Namen der zehn neuen Diagnosen wurden in der Mehrzahl aus Hallers „Enumeratio“ (1742) und der „Nova plantarum genera“ (1729) von Micheli entnommen. Bis auf die einzige *Usnea* des Kapitels, die aus der „His-

---

<sup>501</sup>Ebd.

<sup>502</sup>Z. B. *Lichenem pyxidatum acetabulorum oris serratis punctis rubentibus coronatis* („Becher-Flechte mit gesägten, rötlichen, bekränzten Abschnitten der Mündung der Gefäße [Fruchtkörper; H. F.]“), siehe: Haller 1745, S. 382.

<sup>503</sup>Ebd., S. 383–387.

<sup>504</sup>*Hypoxylon* ist nur mit einer Diagnose vertreten und befindet sich zwischen den Diagnosen von *Lichenagaricus*.

<sup>505</sup>Siehe: Rupp 1726, S. 307.

<sup>506</sup>Siehe: Haller 1745, S. 385.

toria Muscorum“ (1741) von Dillenius zitiert wird, stehen nun alle neuen Art-Diagnosen unter *Lichenagaricus*.

Aus der Ausgabe von 1726 der „Flora Jenensis“ wurden die vier *Lycopodium*-Diagnosen und die Art *Selago* übernommen. Zwei ebenfalls übernommene *Muscus*-Diagnosen bilden den Abschluss. Haller ergänzt zu diesen Diagnosen Fundorte in Göttingen („Reinhausen“) und nennt Synonyme für diese Pflanzen aus der „Historia Muscorum“.

Die *Sphagna* Dill. setzen sich in der „Flora Jenensis“ aus sieben Arten der Gattung *Muscus* und aus einer der Gattung *Sphagnum* zusammen.<sup>507</sup> Das *Sphagnum* ist neu und wird aus der „Historia Muscorum“ (1741) zitiert. Alle *Muscus*-Diagnosen hat Haller von Rupp übernommen. Zu jeder dieser Diagnosen ergänzt Haller als Synonym eine *Sphagnum*-Art der „Historia Muscorum“ von Dillenius. Damit trägt dieser Abschnitt nicht nur den Gattungsnamen *Sphagnum* von Dillenius, sondern auch alle darin aufgenommenen Moose wurden nomenklatorisch zu *Sphagnum* gestellt.

Für den nächsten Abschnitt benutzt Haller eine Überschrift Rupps und ordnet sie mit einer Anmerkung einem „Genus“ von Dillenius zu:

Musci terrestres, capitula adunca sustinentes, ex foliorum alis prodeuntes, seu potius ex ramulorum subdivisionibus (Hypna Dill. quibus seta ex squamoso bulbo prodit, & habitus procumbens atque ramosus est.)<sup>508</sup>

(Erd-Moose, die gekrümmte Köpfchen tragen, die aus den Achseln der Blätter hervorkommen, und sogar aus den Unterverzweigungen der Ästchen (*Hypna*-Dill., welche die *Seta* [Stiel der Sporenkapsel bei Moosen; H. F.] aus der Schuppenzwiebel hervorbringt und von niederliegender und verzweigter Gestalt ist.))

Unter dieser Überschrift ordnet Haller vom *Muscus filicinus major* C. Bauhin („Größeres, farnartiges Moos“) bis zum *Muscus montanus* TAB („Berg-Moos“) alle Arten ein, die auch Rupp direkt unter dieser Überschrift verzeichnet hatte.<sup>509</sup> Es gelingt Haller, fast bei allen dieser *Muscus*-Arten ein *Hypnum*-Synonym aus der „Historia Muscorum“ (1741) von Dillenius zuzuordnen. Die Auflistung der von Rupp übernommenen Diagnosen wird zweimal durch die Einfügung ganz neuer *Hypnum*-Arten unterbrochen. Insgesamt werden 16 neue Diagnosen dieser Gattung eingeführt, die fast ausschließlich aus der „Historia Muscorum“ von Dillenius stammen.<sup>510</sup> Neben den *Musci*, die auch Rupp zu den *Musci terrestres* („Erd-Moosen“) geordnet hatte, fügt Haller drei *Musci capillacei* („Haarförmige Moose“)<sup>511</sup> in

<sup>507</sup>Siehe: Ebd., S. 388f.

<sup>508</sup>Ebd., S. 389.

<sup>509</sup>Vgl. hierfür: Rupp 1726, S. 289–292 und Haller 1745, S. 389–394.

<sup>510</sup>Nur das *Hypnum repens triangularibus angustis foliis capsulis tenuibus curvulis* HAL-  
LER („Kriechendes Hypnum mit dreieckigen, schmalen Blättern, mit zarten, gekrümmten  
Kapseln“) auf der Seite 391 hat Haller aus seiner „Enumeratio“ (1742) entnommen.

<sup>511</sup>Siehe: Haller 1745, S. 394.



das Kapitel ein. Diese wurden von Rupp 1726 mehrere Seiten vor den *Musci terrestres* aufgelistet<sup>512</sup> und standen unmittelbar vor zwei Diagnosen der Gattung *Polytrichum*. Auch Haller lässt diesen die *Polytrichum*-Arten folgen, aber übernimmt nicht die *Polytrichum*-Namen von Rupp, sondern fügt drei neue ein.<sup>513</sup>

Die *Polytricha* Dill.<sup>514</sup> bestehen aus zwei Art-Diagnosen *Muscus capillaceus* und *Polytrichum*. Die *Polytrichum*-Art ist neu und stammt aus der „Historia Muscorum“ (1741), während die andere Diagnose aus der „Flora Jenensis“ (1726) übernommen wurde. Dieser hat Haller aber eine *Polytrichum*-Art aus der „Historia Muscorum“ als Synonym zugeordnet.

Umfangreicher ist der Abschnitt der *P[B]rya* Dill.<sup>515</sup> HALLER bezieht sich in diesem Teil des Kapitels auf das „Genus XI.“ der „Historia Muscorum“ (1741), das von Dillenius *Bryum* genannt wird.<sup>516</sup> Offensichtlich wurde bei der Drucklegung des Buches das „B“ mit einem „P“ vertauscht. Der Abschnitt setzt sich aus den Gattungen *Polytrichum*, *Bryum*, *Muscus* und *Mnium* zusammen. Die Hälfte aller Diagnosen ist neu und besteht in der Mehrheit aus *Bryum*-Arten der „Historia Muscorum“ (1741). Nur drei neue Pflanzen entnimmt Haller seiner „Enumeratio“ (1742). Die Gattung *Mnium*<sup>517</sup> ist ebenfalls neu, ist aber nur mit einer Diagnose vertreten. Sie wird aus der „Historia Muscorum“ (1741) zitiert. Ihr folgt eine der beiden *Polytrichum*-Arten dieses Abschnittes,<sup>518</sup> der eine *Mnium*-Art von Dillenius als Synonym zugeordnet wird. Die Gattung *Mnium* besteht damit indirekt eigentlich aus zwei Diagnosen. Beide bilden den Abschluss des Abschnittes.<sup>519</sup> Alle anderen Diagnosen stehen in einem Zusammenhang mit *Bryum*. Die zweite Diagnose der Gattung *Polytrichum* und alle *Muscus*-Diagnosen wurden aus „Flora Jenensis“ (1726) vollständig übernommen. Dem *Polytrichum seu muscus capillaceus minor capitulis germinatis* TOURN. („Polytrichum oder kleineres haarfeines Moos mit hervorsprießenden Köpfchen“) wurde von Haller eine *Bryum*-Art aus der „Enumeratio“ (1742) zugeordnet. Alle ergänzten Synonyme in den *Muscus*-Diagnosen stammen aus der „Historia Muscorum“ (1741). Neun der übernommenen 19 Diagnosen werden ohne die Ergänzung eines Synonyms aufgeführt. Das ist im Vergleich zu anderen Abschnitten dieses Kapitels eine erstaunlich hohe Zahl.

Aus der „Flora Jenensis“ (1726) übernimmt Haller eine „Sequentur“-Zwischenüberschrift, die innerhalb dieses Abschnittes aufgelistet wird. Die

---

<sup>512</sup>Siehe: Rupp 1726, S. 285.

<sup>513</sup>Hiervon stammt ein Name aus der „Enumeratio“ (1742) und zwei Namen sind entnommen aus der „Historia Muscorum“ (1741).

<sup>514</sup>Siehe: Haller 1745, S. 395.

<sup>515</sup>Ebd., S. 395–401.

<sup>516</sup>Vgl. Dillenius 1741, S. 338.

<sup>517</sup>Siehe: Ebd., S. 401.

<sup>518</sup>*Polytrichum seu muscus capillaceus minimus capitulo minimo, pulverulento* TOURN. („Polytrichum oder sehr kleines, haarfeines Moos mit sehr kleinen, bestäubten Köpfchen“).

<sup>519</sup>Siehe: Ebd., S. 401.

meisten anderen Zwischenüberschriften der 1726er Ausgabe wurden von Haller gestrichen. Diese Zwischenüberschrift, *Musci trichoides nunc sequuntur capitulis pendulis sive nutantibus*<sup>520</sup> („Es folgen jetzt die haarfeinen Moose mit hängenden oder nickenden Köpfchen“), wurde in der zweiten Auflage der „Flora Jenensis“ zur Klassifizierung einer bestimmten Gruppe von Moosen benutzt, deren Merkmale in der Überschrift genannt werden. Haller (1745) schränkt mit seiner knappen Bemerkung „Bryi etiam species“<sup>521</sup> („Auch *Bryum*-Arten“) die Bedeutung dieser Bemerkung für die Klassifizierung ein. Trotzdem scheint diese Überschrift für Haller einige relevante Merkmale mehrerer Arten richtig zusammenzufassen, sonst hätte er sie aus dem Verzeichnis gestrichen.

In einer Diagnose des Abschnittes der *P[B]rya Dill.* erwähnt Haller seine Arbeit mit Material aus dem Nachlass Rupps. Zum *Bryum foliis lanceolatis capsula longa piriformi inclinata* HALLER<sup>522</sup> („*Bryum* mit lanzettlichen Blättern und geneigter, birnenförmiger Kapsel“) bemerkt Haller: „Inter plantas siccas Ruppil reperi, & in Hercynia ipse legi.“ („Ich habe es zwischen den getrockneten Pflanzen Rupps gefunden und im Harz selbst gesammelt“). Zur Bestätigung, dass diese Pflanze wirklich im Herbarium Rupps existiert, gibt Haller seinen eigenen Fundbeleg an.

Der letzte Abschnitt des Kapitels, der nach einem „Genus“ der „Historia Muscorum“ (1741) benannt ist, trägt die Überschrift *Lichenastra Dillenii*.<sup>523</sup> Den *Lichenastra* des Dillenius ordnet Haller *Musci*-, *Lichen*- und *Jungermanniae*-Arten der zweiten Ausgabe der „Flora Jenensis“ zu. Sieben Diagnosen der Gattung *Lichenastrum* werden direkt aus der „Historia Muscorum“ von Dillenius übernommen. Vier Diagnosen *Jungermanniae* Rupps werden von Haller mit *Lichenastrum*-Synonymen von Dillenius ergänzt. Die neun übernommenen *Muscus*-Diagnosen des Abschnittes wurden in der Mehrheit (5) ebenfalls mit *Lichenastrum*-Synonymen von Dillenius erweitert. Zwei *Muscus*-Diagnosen hat Haller eine *Jungermannia*-Art seiner „Enumeratio“ (1742) zugeordnet.<sup>524</sup>

Gleich zu Beginn des Abschnittes, zwischen der ersten und der zweiten Diagnose, fügt Haller eine Anmerkung ein, in der er die wichtigste inhaltliche Veränderung des Abschnittes beschreibt: „Omnes hae sequentes plantae, vulgo quidem Muscis permiscetur, sed male; a prius enim ad Jungermannias referuntur.“ („Alle folgenden Pflanzen, die gewöhnlich gewiss mit den *Musci* vermischt werden—diese aber schlechterweise—, werden nämlich zu

<sup>520</sup>Siehe: Rupp 1726, S. 287 und Haller 1745, S. 398.

<sup>521</sup>Siehe: Haller 1745, S. 398.

<sup>522</sup>Ebd.

<sup>523</sup>Ebd., S. 402–404.

<sup>524</sup>Siehe: *Muscus saxatilis, foliis tribus quatuorve denticulis acute dissectis* („Felsen-Moos mit drei oder vier gezähnten, spitz geteilten Blättern“) und *Muscus pennatus foliis subrotundis bifidis minor* MORISON („Kleinerer, gefiederter *Muscus* mit fast rundlichen, zwispaltigen Blättern“), ebd., S. 403.

der vorderen [Gattung; H. F.], zu *Jungermania* zurückgestellt.“) Haller versucht mit dem folgenden Abschnitt, Pflanzen von der Gattung *Muscus* zu separieren. Dafür nutzt er die Gattungen *Lichenastrum* von Dillenius und *Jungermannia* von Rupp.

Dem *Muscus lichenoides foliolis polygoni oblongis* & *rarius dissitis*, in *cauliculis perbreuibus* („Flechtenartiges Moos mit vieleckigen, länglichen und selten auseinanderliegenden Blättern an sehr kurzen kleinen Sprossen“) und dem *Muscus pennatus foliis subrotundis bifidis major* MORISON („Gefiedertes Moos mit rundlichen, zweispaltigen größeren Blättern“) ordnete Haller keine Synonyme zu.<sup>525</sup> Bei diesen Pflanzen konnte er keine klare Entscheidung treffen. Stattdessen formuliert er in Anmerkungen seine Ungewissheit. Zur ersten dieser zwei Pflanzen schreibt er: „Dillenius pro Bryi specie habet p. 400.“ („Dillenius hält diese für eine Art von *Bryum*, S. 400.“) Auf der genannten Seite der „*Historia Muscorum*“ (1741) gibt Dillenius den *Muscus* Rupps als Synonym zu seinem *Bryum annotinum lanceolatum pellucidum, capsulis oblongis pendulis* DILL. („Einjähriges, lanzettliches und durchsichtiges *Bryum* mit länglicher, hängender Kapsel“) an. Haller muss über diese Einordnung von Dillenius irritiert gewesen sein. Er konnte sie weder so nachvollziehen, dass er die Pflanze, wie Dillenius, einer *Bryum*-Art zuordnen konnte, noch gelang es ihm, einen besseren Vorschlag zu machen, z. B. ein *Lichenastrum* als Synonym zu finden, um dieser Aussage zu widersprechen.

Bei dem *Muscus pennatus foliis subrotundis bifidis major* MORISON („Größerer, gefiederter *Muscus* mit rundlichen, zweispaltigen Blättern“) widerspricht Haller Rupp: „Non video quomodo a *M. saxatili folio bifido* &c. prius recensito, differre queat.“ („Ich sehe nicht, auf welche Weise er von dem Stein-*Muscus* mit zweispaltigem Blatt den zuvor durchgemusterten [*Muscus*] unterscheiden konnte.“) Haller glaubt nicht, dass diese Pflanze Rupps eine eigenständige Art ist.

In einer anderen Diagnose dieses Abschnittes erwähnt Haller, wie im vorangegangenen Teil des Kapitels, „getrocknete Pflanzen“ Rupps. In der Diagnose des *Muscus lichenoides quasi filicis folio divisionibus suis referens*<sup>526</sup> („Flechtenartiges Moos, gleichsam durch seine Teilungen an das Blatt des *Filix* erinnernd“) schreibt er: „Inter plantas siccas Ruppilii fuit cum nomine Musci terrestris crispil.“ („Zwischen den getrockneten Pflanzen Rupps ist es mit dem Namen *Musci terrestris crispil* (Krauses Erd-Moos) gewesen.“) Haller informiert den Leser darüber, dass Rupp diese Pflanze kannte, die aber noch nicht in sein Werk eingegangen war, und dass Haller der Namensgebung Rupps nicht gefolgt ist.

Die letzte Pflanze dieses Abschnittes, *Lunularia vulgaris* P. Micheli<sup>527</sup> („Gewöhnliche *Lunularia*“), stammt aus der „*Nova plantarum Genera*“

<sup>525</sup>Für beide Pflanzen siehe: Ebd.

<sup>526</sup>Ebd.

<sup>527</sup>Ebd., S. 404.

(1726) Michelis.

Der letzte Abschnitt des Kapitels wird mit einer „Sequuntur“-Zwischenbemerkung der „Flora Jenensis“ von 1726 eingeleitet. Unter der Zwischenbemerkung: „Sequuntur plantae Lichenibus vel quasi similies [...]“<sup>528</sup> („Die folgenden Pflanzen sind gleichsam den Lichenes (Flechten) ähnlich [...]“) werden sechs Diagnosen aufgelistet.<sup>529</sup> Eine *Jungermannia*, vier *Lichen*- und eine *Hepatica*-Diagnose. Alle wurden aus der zweiten Auflage übernommen und sind dort, außer *Jungermannia*, unter derselben Zwischenbemerkung zu finden. Drei Diagnosen werden mit einem Synonym aus der „Nova plantarum genera“ (1726) Michelis ergänzt.<sup>530</sup> Den *Lichen petraeus stellatus* C.BAUHIN („Sternförmige Felsen-Flechte“) und den *Lichen petraeus umbellatus* C.BAUHIN („Schirmartige Felsen-Flechte“) hält Haller für identisch („Idem priori [...]“ („Dieselbe wie die Vordere [...]“)).<sup>531</sup> Für den *Lichen petraeus stellatus* C.BAUHIN selbst, findet Haller bei Dillenius ein Synonym.

Das Kapitel enthält 17 neue Fundorte.<sup>532</sup> Die meisten Fundorte stammen von Haller, der besonders Orte im Harz (z. B. „Stolberg“, „Brocken“, „Andreasberg“, „Walkenried“ oder allgemein „Sylva Hercynia“ (Harzwald)) und in Göttingen (z. B. „Göttingen Waken-Eichenkrug“, „Reinhausen“) angibt. Fundorte in der Umgebung von Jena werden von Haller nicht angegeben. Auch die neuen Fundorte aus den Diagnosen Heinrich Bernhard Rupps liegen nicht in der Umgebung von Jena. Es sind vor allem Orte aus der Region Leipzig und Halle. Dazu gehören z. B.: „Karsdorf“, „Schleben“, „Passendorfschengraben bey Halle“ und „Leipzig & Schönefeld“. Die ergänzten Fundorte befinden sich nicht in der engeren Umgebung von Jena. Durch sie werden Regionen in die „Flora Jenensis“ mit einbezogen, die darin bisher nicht oder nur schwach vertreten waren. Besonders Hallers Exkursionstätigkeit im Harz führt dazu, dass dieses Mittelgebirge häufig als Fundort angegeben wird.

### Ergebnisse der Analyse der „Classis XVII.“

Folgende Ergebnisse aus der Analyse der „Classis XVII.“ können zusammengetragen werden.

Die „Classis XVII.“ wurde von Haller grundlegend verändert. Von 564

<sup>528</sup>Ebd., S. 405 und S. 151 dieser Arbeit.

<sup>529</sup>Siehe: Haller 1745, S. 405f.

<sup>530</sup>Die drei sind: *Jungermannia nemorosa pediculo altissimo, tenerrimo & candicante* („Hain-Jungermannia mit sehr hohem, sehr rundem und weißlichem Stiel“), *Lichen petraeus, latifolius sive hepatica fontana officinarum* C.BAUHIN („Breitblättrige Felsen-Flechte oder Quell-Hepatica der Apotheken“) und *Lichen saxatilis latifolius, viridis, corium carchariae piscis referens* („Breitblättrige, grüne Stein-Flechte, die sich auf die Haut des Carchariae-Fisches bezieht“), siehe ebd.

<sup>531</sup>Die Anmerkung ist in der Diagnose des *Lichen petraeus umbellatus* zu finden, ebd., S. 405.

<sup>532</sup>Siehe: Tabelle A. 20 im Anhang.

Diagnosen sind weit mehr als die Hälfte neu (356), 38 neue Gattungen wurden eingefügt und die Ordnung des Kapitels wurde durch Haller umgestaltet.

Haller orientierte sich bei der Gliederung des Kapitels an zwei Werken. An seiner eigenen „Enumeratio“ (1742) und an der „Historia muscorum“ (1741) von Johann Jacob Dillenius. Die Pilzgattungen wurden nach der „Enumeratio“ geordnet. Alle neuen Pilzgattungen stammen aus diesem Werk. Besonders die Untergliederung der *Fungi* erfolgte nach Hallers Werk. Die Moose und Flechten wurden in Abschnitte eingeteilt, die nach Genera der „Historia muscorum“ benannt sind. Obwohl die Gliederung mit diesen Werken übereinstimmt, hatte Haller nicht in jedem Fall einfach daraus die Artnamen übernommen. Die Namen der Pflanzen in diesen Abschnitten können von ganz verschiedenen Autoren stammen.

Haller versuchte immer, die Pflanzennamen von Rupp zu identifizieren und dieser Bezeichnung ein Synonym eines anderen Autors zuzuordnen. In den meisten Fällen stammen diese Namen aus der „Enumeratio“, der „Historia muscorum“ oder aus Pier Antonio Michelis „Nova plantarum Genera“ (1721). Neue Namen werden als Synonyme in die Diagnosen eingefügt. So werden z. B. im Abschnitt *Hypna Dill.*<sup>533</sup> die Namen von Rupp behalten und die Bezeichnungen von Dillenius ergänzt. Gelingt es Haller nicht, eine sichere Übereinstimmung zwischen den Namen der „Flora Jenensis“ und denen anderer Werke festzustellen, behält er den Namen Rupps bei. In diesen Fällen bietet Haller dem Leser zum Teil Vorschläge an, welche Pflanze Rupp gemeint haben könnte. Dabei scheut er sich nicht, Fragen zu formulieren.

Mehrere Abschnitte bestehen nur aus neuen Diagnosen oder enthalten nur sehr wenige Diagnosen von Rupp. Die Mehrheit der neuen Pflanzen wird aus der „Enumeratio“ zitiert. Nur in den letzten Abschnitten, die nach den Genera von Dillenius benannt sind, dominieren Namen der „Historia muscorum“. Pflanzen von Micheli werden in geringer Anzahl in fast jedem Abschnitt genannt. Neue Pflanzen, die aus dem Nachlass Rupps stammen, sind in diesem Kapitel selten.

Häufig werden von Haller Pflanzen oder ganze Gattungen umbenannt. So werden die Diagnosen der Gattung *Alga* in der Mehrheit zur Gattung *Conferva* gestellt. In anderen Fällen wurden Diagnosen umbenannt, aber in denselben Gattungen belassen (z. B. *Lycoperdon*).

Einige Pflanzen sind neu, stammen von Haller und werden nicht aus einem anderen Werk zitiert. Hierbei handelt es sich um Pflanzen, die Haller erst während seiner Arbeit an der Herausgabe entdeckt und benannt hat. Es sind Neuentdeckungen, die bis dahin in keinem Werk der Botanik enthalten waren.

In vielen Fällen bezweifelt Haller die Unterscheidung von zwei Pflanzen und kann schwer nachvollziehen, was Rupp gemeint hat. Wenn er selbst keine bessere Lösung anbieten kann, formuliert er seine eigene Unsicherheit,

---

<sup>533</sup>Siehe: Haller 1745, S. 389.

z. B.: „Quid fit & quomodo a priori, aut a Plinii conferva differat, ignoro.“<sup>534</sup>  
(„Was er gemacht hat und auf welche Weise sie sich von der vorderen oder auch von der *Conferva* des Plinius unterscheidet, weiß ich nicht.“)

In einigen Anmerkungen erwähnt Haller seine Beschäftigung mit dem Nachlass von Heinrich Bernhard Rupp. Er vergleicht die Pflanzen im Herbarium Rupps mit den passenden Beschreibungen in der „Flora Jenensis“. Dabei kann er feststellen, welche Pflanze Rupp wirklich gemeint hat und auf Unterschiede hinweisen. In derselben Weise dienten ihm auch die Herbarien von Hermann Friedrich Teichmeyer und Johann Justus Fick bei der Überarbeitung der „Flora Jenensis“. Sie waren sein Referenzmaterial, mit dem er die Beschreibungen der „Flora Jenensis“ kritisch überprüfen konnte. Auch die Materialien von Teichmeyer und Fick werden von Haller in Anmerkungen erwähnt.

---

<sup>534</sup>Ebd., S. 353.

## Kapitel 7

# Schluss

Die „Flora Jenensis“ in der Ausgabe von 1745 ist das Ergebnis einer langen, fast dreißigjährigen Entstehungsgeschichte, die mit den Vorarbeiten zur ersten Ausgabe von 1718 begann. So, wie die „Flora Jenensis“ in der 1745er Ausgabe vorliegt, ist sie ein Gemeinschaftswerk mehrerer Personen, durch aufeinanderfolgende bzw. kumulative Autoren- und Herausgeberschaft. Hinzu kommt die inhaltliche Rezeption anderer Autoren, die auf diese Weise einen mittelbaren Einfluss auf die Gestaltung der „Flora Jenensis“ erhielten. Die Kommunikation mit Zeitgenossen, deren Ressourcen (Herbarien, Ortskenntnisse etc.) genutzt wurden, war eine weitere wichtige Grundlage für das Zustandekommen dieser Flora.

An der Entstehung der „Flora Jenensis“, vom ersten Manuskript bis zur Veröffentlichung der dritten Auflage, waren insgesamt fünf Personen direkt beteiligt: Heinrich Bernhard Rupp, Johann Heinrich Schütte, der unbekannte Bearbeiter der zweiten Auflage, Ernst Claudius Baillar und Albrecht von Haller. Diese Personen haben für die „Flora Jenensis“ geschrieben und ihr Inhalte hinzugefügt oder entfernt. Ihre Autoren- und Herausgeberschaften folgten aufeinander und sorgten für eine inhaltliche Weiterentwicklung. Alle Bearbeitungen sind in der dritten Auflage zusammengefasst. Der Autor des ursprünglichen Manuskriptes, Heinrich Bernhard Rupp, war erstaunlicherweise nie direkt an der Veröffentlichung des Werkes beteiligt. Für die Veröffentlichungen haben die anderen beteiligten Personen gesorgt.

Zu den Personen, die durch die Rezeption ihrer Werke indirekt, aber inhaltlich entscheidend, die „Flora Jenensis“ mit beeinflusst haben, gehören der Leipziger Mediziner Rivinus, dessen Klassifizierungssystem von Rupp verwendet worden ist, und Joseph Pitton de Tournefort, dessen Gliederungen und Diagnosen in den Kapiteln übernommen wurden. Durch Albrecht von Haller wurden Diagnosen und Erkenntnisse der Autoren Johann Jakob Dillenius, Pier Antonio Micheli und Johannes Scheuchzer in die „Flora Jenensis“ eingebracht. Gerade während der Herausgeberschaft Hallers ist auch der Einfluss der Kommunikation mit Zeitgenossen nachweisbar. In der Kor-

respondenz mit Dillenius wurden Inhalte der „Flora Jenensis“ diskutiert. Von Hermann Friedrich Teichmeyer und Johann Justus Fick bekam er Herbarien und Manuskripte zugesandt. Über Joachim Georg Darjes hatte er Kontakt zu Adam Dietrich, dessen Ortskenntnisse und floristische Kenner-schaft Haller sich zunutze machte. Auf diese Weise fanden durch Rezeption und Kommunikation viele Kenntnisse ihren Weg in die „Flora Jenensis“.

Theoretisch könnte jeder botanische Autor, der in der „Flora Jenensis“ erwähnt wird, als indirekt beteiligte Person bezeichnet werden. Doch die Rezeption anderer Botaniker ist kein besonderes Merkmal der „Flora Jenensis“ und begründet nicht, warum dieses Werk als ein Gemeinschaftsprodukt verstanden werden kann. Es ist geradezu selbstverständlich, dass botanische Werke auf die Pflanzennamen anderer Botaniker zurückgreifen. Vor allem die Pflanzennamen Caspar Bauhins wurden in allen Großwerken der Botanik immer wieder aufgegriffen, verwendet und diskutiert. Tournefort verwendete die Namen von Bauhin in den „Insitutiones rei herbariae“, ebenso machte es John Ray in seinen Werken. Ein Werk von John Ray würde man aber nicht als Gemeinschaftsprodukt bezeichnen. Neben Caspar Bauhin werden auch andere Autoren immer wieder zitiert. Die meisten Autoren der Botanik werden in der „Flora Jenensis“ so oft benutzt, wie es allgemein üblich war.

Bei der „Flora Jenensis“ ist es aber möglich, die durch Rezeption indirekt beteiligten Personen in die Gemeinschaftsarbeit an der „Flora Jenensis“ einzuordnen, weil deren inhaltliche Beteiligung über die reine Namenszitiierung weit hinaus geht und damit von ganz anderer Qualität ist. Es werden Klassifizierungen und vollständige Diagnosen anderer Autoren benutzt. Das inhaltliche Zentrum eines botanischen Werkes von John Ray und Tournefort bildete die Entwicklung und Vorstellung eines neuen Systems der Klassifizierung. Das System eines anderen Botanikers hätten sie nicht übernommen.

In den meisten Werken der Botanik gab es auch nur einen Autor, der für die Inhalte verantwortlich war. Bei der „Flora Jenensis“ sind alle fünf direkt beteiligten Personen als Verfasser für die Inhalte verantwortlich, obwohl es einige Beispiele in der Geschichte der Botanik gibt, bei denen mehrere Autoren an einem Werk inhaltlich beteiligt gewesen sind. Zu nennen sind die Werke von Valerius Cordus (1515–1544), dessen Werk („*Historiae stirpium libri IIII posthumi*“ (1561)) posthum durch Konrad Gesner bearbeitet und herausgegeben wurde, so dass es schwer fällt, die Inhalte einem der beiden Autoren zuzuordnen. Auch in diesem Fall könnte man von einem Gemeinschaftswerk dieser beiden Botaniker sprechen. Die „*Historia plantarum universalis*“ (1650/51) von Johann Bauhin (1541–1612) wurde erst lange nach dem Tod des Autors gedruckt. Auf dem Titelblatt dieses Buches werden neben dem Autor Johann Bauhin drei Herausgeber genannt (Johann Heinrich Cherler (1570–1610), Dominique Chabrey (1610–1669) und Franz Ludwig von Graffenried (1600–1661)), durch deren Arbeit der Druck des



umfangreichen Manuskriptes erst möglich wurde.<sup>1</sup>

Obwohl die „Flora Jenensis“ ein Produkt von mehreren Autoren, Botanikern und Verlegern ist, kann ihre Entstehungsgeschichte nicht in das „Modell der Zentren und Peripherien“ eingeordnet werden. Das Modell ist stark an einer Kommunikation in Korrespondenznetzwerken ausgerichtet. Die postalische Kommunikation hat aber für die Entstehung der „Flora Jenensis“ nur eine untergeordnete Bedeutung. Außer Albrecht von Haller verfügte keine der beteiligten Personen über ein Netzwerk, das leistungsfähig genug war, in bedeutendem Umfang wissenschaftliche Informationen und Materialien zusammenzutragen. Heinrich Bernhard Rupp war, bedingt durch seine materielle Lebenslage und seine psychische Konstitution, ein Außenseiter in der kleinen Welt von Jena. Die Bearbeiter der einzelnen Auflagen traten auch untereinander nicht direkt in Kontakt und arbeiteten zeitlich versetzt. Dass sie alle einen Teil zur „Flora Jenensis“ beigetragen haben, so wie sie im Jahr 1745 vorlag, ist eher Zufall. Von einer gesteuerten oder geplanten Zusammenarbeit kann nicht gesprochen werden.

Albrecht von Haller, der das Zentrum seines europäischen Korrespondenznetzwerkes war, nutzte dies nur geringfügig für die „Flora Jenensis“. Nutzbar machte er sich die Kontakte zu Teichmeyer, Darjes und Fick, die ihm Material aus Jena besorgten und vermittelten. Der einzige Gelehrte mit einem bedeutenden Ruf, der Haller bei der Arbeit an dieser Flora geholfen hat, war Johann Jakob Dillenius. In anderen Briefwechseln (z. B. mit J. Gessner oder Linné) wird die „Flora Jenensis“ nur als Projekt erwähnt. Bei den anderen Personen, die an der Entstehung der „Flora Jenensis“ beteiligt gewesen sind, ist die eigene Sammeltätigkeit und die Rezeption der Fachliteratur viel wichtiger als die Korrespondenz.

Für die „Flora Jenensis“ als ein Gemeinschaftswerk ergibt sich eine Sonderstellung in der Geschichte der Botanik. Sie ist kein Großwerk der Botanik. Mit ihr wird keine neue Systematik entwickelt, wie in den Werken von John Ray, Tournefort oder Carl von Linné. Durch sie wird auch keine große Anzahl grundsätzlich neuer Pflanzen erfasst und beschrieben. Dennoch ist sie für die mitteldeutsche Floristik sehr wichtig. Die Bearbeitung der Kryptogamen setzt Maßstäbe. Haller nutzte seine Ausgabe der „Flora Jenensis“, um vor allem die neuen Entwicklungen in der Pilzkunde, z. B. die Gattungen mikroskopischer Pilze von Micheli, in breiten Kreisen bekannt zu machen. Nachfolgende Lokalfloren von Jena in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts erscheinen gegen die Ausgabe von 1745 nur als schwacher Versuch (vgl. Graumüller (1815) u. a.). Oft wurden die Kryptogamen überhaupt nicht erwähnt. Die „Flora Jenensis“ ist aber auch keine gewöhnliche Lokalfloren, in der eine verhältnismäßig geringe Anzahl von Pflanzen alphabetisch aufgelistet wird (siehe Helwing oder Lösel). In der „Flora Jenensis“

---

<sup>1</sup>Siehe hierzu: Fuchs-Eckert, Hans Peter: Die Familie Bauhin in Basel, in: *Bauhinia*, 6/1, 1977, S. 38ff.

kommt ambitioniert ein komplexes Klassifizierungssystem zur Anwendung, und die Rezeption anderer botanischer Werke belegt die umfassenden botanischen Kenntnisse der Autoren. Sie kann als eine sehr hochwertige Lokalflorea bezeichnet werden, die in dieser Form und in dieser Zeit einzigartig im deutschsprachigen Raum ist.

Nicht zufällig hat sich Haller entschieden, gerade diese Lokalflorea neu herauszugeben. Die grundsätzliche Qualität des Werkes dürfte ihn überzeugt haben. In den Briefen an Johannes Gessner (22.11.1742) beschwert er sich über den Mangel an Botanikern und fehlende ehrgeizige botanische Projekte in Deutschland. Im Vorwort zur „Flora Jenensis“ lobt Haller Rupp, dass er so viele Pflanzen angegeben habe wie in Mitteleuropa kein anderer.

Der Mangel an botanischen Projekten zur Flora in deutschen Gebieten veranlasste Haller dazu, das Projekt einer „Flora Germanica“ in Angriff zu nehmen. Durch die Idee zu diesem Projekt wurde Haller auf die „Flora Jenensis“ aufmerksam. Gleichzeitig veranlassten ihn seine familiären Kontakte nach Jena, dieses Werk in den Blickpunkt zu nehmen. Haller hatte für einige Zeit die Idee, die „Flora Jenensis“ zu einer solchen „Flora Germanica“ weiterzuentwickeln. Beide Projekte werden dann aber voneinander getrennt. Die Idee der „Flora Germanica“ wird fallen gelassen. Zugunsten seiner medizinischen Forschung entschied sich Haller gegen diese neue Flora.

Zu den Gründen, diese Lokalflorea neu herauszugeben, gehörte auch der Wunsch, ein Lehr- und Handbuch für den Universitätsbetrieb zur Verfügung zu haben. In einem Brief an Traugott Gerber (1742) beschreibt Haller, dass er aus der „Flora Jenensis“ ein Handbuch für Studenten machen möchte. Diese Funktion hatte das Werk in Jena schon, bevor es Haller bearbeitete. Wahrscheinlich hat Haller auch an die eigenen Studenten in Göttingen gedacht, als er an die Herausgabe dieses Werkes ging.

Mit der dritten Auflage der „Flora Jenensis“ hat Haller kein vollständig neues Buch geschrieben. Haller aktualisierte das Werk. Das Wissen über die neusten Publikationen in der Botanik arbeitete er in das Pflanzenverzeichnis ein. Dabei verlässt er sich auf seine eigenen Kenntnisse, die er bei Exkursionen im mitteldeutschen Raum gesammelt hatte. Die neusten Pflanzennamen werden den vorhandenen, die Rupp vergeben hatte, zugeordnet. Das bis dahin wenig entwickelte Kapitel der Kryptogamen bearbeitete Haller am stärksten. Hier greift er inhaltlich am intensivsten in die „Flora Jenensis“ ein. Haller hebt 1745 die „Flora Jenensis“ auf den aktuellen Stand der wissenschaftlichen Erkenntnis. Durch ihn gelangt die „Flora Jenensis“ auch stärker als zuvor in den Rezeptionskreislauf der Gelehrtenrepublik. Zahlreiche Korrespondenzpartner Hallers verlangten, die „Flora Jenensis“ zugeschickt zu bekommen. Haller, der über ein riesiges Korrespondenznetzwerk verfügte, vergrößerte so den Leserkreis der „Flora Jenensis“.

## Kapitel 8

# Die aktuelle Bedeutung der „Flora Jenensis“

Die vorliegende Arbeit kann der Ausgangspunkt für weitergehende Forschungsvorhaben sein. Die Analyse der ausgewählten Kapitel hat gezeigt, dass die „Flora Jenensis“ einen sehr guten Einblick in die Pflanzenwelt der Umgebung Jenas zu Beginn des 18. Jahrhunderts bietet. Denkbar ist eine Untersuchung (Längsschnittuntersuchung), bei der mehrere Jenaer Lokalfloren der letzten 300 Jahre verglichen werden. Unterschiede der Artenzusammensetzung verschiedener Pflanzengruppen könnten so erfasst und gegebenenfalls zeitgebundenen Ursachen zugeordnet werden. Hierfür könnten auch historische Karten und Daten der Forst- und Landwirtschaft interessant sein. Beide sind zentrale Verursacher für Veränderungen der Landschaft, die immer einen Einfluss auf die floristische Zusammensetzung eines Gebietes genommen haben. An ausgewählten Beispielen sollen die Möglichkeiten einer solchen Untersuchung kurz vorgestellt werden.

In der „Flora Jenensis“ werden Arten genannt, die heute im mitteldeutschen Raum ausgestorben sind. Dazu gehört z. B. das Gelbliche Zypergras (*Cyperus flavescens* L.)<sup>1</sup>, das in Thüringen seit 1938 als ausgestorben gilt.<sup>2</sup> Dieses Sauergras bevorzugt feuchte Standorte in Flachmooren, auf Sumpfwiesen, an Ufern und in ausgetrockneten Gräben und Teichen.<sup>3</sup> Noch im 19. Jahrhundert geben Botaniker für dieses Gras mehrere Fundorte in der Umgebung von Jena an. Jonathan Karl Zenker nennt in seinem „Historisch-topographischen Taschenbuch von Jena und seiner Umgebung“ (1836) den

---

<sup>1</sup>In der „Flora Jenensis“ (1745) unter dem Namen *Cyperus minimus panciula sparsa subflavescente*, S. 319.

<sup>2</sup>Siehe hierzu: Fritzlar, F., A. Nöllert, W. Westhus und S. Brückner (Hg.): Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie, Abteilung Naturschutz. Rote Liste der gefährdeten Tier- und Pflanzenarten, Pflanzengesellschaften und Biotope Thüringens, Jena 2011, S. 375.

<sup>3</sup>Siehe: Steinbach 1996, S. 208.

Zeitgrund zwischen Ruttersdorf und Schleifreisen.<sup>4</sup> Auch Carl Bogenhard gibt in seinem Taschenbuch der Flora von Jena (1850) sumpfige Orte mit Kieselunterlage im Zeitgrund an, sowie einen Fundort bei Berka, südlich von Weimar.<sup>5</sup> Heinrich Bernhard Rupp erwähnt den Zeitgrund nicht als Fundort für *Cyperus flavescens* L. Er beschreibt dagegen Wiesen bei Jenaprießnitz und bei Zöllnitz als Fundorte.<sup>6</sup> *Cyperus flavescens* L. gilt in ganz Deutschland heute als stark gefährdet (einzelne Vorkommen in Bayern und Baden-Württemberg).<sup>7</sup> Als Gefährdungsursachen werden Änderungen des Wasserhaushalts (Grundwasserabsenkung), Eutrophierung, chemische Verunreinigung, mechanische Beschädigung, wasserbauliche Maßnahmen, Abgrabungen, etc. genannt. Alle Ursachen gehen einher mit einer zunehmenden Intensivierung der Landwirtschaft, Industrialisierung und Urbanisierung seit der Mitte des 19. Jahrhunderts, die vermutlich auch an den genannten Fundorten der Botaniker gewirkt haben.

Auch Süßgräser, die heute stark gefährdet sind, werden in der „Flora Jenensis“ genannt. Das Süßgras *Aira praecox* L. gilt in Thüringen als vom Aussterben bedroht.<sup>8</sup> In der „Flora Jenensis“ steht es unter dem Namen *Gramen serotinum spica laxa a canescente*.<sup>9</sup> Einen Fundort gibt Rupp für dieses Gras leider nicht an. Die Art bevorzugt Magerwiesen und humusarme Sand- und Steingrusböden.<sup>10</sup> Sein Vorkommen wird vor allem durch extensive Beweidung gefördert.<sup>11</sup>

Das Kapitel XV der grasartigen Pflanzen wird sowohl bei Rupp als auch bei Haller durch die kultivierten Getreidearten eröffnet,<sup>12</sup> die die lokale Ernährungsgrundlage der Menschen jener Zeit darstellten. Es wird der Anbau von Sommer- und Winterweizen, von Spelz oder Dinkel (*Triticum spelta*), von Roggen und Sommergerste in der Umgebung von Jena bestätigt, ebenso der Anbau verschiedener Hirsearten (*Panicum miliaceum*, *Setaria italica*) und von Mais auf Feldern und in Gärten. Von den anspruchsvollen Süßgrä-

---

<sup>4</sup>Siehe: Zenker, Jonathan Karl: Historisch-topographisches Taschenbuch von Jena und seiner Umgebung besonders in naturwissenschaftlicher u. medicinischer Beziehung, Jena 1836, S. 275.

<sup>5</sup>Vgl. Bogenhard, Carl: Taschenbuch der Flora von Jena oder systematische Aufzählung und Beschreibung aller in Ostthüringen wildwachsenden und kultivierten Phanerogamen und höheren Cryptogamen, mit besonderer Berücksichtigung ihres Vorkommens. Nebst einer Darstellung der Vegetationsverhältnisse der bunten Sandstein-, Muschelkalk-, und Keuperformation im mittleren Saal- und Ilmgebiete, Leipzig 1850, S. 370.

<sup>6</sup>Siehe: Rupp 1745, S. 319.

<sup>7</sup>Siehe hierzu die Datenbank „FloraWeb“ des Bundesamtes für Naturschutz, die Daten und Informationen zu den Wildpflanzen und zur Vegetation Deutschlands versammelt: <http://www.floraweb.de/index.html>; letzter Zugriff 07.02.2014.

<sup>8</sup>Siehe: Rote Liste Thüringen 2011, S. 371.

<sup>9</sup>Haller 1745, S. 306.

<sup>10</sup>Siehe: Steinbach 1996, S. 116.

<sup>11</sup>Vgl. Zündorf 2006, S. 540.

<sup>12</sup>Für die Getreidearten siehe: Haller 1745, S. 302f.

sern wird *Stipa pennata* „auf dem Hauß- und Kunitzer Berge“<sup>13</sup> als Marien-Flachs erwähnt. Das Borstgras (*Nardus stricta*)<sup>14</sup> aus den Harz-Bergen, das vor allem saure Standorte besiedelt, hatte Haller zusätzlich aufgenommen. Als Gräser an Ruderalstandorten werden in der Mitte des 18. Jahrhunderts *Hordeum murinum*<sup>15</sup>, die Mäusegerste, und *Eragrostis minor*, das Liebesgras (*Gramen amoris dictum*)<sup>16</sup> angeführt.

Aus den Angaben der Orchideenarten, die sehr sensibel auf Umwelteinflüsse reagieren, können ökologische Erkenntnisse gewonnen werden. In allen drei Ausgaben der „Flora Jenensis“ ist das Rautal in Jena mit Abstand der am häufigsten angegebene Fundort für Orchideen.<sup>17</sup> Zu den Orchideen, die Rupp im Rautal verortet, gehören: *Cypripedium calceolus* L., *Listera ovata* (L.) R. Br., *Neottia nidus-avis* (L.) RICH., *Orchis militaris* L., *Orchis mascula* (L.), *Ophrys insectifera* L. und *Platanthera bifolia* (L.) RICH.<sup>18</sup> Das Rautal muss zu Beginn des 18. Jahrhunderts ein Zentrum der Orchideendiversität in Jena gewesen sein. Heute hat das Rautal immer noch ein reiches Orchideenvorkommen, doch als wesentlich bedeutender gilt das Leutratal, das als Standort für Orchideen in der „Flora Jenensis“ nicht erwähnt wird. In einem Naturschutzreport aus dem Jahr 1998, der das Naturschutzgebiet „Leutratal“ in seiner Struktur und Sukzession genau analysiert, werden 28 Orchideenarten im Leutratal nachgewiesen.<sup>19</sup> In der Tabelle C.1 (S. 377) im Anhang dieser Arbeit werden diese aktuellen Nachweise aus dem Leutratal den Orchideen aus der „Flora Jenensis“ (1745) zugeordnet. Insgesamt können 20 von 38 Orchideen aus der „Flora Jenensis“ (1745) heute im Leutratal nachgewiesen werden. Von den oben genannten sieben Orchideen, für die das Rautal als Fundort angegeben wird, werden heute folgende im Leutratal nachgewiesen: *Cypripedium calceolus* L., *Listera ovata* (L.) R. BR., *Neottia nidus-avis* (L.) RICH., *Orchis militaris* L., *Ophrys insectifera* L. und *Platanthera bifolia* (L.) RICH. Aus dieser Reihe fehlt nur das Stattliche Knabenkraut (*Orchis mascula* (L.)). Damit wird deutlich, dass sich seit dem 18. Jahrhundert im Leutratal wesentlich bessere Bedingungen für das Wachstum von Orchideen entwickelt haben müssen. Diese Veränderung geht einher

<sup>13</sup>Siehe: Haller 1745, S. 306, dort als *Gramen spicatum aristis pennatis*.

<sup>14</sup>Ebd., S. 307.

<sup>15</sup>Ebd., S. 306.

<sup>16</sup>Vgl: Haller 1745, S. 312, dort als *Gramen paniculis elegantissimis*.

<sup>17</sup>Siehe: Tabelle A.3, S. 286.

<sup>18</sup>In der „Flora Jenensis“ (1745) tragen sie folgende Namen (in gleicher Reihenfolge): *Calceolus* (S. 293), *Ophrys sive Ophris*, *Ophris bifolia* (S. 295), *Nidus avis* (S. 295), *Orchis militaris major* (S. 296), *Orchis morio mas, foliis masculatis* (S. 297), *Orchis vespam referens* (S. 298) und *Satyrium* (S. 299). Einer Orchidee, für die Rupp das Rautal als Fundort angibt, konnte keine aktuelle Bezeichnung zugeordnet werden: *Orchis foetida, sylvatica, praecox flore albo, barba luteola an orchis* (S. 297).

<sup>19</sup>Siehe hierfür: Heinrich, Wolfgang, Rolf Marstaller, Rudolf Bährmann, Jörg Perner und Gerhard Schaller (Hg.): Naturschutzreport. Das Naturschutzgebiet „Leutratal“ bei Jena - Struktur- und Sukzessionsforschung in Grasland-Ökosystemen, Thüringer Landesanstalt für Umwelt, Heft 14, Jena 1998, S. 300.

mit der wechselnden Nutzung des Leutratal durch den Menschen.

Auf dem südexponierten Hang des Leutratal wurde seit dem ausgehenden Mittelalter intensiv Weinanbau betrieben,<sup>20</sup> so wie in der gesamten Umgebung von Jena, besonders vom 15. bis zum 17. Jahrhundert. Bis in das 19. Jahrhundert hinein gab es Weinkulturen, doch verringerten sich die dafür genutzten Flächen stetig.<sup>21</sup> Im 18. Jahrhundert wurde im Leutratal noch umfangreich Wein angebaut. Für das Jahr 1774 waren in Leutra 44 Hektar belegt, die für den Weinanbau genutzt wurden.<sup>22</sup> Zu Beginn des 19. Jahrhunderts ging die Weinkultur im Leutratal ein, weil sie sich wirtschaftlich nicht mehr lohnte. Gegen den Wein aus den klimatisch besser geeigneteren Regionen entlang des Rheines war der Wein aus Jena nicht konkurrenzfähig.<sup>23</sup> Nach dem Ende des Weinbaus wurden die Südhänge des Leutratal für die Weidewirtschaft als Schaftrifte genutzt, während flachere Gebiete des Tales in Ackerfläche umgewandelt wurden. Im Jahr 1878 gab es in den Orten Leutra, Pösen, Schorba und Oßmaritz insgesamt 837 Schafe und 67 Ziegen.<sup>24</sup> Selbst die Steilhänge des Tales sollen beweidet worden sein. Der Ackerbau nahm in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts große Flächen des Leutratal ein. Bis zu 47 Prozent der Fläche im Tal bestanden aus Acker.<sup>25</sup> Gerade auf den südexponierten Hängen breiteten sich unter der Beweidung die Halbtrockenrasen aus. Der Wald am nordexponierten Hang wurde seit dem Mittelalter für den hohen Holzbedarf der Dörfer genutzt. Heinrich, Hirsch und Krautwurst (1998) vertreten die Meinung, dass zur Hochzeit des Weinbaus das ganze Land genutzt wurde und es keine ausgedehnten Wälder im Tal gab.<sup>26</sup> Eine planmäßige Forstwirtschaft, die regulierend auf den Umgang mit Wäldern einwirkte, entwickelte sich erst im Laufe des 18. Jahrhunderts. Unkontrollierte Holzentnahme und Beweidung dezimierten die Wälder bis dahin wie zu keiner anderen Zeit.<sup>27</sup> Noch aus dem Jahr 1930 gibt es eine

---

<sup>20</sup>Siehe: Knapp, H. D.: Der Einfluß des Menschen auf die Vegetationsverhältnisse im Leutratal bei Jena, in: Archiv für Naturschutz und Landschaftsforschung, 10, 1972, S. 153.

<sup>21</sup>Ebd., S. 144f.

<sup>22</sup>Ebd., S. 145.

<sup>23</sup>Ebd., S. 147. Von Knapp werden auch noch andere Gründe für den Niedergang der Weinkultur in Jena angegeben: z. B. der Dreißigjährige Krieg, Sintfluten, wiederholte Spätfröste in Kälteperioden etc.

<sup>24</sup>Ebd., S. 150 und Kronfeld, C.: Landeskunde des Großherzogthums Sachsen-Weimar-Eisenach. Zweiter Teil: Topographie des Landes, Weimar 1879, S. 284–293.

<sup>25</sup>Siehe hierfür: Heinrich, Wolfgang/ Hirsch, Gerald/ Krautwurst, Ludwig: Nutzung, Pflege und Entwicklung, in: Heinrich, Wolfgang, Rolf Marstaller, Rudolf Bährmann, Jörg Perner und Gerhard Schäller (Hg.): Naturschutzreport. Das Naturschutzgebiet „Leutratal“ bei Jena - Struktur- und Sukzessionsforschung in Grasland-Ökosystemen, Thüringer Landesanstalt für Umwelt, Heft 14, Jena 1998, S. 240.

<sup>26</sup>Vgl. Heinrich, Hirsch und Krautwurst 1998, S. 240.

<sup>27</sup>Zur Entwicklung der Wälder in der Umgebung von Jena siehe: Dörfelt, Heinrich und Brigitta Kirsche: Die historische und aktuelle Entwicklung der Wälder in der Umgebung von Jena, in: Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft. 5. Geschichtsheft. Schriftenreihe Heft 3/1998, S. 79–93.

Fotografie, auf der bedeutende Teile der südexponierte Hänge des Leutratalles völlig kahl sind.<sup>28</sup> Erst mit Beginn des 20. Jahrhunderts, als die Schafweide keine Rolle mehr spielte, setzte eine fortschreitende Sukzession auf den Weideflächen ein.<sup>29</sup> Ab 1960 begannen entwickelte Orchideenwiesen zunehmend zu verbuschen.<sup>30</sup> Nur Pflegemaßnahmen (Mahd, Entfernung der Gehölze) im Rahmen des Naturschutzes können die Wiesen erhalten.<sup>31</sup> Zur Folge-Vegetation, die sich nach der intensiven Nutzung des Tales entwickelt hat, gehören u. a. naturnahe Buchenwälder (Carici-Fagetum) sowie ein ausgedehnter Halbtrockenrasen (Epipactis-Seslerietum).<sup>32</sup> Das Rautal dagegen wurde nie für den Weinanbau genutzt. Im 16. Jahrhundert war es ein Jagdrevier, das reich an Wildblumen war<sup>33</sup> und schon im 18. Jahrhundert war es ein beliebtes Ausflugsgebiet<sup>34</sup> mit einem ansehnlichen Laubwald. Auch Zenker (1836) beschreibt das Rautal als einen Laubwald mit einem vielfältigen Orchideenvorkommen.<sup>35</sup>

Entsprechend der Nutzungsgeschichte des Leutratalles war es bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts entweder kein oder ein nicht übermäßig reicher Fundort für Orchideen. Weinanbau behinderte die Entwicklung von Vegetationsgesellschaften mit Orchideenvorkommen. Erst mit der Entwicklung der Weidewirtschaft scheinen sich die Voraussetzungen für die Entfaltung von Orchideenbeständen verbessert zu haben. Ein Blick in die Lokalfloren, die in Jena seit der „Flora Jenensis“ (1718, 1726 und 1745) von Heinrich Bernhard Rupp erschienen sind, zeigt dies deutlich.

Im „Historisch-topographisches Taschenbuch“ (1836) von Jonathan Karl Zenker wird das Leutratal ebenfalls nicht als ein Fundort für Orchideen erwähnt. Häufig werden bei Zenker Laubwälder als Fundorte genannt, dazu gehört der Forst, das Rautal, die Wöllmisse und der Tautenburger Forst.<sup>36</sup> Darüber hinaus werden noch mehrere Wiesen und alte Weinberge, die sich nicht im Leutratal befinden, erwähnt.<sup>37</sup> Den Frauenschuh (*Cypripedium calceolus* L.) findet Zenker zerstreut in allen Laubwäldern<sup>38</sup>, für die verschiedenen *Ophrys*-Arten gibt er den östlichen Eingang ins Rautal, den Kunitzer Schloßberg und den Tautenburger Forst als Fundorte an.<sup>39</sup> Die Vogelnest-

<sup>28</sup>Siehe: Heinrich, Hirsch und Krautwurst 1998, S. 237.

<sup>29</sup>Ebd., S. 239.

<sup>30</sup>Ebd., S. 241.

<sup>31</sup>Ebd.

<sup>32</sup>Siehe: Knapp 1972, S. 154f und Knapp, H.D. und L. Reichhoff: Die Vegetation des Naturschutzgebietes „Leutratal“ bei Jena, in: Archiv für Naturschutz und Landschaftsforschung, 15, 1975, S. 91–124.

<sup>33</sup>Siehe: Kallies, Ruth F.: Wer kennt die Plätze, weiß die Namen? Alte Jenaer Örtlichkeiten von Alterstein bis Wöllmisse, Jena 2005, S. 80.

<sup>34</sup>Ebd., S. 81.

<sup>35</sup>Siehe: Zenker 1836, S. 264.

<sup>36</sup>Siehe: Zenker 1836, S. 272f.

<sup>37</sup>Ebd.

<sup>38</sup>Ebd., S. 273.

<sup>39</sup>Ebd.

wurz (*Neottia nidus-avis* (L.) RICH.) kommt in allen Laubwäldern „hier und da“<sup>40</sup> vor und für *Orchis militaris* L. sowie andere *Orchis*-Arten gibt er alte Weinberge am Tautenburger Forst und Wiesen zwischen Jena, Löbstedt und Kunitz an.<sup>41</sup> Erst in der „Flora von Jena“ (1850) von Carl Bogenhard wird das Dorf Leutra als ein Fundort angegeben. Die Korallenwurz (*Corallorhiza trifida* (L.) CHATEL., bei Bogenhard *Corallorrhiza innata* R. BR.<sup>42</sup>) sei im Walde bei Altenberga sehr häufig und bei dem Dorf Leutra zu finden.<sup>43</sup> Es ist das einzige Mal, dass Bogenhard Leutra als Fundort für eine Orchideenart erwähnt, obwohl in den Fundortangaben zu den anderen Orchideen zahlreiche Orte aus dem unmittelbaren Stadtgebiet von Jena (z. B. Wöllmisse, Rautal) genannt werden und auch in mittlerer Entfernung von der Stadt liegende Fundorte (z. B. Eisenberg) einbezogen werden. Ein Beispiel ist die Fundortangabe für den Frauenschuh (*Cypripedium calceolus* L.): „In d. Wöllmisse hinter d. Tännichtwiese und d. Fürstenbrunnen, hinter Grosslöbigau, im Rauthal, Forst, bei Rheinstädt, im Webicht (Eisenberg).“<sup>44</sup> Das Rautal wird jedenfalls mehrmals erwähnt, z. B. bei *Orchis sambucina* (L.) SOÓ<sup>45</sup>, bei *Anacamptis pyramidalis* (L.) RICH.<sup>46</sup> und bei *Ophrys apifera* HUDS.<sup>47</sup> Es kann nur vermutet werden, dass das Leutratal in allgemeine Fundortangaben wie „Um Jena in allen Bergwäldern [...]“<sup>48</sup> mit einbezogen ist. Ein besonderer und bekannter Orchideenfundort wird das Leutratal auch in der Mitte des 19. Jahrhunderts nicht gewesen sein, sonst wäre es öfter erwähnt worden.

Nach den Lokalfloren wurde das Leutratal erst am Ende des 19. Jahrhunderts ein interessanter Fundort für Orchideen. Max Schulze gibt in seinem Aufsatz „Die Orchideen der Flora von Jena“ (1889)<sup>49</sup> zahlreiche Fundorte im Leutratal an. Gleich in seiner Einleitung beschreibt Schulze sehr große Populationen von *Orchis militaris* und *Himantoglossum hircinum*: „So blühten längs des Baches im Leutrathal noch in den Jahren 1878–82 tausende und aber tausende Orch. militaris [...]“ „Welche Freude empfand ich, als ich 1878 den Fundort der *Aceras hircina* [*Himantoglossum hircinum*; H. F.] bei Leutra mit 500–600 blühenden Pflanzen entdeckte [...]“<sup>50</sup> Nach Schulze hätten diese Vorkommen besonders unter der Sammelleidenschaft von Anwohnern und Besuchern gelitten und seien stark zurückgegangen. Vielleicht handelte

<sup>40</sup>Ebd.

<sup>41</sup>Ebd., S. 272.

<sup>42</sup>Siehe: Bogenhard 1850, S. 358.

<sup>43</sup>Ebd.

<sup>44</sup>Ebd.

<sup>45</sup>Ebd., S. 352.

<sup>46</sup>Ebd., S. 353.

<sup>47</sup>Ebd., S. 355.

<sup>48</sup>Ebd., S. 357.

<sup>49</sup>Siehe: Schulze, Max: Die Orchideen der Flora von Jena, in: Mitteilungen des Botanischen Vereins für Gesamtthüringen, Band 8, Jena 1889, S. 14–38.

<sup>50</sup>Ebd., S. 15.



es sich um Ausnahmejahre für diese Orchideen. Insgesamt stellte Schulze 15 Orchideenarten und Hybride im Leutratal fest. Darunter sind: *Himantoglossum hircinum* (S. 17), *Orchis tridentata* (S. 19), *Orchis militaris* (S. 20), *Ophrys apifera* (S. 31), *Herminium monorchis* (S. 31), *Gymnadenia conopsea* (S. 32), *Cephalanthera rubra* (S. 34), *Cephalanthera grandiflora* (S. 34), *Epipactis palustris* (S. 34), *Cypripedium calceolus* (S. 37) und *Corallorhiza trifida* (S. 36).

Diese Zusammenstellung zeigt, dass die Orchideenflora im Leutratal am Ende des 19. Jahrhunderts relativ artenreich war. Das Leutratal kann in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts nicht nur aus Ackerflächen und kahlen Weideflächen bestanden haben. Gerade die *Cephalanthera*-Arten bevorzugen z. B. lichte Laubwälder. Auch *Cypripedium calceolus* ist eher in schattigen Laubwäldern und Gebüsch zu finden, während *Epipactis palustris* feuchte Standorte bevorzugt. Die anderen Arten wachsen dagegen auf Halbtrockenrasen und ähnlichen Standorten. Der Einfluss der Beweidung muss auf bestimmten Flächen deutlich zurückgegangen sein, wenn die Vielfalt der Orchideen sich derart vergrößert hat. Gleichzeitig sind die Halbtrockenrasen erst durch die Beweidung entstanden,<sup>51</sup> so dass für viele Orchideen erst dadurch optimale Lebensbedingungen geschaffen wurden. Damit ist die Beweidung gleichzeitig Voraussetzung und Hindernis (wenn sie zu stark ist) für die Vielfalt der Orchideen. In demselben Jahr (1878), in dem Schulze eine Population von mehreren Hundert Bocks-Riemenzungen beschreibt, gibt es nach Kronfeld (1878)<sup>52</sup> über 800 Schafe im Leutratal. Damit wird deutlich, dass es eine einfache Aufeinanderfolge von Weidewirtschaft und Orchideenvielfalt nicht gegeben hat. Über viele Jahre wird es ein Wechselspiel zwischen variabler Weidenutzung und aufkommender Orchideenvielfalt gewesen sein. Da die Weidewirtschaft aber sukzessive zurückging und schließlich ganz aufhörte, womit eine Veränderung einzelner Standorte verbunden war, konnte sich die Orchideenvielfalt immer stärker entwickeln. Das Rautal wird von Max Schulze neunmal als Fundort angegeben. Seine Bedeutung bleibt damit unverändert, es wird in der Artenzahl aber zum ersten Mal vom Leutratal überholt.

Der Zusammenhang zwischen der Veränderung der Landschaftsnutzung und der Änderung der floristischen Zusammensetzung wird anhand der Orchideen im Leutratal besonders deutlich. Die Angaben aus den Lokalfloren verschiedener Jahre können mit den Kenntnissen über die historische Landschaftsnutzung in Übereinstimmung gebracht werden. Denkbar ist die Möglichkeit, dass in einem anderen Zusammenhang allein aus den Daten der Lokalfloren Kenntnisse über die Nutzung einer Landschaft gewonnen werden.

---

<sup>51</sup>Siehe: Heinrich, Hirsch und Krautwurst 1998, S. 240.

<sup>52</sup>Vgl. Kronfeld 1879, S. 284–293.

Der in der „Flora Jenensis“ als *Lycopodium sabinæ facie*<sup>53</sup> angegebene Gewöhnliche Flachbärlapp (*Diphasiastrum complanatum* (L.)HOLUB) gilt in Thüringen als stark gefährdet.<sup>54</sup> Heinrich Bernhard Rupp gibt für diesen Bärlapp zahlreiche Fundorte an: bei Rothe, auf dem Inselberg bei Gotha, hinter Schiebelau im Walde und bei Wittenberg, bei Saalmünster und im Bergischen Lande; in großen Wäldern hinter Gera im Vogtland. Von Haller wird ergänzt, dass dieser Bärlapp auf dem Brocken weit verbreitet ist.<sup>55</sup> Von diesen Fundorten befindet sich nur Rothe und Schiebelau in der näheren Umgebung von Jena. Die anderen Fundorte liegen im Thüringer Wald (Inselberg), in Hessen (Saalmünster), im Bergischen Land und im Vogtland. Von Haller wird noch ein Fundort im Harz ergänzt. Diese Angaben zeigen, wie weit die botanischen Exkursionen von Rupp reichten. Das Bergische Land und Saalmünster hatte Rupp vermutlich schon während seiner Zeit in Gießen bereist. In der aktuellen Flora von Thüringen<sup>56</sup> werden der Thüringer Westen und das Thüringer Schiefergebirge als Gebiete angegeben, in denen dieser Flachbärlapp zerstreut vorkommt. Orte in der Nähe von Jena sind dort nicht festgehalten. Johnathan Karl Zenker (1836) gibt dagegen für Jena das gleiche Fundgebiet dieses Bärlappes an wie Rupp. Zenker schreibt, dass *Diphasiastrum complanatum* (L.) HOLUB (bei ihm *Lycopodium complanatum* L.) „vorzüglich im Walde zwischen Laasdorf und Bockedra“ wachse.<sup>57</sup> Carl Bogenhard (1850) ist wiederum der Meinung, dass es den *Lycopodium complanatum* L. in Jena nicht gibt.<sup>58</sup> Den Bärlapp, der von ihm im Zeitgrund und bei Schiebelau gefunden wurde nennt er *Lycopodium chamaecyparissus* A. BRAUN., damit ist der Zypressen-Flachbärlapp (*Diphasiastrum tristachyum* (PURSH) HOLUB.) gemeint. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wird der Gewöhnliche Flachbärlapp an zahlreichen Orten in Ostthüringen nachgewiesen.<sup>59</sup> Auch der Ort Schiebelau, südlich von Jena, wird wieder genannt. Seit der Mitte des 20. Jahrhunderts beschränkt sich das Vorkommen des Flachbärlapps immer stärker auf den Thüringer Wald und das Thüringer Schiefergebirge.<sup>60</sup> Heutige Gefährdungen für *Diphasiastrum complanatum* sind das Düngen von Wäldern, Eutrophierung durch

<sup>53</sup>Siehe: Haller 1745, S. 386.

<sup>54</sup>Siehe: Rote Liste Thüringen 2011, S. 375.

<sup>55</sup>Das Dublettenherbarium Albrecht von Hallers, das an der Universität Göttingen aufbewahrt wird, enthält einen *Diphasiastrum complanatum*, der von Haller gesammelt wurde. Leider wird dort kein Fundort angegeben.

<sup>56</sup>Siehe: Zündorf, Hans-Joachim: Flora von Thüringen: die wildwachsenden Farn- und Blütenpflanzen Thüringens, Jena 2006, S. 35.

<sup>57</sup>Vgl. Zenker 1836, S. 271.

<sup>58</sup>Siehe: Bogenhard 1850, S. 406.

<sup>59</sup>Siehe: Mägdefrau, Karl: Die Pteridophyten Ost-Thüringens, in: Pilger, Robert: Hedwigia. Organ für Kryptogamen und Phytopathologie nebst Repertorium für Literatur, Band 69, Dresden 1930, S. 162.

<sup>60</sup>Siehe: Korsch, Heiko, Werner Westhus und Hans-Joachim Zündorf: Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Thüringens, Jena 2002, Karte 563.

Immissionen und das Ausbleiben einer natürlichen Walddynamik.<sup>61</sup>

Für den Wiesen-Schachtelhalm (*Equisetum pratense* L.)<sup>62</sup> gibt Rupp den Fundort „[...] häufig in Aeckern um Bürgel gegen Bubeck und Waldeck“ an - also ein Fundgebiet östlich von Jena. In derselben Region fand auch Mitte des 19. Jahrhunderts Carl Bogenhard (1850) diesen Schachtelhalm. Er gibt „Waldeck, Buchfahrt, sandige Äcker bei Schöngleina“ als Fundorte an.<sup>63</sup> J.C. Zenker erwähnt diesen Schachtelhalm nicht in seinem „Taschenbuch von Jena“ (1836). Bis heute gilt der Wiesen-Schachtelhalm in Thüringen nicht als gefährdet.<sup>64</sup> Die Autoren der aktuellen „Flora von Thüringen“ (2006) beschreiben das Vorkommen dieses Schachtelhalms als „zerstreut bis häufig“, er sei vor allem im Gebirge zu finden.<sup>65</sup> auch in der Gegend südlich von Bürgel, so wie von Rupp und Zenker beschrieben, kommt der Wiesen-Schachtelhalm bis heute vor.<sup>66</sup> Bei dieser Art hat sich das Vorkommen und die Verbreitung seit dem 18. Jahrhundert nur unwesentlich verändert.

Der Dornige Moosfarn (*Selaginella selaginoides* (L.) BEAUV. EX SCHRANK) gilt in Thüringen als ausgestorben.<sup>67</sup> In der „Flora von Thüringen“ (2006) wird der Dornige Moosfarn sogar als Fehlangebe gelistet und es wird angezweifelt, dass es ihn in Thüringen überhaupt jemals gegeben hat.<sup>68</sup> Es gäbe nur Fundangaben, die sehr lange zurückliegen und bei denen man nicht sicher sein kann, dass die Autoren wirklich *Selaginella selaginoides* gesehen haben. Zu diesen Fundangaben gehören der *Muscus apocarpus sylvaticus cespitosus capitulis crassis, virentibus*, den Heinrich Bernhard Rupp im Rautal gefunden hat,<sup>69</sup> und der *Lycopodium selaginoides* L. von J.C. Zenker.<sup>70</sup> Dieser hatte den Dornigen Moosfarn im Zeitgrund gefunden. Heute kann nicht mehr überprüft werden, ob diese Botaniker wirklich den Dornigen Moosfarn gesehen haben. Herbarbelege fehlen von beiden. In der „Flora von Thüringen“ wird aber angemerkt, dass „durch die andere Nutzung der Landschaft bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts, die konkurrenzschwachen Arten vielleicht mehr Möglichkeiten bot, ein Vorkommen nicht völlig ausgeschlossen wird“<sup>71</sup>. Weil für den Dornigen Moosfarn angenommen wird, dass er in Thüringen nie vorkam, wird für ihn in Thüringen auch kein Gefährdungsstatus angegeben.

---

<sup>61</sup>Für *Diphasiastrum complanatum* siehe: BfN, „Flora Web“, URL: <http://www.floraweb.de/index.html>, letzter Zugriff 13.02.2014.

<sup>62</sup>Bei Rupp *Equisetum sylvaticum tenuissimis setis*, siehe: Haller 1745, S. 348.

<sup>63</sup>Siehe: Bogenhard 1850, S. 404.

<sup>64</sup>Siehe: Rote Liste Thüringen 2011, S. 376.

<sup>65</sup>Siehe: Zündorf 2006, S. 40.

<sup>66</sup>Siehe hierzu: Korsch, Heiko, Werner Westhus und Hans-Joachim Zündorf: 2002, Karte 632.

<sup>67</sup>Siehe: Rote Liste Thüringen 2011, S. 386.

<sup>68</sup>Vgl. Zündorf 2006, S. 584.

<sup>69</sup>Siehe: Haller 1745, S. 387.

<sup>70</sup>Zenker 1836, S. 271.

<sup>71</sup>Siehe: Zündorf 2006, S. 584.

Als seltener Vertreter der Basidiomyceten wird in der „Flora Jenensis“ auch der *Cortinarius violaceus* („Dunkelvioletter Dickfuß“) aufgelistet.<sup>72</sup> Er gilt in Thüringen als vom Aussterben bedroht.<sup>73</sup> Dieser Pilz wurde von Haller in die „Flora Jenensis“ eingeführt. Einen Fundort gibt er nicht an. Den Namen dieses Pilzes übernimmt Haller von Micheli (1729). Andere Pilze, die in der „Flora Jenensis“ genannt werden sind z. B. *Fistulina hepatica* (SCHAEFF.) EX. FR. (Leberpilz, Ochsenzunge)<sup>74</sup>, *Helvella crispa* SCOP. EX FR. (Herbstlorchel)<sup>75</sup> und *Phellinus igniarius* (L. EX FR.) QUÉL („Gemeiner Feuerschwamm“)<sup>76</sup>. Es werden aber auch Schleimpilze wie *Fuligo septica* (L.) WEBER („Gelbe Lohblüte“)<sup>77</sup> oder Schimmelpilze wie *Mucor mucedo* L. EX FRES. („Gemeiner Köpfenschimmel“)<sup>78</sup> angeführt.

Diese Beispiele deuten nur an was bei einer Untersuchung verschiedener Lokalfloren möglich wäre. Um ihr volles Potential auszunutzen, bedarf es natürlich genauerer Analysen.

---

<sup>72</sup>Siehe: Haller 1745, S. 370, dort als *Fungus esculentus, bulbosus, dilute purpureus*.

<sup>73</sup>Siehe: Rote Liste Thüringen 2011, S. 453.

<sup>74</sup>Haller 1745, S. 362.

<sup>75</sup>Ebd., S. 360.

<sup>76</sup>Ebd., S. 372.

<sup>77</sup>Ebd., S. 354.

<sup>78</sup>Ebd., S. 355.

# Anhang A

## Tabellen

Die Anhänge A bis C enthalten verschiedene Tabellen, die während der Analyse und der Quellenaufbereitungsarbeit angelegt wurden. Die Tabellen des Anhangs A (S. 294) listen die Pflanzen auf, die in den drei untersuchten Kapiteln der einzelnen Ausgaben der „Flora Jenensis“ enthalten sind. Sie beginnen mit der Ausgabe von 1718 und enden mit der Ausgabe der von 1745. Die Tabellen der „Flora Jenensis“ von 1718 enthalten die Pflanzennamen, die Seitenzahl und die Angabe der Autoren, die in der Diagnose der jeweiligen Pflanze erwähnt werden. In den Tabellen der Ausgaben von 1726 und 1745 sind neben Pflanzennamen und Seitenzahl, die Veränderungen in der jeweiligen Diagnose im Vergleich zur vorherigen Ausgabe angegeben. Die Pflanzen der einzelnen Kapitel wurden vom Autor durchnummeriert, um eine bessere Orientierung innerhalb der Tabellen zu gewährleisten. Im Text wird auf diese Nummerierung auch zurückgegriffen. Im Anhang A werden die Pflanzenlisten durch Tabellen ergänzt, in denen die Fundorte genannt werden, die im jeweiligen Kapitel erwähnt werden.

Der Anhang B (S. 389) enthält Tabellen mit Pflanzen, die sich im Herbarium Albrecht von Hallers in Paris und im Dublettenherbarium in Göttingen befinden. Alle Pflanzen, die dort aufgelistet sind, haben einen Bezug zur „Flora Jenensis“ oder zum mitteldeutschen Raum.

Im Anhang C (S. 402) befinden sich drei Tabellen, in denen die Pflanzen der drei untersuchten Kapitel aus der „Flora Jenensis“ von 1745 aufgelistet sind. Zu jeder Pflanze wird der von Carl von Linné verwendete Name genannt und die aktuelle wissenschaftliche Nomenklatur zugeordnet, so weit eine sichere Zuordnung möglich ist. Die genaue Vorgehensweise zur Bestimmung der Arten wird zu Beginn des Anhangs C ausführlich erklärt.

Auf der Seite 440 befindet sich ein vollständiges Verzeichnis aller Tabellen dieser Arbeit.

Tabelle A.1: **Abkürzungsverzeichnis der Autorennamen, die in den Tabellen des Anhangs A erwähnt werden.**

Abkürzung	Name
Amman	Johann Amman (1707–1741)
J.Bauhin	Johann Bauhin (1541–1612)
C.Bauhin	Caspar Bauhin (1560–1624)
Breyne	Jacob Breyne (1637–1697)
Bob	Jacob Bobart (d. Ä. oder d.J.?)
Boccone	Paolo Silvio Boccone (1633–1704)
H.Bock	Hieronymus Bock (lat. Tragus) (1498–1554)
J.C.Buxb.	Johann Christian Buxbaum (1693–1730)
Cam	Joachim Camerarius d. J. (1534–1598)
Chabrey	Dominique Chabrey (1610–1669)
Clus.	Carolus Clusius (1526–1609)
Col	Fabio Colonna (1567–1640)
S.Dale	Samuel Dale (1659–1739)
Daléchamps	Jacques Daléchamps (1523–1588)
Dill.	Johann Jacob Dillenius (1684–1747)
Dio	Pedanos Dioscurides
Dodoens	Rembert Dodoens (1516–1585)
J.Gerard	John Gerard (1545–1612)
Gesner	Conrad Gesner (1516.1565)
Haller	Albrecht von Haller (1708–1777)
Lhu	Edward Lhuyd (1660–1709)
L.	Carl Linnaeus (1707–1778)
Lobel	Matthias de L’Obel (1538–1616)
Lus	Amato Lusitani (1511–1568)
Magnol	Pierre Magnol (1638–1715)
Marchant	Nicolas Marchant (1678–?)
Mattioli	Pier Andrea Gregorio Mattioli (1500?–1577)
Men	Christian Mentzel (1622–1701)
P.Micheli	Pier Antonio Micheli (1679–1737)
Morison	Robert Morison (1620–1683)
John Parkinson	John Parkinson (1567–1650)
Petiver	James Petiver (1658–1718)
Pli	Plinius der Ältere (um 23–79)

*Weiter auf der nächsten Seite*

<b>Abkürzung</b>	<b>Name</b>
Plo	Robert Plot (1640–1696)
Pluk.	Leonard Plukenet (1642–1706)
Pre	Charles Preston (1660–1711)
Ray	John Ray (1627–1705)
Riv.	August Quirinus Rivinus (1652–1723)
Rue	Jean Ruel (1479–1537)
Sherard	William Sherard (1659–1728)
J.J.Scheuchzer	Johann Jacob Scheuchzer (1672–1733)
Scheuchzer f.	Johannes Scheuchzer (1684–1738)
Tab	Tabernaemontanus (1522–1590)
Thal	Johannes Thal (1542–1583)
The	Theophrastos von Eresos (um 371 v. Chr.–287 v. Chr.)
Tourn.	Joseph Pitton de Tournefort (1656–1708)
Vaill.	Sebastian Vaillant (1669–1722)

Tabelle A.2: Pflanzen der „Classis XIII.“ der ersten Ausgabe der „Flora Jenensis“ (1718) und die zitierten Autoren in den zugehörigen Diagnosen.

Nr.	Seite	Pflanzenname	Zitierte Autoren
1	277	<i>Calceolus</i> DODOENS	Dodoens, C.Bauhin, J.Bauhin
2	277	<i>Damasonium flore albo</i> RIV.	Riv., C.Bauhin, J.Bauhin, Tab
3	277	<i>Damasonium flore rubro</i> RIV.	Riv., C.Bauhin, Clus.
4	278	<i>Helleborine recentiorum</i> CLUS.	Clus.
5	278	<i>Helleborine</i> RIV.	Riv., C.Bauhin, Dodoens, J.Bauhin
6	278	<i>Helleborine angustifolia palustris sive pratensis</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, J.Bauhin, Ray, Clus.
7	278	<i>Helleborine altera atrorubente flore</i> C.BAUHIN	C.Bauhin
8	278	<i>Helleborine sylvatica radice repente</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, Cam
9	278	<i>Helleborine sylvatica radice repente foliis tessellatim variegatis</i>	
10	279	<i>Ophrys</i>	C.Bauhin, J.Bauhin, Dodoens
11	279	<i>Nidus avis</i> LUGD.(?)	Lugd.(?), C.Bauhin, J.Bauhin
12	279	<i>Orchis mascula</i> RIV.	Riv., C.Bauhin, J.Bauhin, Tab
13	279	<i>Orchis militaris major</i> RIV.	Riv., Chabrey
14	279	<i>Orchis militaris minor &amp; minima</i> RIV.	Riv., Tourn., Clus., J.Bauhin
15	280	<i>Orchis spica conglobata</i> RIV.	Riv., Tourn., C.Bauhin, Chabrey
16	280	<i>Orchis odore hirci, brevior latiore-que folio</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, J.Bauhin, Tab
17	280	<i>Orchis odore hirci minor</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, J.Bauhin, Lobel
18	281	<i>Orchis foetida sylvatica, praecox flore albo, barba luteola an orchis</i>	Chabrey
19	281	<i>Orchis morio mas, foliis maculatis</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, J.Bauhin, Dodoens, Lobel, Chabrey

Weiter auf der nächsten Seite



Nr.	Seite	Pflanzenname	Zitierte Autoren
20	281	<i>Orchis morio foliis sessilibus maculatis</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, Tourn., IB, Riv.
21	281	<i>Orchis spiralis alba odorata</i> J.BAUHIN	J.Bauhin, C.Bauhin, Lobel
22	282	<i>Orchis odorata moschata sive Monorchis</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, Clus., Chabrey
23	282	<i>Orchis myodes galea &amp; alis herbidis</i> CHABREY	Chabrey, Dodoens, Lobel, J.Bauhin
24	282	<i>Orchis foliis sessilibus non masculatis</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, J.Bauhin
25	282	<i>Orchis fucum referens, colore rubiginoso</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, J.Bauhin, Lobel
26	283	<i>Satyrium</i> RIV.	Riv., C.Bauhin, J.Bauhin, Clus.
27	283	<i>Palmata angusifolia maculata</i> RIV.	Riv., Chabrey
28	283	<i>Palmata angustifolia non maculosa</i> RIV.	Riv., C.Bauhin, Chabrey
29	284	<i>Orchis palmata sambuci odore, floribus ex albidis &amp; purpureis</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, Clus., Riv., Clus.
30	284	<i>Orchis palmata pratensis maxima</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, Lobel, J.Bauhin
31	284	<i>Orchis palmata palustris latifolia</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, J.Bauhin
32	284	<i>Orobanche spuria seu corallarrhiza</i>	C.Bauhin, Clus.

Tabelle A.3: Die Fundorte, die in der „Classis XIII.“ der ersten Ausgabe der „Flora Jenensis“ (1718) angegeben werden. Sie stehen in der Reihenfolge der Häufigkeit ihrer Erwähnung, beginnend mit dem meistgenannten Fundort.

Fundort	Anzahl der Erwähnungen
Rauhen Tal	8
Jena Prießnitz	4
Welmse	3
Kunitzbrunn/-Berge	3
Forst	2
Fürstenbrunn	2

<b>Fundort</b>	<b>Anzahl der Erwähnungen</b>
Wald bei Cospida	2
Walthers Wiesen	2
Haußberge	1
Zißke	1
nach der Leuchtenburg	1
Tautenburgische Forst	1
Wöllnitz	1
da wo man nach Kunitz gehet	1
neue Schenke/Rothe	1
Weinberge Tautenburg	1
zwischen Lobeda und Schenke	1
Fuchsberge	1

Tabelle A.4: Pflanzen der „Classis XIV.“ der ersten Ausgabe der „Flora Jenensis“ (1718) und die zitierten Autoren in den zugehörigen Diagnosen.

Nr.	Seite	Pflanzenname	Zitierte Autoren
1	285	<i>Triticum hybernum aristis carens</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, J.Bauhin
2	285	<i>Triticum spica multiplici</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, J.Bauhin, Lobel
3	286	<i>Triticum typhinum, simplici folliculo</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, J.Bauhin
4	286	<i>Secale hybernum majus</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, J.Bauhin, Dodoens
5	286	<i>Hordeum polystichum hybernum</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, J.Bauhin
6	286	<i>Avena vulgaris sive alba</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, J.Bauhin, Dodoens
7	286	<i>Milium semine luteo</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, J.Bauhin
8	286	<i>Milium semine albo</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, Ray
9	286	<i>Milium semine nigro</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, J.Bauhin, Tab
10	286	<i>Panicum germanicum sive panicula minor flava</i> C.BAUHIN	C.Bauhin
11	287	<i>Panicum vulgare spica multiplici asperiuscula</i> Tourn.	Tourn., C.Bauhin, Tab
12	287	<i>Panicum vulgare spica multiplici longis aristis circumvallata</i> Tourn.	Tourn., C.Bauhin, Tab
13	287	<i>Panicum vulgare spici simplici &amp; aspera</i> Tourn.	Tourn., C.Bauhin, Tab
14	287	<i>Panicum vulgare spici simplici &amp; moliori</i> Tourn.	Tourn., Ray
15	287	<i>Panicum maritimum spica longiore villosa</i> Tourn.	Tourn., C.Bauhin, Lobel
16	288	<i>Gramen loliaceum radice repente sive gramen officinarum</i> Tourn.	Tourn., C.Bauhin, J.Bauhin, Dodoens
17	288	<i>Gramen loliaceum spica longiore aristas habens</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, J.Bauhin
18	288	<i>Gramen loliaceum spica longiore sine arsitis</i> C.BAUHIN	C.Bauhin
19	288	<i>Gramen loliaceum angustiore folio &amp; spica</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, J.Bauhin, Tourn., Morison, John Parkinson

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Zitierte Autoren
20	289	<i>Gramen loliaceum corniculatum spica glabris</i> Tourn.	Tourn.
21	289	<i>Gramen latifolium spica triticea compacta</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, Ray
22	289	<i>Gramen loliaceum minimum foliolis junceis panicula unam partem spectante</i> Tourn.	Tourn., C.Bauhin, J.Bauhin, L, Chabrey
23	289	<i>Gramen loliaceum altissimum spica brizae perlonga aristis brevibus donata</i> Tourn.	Tourn., C.Bauhin
24	290	<i>Gramen spica brizae minus</i> C.BAUHIN	C.Bauhin
25	290	<i>Gramen loliaceum minus supinum spica multiplici</i> C.BAUHIN	C.Bauhin
26	290	<i>Gramen Secalinum pratense &amp; elatius</i> MORISON	Morison
27	290	<i>Gramen spicatum vulgare secalinum</i> Tourn.	Tourn., C.Bauhin, J.Bauhin, Pli, Lobel
28	290	<i>Gramen secalinum majus sylvaticum</i> BOB	Bob
29	290	<i>Gramen spicatum aristis pennatis</i> Tourn.	Tourn., C.Bauhin, J.Bauhin, Clus.
30	290	<i>Gramen spicatum, sparteum, spica sericea, ex utriculo prodeunte</i> Tourn.	Tourn., C.Bauhin
31	291	<i>Gramen anthoxanthon spicatum</i> J.BAUHIN	J.Bauhin, C.Bauhin, Daléchamps
32	291	<i>Gramen spicatum glumis variis</i> Tourn.	Tourn., C.Bauhin, J.Bauhin
33	291	<i>Gramen spicatum semine miliaceo albo</i> Tourn.	Tourn., C.Bauhin, J.Bauhin, Dodoens
34	291	<i>Gramen spicatum glumis cristatis</i> Tourn.	Tourn., Lobel, John Parkinson, C.Bauhin
35	291	<i>Gramen spicatum spica cylindracea longissima</i> Tourn.	Tourn., C.Bauhin, J.Bauhin
36	292	<i>Gramen spicatum spica cylindracea tenuissima longiore</i> Tourn.	Tourn., C.Bauhin, J.Bauhin, Lobel
37	292	<i>Gramen spicatum spica cylindracea tenuiori longa</i> Tourn.	Tourn., C.Bauhin, J.Bauhin
38	292	<i>Gramen spicatum spica cylindracea brevi radice nodosa</i> Tourn.	Tourn., C.Bauhin

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Zitierte Autoren
39	292	<i>Gramen dactylon angustifolium spicis villosis</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, J.Bauhin, Tab
40	293	<i>Gramen dactylon radice repente sive officinarum</i> TOURN.	Tourn., J.Bauhin, C.Bauhin
41	293	<i>Gramen spicatum aquaticum spica cylindracea brevi</i> TOURN.	Tourn., C.Bauhin, J.Bauhin
42	293	<i>Gramen spicatum spica cylindracea molli &amp; densa</i> TOURN.	Tourn., C.Bauhin, J.Bauhin, Lobel
43	294	<i>Gramen paniculatum autumnale panicula ampliore, ex viridi nigricante</i> TOURN.	Tourn., C.Bauhin, J.Bauhin, Tab
44	294	<i>Gramen paniculatum autumnale panicula angustiore, ex viridi nigricante</i> TOURN.	Tourn., Ray
45	294	<i>Gramen paniculatum aquaticum fluitans</i> TOURN.	Tourn., C.Bauhin, J.Bauhin, Tab, H.Bock
46	294	<i>Gramen paniculatum latifolium radice repente crassiori</i> TOURN.	Tourn., C.Bauhin, J.Bauhin
47	295	<i>Gramen paniculatum minus radice repente, panicula duriore</i> TOURN.	Tourn., Morison, C.Bauhin
48	295	<i>Gramen paniculatum spicis crassioribus &amp; brevioribus</i> TOURN.	Tourn., C.Bauhin, J.Bauhin, Daléchamps
49	295	<i>Gramen paniculatum aquaticum miliaceum</i> TOURN.	Tourn., Ray
50	295	<i>Gramen pratense paniculatum majus latiore folio</i> C.BAUHIN	The, C.Bauhin, Dodoens
51	295	<i>Gramen pratense paniculatum medium</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, J.Bauhin, Dodoens, Tab
52	296	<i>Gramen pratense paniculatum minus rubrum</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, Tab
53	296	<i>Gramen pratense paniculatum minus album</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, Tab
54	296	<i>Gramen Xerampelinum miliacea praetenui, ramosaque panicula</i> LOBEL	Lobel
55	296	<i>Gramen pratense paniculatum molle</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, Daléchamps, J.Bauhin
56	296	<i>Gramen paniculatum minimum molle</i> MAGNOL	Ray
57	296	<i>Majus &amp; perenne</i> DODOENS	Dodoens, Ray

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Zitierte Autoren
58	297	<i>Gramen caninum paniculatum molle</i> RAY	Ray
59	297	<i>Gramen paniculis elegatissimis</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, J.Bauhin, Tab
60	297	<i>Gramen minus vulgare panicula rigida</i> Tourn.	Tourn., Tab
61	297	<i>Gramen pratense panicula duriori, laxa</i> RAY	Ray
62	297	<i>Gramen panicula miliacea locustis minimis</i> Tourn.	Tourn.
63	297	<i>Gramen sylvaticum panicula miliacea sparsa</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, J.Bauhin, Lobel
64	298	<i>Gramen aquaticum paniculatum latifolium</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, L, J.Bauhin, Tab
65	298	<i>Gramen paniculatum proliferum</i> Tourn.	Tourn., C.Bauhin, J.Bauhin
66	298	<i>Gramen paniculatum aquaticum phalaridis semine</i> Tourn.	Tourn., John Parkinson, Morison, C.Bauhin
67	298	<i>Gramen paniculatum aquaticum phalaridis semine folio variegato</i> Tourn.	Tou, C.Bauhin, J.Bauhin, Lobel
68	299	<i>Gramen paniculatum arundinaceum spica multiplici</i> Tourn.	Tourn., C.Bauhin, J.Bauhin, Lobel, Tab
69	299	<i>Gramen paniculatum arundinaceum panicula densa spadicea</i> Tourn.	Tourn., C.Bauhin, Lobel, J.Bauhin
70	299	<i>Gramen paniculatum locustis maximis phoeniceis tremulis</i> Tourn.	Tourn., Lus, Clus.
71	299	<i>Gramen paniculatum minus locustis parvis tremulis</i> Tourn.	Tourn., C.Bauhin, J.Bauhin
72	300	<i>Gramen capilatum</i> J.BAUHIN	J.Bauhin, Lobel, Tab
73	300	<i>Gramen segetum panicula arundinacea</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, Lobel, J.Bauhin
74	300	<i>Gramen avenaceum panicula sparsa locustis maioribus &amp; aristatis</i> Tourn.	Tourn., C.Bauhin, J.Bauhin, Dodoens
75	300	<i>Gramen avenaceum locustis villosis crassioribus</i> Tourn.	Tourn., J.Bauhin
76	300	<i>Gramen avenaceum arvense, glumarum staminibus aureis, panicula sparsa</i>	C.Bauhin

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Zitierte Autoren
77	301	<i>Arundo vulgaris, sive Phragmites</i> TOURN.	C.Bauhin, Tab
78	301	<i>Arundo indica variegata, sive Laco-</i> <i>nica</i> THE	The
79	301	<i>Cyperus rotundus inodorus germa-</i> <i>nicus</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, Lobel
80	301	<i>Cyperus minimus panicula nigrican-</i> <i>te</i> TOURN.	Tourn., C.Bauhin, J.Bauhin
81	301	<i>Cyperus minimus panicula sparla</i> <i>subflavescente</i> TOURN.	Tourn., C.Bauhin, J.Bauhin, H.Bock
82	302	<i>Scirpus palustris altissimus</i> TOURN.	Tourn., C.Bauhin, J.Bauhin
83	302	<i>Scirpus equiseti capitulo maiori</i> TOURN.	Tourn., C.Bauhin, J.Bauhin, Lobel
84	302	<i>Scirpus omnium minimus capitulo</i> <i>longiori</i> TOURN.	Tourn., Boccone
85	302	<i>Scirpus omnium minimus capitulo</i> <i>breviori</i> TOURN.	Tourn., C.Bauhin
86	303	<i>Cyperoides latifolium spica rufa sive</i> <i>caule triangulo</i> TOURN.	Tourn., C.Bauhin, J.Bauhin, Lobel
87	303	<i>Cyperoides latifolium spicis tereti-</i> <i>bis erectis</i> TOURN.	Tourn., Ray, C.Bauhin, Lobel
88	303	<i>Cyperoides nigro-luteum vernum</i> <i>majus</i> TOURN.	Tourn., J.Bauhin
89	303	<i>Cyperoides nigro-luteum vernum</i> <i>minus</i> TOURN.	Tourn., J.Bauhin
90	304	<i>Cyperoides polystachion flavicans</i> <i>spicis brevibus prope summitatem</i> <i>caulis</i> TOURN.	Tourn., Ray
91	304	<i>Cyperoides spicis parvis longe di-</i> <i>stantibus</i> TOURN.	Tourn., Ray
92	304	<i>Cyperoides sylvarum tenuius spica-</i> <i>tum</i> TOURN.	Tourn., John Parkinson
93	304	<i>Cyperoides angustifolium spicis ses-</i> <i>silibus in foliorum alis</i> TOURN.	Tourn., Ray
94	304	<i>Cyperoides polystachyon lanugino-</i> <i>sum</i> TOURN.	Tourn., Ray
95	304	<i>Cyperoides palustre aculeatum capi-</i> <i>tulo breviori</i> TOURN.	Tourn., C.Bauhin, Lo- bel, J.Bauhin
96	305	<i>Cyperoides spica pendula breviori</i> TOURN.	Tourn., C.Bauhin, Do- doens, Lobel, J.Bauhin

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Zitierte Autoren
97	305	<i>Cyperoides spica pendula longiore &amp; angustiore</i> C.BAUHIN	C.Bauhin
98	305	<i>Cyperoides spicis variis nemorense</i> C.BAUHIN	C.Bauhin
99	306	<i>Carex major spica compacta</i>	C.Bauhin
100	306	<i>Carex major spica minus compacta</i>	C.Bauhin
101	306	<i>Carex minor spica divulsa seu interrupta</i>	Ray, Tab
102	306	<i>Carex nemorosus spicis parvis asperis</i>	C.Bauhin
103	306	<i>Carex montanus spica compressa, disticha</i>	Pluk.
104	306	<i>Carex polycephalos sive paniculatus griseus</i>	Chabrey
105	307	<i>Carex polystachyos</i>	J.Bauhin, Tab, Tourn.
106	307	<i>Typha palustris major</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, J.Bauhin, Lobel
107	307	<i>Sparganium ramosum</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, J.Bauhin, Dodoens,
108	307	<i>Sparganium non ramosum</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, J.Bauhin, Dodoens
109	307	<i>Sparganium minimum</i> C.BAUHIN	Ray
110	307	<i>Mays granis aureis</i>	C.Bauhin, J.Bauhin, Dodoens, Tourn., Tab
111	308	<i>Lacrymae</i> CLUS.	Clus., J.Bauhin, C.Bauhin
112	308	<i>Spinacia vulgaris capsula seminis aculeata</i> Tourn.	Tourn., J.Bauhin, C.Bauhin, Lobel
113	308	<i>Spinacia vulgaris capsula seminis non aculeata</i> Tourn.	Tourn., J.Bauhin, C.Bauhin, H.Bock
114	308	<i>Mercurialis testiculata sive masculina</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, Dodoens, J.Bauhin
115	309	<i>Mercurialis spicata sive foemina</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, Dodoens, J.Bauhin, Dio, Pli
116	309	<i>Mercurialis montana perennis</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, J.Bauhin
117	309	<i>Urtica urens maxima</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, Tab
118	309	<i>Urtica urens minor</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, J.Bauhin, Dodoens
119	309	<i>Urtica urens pilulaferens</i> C.BAUHIN	Dio, C.Bauhin, J.Bauhin

Weiter auf der nächsten Seite



Nr.	Seite	Pflanzenname	Zitierte Autoren
120	310	<i>Urtica altera pilulifera parietariae foliis</i>	
121	310	<i>Cannabis sativa</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, J.Bauhin
122	310	<i>Cannabis erratica</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, J.Bauhin
123	310	<i>Lupulus mas</i>	
124	310	<i>Lupulus foemina</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, J.Bauhin, Dodoens
125	310	<i>Ricinus vulgaris</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, J.Bauhin, Dodoens
126	310	<i>Buxus arborescens</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, J.Bauhin, Dodoens
127	310	<i>Buxus foliis rotundioribus</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, Tab
128	310	<i>Fagus</i> DODOENS	Dodoens
129	311	<i>Quercus latifolia mas quae brevi pediculo</i> C.BAUHIN	C.Bauhin
130	311	<i>Nux juglans sive regia vulgaris</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, J.Bauhin, Dodoens
131	311	<i>Corylus sativa fructu albo minore sive vulgaris</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, J.Bauhin
132	311	<i>Corylus sativa fructu rotundo maximo</i> C.BAUHIN	C.Bauhin
133	311	<i>Corylus sativa fructu oblongo rubente</i> C.BAUHIN	C.Bauhin
134	311	<i>Carpinus</i> DODOENS	Dodoens, C.Bauhin
135	311	<i>Alnus rotundifolia glutinosa viridis</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, J.Bauhin, Dodoens
136	311	<i>Betula</i> DODOENS	Dodoens, J.Bauhin
137	312	<i>Ulmus campestris</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, J.Bauhin, Dodoens, John Parkinson, J.Gerard
138	312	<i>Ulmus folio latissimo scabro</i> C.BAUHIN	John Parkinson, J.Gerard
139	312	<i>Salix vulgaris alba arborescens</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, J.Bauhin, Lobel
140	312	<i>Salix vulgaris nigricans folio longo non serrato</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, J.Bauhin
141	312	<i>Salix vulgaris rubens</i> C.BAUHIN	C.Bauhin
142	312	<i>Salix sativa lutea folio crenato</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, J.Bauhin, Tab

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Zitierte Autoren
143	312	<i>Salix folio amygdalino utrinque virente aurito</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, J.Bauhin, Tab
144	313	<i>Salix folio amygdalino utrinque aurito corticem abjiciens</i> RAY	Ray
145	313	<i>Salix folio longissimo angustissimo utrinque albido</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, Daléchamps
146	313	<i>Salix humilis angustifolia</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, J.Bauhin
147	313	<i>Salix oblongo incano acuto folio</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, J.Bauhin
148	313	<i>Salix fragilis</i> C.BAUHIN	C.Bauhin
149	313	<i>Salix humilis capitulo squamoso</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, J.Bauhin, The
150	313	<i>Salix montana major foliis laurinis</i>	
151	313	<i>Salix subrotundo argenteo folio</i> C.BAUHIN	C.Bauhin
152	313	<i>Salix humilis latifolia erecta</i> C.BAUHIN	C.Bauhin
153	314	<i>Salix latifolia repens</i> C.BAUHIN	C.Bauhin
154	314	<i>Salix rotundifolia rotunda</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, J.Bauhin, Tab
155	314	<i>Salix folio ex rotunditate acuminato</i> C.BAUHIN	
156	314	<i>Salix platyphyllos</i> LOBEL	Lobel
157	314	<i>Populus alba majoribus foliis</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, J.Bauhin, Dodoens
158	314	<i>Populus nigra</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, Dodoens
159	314	<i>Populus tremula</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, J.Bauhin, Dodoens
160	315	<i>Fraxinius excelsior</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, J.Bauhin, Dodoens
161	315	<i>Abies taxi folio fructu fursum spectante</i> TOURN.	Tourn., C.Bauhin
162	315	<i>Abies foemina sive</i> J.BAUHIN	J.Bauhin, Clus.
163	315	<i>Abies tenuiore folio fructu deorsum inflexo</i> TOURN.	Tourn., C.Bauhin, J.Bauhin, Dodoens
164	315	<i>Pinus sylvestris vulgaris</i> J.BAUHIN	J.Bauhin, C.Bauhin
165	315	<i>Cupressus meta in fastigium convoluta quae foemina</i> TOURN.	Tourn.
166	315	<i>Cupressus ramos extra sespargens quae mas</i> TOURN.	Tourn.

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Zitierte Autoren
167	315	<i>Thya</i> THE	The, Tourn., C.Bauhin, J.Bauhin, Clus.
168	316	<i>Juniperus vulgaris fructicosa</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, J.Bauhin
169	316	<i>Taxus</i> J.BAUHIN	J.Bauhin, Dodoens

Tabelle A.5: Die Fundorte, die in der „Classis XIV.“ der ersten Ausgabe der „Flora Jenensis“ (1718) angegeben werden. Sie stehen in der Reihenfolge der Häufigkeit ihrer Erwähnung, beginnend mit dem meistgenannten Fundort.

Fundort	Anzahl der Erwähnungen
rauhes Thal	8
großes Paradiese	5
Fürstenbrunnen	4
im kleinen Paradiese	4
um den Forst	3
Lobada	3
Wellmese	3
auf dem rauhen umgebauten Fuchsberge	3
Wöllnitz	2
Kunitzer Berg	2
zwischen Leuchtenburg und Städtgen Rotha	2
Schleffreißen	2
an der Saale	2
Rothe	2
Zwischen Johannes- und Löberthor	2
Wiesen und Gräben nach Lobstädt	1
Zwinger bei Löberthor	1
Ober-Wöllnitz	1
Fürstengarten	1
nach Rode zu	1
in den Triefften zwischen Quefurt und Wendelstein	1
Raaße-Mühl	1

Weiter auf der nächsten Seite

<b>Fundort</b>	<b>Anzahl der Erwähnungen</b>
wo man nach Ziegenhayn gehet	1
hohes Ufer der Saale	1
Stadtgraben bei Saale Thor	1
nach Ketschau	1
Schmehna	1
Löbstedt	1
wenigen Jena	1
rauhes Thal nach Clus.sewitz	1
Schneide Mühlen	1
Jena Prießenitz	1
Zöllnitz auf der Wiesen	1
nach Laasdorf	1
an Kunitzer Teichen	1
feuchte Wiesen bei Wöllnitz	1
Löbstedt Teiche	1
Kleine	1
hinter Kleinen nach Rüttersdorf	1
Ziske	1
Forst nach Ammersbach	1
Stadtgraben	1
Saale Thor	1
nach Bubeck und Waldeck	1
nach Krippendorf	1

Tabelle A.6: Pflanzen der „Classis XVI.“ der ersten Ausgabe der „Flora Jenensis“ (1718) und die zitierten Autoren in den zugehörigen Diagnosen.

Nr.	Seite	Pflanzenname	Zitierte Autoren
1	322	<i>Thelypteris</i> DIO	Dio, Dodoens, J.Bauhin, C.Bauhin
2	322	<i>Thelypteris palustris non ramosa</i>	Chabrey
3	323	<i>Filix ramosa minor pinnulis dentatis</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, J.Bauhin
4	323	<i>Filix non ramosa dentata</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, Dodoens
5	323	<i>Filix non ramosa petiolius tenuissimus &amp; tenuissime dentatis</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, Tab
6	323	<i>Filix mollis sive glabra vulgari mari non ramosae accedens</i> J.BAUHIN	J.Bauhin
7	323	<i>Filix tenuissime secta es monte Baloa</i> J.BAUHIN	J.Bauhin
8	323	<i>Filix raetica tenuissime dentata</i> J.BAUHIN	J.Bauhin, C.Bauhin, Chabrey
9	323	<i>Filix mas non ramosa tenuissime &amp; profunde dentata</i> CHABREY	Chabrey
10	324	<i>Filix lonchitidi affinis</i> CHABREY	Chabrey
11	324	<i>Filix saxitalis, ramosa, nigris maculis punctata</i> C.BAUHIN	C.Bauhin
12	324	<i>Filicula fontana minor</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, Tab
13	324	<i>Filicula fontana major sive adiantum album filicis folio</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, J.Bauhin
14	324	<i>Filicula quae adiantum nigrum officinarum pinnulis obtusioribus acutioribusve</i> TOURN.	Tourn., C.Bauhin, J.Bauhin, Dodoens
15	324	<i>Filicula montana folio vario</i> TOURN.	Tourn., J.Bauhin, C.Bauhin
16	325	<i>Filicula saxitalis, corniculata</i> TOURN.	Tourn., C.Bauhin, J.Bauhin, Tab
17	325	<i>Trichomanes sive polytrichum officinarum</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, J.Bauhin, Dodoens
18	325	<i>Polypodium vulgare</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, Dodoens
19	325	<i>Spicant</i> H. BOCK	H.Bock, Tourn., C.Bauhin, J.Bauhin

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Zitierte Autoren
20	326	<i>Phyllitis</i> DIO	Dio, C.Bauhin, J.Bauhin
21	326	<i>Asplenium sive ceterach</i> J.BAUHIN	J.Bauhin, C.Bauhin, Dodoens
22	326	<i>Muraria</i> RIV.	Riv., Tourn., C.Bauhin, J.Bauhin, Dodoens
	326	Zwischenbemerkung „ <i>Sequuntur</i> “	
23	327	<i>Lunaria</i> RIV.	Riv., Dodoens, J.Bauhin, C.Bauhin, Tourn.
24	327	<i>Lunaria recemosa, ramosa major</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, Tourn.
25	327	<i>Ophioglossum vulgatum</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, J.Bauhin, Dodoens
26	327	<i>Lycopodium officinarum</i> TAB	Tab, J.Bauhin, C.Bauhin
27	328	<i>Lycopodium alterum, foliis juniper- inis, reflexis, clavis singularibus, si- ve pediculis nudis</i>	Tourn., Morison
28	328	<i>Lycopodium sabinæ facie</i>	J.Bauhin, Chabrey
29	328	<i>Equisetum palustre longioribus setis</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, J.Bauhin, Lobel, Tab
30	328	<i>Equisetum sylvaticum tenuissimis setis</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, J.Bauhin
31	329	<i>Equisetum palustre brevioribus setis</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, Lobel
32	329	<i>Equisetum arvense longioribus setis</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, J.Bauhin
33	329	<i>Equisetum palustre minus, polysta- chion</i> C.BAUHIN	C.Bauhin
34	329	<i>Equisetum foliis nudum, non ramo- sum, sive junceum</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, Tab, Pre, Ray
35	330	<i>Selago foliis &amp; facie abietis</i>	Thal, C.Bauhin, J.Bauhin, Ray, Tourn.
	331	Zwischenbemerkung „ <i>Sequuntur</i> “	
36	331	<i>Muscus apocarpus saxatilis capitulis obscure rubris</i>	Ray
37	331	<i>Muscus apocarpus saxatilis capitulis &amp; tota planta albo-pellucidis</i>	

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Zitierte Autoren
38	331	<i>Muscus apocarpus saxatilis brevidenso tamen cespite nascens, capitulis amplioribus, dilutius rubentibus, striatis</i>	
39	331	<i>Muscus apocarpus sylvaticus cespitosus capitulis crassis, virentibus</i>	
40	331	<i>Muscus apocarpus terrestris, foliis latiusculis, congestis, capitula occultantibus</i>	
41	332	<i>Muscus apocarpus capitulis sessilibus</i>	
42	332	<i>Muscus apocarpus omnium minimus, capitulis omnium minimis</i>	
43	332	<i>Muscus apocarpus aquaticus, foliis triangularibus, complicatis, , acutissimis, in flagellis longis, Potamogetonis cujusdam instar fluitantibus</i>	Tourn., C.Bauhin, J.Bauhin, Morison
	333	Zwischenbemerkung „Sequuntur“	
44	333	<i>Muscus capillaceus, minimus, acaulos calyptra striata</i> Tourn.	Tourn.
45	333	<i>Muscus capillaceus major pediculo &amp; capitulo crassioribus</i> Tourn.	Tourn., C.Bauhin, J.Bauhin, Tab
46	333	<i>Muscus capillaceus stellatus, proliifer</i> Tourn.	Tourn.
47	334	<i>Muscus capillaceus major capitulis longissimis &amp; acutissimis</i> Tourn.	Tourn., Morison, Ray
48	334	<i>Muscus capillaceus medius, capitulis globosis</i> Tourn.	Tourn., Morison, Dodoens, Ray
49	334	<i>Muscus capillaceus minor, capitulo longiori falcato</i> Tourn.	Tourn., Dodoens, Ray, Pluk.
50	334	<i>Muscus capillaceus omnium minimus</i> Tourn.	Tourn., Morison
51	335	<i>Muscus capillaceus, minimus, muralis, stellatus</i> Tourn.	Tourn., Morison
52	335	<i>Muscus coronatus humilis, rigidior, capitulis longis, acutis, sessilibus, erectis</i> MORISON	Morison
53	335	<i>Muscus capillaceus, minimus, calyptra longa, conoidea, nitida</i> Tourn.	Tourn., Ray, Morison
54	336	<i>Muscus latifolius, erectior &amp; altior, capitulis pariter Calyptra Conoidea</i>	

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Zitierte Autoren
55	336	<i>Muscus capillaceus minimus capitulis pyriformibus, turgidis</i> TOURN.	Tourn., Morison, Ray
	336	Zwischenbemerkung „Sequuntur“	
56	336	<i>Muscus capillaceus major capitulis crassioribus, cylindraceutis, nutantibus</i> TOURN.	Tourn., Ray, Morison
57	337	<i>Muscus capillaceus major &amp; elatior, capitulis cylindraceutis, obstusis, nutantibus</i> TOURN.	Tourn., Ray, Morison
58	337	<i>Muscus capillaceus folio rotundiore, capsula oblonga, incurva</i> TOURN.	Tourn., Morison, Ray, C.Bauhin, J.Bauhin
59	338	<i>Muscus capillaceus lanuginosus minimus</i> TOURN.	Tourn., Ray, Dodoens, Morison
60	338	<i>Muscus capillaceus minimus capitulo nutante, pediculo purpureo</i> TOURN.	Tourn., Ray, Morison
61	338	<i>Muscus argenteus capitulis reflexis</i> RAY	Ray, Morison
62	339	<i>Muscus squamosus palustris, candidans, mollissimus</i> TOURN.	Tourn., Dodoens, Ray
	339	Zwischenbemerkung „Sequuntur“	
63	339	<i>Muscus filicinus major</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, J.Bauhin, Tab
64	340	<i>Muscus squamosus, repens, veluti spicatus</i> TOURN.	Tourn., C.Bauhin
65	340	<i>Muscus filicinus minor</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, Morison
66	340	<i>Muscus squamosus pennatus, capitulis adianthi</i> TOURN.	Tourn., Ray, Morison
67	340	<i>Muscus vulgaris pennatus major</i> C.BAUHIN	C.Bauhin
68	340	<i>Muscus vulgaris pennatus minor</i> C.BAUHIN	C.Bauhin
69	340	<i>Muscus pennatus omnium minimus</i>	
70	340	<i>Muscus foliolis planis acutis cornua alcis referens, ramosus, major</i>	
71	340	<i>Muscus foliolis planis acutis nemosus, non ramosus, minor</i>	Ray
72	340	<i>Muscus terrestris vulgatissimus</i>	
73	341	<i>Muscus abietis facie</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, Ray
74	341	<i>Muscus squamosus erectus major</i> C.BAUHIN	C.Bauhin

Weiter auf der nächsten Seite



Nr.	Seite	Pflanzenname	Zitierte Autoren
75	341	<i>Muscus squamosus erectus minor</i> C.BAUHIN	C.Bauhin
76	341	<i>Muscus saxitalis ericoides</i> C.BAUHIN	C.Bauhin
77	341	<i>Muscus squamosus dendroides repens</i> TOURN.	Tourn., Ray, Morison, Tab
78	341	<i>Muscus squamosus dendroides furculis veluti in capitulum congestis</i> TOURN.	Tourn., Ray, Morison
79	342	<i>Muscus squamosus linariae folio, major &amp; crispus</i> TOURN.	Tourn., Sherard, Morison
80	342	<i>Muscus cupressiformis</i> TOURN.	Tourn., C.Bauhin
81	342	<i>Muscus terrestris ramosus, erectus, pallidus</i>	
82	342	<i>Muscus terrestris e viridi pallescens, dense nascens</i>	
83	342	<i>Muscus montanus erectus, pallidus</i> RAY	Ray
84	342	<i>Muscus ericetorum hirsute canescens &amp; ramosus</i>	
85	342	<i>Muscus montanus</i> TAB	Tab
86	342	<i>Muscus polygoni folio</i> TOURN.	Tourn., Morison, Ray
87	343	<i>Muscus palustris major serpilli folio</i> TOURN.	Tourn., Morison, Ray
88	343	<i>Muscus palustris foliis subrotundis</i> TOURN.	Tourn., Morison, Pluk., Ray
89	343	<i>Muscus nummulariae folio major</i> TOURN.	Tourn., Morison, Pluk.
90	344	<i>Muscus nummulariae foliis subrotundis, dense positis</i> TOURN.	Tourn., Morison
91	344	<i>Muscus saxitalis nummulariae folio sursum reflexo, concavo &amp; bifido</i> TOURN.	
92	344	<i>Muscus lichenoides foliolis polygoni oblongis &amp; rarius dissitis, in cauliculis perbreuibus</i>	
93	344	<i>Muscus lichenoides capillaris &amp; veluti cespitosus</i>	
94	344	<i>Muscus lichenoides quasi filicis folio divisionibus suis referens</i>	Tourn.

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Zitierte Autoren
95	344	<i>Muscus pennatus foliis subrotundis bifidis major</i> MORISON	Morison
96	344	<i>Muscus pennatus foliis subrotundis bifidis minor</i> MORISON	Morison, Ray
97	345	<i>Muscus fructu hypophyll, latifolius</i>	C.Bauhin, Col
98	345	<i>Lichen petraeus, minimus, fructu orobi</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, Col
99	345	<i>Jungermannia nemorosa pediculo altissimo, tenerrimo &amp; candicante</i>	C.Bauhin, Col
100	345	<i>Jungermannia foliis subrotundis densissime &amp; imbricatim dispositis viridis major</i>	
101	345	<i>Jungermannia foliis subrotundis densissime &amp; imbricatim dispositis viridis minor</i>	Tourn., Morison
102	346	<i>Jungermannia sylvatica minor nigricans</i>	
	346	Zwischenbemerkung „Sequuntur“	
103	346	<i>Lichen petraeus, latifolius sive hepatica fontana officinarum</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, Tab
104	346	<i>Lichen petraeus stellatus</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, Tab
105	347	<i>Lichen petraeus umbellatus</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, Tab, Ray
106	347	<i>Hepatica petraea, umbellata</i>	Tourn.
	347	Zwischenbemerkung „Sequuntur“	
107	347	<i>Lichen crustaceus cinereus, arborum, saxorum, ac tegularum</i>	Col, C.Bauhin
108	347	<i>Lichen crustaceus arborum pariter atque saxorum tegularumve</i>	Col, C.Bauhin, Ray
109	347	<i>Lichen crustae modo arboribus adnascens pullus</i> TOURN.	Tourn., Ray
110	348	<i>Lichen crustae modo arboribus adnascens tenuiter divisus</i> TOURN.	Tourn., Ray
111	348	<i>Lichen crustae modo saxi adnascens, verrucosus, cinereus &amp; veluti deustus</i> TOURN.	Tourn.
112	348	<i>Lichen arboreus sive pulmonaria arborea</i> J.BAUHIN	J.Bauhin, C.Bauhin, Dodoens
113	348	<i>Lichen arboreus amplissimus, rigidus, per dorsum eminentiarum verrucosis, albicantibus</i>	

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Zitierte Autoren
114	348	<i>Lichen pulmonarius cinereus, mollior, in amplas lacinias divisus</i> TOURN.	Tourn.
115	349	<i>Lichen terrestris pinetorum rigidus, foliorum Eryngii aemulis</i>	
116	349	<i>Lichen pulmonarius saxatilis, digitatus, major, cinereus</i> TOURN.	Tourn., Ray, S.Dale
117	349	<i>Lichen pulmonarius digitatus, ericetorum late virescens, nigris punctis notatus</i>	
118	349	<i>Lichen pyxidatus major</i> TOURN.	Tourn., C.Bauhin, J.Bauhin, Lobel, Plo
119	350	<i>Lichen terrestris ericetorum, basi mucosa, capitulis fungoidibus, carnei coloris</i>	
120	350	<i>Lichen pyxidatus acetabulorum fuscis &amp; tumentibus</i> TOURN.	Tourn.
121	350	<i>Lichen cinereus, arboreus, marginibus fimbriatis</i> TOURN.	Tourn., Ray
122	350	<i>Muscus arboreus capitulis cavis</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, Tourn., Col
123	351	<i>Lichen arboreus foliis absinthii</i>	
124	351	<i>Lichen arboreus elegantissimus, bronchiarum ramificationes referens</i>	
125	351	<i>Lichen pyxidatus cornus simplici</i> RAY	Ray, Dodoens
126	351	<i>Lichen nemorosu virescens, peltis rotundioribus es fusco &amp; violaceo colore nigricantibus</i>	
127	351	<i>Lichen saxitalis amplioribus, &amp; elegantissimus scyphis nigricantibus ornatus</i>	Ray, Pluk.
128	351	<i>Acetabulum petraeum majus</i>	
129	351	<i>Lichen gelatinosus fugax major</i>	
130	352	<i>Lichen gelatinosus fugax minor cum</i>	
131	352	<i>Lichen gelatinosus fugax minor lobis crassioribus, endiviae foliorum aemulis</i>	
132	352	<i>Lichen gelatinosus minus fugax, in tenuia &amp; veluti aculeata segmenta divisus</i>	

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Zitierte Autoren
133	352	<i>Lichen gelatinosus, lobatus, crassior, peltatus</i>	
134	352	<i>Lichen cinereus latifolius, ramosus</i> TOURN.	Tourn., Col
135	352	<i>Byssus petraea crocea</i> LHU	Lhu
136	352	<i>Byssus petraea canescens</i>	
	352	Zwischenbemerkung „Sequuntur“	
137	353	<i>Fungus lamellatus &amp; capitatus, vulgarissimus</i>	
138	353	<i>Fungus lamellatus varius noxius</i>	
139	353	<i>Fungus esculento similis sed noxius</i>	
140	353	<i>Fungus capreolinus</i> TAB	Tab
141	353	<i>Fungus echinatus, luteolus, minor</i> J.BAUHIN	J.Bauhin
142	353	<i>Fungus echinatus maximus umbraculo amplissimo, obscuro &amp; nigricante</i>	
143	353	<i>Fungus porosus maximus</i>	C.Bauhin
144	353	<i>Fungus porosus pediculo crassissimo &amp; instar caulis cepae ventricosus</i>	
145	354	<i>Boletus esculentus, rugosus, albicans, quasi fuligine infestus</i> TOURN.	Tourn., Men, Clus.
146	354	<i>Boletus mitram Pontificis referens</i>	Men
147	354	<i>Boletus mitram Pontificis referens albicans</i>	
148	354	<i>Boletus phalloides</i> TOURN.	Tourn.
149	354	<i>Fungus ramosus vulgo</i>	
150	354	<i>Fungoides vulgarissimum</i>	Men
151	354	<i>Fungoides sylvaticum hirsutum &amp; fuscum</i>	
152	355	<i>Fungoides coccineum oris pilosis, acetabuli forma</i> TOURN.	Tourn.
153	355	<i>Fungoides coccineum acetabuli forma</i> TOURN.	Tourn.
154	355	<i>Fungoides peziza dictum albicans</i>	
155	355	<i>Fungoides peziza dictum acetabulum referens</i>	
156	355	<i>Lycoperdum maximum &amp; usitatissimum</i> Chirurgor.	
157	355	<i>Fungus bulbosus fuscus, duplici pileolo</i> C.BAUHIN	C.Bauhin, Col

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Zitierte Autoren
158	356	<i>Lycoperdum parisiense, minimum, pediculo donatum</i> Tourn.	Tourn., Tab, Ray
159	356	<i>Lycoperdon capite cylindraceo, ex fuligineo colore nigricante [...]</i>	
160	356	<i>Lycoperdon sanguineum, sphaericum</i> Tourn.	Tourn., Boccone
161	356	<i>Lycoperdon vulgare</i> Tourn.	Tourn., C.Bauhin, Dodoens, J.Bauhin
162	357	<i>Lycoperdon pyriforme, gregatim nascens, verrucosum &amp; asperum</i>	
163	357	<i>Lycoperdon verrucosum, ventricosum &amp; subfuscum, veluti echinatum</i>	
164	357	<i>Agaricus pedis equini facie</i> Tourn.	Tourn., C.Bauhin
165	357	<i>Agaricus auriculae forma</i> Tourn.	Tourn., C.Bauhin, Clus.
166	357	<i>Agaricus varii coloris, squamosus</i> Tourn.	Tourn., C.Bauhin, Clus.
167	357	<i>Agaricus lichenis facie, variegatus</i> Tourn.	Tourn., C.Bauhin, Clus.
168	358	<i>Agaricus fraxineus, niger, durus, orbiculatus</i> Tourn.	Tourn., Ray, J.Bauhin
169	358	<i>Agaricus esculentus</i> Tourn.	Tourn., C.Bauhin, Clus.
170	358	<i>Agaricus tubae Fallopianae instar laciniatus</i> Tourn.	Tourn., Ray
171	358	<i>Agaricus foliatus, cornua damae referens</i> Tourn.	Tourn.
172	358	<i>Agaricus digitatus major</i>	
173	359	<i>Agaricus digitatus minor</i> RUE	Rue
174	359	<i>Agaricus digitatus flavescens &amp; veluti clavatus</i>	Tourn., Ray
175	359	<i>Agaricus ramosus, cornua damae referens, aurantii coloris</i>	Tourn., Ray
176	359	<i>Agaricus clavatus nigerrimus, fissuris dehiscens</i>	
177	359	<i>Agaricus lignosus, niger</i> MEN	Men
178	359	<i>Hippuris crassior</i>	J.Gerard, Gesner
179	360	<i>Alga vulgatissima &amp; longissima</i>	Tourn.
180	360	<i>Alga brevioribus &amp; crassioribus setis</i>	
181	360	<i>Alga tenuioribus, filamentosis &amp; instar capillarium vasorum divisis segmentis</i>	Daléchamps

Tabelle A.7: Die Fundorte, die in der „Classis XIV.“ der ersten Ausgabe der „Flora Jenensis“ (1718) angegeben werden. Sie stehen in der Reihenfolge der Häufigkeit ihrer Erwähnung, beginnend mit dem meistgenannten Fundort.

Fundort	Anzahl der Erwähnungen
Raumental	14
Schleffreisen	13
Rothe	11
Ruttersdorf	6
Leuchtenburg	5
Schneidemühlen	5
Welmse	4
Kleinen	4
Bollwerck	4
Jena-Priesnitz	4
Wöllnitzsche Mühle	2
Haynbuch	2
Zißke	2
Fuchsberge	2
Drusenitz bei Winzerla	2
Lichtenhain	2
Fürstenbrunn	2
Hausberge	1
fröhliche Wiederkunft	1
Kunitzer Berge	1
großen Ehrich	1
Schloßmauer	1
Clusewitz	1
Krippendorf	1
Pfingstwiese	1
Gotha (Engelsberg)	1
Querl	1
Wege nach Burgau	1
Rase-Mühlen	1
Weiden u. Erlen an der Saale	1
großen Paradiese	1
Wellnitz	1
Teichmeyers Mühlengraben	1

*Weiter auf der nächsten Seite*

<b>Fundort</b>	<b>Anzahl der Erwähnungen</b>
Bubeck	1
Waldeck	1
neuen Flemming/Naumburg	1
Wege nach Kunitz	1
Winzerla	1
Spißmaßens Gut	1
Eisenach	1
Schwarzburg	1
Kaltnordheim	1
Landveste vor dem Saaltore	1
Laasdorf	1
Mühlgraben vor Johannestore	1

Tabelle A.8: Pflanzen der „Classis XIV.“ der zweiten Ausgabe der „Flora Jenensis“ (1726) und die Veränderungen im Vergleich zur ersten Ausgabe.

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
1	237	<i>Calceolus marianus</i> DODOENS	unverändert
2	237	<i>Damasonium flore albo</i> RIV.	unverändert
3	237	<i>Damasonium flore rubro</i> RIV.	Zusatz: Clus., Standortangabe
4	237	<i>Helleborine recentiorum</i> CLUS.	nicht vorhanden
5	237	<i>Helleborine</i> RIV.	Zusatz: Fundortangabe
6	237	<i>Helleborine angustifolia palustris si- ve pratensis</i> C.BAUHIN	unverändert
7	238	<i>Helleborine altera atrorubente flore</i> C.BAUHIN	Zusatz: Variabilität
8	238	<i>Helleborine sylvatica radice repente</i>	Zusatz: Fund- u. Standortangabe
9	238	<i>Helleborine sylvatica radice repente foliis tesselatim variegatis</i>	Zusatz: Fundortangabe
10	238	<i>Ophrys</i>	Zusatz: dt. Name
11	238	<i>Ophrys minor alpina</i> J.BAUHIN	neu
12	238	<i>Nidus avis</i> LUGD.(?)	Zusatz: dt. Name u. Variabilität
13	238	<i>Orchis mascula</i> RIV.	Zusatz: Fundortangabe u. dt. Namen
14	238	<i>Orchis militaris major</i> RIV.	unverändert
15	239	<i>Orchis militaris minor</i> & <i>minima</i> RIV.	Zusatz: Fundortangabe
16	239	<i>Orchis spica conglobata</i> RIV.	unverändert
17	239	<i>Orchis odore hirci, brevior latiore- que folio</i> C.BAUHIN	unverändert
18	239	<i>Orchis odore hirci minor</i> C.BAUHIN	unverändert
19	239	<i>Orchis foetida sylvatica, praecox flo- re</i> CHABREY	Zusatz: Fundortangabe
20	239	<i>Orchis morio mas, foliis maculatis</i> C.BAUHIN	unverändert
21	240	<i>Orchis morio foliis sessilibus macu- latis</i> C.BAUHIN	Zusatz: Verbreitung
22	240	<i>Orchis spiralis alba odorata</i> J.BAUHIN	Zusatz: dt. Erklärung
23	240	<i>Triorchis minor lutea</i> LOBEL	neu
24	240	<i>Orchis odorata moschata</i> C.BAUHIN	Zusatz: Identifikation

Weiter auf der nächsten Seite



Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
25	240	<i>Orchis myodes galea</i> & <i>alis herbidis</i> CHABREY	unverändert
26	240	<i>Orchis foliis sessilibus non masculatis</i> C.BAUHIN	unverändert
27	241	<i>Orchis fucum referens, colore rubiginoso</i> C.BAUHIN	unverändert
28	241	<i>Satyrium</i> RIV.	unverändert
29	241	<i>Palmata angustifolia maculata</i> RIV.	Zusatz: Fundortangaben u. Morphologie
30	241	<i>Palmata angustifolia non maculosa</i> RIV.	unverändert
31	242	<i>Orchis palmata sambuci odore, floribus ex albidis &amp; purpureis</i> C.BAUHIN	unverändert
32	242	<i>Orchis palmata pratensis maxima</i> C.BAUHIN	unverändert
33	242	<i>Orchis palmata palustris latifolia</i> C.BAUHIN	unverändert
34	242	<i>Orchis palmata flore vividi instar floris ophryos in petulo inferiori &amp; propendente bifecto</i>	neu
35	242	<i>Orobanche spuria seu corallarrhiza</i>	Zusatz: Seitenangaben Clus.

Tabelle A.9: Die Fundorte, die in der „Classis XIV.“ der zweiten Ausgabe der „Flora Jenensis“ (1726) neu hinzugekommen sind.

Fundorte
- Schibblau
- Burckert
- Fichtenwälder hinter Altenbergen
- Tannichtwiese bei Prießnitz
- Riet-Wiese bey Jena-Prießnitz oben im Walde
- bey denen steinigten Gruben auf den so genannten Tatzend
- auf der Wellmese nach den Luft-Schiffe hin

Tabelle A.10: Pflanzen der „Classis XV.“ der zweiten Ausgabe der „Flora Jenensis“ (1726) und die Veränderungen im Vergleich zur ersten Ausgabe.

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
1	243	<i>Triticum hybernum aristis carens</i> C.BAUHIN	Zusatz: dt. Name
2	243	<i>Triticum spica multiplici</i> C.BAUHIN	Zusatz: dt. Name
3	243	<i>Triticum typhinum, simplici folliculo</i> C.BAUHIN	unverändert
4	243	<i>Triticum aestivum</i> C.BAUHIN	neu
5	243	<i>Triticum rufum hexastichon</i> C.BAUHIN	neu
6	244	<i>Secale hybernum majus</i> C.BAUHIN	Zusatz: dt. Namen
7	244	<i>Hordeum polystichum hybernum</i> C.BAUHIN	Zusatz: dt. Namen
8	244	<i>Avena vulgaris sive alba</i> C.BAUHIN	unverändert
9	244	<i>Avena semine nigro</i>	neu
10	244	<i>Avena elatior panicula propendente</i>	neu
11	244	<i>Milium semine luteo</i> C.BAUHIN	Zusatz: dt. Name
12	244	<i>Milium semine albo</i> C.BAUHIN	unverändert
13	244	<i>Milium semine nigro</i> C.BAUHIN	Zusatz: dt. Name
14	244	<i>Panicum germanicum sive panicula minor flava</i> C.BAUHIN	Zusatz: dt. Name
15	244	<i>Panicum vulgare spica multiplici asperiuscula</i> Tourn.	Zusatz: Fundortangabe
16	244	<i>Panicum vulgare spica multiplici longis aristis circumvallata</i> Tourn.	unverändert
17	245	<i>Panicum vulgare spica simplici &amp; aspera</i> Tourn.	Zusatz: dt. Name
18	245	<i>Panicum vulgare spici simplici &amp; moliori</i> Tourn.	Zusatz: dt. Name
19	245	<i>Panicum maritimum, spica longiore</i>	unverändert
20	245	<i>Gramen loliaceum radice repente sive gramen officinarum</i> Tourn.	Kürzung: dt. Name weg
21	245	<i>Gramen loliaceum spica longiore arsitata habens</i> C.BAUHIN	Zusatz: dt. Name
22	245	<i>Gramen loliaceum spica longiore sine arsitata</i> C.BAUHIN	unverändert
23	245	<i>Gramen loliaceum angustiore folio &amp; spica</i> C.BAUHIN	unverändert

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
24	246	<i>Gramen loliaceum corniculatum spicis glabris</i> TOURN.	unverändert
25	246	<i>Gramen latifolium spica triticea compacta</i> C.BAUHIN	Kürzung: Fundort weg
26	246	<i>Gramen loliaceum nemorense latifolium hirsutum</i>	neu
27	246	<i>Gramen loliaceum minimum foliolis junceis panicula unam partem spectante</i> TOURN.	unverändert
28	246	<i>Gramen loliaceum altissimum, spica brizae perlonga, aristis brevibus donata</i> TOURN.	unverändert
29	246	<i>Gramen spica brizae minus</i> C.BAUHIN	unverändert
30	246	<i>Gramen loliaceum minus supinum spica multiplici</i> C.BAUHIN	unverändert
31	246	<i>Gramen Secalinum pratense &amp; elatius</i> MORISON	unverändert
32	246	<i>Gramen spicatum vulgare secalinum</i> TOURN.	unverändert
33	247	<i>Gramen secalinum majus sylvaticum</i> BOB	unverändert
34	247	<i>Gramen spicatum aristis pennatis</i> TOURN.	Zusatz: dt. Name
35	247	<i>Gramen serotinum spica laxa a canescente</i> RAY	neu
36	247	<i>Gramen spicatum sparteum spica sericea ex utriculo prodeunte</i> TOURN.	Zusatz: dt. Name
37	247	<i>Gramen anthoxanthon spicatum</i> J.BAUHIN	Zusatz: Morphologie
38	247	<i>Gramen spicatum glumis variis</i> TOURN.	Zusatz: Morphologie
39	247	<i>Gramen spicatum semine miliaceo albo</i> TOURN.	unverändert
40	248	<i>Gramen spicatum glumis cristatis</i> TOURN.	unverändert
41	248	<i>Gramen spicatum spica cylindracea longissima</i> TOURN.	unverändert
42	248	<i>Gramen spicatum spica cylindracea tenuissima longiore</i> TOURN.	unverändert

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
43	248	<i>Gramen spicatum spica cylindracea tenuiori longa</i> Tourn.	unverändert
44	248	<i>Gramen spicatum spica cylindracea brevi radice nodosa</i> Tourn.	unverändert
45	248	<i>Gramen dactylon angustifolium spicis villosis</i> C.BAUHIN	unverändert
46	248	<i>Gramen dactylon radice repente sive officinarum</i> Tourn.	unverändert
47	249	<i>Gramen dactylon Indicum spicis longioribus</i> Tourn.	neu
48	249	<i>Gramen spicatum aquaticum spica cylindracea brevi</i> Tourn.	unverändert
49	249	<i>Gramen spicatum spica cylindracea molli &amp; densa</i> Tourn.	unverändert
50	249	<i>Gramen paniculatum autumnale panicula ampliore, ex viridi nigricante</i> Tourn.	Zusatz: Fundortangabe
51	249	<i>Gramen paniculatum autumnale panicula angustiore, ex viridi nigricante</i> Tourn.	Zusatz: Fundortangabe
52	250	<i>Gramen paniculatum aquaticum fluitans</i> Tourn.	unverändert
53	250	<i>Gramen paniculatum latifolium radice repente crassiori</i> Tourn.	Zusatz: Morphologie
54	250	<i>Gramen paniculatum minus radice repente, panicula duriore</i> Tourn.	unverändert
55	250	<i>Gramen paniculatum spicis crassioribus &amp; brevioribus</i> Tourn.	Zusatz: Standortangabe
56	250	<i>Gramen paniculatum aquaticum miliaceum</i> Tourn.	unverändert
57	250	<i>Gramen pratense paniculatum majus latiore folio</i> C.BAUHIN	unverändert
58	251	<i>Gramen pratense paniculatum medium cum praecedente</i> C.BAUHIN	unverändert
59	251	<i>Gramen pratense paniculatum minus rubrum</i> C.BAUHIN	unverändert
60	251	<i>Gramen pratense paniculatum minus album</i> C.BAUHIN	Standortangabe geändert
61	251	<i>Gramen Xerampelinum miliacea praetenui, ramosaque panicula</i> LOBEL	unverändert

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
62	251	<i>Gramen pratense paniculatum molle</i> C.BAUHIN	unverändert
63	251	<i>Gramen paniculatum minimum molle</i> MAGNOL	Zusatz: Synonym
64	251	<i>Majus &amp; perenne</i> DODOENS	unverändert
65	251	<i>Gramen caninum paniculatum molle</i> RAY	unverändert
66	251	<i>Gramen paniculis elegendatissimis</i> C.BAUHIN	unverändert
67	252	<i>Gramen minus vulgare panicula rigida</i> TOURN.	Zusatz: Fundortangabe
68	252	<i>Gramen pratense panicula duriori, laxa</i> RAY	unverändert
69	252	<i>Gramen panicula miliacea locustis minimis</i> TOURN.	unverändert
70	252	<i>Gramen sylvaticum panicula miliacea sparsa</i> C.BAUHIN	Zusatz: Fundortangabe
71	252	<i>Gramen aquaticum paniculatum latifolium</i> C.BAUHIN	unverändert
72	252	<i>Gramen palustre paniculatum altissimum</i> C.BAUHIN	neu
73	252	<i>Gramen paniculatum proliferum</i> TOURN.	Zusatz: Standortangabe u. Morphologie
74	252	<i>Gramen paniculatum aquaticum phalaridis semine</i> TOURN.	unverändert
75	253	<i>Gramen paniculatum aquaticum phalaridis semine folio variegato</i> TOURN.	unverändert
76	253	<i>Gramen paniculatum arundinaceum spica multiplici</i> TOURN.	unverändert
77	253	<i>Gramen paniculatum arundinaceum panicula densa spadicea</i> TOURN.	Zusatz: Fundortangabe
78	253	<i>Gramen paniculatum locustis maximis phoeniceis tremulis</i> TOURN.	unverändert
79	253	<i>Gramen paniculatum minus locustis parvis tremulis</i> TOURN.	Zusatz: Fundortangabe
80	253	<i>Gramen tremulum minus, locustis deltoidibus, albicantibus</i>	neu
81	253	<i>Gramen capillatum</i> J.BAUHIN	unverändert
82	254	<i>Gramen segetum panicula arundinacea</i> C.BAUHIN	Zusatz: Morphologie

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
83	254	<i>Gramen avenaceum panicula sparsa locustis maioribus &amp; aristatis</i> TOURN.	unverändert
84	254	<i>Gramen avenaceum locustis villosis crassioribus</i> TOURN.	Fundortangabe geändert
85	254	<i>Gramen avenaceum arvense glumis non villosis &amp; veluti compressis</i>	neu
86	254	<i>Gramen montanum avenaceum locustis rubris</i> C.BAUHIN	neu
87	254	<i>Gramen avenaceum arvense glumarum staminibus aureis, panicula sparsa</i>	unverändert
88	254	<i>Gramen avenaceum sylvaticum paniculatum, latifolium, glumis villosis &amp; aristatis, panicula ampla</i>	neu
89	254	<i>Gramen avenaceum montanum lanuginosum</i> C.BAUHIN	neu
90	254	<i>Gramen avenaceum utriculis lanuginosis flavescentibus</i> TOURN.	neu
91	255	<i>Gramen pratense paniculatum altissimum, locustis parvis splendentibus non aristatis</i> TOURN.	neu
92	255	<i>Gramen nodosum avenacea panicula</i> C.BAUHIN	neu
93	255	<i>Gramen avenaceum pratense glumis xerampelinis crassioribus &amp; splendentibus praecocius</i> RAY	neu
94	255	<i>Arundo vulgaris, sive Phragmites</i> C.BAUHIN	unverändert
95	255	<i>Arundo indica variegata, sive Laconica</i> THE	unverändert
96	255	<i>Cyperus rotundus inodorus germanicus</i> C.BAUHIN	Zusatz: Fundortangabe
97	255	<i>Cyperus minimus panicula nigricante</i> TOURN.	unverändert
98	256	<i>Cyperus minimus panicula sparsa subflavescente</i> TOURN.	unverändert
99	256	<i>Scirpus palustris altissimus</i> TOURN.	unverändert
100	256	<i>Scirpus equiseti capitulis crassioribus &amp; habitioribus, pumilus &amp; multicaulis</i>	neu

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
101	256	<i>Scirpus equiseti capitulo maiori</i> TOURN.	unverändert
102	256	<i>Scirpus omnium minimus capitulo longiori</i> TOURN.	unverändert
103	256	<i>Scirpus omnium minimus capitulo breviori</i> TOURN.	unverändert
104	256	<i>Cyperoides latifolium spica rufa sive caule triangulo</i> TOURN.	unverändert
105	257	<i>Cyperoides latifolium spicis teretibus erectis</i> TOURN.	Zusatz: Fundortangabe
106	257	<i>Cyperoides nigro-luteum vernum majus</i> TOURN.	unverändert
107	257	<i>Cyperoides nigro-luteum vernum minus</i> TOURN.	unverändert
108	257	<i>Cyperoides polystachion flavicans brevibus prope summitatem caulis</i> TOURN.	unverändert
109	257	<i>Cyperoides spicis parvis longe distantibus</i> TOURN.	unverändert
110	257	<i>Cyperoides sylvarum tenuius spicatum</i> TOURN.	unverändert
111	257	<i>Cyperoides angustifolium spicis sessilibus in foliorum alis</i> TOURN.	nicht vorhanden
112	257	<i>Cyperoides polystachyon lanuginosum</i> TOURN.	unverändert
113	257	<i>Cyperoides palustre aculeatum capitulo brevior</i> TOURN.	unverändert
114	258	<i>Cyperoides capitulis ranunculi</i>	neu
115	258	<i>Cyperoides spica pendula brevior</i> TOURN.	Zusatz: Fundortangabe
116	258	<i>Cyperoides spica pendula longior &amp; angustior</i> C.BAUHIN	Zusatz: Fundortangabe
117	258	<i>Cyperoides spicis variis nemorense</i>	unverändert
118	258	<i>Carex major spica compacta</i>	unverändert
119	259	<i>Carex major spica minus compacta</i>	unverändert
120	259	<i>Carex minor spica divulsa seu interrupta</i>	unverändert
121	259	<i>Carex multicaulis spicis longioribus, gryseis &amp; interruptis, veluti racemosis</i>	neu

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
122	259	<i>Carex angustifolius spica rufa divulsa</i>	neu
123	259	<i>Carex nemorosus, spicis parvis, asperis</i> C.BAUHIN	unverändert
124	259	<i>Carex sylvaticus spicis parvis sessilibus in foliorum alis</i> RAY	neu
125	259	<i>Carex montanus spica compressa, disticha</i>	unverändert
126	259	<i>Carex polycephalos sive paniculatus griseus</i>	unverändert
127	259	<i>Carex polystachyos</i>	unverändert
128	260	<i>Typha palustris major</i> C.BAUHIN	Zusatz: Fundort
129	260	<i>Thypha palustris clava gracili</i> C.BAUHIN	neu
130	260	<i>Linagrostis spica multiplici</i>	neu
131	260	<i>Linagrostis sylvatica spica simplici</i>	neu
132	260	<i>Sparganium ramosum</i> C.BAUHIN	unverändert
133	260	<i>Sparganium non ramosum</i> C.BAUHIN	Zusatz: Fundort
134	260	<i>Sparganium minimum</i> RAY	Zusatz: Fundort
135	261	<i>Mays granis aureis</i> C.BAUHIN	unverändert
136	261	<i>Lacrymae</i> CLUS.	unverändert
137	261	<i>Acorum legitimum</i> CLUS.	neu

Tabelle A.11: Die Fundorte, die in der „Classis XV.“ der zweiten Ausgabe der „Flora Jenensis“ (1726) neu hinzugekommen sind.

Fundorte
- Arnstadt nach thüringer Walder
- Schmohna und thüringer Walde
- Forst bei Müncherode
- Camsdorff
- zwischen Sachsen und Böhmen, auch bey Königstein und Pirna
- Walthers Wiesen
- neue Schencke
- Forst bei Volckesrode
- zwischen Halle und Leipzig
- auf denen ungebauten Feldern der alten Ginne



<b>Fundorte</b>
- auch auf denen Obendorffischen Wiesen bey Laucha, und an der Unstrut
- bei Lobstädt an der alten Saale
- in denen Sümpfen bei Litzerode und Iserstädt
- Schleben
- nach Wiederkunft
- Rieseneck
- Hirschsprung
- am Austritt der Saale hinter der Burgauischen Brauhan-Schencke
- in dem Krippendorfschen Pfarr-Hölzgen
- nach Weimar und dem Voigtlande hin
- Capellendorf in Teichen
- auf der Wellmese nach den Luft-Schiffe hin

Tabelle A.12: Pflanzen der „Classis XVII.“ der zweiten Ausgabe der „Flora Jenensis“ (1726) und die Veränderungen im Vergleich zur ersten Ausgabe.

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
1	276	<i>Thelypteris</i> DIO	Zusatz: Verwendung
2	277	<i>Thelypteris palustris non ramosa</i>	Zusatz: Fundort
3	277	<i>Filix ramosa minor pinnulis dentatis</i> C.BAUHIN	unverändert
4	277	<i>Filix non ramosa dentata</i> C.BAUHIN	Zusatz: Vorkommen
5	277	<i>Filix non ramosa petiolius tenuissimus &amp; tenuissime dentatis</i> C.BAUHIN	unverändert
6	277	<i>Filix mollis sive glabra vulgari mari non ramosae accedens</i> J.BAUHIN	Zusatz: Vorkommen
7	277	<i>Filix tenuissime secta es monte Baloa</i> J.BAUHIN	unverändert
8	277	<i>Filix raetica tenuissime dentata</i> J.BAUHIN	unverändert
9	277	<i>Filix mas non ramosa tenuissime &amp; profunde dentata</i> CHABREY	unverändert
10	277	<i>Filix lonchitidi affinis</i> CHABREY	Zusatz: Vorkommen
11	277	<i>Filix saxitalis, ramosa, nigris maculis punctata</i> C.BAUHIN	unverändert
12	278	<i>Filicula fontana minor</i> C.BAUHIN	unverändert
13	278	<i>Filicula fontana major sive adiantum album filicis folio</i> C.BAUHIN	unverändert
14	278	<i>Filicula quae adiantum nigrum officinarum pinnulis obtusioribus acutioribusve</i> TOURN.	unverändert
15	278	<i>Filicula montana folio vario</i> TOURN.	unverändert
16	278	<i>Filicula saxitalis, corniculata</i> TOURN.	Zusatz: Fundort
17	278	<i>Filicula saxatilis non ramosa alis reflexis</i>	neu
18	278	<i>Trichomanes sive polytrichum officinarum</i> C.BAUHIN	Zusatz: Fundort
19	278	<i>Polypodium vulgare</i> C.BAUHIN	Zusatz: Fundort
20	279	<i>Spicant</i> H. BOCK	Zusatz: Verwendung
21	279	<i>Phyllitis</i> DIO	Zusatz: Vorkommen

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
22	279	<i>Asplenium sive ceterach</i> C.BAUHIN	Zusatz: Bemerkung zu anderem Autor
23	279	<i>Muraria</i> RIV.	Zusatz: Bemerkung zu anderem Autor
	279	Zwischenbemerkung „ <i>Sequuntur</i> “	
24	280	<i>Osmunda major</i> & <i>palustris</i>	neu
25	280	<i>Lunaria</i> RIV.	Zusatz: Fundort
26	280	<i>Lunaria recemosa, ramosa major</i> C.BAUHIN	Zusatz: Fundort u. Hinweis zu Matthioli
27	280	<i>Ophioglossum vulgatum</i> C.BAUHIN	unverändert
28	280	<i>Lycopodium officinarum</i> TAB	Zusatz: Verwendung
29	281	<i>Lycopodium alterum, foliis juniperinis, reflexis, clavis singularibus, sive pediculis nudis</i>	Zusatz: Fundort
30	281	<i>Lycopodium sabinae facie</i>	Zusatz: Fundort
31	281	<i>Equisetum palustre longioribus setis</i> C.BAUHIN	unverändert
32	281	<i>Equisetum sylvaticum tenuissimis setis</i> C.BAUHIN	Zusatz: Vorkommen
33	281	<i>Equisetum palustre brevioribus setis</i> C.BAUHIN	unverändert
34	282	<i>Equisetum arvense longioribus setis</i> C.BAUHIN	Zusatz: dt. Name u. Verwendung
35	282	<i>Equisetum palustre minus, polystachion</i> C.BAUHIN	unverändert
36	282	<i>Equisetum foliis nudum, non ramosum, sive junceum</i> C.BAUHIN	unverändert
37	282	<i>Selago foliis &amp; facie abietis</i>	Zusatz: Verwendung
	282	Zwischenbemerkung „ <i>Sequuntur</i> “	
38	283	<i>Muscus apocarpus saxatilis capitulis obscure rubris</i> RAY	Zusatz: Bemerkung zu Sherard
39	283	<i>Muscus apocarpus saxatilis capitulis &amp; tota planta albo-pellucidis</i>	unverändert
40	283	<i>Muscus apocarpus saxatilis brevidenso tamen cespite nascens, capitulis amplioribus, dilutius rubentibus, striatis</i>	unverändert
41	283	<i>Muscus apocarpus sylvaticus cespitosus capitulis crassis, virentibus</i>	unverändert

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
42	284	<i>Muscus apocarpus terrestris, foliis latiusculis, congestis, capitula occultantibus</i>	unverändert
43	284	<i>Muscus apocarpus capitulis sessilibus</i>	unverändert
44	284	<i>Muscus apocarpus omnium minimus, capitulis omnium minimis</i>	unverändert
45	284	<i>Muscus apocarpus aquaticus, foliis triangularibus, complicatis, acutissimis, in flagellis longis, Potamogetonis cujusdam instar fluitantibus</i>	unverändert
	284	Zwischenbemerkung „Sequuntur“	
46	285	<i>Muscus capillaceus, minimus, acaulos calyptra striata</i> TOURN.	unverändert
47	285	<i>Muscus capillaceus major pediculo &amp; capitulo crassioribus</i> TOURN.	Zusatz: Vorkommen u. Verwendung
48	285	<i>Muscus capillaceus stellatus, prolifer</i> TOURN.	unverändert
49	285	<i>Muscus capillaceus major capitulis longissimis &amp; acutissimis</i> TOURN.	unverändert
50	285	<i>Polytrichum seu muscus capillaceus minor capitulis germinatis</i> TOURN.	neu
51	285	<i>Polytrichum seu muscus capillaceus minimus capitulo minimo pulverolento</i> TOURN.	neu
52	285	<i>Muscus capillaceus medius, capitulis globosis</i> TOURN.	Zusatz: Fundort u. Vergleich mit Scheuchzer
53	286	<i>Muscus capillaceus minor, capitulo longiori falcato</i> TOURN.	unverändert
54	286	<i>Muscus capillaceus omnium minimus</i> TOURN.	unverändert
55	286	<i>Muscus capillaceus, minimus, muralis, stellatus</i> TOURN.	unverändert
56	286	<i>Muscus coronatus humilis, rigidior, capitulis longis, acutis, sessilibus, erectis</i> MORISON	unverändert
57	286	<i>Muscus capillaceus, minimus, calyptra longa, conoidea, nitida</i> TOURN.	unverändert
58	287	<i>Muscus latifolius, erectior &amp; altior, capitulis pariter Calyptra Conoidea</i>	unverändert

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
59	287	<i>Muscus capillaceus minimus capitulis pyriformibus, turgidis</i> Tourn.	unverändert
	287	Zwischenbemerkung „Sequuntur“	
60	287	<i>Muscus capillaceus major capitulis crassioribus, cylindraceis, nutantibus</i> Tourn.	unverändert
61	287	<i>Muscus capillaceus major &amp; elatior, capitulis cylindraceis, obstusis, nutantibus</i> Tourn.	unverändert
62	288	<i>Muscus capillaceus folio rotundiore, capsula oblonga, incurva</i> Tourn.	Zusatz: Verweis auf ein Herbar
63	288	<i>Muscus capillaceus lanuginosus minimus</i> Tourn.	unverändert
64	288	<i>Muscus capillaceus minimus capitulo nutante, pediculo purpureo</i> Tourn.	unverändert
65	289	<i>Muscus terrestris capillaris foliis rarioribus &amp; acutioribus capitulis, deorsum pendentibus, ac veluti rostratis &amp; apiculatis oblongis</i>	neu
66	289	<i>Muscus argenteus capitulis reflexis</i> RAY	unverändert
67	289	<i>Muscus squamosus palustris, candidans, mollissimus</i> Tourn.	unverändert
	289	NB-Nota bene Anmerkung	
	289	Zwischenbemerkung „Sequuntur“	
68	290	<i>Muscus filicinus major</i> C.BAUHIN	unverändert
69	290	<i>Muscus cassubicus cristam castrensem referens</i>	neu
70	290	<i>Muscus squamosus foliolis rotundis</i>	neu
71	290	<i>Muscus squamosus, repens, veluti spicatus</i> Tourn.	unverändert
72	290	<i>Muscus filicinus minor</i> C.BAUHIN	unverändert
73	290	<i>Muscus squamosus pennatus, capitulis adianthi</i> Tourn.	unverändert
74	290	<i>Muscus vulgaris pennatus major</i> C.BAUHIN	Zusatz: Vorkommen u. Fundort
75	290	<i>Muscus vulgaris pennatus minor</i> C.BAUHIN	unverändert
76	290	<i>Muscus pennatus omnium minimus</i>	unverändert

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
77	290	<i>Muscus foliolis planis acutis cornua alcis referens, ramosus, major</i>	unverändert
78	291	<i>Muscus foliolis planis acutis nemo- rosus, non ramosus, minor</i>	unverändert
79	291	<i>Muscus terrestris vulgatissimus</i>	unverändert
80	291	<i>Muscus abietis facie</i> C.BAUHIN	unverändert
81	291	<i>Muscus squamosus erectus major</i> C.BAUHIN	unverändert
82	291	<i>Muscus squamosus erectus minor</i> C.BAUHIN	unverändert
83	291	<i>Muscus saxitalis ericoides</i> C.BAUHIN	unverändert
84	291	<i>Muscus squamosus dendroides re- pens</i> TOURN.	unverändert
85	291	<i>Muscus squamosus dendroides fur- culis veluti in capitulum congestis</i> TOURN.	unverändert
86	291	<i>Muscus squamosus linariae folio, major &amp; crispus</i> TOURN.	Zusatz: Fundort
87	292	<i>Muscus cupressiformis</i> TOURN.	unverändert
88	292	<i>Muscus terrestris ramosus, erectus, pallidus</i>	unverändert
89	292	<i>Muscus terrestris e viridi pallescens, dense nascens</i>	unverändert
90	292	<i>Muscus montanus erectus, ramosus pallidus</i> RAY	unverändert
91	292	<i>Muscus ericetorum hirsute cane- scens &amp; ramosus</i>	unverändert
92	292	<i>Muscus montanus</i> TAB	unverändert
93	292	<i>Muscus polygoni folio</i> TOURN.	unverändert
94	292	<i>Muscus palustris major serpilli folio</i> TOURN.	unverändert
95	292	<i>Muscus palustris foliis subrotundis</i> TOURN.	unverändert
96	293	<i>Muscus nummulariae folio major</i> TOURN.	unverändert
	293	<i>NB-nota bene Anmerkung</i>	
97	293	<i>Muscus nummulariae foliis sub- rotundis, dense positis</i> TOURN.	Zusatz: Bezug zu Jun- germannia
98	293	<i>Muscus saxitalis nummulariae folio sursum reflexo, concavo &amp; bifido</i>	Zusatz: Vergleich mit vorherigem Moos

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
99	293	<i>Muscus saxatilis, foliis tribus quatuorve denticulis acute dissectis</i>	neu
100	293	<i>Muscus lichenoides foliolis polygoni oblongis &amp; rarius dissitis, in cauliculis perbreuibus</i>	unverändert
101	293	<i>Muscus lichenoides capillaris &amp; veluti cespitosus</i>	Zusatz: Fundort
102	293	<i>Muscus lichenoides quasi filicis folio divisionibus suis referens</i>	unverändert
103	294	<i>Muscus pennatus foliis subrotundis bifidis major MORISON</i>	unverändert
104	294	<i>Muscus pennatus foliis subrotundis bifidis minor MORISON</i>	unverändert
105	294	<i>Lichen fructu hypophyllo, latifolius</i>	Namensänderung, Artikel gleich
106	294	<i>Lichen petraeus, minimus, fructu orobi C.BAUHIN</i>	unverändert
107	294	<i>Jungermannia nemorosa pediculo altissimo, tenerrimo &amp; candicante</i>	unverändert
108	294	<i>Jungermannia foliis subrotundis densissime &amp; imbricatim dispositis viridis major</i>	unverändert
109	294	<i>Jungermannia foliis subrotundis densissime &amp; imbricatim dispositis viridis minor</i>	unverändert
110	295	<i>Jungermannia sylvatica minor nigricans</i>	unverändert
111	295	<i>Jungermannia alpina nigricans, major, pedes galinaceos squamis suis mentiens</i>	neu
	295	Zwischenbemerkung „Sequuntur“	
112	295	<i>Lichen petraeus, latifolius sive hepatica fontana officinarum C.BAUHIN</i>	unverändert
113	295	<i>Lichen petraeus stellatus C.BAUHIN</i>	unverändert
114	295	<i>Lichen petraeus umbellatus C.BAUHIN</i>	unverändert
115	295	<i>Lichen saxatilis latifolius, viridis, corium carchariae piscis referens</i>	neu
116	296	<i>Hepatica petraea, umbellata</i>	Zusatz: Literatur u. Synonym
	296	Zwischenbemerkung „Sequuntur“	

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
117	296	<i>Lichen crustaceus cinereus, arborum, saxorum, ac tegularum</i>	unverändert
118	296	<i>Lichen crustaceus arborum pariter atque saxorum tegularumve</i>	unverändert
119	296	<i>Lichen crustae modo arboribus adnascens pullus</i> TOURN.	unverändert
120	296	<i>Lichen crustae modo arboribus adnascens tenuiter divisus</i> TOURN.	unverändert
121	296	<i>Lichen crustae modo saxi adnascens, verrucosus, cinereus &amp; veluti deustus</i> TOURN.	unverändert
122	296	<i>Lichen arboreus sive pulmonaria arborea</i> J.BAUHIN	Zusatz: dt. Name
123	297	<i>Lichen arboreus amplissimus, rigidus, per dorsum eminentiarum verrucosis, albicantibus</i>	unverändert
124	297	<i>Lichen pulmonarius cinereus, mollior, in amplas lacinias divisus</i> TOURN.	Zusatz: Hinweis zu C.Bauhin
125	297	<i>Lichen arboreus, capillaceus, ramosus, cinereus</i>	neu
126	297	<i>Lichen terrestris pinetorum rigidus, foliorum Eryngii aemulis</i>	unverändert
127	297	<i>Lichen pulmonarius saxatilis, digitatus, major, cinereus</i> TOURN.	Zusatz: Seitenzahl
128	298	<i>Lichen pulmonarius digitatus, ericetorum late virescens, nigris punctis notatus</i>	unverändert
129	298	<i>Lichen pyxidatus major</i> TOURN.	Zusatz: Literaturhinweis
130	298	<i>Lichen terrestris ericetorum, basi mucosa, capitulis fungoidibus, carnei coloris</i>	unverändert
131	298	<i>Lichen pyxidatus acetabulorum fuscis &amp; tumentibus</i> TOURN.	unverändert
132	298	<i>Lichen cinereus, arboreus, marginibus fimbriatis</i> TOURN.	unverändert
133	299	<i>Lichen arboreus hirsutus capitulis cavis nigris</i>	neu
134	299	<i>Muscus arboreus capitulis cavis</i> C.BAUHIN	unverändert

Weiter auf der nächsten Seite



Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
135	299	<i>Lichen arboreus foliis absinthii</i>	Zusatz: Fundort
136	299	<i>Lichen arboreus elegantissimus, bronchiarum ramificationes referens</i>	unverändert
137	299	<i>Lichen pyxidatus cornus simplici</i> RAY	unverändert
138	299	<i>Lichen nemorosu virescens, peltis rotundioribus es fusco &amp; violaceo colore nigricantibus</i>	unverändert
139	299	<i>Lichen saxitalis amplioribus, &amp; elegantissimus scyphis nigricantibus ornatus</i>	unverändert
140	299	<i>Acetabulum petraeum majus</i>	Zusatz: Fundort u. Literaturhinweis
141	299	<i>Lichen gelatinosus fugax major</i>	unverändert
142	299	<i>Lichen gelatinosus fugax minor</i>	unverändert
143	300	<i>Lichen gelatinosus fugax minor lobis crassioribus, endiviae foliorum aemulis</i>	unverändert
144	300	<i>Lichen gelatinosus minus fugax, in tenuia &amp; veluti aculeata segmenta divisus</i>	unverändert
145	300	<i>Lichen gelatinosus, lobatus, crassior, peltatus</i>	Zusatz:
146	300	<i>Lichen cinereus latifolius, ramosus</i> TOURN.	unverändert
147	300	<i>Byssus petraea crocea</i>	unverändert
148	300	<i>Byssus petraea canescens</i>	unverändert
	300	Zwischenbemerkung „Sequuntur“	
149	300	<i>Fungus bulbosus fuscus, duplici pileolo</i> C.BAUHIN	umgestellt
150	301	<i>Fungus lamellatus &amp; capitatus, vulgarissimus</i>	unverändert
151	301	<i>Fungus orbicularis oris intro reflexis</i> C.BAUHIN	neu
152	301	<i>Fungus magnus totus albus, sine lacteo succo</i> J.BAUHIN	neu
153	301	<i>Fungus albus dictus Mömpelgardensibus</i> J.BAUHIN	neu
154	301	<i>Fungus piperatus albus, lacteo succo turgens</i> J.BAUHIN	neu

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
155	301	<i>Fungus pileolo lato, puniceo, lacteum &amp; dulcem succum fundens</i> C.BAUHIN	neu
156	301	<i>Fungus abietinus oris reflexis, substantia rubra</i> C.BAUHIN	neu
157	301	<i>Fungus lamellatus varius noxius</i>	unverändert
158	301	<i>Fungus esculento similis sed noxius</i>	unverändert
159	301	<i>Fungus capreolinus</i> TAB	unverändert
160	301	<i>Fungus echinatus, luteolus, minor</i> J.BAUHIN	unverändert
161	301	<i>Fungus echinatus maximus umbraculo amplissimo, obscuro &amp; nigricante</i>	unverändert
162	302	<i>Fungus porosus maximus</i>	unverändert
163	302	<i>Fungus porosus pediculo crassissimo &amp; instar caulis cepae ventricosus</i>	unverändert
164	302	<i>Boletus esculentus, rugosus, albicans, quasi fuligine infestus</i> TOURN.	unverändert
165	302	<i>Boletus pediculo &amp; capitulo donatus</i>	neu
166	302	<i>Boletus mitram Pontificis referens, nigricans</i>	Zusatz: Namensteile ergänzt, Synonym
167	302	<i>Boletus mitram Pontificis referens albicans</i>	unverändert
168	302	<i>Boletus phalloides</i> TOURN.	Zusatz: Fundort
169	302	<i>Fungus ramosus vulgo</i>	Zusatz: Namensteile ergänzt
170	302	<i>Coralloides flava</i> TOURN.	neu
171	302	<i>Coralloides albida</i> TOURN.	neu
172	302	<i>Coralloides dilute purpurascens</i> TOURN.	neu
173	303	<i>Coralloides ramos minima, aurantii coloris</i> TOURN.	neu
174	303	<i>Coralloides ramosa candidissima, digitata</i> TOURN.	neu
175	303	<i>Coralloides ramosa nigra compressa, apicibus albidis</i> TOURN.	neu
176	303	<i>Fungoides vulgatissimum</i>	unverändert
177	303	<i>Fungoides sylvaticum hirsutum &amp; fuscum</i>	unverändert
178	303	<i>Fungoides coccineum oris pilosis, acetabuli forma</i> TOURN.	unverändert

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
179	303	<i>Fungoides coccineum acetabuli forma</i> TOURN.	unverändert
180	303	<i>Fungoides peziza dictum albicans</i>	unverändert
181	303	<i>Fungoides peziza dictum acetabulum referens</i>	unverändert
182	304	<i>Fungoides turbinatum disco albo, basi fuliginosa</i>	neu
183	304	<i>Fungoides sylvaticum minus &amp; tenerius, pedicula donatum</i>	neu
184	304	<i>Fungoides avorense turbinatum inferius nigrum, superius canescens</i>	neu
185	304	<i>Fungoides alpinum coccineum, pediculo longiori albicante donatum</i>	neu
186	304	<i>Lycoperdum maximum</i>	nicht vorhanden
187	304	<i>Lycoperdum parisiense, minimum, pediculo donatum</i> TOURN.	Zusatz: Vorkommen
188	304	<i>Lycoperdon capite cylindraceo, ex fuligineo colore nigricante [...]</i>	unverändert
189	304	<i>Lycoperdon sanguineum, sphaericum</i>	unverändert
190	304	<i>Lycoperdon vulgare</i> TOURN.	Zusatz: medizinische Verwendung
191	304	<i>Lycoperdon pyriforme, gregatim nascens, verrucosum &amp; asperum</i>	unverändert
192	304	<i>Lycoperdon verrucosum, ventricosum &amp; subfuscum, veluti echinatum</i>	unverändert
193	305	<i>Tubera Matthioli. Tubera terrae vulgo</i> MATTIOLI	neu
194	305	<i>Tubera cervina</i>	neu
195	305	<i>Agaricus pedis equini facie</i> TOURN.	unverändert
196	305	<i>Agaricus auriculae forma</i> TOURN.	unverändert
197	305	<i>Agaricus varii coloris, squamosus</i> TOURN.	unverändert
198	305	<i>Agaricus lichenis facie, variegatus</i> TOURN.	unverändert
199	305	<i>Agaricus fraxineus, niger, durus, orbiculatus</i> TOURN.	unverändert
200	306	<i>Agaricus esculentus</i> TOURN.	unverändert
201	306	<i>Agaricus tubae Fallopianae instar laciniatus</i> TOURN.	unverändert

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
202	306	<i>Agaricus foliatus, cornua damae referens</i> TOURN.	unverändert
203	306	<i>Agaricus digitatus major</i>	unverändert
204	306	<i>Agaricus digitatus minor</i>	Zusatz: Literaturhinweis
205	306	<i>Agaricus digitatus flavescens</i> & <i>veluti clavatus</i>	Zusatz: Fundort
206	306	<i>Agaricus ramosus, cornua damae referens, aurantii coloris</i>	unverändert
207	306	<i>Agaricus clavatus nigerrimus, fissuris dehiscens</i>	unverändert
208	306	<i>Agaricus clavatus flavescens</i> & <i>coriaceae substantiae</i>	neu
209	306	<i>Agaricus digitatus niger</i> TOURN.	neu
210	306	<i>Agaricus digitatus niger humilor</i>	neu
211	307	<i>Agaricus fulignis</i> & <i>aterrimus vastum cavernulatum quendam infecti nidum mentiens</i>	neu
212	307	<i>Agaricus lignosus, niger</i> MEN	unverändert
213	307	<i>Hippuris crassior</i>	dt. Name entfernt
214	307	<i>Hippuris foliis ad instar cornu cervi divis</i>	neu
215	307	<i>Hippuris longioribus rarioribus</i> & <i>tenuioribus setis</i>	neu
216	307	<i>Hippuris tenuioribus</i> & <i>bifureis setis</i>	neu
217	307	<i>Alga rivulorum lapidibus adnascens, brevioribus filamentis</i>	neu
218	307	<i>Alga longioribus</i> & <i>crassioribus setis, veluti reticulatim dispositis</i>	neu
219	307	<i>Alga marina crassioribus brevioribus</i> & <i>concavis setis sive filamentis flavo viridibus</i>	neu
220	308	<i>Alga marina trichodes brevioribus</i> & <i>tenerioribus setis</i>	neu
221	308	<i>Alga fontalis foliis geniculatis, crassioribus, tenerioribusve</i>	neu
222	308	<i>Alga fontalis trichodes</i> C.BAUHIN	neu
223	308	<i>Alga vulgatissima</i> & <i>longissima</i>	dt. Name entfernt, Zusatz Synonym
224	308	<i>Alga brevioribus</i> & <i>crassioribus setis</i>	Zusatz: Fundort

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
225	308	<i>Alga tenuioribus, filamentosis &amp; instar capillarum vasorum divisis segmentis</i>	unverändert
226	308	<i>Spongia ramosa fluviatilis, ad confervam accedens</i>	neu

Tabelle A.13: Die Fundorte, die in der „Classis XVII.“ der zweiten Ausgabe der „Flora Jenensis“ (1726) neu hinzugekommen sind.

Fundorte
- sumpfigten Wäldern Wittenberg
- bey dem Churfürstlichen Jagd-Hause, Sitzen-Rode
- Schieblau im Walde
- bey Saalmünster
- Wälder hinter Gera im Voigtlande
- auf dem Hartz bey Ilfeld
- bey Gießen im Kleiberger Walde und auf dem Hangelstein
- auf dem Jentzig zwischen den Haus und Gleißberge
- Schwarzburg und Kalten-Nordheim
- in denen Wäldern bey Voltersrode
- bey Halle in der Heyde
- Gera und Schlaitz hin
- bey Wormsdorf
- in der salzigten See bey Eisleben
- auch bey Gießen
- Braunsdorff
- in den sogenannten Erd-Fall, so auf denen Wiesen unter dem Geraischen Schloße befindlich

Tabelle A.14: Pflanzen der „Classis XIV.“ der dritten Ausgabe der „Flora Jenensis“ (1745) und die Veränderungen im Vergleich zur zweiten Ausgabe.

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
1	293	<i>Calceolus marianus</i> RIV.	Zusatz: Fundort
2	293	<i>Damasonium flore albo</i> RIV.	Zusatz: Fundort, Morphologie
3	293	<i>Damasonium flore roseo</i> RIV.	Zusatz: Name verändert, Kommentar
4	294	<i>Helleborine barba rubra</i> RIV.	Zusatz: neuer Name
5	294	<i>Helleborine altera atrorubente flore</i> C.BAUHIN	Zusatz: Fundort, Kommentar, umgestellt
6	294	<i>Helleborine</i> RIV.	Zusatz: neuer Name, umgestellt, Kommentar
7	294	<i>Helleborine sylvatica radice repente</i> C.BAUHIN	unverändert
8	294	<i>Helleborine sylvatica radice repente foliis tesselatim variegatis</i>	Zusatz: Kommentar
9	295	<i>Ophrys</i>	unverändert
10	295	<i>Ophrys minor alpina</i>	Zusatz: Kommentar
11	295	<i>Nidus avis</i> LUGD.(?)	Zusatz: Kommentar
12	295	<i>Limodorum</i> TOURN.	neu
13	295	<i>Orchis mascula</i> RIV.	Zusatz: Kommentar
14	295	<i>Orchis militaris minor</i> TOURN.	neu
15	296	<i>Orchis militaris major</i> RIV.	Zusatz: Fundort, Kommentar
16	296	<i>Orchis militaris minor &amp; minima</i> RIV.	Zusatz: Umbenannt, Fundort, Kommentar
17	296	<i>Orchis spica conglobata</i> RIV.	Zusatz: Name verändert, Synonym
18	296	<i>Orchis odore hirci, brevior latiore- que folio</i> C.BAUHIN	Zusatz: Standort
19	297	<i>Orchis odore hirci minor</i> C.BAUHIN	Zusatz: Fundort
20	297	<i>Orchis foetida sylvatica, praecox flore alba barba luteola</i>	Zusatz: Fußnote
21	297	<i>Orchis morio mas, foliis maculatis</i> C.BAUHIN	unverändert
22	297	<i>Orchis morio foliis sessilibus macu- latis</i> C.BAUHIN	Zusatz: Kommentar, Fußnote
23	298	<i>Orchis</i> RIV.	Zusatz: neuer Name, umgestellt

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
24	298	<i>Orchis spiralis alba odorata</i> J.BAUHIN	Zusatz: Synonym
25	298	<i>Triorchis minor lutea</i> LOBEL	Zusatz: Kommentar
26	298	<i>Orchis odorata moschata</i> C.BAUHIN	Zusatz: Standort, Fundort
27	298	<i>Orchis vespam referens</i> RIV.	Zusatz: Name geändert
28	299	<i>Orchis fucum referens, colore rubiginoso</i> C.BAUHIN	Zusatz: umgestellt, Kommentar
29	299	<i>Satyrium</i> RIV.	Zusatz: Kommentar
30	299	<i>Palmata angusifolia maculata</i> RIV.	Zusatz: Kommentar
31	300	<i>Palmata angustifolia non maculosa</i> RIV.	Zusatz: Kommentar
32	300	<i>Orchis palmata sambuci odore, floribus ex albidis &amp; purpureis</i> C.BAUHIN	unverändert
33	300	<i>Orchis palmata pratensis maxima</i> C.BAUHIN	Zusatz: Fundorte verändert, Kommentar
34	300	<i>Palmata maculatis foliis</i> RIV.	neu
35	300	<i>Orchis palmata palustris latifolia</i> C.BAUHIN	Zusatz: Kommentar
36	301	<i>Orchis palmata flore vividi instar floris ophryos in petulo inferiori &amp; propendente bifecto</i>	unverändert
37	301	<i>Orchis radicibus multis, cylindricis, labello trifido, calcare brevissimo</i> HALLER	neu
38	301	<i>Rhizocorallon</i>	Zusatz: neuer Namen, Kommentar

Tabelle A.15: Die Fundorte, die in der „Classis XIV.“ der dritten Ausgabe der „Flora Jenensis“ (1745) neu hinzugekommen sind.

Fundorte
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Göttingen, im Heinholtz</li> <li>- Göttingen bei Hilpershausen</li> <li>- an Weinbergen (vinearum) wo man nach Diebes-Krippen gehet</li> <li>- zwischen Dorst &amp; Osterode - bey Freyburg</li> </ul>

Tabelle A.16: Pflanzen der „Classis XV.“ der dritten Ausgabe der „Flora Jenensis“ (1745) und die Veränderungen im Vergleich zur zweiten Ausgabe.

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
1	302	<i>Triticum hybernum aristis carens</i> C.BAUHIN	unverändert
2	302	<i>Triticum spica multiplici</i> C.BAUHIN	unverändert
3	302	<i>Triticum typhinum, simplici folliculo</i> C.BAUHIN	unverändert
4	302	<i>Triticum aestivum</i> C.BAUHIN	unverändert
5	302	<i>Triticum rufum hexastichon</i> C.BAUHIN	unverändert
6	302	<i>Secale hybernum majus</i> C.BAUHIN	unverändert
7	303	<i>Secale vernum s. minus</i> C.BAUHIN	neu
8	303	<i>Hordeum polystichum hybernum</i> C.BAUHIN	unverändert
9	303	<i>Hordeum polystichum vernum</i> C.BAUHIN	neu
10	303	<i>Avena vulgaris sive alba</i> C.BAUHIN	unverändert
11	303	<i>Avena nigra</i>	Zusatz: Name verändert, Häufigkeit
12	303	<i>Avena elatior panicula propendente</i>	unverändert
13	303	<i>Milium semine luteo</i> C.BAUHIN	unverändert
14	303	<i>Milium semine albo</i> C.BAUHIN	unverändert
15	303	<i>Milium semine nigro</i> C.BAUHIN	unverändert
16	303	<i>Lacrymae</i> CLUS.	Zusatz: Synonym entfernt
17	303	<i>Mays frumentum indicum Mays dictum</i> C.BAUHIN	Zusatz: Synonym entfernt, Anmerkung gekürzt, Name verändert
18	303	<i>Panicum germanicum sive panicula minore</i> C.BAUHIN	unverändert
	304	GRAMINA I. SPICATA	
19	304	<i>Panicum vulgare spica multiplici asperiuscula</i> Tourn.	unverändert
20	304	<i>Panicum vulgare spica multiplici longis aristis circumvallata</i> Tourn.	unverändert
21	304	<i>Panicum vulgare spica simplici &amp; aspera</i> Tourn.	unverändert
22	304	<i>Panicum vulgare spici simplici &amp; moliori</i> Tourn.	unverändert

Weiter auf der nächsten Seite



Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
23	304	<i>Gramen paniceum spicis nigris</i> C.BAUHIN	neu
24	304	<i>Panicum maritimum, spica longiore</i> TOURN.	unverändert
25	304	<i>Gramen loliaceum radice repente si- ve gramen officinarum</i> TOURN.	unverändert
26	305	<i>Gramen loliaceum spica longiore ar- sitas habens</i> C.BAUHIN	unverändert
27	305	<i>Gramen loliaceum spica longiore si- ne arsitias</i> C.BAUHIN	unverändert
28	305	<i>Gramen loliaceum angustiore folio &amp; spica</i> C.BAUHIN	Zusatz: Diskussion, Synonym
29	305	<i>Gramen loliaceum corniculatum spi- cis glabris</i> TOURN.	unverändert
30	305	<i>Gramen latifolium spica triticea compacta</i> C.BAUHIN	Zusatz: Kommentar
31	305	<i>Gramen loliaceum minimum foliolis junceis panicula unam partem spec- tante</i>	nicht vorhanden
32	305	<i>Gramen loliaceum altissimum, spica brizae perlonga, aristis brevibus do- nata</i> TOURN.	umgestellt
33	306	<i>Gramen spica brizae minus</i> C.BAUHIN	umgestellt, Zusatz: Kommentar
34	306	<i>Gramen loliaceum nemorense latifo- lium hirsutum</i>	unverändert
35	306	<i>Gramen spica Brizae latifolium, perenne sylvaticum</i>	neu
36	306	<i>Gramen loliaceum minus supinum spica multiplici</i> C.BAUHIN	Zusatz: umgestellt, Fundorte
37	306	<i>Gramen Secalinum pratense &amp; ela- tius</i> MORISON	Zusatz: Fundort, Mor- phologie
38	306	<i>Gramen spicatum vulgare secalinum</i> TOURN.	unverändert
39	306	<i>Gramen secalinum majus sylvati- cum</i> BOB	Zusatz: Morphologie
40	306	<i>Gramen spicatum aristis pennatis</i> TOURN.	unverändert
41	306	<i>Gramen serotinum spica laxa a ca- nescente</i> RAY	Zusatz: Synonym

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
42	307	<i>Gramen sparteum juncifolium</i> C.BAUHIN	neu
43	307	<i>Gramen spicatum sparteum spica sericea ex utriculo prodeunte</i> TOURN.	unverändert
44	307	<i>Gramen anthoxanthon spicatum</i> J.BAUHIN	Zusatz: Morphologie
45	307	<i>Gramen spicatum glumis variis</i> TOURN.	Zusatz: Fundort
46	307	<i>Gramen minimum spica brevi habitiore nostrum</i> RAY	neu
47	307	<i>Gramen spicatum semine miliaceo albo</i> TOURN.	unverändert
48	307	<i>Gramen spicatum glumis cristatis</i> TOURN.	unverändert
49	308	<i>Gramen spicatum spica cylindracea longissima</i> TOURN.	Zusatz: umgestellt
50	308	<i>Gramen spicatum spica cylindracea tenuissima longiore</i> TOURN.	Zusatz: umgestellt
51	308	<i>Gramen spicatum spica cylindracea tenuiori longa</i> TOURN.	unverändert
52	308	<i>Gramen spicatum spica cylindracea brevi radice nodosa</i> TOURN.	unverändert
53	308	<i>Gramen Alopecuro simile glabrum cum pilis longiusculis</i> J.BAUHIN	neu
54	308	<i>Gramen dactylon angustifolium spicis villosis</i> C.BAUHIN	Zusatz: Differenzierung Synonym
55	308	<i>Gramen dactylon folio latiore</i> C.BAUHIN	neu
56	308	<i>Gramen dactylon radice repente sive officinarum</i> TOURN.	unverändert
57	309	<i>Gramen dactylon Indicum spicis longioribus</i> TOURN.	unverändert
58	309	<i>Gramen spicatum aquaticum spica cylindracea brevi</i> TOURN.	Zusatz: Fundort
59	309	<i>Gramen spicatum spica cylindracea molli &amp; densa</i> TOURN.	unverändert
60	309	<i>Gramen paniculatum spicis crassioribus &amp; brevioribus</i> TOURN.	Zusatz: umgestellt
	309	II. GRAMINA PANICULATA	

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
61	309	<i>Gramen paniculatum autumnale panicula ampliore, ex viridi nigricante</i> TOURN.	unverändert
62	310	<i>Gramen paniculatum autumnale panicula angustiore, ex viridi nigricante</i> TOURN.	Zusatz: Morphologie
63	310	<i>Gramen paniculatum aquaticum fluitans</i> TOURN.	unverändert
64	310	<i>Gramen paniculatum latifolium radice repente crassiori</i> TOURN.	Zusatz: Kommentar
65	310	<i>Gramen paniculatum minus radice repente, panicula duriore</i> TOURN.	Zusatz: Diskussion Synonym
66	311	<i>Gramen paniculatum aquaticum miliaceum</i> TOURN.	nicht vorhanden, oder vielleicht S. 315
67	311	<i>Gramen pratense paniculatum majus latiore folio</i> C.BAUHIN	Zusatz: Morphologie
68	311	<i>Gramen pratense paniculatum majus angustiore folio</i> C.BAUHIN	neu
69	311	<i>Gramen pratense paniculatum medium</i> C.BAUHIN	Zusatz: Morphologie
70	311	<i>Gramen pratense paniculatum minus rubrum</i> C.BAUHIN	Zusatz: Morphologie
71	311	<i>Gramen pratense paniculatum minus album</i> C.BAUHIN	Zusatz: Kommentar
72	311	<i>Gramen Xerampelinum miliacea praetenui, ramosaque panicula</i> LOBEL	unverändert
73	311	<i>Gramen paniculatum proliferum</i> TOURN.	Zusatz: umgestellt
74	311	<i>Gramen paniculatum angustifolium alpinum locustis rarioribus non aristatis</i> SCHEUCHZER F.	neu
75	312	<i>Gramen pratense paniculatum molle</i> C.BAUHIN	unverändert
76	312	<i>Gramen paniculatum minimum molle</i> MAGNOL	unverändert
77	312	<i>Maius &amp; perenne</i> DODOENS	Zusatz: Kommentar
78	312	<i>Gramen caninum paniculatum molle</i> RAY	Zusatz: Fundort, Kommentar
79	312	<i>Gramen palustre paniculatum minus</i> SCHEUCHZER F.	neu

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
80	312	<i>Gramen paniculis elegantissimis</i> C.BAUHIN	unverändert
81	312	<i>Gramen minus vulgare panicula rigida</i> TOURN.	Zusatz: Kommentar
82	313	<i>Gramen pratense panicula duriori, laxa</i> RAY	unverändert
83	313	<i>Gramen paniculatum minus paniculis angustis, brevioribus unam partem spectantibus</i> RAY	neu
84	313	<i>Gramen panicula miliacea locustis minimis</i> TOURN.	Zusatz: Synonym
85	313	<i>Gramen sylvaticum panicula miliacea sparsa</i> C.BAUHIN	unverändert
86	313	<i>Gramen aquaticum paniculatum latifolium</i> C.BAUHIN	unverändert
87	313	<i>Gramen palustre paniculatum altissimum</i> C.BAUHIN	neu
88	313	<i>Gramen sylvaticum panicula altissima</i> C.BAUHIN	neu
89	314	<i>Gramen paniculatum aquaticum phalaridis semine</i> TOURN.	Zusatz: Kommentar
90	314	<i>Gramen paniculatum aquaticum phalaridis semine folio variegato</i> TOURN.	Zusatz: Kommentar
91	314	<i>Gramen paniculatum arundinaceum spica multiplici</i> TOURN.	Zusatz: Synonym
92	314	<i>Gramen paniculatum arundinaceum panicula densa spadicea</i> TOURN.	Zusatz: Morphologie
93	314	<i>Gramen avenaceum montanum, panicula angusta e dilutissime fusco albicante &amp; papposa</i> SCHEUCHZER F.	neu
94	314	<i>Gramen paniculatum locustis maximis phoeniceis tremulis</i> TOURN.	unverändert
95	315	<i>Gramen paniculatum minus locustis parvis tremulis</i> TOURN.	unverändert
96	315	<i>Gramen tremulum minus, locustis deltoidibus, albicantibus</i>	Zusatz: Kommentar
97	315	<i>Gramen capillatum</i> J.BAUHIN	unverändert
98	315	<i>Gramen segetum panicula arundinacea</i> C.BAUHIN	unverändert

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
99	315	<i>Gramen miliaceum aquaticum</i>	neu
100	315	<i>Gramen avenaceum panicula sparsa locustis maioribus &amp; aristatis</i> TOURN.	unverändert
101	315	<i>Festuca elatior paniculis minus sparsis locustis oblongis strigosis aristis purpureis pendentibus</i> RAY	neu
102	315	<i>Festuca Graminea glumis hirsutis</i> C.BAUHIN	neu
103	316	<i>Gramen avenaceum locustis villosis crassioribus</i> TOURN.	Zusatz: Diskussion Synonym
104	316	<i>Gramen avenaceum arvense glumis non villosis &amp; veluti compressis</i>	Zusatz: Diskussion Synonym
105	316	<i>Gramen avenaceum, arvense, glumarum staminibus aureis, panicula sparsa</i>	Zusatz: Kommentar
106	316	<i>Gramen avenaceum sylvaticum paniculatum, latifolium, glumis villosis &amp; aristatis, panicula ampla</i>	Zusatz: umgestellt, Kommentar, Synonym
107	316	<i>Gramen avenaceum dumetorum spicatum</i> RAY	neu
108	316	<i>Gramen avenaceum montanum lanuginosum</i> C.BAUHIN	Zusatz: Synonym
109	316	<i>Gramen spica cristata subhirsutum</i> C.BAUHIN	neu
110	317	<i>Gramen montanum avenaceum spicatum</i> C.BAUHIN	neu
111	317	<i>Gramen avenaceum parvum procumbens paniculis non aristis</i> RAY	neu
112	317	<i>Gramen montanum avenaceum locustis rubris</i> C.BAUHIN	Zusatz: umgestellt
113	317	<i>Gramen avenaceum nemorense glumis rarioribus ex fusco Xerampelinis</i> RAY	neu
114	317	<i>Gramen avenaceum capillaceum minoribus glumis</i> RAY	neu
115	317	<i>Gramen avenaceum pratense elatius panicula flavescente locustis parvis</i> RAY	neu

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
116	317	<i>Gramen avenaceum glabrum panicula purpuroargentea splendente</i> RAY	neu
117	317	<i>Gramen avenaceum elatius juba longa splendente</i> RAY	neu
118	317	<i>Gramen avenaceum montanum spica simplici aristis recurvis</i> RAY	neu
119	317	<i>Gramen avenaceum utriculis lanuginosis flavescentibus</i> TOURN.	unverändert
120	318	<i>Gramen pratense paniculatum altissimum, locustis parvis splendentibus non aristatis</i> TOURN.	Zusatz: Kommentar
121	318	<i>Gramen nodosum avenacea panicula</i> C.BAUHIN	Zusatz: Morphologie
122	318	<i>Gramen avenaceum pratense glumis xerampelinis crassioribus &amp; splendentibus praecocius</i> RAY	Zusatz: Kommentar
123	318	<i>Festuca junceo folio</i> C.BAUHIN	neu
124	318	<i>Arundo vulgaris, sive Phragmites</i> C.BAUHIN	unverändert
125	318	<i>Arundo indica variegata, sive Laconica</i> THE	unverändert
	318	GRAMINIBUS ADFINES	
126	318	<i>Cyperus rotundus inodorus germanicus</i> C.BAUHIN	unverändert
127	319	<i>Cyperus minimus panicula nigricante</i> TOURN.	unverändert
128	319	<i>Cyperus minimus panicula sparsa subflavescente</i> TOURN.	unverändert
129	319	<i>Scirpus palustris altissimus</i> TOURN.	unverändert
130	319	<i>Scirpus equiseti capitulis crassioribus &amp; habitioribus, pumilus &amp; multicaulis</i>	Zusatz: Synonym
131	319	<i>Scirpus equiseti capitulo maiori</i> TOURN.	unverändert
132	319	<i>Scirpus omnium minimus capitulo longiori</i> TOURN.	unverändert
133	319	<i>Scirpus omnium minimus capitulo breviori</i> TOURN.	unverändert
134	320	<i>Scirpus culmo unifolio, spica bivalvi, latiuscula rariori</i> HALLER	neu

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
135	320	<i>Cyperoides latifolium spica rufa sive caule triangulo</i> Tourn.	unverändert
136	320	<i>Cyperoides latifolium spica spadiceo viridi majus</i> C.BAUHIN	neu
137	320	<i>Cyperoides latifolium spicis teretibus erectis</i> Tourn.	Zusatz: Fundort
138	320	<i>Cyperoides nigro-luteum vernum majus</i> Tourn.	Zusatz: Synonym
139	320	<i>Cyperoides nigro-luteum vernum minus</i> Tourn.	unverändert
140	321	<i>Cyperoides spicis nigris nutantibus</i>	neu
141	321	<i>Cyperoides foliis caryophyllaceis spicis erectis sessilibus e seminibus confertis compositis</i> RAY	neu
142	321	<i>Cyperoides minus spicis densioribus</i> SCHEUCHZER F.	neu
143	321	<i>Cyperoides polystachion flavicans brevibus prope summitatem caulis</i> Tourn.	Zusatz: Fundort
144	321	<i>Cyperoides spicis parvis longe distantibus</i> Tourn.	unverändert
145	321	<i>Cyperoides sylvarum tenuius spicatum</i> Tourn.	unverändert
146	321	<i>Cyperoides polystachyon lanuginosum</i> Tourn.	unverändert
147	321	<i>Cyperoides palustre aculeatum capitulo brevior</i> Tourn.	unverändert
148	321	<i>Cyperoides capitulis ranunculi</i>	Zusatz: Synonym
149	322	<i>Cyperoides spica pendula brevior</i> Tourn.	Zusatz: Morphologie, Fundort
150	322	<i>Cyperoides spica pendula longior &amp; angustior</i> C.BAUHIN	Zusatz: Kommentar
151	322	<i>Cyperoides vesicarium spicis viridantibus aut subfuscis</i> Tourn.	neu
152	322	<i>Cyperoides spicis variis nemorensis</i>	unverändert
	323	CARICIS SPECIES SUNT:	
153	323	<i>Carex major spica compacta</i>	unverändert
154	323	<i>Carex major spica minus compacta</i>	Zusatz: Kommentar
155	323	<i>Carex minor spica divulsa seu interrupta</i>	Zusatz: Kommentar

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
156	323	<i>Carex multicaulis spicis longioribus, gryseis &amp; interruptis, veluti racemosis</i>	Zusatz: Synonym
157	323	<i>Carex angustifolius spica rufa divulsa</i>	Zusatz: Synonym
158	323	<i>Carex nemorosus, spicis parvis, asperis</i>	unverändert
159	323	<i>Cyperoides nemorosum spica rufescente molli</i>	neu
160	324	<i>Carex spicis alternis, laxius in longam spicam dispositis</i> HALLER	neu
161	324	<i>Carex sylvaticus spicis parvis sessilibus in foliorum alis</i>	Zusatz: Fundort
162	324	<i>Carex montanus spica compressa, disticha</i>	Zusatz: Synonym, Fundort
163	324	<i>Carex polycephalos sive paniculatus griseus</i>	Zusatz: Fundort
164	324	<i>Carex polystachyos</i>	Zusatz: Synonym
165	324	<i>Cyperoides montanum junceo caule</i> PLUK.	neu
166	324	<i>Typha palustris major</i> C.BAUHIN	Zusatz: Kommentar
167	324	<i>Thypha palustris clava gracili</i> C.BAUHIN	Zusatz: Kommentar
168	325	<i>Linagrostis spica multiplici</i>	unverändert
169	325	<i>Linagrostis sylvatica spica simplici</i>	Zusatz: Vorkommen
170	325	<i>Sparganium ramosum</i> C.BAUHIN	unverändert
171	325	<i>Sparganium non ramosum</i> C.BAUHIN	Zusatz: Kommentar
172	325	<i>Sparganium minimum</i> RAY	Zusatz: Kommentar
173	325	<i>Acorum legitimum, cum &amp; sine julo</i> CLUS.	Zusatz: Fundort, Vorkommen



Tabelle A.17: Die Fundorte, die in der „Classis XV.“ der dritten Ausgabe der „Flora Jenensis“ (1745) neu hinzugekommen sind.

<b>Fundorte</b>
- Erfordiam - Langensalza - Göttingen - Osterode - neben der Hällischen Heide - nach Ketschau - zwischen Halle und Leipzig - im Stadgraben hinter Förtschens Haus - Fuchsberg - hinter Linckel - Walckenried - Gotthard/ Oder Brücke - Brocken - Auerberg - M. Hercynicis (Berge des Harzes)

Tabelle A.18: **Pflanzen der „Classis XVII.“ der dritten Ausgabe der „Flora Jenensis“ (1745) und die Veränderungen im Vergleich zur zweiten Ausgabe.**

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
1	342	<i>Thelypteris Dioscoridis</i> DIO	unverändert
2	342	<i>Thelypteris palustris non ramosa</i>	unverändert
3	343	<i>Filicastrum septentrionale</i> & <i>palustre</i> AMMAN	neu
4	343	<i>Filix ramosa minor pinnulis dentatis</i> C.BAUHIN	Zusatz: Morphologie, Fundort
5	343	<i>Filix non ramosa dentata</i> C.BAUHIN	Zusatz: Morphologie
6	343	<i>Filix non ramosa petiolius tenuissimus</i> & <i>tenuissime dentatis</i> C.BAUHIN	unverändert
7	343	<i>Filix mollis sive glabra vulgari mari non ramosae accedens</i> J.BAUHIN	unverändert
8	343	<i>Filix tenuissime secta ex monte Balon</i> J.BAUHIN	unverändert
9	344	<i>Filix raetica tenuissime dentata</i> J.BAUHIN	unverändert
10	344	<i>Filix mas non ramosa tenuissime</i> & <i>profunde dentata</i> CHABREY	unverändert
11	344	<i>Filix lonchitidi affinis</i> CHABREY	Zusatz: Morphologie, Vorkommen
12	344	<i>Filix saxitalis, ramosa, nigris maculis punctata</i> C.BAUHIN	unverändert
13	345	<i>Filicula fontana minor</i> C.BAUHIN	Zusatz: Kommentar
14	345	<i>Filicula fontana major sive adiantum album filicis folio</i> C.BAUHIN	Zusatz: Kommentar, Fundort
15	345	<i>Filicula quae adiantum nigrum officinarum pinnulis obtusioribus acutioribusve</i> TOURN.	Zusatz: Kommentar
16	345	<i>Filicula montana folio vario</i> TOURN.	Zusatz: Kommentar
17	345	<i>Filicula saxitalis, corniculata</i> TOURN.	Zusatz: Fundort, Vorkommen
18	345	<i>Filicula saxatilis non ramosa alis reflexis</i>	unverändert
19	346	<i>Filix minor non ramosa</i> CHABREY	neu

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
20	346	<i>Trichomanes sive polytrichum officinarum</i> C.BAUHIN	unverändert
21	346	<i>Polypodium vulgare</i> C.BAUHIN	unverändert
22	346	<i>Spicant tragi et germanorum</i> H. BOCK	Zusatz: Fundort
23	346	<i>Phyllitis</i> DIO	unverändert
24	247	<i>Phyllitis polyschides</i> CHABREY	neu
25	347	<i>Asplenium sive ceterach officinarum</i> C.BAUHIN	unverändert
26	347	<i>Muraria</i> TOURN.	unverändert
	347	Zwischenbemerkung „Sequuntur“	entfernt, nicht vorhanden
26	347	<i>Osmunda major &amp; palustris</i>	unverändert
27	347	<i>Lunaria</i> RIV.	Zusatz: Fundort, Morphologie
29	347	<i>Lunaria racemosa, ramosa major</i> C.BAUHIN	unverändert
30	347	<i>Ophioglossum vulgatum</i> C.BAUHIN	unverändert
31	348	<i>Equisetum palustre longioribus setis</i> C.BAUHIN	Zusatz: Morphologie
32	348	<i>Equisetum sylvaticum tenuissimis setis</i> C.BAUHIN	Zusatz: Fundort, Morphologie
33	348	<i>Equisetum palustre brevioribus setis</i> C.BAUHIN	Zusatz: Morphologie
34	348	<i>Equisetum arvense longioribus setis</i> C.BAUHIN	Unverändert
35	349	<i>Equisetum palustre minus, polystachion</i> C.BAUHIN	Zusatz: Morphologie
36	349	<i>Equisetum foliis nudum, non ramosum, sive junceum</i> C.BAUHIN	unverändert
37	349	<i>Pinastella surrector</i>	neu
38	350	<i>Pinastella infirmioribus &amp; hamosioribus caulibus, foliis instar cornu cervi divis</i>	neu
39	350	<i>Hippuris foliis ad instar cornu cervi divis</i>	umgestellt, Zusatz: Kommentar
40	350	<i>Hippuris tenuioribus &amp; bifureis setis</i>	umgestellt, Diagnose stark verändert
41	350	<i>Hippuris longioribus rarioribus &amp; tenuioribus setis</i>	umgestellt, Zusatz: Synonym

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
42	350	<i>Hippuris crassior</i>	umgestellt, Zusatz: Synonyme
	351	II. MUSCI & FUNGI	alte Sequentur-Bemerkung entfernt
43	351	<i>Badiaga major</i> J.C.BUXB.	umgestellt, umbenannt ( <i>Spongia ramosa fluviatilis, ad confervam accedens</i> )
44	351	<i>Conferva fontana nodosa spermatis ranarum instar lubrica major</i> & <i>fusca</i> DILL.	umgestellt, umbenannt ( <i>Alga fontalis foliis geniculatis, crassioribus, tenerioribusve</i> )
45	352	<i>Conferva filamentis longis geniculatis simplicibus</i> DILL.	neu
46	352	<i>Conferva marina trichoides ramosior</i> DILL.	umgestellt, umbenannt ( <i>Alga marina trichodes brevioribus</i> & <i>tenerioribus setis</i> )
47	352	<i>Conferva filis ramosis frequentissime radicata</i> HALLER	neu
48	352	<i>Conferva filis longissimis</i> & <i>simplissimis</i> HALLER	umgestellt, umbenannt ( <i>Alga vulgatissima</i> & <i>longissima</i> )
49	352	<i>Conferva palustris brevioribus</i> & <i>crassioribus filamentis</i> DILL.	umgestellt, umbenannt ( <i>Alga brevioribus</i> & <i>crassioribus setis</i> )
50	352	<i>Conferva spumosa bullis sphaericis</i>	neu
51	352	<i>Conferva palustris sericea crassior</i> & <i>varie expansa</i> DILL.	umgestellt, umbenannt ( <i>Alga longioribus</i> & <i>crassioribus setis, veluti reticulatim dispositis</i> )
52	352	<i>Conferva foliis simplicibus intricatis ramosis</i> HALLER	neu
53	352	<i>Conferva fluviatilis brevis extremis ramulis ceberrime</i> & <i>tenuissime divisis</i> DILL.	umgestellt, umbenannt ( <i>Alga rivulorum lapidibus adnascens, brevioribus filamentis</i> )
54	352	<i>Conferva rivulorum capillacea densissime congestis ramulis</i> DILL.	neu

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
55	352	<i>Conferva fontalis ramosissima glomeratim congesta</i> DILL.	umgestellt, umbenannt ( <i>Alga tenuioribus, filamentosis &amp; instar capillarium vasorum divisio segmentis</i> )
56	353	<i>Alga fontalis trichodes</i> C.BAUHIN	Diagnose stark verändert
57	353	<i>Conferva minima Byssi facie</i> DILL.	neu
58	353	<i>Conferva purpurea aquis innatans</i>	neu
59	353	<i>Byssus petraea crocea</i>	umgestellt, unverändert
60	353	<i>Byssus petraea canescens</i>	umgestellt, Diagnose stark verändert
61	353	<i>Byssus tenerrima viridis velutum veluti referens</i> DILL.	neu
62	353	<i>Byssus sericea fulva perelegans, tenuissima, rimis terrae innascens &amp; glebas circumvestiens</i> P.MICHELI	neu
63	353	<i>Byssus petraea nigerrima</i> DILL.	neu
64	353	<i>Byssus major speluncis &amp; cellis vinariis innascens latissima</i> P.MICHELI	neu
65	353	<i>Byssus pulverulenta flava lignis adnascens</i> DILL.	neu
66	353	<i>Byssus purpurea delicatissima, arborum corticibus adnascens, brevissimis &amp; tenuissimis filamentis</i> P.MICHELI	neu
67	353	<i>Byssus Germanica minima saxatilis aurea Violae martiae odorem spirans</i> P.MICHELI	neu
68	353	<i>Mucilago crustacea alba</i> P.MICHELI	neu
69	354	<i>Mucilago floccosa nivea</i>	neu
70	354	<i>Mucilago ramosissima pulverulenta alba</i> HALLER	neu
71	354	<i>Mucilago ramosissima, flava &amp; mollis</i> HALLER	neu
72	354	<i>Mucilago pulverulenta coralloides cinerea</i> HALLER	neu
73	354	<i>Mucilago aestiva rufescens haemisphaeroidea corticibus arborum innascens</i> P.MICHELI	neu

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
74	354	<i>Botrytis comata grisea caule simpliciori seminibus rotundis</i> P.MICHELI	neu
75	354	<i>Aspergillus capitatus ochroleucos</i> HALLER	neu
76	354	<i>Lycogala pediculatum flavescens</i> HALLER	neu
77	354	<i>Lycogala pediculatum niveum</i> HALLER	neu
78	354	<i>Mucor vulgaris capitulo lucido per maturitatem nigro capitulo gryseo</i> P.MICHELI	neu
79	354	<i>Mucor albissimus capitulo ovali</i> HALLER	neu
80	354	<i>Mucor globosus flavus sessilis</i> HALLER	neu
81	354	<i>Embolus carneus per maturitatem niger</i> HALLER	umgestellt, umbenannt ( <i>Lycoperdon capite cylindraceo, ex fuligineo colore nigricante</i> )
82	354	<i>Embolus nigerrimus villo albo adpersus</i> HALLER	neu
83	355	<i>Clathroidastrum obsolete purpureum</i> HALLER	neu
84	355	<i>Spaerocephalos totus niger maximus</i> HALLER	neu
85	355	<i>Spaerocephalos niger cortice albissimo</i> HALLER	neu
86	355	<i>Spaerocephalos niger villo ochroleuco</i> HALLER	neu
87	355	<i>Sphaerocephalos flavus</i> HALLER	neu
88	355	<i>Spaerocephalos rufus</i> HALLER	neu
89	355	<i>Sphaerocephalos minimus ruber</i> HALLER	neu
90	355	<i>Clathroides pyriforme cespitosum purpureum</i> HALLER	neu
91	355	<i>Clathroides purpureum pediculo donatum</i> HALLER	neu
92	355	<i>Clathroides flavescens pediculo carens</i> HALLER	neu

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
93	355	<i>Clathroides flavescens, sessile pulposum</i>	neu
94	355	<i>Clathroides longissimum luteum</i>	neu
95	355	<i>Buxbaumia</i> HALLER	neu
96	355	<i>Lycoperdon epidendron miniatum pulverem fundens</i> J.C.BUXB.	umgestellt, umbenannt ( <i>Lycoperdon sanguineum, sphaericum</i> Tourn.)
97	356	<i>Lycoperdon leve sessile</i> HALLER	neu
98	356	<i>Lycoperdon capitatum asperum</i> HALLER	umgestellt, umbenannt ( <i>Lycoperdon vulgare</i> )
99	356	<i>Lycoperdon pyriforme, gregatim nascens, verrucosum &amp; asperum</i>	umgestellt, Zusatz: Kommentar
100	356	<i>Lycoperdon verrucosum, ventricosum &amp; subfuscum, veluti echinatum</i>	umgestellt, Zusatz: Kommentar
101	356	<i>Lycoperdon petiolo longissimo capitulo globoso glabro, ore cylandreo integerrimo</i> L.	umgestellt, umbenannt ( <i>Lycoperdum parisiense, minimum, pediculo donatum</i> Tourn.)
102	356	<i>Lycoperdastrum tuberosum arrhizon, fulvum</i> P.MICHELI	umgestellt, umbenannt ( <i>Tubera cervina</i> )
103	356	<i>Tubera Matthioli. Tubera terrae vulgo</i> MATTIOLI	unverändert
104	356	<i>Clavaria major lutea</i> P.MICHELI	umgestellt, umbenannt ( <i>Agaricus clavatus flavescens &amp; coriaceae substantiae</i> )
105	356	<i>Clavaria major atrorufescens crispa</i> P.MICHELI	neu
106	357	<i>Clavaria lutea minima</i> Tourn.	neu
107	357	<i>Clavaria ophioglossoides nigra</i> VAILL.	umgestellt, umbenannt ( <i>Agaricus clavatus nigerrimus, fissuris dehiscens</i> )
108	357	<i>Coralloides flavum ramosissimum</i> P.MICHELI	umgestellt, umbenannt ( <i>Coralloides flava</i> Tourn.)
109	357	<i>Coralloides minus ramosa flava corniculis longioribus</i> HALLER	neu
110	357	<i>Coralloides flava ramis expansis obtusis</i> HALLER	neu

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
111	357	<i>Coralloides ramosa minima, auran- tii coloris</i> TOURN.	umgestellt, Zusatz: Kommentar
112	357	<i>Coralloides ramis planis palmatis flavum</i>	neu
113	357	<i>Coralloides violaceum ramis planis palmatis</i> HALLER	neu
114	357	<i>Coralloides maximum ramosissi- mum albidum</i> HALLER	umgestellt, umbenannt ( <i>Coralloides albida</i> TOURN.)
115	357	<i>Coralloides dilute purpurascens</i> TOURN.	umgestellt
116	357	<i>Coralloides violaceum, ramosissi- mum minus</i> HALLER	neu
117	357	<i>Coralloides minimum, parum ramo- sum, ex albo luteum</i> HALLER	neu
118	357	<i>Coralloides ramosa candidissima, digitata</i> TOURN.	umgestellt, Zusatz: Kommentar
119	358	<i>Puccinia ramosa omnium minima bifurcata, candidissima, pruinam re- ferens</i> P.MICHELI	neu
120	358	<i>Coralloidi adfinis planta cornuta</i> HALLER	neu
121	358	<i>Cyathoides villosum fuscum</i> HAL- LER	umgestellt, umbenannt ( <i>Fungoides sylvaticum hirsutum &amp; fuscum</i> )
122	358	<i>Cyathoides cinereum subhirsutum</i> HALLER	umgestellt, umbenannt ( <i>Fungoides vulgatissi- mum</i> )
123	358	<i>Peziza purpurea variabilis</i> HALLER	neu
124	358	<i>Peziza intus miniata acetabulis im- perfectis</i> HALLER	umgestellt, umbenannt ( <i>Fungoides coccine- um acetabuli forma emphTourn.</i> )
125	358	<i>Peziza sordide alba acetabulis imper- fectis</i>	umgestellt, umbenannt ( <i>Fungoides peziza dic- tum albicans</i> )
126	358	<i>Fungoides turbinatum disco albo, ba- si fuliginosa</i>	umgestellt, Zusatz: Syn- onym
127	358	<i>Fungoides peziza dictum acetabulum referens</i>	umgestellt, Zusatz: Kommentar

Weiter auf der nächsten Seite



Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
128	358	<i>Peziza hemisphaerica intus alba extus hirsuta &amp; spadicea</i> HALLER	neu
129	359	<i>Peziza hemisphaerica hirsuta nivea</i> HALLER	neu
130	359	<i>Peziza disciformis extus villosa spadicea</i>	neu
131	359	<i>Peziza disciformis ciliaris coccinae</i> HALLER	umgestellt, umbenannt ( <i>Fungoides coccineum oris pilosis, acetabuli forma</i> Tourn.)
132	359	<i>Peziza disciformis miniata planior</i> HALLER	neu
133	359	<i>Peziza e flavo rufa gelatinosa difformis</i> HALLER	neu
134	359	<i>Peziza acetabulo parum cavo luteo</i>	neu
135	359	<i>Peziza acetabulo parum cavo glauco</i> HALLER	neu
136	359	<i>Peziza minima nivea hemisphaerica</i> HALLER	neu
137	359	<i>Peziza acetabulo obscuro minima</i> HALLER	neu
138	359	<i>Peziza acetabulo nigro extus hirsuto minima</i> HALLER	neu
139	359	<i>Peziza petiolo albo villosa, cupula intus coccinea</i>	neu
140	359	<i>Peziza conica nigra</i> HALLER	umgestellt, umbenannt ( <i>Fungoides avorense turbinatum inferius nigrum, superius canescens</i> )
141	359	<i>Peziza conica ore lacero</i> HALLER	umgestellt, umbenannt ( <i>Agaricus tubae Fallopianae instar laciniatus</i> ) Tourn.
142	360	<i>Peziza pediculata hemisphaerica ore dentato</i> HALLER	neu
143	360	<i>Peziza petiolo rugoso acetabulo haemisphaerico</i> HALLER	neu

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
144	360	<i>Peziza flavescens petiolo gracili, acetabulo conico</i> HALLER	umgestellt, umbenannt ( <i>Fungoides sylvaticum minus &amp; tenerius, pedicula donatum</i> )
145	360	<i>Peziza viridissima petiolo gracili acetabulo conico</i> HALLER	neu
146	360	<i>Peziza petiolo brevissimo, acetabulo planiori aureo</i> HALLER	neu
147	360	<i>Peziza petiolo brevi tota nivea</i> HALLER	neu
148	360	<i>Peziza petiolata nivea levis acetabulo conico</i> HALLER	neu
149	360	<i>Peziza petiolata minima carnea extus hirsuta</i> HALLER	neu
150	360	<i>Phallus Boletus phalloides</i> TOURN.	Name geändert, Zusatz: Kommentar, umgestellt
151	360	<i>Boletus petiolo rugoso pileo planiori</i> HALLER	umbenannt, umgestellt ( <i>Boletus mitram Pontificis referens, nigricans</i> )
152	360	<i>Boletus mitram Pontificis referens albicans</i> HALLER	umgestellt, Zusatz: Kommentar
153	360	<i>Boletus petiolo rugoso pileolo latissimo laciniato</i> HALLER	umgestellt, umbenannt ( <i>Boletus pediculo &amp; capitulo donatus</i> )
154	361	<i>Boletus petiolo rugoso pileolo celluloso ovali</i> HALLER	neu
155	361	<i>Boletus petiolo rugoso pileolo celluloso conico</i> HALLER	neu
156	361	<i>Polyporus amplissimus albidus alveolis quadrangularibus</i> HALLER	neu
157	361	<i>Polyporus lignosus &amp; cespitosus infundibulum imitans superne nigricans, inferne cum pediculo albus, areolis carbonariis adnascens</i> P.MICHELI	neu
158	361	<i>Agaricopolyporus petiolatus cervinus poris tenuissimis albis</i> HALLER	neu
159	361	<i>Agaricopolyporus lineis versicoloribus variis poris albis tenuissimis</i> P.MICHELI	neu

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
160	361	<i>Agaricopolyporus spadiceus poris albis tenuissimis</i> HALLER	neu
161	361	<i>Agaricopolyporus fulvus poris tenuissimis</i> HALLER	neu
162	361	<i>Agaricopolyporus totus albus, hirsutus, latioribus poris</i> HALLER	neu
163	361	<i>Agaricopolyporus spadiceus, poris fulvis angulosis latioribus</i> HALLER	neu
164	361	<i>Agaricopolyporus cespitosus siccus, versicolor, hirsutus, poris laceris albicantibus</i> HALLER	neu
165	361	<i>Agaricopolyporus cespitosus, mollis, foliaceus, spadiceus, poris albidis</i> HALLER	neu
166	362	<i>Agaricopolyporus maximus saepe digitatus flavus, lamellis brevissimis</i> HALLER	neu
167	362	<i>Agaricopolyporus cespitosus squamosus albus</i> HALLER	neu
168	362	<i>Agaricopolyporus crustaceus favi similis albus</i> HALLER	neu
169	362	<i>Agaricopolyporus crustaceus purpureus</i> HALLER	neu
170	362	<i>Agaricopolyporus crustaceus undosus albus</i> HALLER	neu
171	362	<i>Agaricopolyporus difformis farinosus albus</i> HALLER	neu
172	362	<i>Agaricosuillus mollis ruberrimus</i> HALLER	neu
173	362	<i>Suillus fulvus inferne es flavo virescens</i> HALLER	neu
174	362	<i>Fungus porosus maximus</i>	umgestellt, Zusatz: Kommentar
175	362	<i>Suillus totus leonini coloris</i> HALLER	neu
176	362	<i>Fungus porosus pediculo crassissimo &amp; instar caulis cepae ventricosus</i>	umgestellt, Zusatz: Kommentar
177	362	<i>Suillus totus terrei coloris</i> HALLER	neu
178	362	<i>Suillus villosus cervinus inferne albidus</i> HALLER	neu
179	363	<i>Suillus spadiceus inferne pallidus</i> HALLER	neu

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
180	363	<i>Suillus miniatus inferne ochroleucus</i> HALLER	neu
181	363	<i>Suillus terreus inferne aurantius</i> HALLER	neu
182	363	<i>Suillus purpureus inferne flavus</i> HALLER	neu
183	363	<i>Suillus roseus, inferne flavus, poris amplissimis</i> HALLER	neu
184	363	<i>Erinaceus esculentus, albus crassus</i> P.MICHELI	neu
185	363	<i>Erinaceus maximus umbraculo am- plissimo obscuro &amp; nigricante</i>	umbenannt
186	363	<i>Erinaceus esculentus pallide luteus</i> P.MICHELI	umgestellt, umbe- nannt ( <i>Fungus echi- natus, luteolus, minor</i> J.BAUHIN)
187	363	<i>Erinaceus infundibulum imitans, co- riaceus, colore ex fulvo ferrugineo, pileolo desuper veluti sericeo, &amp; pluribus ftriis circularibus excavato</i> P.MICHELI	neu
188	363	<i>Echinagaricus gelatinosus crystalli- nus</i> HALLER	neu
189	363	<i>Echinagaricus ochroleucos barbatus</i> HALLER	neu
190	363	<i>Merulius flavus, oris contortis &amp; la- ceris</i> HALLER	umgestellt, umbenannt ( <i>Fungus capreolinus</i> TAB)
191	364	<i>Merulius violaceus</i>	neu
192	364	<i>Agaricomerulius albus, subtus cro- ceus</i> HALLER	neu
	364	FUNGI. I. LAMELLIS ALBIS	
193	364	<i>Fungus piperatus albus, lacteo succo turgens</i> J.BAUHIN	umgestellt, Diagnose stark verändert
194	364	<i>Fungus albus infundibuli forma non lactescens</i> HALLER	neu
195	364	<i>Fungus esculentus, acris, albus pi- leolo turbinata, ad oras angulato &amp; subtus repando</i> P.MICHELI	neu
196	364	<i>Fungus magnus, totus albus, sine lacteo succo, edulis</i> J.BAUHIN	umgestellt

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
197	364	<i>Fungus albus, dictusm Mömpelgardensibus</i> J.BAUHIN	umgestellt
198	364	<i>Fungus albus siccus, pileoli convexi cute coriacea</i> J.BAUHIN	neu
199	364	<i>Fungus parvus albus subtus lamellis torosis</i> P.MICHELI	neu
200	364	<i>Fungus albus lamellis tenerioribus, saepe viscidus</i> HALLER	neu
201	364	<i>Fungus albus, pileolo hemisphaerico ad oras striatus</i> P.MICHELI	neu
202	364	<i>Fungus parvus pediculo tenui, longo, firmo lento, pileolo in medio fastigiato</i> RAY	neu
203	364	<i>Fungus minimus, totus albus, pileolo haemisphaerico utrinque striato, lamellis rarioribus</i> P.MICHELI	neu
204	364	<i>Fungus campanulatus hirsutus albidus</i> HALLER	neu
205	365	<i>Fungus minimus, albus, pileolo hemisphaerico, in arborum caudicibus</i> P.MICHELI	neu
206	365	<i>Fungus minimus candidus pileolo hemisphaerico</i> P.MICHELI	neu
207	365	<i>Fungus exiguus albus pileolo convexo, pediculo violaceo</i> HALLER	neu
208	365	<i>Fungus pileolo candicante, lamellis paucis, pediculo fusco splendente</i> VAILL.	neu
209	365	<i>Fungus bulbosus campestris esculentus totus albus pediculo perangusto anulo cincto</i> P.MICHELI	neu
210	365	<i>Fungus minimus albus, pileolo leviter fastigiato, pediculo cylindrico tenuiori, anulato, fistuloso</i> P.MICHELI	neu
211	365	<i>Fungus pileolo hemisphaerico, cervino, lamellis albis ramosis</i> HALLER	neu
212	365	<i>Fungus infundibuliformis cervinus lamellis albis</i> HALLER	neu

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
213	365	<i>Fungus pileolo subluteo pulvinato crispo &amp; veluti pustulato, lamellis cum pediculo albis</i> P.MICHELI	neu
214	365	<i>Fungus viscidus, pileolo umbilicato, flavescente, lamellis albis</i> HALLER	neu
215	365	<i>Fungus pileolo campanulato rufo lamellis albidis, tenerior</i> HALLER	neu
216	365	<i>Fungus orbicularis exalbidus pratensis</i> C.BAUHIN	neu
217	365	<i>Fungus pileo convexo flavo pulvinato lamellis albis</i> HALLER	neu
218	365	<i>Fungus viscidus striatus, sordide luteus, lamellis albis</i> HALLER	neu
219	365	<i>Fungus minimus aurantius mammillaris</i> VAILL.	neu
220	365	<i>Fungus anulo fugaci, albus squamis in medio pediculo rubentibus</i> HALLER	neu
221	365	<i>Fungus pileo sanguineo, verrucoso lamellis albis, anulo fugaci bulboso pediculo</i> HALLER	umgestellt, umbenannt (Fungus lamellatus varius noxius)
222	366	<i>Fungus subtus niveus petiolo brevi, pileo ad oras rugoso, coloris varii</i> HALLER	neu
223	366	<i>Fungus exiguum vertice pilei, &amp; imo gracili pediculo violaceis, caeteris partibus albis</i> HALLER	neu
224	366	<i>Fungus viridis ora striata, pediculo anulato &amp; lemellis albis</i> HALLER	neu
225	366	<i>Fungus esculentus farinam recenter molitam suaviter redolens pileolo superna parte griseo, inferne lamellis angustissimis simul &amp; pediculo albis</i> P.MICHELI	neu
226	366	<i>Fungus esculentus pileolo desuper cinereo aut murino &amp; in filamenta quasi lacerato, inferne candido, &amp; tenuissime lamellato, pediculo pleumque etiam candido</i> P.MICHELI	neu

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
227	366	<i>Fungus esculentus pileolo superne e griseo plumbeo, &amp; veluti squamoso, lamellis simul cum breviori &amp; habitiori pediculo albis</i> P.MICHELI	neu
228	366	<i>Fungus bulbosus fuscus, duplici pileolo</i> C.BAUHIN	unverändert
229	366	<i>Fungus pileolo hemisphaerico murino, subtus albus, &amp; vario rubore ludens</i> HALLER	neu
230	366	<i>Fungus major, tener, murinus, lamellis albis</i> J.C.BUXB.	neu
231	366	<i>Fungus suisacidus papillaris, striatus, terreus, subtus albus</i> HALLER	neu
232	367	<i>Fungus procero pediculo &amp; pileo plano umbrinis, subtus albus</i> HALLER	neu
233	367	<i>Fungus campanulatus, ex terreo murinus, subtus albus</i> HALLER	neu
234	367	<i>Fungus ex conico in planum ex ochroleuco in murinum variabilis, subtus albus aut roseus</i> HALLER	neu
235	367	<i>Fungus minimus fimetarius pileolo undique &amp; utrinque striato, cinereo aut murino, pediculo lanuginoso &amp; fistuloso albo</i> P.MICHELI	neu
236	367	<i>Fungus pileolo longissimo, conico, spadiceo, subtus albus</i> HALLER	neu
237	367	<i>Fungus farinosus, pileo obtuse conico, striato spadiceo, subtus albus</i>	neu
238	367	<i>Fungus murinus capitulo minimo, pediculo longissimo</i> HALLER	neu
239	367	<i>Fungus haemisphaericus spadiceus, subtus albus, anulo fugaci</i> HALLER	neu
240	367	<i>Fungus pileo plano, ad oras striato, verrucoso, sordidi coloris, subtus albus, anulatus</i> HALLER	neu
241	367	<i>Fungus cespitosus pileo procumbente lurido, pediculo bulboso, lamellis albis</i> HALLER	neu
	367	FUNGI. II LAMELLIS OCHROLEUCIS, CERVINIS	

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
242	367	<i>Fungus obsolete albidus pileo leniter excavato, lacte roseo</i> HALLER	neu
243	367	<i>Fungus anlutatus pileo umbonato viscido, &amp; lemellis ochroleucis</i> HALLER	neu
244	367	<i>Fungus cinereis lamellis terreis, atro pediculo</i> HALLER	neu
245	367	<i>Fungus siccus, albidus, lamellis ochroleucis</i> HALLER	neu
246	368	<i>Fungus siccus ex albo subcinereus, lamellis fordide rubellis</i> HALLER	neu
	368	III. LAMELLIS FLAVIS	
247	368	<i>Fungus flavescens viscidus oris striatis</i> HALLER	neu
248	368	<i>Fungus tener citrinus, pediculo plano, fistuloso</i>	neu
249	368	<i>Fungus luteus, &amp; ad Prasinum nonnihil accedens, pileolo crasso</i> P.MICHELI	neu
250	368	<i>Fungus aurantius pileo hemisphaerico</i> HALLER	neu
251	368	<i>Fungus aurantius, subtus flavus, pileo plano</i> HALLER	neu
252	368	<i>Fungus pileo plano, es flavo cinnamomeus</i> HALLER	neu
253	368	<i>Fungus sericeus, nitens, flavus</i> HALLER	neu
254	368	<i>Fungus viscidus, ex albo flavus, pileolo conico, gracili pediculo</i> HALLER	neu
255	368	<i>Fungus leonius, pileolo conico</i> HALLER	neu
256	368	<i>Fungus pileolo planiori, supra miniatus inferne flavus</i> HALLER	neu
257	368	<i>Fungus pileolo obtuse conico, coccineus, ora lamellarum flava</i> HALLER	neu
258	368	<i>Fungus pileolo conico, ex miniato &amp; viridi varius</i> HALLER	neu

Weiter auf der nächsten Seite



Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
259	368	<i>Fungus parvus, totus viridis, &amp; ad aureum nonihil tendens, limacino glutine oblitus, pileolo extinatorii forma, pediculo fistuloso</i> P.MICHELI	neu
260	368	<i>Fungus pileolo planiori viridi, lamellis stramineis</i> HALLER	neu
261	368	<i>Fungus pileo convexo castaneo, lamellis luteis</i> HALLER	neu
262	368	<i>Fungus abietinus, oris reflexis, substantia rubra</i> C.BAUHIN	umgestellt, Zusatz: Synonym
	369	IV. LAMELLIS RUBRIS.	
263	369	<i>Fungus siccior, pulvinatus, rufus, lamellis rarioribus</i> HALLER	neu
264	369	<i>Fungus siccus vaccini coloris</i> HALLER	neu
265	369	<i>Fungus ex albo &amp; lateritio varius, pulvinatus, subtus rufus</i> HALLER	neu
266	369	<i>Fungus exiguus conicus striatus, dilute rubellus</i> HALLER	neu
267	369	<i>Fungus tener, campanulatus, obsolete ruber</i> HALLER	neu
268	369	<i>Fungus e flavo ruber, in medio depressus, lacte non acris manans</i> HALLER	umgestellt, umbenannt ( <i>Fungus pileolo lato, puniceo, lacteum &amp; dulcem succum fundens</i> C.BAUHIN)
269	369	<i>Fungus campestris albus superne inferne rubens</i> P.MICHELI	neu
270	369	<i>Fungus orbicularis oris intro reflexis</i> C.BAUHIN	umgestellt, Zusatz: Kommentar
271	369	<i>Fungus esculento similis sed noxius</i>	umgestellt, Zusatz: Kommentar
272	369	<i>Fungus campanulatus cervinus, lamellis ruberrimis</i> HALLER	neu
273	369	<i>Fungus ex coeruleo viridis lamellis e coeruleo roseis</i> HALLER	neu
274	369	<i>Fungus ludeus planus, ad oras striatus, lamellis roseis</i> HALLER	neu
275	369	<i>Fungus foliaceus vel lamellatus, infundibuli forma, e fusco lividus</i> VAILL.	neu

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
276	369	<i>Fungus siccus, subvillosus, spadiceus, lamellis flaventibus</i>	neu
	370	V. LAMELLIS VIOLACEIS.	
277	370	<i>Fungus durior, totus amethystinus, crassioribus lamellis</i> HALLER	neu
278	370	<i>Fungus esculentus, bulbosus, dilute purpureus</i> P.MICHELI	neu
279	370	<i>Fungus violaceus, pileo latissime conico</i> HALLER	neu
280	370	<i>Fungus tener dilute violaceus, oris striatis</i> HALLER	neu
281	370	<i>Fungus coriacei lentoris, cervinus, lamellis violaceis</i> HALLER	neu
	370	VI. LAMELLIS RUFIS, SPADICEIS, OBSOLETIS.	
282	370	<i>Fungus lamellis fulvis, pileo convexo terreo, anulo fugaci</i> HALLER	neu
283	370	<i>Fungus pileolo fornicato, superne &amp; inferne ex rufo fulvo, pediculo albicante, cylindrico, anulo fugaci cincto</i> P.MICHELI	neu
284	370	<i>Fungus pulvinatus, sordide ligneus, undique concolor</i>	neu
285	370	<i>Fungus castanei coloris, lamellis fulvis</i> HALLER	neu
286	370	<i>Fungus ex castaneo &amp; terreo varius, lamellis fulvis</i> HALLER	neu
287	370	<i>Fungus villosus, cinereus, lamellis lignei coloris</i> HALLER	neu
	370	VII. LAMELLIS CINEREIS MURINIS.	
288	370	<i>Fungus pileolo hemisphaerico murinus</i> HALLER	neu
289	370	<i>Fungus pileolo latissimo murinus</i> HALLER	neu
290	370	<i>Fungus minimus, acaulos fere, griseus, pileolo fornicato, utrinque striato</i> P.MICHELI	neu
	371	VIII. LAMELLIS UMBRINIS, FUSCIS, NIGRISQUE.	
291	371	<i>Fungus flavus, anulo figaci, lamellis ex fulfureo fuliginosis</i> HALLER	neu

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
292	371	<i>Fungus campaniformis, murinus, lamellis umbrinis</i> HALLER	neu
293	371	<i>Fungus tener, papillatus, striatus, griseus, lamellis raris &amp; nigerrimis</i> HALLER	neu
294	371	<i>Fungus sarinosus, lamellis tenuissimis, variabilis</i> HALLER	neu
295	371	<i>Agaricofungus lamellis crassissimis rigidis</i> HALLER	neu
296	371	<i>Agaricofungus levis, mollis, cervinus, lamellis albis</i> HALLER	neu
297	371	<i>Agaricofungus superne villosus longus &amp; angustus</i> HALLER	neu
298	371	<i>Agaricofungus lamellis bifidis, pulverulentis</i> HALLER	neu
299	371	<i>Agaricofungus minimus subasper multiplex</i> HALLER	neu
300	371	<i>Agaricofungus minimus tener, murini coloris</i> HALLER	neu
301	371	<i>Agaricofungus minimus tener albus</i> HALLER	neu
302	371	<i>Fungoidaster parvus gelatinosus, lubricus, pileolo subviridi, oris subtus repandis, pediculo aureo, fistuloso</i> P.MICHELI	neu
303	371	<i>Fungoidaster corallinus gelatinosus</i> HALLER	neu
304	371	<i>Fungoidaster carnei coloris gelatinosus</i> HALLER	neu
305	372	<i>Agaricus pedis equini facie</i> TOURN.	umgestellt, Diagnose stark verändert
306	372	<i>Agaricus terrestris, ora undulata, albus, inferne violaceus</i> HALLER	neu
307	372	<i>Agaricus squamosus coriaceus, superne hirsutus, inferne tonsus &amp; variorum colorum</i> HALLER	neu
308	372	<i>Agaricus varii coloris, squamosus</i> TOURN.	umgestellt
309	372	<i>Agaricus lichenis facie, variegatus</i> TOURN.	umgestellt, Zusatz: Kommentar

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
310	372	<i>Agaricus superne villosus</i> & <i>versicolor</i> , <i>inferne corrugatus</i> & <i>violaceus</i> HALLER	neu
311	372	<i>Agaricus auriculae forma</i> HALLER	umgestellt, Diagnose stark verändert
312	372	<i>Agaricus scuti forma</i> , <i>abscure flavus</i> , <i>gelatinosus</i> HALLER	neu
313	372	<i>Agaricus mollissimus</i> , <i>leoninus</i> , <i>superne tuberculosus</i> HALLER	neu
314	372	<i>Agaricus membranaceus sinosus substantia gelatinae</i> DILL.	neu
315	372	<i>Agaricus nigricans oris fimbriatis</i> HALLER	neu
316	373	<i>Agaricus crustaceus</i> , <i>varie laciniatus</i> , <i>albus ex humo efflorescens</i> HALLER	neu
317	373	<i>Agaricus laciniis laciniatis</i> , <i>gramini circumnascens</i> , <i>coriaceus albissimus</i> HALLER	neu
318	373	<i>Agaricus villosus laciniatus</i> , <i>graminibus circumnascens</i> HALLER	neu
319	373	<i>Agaricus sebaceus undulatus</i> , <i>lapidis stalactitis similitudine</i> HALLER	neu
320	373	<i>Agaricus sebaceus undulatus resinosus flavus</i> HALLER	neu
321	373	<i>Agaricus crustaceus resinosus flavus</i> HALLER	neu
322	373	<i>Agaricus fraxineus</i> , <i>niger</i> , <i>durus</i> , <i>orbiculatus</i> Tourn.	umgestellt
323	373	<i>Agaricus esculentus</i> Tourn.	umgestellt
324	373	<i>Agaricus foliatus</i> , <i>cornua damae referens</i> Tourn.	umgestellt, Diagnose stark verändert
325	373	<i>Linkia palustris intestini forma tubulosa</i> HALLER	neu
326	373	<i>Tremella marina tenuissima</i> & <i>compressa</i> DILL.	umgestellt, umbenannt ( <i>Alga marina crassioribus brevioribus</i> & <i>concavis setis sive filamentis flavo viridibus</i> )
	374	LICHENES DILL.	

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
327	374	<i>Lichen gelatinosus fugax major</i>	umgestellt, Zusatz: Kommentar
328	374	<i>Lichen gelatinosus fugax minor lobis crassioribus, endiviae foliorum aemulis</i>	umgestellt, Zusatz: Kommentar
329	374	<i>Lichen gelatinosus minus fugax, in tenuia &amp; veluti aculeata segmenta divisus</i>	umgestellt, Zusatz: Synonym
330	374	<i>Lichen gelatinosus lobatus crassior pellatus</i>	umgestellt, Zusatz: Synonym
331	375	<i>Lichen arboreus sive pulmonaria arborea</i> J.BAUHIN	umgestellt, Zusatz: Synonym, Kommentar
332	375	<i>Lichen arboreus amplissimus, rigidus, per dorsum eminentiarum verrucosis, albicantibus</i>	umgestellt, Zusatz: Kommentar
333	375	<i>Lichenoides saxatile fuscum peltis in aversa foliorum superficie locatis</i> DILL.	neu
334	375	<i>Lichen terrestris pinetorum rigidus, foliorum Eryngii aemulis</i>	umgestellt, Zusatz: Synonym
335	375	<i>Muscus arboreus capitulis cavis</i> C.BAUHIN	umgestellt
336	376	<i>Lichen pulmonarius cinereus, mollior, in amplas lacinias divisus</i> TOURN.	umgestellt
337	376	<i>Lichen arboreus, capillaceus, ramosus, cinereus</i>	umgestellt, Zusatz: Synonym
338	376	<i>Lichen arboreus leucomelanos, ramulis altera parte anthracinis</i> J.C.BUXB.	neu
339	376	<i>Lichen arboreus foliis absinthii</i>	umgestellt, Zusatz: Fundort
340	376	<i>Lichen cinereus angustior scutis in marginibus segmentorum</i> VAILL.	neu
341	376	<i>Lichen arboreus elegantissimus, bronchiarum ramificationes referens</i>	umgestellt, Zusatz: Vorkommen
342	376	<i>Lichen pulmonarius saxatilis, digitatus, major, cinereus</i> TOURN.	umgestellt
343	377	<i>Lichen pulmonarius digitatus, ericetorum late virescens, nigris punctis notatus</i>	umgestellt, Zusatz: Kommentar

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
344	377	<i>Lichenoides subfuscum, peltis horizontalibus planis</i> DILL.	neu
345	377	<i>Lichenoides digitatum rufescens, foliis Lactucæ crispis</i> DILL.	neu
346	377	<i>Lichen saxis &amp; arborum corticibus presse adnascens variorum colorum</i> RAY	neu
347	377	<i>Lichenoides vulgatissimum cinereo glaucum lacunatum &amp; cirrhosum</i> DILL.	neu
348	377	<i>Lichen pulminarius crispus inferne nigerrimus &amp; glaber superne cinereus receptaculis florum subobscuris</i> P.MICHELI	neu
349	377	<i>Lichenoides olivaceum scutellis levibus</i> DILL.	neu
350	377	<i>Lichenoides caperatum roseum expansum ex sulfureo cinereum</i> DILL.	neu
351	377	<i>Lichenoides cinereum segmentis angustis stellatis, scutellis nigris</i> DILL.	neu
352	377	<i>Lichen nemorosus virescens, peltis rotundioribus, ex fusco &amp; violaceo colore nigricantibus ornatus</i>	umgestellt, Zusatz: Synonym
353	377	<i>Lichen saxitalis amplioribus, &amp; elegantissimus scyphis nigricantibus ornatus</i>	umgestellt
354	378	<i>Acetabulum petraeum majus</i>	umgestellt, Zusatz: Synonym
355	378	<i>Lichen pulmonarius alpinus cinereus punctatus</i> HALLER	neu
356	378	<i>Lichen crustae modo saxis adnascens, verrucosus, cinereus &amp; veluti deustus</i> TOURN.	umgestellt, Zusatz: Synonym
357	378	<i>Lichen crustaceus cinereus, arborum, saxorum, ac tegularum</i>	umgestellt, Zusatz: Synonym
358	378	<i>Lichen crustaceus flavus, arborum pariter atque saxorum tegularumve</i>	neu
359	378	<i>Lichen crustae modo arboribus adnascens pullus</i> TOURN.	umgestellt, Zusatz: Vorkommen, Morphologie

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
360	378	<i>Lichen crustae modo arboribus adnascens tenuiter divisus</i> TOURN.	umgestellt
361	379	<i>Lichen cinereus, arboreus, marginibus fimbriatis</i> TOURN.	umgestellt, Zusatz: Synonym
362	379	<i>Lichenoides ceratophyllon obtusum &amp; minus ramosum</i> DILL.	neu
363	379	<i>Lichen pulmonarius saxatilis farinaceus luteus vulgatissimus foliis pulposis receptaculis florum concoloribus</i> P.MICHELI	neu
364	379	<i>Lichen crustaceus verrucosus candidus scutellis concoloribus</i> HALLER	neu
365	379	<i>Lichen crustaceus verrucosus candidus scutellis rubris</i> HALLER	neu
366	379	<i>Lichen crustaceus verrucosus cinereus scutellis rubrimis</i>	neu
367	379	<i>Lichen crustaceus verrucosus ex cinereo albicans, receptaculis subfuscis limbo albo cinctis</i> HALLER	neu
368	379	<i>Lichen crustaceus saxis &amp; arboribus adnascens gelatinosus &amp; verrucosus niger receptaculis florum concoloribus</i> P.MICHELI	neu
369	379	<i>Lichen verrucosus</i> DODOENS	neu
370	379	<i>Lichen terrestris ericetorum, basi mucosa, capitulis fungoidibus, carnei coloris</i>	umgestellt
371	379	<i>Lichen crustaceus alpinus, lignis putridis adnascens glaucus, receptaculis florum carneis, &amp; tumentibus</i> P.MICHELI	neu
372	380	<i>Lichen pulmonarius terrestris ex albo luteus friabilis scutis fuscis</i> HALLER	neu
373	380	<i>Lichen crustaceus saxatilis farinaceus rimosus veluti tessellatus ex cinereo albicans vulgatissimus, receptaculis florum nigris</i> P.MICHELI	neu
374	380	<i>Lichen crustaceus saxatilis farinaceus rimosus albus receptaculis florum nigris</i> HALLER	neu

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
375	380	<i>Lichen crustaceus saxatilis farinaceus cinereus, scutis nigerrimis</i> HALLER	neu
376	380	<i>Lichen crustaceus saxatilis luteus nigris lineis varius</i> P.MICHELI	neu
377	380	<i>Lichen crustaceus nigerrimus receptaculis florum concoloribus seminibus satore cinereis</i> HALLER	neu
378	380	<i>Lichen crustaceus saxatilis niger papillis maximis flavis</i> HALLER	neu
379	380	<i>Lichen crustaceus saxatilis farinaceus, ex albo subcinereus receptaculis florum exiguis, concavis &amp; nigricantibus, ac in substantiam lapidis veluti infixis</i> P.MICHELI	neu
380	380	<i>Lichen crustaceus saxatilis omnium minimus niger</i> HALLER	neu
381	380	<i>Lichen crusta tenuissima virente scutis nigris planisque</i> HALLER	neu
382	380	<i>Lichen crusta tenuissima scutellis nigris convexis</i> HALLER	neu
383	380	<i>Lichen crustaceus tartaricus arboribus adnascens niger &amp; velutis deustus receptaculis florum oblongis &amp; intortis</i> P.MICHELI	neu
384	380	<i>Lichen arboreus verrucosus sordidi coloris</i> HALLER	neu
385	380	<i>Lichen crustaceus albescens scutis farinaceis</i> PETIVER	neu
386	380	<i>Lichen crustaceus terrestris farinaceus friabilis</i> HALLER	neu
387	380	<i>Lichen arboreus hirsutus capitulis cavis nigris</i>	umgestellt
	381	CORALLOIDES DILL.	
388	381	<i>Lichen pyxidatus major</i> TOURN.	umgestellt
389	381	<i>Lichen terrestris pyxioides minor</i>	neu
390	381	<i>Lichen pyxioides prolifer, pyxidis margine dentato</i>	neu
391	381	<i>Lichen pyxidatus prolifer</i>	neu
392	381	<i>Lichen pyxioides prolifer, apicibus coccineis</i>	neu

Weiter auf der nächsten Seite



Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
393	381	<i>Lichen pyxidatus acetabulorum oris fuscis &amp; tumentibus</i> TOURN.	neu
394	381	<i>Coralloides scyphiforme serratum elatius caulibus gracilibus glabris</i> DILL.	neu
395	381	<i>Lichen terrestris cornus simplici</i>	neu
396	381	<i>Lichen coralloides s. cornutus montanus</i>	neu
397	382	<i>Lichen Coralloides saxatilis cornua cervi referens</i>	neu
398	382	<i>Lichen ceranoides major &amp; minor</i>	neu
399	382	<i>Coralloides scyphiforme cornutum</i> DILL.	neu
400	382	<i>Lichenem album proboscideum &amp; corniculatum, plerumque non ramosum, proboscidum oris coccineis</i> P.MICHELI	neu
401	382	<i>Lichenem pyxidatum (non proliferum) acetabulorum oris coccineis &amp; tumentibus</i> HALLER	neu
402	382	<i>Lichenem difformem cylindricum fine clauso, etiam ramoso, scutulis ruberrimis</i>	neu
403	382	<i>Lichenem pyxidatum acetabulorum oris serratis punctis rubentibus coronatis</i>	neu
404	382	<i>Lichenem pyxidatum teretem acetabulis minoribus repandis</i> P.MICHELI	neu
405	382	<i>Lichenem coralloidem glaucoviridem totum obductum crusta foliosa</i> HALLER	neu
406	382	<i>Lichenem elegantem magnum album corniculatum, magnis &amp; nigerrimis fungulis ornatum</i>	neu
407	383	<i>Lichenem pyxidatum acetabulorum oris carneis &amp; tumentibus adfinem nostri</i>	neu

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
408	383	<i>Lichenem magis degenerem, ramosum, acetabulis difformiter proliferis, extremis serratis, nigris, fungulis ornatis, cum initiis crustae foliaceae per caulem erumpentibus</i> DILL.	neu
409	383	<i>Coralloides parum ramosum tuberculis fuscis</i> DILL.	neu
410	383	<i>Lichenem minimum crusta pyxidati vulgaris capitulo fungiformi (nigro) saepe ramoso</i> HALLER	neu
411	383	<i>Coralloides cornucopioides incanum scyphis cristatis</i> DILL.	neu
412	383	<i>Lichen terrestris coralloides erectus incanus</i>	neu
413	383	<i>Lichen terrestris coralloides erectus cornibus rufescentibus</i>	neu
414	383	<i>Coralloides fruticuli specie candidans corniculis rufescentibus</i> DILL.	neu
415	383	<i>Coralloides perforatum majus molle &amp; crassum</i> DILL.	neu
416	383	<i>Coralloides minimum fragile Madreporae instar nascens</i> DILL.	neu
	383	USNEAE DILLENII.	
417	383	<i>Lichen arboreus cum orbiculis trichodes</i>	neu
418	384	<i>Lichen arboreus capillaceus longissimus</i>	neu
419	384	<i>Lichen arboreus minor trichodes</i>	neu
420	384	<i>Usnea nigrae lanae instar saxi adnascens</i> DILL.	neu
421	384	<i>Lichen arboreus nodosus</i>	neu
422	384	<i>Lichenagaricus nigricans, ligno adnascens pleumque multifidus, &amp; compressus, ima parte villosus superna vero glaber, albidus &amp; pulverulentus</i> P.MICHELI	neu

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
423	384	<i>Lichenagarichus terrestris, digitatum nigrum apicibus albo rufis, seminibus griseis undique conspersis, radice membranacea longissima, varie divaricata, &amp; implexa</i> P.MICHELI	umgestellt, umbenannt ( <i>Agaricus digitatus, niger, humilior</i> [...] TOURN. )
424	384	<i>Lichenagaricus nigricans, cupressiformis, ramosus, &amp; non ramosus, lignis aridis adnascens</i> P.MICHELI	neu
425	384	<i>Lichenagaricus, qui Lithophytoides terrestre digitatum nigrum</i> MARCHANT	neu
426	384	<i>Hypoxylon sive Excrementum ligni putridi fungiosum</i> MEN	umgestellt, umbenannt ( <i>Agaricus lignosus, niger</i> MEN)
427	385	<i>Lichenagaricus crustaceus, crassus, renem quasi bovillum repraesentans, niger &amp; veluti deustus</i> P.MICHELI	umgestellt, umbenannt ( <i>Agaricus fuliginis &amp; aterrimus vastum cavernulatum quendam infecti nidum mentiens</i> )
428	385	<i>Lichenagaricus crustaceus nigerrimus, foliis innascens</i> HALLER	neu
429	385	<i>Lichenagaricus disciformis punctatus nigricans</i> HALLER	neu
430	385	<i>Lichenagaricus bullatus, parvus, ex obscuro nigricans, sub cute arborum exsuccatorum erumpens</i> P.MICHELI	neu
431	385	<i>Lichenagaricus fragi facie</i> HALLER	neu
432	385	<i>Lichenagaricus crustaceus initio subhirsutus, &amp; Oleae conditae colore, per siccitatem glaber niger &amp; veluti deustus, receptaculis florum mammiformibus elegantissimis</i> P.MICHELI	neu
433	385	<i>Lichenagaricus folitarius omnium minimus</i> HALLER	neu
434	385	<i>Lichenagaricus acaulos, cespitosus, ruber, in abjectis corticibus innascens, receptaculis florum sphaericis &amp; nitridis</i> P.MICHELI	neu
435	385	<i>Lycopodium officinarum</i> TAB	umgestellt

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
436	386	<i>Lycopodium alterum, foliis juniperinis, reflexis, clavis singularibus, si- ve pediculis nudis</i>	umgestellt, Zusatz: Fundorte
437	386	<i>Lycopodium sabinæ facie</i>	umgestellt, Zusatz: Fundorte, Morphologie
438	386	<i>Selago foliis &amp; facie abietis</i>	umgestellt, Zusatz: Kommentar
439	387	<i>Muscus apocarpus sylvaticus cespitosus capitulis crassis, virentibus</i>	umgestellt, Zusatz: Synonym
440	387	<i>Muscus apocarpus aquaticus, foliis triangularibus, complicatis, acutissimis, in flagellis longis, Potamogetonis cujusdam instar fluitantibus</i>	umgestellt, Zusatz: Synonym, Morphologie
	388	SPHAGNA DILL.	
441	388	<i>Muscus squamosus palustris, candidans, mollissimus</i> TOURN.	umgestellt, Diagnose mit NB-Bemerkung, Zusatz: Synonym
442	388	<i>Sphagnum palustre molle deflexum, squamis capillaceis</i> DILL.	neu
443	388	<i>Muscus apocarpus saxatilis capitulis obscure rubris</i>	umgestellt, Zusatz: Synonym
444	388	<i>Muscus apocarpus saxatilis breviter denso tamen cespite nascens, capitulis amplioribus, dilutius rubentibus, striatis</i>	umgestellt, Zusatz: Kommentar
445	388	<i>Muscus apocarpus saxatilis capitulis &amp; tota planta albo-pellucidis</i>	umgestellt, Zusatz: Synonym
446	389	<i>Muscus apocarpus terrestris, foliis latiusculis, congestis, capitula occultantibus</i>	umgestellt, Zusatz: Synonym
447	389	<i>Muscus apocarpus omnium minimus, capitulis omnium minimis</i>	umgestellt, Zusatz: Synonym
448	389	<i>Muscus apocarpus capitulis sessilibus</i>	umgestellt, Zusatz: Synonym
	389	MUSCI TERRESTRES, CAPITULA ADUNCA	
449	389	<i>Muscus filicinus major</i> C.BAUHIN	umgestellt
450	389	<i>Muscus cassubicus cristam castrensem referens</i> BREYNE	umgestellt, Zusatz: Synonym
451	390	<i>Muscus squamosus foliolis rotundis</i>	umgestellt

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
452	390	<i>Muscus squamosus, repens, veluti spicatus</i> TOURN.	umgestellt, Zusatz: Synonym
453	390	<i>Muscus filicinus minor</i> C.BAUHIN	umgestellt, Zusatz: Synonym
454	390	<i>Muscus squamosus pennatus, capitulis adianthi</i> TOURN.	umgestellt, Zusatz: Synonym
455	390	<i>Muscus vulgaris pennatus major</i> C.BAUHIN	umgestellt, Zusatz: Synonym
456	390	<i>Muscus vulgaris pennatus minor</i> C.BAUHIN	umgestellt, Zusatz: Synonym
457	390	<i>Muscus pennatus omnium minimus</i>	umgestellt, Zusatz: Synonym
458	391	<i>Muscus foliolis planis acutis cornualcis referens, ramosus, major</i>	umgestellt, Zusatz: Synonym
459	391	<i>Muscus foliolis planis acutis nemorosus, non ramosus, minor</i>	umgestellt, Zusatz: Synonym
460	391	<i>Muscus terrestris vulgatissimus</i>	umgestellt, Zusatz: Synonym, Kommentar
461	391	<i>Hypnum dentatum vulgatissimum operculis obtusis</i> DILL.	neu
462	391	<i>Hypnum foliis rusciformis capitulis subrotundis</i> DILL.	neu
463	391	<i>Hypnum repens triangularibus angustis foliis capsulis tenuibus curvulis</i> HALLER	neu
464	391	<i>Hypnum longum erectum foliis angustis cauli adpressis</i> DILL.	neu
465	391	<i>Hypnum repens palustre foliis triangularibus per caulem expansis per extremitatem convolutis &amp; acuminatis</i> DILL.	neu
466	391	<i>Hypnum myosuroides crassis capsulis erectis</i> DILL.	neu
467	392	<i>Hypnum cupressiforme rotundis vel illecebrae aemulum</i> DILL.	neu
468	392	<i>Hypnum arboreum sciuroides</i> DILL.	neu
469	392	<i>Hypnum subhirsutum viticulis gracilibus erectis capsulis teretibus</i> DILL.	neu
470	392	<i>Muscus abietis facie</i> C.BAUHIN	umgestellt, Zusatz: Synonym, Kommentar

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
471	392	<i>Muscus squamosus erectus major</i> C.BAUHIN	umgestellt
472	392	<i>Muscus squamosus erectus minor</i> C.BAUHIN	umgestellt
473	392	<i>Muscus saxitalis ericoides</i> C.BAUHIN	umgestellt, Zusatz: Synonymdiskussion
474	392	<i>Muscus squamosus dendroides repens</i> TOURN.	umgestellt, Zusatz: Synonym
475	392	<i>Muscus squamosus dendroides furculis veluti in capitulum congestis</i> TOURN.	umgestellt, Zusatz: Synonym
476	393	<i>Muscus squamosus linariae folio, major &amp; crispus</i> TOURN.	umgestellt, Zusatz: Synonym, Fundort
477	393	<i>Muscus cupressiformis</i> TOURN.	umgestellt, Zusatz: Synonym
478	393	<i>Muscus terrestris ramosus, erectus, pallidus</i>	umgestellt, Zusatz: Synonym
479	393	<i>Muscus terrestris e viridi pallescens, dense nascens, foliosi reflexis</i>	umgestellt, Zusatz: Synonym
480	393	<i>Muscus montanus erectus, pallidus</i> RAY	umgestellt, Zusatz: Kommentar
481	393	<i>Hypnum vulgare sericeum recurvum capsulis erectis cuspidatis</i> DILL.	neu
482	393	<i>Hypnum velutinum capsulis ovatis cernuis</i> DILL.	neu
483	393	<i>Hypnum sericeum ramosum &amp; tenuis capsulis acuminatis</i> DILL.	neu
484	393	<i>Hypnum trichoides serpens setis &amp; capsulis longis erectis</i> DILL.	neu
485	394	<i>Hypnum aquaticum foliis ex teretibus pinnatis</i> DILL.	neu
486	394	<i>Hypnum erectum aut fluitans aquaticum</i> DILL.	neu
487	394	<i>Hypnum palustre erectum summitatibus aduncis</i> DILL.	neu
488	394	<i>Muscus ericetorum hirsute canescens &amp; ramosus</i>	umgestellt, Zusatz: Synonym
489	394	<i>Hypnum heteromallon foliis capillaribus</i>	neu
490	394	<i>Muscus montanus</i> TAB	umgestellt, Zusatz: Synonym

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
491	394	<i>Muscus capillaceus major pediculo &amp; capitulo crassioribus</i> Tourn.	umgestellt
492	394	<i>Muscus capillaceus stellatus, prolifer</i> Tourn.	umgestellt, Zusatz: Kommentar
493	394	<i>Muscus capillaceus major capitulis longissimis &amp; acutissimis</i> Tourn.	umgestellt, Zusatz: Synonym, Fundort
494	395	<i>Polytrichum alpinum ramosum capsula ovali</i> HALLER	neu
495	395	<i>Polytrichum nanum capsulis subrotundis galeritis</i> DILL.	neu
496	395	<i>Polytrichum Bryi ruralis facie capsulis sessilibus majus</i> DILL.	neu
	395	POLYTRICHA DILL.	
497	395	<i>Muscus capillaceus, minimus, acaulos calyptra striata</i> Tourn.	umgestellt, Zusatz: Synonym
498	395	<i>Polytrichum capillaceum crispum calyptris acutis pilosissimis</i> DILL.	neu
	395	PRYA DILL.	
499	395	<i>Polytrichum seu muscus capillaceus minor capitulis germinatis</i> Tourn.	umgestellt, Zusatz: Synonymdiskussion
500	395	<i>Muscus capillaceus medius, capitulis globosis</i> Tourn.	umgestellt, Zusatz: Fundort, Kommentar
501	396	<i>Muscus capillaceus minor, capitulo longiori falcato</i> Tourn.	umgestellt, Zusatz: Synonym
502	396	<i>Muscus capillaceus omnium minimus</i> Tourn.	umgestellt
503	396	<i>Bryum alpinum minus crispum capsula inclinata</i> HALLER	neu
504	396	<i>Bryum heteromallum</i> DILL.	neu
505	396	<i>Bryum capillaceis foliis, capitulo falcato conico</i> HALLER	neu
506	396	<i>Bryum capillaceum &amp; breve pallide &amp; laete virens capsulis ovatis</i> DILL.	neu
507	396	<i>Bryum stellare nitidum pallidum capsulis tenuissimis</i> DILL.	neu
508	397	<i>Bryum tenue imberbe &amp; pallidum foliis crebrioribus</i> DILL.	neu
509	397	<i>Bryum barbatum foliis anustioribus &amp; rarioribus</i> DILL.	neu
510	397	<i>Bryum hypnoides erectum montanum erectis capitulis acutis</i> DILL.	neu

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
511	397	<i>Muscus capillaceus, minimus, muralis, stellatus</i> TOURN.	umgestellt, Zusatz: Synonym
512	397	<i>Muscus coronatus humilis, rigidior, capitulis longis, acutis, sessilibus, erectis</i> MORISON	umgestellt, Zusatz: Synonym
513	397	<i>Bryum humile pilis carens viride &amp; pellucidum</i> DILL.	neu
514	397	<i>Bryum capsulis longis subulatis</i> DILL.	neu
515	397	<i>Bryum serpyllifolium pellucidum capsulis piriformibus</i> DILL.	neu
516	397	<i>Muscus capillaceus, minimus, calyptra longa, conoidea, nitida</i> TOURN.	umgestellt, Zusatz: Fundort
517	398	<i>Muscus latifolius, erectior &amp; altior, capitulis pariter Calyptra Conoidea nitidia longioreque oculatis, foliosis latissimis</i>	umgestellt, Zusatz: Synonym
518	398	<i>Bryum foliis lanceolatis capsula longa piriformi inclinata</i> HALLER	neu
519	398	<i>Bryum alternans calyptra variegata &amp; foliosis scyphulis</i> HALLER	neu
520	398	<i>Muscus capillaceus minimus capitulis pyriformibus, turgidis</i> TOURN.	umgestellt
521	398	<i>Bryum albidum &amp; glaucum fragile majus foliis erectis setis brevibus</i> DILL.	neu
	398	MUSCI TRICHOIDES-SEQUUNTUR-ZWISCHENBEMERKUNG	
522	398	<i>Muscus polygoni folio</i> TOURN.	umgestellt, Zusatz: Synonym
523	399	<i>Muscus palustris major serpilli folio</i> TOURN.	umgestellt, Zusatz: Synonymdiskussion
524	399	<i>Muscus palustris foliis subrotundis</i> TOURN.	umgestellt, Zusatz: Synonym
525	399	<i>Muscus capillaceus major capitulis crassioribus, cylindraceis, nutantibus</i> TOURN.	umgestellt
526	399	<i>Muscus capillaceus major &amp; elatior, capitulis cylindraceis, obstusis, nutantibus</i> TOURN.	umgestellt

Weiter auf der nächsten Seite



Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
527	400	<i>Muscus capillaceus folio rotundiore, capsula oblonga, incurva</i> TOURN.	umgestellt, Zusatz: Kommentar
528	400	<i>Bryum stellare hornum sylvarum capsulis magnis nutantibus</i> DILL.	neu
529	400	<i>Muscus capillaceus lanuginosus minimus</i> TOURN.	umgestellt
530	400	<i>Muscus capillaceus minimus capitulo nutante, pediculo purpureo</i> TOURN.	umgestellt
531	401	<i>Bryum foliis latiusculis congestis, capsulis longis nutantibus</i> DILL.	neu
532	401	<i>Muscus terrestris capillaris foliis rarioribus &amp; acutioribus capitulis, deorsum pendentibus, ac veluti rostratis &amp; apiculatis oblongis</i>	umgestellt, Zusatz: Synonym
533	401	<i>Muscus argenteus capitulis reflexis</i> RAY	umgestellt
534	401	<i>Bryum stellare rodeum majus capsulis ovatis pendulis</i> DILL.	neu
535	401	<i>Bryum stellare roseum pendulum minus capsulis &amp; seta longioribus</i> DILL.	neu
536	401	<i>Mnium majus ramulis longioribus bifurcatis</i> DILL.	neu
537	401	<i>Polytrichum seu muscus capillaceus minimus capitulo minimo pulverolento</i> TOURN.	umgestellt, Zusatz: Synonym
	401	LICHENASTRA DILLENII.	
538	402	<i>Muscus nummulariae folio major</i> TOURN.	umgestellt, Zusatz: Synonym
	402	SEQUUNTUR-ZWISCHENBEMERKUNG	
539	402	<i>Lichenastrum auriculatum pinnis minoribus erenatis</i> DILL.	neu
540	402	<i>Muscus nummulariae foliis subrotundis, dense positis</i> TOURN.	umgestellt, Zusatz: Synonym
541	402	<i>Lichenastrum Asplenii folio pinnulis laxioribus</i> DILL.	neu
542	402	<i>Lichenastrum Trichomanes facie ex basi &amp; medio florens</i> DILL.	neu

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
543	402	<i>Lichenastrum Trichimanis facie minus ab extremitate florens</i> DILL.	neu
544	402	<i>Muscus saxitalis nummulariae folio sursum reflexo, concavo &amp; bifido</i>	umgestellt, Zusatz: Synonym
545	403	<i>Muscus saxatilis, foliis tribus quatuorve denticulis acute dissectis</i>	umgestellt, Zusatz: Synonym
546	403	<i>Muscus lichenoides foliolis polygoni oblongis &amp; rarius dissitis, in cauliculis per brevibus</i>	umgestellt, Zusatz: Synonym
547	403	<i>Muscus lichenoides capillaris &amp; veluti cespitosus</i>	umgestellt, Zusatz: Synonym
548	403	<i>Muscus lichenoides quasi filicis folio divisionibus suis referens</i>	umgestellt, Zusatz: Synonym, Kommentar
549	403	<i>Muscus pennatus foliis subrotundis bifidis major</i> MORISON	umgestellt, Zusatz: Kommentar
550	403	<i>Muscus pennatus foliis subrotundis bifidis minor</i> MORISON	umgestellt, Zusatz: Synonym
551	403	<i>Lichenastrum capitulis oblongis juxta foliorum divisiones nascentibus</i> DILL.	neu
552	403	<i>Lichenastrum tenuifolium furcatum thecis globosis pilosis</i> DILL.	neu
553	404	<i>Lichen petraeus, minimus, fructu orobi</i> C.BAUHIN	umgestellt, Zusatz: Synonym
554	404	<i>Jungermannia foliis subrotundis densissime &amp; imbricatim dispositis viridis major</i>	umgestellt, Zusatz: Synonym
555	404	<i>Jungermannia foliis subrotundis densissime &amp; imbricatim dispositis viridis minor</i>	umgestellt, Zusatz: Synonym
556	404	<i>Jungermannia sylvatica minor nigricans</i>	umgestellt, Zusatz: Synonym
557	404	<i>Lichenastrum imbricatum minus squamis convexo concavis</i> DILL.	neu
558	404	<i>Jungermannia alpina nigricans, major, pedes galinaceos squamis suis mentiens</i>	umgestellt, Zusatz: Synonym
559	404	<i>Lichen fructu hypophyllo, latifolius</i>	umgestellt, Zusatz: Synonym
560	404	<i>Lunularia vulgaris</i> P.MICHELI	neu

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Seite	Pflanzenname	Veränderungen
	405	SEQUUNTUR- ZWISCHENBEMERKUNG	
561	405	<i>Jungermannia nemorosa pediculo altissimo, tenerrimo &amp; candicante</i>	umgestellt, Zusatz: Synonym
562	405	<i>Lichen petraeus, latifolius sive hepatica fontana officinarum</i> C.BAUHIN	umgestellt, Zusatz: Synonym
563	405	<i>Lichen petraeus stellatus</i> C.BAUHIN	umgestellt, Zusatz: Synonymdiskussion
564	405	<i>Lichen petraeus umbellatus</i> C.BAUHIN	umgestellt, Zusatz: Kommentar
565	406	<i>Lichen saxatilis latifolius, viridis, corium carchariae piscis referens</i>	umgestellt, Zusatz: Kommentar
566	406	<i>Hepatica petraea, umbellata</i>	umgestellt, Zusatz: Kommentar

Tabelle A.19: Pflanzen der „Classis XVII.“ der zweiten Ausgabe der „Flora Jenensis“ (1726), die in der dritten Ausgabe nicht mehr vorhanden sind.

Nr.	Pflanzenname
1	<i>Lichen crustaceus arborum pariter atque saxorum tegularumve</i>
2	<i>Lichen pyxidatus acetabulorum fuscis &amp; tumentibus</i> TOURN.
3	<i>Lichen pyxidatus cornus simplicis</i> RAY
4	<i>Lichen gelatinosus fugax minor cum</i>
5	<i>Lichen gelatinosus, lobatus, crassior, peltatus</i>
6	<i>Lichen cinereus latifolius, ramosus</i> TOURN.
7	<i>Fungus lamellatus &amp; capitatus, vulgarissimus</i>
8	<i>Fungus echinatus maximus umbraculo amplissimo, obscuro &amp; nigricante</i>
9	<i>Boletus esculentus, rugosus, albicans, quasi fuligine infestus</i> TOURN.
10	<i>Fungus ramosus vulgo</i>
11	<i>Coralloides ramosa nigra compressa, apicibus albidis</i> TOURN.

Weiter auf der nächsten Seite

Nr.	Pflanzenname
12	<i>Fungoides alpinum coccineum, pediculo longiori albicante donatum</i>
13	<i>Agaricus digitatus major</i>
14	<i>Agaricus digitatus minor</i> RUE
15	<i>Agaricus digitatus flavescens &amp; veluti clavatus</i>
16	<i>Agaricus ramosus, cornua damae referens, aurantii coloris</i>
17	<i>Agaricus digitatus niger</i> TOURN.

Tabelle A.20: Die Fundorte, die in der Classis XVII. der dritten Ausgabe der „Flora Jenensis“ (1745) neu hinzugekommen sind.

Fundorte
- Zeisig-Grund
- Gottingae Waken Eichen-Krug & Reinhausen
- Leipzig & Schönefeld
- bey Karsdorff
- im Passendorfschenguaben bey Halle
- bey Schleben im Teiche
- bey Halle auf der Heide
- Andreasberg & M. Bructerum
- Drakau (Helvetia)
- Gottingae - Lutjelengen
- M. Bructeri & M. Hertzberg supra Ilfeldam
- M. Bructero
- M. Auerberg supra Stollberg
- Walkenried
- Hercynia/Harz
- Sylva Hercynia/ Harzwald
- Clausthaliam (Hercynia)

## Anhang B

# Herbariumbelege

Tabelle B.1: Pflanzenbelege im Herbarium Albrecht von Hallers mit mitteldeutschen Fundorten bzw. mit Angaben, die in Beziehung zur „Flora Jenensis“ stehen.

Band	Pflanze	Etikett
Volume XI	<i>Erastium alpinum pubescens</i>	Rupp
Volume XI	<i>Cerastium minus hirsutum parvo flore</i> DILL.	Götting. acd.
Volume XI	<i>an Lychnis Orientalis bipleuris folio?</i>	inter Lychn Hug. (August Johann von Hugo (1686-1760), Arzt, Botaniker. Hofarzt in Hannover. Hugo hat Haller für die Universität Göttingen geworben.)
Volume XI	<i>Spergula</i> ( )	Jena
Volume XI	<i>Alsine 885?</i> <i>Cerastium aquaticum</i> L.	Ronneburg
Volume XXX	<i>Aristolochia pistolochia altera Cretica</i>	Riv. (August Quirinius Rivinus (1653–1722), Arzt und Professor für Physiologie und Botanik an der Universität Leipzig.)
Volume XXX	<i>Sedum</i>	Jena Altenberge
Volume XXXI	<i>Gallium montanum altissimum foliis angustis alticantibus</i>	Rupp
Volume XXXI	<i>Cruciata</i>	Götting 1744
Volume XXXI	<i>Lithospermum purpureo</i> ( )	Alt Stolberg
Volume XXXIV	<i>Spiraea filipendula</i>	Bürgel
Volume XXXIV	<i>Filipendula vulgaris</i>	Wernigerode

Weiter auf der nächsten Seite

Band	Pflanze	Etikett
Volume XXXIV	<i>Potentilla foliis serratis, hirsutis, caule erecto, umbellifero</i> HAZZ.	Ex horto Gottingensi 1764
Volume XXXVII	<i>Potamogeton lucens</i> L.	Lübeck
Volume XXXIX	<i>Hyacinthus</i>	Seeberg Gotha
Volume XXXIX	<i>Aloe</i>	Herrenhausen
Volume XXXIX	<i>Lilium martagon</i> L.	flore Albo Horto Jen.
Volume XXXIX	<i>Lilium martagon</i> L.	1746 Hort Jenhort
Volume XXXXI	<i>Gramen latifolium spica</i> ( )	Jenae versus Kunitz
Volume XXXXI	<i>Gramen loliaceum corniculatum spicis glabris</i> IRH (Abk. „Institutiones Rei Herbariae“)	Wellmese
Volume XXXXI	<i>Triticum radice repente, foliis rigidis</i> L. Fl. Lapp. (Carl von Linné(1707–1778), „Flora Lapponica“ (1737).)	In collibus arenosis insulae Wangerogensis (Lat. In den Sanddünen der Insel Wangeroo.)
Volume XXXXI	<i>Festuca foliis setaceis, panicula alterna, spicis pedunculatis: infirmis ad exortum duplicibus; superioribus simplicibus: arista brevi</i>	Ex ins. Wangerogensis, ad litus australe maris.(Lat. Von der Insel Wangeroo, an der südlichen Meeresküste.), Wellmese
Volume XXXXI	<i>Gramen foliol. junceis brevibus minus radice nigra</i>	Breitfeld
Volume XXXXII	<i>Briza minor B. virens</i> Linn.	Wellmese
Volume XXXXII	<i>Poa compressa</i> L.	Gott. Jul. 1740
Volume XXXXII	<i>Stipa</i> 1513	Gotha u. Seeberg
Volume XXXXII	<i>Gramen caninum supinum minus</i>	Bürgel
Volume XXXXII	<i>Avena</i> 1482	Ronneburg
Volume XXXXII	<i>Gramen capillaceum minus aristatis glumis</i>	Hercyna (Lat. Harz)
Volume XXXXIV	<i>Zea mays granis albis</i>	Le 8 août, dans mon jardin (Frz. Der 8. August, in meinem Garten.)
Volume XXXXVI	<i>Scirpus Equiseti capitulo altera</i>	Gott.
Volume XXXXVI	<i>Gramen parvus cum pericarpis rotundi</i>	Gottingae
Volume XXXXVII	<i>Atriplex hastata</i> L. (Carl von Linné(1707–1778).)	Nordheim in cultur
Volume XXXXVII	<i>Blitum sylvestris</i> ( )	Gott hort
Volume XXXXVII	<i>Blitum rubrum majus</i> LEB.	Gotting in hort
Volume XXXXVII	<i>Calla palustris</i> L.	1752 1 Meile von Lübeck

Weiter auf der nächsten Seite

Band	Pflanze	Etikett
Volume XXXXVIII	<i>Amaranthus plumarius flore purpureo</i>	Hort. Cassel
Volume XXXXVIII	<i>Ulmus fol. acriega</i>	Gott 1742
Volume XXXXIX	<i>Asarum off.</i>	Jena
Volume L	<i>Alchimilla montana maxima</i>	ex Bructero M Hug (Lat. Vom Berg Brocken Hugo.)
Volume L	<i>Alchimilla alpina pubescens minor</i>	Hug.
Volume L	<i>Thesium linophyllon</i>	Alt Stolberg
Volume L	<i>Alchimill ( )</i>	ex horto Hug. ab ipso Bructero monte (Lat. Aus dem Garten Hugos, selbst gesammelt auf dem Berg Brocken.)
Volume LII	<i>Filix saxatilis nigris maculis punctata lobis acutioribus</i>	Ilefeld
Volume LII	<i>Acrostichum septentrionale L.</i>	Ilefeld
Volume LII	<i>Osmunda linaria</i>	Göttingen 1742
Volume LII	<i>Salicornia</i>	procul dubio(Lat. ohne Zweifel.) Naunheim
Volume LII	<i>Ruppia Linn. maritima L.</i>	In aquaductibus marinis Jeveranis (In marinen Wasserkanälen bei Jever.)
Volume LIII	<i>Lycopodium annotinum L.</i>	ex Bructero (Lat. vom Brocken.)
Volume LIII	<i>Hypnum repens, triangularibus reflexis foliis minus</i> Dill. H.M. p. 304	montis Inselsberg (Diese und fast alle folgenden Pflanzen sind auf gleicher Papierart (braun) aufgeklebt. Die Ortsangaben beziehen sich immer auf die gleiche Region (Thüringen, Thüringer Wald). Haller muss diese Pflanzen aus einer geschlossenen Sammlung in sein Herbarium eingefügt haben. Auf diesen Blättern wird die „Historia Muscorum“ (1741) von Dillenius zitiert (Dill. H.M.), so dass sie nicht älter als von 1741 sein können.)
Volume LIII	<i>Hypnum cupressiforme vulgare, foliis obtusis</i> Dill. H.M. p. 309	( ) Wartenburg
Volume LIII	<i>Hypnum palustre, extremitatibus, cuspidatis &amp; pugentibus</i> Dill. H.M. p. 300	( ) im Johannes Thale

Weiter auf der nächsten Seite

Band	Pflanze	Etikett
Volume LIII	<i>Hypnum Cupressiforme rotundius, vel Ilecebrae aemulum</i> Dill. H.M. p. 311	( ) Klosterholze
Volume LIII	<i>Hypnum palustre erectum, summitibus aduncis</i> Dill. H.M. p. 292	( ) im Johannes Thale, am Inselsberg und über Caberts
Volume LIII	<i>Hypnum subhirsutum, viticulis gracilibus erectis capsulis teretibus</i> Dill. H.M. p. 307	( ) Wartenburg, im Georgenthale, Landgrafenbach
Volume LIII	<i>Hypnum lutescens crispum, Lycopodi facie</i> Dill. H.M. p. 289	( ) auf der Viehburg, Michaelskoppe, Kasse.
Volume LIII	<i>Hypnum varietas minor</i>	( ) montis Insulari (Inselsberg)
Volume LIII	<i>Hypnum palustre erectum trichodes, ramulis crebris, luteo</i> Dill. H.M. p. 303 & rufo-virentibus glabris	( ) im Johannes Thale und unter dem Inselsberge
Volume LIII	<i>Hypnum varietas minor</i>	( ) Rothenhofe
Volume LIII	<i>Hypnum filicinum, cristam castrensem repraesentans</i> Dill. H.M. p. 284	Landgrafenbach
Volume LIII	<i>Hypnum repens sericeum, molle &amp; pallidum mucronibus aduncis</i> Dill. H.M. p. 286 (Bei Dillenius steht „filicinum“ statt „repens“.)	( ) im Landgrafenbach, auch in H( )berge
Volume LIII	<i>Hypnum pennatum aquaticum lucens, longis latisque foliis</i> Dill. H.M. p. 270	Hinten am Bache der von der Weinstraße herab durch Landgrafenbach fließt
Volume LIV	<i>Bryum alpinum minus crispum capsula inclinata</i> (Haller verzeichnet diese Pflanze in der „Enumeratio methodica stirpium Helvetiae indigenarum [...]“, Tomus I, Göttingen 1742, auf der Seite 110.)	Hercyn. (Lat. Harz.)
Volume LIV	<i>Bryum heteromallum</i> Dill. H.M. p. 375	( ) am Wartenberge, und die Hohensonne auch am ( )berge
Volume LIV	<i>Bryum cirratum setis &amp; capsulis longioribus</i> Dill. H.M. p. 377	( ) Landgrafenbach rarus hic muscus 1759 (Lat. ( ) Landgrafenbach selten dieses Moos 1759.)
Volume LIV	<i>Bryum tenue imperbe &amp; pallidum, foliis crebrioribus</i>	( ) nach der Hohensonne, auch nach Unterroda
Volume LIV	<i>Bryum</i> 1805	Ronneburg
Volume LIV	<i>Bryum hypnoides hirsute canescens vulgare</i> Dill. H.M. p. 368	( ) um Wartenburg, im Johannes Thale, im Landgrafenbache

Weiter auf der nächsten Seite



Band	Pflanze	Etikett
Volume LIV	<i>Bryum aquaticum calyptris nigris acutis</i> Dill. H.M. p. 367 (Bei Dillenius heißt die Pflanze: <i>Bryum hypnoides aquaticum calyptris nigris acutis.</i> )	( ) im Johannes Thale, im Landgrafenbach und gegen die Hohensonne 1759 repertum. (Lat. gefunden.)
Volume LIV	<i>Bryum montanum hemiheterophyllum, operculis acutis</i> Dill. H.M. p. 366	( ) um die Johannes Kirche, ( )
Volume LIV	<i>Bryum calyptra extincorii figura, majus &amp; ramosum</i> Dill. H.M. p. 350	In scopulis (Lat: in Felsen.): der Michaelskoppe und im Landgrafenbache, auf dem Hörselberg
Volume LIV	<i>Bryum pendulum, Serpili folio rotundiore pellucido, capsulis ovatis</i> Dill. H.M. p. 416	In ( ) Joh. Thale, unter dem Inselberge, und im Landgrafenbache
Volume LIV	<i>Bryum lanceolatum bimum, setis &amp; capsulis longis pendulis</i> Dill. H.M. p. 405	( ) Johannes Thale, am Inselberge, auch über Caberts 1766
Volume LIV	<i>Bryum palustre, scapis teretibus stellatis, capsulis magnis subrotundis</i> Dill. H.M. p. 340	In pratis spongiosis udis (Lat. In feuchten Wiesen.): Johannes Thale, und an dem Inselberg
Volume LV	<i>Polytrichum vulgare quadrangulare, Juccae folliis serratis</i> Dill. H.M. p. 420	Passim in sylvis ( ) um die Rülk häufigen und auf dem Inselberge
Volume LV	<i>Polytrichum ramosum, setis ex alis urnigeris</i> Dill. H.M. p. 427	Reperitur rara plantula ( ) sylva (Lat. Die kleinen Pflanzen wurden gesammelt ( ) Wald ...) an die Wartenburg und gegen die Hohe Sonne an der Heerstraße. 1762.
Volume LV	<i>Polytrichum alpinum ramosum, capsulis e summitate ellipticis</i> Dill. H.M. p. 427	( ) Inselberg und gegen Brotterroda hin
Volume LV	<i>Mnium majus, ramis longioribus bifurcatis</i>	In pratis (Lat. auf Wiesen.) im Johannes Thale, am Inselberge, besonders da sich kleinen Waldbäche in Sümpfe gießen
Volume LV	<i>Mnium triquetrum &amp; Ronneburgi in uliginosis</i>	(Lat. In Sümpfen bei Ronneburg.)
Volume LV	<i>Lichenastrum auriculatum, pinnis minoribus crenatis</i> Dill. H.M. p. 427	( ) im Landgrafenbache, um die Weinstraße, im Johannes Thale, im Kloster( )

Weiter auf der nächsten Seite

Band	Pflanze	Etikett
Volume LV	<i>Lichenastrum Trichomanes facie e basi &amp; medio florens</i> Dill. H.M. p. 490	Im Landgrafenbache und beim gehauenen Stein ( )
Volume LV	<i>Lichenastrum foliis variis</i> Dill. H.M. p. 505	In rupibus (Lat. In Felsen...) vorn am Landgrafenbache und um die Johannes Kirche
Volume LV	<i>Lichenastrum multifidum majus, ab extremitate florens</i> Dill. H.M. p. 494	In rupibus (Lat. In Felsen...): im Landgrafenbache, im Johannes Thale, in der Kluft bei den gehauenen Steine, inter ( ).
Volume LV	<i>Lichenastrum filicinum pulchrum villosum</i> Dill. H.M. p. 503	In rupibus (Lat. In Felsen...) ( ) im Johannes Thale, im Landgrafenbache rarissime (Lat. sehr selten.) ( ).
Volume LV	<i>Lichenastrum capitulis oblongis, juxta foliorum divisuras enascentibus</i> Dill. H.M. p. 509	Hinten im Landgrafenbache und im Johannes Thale ( ).
Volume LVI	<i>Lichenastrum filicinum pulchrum villosum</i> Dill. H.M. p. 503	In den Klüften gegen die Hohe Sonne, im Landgrafenbache und im Klosterholze an den kleinen Waldbächen.
Volume LVI	<i>Coralloides scyphiforme serratum elatius, caulibus gracilibus glabris</i> Dill. H.M. p. 88	In rupibus (Lat. In Felsen...) gegen die Hohe Sonne passim (Lat. verbreitet).
Volume LVI	<i>Coralloides</i> ( ) <i>specie</i> ( ) Dill. H.M. p. ?	In rupibus (Lat. In Felsen...) um die Johannes Kirche.
Volume LVI	<i>Lichenoides digitatum laete virens, verrucis nigris notatum</i> Dill. H.M. p. 207	In ( ) sylvarum (Lat. Wälder.) den Landgrafenbache.
Volume LVI	<i>Usnea rigida, horsum vorsum extensa</i> Dill. H.M. p. 66	In rupibus (Lat. In Felsen...) um Viehburg ( ) auf der Weinstraße und um die Rutke Häußgen.
Volume LVI	<i>Lichenoides caperatum, rosacee expansum, e sulphero virens</i> Dill. H.M. p. 193	In rupibus (Lat. In Felsen...) in Hahne und um den gehauenen Stein.
Volume LVI	<i>Lichen</i> 1975	Ronneburg
Volume LVI	<i>Lichenoides pustulatum cinereum &amp; veluti ambustum</i> Dill. H.M. p. 226	( ) im Hahn und um den Viehberg herum occurit (Lat. ist es zu finden.) ( )
Volume LVI	<i>Coralloides crispum &amp; botryforme alpinum</i> Dill. H.M. p. 114	In ( ) um die Rutke Häußgen.

Weiter auf der nächsten Seite

Band	Pflanze	Etikett
Volume LVI	<i>Lichenoides cornutum amarum &amp; superne cinereum, inferne nigrum</i> Dill. H.M. p. 157	In arboribus (Lat. In den Bäumen.) um die Rutke Häußgen, raro (Lat. selten.) . ( )
Volume LVI	<i>Lichenoides hispidum majus &amp; rigidus, scutellis nigris</i> Dill. H.M. p. 150	( ) auf der Weinstraße.
Volume LVI	<i>Lichen verrucosus albus tenax scutis nigris, ex substantia excavatis</i> Hall. Enum. Helv. p. 82	In rupibus (Lat. In Felsen...) um den Maedelstein (Berg bei Eisenach.) und die Wartenburg.
Volume LVI	<i>Lichenoides gelatinosus, lobis crassioribus fusco-viridibus</i> Dill. H.M. p. 138	In rupibus (Lat. In Felsen...) am Landgrafenbach und an der Gefilde.
Volume LX	<i>Badiaga</i> Rup. Flor. Jen. (Siehe: Haller 1745, S. 351 und Rupp 1726, S. 308. In der Ausgabe von 1726 steht die Pflanze unter den Namen <i>Spongia ramosa fluviatilis ad Conferva accedens</i> . In dieser Ausgabe ist auch eine Abbildung der Pflanze, auf die Haller in der 1745er Ausgabe hinweist.)	ex herbar. Cl Gronov. (Lat. „Aus dem Herbarium des sehr bekannten („clarissime“) Jan Frederik Gronovius (1686–1762).“ Niederländischer Botaniker. Herausgeber der „Flora Virginica“ (1743).)

Tabelle B.2: Pflanzenbelege im Dublettenherbarium Johann August Hugos mit Fundorten in Mitteldeutschland bzw. Zuordnungen zur „Flora Jenensis“ (1745) (In der Tabelle mit „FJ45“ abgekürzt.) nach Heinrich Zoller.

Faszikel	Pflanzenname (moderne Namen, durch H. Zoller zugeordnet)	Fundort bzw. Zuordnung zur „Flora Jenensis“ (1745)
Libro. 1	<i>Hieracium nigrescens</i> Willd. ssp. <i>Bructerum</i> (FR.) ZAHN, <i>Hieracium Halleri</i> Vill. (Hampe Flor. Hercyn.)	ex...montis Bructeri (Lat. vom Berg Brocken.)
Fasz. 5	<i>Filipendula hexapetala</i> GIBB	Supra Blankenburg (Lat. Oberhalb von Blankenburg, Stadt am Nordrand des Harzes.)
Libro. 1	<i>Hieracium alpinum</i> L.	Brocken; in FJ45 als: <i>Hieracium alpinum flore magno singulari caule nudo</i> RAY, S. 201.
Fasz. 5	<i>Chondrilla juncea</i> L.	In FJ45 als: <i>Chondrilla juncea, arvensis, quae prima Dioscoridis</i> C.BAUHIN, S. 206.
Fasz. 3	<i>Serratula tinctoria</i> L.	Serratula R., R. steht für Rupp, Heinrich Bernhard.
Fasz. 5	<i>Geranium pratense</i> L.	In der „Enum. Gött.“ (1753) als: <i>Geranium foliis quinque lobis, lobis trilobis, semipinnatis, subtus rugosis</i> HALLER, S. 138, dort Fundort: Jena
Fasz. 5	<i>Geranium sanguineum</i> L.	Jenaerberg; in der FJ45 unbekannt.
Fasz. 5	<i>Senecio paludosus</i> L.	1747 Laucha (Stadt an der Unstrut.); in FJ45 als: <i>Iacobea palustris, altissima, foliis serratis</i> TOURN., S. 177.
Fasz. 5	<i>Allium scorodoprasum</i> L.	in FJ45 als: <i>Porrurn alterne trifidis, planifolium umbella staminibus bulbifera</i> TOURN., S. 154.
Libro. 1	<i>Silaum silaus</i> (L.) SCH. ET TN.	In pratis circa Wernigerode; in FJ45 als: <i>Seseli pratense</i> RIV., S. 280.

Weiter auf der nächsten Seite

Faszikel	Pflanzenname (moderne Namen, durch H. Zoller zugeordnet)	Fundort bzw. Zuordnung zur „Flora Jenensis“ (1745)
Libro. 1	<i>Minuartia verna</i> (L.) HIERN.	in FJ45, als: <i>Alsine nemorensis multiflora et multicaulis foliis strictissimis</i> RUPPIUS, S. 110, nach Zoller passt Beschreibung von Rupp nicht zum Herbarbeleg.
Libro. 1	<i>Stipa capillata</i> L. var. <i>ulopogon</i> ASCH. ET GR.	locis...circa Quedlinburg
Libro. 1	<i>Melampyrum sylvaticum</i> L.	prope andreisberg (Lat. In der Nähe des Andreasberg im Harz.); in FJ45 als: <i>Melampyrum floribus sparsis sessilibus binatis, foliis omnibus indivisis</i> HALLER, S. 239.
Fasz. 5	<i>Gypsophila fastigiata</i> L.	in FJ45 als <i>Saponaria petalis ovatis, foliis glaucis, pulposis linearibus</i> RUPPIUS, S. 117, Abbildung ebd., S. 154.
n.a.	<i>Lycopodium complanatum</i> L. SSP. ANCEPS. (WALLR.) MILDE	in FJ45 als: <i>Lycopodium Sabiniae faciae</i> RUPPIUS, S. 386
Libro. 1	<i>Cardaminopsis Halleri</i> (L.) HAY	In der FJ45 als: <i>Sisymbrium palustre foliis imis Barbareae reliquis integris dentatis</i> RUPPIUS, S. 81, dort Fundort: Clausthal.
Fasz. 5	<i>Potentilla alba</i> L.	In der „Enum. Gött.“ (1753) als: <i>Potentilla foliis quinatis, palmatis, serratis, sericeis</i> HALLER, S. 107, dort der Fundort: Circa Jenam in sylvaprope Cospida (Lat. In der Umgebung von Jena, im Wald nahe bei Cospeda)
Libro. 1	<i>Adonis vernalis</i> L.	In FJ45 als: <i>Adonis montanus, perennis, flore amplo, luteo</i> RUPPIUS, S. 158, dort Fundorte: Frankenhäusen, Nordhausen.

Weiter auf der nächsten Seite

Faszikel	Pflanzenname (moderne Namen, durch H. Zoller zugeordnet)	Fundort bzw. Zuordnung zur „Flora Jenensis“ (1745)
Libro. 1	<i>Pulsatilla alpina</i> SCHRANK	In der „Enum. Gött.“ (1753) als: <i>Anemone tubis caudatis, foliorum pinnis pinnatis, pinnulis remotis</i> HALLER, S. 104, dort Fundort: Brocken.
Libro. 1	<i>Galium saxatile</i> L.	In der FJ45 als: <i>Galium caule ramosissimo foliis quinis observe ovalis</i> G. CLIFFORD, S. 407, dort Fundorte: Harz, Jena.
Libro. 1	<i>Ranunculus aconitifolius</i> L. ssp. <i>platanifolius</i> (L.) ROUY ET FOUC.	In FJ45 als: <i>Ranunculus folio Aconiti flore multiplici</i> C. BAUHIN, S. 103, dort Fundorte: Brocken, Harzwald.
Fasz. 5	<i>Campanula cervicaria</i> L.	Sylva...Duderstadt (Lat. Wald...Duderstadt), 1747
Libro. 1	<i>Vaccinium oxycoccus</i> L.	In FJ45 als: <i>Oxycoccus</i> TOURN., S. 94, in der „Enum. Gött.“ (1753) als <i>Oxycoccus</i> V. CORDUS, S. 163, der Fundort: Brocken.
Libro. 1	<i>Vaccinium uliginosum</i> L.	In FJ45 als: <i>Vaccinium Vitis Idea, foliis oblongis, crenatis, fructu nigricante</i> C. BAUHIN, S. 52, dort Fundort: Harz.
Libro. 1	<i>Andromeda polifolia</i> L.	In FJ45 als: <i>Andromeda foliis alternis lanceolatis margine reflexis</i> L., S. 39, dort Fundort: Brocken.
Libro. 1	<i>Vaccinium vitis-Idea</i> L.	In der FJ45 als: <i>Vaccinium foliis Buxi semper virens baccis rubris</i> RUPPIUS, S. 52, dort Fundort: Harz.
Libro. 1	<i>Erica tetralix</i> L.	In der „Enum. Gött.“ (1753) als: <i>Tetralix foliis hirsutis, quaternis</i> HALLER, S. 164, dort Fundort: Jena bei Bollwerk.
Libro. 1	<i>Trientalis europea</i> L.	In FJ45 als: <i>Trientalis</i> V. CORDUS U. RIV., S. 20; ex sylva Hercyn. inter Andreisberg et Oderbruck (Lat. Aus dem Harzwald zwischen Andreisberg und Oderbruck).

Weiter auf der nächsten Seite

Faszikel	Pflanzenname (moderne Namen, durch H. Zoller zugeordnet)	Fundort bzw. Zuordnung zur „Flora Jenensis“ (1745)
Fasz. 5	<i>Inula hirta</i> L.	In FJ45 als: <i>Aster luteus</i> , <i>hirsuto Salicis folio</i> C.BAUHIN, S. 180; Cospidawald (Jena Cospeda).
Fasz. 5	<i>Marrubium peregrinum</i> L.	In FJ45 als: <i>Marrubium album angustifolium</i> RUPPIUS, S. 232; Ahlsdorf bei Eisleben.

## Anhang C

# Identifizierung der Artnamen

Für die Pflanzen aus den untersuchten Kapiteln wurde versucht, den historischen Namen die aktuellen Bezeichnungen zuzuordnen. Mit Hilfe dieser Übertragungsarbeit soll der Leser in die Lage versetzt werden, sich ein Bild von der floristischen Zusammensetzung der Kapitel zu machen, ohne über Detailkenntnisse der historischen Namensgebung verfügen zu müssen.

Die Zuordnung der aktuellen Pflanzenbezeichnungen verlief in zwei Schritten. Zuerst wurde der Bezeichnung von Rupp die Namensgebung von Carl von Linné zugeordnet. Dafür wurde der „Codex Botanicus Linneanus“ von Herrmann Eberhard Richter verwendet, mit dessen Hilfe vorlinnésche Pflanzennamen den Namen von Linné zugeordnet werden können.<sup>1</sup> Danach mussten die Namen Linnés, soweit sie nicht noch heute gültig sind, den aktuell gültigen Namen angepasst werden. Dafür wurden aktuelle Bestimmungsbücher der behandelten Pflanzengruppen verwendet, in denen zum Teil ältere Synonyme genannt werden und mit denen die bei Rupp und Linnébeschriebenen Merkmale einer Pflanze mit aktuellen Diagnosen abgeglichen werden konnten.<sup>2</sup> Genutzt wurde auch die Datenbank des „Linnean Plant Name Typification Project“ des „Natural History Museum“ in London.<sup>3</sup> Im

---

<sup>1</sup>Gemeint ist: Richter, Herrmann Eberhard: *Caroli Linnaei Systema, Genera, Species Plantarum Uno Volume. Editio Critica, Adstricta, Conferta sive Codex Botanicus Linnaeanus textum Linnæanum integrum ex omnibus systematis, generum, specierum plantarum editionibus, mantissis, additamentis selectumque ex ceteris ejus botanicis libris digestum, collatum, contractum, cum plena editionum discrepantia exhibens*, Leipzig 1840.

<sup>2</sup>Verwendet wurden: Baumann, Helmut, Siegfried Künkele und Richard Lorenz: *Orchideen Europas mit angrenzenden Gebieten*, Stuttgart 2006; Steinbach, Gunter (Hg.): *Gräser. Süßgräser, Sauergräser, Binsengewächse und grasähnliche Familien Europas*, München 1996; Chaumeton, Hervé: *Pilze Mitteleuropas*. Unter Mitarbeit von Jean Guillot, Jean Louis Lamaison, Michele Champciaux, Patrice Leraut, Stuttgart New York 1987; Schubert, Rudolf, Horst Herbert Handke und Helmut Pankow (Hg.): *Exkursionsflora von Deutschland*. Band 1. *Niedere Pflanzen*, Berlin 2000; Jäger, Eckehart J. (Hg.): *Exkursionsflora von Deutschland*. *Gefäßpflanzen: Grundband*, Heidelberg 2011.

<sup>3</sup>Siehe hierfür: Jarvis, Charlie (Hg.): *The Linnean Plant Name Typification Project*, zu finden unter: <http://www.nhm.ac.uk/research-curation/research/projects/linnaean-typification/>, letzter Zugriff: 08.05.2013.



Rahmen dieses seit 1981 existierenden internationalen Projektes werden alle Informationen und wissenschaftlichen Veröffentlichungen zur Bestimmung der Pflanzennamen Linnés gesammelt und katalogisiert. Bei unbearbeiteten Pflanzengruppen arbeitet man mit ausgewiesenen Spezialisten zusammen. Darüber hinaus wurden Werke der Botanikhistoriographie verwendet, in denen historische Namen von Pflanzen und Gattungen diskutiert werden. Für die Mykologie ist besonders die „Geschichte der Mykologie“ von Dörfelt, Heklau (1998) nützlich. Für die Identifizierung der Moose hat K. Wein in den „Mitteilungen des Thüringischen Botanischen Vereins“ (1931) wertvolle Arbeit geleistet.<sup>4</sup> Für die aktuellen Nachweise der Orchideen in der Umgebung von Jena wurde eine Veröffentlichung der „Thüringer Landesanstalt für Umwelt“ genutzt.<sup>5</sup>

---

<sup>4</sup>Siehe: Wein, K.: H.B. Rupp als Bryologe, in: Mitteilungen des Thüringischen Botanischen Vereins, Jg. 1931b, Heft-Nr. 40, S. 42–58.

<sup>5</sup>Siehe: Heinrich, Wolfgang, Rolf Marstaller, Rudolf Bährmann, Jörg Perner und Gerhard Schaller (Hg.): Naturschutzreport. Das Naturschutzgebiet „Leutratal“ bei Jena - Struktur- und Sukzessionsforschung in Grasland-Ökosystemen, Thüringer Landesanstalt für Umwelt, Heft 14, Jena 1998.

Tabelle C.1: Die Pflanzen der „Classis XIV.“ der „Flora Jenensis“ (1745) und die zugeordneten aktuellen Pflanzennamen.

Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Calceolus</i> RIV.	293	<i>Cypripedium calceolus</i> L. (Aktueller Nachweis: Leutratal)	Frauenschuh
<i>Damasonium flore albo</i> RIV.	293	<i>Serapias grandiflora</i> L. (vlt. <i>Cephalanthera damasonium</i> (MILL.) DRUCE, Aktueller Nachweis: Leutratal)	Bleiches Waldvöglein
<i>Damasonium flore rubro (roseo)</i> RIV.	293	<i>Cephalanthera rubra</i> (L.) RICH. (Aktueller Nachweis: Leutratal)	Rotes Waldvöglein
<i>Helleborine barba rubra</i> RIV.	294	<i>Serapias helleborine</i> L., <i>Epipactis helleborine</i> (L.) CRANTZ	
<i>Helleborine altera atrorubente flore</i> C.BAUHIN	294	<i>Dactylorhiza latifolia</i> (L.) SOÓ (Aktueller Nachweis: Leutratal)	Breitblättriger Sitter
<i>Helleborine</i> RIV.	294	<i>Epipactis helleborine</i> (L.) CRANTZ (Aktueller Nachweis: Leutratal)	Breitblättriger Sitter (Sumpf-Ständelwurz)
<i>Helleborine sylvatica radice repente. Pseudorchis</i> C.BAUHIN	294	<i>Satyrium repens</i> L. = <i>Goodyera repens</i> (Aktueller Nachweis: Leutratal)	Netzblatt
<i>Helleborine sylvatica radice repente foliis tessellatim</i>	294	<i>Satyrium repens</i> L. = <i>Goodyera repens</i> (Aktueller Nachweis: Leutratal)	Netzblatt
<i>Ophrys sive Ophris. Ophris bifolia</i>	295	<i>Ophrys ovata</i> L., <i>Listera ovata</i> (L.) R. BR. (Aktueller Nachweis: Leutratal)	Großes Zweiblatt
<i>Ophrys minor alpina</i>	295	<i>Listera chordata</i> (L.) R. BR. (?)	Kleines Zweiblatt
<i>Nidus avis</i> LUGD.(?) 1073	295	<i>Neottia nidus-avis</i> (L.) RICH. (Aktueller Nachweis: Leutratal)	Nestwurz
<i>Limodorum</i> Tourn.	295	<i>Limodorum abortivum</i> (L.) Sw. (?)	Violette Dingel
<i>Orchis mascula</i> RIV.	295	<i>Orchis militaris</i> L. (Aktueller Nachweis: Leutratal)	Helm-Knabenkraut
<i>Orchis militaris minor</i> Tourn.	295	<i>Orchis ustulata</i> L.	Brand-Knabenkraut
<i>Orchis militaris major</i> RIV.	296	<i>Orchis militaris</i> L. (Aktueller Nachweis: Leutratal)	Helm-Knabenkraut
<i>Orchis militaris minor &amp; minima</i> RIV.	296	<i>Orchis ustulata</i> L. (Aktueller Nachweis: Leutratal)	Brand-Knabenkraut

Weiter auf der nächsten Seite

Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Orchis spica (flore) conglobata</i> RIV.	296	<i>Orchis pyramidalis</i> L., <i>Anacamptis pyramidalis</i> (L.) RICH.	Pyramiden-Spitzorchis
<i>Orchis odore hirci, brevior latioreque folio</i> C.BAUHIN	296	<i>Orchis coriophora</i> L., <i>Himantoglossum hircinum</i> (L.) SPRENG. (Aktueller Nachweis: Leutratal)	Bocks-Riemenzunge
<i>Orchis odore hirci minor</i> C.BAUHIN	297	<i>Orchis coriophora</i> L., <i>Himantoglossum hircinum</i> (L.) SPRENG. (Aktueller Nachweis: Leutratal)	Bocks-Riemenzunge
<i>Orchis foetida, sylvatica, praecox flore albo, barba luteola</i>	297	<i>Orchis pallens</i> L. (Aktueller Nachweis: Leutratal) o. <i>Orchis sambucina</i> L. (nach Codex Linnaeanus)	
<i>Orchis morio mas, foliis masculatis</i> C.BAUHIN	297	<i>Orchis mascula</i> (L.) L.	Stattliches Knabenkraut
<i>Orchis morio foliis sessilibus maculatis</i> C.BAUHIN	297	<i>Orchis mascula</i> (L.) L.	Stattliches Knabenkraut
<i>Orchis</i> RIV.	298	<i>Orchis morio</i>	Kleines Knabenkraut
<i>Orchis spiralis, alba, odorata</i> J.BAUHIN	298	<i>Ophrys spiralis</i> L., <i>Spiranthes spiralis</i> (L.) CHEVALL.	Wendelorchis
<i>Triorchis minor lutea</i> LOBEL	298	<i>Ophrys monorchis</i> L., <i>Herminium monorchis</i> (L.) R. BR.	Einknollige Honigorchis
<i>Orchis odorata moschata, sive Monorchis</i> J.BAUHIN	298	<i>Orchis monorchis</i> L., <i>Herminium monorchis</i> (L.) R. BR. (Aktueller Nachweis: Leutratal)	Einknollige Honigorchis
<i>Orchis vespam referens</i> RIV.	298	<i>Ophrys insectifera</i> L. (Aktueller Nachweis: Leutratal)	Fliegen-Ragwurz
<i>Orchis fucum referens, colore rubiginoso</i> C.BAUHIN	299	<i>Ophrys insectifera</i> L., vlt. <i>Ophrys sphegodes</i> MILL. (Aktueller Nachweis: Leutratal)	Spinnen-Ragwurz
<i>Satyrium Rivini; Orchis bifolia latissimus</i> RIV.	299	<i>Orchis bifolia</i> L., <i>Platanthera bifolia</i> (L.) RICH. (Aktueller Nachweis: Leutratal)	Weißer Waldhyazinthe
<i>Palmata angustifolia maculata</i> RIV.	299	<i>Orchis maculata</i> L., <i>Dactylorhiza maculata</i> (L.) SOÓ	Gefleckte Fingerwurz
<i>Palmata angustifolia non maculosa</i> RIV.	300	<i>Orchis conopsea</i> L., <i>Gymnadenia conopsea</i> (L.) R.BR. (Aktueller Nachweis: Leutratal)	Große Händelwurz

Weiter auf der nächsten Seite

Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Orchis palmata sambucina odore, floribus ex albidis &amp; purpureis</i> C.BAUHIN	300	<i>Orchis sambucina</i> L., <i>Dactylorhiza sambucina</i> (L.) SOÓ	Holunder-Fingerwurz
<i>Orchis palmata pratensis maxima</i> C.BAUHIN	300	<i>Orchis conopsea</i> L., <i>Gymnadenia conopsea</i> (L.) R.BR. (Aktueller Nachweis: Leutratal)	Großer Händelwurz
<i>Palmata maculatis foliis</i> RIV.	300	<i>Orchis maculata</i> L., <i>Dactylorhiza maculata</i> (L.) SOÓ	Gefleckte Fingerwurz
<i>Orchis palmata, palustris, latifolia</i> C.BAUHIN	300	<i>Orchis latifolia</i> L.	
<i>Orchis palmata flore viridi instar floris Ophryos in petulo inferiori &amp; propendente bisecto</i>	301	<i>Satyrium viride</i> L., <i>Coeloglossum viride</i> (L.) HARTMANN	Weißer Höswurz?
<i>Orchis radicibus multis, cylindricis, labello trifido, calcare brevissimo</i> HALLER	301	<i>Satyrium albidum</i> L., <i>Pseudoorchis albida</i> (L.) A. LÖVE & D. LÖVE susp. albida?	Weißer Höswurz?
<i>Rhizocorallon Orobanchae radice coralloide</i>	301	<i>Ophrys corallorhiza</i> L., <i>Corallorhiza trifida</i> (L.) CHATEL.	Korallenwurz

Tabelle C.2: Die Pflanzen der „Classis XV.“ der „Flora Jenensis“ (1745) und die zugeordneten aktuellen Pflanzennamen.

Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Triticum hybernum aristis carens</i> C.BAUHIN	302	<i>Triticum hybernum</i> L. , <i>Triticum aestivum</i> L. EM. FIORI ET PAOL.	Saatweizen
<i>Triticum spica multiplici</i> C.BAUHIN	302	<i>Triticum turgidum</i> L., <i>Gigachilon polonicum</i> (L.) SEIDL ssp. <i>turgidum</i> (L.) A. LÖVE	
<i>Triticum typhinum, simplici folliculo</i> C.BAUHIN	302	unbekannt	unbekannt
<i>Triticum aestivum</i> C.BAUHIN	302	<i>Triticum aestivum</i> L. EM. FIORI ET PAOL.	Saatweizen
<i>Triticum rufum hexastichon</i> C.BAUHIN	302	unbekannt	unbekannt
<i>Secale hybernum majus</i> C.BAUHIN	302	<i>Secale cereale</i> L.	Roggen
<i>Secale vernum minus</i> C.BAUHIN	303	<i>Secale cereale</i> L.	Roggen
<i>Hordeum polystichum hybernum</i> C.BAUHIN	303	<i>Hordeum vulgare</i> L. EM. ALEF.	Mehrzeilige Gerste
<i>Hordeum polystichum vernum</i> C.BAUHIN	303	<i>Hordeum vulgare</i> L. EM. ALEF.	Mehrzeilige Gerste
<i>Avena vulgaris sive alba</i> C.BAUHIN	303	<i>Avena sativa</i> L.	Saathafer
<i>Avena nigra</i>	303	<i>Avena sativa</i> L.	Saathafer
<i>Avena elatior panicula propendente</i>	303	<i>Avena elatior</i> L., <i>Arrhenatherum elatius</i> (L.) P. BEAUV. EX J. PRESL & C. PRESL	Glatthafer
<i>Milium semine luteo</i> C.BAUHIN	303	<i>Panicum miliaceum</i> L.	Echte Hirse, Rispen Hirse
<i>Milium semine albo</i> C.BAUHIN	303	<i>Panicum miliaceum</i> L. (Varietät)	Echte Hirse, Rispen Hirse
<i>Milium semine nigro</i> C.BAUHIN	303	<i>Panicum miliaceum</i> L. (Varietät)	Echte Hirse, Rispen Hirse
<i>Lacryma Iobi</i> CLUS.	303	<i>Coix lacryma-jobi</i> (L.) LAM.	Hiobsträne

Weiter auf der nächsten Seite

Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Mayz frumentum indicum Mays dictum</i> C.BAUHIN	303	<i>Zea mays</i> L.	Mais
<i>Panicum germanicum sive panicula minore</i> C.BAUHIN	303	<i>Panicum italica</i> L., <i>Setaria italica</i> (L.) BEAUV.	Kolbenhirse
<i>Panicum vulgare spica multiplici asperiuscula</i> TOURN.	304	<i>Panicum crus-galli</i> L., <i>Echinochloa crus-galli</i> (L.) P. BEAUV.	Hühnerhirse
<i>Panicum vulgare spica multiplici longis aristis circumvallata</i> TOURN.	304	<i>Panicum crus-galli</i> L., <i>Echinochloa crus-galli</i> (L.) P. BEAUV.	Hühnerhirse
<i>Panicum vulgare spica simplici &amp; aspera</i> TOURN.	304	<i>Panicum verticillatum</i> L., <i>Setaria verticillata</i> (L.) P. BEAUV.	
<i>Panicum vulgare spici simplici &amp; moliori</i> TOURN.	304	<i>Panicum viride</i> L., <i>Setaria viridis</i> (L.) P. BEAUV.	Grüne Borstenhirse
<i>Gramen paniceum spicis nigris</i> C.BAUHIN	304	unbekannt	unbekannt
<i>Panicum maritimum, spica longiore</i> TOURN.	304	<i>Alopecurus paniceus</i> L., <i>Polypogon monspeliensis</i> (L.) DESF.	Gewöhnliches Bürstengras
<i>Gramen loliaceum radice repente sive gramen officinarum</i> TOURN.	304	<i>Triticum repens</i> L., <i>Elytrigia repens</i> (L.) NEVSKI	Gewöhnliche Quecke
<i>Gramen loliaceum spica longiore arsitata habens</i> C.BAUHIN	305	<i>Lolium temulentum</i> L.	Taumel-Lolch
<i>Gramen loliaceum spica longiore sine arsitata</i> C.BAUHIN	305	<i>Lolium temulentum</i> L.	Taumel-Lolch
<i>Gramen loliaceum angustiore folio &amp; spica</i> C.BAUHIN	305	<i>Lolium perenne</i> L.	Deutsches Weidelgras
<i>Gramen loliaceum corniculatum spicis glabris</i> TOURN.	305	<i>Bromus pinnatus</i> L., <i>Brachypodium pinnatum</i> (L.) P. BEAUV.	Fieder-Zwenke
<i>Gramen latifolium spica triticea compacta</i> C.BAUHIN	305	unbekannt	unbekannt

Weiter auf der nächsten Seite

Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Gramen loliaceum altissimum, spica brizae perlonga, aristis brevibus donata</i> TOURN.	305	<i>Bromus pinnatus</i> L., <i>Brachypodium pinnatum</i> (L.) P. BEAUV.	unbekannt
<i>Gramen spica brizae minus</i> C.BAUHIN	306	<i>Bromus distachyos</i> L., <i>Brachypodium distachyon</i> (L.) P. BEAUV.	Zwenke
<i>Gramen loliaceum nemorensis latifolium hirsutum</i>	306	unbekannt	unbekannt
<i>Gramen spica Brizae latifolium, perenne sylvaticum</i>	306	unbekannt	unbekannt
<i>Gramen loliaceum minus supinum spica multiplici</i> C.BAUHIN	306	unbekannt	unbekannt
<i>Gramen Secalinum pratense &amp; elatius</i> MORISON	306	unbekannt	unbekannt
<i>Gramen spicatum vulgare secalinum</i> TOURN.	306	<i>Hordeum murinum</i> L.	Mäuse-Gerste
<i>Gramen secalinum majus sylvaticum</i> BOB	306	unbekannt	unbekannt
<i>Gramen spicatum aristis pennatis</i> TOURN.	306	<i>Stipa pennata</i> L.	Federgras
<i>Gramen serotinum spica laxa a canescente</i> RAY	306	<i>Aira praecox</i> L.	Frühe Haferschmiele
<i>Gramen sparteum juncefolium</i> C.BAUHIN	307	<i>Nardus stricta</i> L.	Borstgras
<i>Gramen spicatum sparteum spica sericea ex utriculo prodeunte</i> TOURN.	307	<i>Lygeum spartum</i> L.	Espartogras
<i>Gramen anthoxanthon spicatum</i> J.BAUHIN	307	<i>Anthoxanthon odoratum</i> L.	Gewöhnliches Ruchgras
<i>Gramen spicatum glumis variis</i> TOURN.	307	<i>Sesleria albicans</i> KIT. EX SCHULT.	Kalk-Blaugras
<i>Gramen minimum spica brevi habitiore nostrum</i> RAY	307	<i>Aira praecox</i> L.	Früh-Haferschmiele

Weiter auf der nächsten Seite

Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Gramen spicatum semine miliaceo albo</i> TOURN.	307	<i>Phalaris canariensis</i> L.	Kanariengras
<i>Gramen spicatum glumis cristatis</i> TOURN.	307	<i>Cynosurus cristatus</i> L.	Weide-Kammgras
<i>Gramen spicatum spica cylindracea tenuissima longiore</i> TOURN.	308	<i>Alopecurus pratensis</i> L.	
<i>Gramen spicatum spica cylindracea longissima</i> TOURN.	308	<i>Phleum pratense</i> L.	Wiesen-Lieschgras
<i>Gramen spicatum spica cylindracea tenuiori longa</i> TOURN.	308	<i>Phleum pratense</i> L.	Wiesen-Lieschgras
<i>Gramen spicatum spica cylindracea brevi radice nodosa</i> TOURN.	308	<i>Phleum pratense</i> L. subsp. <i>nodosum</i>	Wiesen-Lieschgras
<i>Gramen Alopecuro simile glabrum cum pilis longiusculis</i> J.BAUHIN	308	<i>Alopecurus pratensis</i> L.	unbekannt
<i>Gramen dactylon angustifolium spicis villosis</i> C.BAUHIN	308	<i>Andropogon ischaemum</i> L., <i>Bothriochloa ischaemum</i> (L.) KENG	Gewöhnliches Bartgras
<i>Gramen dactylon folio latiore</i> C.BAUHIN	308	<i>Panicum sanguinale</i> L., <i>Digitaria sanguinalis</i> (L.) SCOP.	Blutrote Fingerhirse
<i>Gramen dactylon radice repente sive officinarum</i> TOURN.	308	<i>Panicum dactylon</i> L., <i>Cynodon dactylon</i> (L.) PERS.	Hundzahngras
<i>Gramen dactylon Indicum spicis longioribus</i> TOURN.	309	<i>Andropogon fasciculatum</i> L., <i>Microstegium fasciculatum</i> (L.) HENRARD	
<i>Gramen spicatum aquaticum spica cylindracea brevi</i> TOURN.	309	<i>Alopecurus geniculatus</i> L.	Knick-Fuchsschwanzgras
<i>Gramen spicatum spica cylindracea molli &amp; densa</i> TOURN.	309	<i>Alopecurus geniculatus</i> L.	Knick-Fuchsschwanzgras
<i>Gramen paniculatum spicis crassioribus &amp; brevioribus</i> TOURN.	309	<i>Dactylis glomerata</i> L.	Gewöhnliches Knäulgras

Weiter auf der nächsten Seite



Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Gramen paniculatum autumnale panicula ampliore, ex viridi nigricante</i> TOURN.	309	<i>Agrostis caerulea</i> L., <i>Calamagrostis arundinacea</i> (L.) ROTH.	
<i>Gramen paniculatum autumnale panicula angustiore, ex viridi nigricante</i> TOURN.	310	<i>Aira caerulea</i> L., <i>Molinia caerulea</i> (L.) MOENCH	Pfeifengras
<i>Gramen paniculatum aquaticum fluitans</i> TOURN.	310	<i>Festuca fluitans</i> L., <i>Glyceria fluitans</i> (L.) R. BR.	unbekannt
<i>Gramen paniculatum latifolium radice repente crassiori</i> TOURN.	310	<i>Milium paradoxum</i> L. , <i>Oryzopsis paradoxa</i> (L.) NUTT.	
<i>Gramen paniculatum minus radice repente, panicula duriore</i> TOURN.	310	<i>Poa compressa</i> L.	unbekannt
<i>Gramen paniculatum aquaticum miliaceum</i> TOURN.	311	unbekannt	unbekannt
<i>Gramen pratense paniculatum majus latiore folio</i> C.BAUHIN	311	<i>Poa pratensis</i> L.	Wiesen-Rispengras
<i>Gramen pratense paniculatum majus angustiore folio</i> C.BAUHIN	311	<i>Poa angustifolia</i> L.	Schmalblättriges-Rispengras
<i>Gramen pratense paniculatum medium</i> C.BAUHIN	311	<i>Poa trivialis</i> L.	Gewöhnliches Rispengras
<i>Gramen pratense paniculatum minus rubrum</i> C.BAUHIN	311	<i>Poa annua</i> L.	Einjähriges Rispengras
<i>Gramen pratense paniculatum minus album</i> C.BAUHIN	311	<i>Poa annua</i> L.	Einjähriges Rispengras
<i>Gramen Xerampelinum miliacea praetenui, ramosaque panicula</i> LOBEL	311	<i>Poa bulbosa</i> L.	Zwiebel-Rispengras

Weiter auf der nächsten Seite

Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Gramen paniculatum proliferum</i> TOURN.	311	unbekannt	unbekannt
<i>Gramen paniculatum angustifolium alpinum locustis rarioribus non aristatis</i> SCHEUCHZER F.	311	<i>Poa nemoralis</i> L.	Hain-Rispengras
<i>Gramen pratense paniculatum molle</i> C.BAUHIN	312	<i>Holcus lanatus</i> L.	Wolliges-Honiggras
<i>Gramen paniculatum minimum molle</i> MAGNOL	312	<i>Aira caryophylla</i> L.	Nelken-Haferschmiele
<i>Maius &amp; perenne</i> DO-DOENS	312	<i>Aira montana</i> L.	unbekannt
<i>Gramen caninum paniculatum molle</i> RAY	312	<i>Holcus mollis</i> L.	Weiches-Honiggras
<i>Gramen palustre paniculatum minus</i> SCHEUCHZER F.	312	unbekannt	unbekannt
<i>Gramen paniculis elegantissimis</i> C.BAUHIN	312	<i>Briza eragrostis</i> L., <i>Eragrostis ciliensis</i> (ALL.) VIGNOLO EX JANCH	Großes-Liebesgras
<i>Gramen minus vulgare panicula rigida</i> TOURN.	312	<i>Festuca ovina</i> L.	Schaf-Schwingel
<i>Gramen pratense panicula duriori, laxa</i> RAY	313	<i>Festuca duriuscula</i> L., <i>Festuca rubra</i> L.	Rot-Schwingel
<i>Gramen paniculatum minus paniculis angustis, brevioribus unam partem spectantibus</i> RAY	313	<i>Festuca myuros</i> L., <i>Vulpia myuros</i> (L.) C.C.GMEL.	Mäuseschwanz-Federschwingel
<i>Gramen panicula miliacea locustis minimis</i> TOURN.	313	<i>Agrostis capillaries</i> L.	Rot-Strausgras
<i>Gramen sylvaticum panicula miliacea sparsa</i> C.BAUHIN	313	<i>Milium effusum</i> L.	Wald-Fluttergras
<i>Gramen aquaticum paniculatum latifolium</i> C.BAUHIN	313	<i>Phalaris arundinacea</i> L.	Rohr-Glanzgras

Weiter auf der nächsten Seite

Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Gramen palustre paniculatum altissimum</i> C.BAUHIN	313	<i>Poa palustris</i> L.	Sumpf-Rispengras
<i>Gramen sylvaticum panicula altissima</i> C.BAUHIN	313	<i>Bromus giganteus</i> L., <i>Festuca giganteus</i> (L.) VILL.	unbekannt
<i>Gramen paniculatum aquaticum phalaridis semine</i> TOURN.	314	<i>Phalaris arundinacea</i> L.	Rohr-Glanzgras
<i>Gramen paniculatum aquaticum phalaridis semine folio variegato</i> TOURN.	314	<i>Phalaris arundinacea</i> L.	Rohr-Glanzgras
<i>Gramen paniculatum arundinaceum spica multiplici</i> TOURN.	314	<i>Phalaris arundinacea</i> L.	Rohr-Glanzgras
<i>Gramen paniculatum arundinaceum panicula densa spadicea</i> TOURN.	314	<i>Festuca elatior</i> L., <i>Festuca arundinacea</i> SCHREB.	Rohr-Schwingel
<i>Gramen avenaceum montanum, panicula angusta e dilutissime fusco albicante &amp; papposa</i> SCHEUCHZER F.	314	<i>Agrostis arundinacea</i> L., <i>Deyeuxia pyramidalis</i> (HOST) VELDKAMP	
<i>Gramen paniculatum locustis maximis phoeniceis tremulis</i> TOURN.	314	<i>Briza media</i> L.	Gewöhnliches Zittergras
<i>Gramen paniculatum minus locustis parvis tremulis</i> TOURN.	315	<i>Briza minor</i> L.	Kleineres Zittergras
<i>Gramen tremulum minus, locustis deltoidibus, albicantibus</i>	315	<i>Briza minor</i> L.	Kleineres Zittergras
<i>Gramen capillatum</i> J.BAUHIN	315	<i>Agrostis spica-venti</i> L., <i>Apera spica-venti</i> (L.) P. BEAUV.	Gemeiner Windhalm
<i>Gramen segetum panicula arundinacea</i> C.BAUHIN	315	<i>Aira caespitosa</i> L., <i>Deschampsia caespitosa</i> (L.) P. BEAUV.	Rasen-Schmiele

Weiter auf der nächsten Seite

Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Gramen miliaceum aquaticum</i>	315	unbekannt	unbekannt
<i>Gramen avenaceum panicula sparsa locustis maioribus &amp; aristatis</i> TOURN.	315	<i>Bromus sterilis</i> L.	Taube-Trespe
<i>Festuca elatior paniculis minus sparsis locustis oblongis strigosis aristis purpureis pendentibus</i> RAY	315	<i>Bromus erectus</i> var. <i>arvensis?</i> HUDS.	Aufrechte Trespe
<i>Festuca Graminea glumis hirsutis</i> C.BAUHIN	315	<i>Bromus hordeaceus</i> L.	Weiche Trespe
<i>Gramen avenaceum locustis villosis crassioribus</i> TOURN.	316	<i>Bromus hordeaceus</i> L.	Weiche Trespe
<i>Gramen avenaceum arvense glumis non villosis &amp; veluti compressis</i>	316	<i>Bromus secalinus</i> L.	Roggen-Trespe
<i>Gramen avenaceum, arvense, glumarum staminibus aureis, panicula sparsa</i>	316	unbekannt	unbekannt
<i>Gramen avenaceum sylvaticum paniculatum, latifolium, glumis villosis &amp; aristatis, panicula ampla</i>	316	<i>Bromus erectus</i> var. <i>arvensis?</i> HUDS.	Aufrechte Trespe
<i>Gramen avenaceum dumetorum spicatum</i> RAY	316	unbekannt	unbekannt
<i>Gramen avenaceum montanum lanuginosum</i> C.BAUHIN	316	<i>Melica ciliata</i> L.	Wimpern-Perlgras
<i>Gramen spica cristata subhirsutum</i> C.BAUHIN	316	<i>Poa cristata</i> L., <i>Koeleria macrantha</i> (LEDEB.) SCHULT.	Zierliches Schillergras
<i>Gramen montanum avenaceum spicatum</i> C.BAUHIN	317	<i>Melica nutans</i> L.	Nickendes Perlgras

Weiter auf der nächsten Seite

Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Gramen avenaceum parvum procumbens paniculis non aristis</i> RAY	317	<i>Festuca decumbens</i> L., <i>Danthonia decumbens</i> (L.) DC.	Dreizahn
<i>Gramen montanum avenaceum locustis rubris</i> C.BAUHIN	317	<i>Melica nutans</i> L.	Nickende Perlgras
<i>Gramen avenaceum nemorense glumis rarioribus ex fusco Xerampelinis</i> RAY	317	unbekannt	unbekannt
<i>Gramen avenaceum capillaceum minoribus glumis</i> RAY	317	<i>Aira montana</i> L., <i>Deschampsia flexuosa</i> (L.) TRIN.	Draht-Schmiele
<i>Gramen avenaceum pratense elatius panicula flavescente locustis parvis</i> RAY	317	<i>Avena flavescens</i> L., <i>Trisetum flavescens</i> (L.) P. BEAUV.	Wiesen-Goldhafer
<i>Gramen avenaceum glabrum panicula purpuroargentea splendente</i> RAY	317	<i>Avena pratensis</i> L., <i>Helictotrichon pratense</i> (L.) BESSER	Echter Wiesenhafer
<i>Gramen avenaceum elatius juba longa splendente</i> RAY	317	<i>Avena elatior</i> L., <i>Arrhenatherum elatius</i> (L.) J. PRESL & C. PRESL	Gewöhnlicher Glatthafer
<i>Gramen avenaceum montanum spica simplicis aristis recurvis</i> RAY	317	<i>Melica ciliata</i> L.	Wimpern-Perlgras
<i>Gramen avenaceum utriculis lanuginosis flavescensibus</i> TOURN.	317	<i>Avena fatua</i> L.,	Flughafer
<i>Gramen pratense paniculatum altissimum, locustis parvis splendentibus non aristatis</i> TOURN.	318	<i>Bromus erectus</i> var. <i>arvensis</i> HUDS.	Aufrechte Trespe
<i>Gramen nodosum avenacea panicula</i> C.BAUHIN	318	<i>Avena elatior</i> L., <i>Arrhenatherum elatius</i> (L.) J. PRESL & C. PRESL	Gewöhnlicher Glatthafer

Weiter auf der nächsten Seite

Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Gramen avenaceum pratense glumis xerampelinis crassioribus &amp; splendidibus praecocius</i> RAY	318	<i>Avena elatior</i> L., <i>Arrhenatherum elatius</i> (L.) J. PRESL & C. PRESL	Gewöhnlicher Glatthafer
<i>Festuca juncea folio</i> C.BAUHIN	318	<i>Stipa juncea</i> L.	
<i>Arundo vulgaris, sive Phragmites</i> C.BAUHIN	318	<i>Arundo phragmites</i> L., <i>Phragmites australis</i> (CAV.) TRIN. EX STEUD.	Schilfrohr
<i>Arundo indica variegata, sive Laconica</i> THE	318	<i>Arundo donax</i> L.,	Pfahlrohr, Spanisches Rohr
<i>Cyperus rotundus inodorus germanicus</i> C.BAUHIN	318	<i>Scirpus maritimus</i> L., <i>Bulboschoenus maritimus</i> (L.) PALLA	Gemeine Strandsimse
<i>Cyperus minimus panicula nigricante</i> TOURN.	319	<i>Cyperus fuscus</i> L.	Braunes Zypergras
<i>Cyperus minimus panicula sparsa subflavescente</i> TOURN.	319	<i>Cyperus flavescens</i> L.	Gelbliches Zypergras
<i>Scirpus palustris altissimus</i> TOURN.	319	<i>Scirpus lacustris</i> L., <i>Schoenoplectus lacustris</i> (L.) PALLA	Gemeine Teichsimse
<i>Scirpus equiseti capitulis crassioribus &amp; habitioribus, pumilus &amp; multicaulis</i>	319	unbekannt	unbekannt
<i>Scirpus equiseti capitulo maiori</i> TOURN.	319	<i>Scirpus palustris</i> L., <i>Eleocharis palustris</i> (L.) ROEM. & SCHULT.	Gewöhnliche Sumpfbirse
<i>Scirpus omnium minimus capitulo longiori</i> TOURN.	319	<i>Eleocharis spec.</i> R. BR.	unbekannt
<i>Scirpus omnium minimus capitulo breviori</i> TOURN.	319	<i>Eleocharis spec.</i> R. BR.	unbekannt
<i>Scirpus culmo unifolio, spica bivalvi, latiuscula rariori</i> HALLER	320	unbekannt	unbekannt
<i>Cyperoides latifolium spica rufa sive caule triangulo</i> TOURN.	320	<i>Carex acuta</i> L.	Spitz-Segge

Weiter auf der nächsten Seite

Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Cyperoides latifolium spica spadiceo viridi majus</i> C.BAUHIN	320	unbekannt	unbekannt
<i>Cyperoides latifolium spicis teretibus erectis</i> TOURN.	320	<i>Carex elongata</i> L. oder <i>Carex vesicaria</i> L.	unbekannt
<i>Cyperoides nigroluteum vernum majus</i> TOURN.	320	<i>Carex acuta</i> L.	Schlank-Segge
<i>Cyperoides nigroluteum vernum minus</i> TOURN.	320	<i>Carex acuta</i> L.	Schlank-Segge
<i>Cyperoides spicis nigris nutantibus</i>	321	unbekannt	unbekannt
<i>Cyperoides foliis caryophyllaceis spicis erectis sessilibus e seminibus confertis compositis</i> RAY	321	<i>Carex panicea</i> L.	Hirse-Segge
<i>Cyperoides minus spicis densioribus</i> SCHEUCHZER F.	321	unbekannt	unbekannt
<i>Cyperoides polystachion flavicans brevibus prope summitatem caulis</i> TOURN.	321	<i>Carex pallescens</i> L.	Bleiche Segge
<i>Cyperoides spicis parvis longe distantibus</i> TOURN.	321	<i>Carex pallescens</i> L. (Varietät)	Bleiche Segge
<i>Cyperoides sylvarum tenuius spicatum</i> TOURN.	321	unbekannt	unbekannt
<i>Cyperoides polystachyon lanuginosum</i> TOURN.	321	<i>Carex hirta</i> L.	Behaarte Segge
<i>Cyperoides palustre aculeatum capitulo brevior</i> TOURN.	321	<i>Carex flava</i> L. s. STR.	Gelb-Segge
<i>Cyperoides capitulis ranunculi</i>	321	<i>Carex pulicaris</i> L.	Floh-Segge

Weiter auf der nächsten Seite

Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Cyperoides spica pendula brevior</i> TOURN.	322	<i>Carex Pseudocyperus</i> L.	Scheinzypergras Segge
<i>Cyperoides spica pendula longior</i> & <i>angustior</i> C.BAUHIN	322	<i>Carex Pseudocyperus</i> L.	Scheinzypergras Segge
<i>Cyperoides vesicarium spicis viridantibus aut subfuscis</i> TOURN.	322	<i>Carex vesicaria</i> L.	Schmalblättrige Blasen-Segge
<i>Cyperoides spicis variis nemorense</i>	322	<i>Carex digitata</i>	Finger-Segge
<i>Carex major spica compacta</i>	323	<i>Carex vulpina</i> L.	Fuchs-Segge
<i>Carex major spica minus compacta</i>	323	<i>Carex vulpina</i> L. (Varietät)	Fuchs-Segge
<i>Carex minor spica divulsa seu interrupta</i>	323	<i>Carex canescens</i> L.	Grau-Segge
<i>Carex multicaulis spicis longioribus, gryseis</i> & <i>interruptis, veluti racemosis</i>	323	unbekannt	unbekannt
<i>Carex angustifolius spica rufa divulsa</i>	323	unbekannt	unbekannt
<i>Carex nemorosus, spicis parvis, asperis</i>	323	<i>Carex muricata</i> L. S. STR.	Sparrige Segge
<i>Cyperoides nemorosum spica rufescente molli</i>	323	unbekannt	unbekannt
<i>Carex spicis alternis, laxius in longam spicam dispositis</i> HALLER	324	unbekannt	unbekannt
<i>Carex sylvaticus spicis parvis sessilibus in foliorum alis</i>	324	unbekannt	unbekannt
<i>Carex montanus spica compressa, disticha</i>	324	<i>Schoenus compressus</i> L., <i>Blysmus compressus</i> L. PANZ EX LINK	
<i>Carex polycephalos sive paniculatus griseus</i>	324	unbekannt	unbekannt
<i>Carex polystachyos</i>	324	<i>Carex arenaria</i> L.	Sand-Segge
<i>Cyperoides montanum junceo caule</i> PLUK.	324	<i>Juncus conglomeratus</i> L. EM LEERS	unbekannt

Weiter auf der nächsten Seite



Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Typha palustris major</i> C.BAUHIN	324	<i>Typha latifolia</i> L.	Breitblättriger Rohrkolben
<i>Thypha palustris clava gracili</i> C.BAUHIN	324	<i>Typha angustifolia</i> L.	Schmalblättrige Rohrkolben
<i>Linagrostis spica multiplici</i>	325	<i>Eriophorum polystachion</i> L., <i>Eriophorum angustifolium</i> HONK. oder <i>Eriophorum latifolium</i> HOPPE	Wollgras
<i>Linagrostis sylvatica spica simplici</i>	325	<i>Eriophorum vaginatum</i> L.	Scheidiges Wollgras
<i>Sparganium ramosum</i> C.BAUHIN	325	<i>Sparganium erectum</i> L. EMEND RCHB.	Ästiger Igelkolben
<i>Sparganium non ramosum</i> C.BAUHIN	325	<i>Sparganium erectum</i> L. EMEND RCHB.	Ästiger Igelkolben
<i>Sparganium minimum</i> RAY	325	<i>Sparganium natans</i> L.	Zwerg-Igelkolben
<i>Acorum legitimum, cum &amp; sine julo</i> CLUS.	325	unbekannt	unbekannt

Tabelle C.3: Die Pflanzen der „Classis XVII.“ der „Flora Jenensis“ (1745) und die zugeordneten aktuellen Pflanzennamen.

Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Thelypteris Dioscoridis</i> DIO	342	<i>Pteris aquilina</i> L., <i>Pteris aquilinum</i> (L.) KUHN	Adlerfarn
<i>Thelypteris palustris non ramosa</i>	342	<i>Polypodium thelypteris</i> L., <i>Thelypteris palustris</i> SCHOTT	Sumpffarn
<i>Filicastrum septentrionale &amp; palustre</i> AMMAN	343	<i>Osmunda struthiopteris</i> L., <i>Matteuccia struthiopteris</i> (L.) TOD.	Straußenfarn
<i>Filix ramosa minor pinnulis dentatis</i> C.BAUHIN	343	<i>Polypodium dryopteris</i> L., <i>Gymnocarpium dryopteris</i> (L.) NEWMAN	Eichenfarn
<i>Filix non ramosa dentata</i> C.BAUHIN	343	unbekannt	unbekannt
<i>Filix non ramosa petiolus tenuissimus &amp; tenuissime dentatis</i> C.BAUHIN	343	unbekannt	unbekannt
<i>Filix mollis sive glabra vulgari mari non ramosae accedens</i> J.BAUHIN	343	<i>Polypodium thelypteris</i> L., <i>Thelypteris palustris</i> SCHOTT	Sumpffarn
<i>Filix tenuissime secta ex monte Balon</i> J.BAUHIN	343	unbekannt	unbekannt
<i>Filix rhaetica tenuissime dentata</i> J.BAUHIN	344	<i>Polypodium rhaeticum</i> L., <i>Athyrium filix-femina</i> (L.) ROTH	Gewöhnlicher Farn
<i>Filix mas non ramosa tenuissime &amp; profunde dentata</i> CHABREY	344	unbekannt	unbekannt
<i>Filix lonchitidi affinis</i> CHABREY	344	unbekannt	unbekannt
<i>Filix saxitalis, ramosa, nigris maculis punctata</i> C.BAUHIN	344	unbekannt	unbekannt
<i>Filicula fontana minor</i> C.BAUHIN	345	<i>Polypodium fontanum</i> L., <i>Asplenium fontanum</i> (L.) BERNH.	Fluhfarn
<i>Filicula fontana major sive adiantum album filicis folio</i> C.BAUHIN	345	<i>Polypodium rhaeticum</i> L., <i>Athyrium filix-femina</i> (L.) ROTH	Gewöhnlicher Farn

Weiter auf der nächsten Seite

Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Filicula quae adianthum nigrum officinarum pin-nulis obtusioribus acutioribusve</i> TOURN.	345	unbekannt	unbekannt
<i>Filicula montana folio vario</i> TOURN.	345	unbekannt	unbekannt
<i>Filicula saxatilis, corniculata</i> TOURN.	345	<i>Acrostichum septentrionale</i> L., <i>Asplenium septentrionale</i> (L.) HOFFM.	Nördlicher Streifenfarn
<i>Filicula saxatilis non ramosa alis reflexis</i>	345	unbekannt	unbekannt
<i>Filix minor non ramosa</i> CHABREY	345	unbekannt	unbekannt
<i>Trichomanes sive polytrichum officinarum</i> C.BAUHIN	346	<i>Asplenium trichomanes</i> L.	Braunstieliger Streifenfarn
<i>Polypodium vulgare</i> C.BAUHIN	346	<i>Polypodium vulgare</i> L.	Gewöhnlicher Tüpfelfarn
<i>Spicant</i> H. BOCK	346	unbekannt	unbekannt
<i>Phyllitis</i> DIO	347	<i>Asplenium scolopendrium</i> L.	Hirschzunge
<i>Phyllitis polyschides</i> CHABREY	347	<i>Asplenium scolopendrium</i> L.	Hirschzunge
<i>Asplenium sive ceterach officinarum</i> C.BAUHIN	347	<i>Asplenium ceterach</i> L.	Milzfarn
<i>Muraria</i> TOURN.	347	<i>Asplenium ruta-muraria</i> L.	Mauerraute
<i>Osmunda major &amp; palustris</i>	347	unbekannt	unbekannt
<i>Lunaria</i> RIV.	347	<i>Osmunda lunaria</i> L., <i>Botrychium lunaria</i> (L.) SW.	Mondraute
<i>Lunaria racemosa, ramosa major</i> C.BAUHIN	347	<i>Osmunda lunaria</i> L., <i>Botrychium lunaria</i> (L.) SW.	Mondraute
<i>Ophioglossum vulgatum</i> C.BAUHIN	347	<i>Ophioglossum vulgatum</i> L.	Gewöhnliche Natternzunge
<i>Equisetum palustre longioribus setis</i> C.BAUHIN	348	<i>Equisetum fluviatile</i> L.	Teich-Schachtelhalm
<i>Equisetum sylvaticum tenuissimis setis</i> C.BAUHIN	348	<i>Equisetum sylvaticum</i> L.	Wald-Schachtelhalm

Weiter auf der nächsten Seite

Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Equisetum palustre brevioribus setis</i> C.BAUHIN	348	<i>Equisetum palustre</i> L.	Sumpf-Schachtelhalm
<i>Equisetum arvense longioribus setis</i> C.BAUHIN	348	<i>Equisetum arvense</i> L.	Acker-Schachtelhalm
<i>Equisetum palustre minus, polystachion</i> C.BAUHIN	349	<i>Equisetum palustre</i> L.	Sumpf-Schachtelhalm
<i>Equisetum foliis nudum, non ramosum, sive junceum</i> C.BAUHIN	349	<i>Equisetum hyemale</i> L.	Winter-Schachtelhalm
<i>Pinastella surrector</i>	349	<i>Hippuris vulgaris</i> L.	Gewöhnlicher Tannenwedel
<i>Pinastella infirmioribus &amp; hamosioribus caulibus, foliis instar cornu cervi divisis</i>	350	<i>Ceratophyllum demersum</i> L.	Rauhes Hornblatt
<i>Hippuris foliis ad instar cornu cervi divis</i>	350	unbekannt	unbekannt
<i>Hippuris tenuioribus &amp; bifureis setis</i>	350	unbekannt	unbekannt
<i>Hippuris longioribus rarioribus &amp; tenuioribus setis</i>	350	unbekannt	unbekannt
<i>Hippuris crassior</i>	350	unbekannt	unbekannt
<i>Badiaga major</i> J.C.BUXB.	351	unbekannt	unbekannt
<i>Conferva fontana nodosa spermatis ranarum instar lubrica major &amp; fusca</i> DILL.	351	<i>Conferva gelatinosa</i> L., <i>Batrachospermum gelatinosum</i>	Froschlaichalge
<i>Conferva filamentis longis geniculatis simplicibus</i> DILL.	352	<i>Conferva capillaris</i> L., <i>Cladophora glomerata</i> (L.) KÜTZ.,	
<i>Conferva marina trichoides ramosior</i> DILL.	352	<i>Conferva rupestris</i> L., <i>Cladophora rupestris</i> (L.) KÜTZ.	
<i>Conferva filis ramosis frequentissime radicatis</i> HALLER	352	unbekannt	unbekannt

Weiter auf der nächsten Seite

Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Conferva filis longissimis &amp; simplicissimis</i> HALLER	352	unbekannt	unbekannt
<i>Conferva palustris brevioribus &amp; crassioribus filamentis</i> DILL.	352	unbekannt	unbekannt
<i>Conferva spumosa bullis sphaericis</i>	352	unbekannt	unbekannt
<i>Conferva palustris sericea crassior &amp; varie expansa</i> DILL.	352	<i>Salix aurita</i> L.	Ohr-Weide
<i>Conferva foliis simplicibus intricatis ramosis</i> HALLER	352	unbekannt	unbekannt
<i>Conferva fluviatilis brevis extremis ramulis ceberrime &amp; tenuissime divisis</i> DILL.	352	<i>Conferva fluviatilis</i> L., <i>Lemanea fluviatilis</i> (L.) C. AGARDH	
<i>Conferva rivulorum capillacea densissime congestis ramulis</i> DILL.	352	<i>Conferva canalicularis</i> L., <i>Vaucheria canalicularis</i> (L.) T.A. CHR.	
<i>Conferva fontalis ramosissima glomeratim congesta</i> DILL.	352	<i>Conferva glomerata</i> L., <i>Cladophora glomerata</i> (L.) KÜTZ.,	
<i>Alga fontalis trichodes</i> C.BAUHIN	353	<i>Conferva glomerata</i> L., <i>Cladophora glomerata</i> (L.) KÜTZ.,	
<i>Conferva minima Byssi facie</i> DILL.	353	<i>Conferva fontanilis</i> L., <i>Vaucheria fontinalis</i> (L.) T.A. CHR.	
<i>Conferva purpurea aquis innatans</i>	353	unbekannt	unbekannt
<i>Byssus petraea crocea</i>	353	<i>Byssus aurea</i> L., <i>Trentepohlia aurea</i> (L.) MART.	
<i>Byssus petraea canescens</i>	353	unbekannt	unbekannt
<i>Byssus tenerrima viridis velutum veluti referens</i> DILL.	353	<i>Byssus velutina</i> L., <i>Pogonatum aloides</i> (HEDW.) P. BEAUV.	

Weiter auf der nächsten Seite

Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Byssus sericea fulva perelegans, tenuissima, rimis terrae innascens &amp; glebas circumvestiens</i> P.MICHELI	353	unbekannt	unbekannt
<i>Byssus petreae nigerrima</i> DILL.	353	<i>Byssus antiquitatis</i> L., <i>Lepraria antiquitatis</i> (L.) ACH.	
<i>Byssus major speluncis &amp; cellis vinariis innascens latissima</i> P.MICHELI	353	unbekannt	unbekannt
<i>Byssus pulverulenta flava lignis adnascens</i> DILL.	353	unbekannt	unbekannt
<i>Byssus purpurea delicatissima, arborum corticibus adnascens, brevissimis &amp; tenuissimis filamentis</i> P.MICHELI	353	<i>Byssus phosphorea</i> L., <i>Terana caerulea</i> (LAM.: FR.) KUNTZE	
<i>Byssus Germanica minima saxatilis aurea Violaе martiae odorem spirans</i> P.MICHELI	353	<i>Byssus jolithus</i> L., <i>Trentepohlia jolithus</i> (L.) WALLR.	
<i>Mucilago crustacea alba</i> P.MICHELI	354	unbekannt	unbekannt
<i>Mucilago floccosa nivea</i>	354	unbekannt	unbekannt
<i>Mucilago ramosissima pulverulenta alba</i> HALLER	354	unbekannt	unbekannt
<i>Mucilago ramosissima, flava &amp; mollis</i> HALLER	354	<i>Mucor septicus</i> L., <i>Fuligo septica</i> (L.) WEBER	Gelbe Lohblühte
<i>Mucilago pulverulenta coralloides cinerea</i> HALLER	354	unbekannt	unbekannt
<i>Mucilago aestiva rufescens haemisphaeroidea corticibus arborum innascens</i> P.MICHELI	354	unbekannt	unbekannt

Weiter auf der nächsten Seite

Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Botrytis comata grisea caule simplici crassiori seminibus rotundis</i> P.MICHELI	354	Anamorphengattung der Familie <i>Sclerotiniaceae</i>	unbekannt
<i>Aspergillus capitatus ochroleucos</i> HALLER	354	unbekannt	unbekannt
<i>Lycogala pediculatum flavescens</i> HALLER	354	<i>Mucor septicus</i> L., <i>Fuligo septica</i> (L.) WEBER	
<i>Lycogala pediculatum niveum</i> HALLER	354	<i>Trichia?</i>	unbekannt
<i>Mucor vulgaris capitulo lucido per maturitatem nigro capitulo gryseo</i> P.MICHELI	354	<i>Mucor mucedo</i> L., <i>Rhizopus stolonifer</i> (EHRENB. EX FR.) LIND	Gemeiner Köpfchenschimmel
<i>Mucor albissimus capitulo ovali</i> HALLER	354	unbekannt	unbekannt
<i>Mucor globosus flavus sessilis</i> HALLER	354	unbekannt	unbekannt
<i>Embolus carneus per maturitatem niger</i> HALLER	354	unbekannt	unbekannt
<i>Embolus nigerrimus villo albo adpersus</i> HALLER	354	<i>Mucor embolus</i> L., <i>Comatricha nigra</i> (PERS.) J. SCHRÖT.	
<i>Clathroidastrum obsoletum purpureum</i> HALLER	355	<i>Clathrus denudatus</i> L., <i>Arcyria denudata</i> (L.) WETTST.	
<i>Spaerocephalos totus niger maximus</i> HALLER	355	unbekannt	unbekannt
<i>Spaerocephalos niger cortice albissimo</i> HALLER	355	unbekannt	unbekannt
<i>Spaerocephalos niger villo ochroleuco</i> HALLER	355	<i>Mucor sphaerocephalus</i> L., <i>Mucor mucedo</i> L. EX FRES.	Gemeiner Köpfchenschimmel
<i>Sphaerocephalos flavus</i> HALLER	355	unbekannt	unbekannt
<i>Spaerocephalos rufus</i> HALLER	355	unbekannt	unbekannt
<i>Sphaerocephalos minimus ruber</i> HALLER	355	unbekannt	unbekannt

Weiter auf der nächsten Seite

Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Clathroides pyriforme cespitosum purpureum</i> HALLER	355	unbekannt	unbekannt
<i>Clathroides purpureum pediculo donatum</i> HALLER	355	<i>Clathrus denudatus</i> L., <i>Arcyria denudata</i> (L.) WETTST.	
<i>Clathroides flavescens pediculo carens</i> HALLER	355	unbekannt	unbekannt
<i>Clathroides flavescens, sessile pulposum purpureum</i>	355	unbekannt	unbekannt
<i>Clathroides longissimum luteum purpureum</i>	355	unbekannt	unbekannt
<i>Buxbaumia</i> HALLER	355	<i>Buxbaumia aphylla</i> L., <i>Buxbaumia aphylla</i> L. AP. HEDW.	Blattloses Koboldmoos
<i>Lycoperdon epidendron miniatum pulverem fundens</i> J.C.BUXB.	355	<i>Lycoperdon epicendrum</i> L., <i>Lycogala epidendrum</i> (L.) FR.	Blutmilch-Schleimpilz, Wolfsblut
<i>Lycoperdon leve sessile</i> HALLER	356	unbekannt	unbekannt
<i>Lycoperdon capitatum asperum</i> HALLER	356	<i>Lycoperdon epidendrum</i> L., <i>Lycogala epidendrum</i> (L.) FR.	Blutmilch-Schleimpilz
<i>Lycoperdon pyriforme, gregatim nascens, verrucosum &amp; asperum</i>	356	unbekannt	unbekannt
<i>Lycoperdon verrucosum, ventricosum &amp; subfuscum, veluti echinatum</i>	356	<i>Lycoperdon echinatum</i> PERS.	Igel-Stäubling
<i>Lycoperdon petiolo longissimo capitulo globoso glabro, ore cylandreo integerrimo</i> L.	356	<i>Tulostoma brumale</i> PERS. EX PERS.	Zitzen-Stielbovist
<i>Lycoperdastrum tuberosum arrhizon, fulvum</i> P.MICHELI	356	<i>Lycoperdon cervinum</i> L., <i>Elaphomyces granulatus</i> FR.	Warzige Hirschtrüffel
<i>Tuber</i> MATTIOLI	356	<i>Lycoperdon tuber</i> L.	
<i>Clavaria major lutea</i> P.MICHELI	356	<i>Clavaria pistillaris</i> L., <i>Clavariadelphus pistillaris</i> (FR.) DONK	Große Herkuleskeule

Weiter auf der nächsten Seite



Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Clavaria major</i> <i>atrorufescens</i> <i>crispa</i> P.MICHELI	356	unbekannt	unbekannt
<i>Clavaria lutea minima</i> TOURN.	357	unbekannt	unbekannt
<i>Clavaria ophioglossoides nigra</i> VAILL.	357	<i>Clavaria ophioglossoides</i> L., <i>Geoglossum glutinosum</i> PERS. EX FR.	Klebrige-Erdzunge
<i>Coralloides flavum ramosissimum</i> P.MICHELI	357	<i>Ramaria flava</i> (SCHAEFF.) PETERSEN	Schwefelgelber Ziegenbart
<i>Coralloides minus ramosa flava corniculis longioribus</i> HALLER	357	unbekannt	unbekannt
<i>Coralloides flava ramis expansis obtusis</i> HALLER	357	unbekannt	unbekannt
<i>Coralloides ramosa minima, aurantii coloris</i> TOURN.	357	unbekannt	unbekannt
<i>Coralloides ramis planis palmatis flavum</i>	357	unbekannt	unbekannt
<i>Coralloides violaceum ramis planis palmatis</i> HALLER	357	unbekannt	unbekannt
<i>Coralloides maximum ramosissimum albidum</i> HALLER	357	unbekannt	unbekannt
<i>Coralloides dilute purpurascens</i> TOURN.	umgestellt		
<i>Coralloides violaceum, ramosissimum minus</i> HALLER	357	unbekannt	unbekannt
<i>Coralloides minimum, parum ramosum, es albo luteum</i> HALLER	357	unbekannt	unbekannt
<i>Coralloides ramosa candidissima, digitata</i> TOURN.	357	unbekannt	unbekannt

Weiter auf der nächsten Seite

Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Puccinia ramosa omnium minima bifurcata, candidissima, pruinam referens</i> P.MICHELI	358	unbekannt	unbekannt
<i>Coralloidi adfinis planta cornuta</i> HALLER	358	unbekannt	unbekannt
<i>Cyathoides villosum fuscum</i> HALLER	358	<i>Cyathus striatus</i> (HUDS. EX PERS.) WILLD.	Gestreifter-Teuerling
<i>Cyathoides cinereum subhirsutum</i> HALLER	358	<i>Peziza lentifera</i> L.	
<i>Peziza purpurea variabilis</i> HALLER	358	<i>Peziza</i> DILL. EX FRIES?	Becherlinge
<i>Peziza intus miniata acetabulis imperfectis</i> HALLER	358	<i>Aleuria aurantia</i> (MÜLL. EX. FR.) FUCK.	Gemeiner-Orangebecherling
<i>Peziza sordide alba acetabulis imperfectis</i> HALLER	358	unbekannt	unbekannt
<i>Fungoides turbinatum disco albo, basi fuliginosa</i> HALLER	358	unbekannt	unbekannt
<i>Fungoides peziza dictum acetabulum referens</i>	358	unbekannt	unbekannt
<i>Peziza hemisphaerica intus alba extus hirsuta &amp; spadicea</i> HALLER	358	<i>Peziza</i> DILL. EX FRIES?	Becherlinge
<i>Peziza hemisphaerica hirsuta nivea</i> HALLER	359	<i>Peziza</i> DILL. EX FRIES?	Becherlinge
<i>Peziza disciformis extus villosa spadicea</i>	359	<i>Peziza</i> DILL. EX FRIES?	Becherlinge
<i>Peziza disciformis ciliaris coccinae</i> HALLER	359	<i>Peziza</i> DILL. EX FRIES?	Becherlinge
<i>Peziza disciformis miniata planior</i> HALLER	359	<i>Peziza</i> DILL. EX FRIES?	Becherlinge
<i>Peziza e flavo rufa gelatinosa difformis</i> HALLERv	359	<i>Peziza</i> DILL. EX FRIES?	Becherlinge
<i>Peziza acetabulo parum cavo luteo</i>	359	<i>Peziza</i> DILL. EX FRIES?	Becherlinge

Weiter auf der nächsten Seite

Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Peziza acetabulo parum cavo glauco</i> HALLER	359	<i>Peziza</i> DILL. EX FRIES?	Becherlinge
<i>Peziza minima nivea hemisphaerica</i> HALLER	359	<i>Peziza</i> DILL. EX FRIES?	Becherlinge
<i>Peziza acetabulo obscuro minima</i> HALLER	359	<i>Peziza</i> DILL. EX FRIES?	Becherlinge
<i>Peziza acetabulo nigro extus hirsuto minima</i> HALLER	359	<i>Peziza</i> DILL. EX FRIES?	Becherlinge
<i>Peziza petiolo albo villosa, cupula intus coccinea</i>	359	<i>Peziza</i> DILL. EX FRIES?	Becherlinge
<i>Peziza conica nigra</i> HALLER	359	<i>Peziza</i> DILL. EX FRIES?	Becherlinge
<i>Peziza conica ore lacero</i> HALLER	359	<i>Peziza</i> DILL. EX FRIES?	Becherlinge
<i>Peziza pediculata hemisphaerica ore dentato</i> HALLER	360	<i>Peziza</i> DILL. EX FRIES?	Becherlinge
<i>Peziza petiolo rugoso acetabulo haemisphaerico</i> HALLER	360	<i>Peziza</i> DILL. EX FRIES?	Becherlinge
<i>Peziza flavescens petiolo gracili, acetabulo conico</i> HALLER	360	<i>Peziza</i> DILL. EX FRIES?	Becherlinge
<i>Peziza viridissima petiolo gracili acetabulo conico</i> HALLER	360	<i>Peziza</i> DILL. EX FRIES?	Becherlinge
<i>Peziza petiolo brevissimo, acetabulo planiori aureo</i> HALLER	360	<i>Peziza</i> DILL. EX FRIES?	Becherlinge
<i>Peziza petiolo brevi tota nivea</i> HALLER	360	<i>Peziza</i> DILL. EX FRIES?	Becherlinge
<i>Peziza petiolata nivea levis acetabulo conico</i> HALLER	360	<i>Peziza</i> DILL. EX FRIES?	Becherlinge
<i>Peziza petiolata minima carnea extus hirsuta</i> HALLER	360	<i>Peziza</i> DILL. EX FRIES?	Becherlinge

Weiter auf der nächsten Seite

Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Phallus Boletus phalloides</i> TOURN.	360	textitPhallus impudicus L., textit-Phallus impudicus L.: PERS.	Stinkmorchel
<i>Boletus petiolo rugoso pileo planiori</i> HALLER	360	<i>Helvella mitra</i> L., <i>Helvella crispa</i> SCOP. EX FR.	Herbstlorchel
<i>Boletus mitram Pontificis referens albicans</i> HALLER	360	<i>Helvella mitra</i> L., <i>Helvella crispa</i> SCOP. EX FR.	Herbstlorchel
<i>Boletus petiolo rugoso pileolo latissimo laciniato</i> HALLER	360	<i>Helvella mitra</i> L., <i>Helvella crispa</i> SCOP. EX FR.	Herbstlorchel
<i>Boletus petiolo rugoso pileolo celluloso ovali</i> HALLER	361	<i>Phallus esculentus</i> L., <i>Morchella esculenta</i> (L.: FR.) PERS.	Speise-Morchel
<i>Boletus petiolo rugoso pileolo celluloso conico</i> HALLER	361	<i>Phallus esculentus</i> L., <i>Morchella esculenta</i> (L.: FR.) PERS.	Speise-Morchel
<i>Polyporus amplissimus albidus alveolis quadrangularibus</i> HALLER	361	gestielte Porlinge (Polyporus)?	
<i>Polyporus lignosus &amp; cespitosus infundibulum imitans superne nigricans, inferne cum pediculo albus, areolis</i> P.MICHELI	361	gestielte Porlinge (Polyporus)?	
<i>Agaricopolyporus petiolatus cervinus poris tenuissimis albis</i> HALLER	361	gestielte o. dimitate Porlinge (Polyporus)?	
<i>Agaricopolyporus lineis versicoloribus varius poris albis tenuissimis</i> P.MICHELI	361	gestielte o. dimitate Porlinge (Polyporus)?	
<i>Agaricopolyporus spadiceus poris albis tenuissimis</i> HALLER	361	gestielte o. dimitate Porlinge (Polyporus)?	
<i>Agaricopolyporus fulvus poris tenuissimis</i> HALLER	361	gestielte o. dimitate Porlinge (Polyporus)?	

Weiter auf der nächsten Seite

Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Agaricopolyporus totus albus, hirsutus, latioribus poris</i> HALLER	361	gestielte o. dimittate Porlinge (Polyporus)?	
<i>Agaricopolyporus spadiceus, poris fulvis angulosis latioribus</i> HALLER	361	gestielte o. dimittate Porlinge (Polyporus)?	
<i>Agaricopolyporus cespitosus siccus, versicolor, hirsutus, poris laceris albicantibus</i> HALLER	361	gestielte o. dimittate Porlinge (Polyporus)?	
<i>Agaricopolyporus cespitosus, mollis, foliaceus, spadiceus, poris albidis</i> HALLER	361	gestielte o. dimittate Porlinge (Polyporus)?	
<i>Agaricopolyporus maximus saepe digitatus flavus, lamellis</i> HALLER	362	gestielte o. dimittate Porlinge (Polyporus)?	
<i>Agaricopolyporus cespitosus squamosus albus</i> HALLER	362	gestielte o. dimittate Porlinge (Polyporus)?	
<i>Agaricopolyporus crustaceus favi similis albus</i> HALLER	362	gestielte o. dimittate Porlinge (Polyporus)?	
<i>Agaricopolyporus crustaceus purpureus</i> HALLER	362	gestielte o. dimittate Porlinge (Polyporus)?	
<i>Agaricopolyporus crustaceus undosus albus</i> HALLER	362	gestielte o. dimittate Porlinge (Polyporus)?	
<i>Agaricopolyporus difformis farinosus albus</i> HALLER	362	gestielte o. dimittate Porlinge (Polyporus)?	
<i>Agaricosuillus mollis ruberrimus</i> HALLER	362	<i>Fistulina hepatica</i> (SCHAEFF.) EX. FR.	Leberpilz, Ochsenzunge
<i>Suillus fulvus inferne es flavo virescens</i> HALLER	362	<i>Boletus bovinus</i> L., <i>Suillus bovinus</i> (L. EX FR.) O. KUNTZE	Kuhröhrling, Kuhpilz
<i>Fungus porosus maximus</i>	362	<i>Boletus bovinus</i> L., <i>Suillus bovinus</i> (L. EX FR.) O. KUNTZE	Kuhröhrling, Kuhpilz

Weiter auf der nächsten Seite

Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Suillus totus terrei coloris</i> HALLER	362	Boletales mit boletoiden Pilothezien (Röhrlinge)? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Suillus villosus cervinus inferne albidus</i> HALLER	362	Boletales mit boletoiden Pilothezien (Röhrlinge)? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Suillus spadiceus inferne pallidus</i> HALLER	363	Boletales mit boletoiden Pilothezien (Röhrlinge)? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Suillus miniatus inferne ochroleucus</i> HALLER	363	Boletales mit boletoiden Pilothezien (Röhrlinge)? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Suillus terreus inferne aurantius</i> HALLER	363	Boletales mit boletoiden Pilothezien (Röhrlinge)? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Suillus purpureus inferne flavus</i> HALLER	363	Boletales mit boletoiden Pilothezien (Röhrlinge)? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Suillus roseus, inferne flavus, poris amplissimis</i> HALLER	363	Boletales mit boletoiden Pilothezien (Röhrlinge)? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Erinaceus esculentus, albus crassus</i> P.MICHELI	363	<i>Hydnum imbricatum</i> L., <i>Sarcodon imbricatus</i> (L. EX FR.) KARST.	Habichtpilz
<i>Erinaceus maximus umbraculo amplissimo obscuro &amp; nigricante</i>	363	unbekannt	unbekannt
<i>Erinaceus esculentus pallide luteus</i> P.MICHELI	363	<i>Hydnum repandum</i> L., <i>Hydnum repandum</i> L.: FR.	Semmel-Stoppelpilz
<i>Erinaceus infundibulum imitans, coriaceus, colore ex fulvo ferrugineo, pileolo desuper veluti sericeo, &amp; pluribus ffris circularibus excavato</i> P.MICHELI	363	unbekannt	unbekannt
<i>Echinagaricus gelatinosus crystallinus</i> HALLER	363	holzbewohnende Stachelpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S.101)	

Weiter auf der nächsten Seite

Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Echinagaricus ochroleucos barbatus</i> HALLER	363	holzbewohnende Stachelpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S.101)	
<i>Merulius flavus, oris contortis &amp; laceris</i> HALLER	363	unbekannt	unbekannt
<i>Merulius violaceus</i>	364	unbekannt	unbekannt
<i>Agaricomerulius albus, subtus croceus</i> HALLER	364	unbekannt	unbekannt
<i>Fungus piperatus albus, lacteo succo turgens</i> J.BAUHIN	364	<i>Agaricus piperatus</i> L., <i>Lactarius piperatus</i> (SCOP. EX FR.) S.F. GRAY	Kurzstiel-Pfeffer-Milchling
<i>Fungus albus infundibuli forma non lactescens</i> HALLER	364	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus esculentus, acris, albus pileolo turbinata, ad oras angulato &amp; subtus repando</i> P.MICHELI	364	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus magnus, totus albus, sine lacteo succo, edulis</i> J.BAUHIN	364	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus albus, dictusum Mömpelgardensibus</i> J.BAUHIN	364	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus albus siccus, pileoli convexi cute coriacea</i> J.BAUHIN	364	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus parvus albus subtus lamellis torosis</i> P.MICHELI	364	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus albus lamellis tenerioribus, saepe viscidus</i> HALLER	364	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus albus, pileolo hemisphaerico ad oras striatus</i> P.MICHELI	364	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	

Weiter auf der nächsten Seite

Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Fungus parvus pediculo tenui, longo, firmo lento, pileolo in medio fastigiato</i> RAY	364	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus minimus, totus albus, pileolo haemisphaerico utrinque striato, lamellis rarioribus</i> P.MICHELI	364	<i>Agaricus umbelliferus</i> L., <i>Lichenomphalia umbellifera</i> (L.: FR.) RED-HEAD & AL.	Heide-Flechtenabling
<i>Fungus campanulatus hirsutus albidus</i> HALLER	364	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus minimus, albus, pileolo hemisphaerico, in arborum caudicibus</i> P.MICHELI	365	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus minimus candidus pileolo hemisphaerico</i> P.MICHELI	365	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus exiguus albus pileolo convexo, pediculo violaceo</i> HALLER	365	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus pileolo candidante, lamellis paucis, pediculo fusco splendente</i> VAILL.	365	<i>Agaricus androsaceus</i> L., <i>Marasmius androsaceus</i> (L.: FR.) FR.	Roßhaar-Schwindling
<i>Fungus bulbosus campestris esculentus totus albus pediculo perangusto anulo cincto</i> P.MICHELI	365	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus minimus albus, pileolo leviter fastigiato, pediculo cylindrico tenuiori, anulato, fistuloso</i> P.MICHELI	365	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus pileolo hemisphaerico, cervino, lamellis albis ramosis</i> HALLER	365	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	

Weiter auf der nächsten Seite



Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Fungus infundibuliformis cervinus lamellis albis</i> HALLER	365	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus pileolo sublueteo pulvinato crispo &amp; veluti pustulato, lamellis cum pediculo albis</i> P.MICHELI	365	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus viscidus, pileolo umbilicato, flavescente, lamellis albis</i> HALLER	365	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus pileolo campanulato rufo lamellis albidis, tenerior</i> HALLER	365	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus orbicularis exalbidus pratensis</i> C.BAUHIN	365	<i>Agaricus georgii</i> L., <i>Calocybe gambosa</i> (FR.: FR.) DONK	Maipilz, Mai-Schönkopf
<i>Fungus pileo convexo flavo pulvinato lamellis albis</i> HALLER	365	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus viscidus striatus, sordide luteus, lamellis albis</i> HALLER	365	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus minimus aurantius mammillaris</i> VAILL.	365	<i>Agaricus clavus</i> L., <i>Collybia clavus</i> (L.: FR.) BULL.	Rübling
<i>Fungus anulo fugaci, albus squamis in medio pediculo rubentibus</i> HALLER	365	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus pileo sanguineo, verrucoso lamellis albis, anulo fugaci bulboso pediculo</i> HALLER	365	<i>Agaricus muscarius</i> L., <i>Amanita muscaria</i> (L.: FR.) HOOK.	Fliegenpilz
<i>Fungus subtus niveus petiolo brevi, pileo ad oras rugoso, coloris varii</i> HALLER	366	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	

Weiter auf der nächsten Seite

Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Fungus exiguum vertice pilei, &amp; imo gracili pediculo violaceis, caeteris partibus albis</i> HALLER	366	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus viridis ora striata, pediculo anulato &amp; lemellis albis</i> HALLER	366	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus esculentus farinam recentem molitam suaviter redolens pileolo superna parte griseo, inferne lamellis angustissimis simul &amp; pediculo albis</i> P.MICHELI	366	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus esculentus pileolo desuper cinereo aut murino &amp; in filamenta quasi lacerato, inferne candido, &amp; tenuissime lamellato, pediculo pleumque etiam candido</i> P.MICHELI	366	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus esculentus pileolo superne e griseo plumbeo, &amp; veluti squamoso, lamellis simul cum breviori &amp; habitiori pediculo albis</i> P.MICHELI	366	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus bulbosus fuscus, duplici pileolo</i> C.BAUHIN	366	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus pileolo hemisphaerico murino, subtus albus, &amp; vario rubore ludens</i> HALLER	366	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus major, tener, murinus, lamellis albis</i> J.C.BUXBAUM	366	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	

Weiter auf der nächsten Seite

Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Fungus suisavidus papillaris, striatus, terreus, subtus albus</i> HALLER	366	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus procero pediculo &amp; pileo plano umbrinis, subtus albus</i> HALLER	367	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus campanulatus, ex terreo murinus, subtus albus</i> HALLER	367	<i>Agaricus fragilis</i> L., <i>Bolbitius vitellinus</i> (PERS. EX FR.) FR.	Mistpilz
<i>Fungus ex conico in planum ex ochroleuco in murinum variabilis, subtus albus aut roseus</i> HALLER	367	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus minimus fimetarius pileolo undique &amp; utrinque striato, cinereo aut murino, pediculo lanuginoso &amp; fistuloso albo</i> P.MICHELI	367	<i>Agaricus campanulatus</i> L., <i>Panaeolus campanulatus</i> (L.: FR.) QUÉL.	Glocken-Düngerling
<i>Fungus pileolo longissimo, conico, spadiceo, subtus albus</i> HALLER	367	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus farinosus, pileo obtuse conico, striato spadiceo, subtus albus</i>	367	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus murinus capitulo minimo, pediculo longissimo</i> HALLER	367	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus haemisphaericus spadiceus, subtus albus, anulo fugaci</i> HALLER	367	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus pileo plano, ad oras striato, verrucoso, sordidi coloris, subtus albus, anulatus</i> HALLER	367	<i>Agaricus muscarius</i> L., <i>Amanita muscaria</i> (L.: FR.) HOOK.	Fliegenpilz

Weiter auf der nächsten Seite

Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Fungus cespitosus pileo procumbente lurido, pediculo bulboso, lamellis albis</i> HALLER	367	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus obsolete albidus pileo leniter excavato, lacte roseo</i> HALLER	367	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus anlutatus pileo umbonato viscido, &amp; lamellis ochroleucis</i> HALLER	367	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus cinereis lamellis terreis, atro pediculo</i> HALLER	367	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus siccus, albidus, lamellis ochroleucis</i> HALLER	367	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus siccus ex albo subcinereus, lamellis fordide rubellis</i> HALLER	368	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus flavescens viscidus oris striatis</i> HALLER	368	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus tener citrinus, pediculo plano, fistuloso</i>	368	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus luteus, &amp; ad Prasinum nonnihil accedens, pileolo crasso</i> P.MICHELI	368	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus aurantius pileo hemisphaerico</i> HALLER	368	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus aurantius, subtus flavus, pileo plano</i> HALLER	368	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus pileo plano, es flavo cinnanomeus</i> HALLER	368	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus sericeus, nitens, flavus</i> HALLER	368	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	

Weiter auf der nächsten Seite

Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Fungus viscidus, ex albo flavus, pileolo conico, gracili pediculo</i> HALLER	368	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus leonius, pileolo conico</i> HALLER	368	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus pileolo planiori, supra miniatus inferne flavus</i> HALLER	368	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus pileolo obtuse conico, coccineus, ora lamellarum flava</i> HALLER	368	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus pileolo conico, ex miniato &amp; viridi varius</i> HALLER	368	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus parvus, totus viridis, &amp; ad aureum nonihil tendens, limacino glutine oblitus, pileolo extinatorii forma, pediculo fistuloso</i> P.MICHELI	368	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus pileolo planiori viridi, lamellis stramineis</i> HALLER	368	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus pileo convexo castaneo, lamellis luteis</i> HALLER	368	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus abietinus, oris reflexis, substantia rubra</i> C.BAUHIN	368	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus siccior, pulvinatus, rufus, lamellis rarioribus</i> HALLER	369	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus siccus vaccini coloris</i> HALLER	369	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus ex albo &amp; lateritio varius, pulvinatus, subtus rufus</i> HALLER	369	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	

Weiter auf der nächsten Seite

Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Fungus exiguus conicus striatus, dilute rubellus</i> HALLER	369	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus tener, campanulatus, obsolete ruber</i> HALLER	369	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus e flavo ruber, in medio depressus, lacte non acris manans</i> HALLER	369	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus campestris albus superne inferne rubens</i> P.MICHELI	369	<i>Agaricus campestris</i> L.: Fr.	Feld-Champignon
<i>Fungus orbicularis oris intro reflexis</i> C.BAUHIN	369	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus esculento similis sed noxius</i>	369	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus campanulatus cervinus, lamellis ruberrimis</i> HALLER	369	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus ex coeruleo viridis lamellis e coeruleo roseis</i> HALLER	369	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus ludeus planus, ad oras striatus, lamellis roseis</i> HALLER	369	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus foliaceus vel lamellatus, infundibuli forma, e fusco lividus</i> VAILL.	369	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus siccus, subvillosus, spadiceus, lamellis flaventibus</i>	369	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus durior, totus amethystinus, crassioribus lamellis</i> HALLER	370	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus esculentus, bulbosus, dilute purpureus</i> P.MICHELI	370	<i>Agaricus violaceus</i> L., <i>Cortinarius violaceus</i> (L. EX FR.) FR.	Dunkelvioletter Schleierling

Weiter auf der nächsten Seite

Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Fungus violaceus, pileo latissime conico</i> HALLER	370	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus tener dilute violaceus, oris striatis</i> HALLER	370	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus coriacei lentoris, cervinus, lamellis violaceis</i> HALLER	370	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus lamellis fulvis, pileo convexo terreo, anulo fugaci</i> HALLER	370	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus pileolo fornicato, superne &amp; inferne ex rufo fulvo, pediculo albicante, cylindrico, anulo fugaci cincto</i> P.MICHELI	370	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus pulvinatus, sordide ligneus, undique concolor</i>	370	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus castanei coloris, lamellis fulvis</i> HALLER	370	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus ex castaneo &amp; terreo varius, lamellis fulvis</i> HALLER	370	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus villosus, cinereus, lamellis lignei coloris</i> HALLER	370	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus pileolo hemisphaerico murinus</i> HALLER	370	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus pileolo latissimo murinus</i> HALLER	370	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus minimus, acaulos fere, griseus, pileolo fornicato, utrinque striato</i> P.MICHELI	370	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	

Weiter auf der nächsten Seite

Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Fungus flavus, anulo figaci, lamellis ex fulfureo fuliginosis</i> HALLER	371	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus campaniformis, murinus, lamellis umbrinis</i> HALLER	371	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus tener, papillatus, striatus, griseus, lamellis raris &amp; nigerrimis</i> HALLER	371	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Fungus sarinosus, lamellis tenuissimis, variabilis</i> HALLER	371	Blätterpilze? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Agaricofungus lamellis crassissimis rigidis</i> HALLER	371	Konsolenförmige o. kurzgestielte Lamellenpilze an Holz? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 101)	
<i>Agaricofungus levis, mollis, cervinus, lamellis albis</i> HALLER	371	Konsolenförmige o. kurzgestielte Lamellenpilze an Holz? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 101)	
<i>Agaricofungus superne villosus longus &amp; angustus</i> HALLER	371	Konsolenförmige o. kurzgestielte Lamellenpilze an Holz? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 101)	
<i>Agaricofungus lamellis bifidis, pulverulentis</i> HALLER	371	Konsolenförmige o. kurzgestielte Lamellenpilze an Holz? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 101)	
<i>Agaricofungus minimus subasper multiplex</i> HALLER	371	Konsolenförmige o. kurzgestielte Lamellenpilze an Holz? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 101)	
<i>Agaricofungus minimus tener, murini coloris</i> HALLER	371	Konsolenförmige o. kurzgestielte Lamellenpilze an Holz? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 101)	
<i>Agaricofungus minimus tener albus</i> HALLER	371	Konsolenförmige o. kurzgestielte Lamellenpilze an Holz? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 101)	
<i>Fungoidaster parvus gelatinosus, lubricus, pileolo subviridi, oris subtus repandis, pediculo aureo, fistuloso</i> P.MICHELI	371	<i>Helvella?</i>	Lorchel?

Weiter auf der nächsten Seite



Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Fungoidaster corallinus gelatinosus</i> HALLER	371	<i>Helvella?</i>	Lorchel?
<i>Fungoidaster carnei coloris gelatinosus</i> HALLER	371	<i>Helvella?</i>	Lorchel?
<i>Agaricus pedis equini facie</i> TOURN.	372	<i>Boletus igniarius</i> L., <i>Phellinus igniarius</i> (L. EX FR.) QUÉL	Gemeiner Feuer-schwamm
<i>Agaricus terrestris, ora undulata, albus, inferne violaceus</i> HALLER	372	dimitate Porlinge? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Agaricus squamosus coriaceus, superne hirsutus, inferne tonsus &amp; variorum colorum</i> HALLER	372	dimitate Porlinge? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Agaricus varii coloris, squamosus</i> TOURN.	372	dimitate Porlinge? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Agaricus lichenis facie, variegatus</i> TOURN.	372	dimitate Porlinge? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Agaricus superne villosus &amp; versicolor, inferne corrugatus &amp; violaceus</i> HALLER	372	dimitate Porlinge? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Agaricus auriculae forma</i> HALLER	372	dimitate Porlinge? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Agaricus scuti forma, abscurus flavus, gelatinosus</i> HALLER	372	dimitate Porlinge? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Agaricus mollissimus, leoninus, superne tuberculatus</i> HALLER	372	<i>Tremella juniperina</i> L., <i>Gymnosporangium juniperinum</i> (L.) FR.	Gitterrost
<i>Agaricus membranaceus sinosus substantia gelatinae</i> DILL.	372	dimitate Porlinge? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Agaricus nigricans oris fimbriatis</i> HALLER	372	dimitate Porlinge? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Agaricus crustaceus, varie laciniatus, albus ex humo efflorescens</i> HALLER	373	dimitate Porlinge? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	

Weiter auf der nächsten Seite

Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Agaricus laciniis laciniatis, graminei circumnascens, coriaceus albissimus</i> HALLER	373	dimitate Porlinge? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Agaricus villosus laciniatus, graminibus circumnascens</i> HALLER	373	dimitate Porlinge? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Agaricus sebaceus undulatus, lapidis stalactitis similitudine</i> HALLER	373	dimitate Porlinge? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Agaricus sebaceus undulatus resinosus flavus</i> HALLER	373	dimitate Porlinge? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Agaricus crustaceus resinosus flavus</i> HALLER	373	dimitate Porlinge? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Agaricus fraxineus, niger, durus, orbiculatus</i> TOURN.	373	dimitate Porlinge? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Agaricus esculentus</i> TOURN.	373	dimitate Porlinge? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Agaricus foliatus, cornua damae referens</i> TOURN.	373	dimitate Porlinge? (nach Dörfelt, Heklau 1998, S. 88)	
<i>Linkia palustris intestinali forma tubulosa</i> HALLER	373	<i>Ulva intestinalis</i> L., <i>Enteromorpha intestinalis</i> (L.) LINK	Darmalge
<i>Tremella marina tenuissima &amp; compressa</i> DILL.	373	<i>Ulva compressa</i> L., <i>Enteromorpha compressa</i> (L.) GREV.	
<i>Lichen gelatinosus fugax major</i>	374	unbekannt	unbekannt
<i>Lichen gelatinosus fugax minor lobis crassioribus, endiviae foliorum aemulis</i>	374	unbekannt	unbekannt
<i>Lichen gelatinosus minus fugax, in tenuia &amp; veluti aculeata segmenta divisus</i>	374	unbekannt	unbekannt

Weiter auf der nächsten Seite

Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Lichen gelatinosus lobatus crassior pellatus</i>	374	unbekannt	unbekannt
<i>Lichen arboreus sive pulmonaria arborea</i> J.BAUHIN	375	<i>Lichen pulmonarius</i> L., <i>Lobaria pulmonaria</i> (L.) HOFFM.	Echte Lungenflechte
<i>Lichen arboreus amplissimus, rigidus, per dorsum eminentiarum verrucosis, albicantibus</i>	375	unbekannt	unbekannt
<i>Lichenoides saxatile fuscum peltis in aversa foliorum superficie locatis</i> DILL.	375	unbekannt	unbekannt
<i>Lichen terrestris pinetorum rigidus, foliorum Eryngii aemulis</i>	375	unbekannt	unbekannt
<i>Muscus arboreus capitulis cavis</i> C.BAUHIN	375	unbekannt	unbekannt
<i>Lichen pulmonarius cinereus, mollior, in amplas lacinias divisus</i> TOURN.	376	<i>Lichen fraxineus</i> L., <i>Ramalina fraxinea</i> (L.) ACH.	
<i>Lichen arboreus, capillaceus, ramosus, cinereus</i>	376	unbekannt	unbekannt
<i>Lichen arboreus leucomelanos, ramulis altera parte anthracinis</i> J.C.BUXB.	376	<i>Lichen furfuraceus</i> L., <i>Pseudevernia furfuracea</i> (L.) ZOPF	
<i>Lichen arboreus foliis absinthii</i>	376	unbekannt	unbekannt
<i>Lichen cinereus angustior scutis in marginibus segmentorum</i> VAILL.	376	<i>Lichen farinaceus</i> L., <i>Ramalina farinacea</i> (L.) ACH S. AMPL.	
<i>Lichen arboreus elegantissimus, bronchiarum ramificationes referens</i>	376	<i>Lichen furfuraceus</i> L., <i>Pseudevernia furfuracea</i> (L.) ZOPF	

Weiter auf der nächsten Seite

Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Lichen pulmonarius saxatilis, digitatus, major, cinereus</i> TOURN.	376	unbekannt	unbekannt
<i>Lichen pulmonarius digitatus, ericetorum late virescens, nigris punctis notatus</i>	377	unbekannt	unbekannt
<i>Lichenoides subfuscum, peltis horizontalibus planis</i> DILL.	377	<i>Lichen horizontalis</i> L., aktueller Name unbekannt	
<i>Lichenoides digitatum rufescens, foliis Lactucae crispis</i> DILL.	377	unbekannt	unbekannt
<i>Lichen saxis &amp; arborum corticibus presso adnascens variorum colorum</i> RAY	377	unbekannt	unbekannt
<i>Lichenoides vulgatissimum cinereo glaucum lacunatum &amp; cirrhosum</i> DILL.	377	<i>Lichen saxatilis</i> L., <i>Parmelia saxatilis</i> (L.) ACH.	
<i>Lichen pulminarius crispus inferne nigerrimus &amp; glaber superne cinereus receptaculis florum subobscuris</i> P.MICHELI	377	unbekannt	unbekannt
<i>Lichenoides olivaceum scutellis levibus</i> DILL.	377	<i>Lichen olivaceus</i> L., <i>Melanohalea olivacea</i> (L.) O. BLANCO & AL.	
<i>Lichenoides caperatum roseum expansum ex sulfureo cinereum</i> DILL.	377	unbekannt	unbekannt
<i>Lichenoides cinereum segmentis angustis stellatis, scutellis nigris</i> DILL.	377	<i>Lichen stellaris</i> L., <i>Physcia stellaris</i> (L.) NYL.	
<i>Lichen nemorosus virescens, peltis rotundioribus, ex fusco &amp; violaceo colore nigricantibus</i>	377	unbekannt	unbekannt

Weiter auf der nächsten Seite

Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Lichen saxitalis amplioribus, &amp; elegantissimus scyphis nigricantibus ornatus</i>	377	unbekannt	unbekannt
<i>Acetabulum petraeum majus</i>	378	unbekannt	unbekannt
<i>Lichen pulmonarius alpinus cinereus punctatus</i> HALLER	378	<i>Lichen miniatus</i> L., <i>Dermatocarpon miniatum</i> (L.) W. MANN	
<i>Lichen crustae modo saxis adnascens, verrucosus, cinereus &amp; veluti deustus</i> TOURN.	378	<i>Lichen pustulatus</i> L., <i>Lasallia pustulata</i> (L.) MÉRAT	
<i>Lichen crustaceus flavus, arborum pariter atque saxorum tegularumve</i>	378	unbekannt	unbekannt
<i>Lichen crustae modo arboribus adnascens pullus</i> TOURN.	378	unbekannt	unbekannt
<i>Lichen crustae modo arboribus adnascens tenuiter divisus</i> TOURN.	378	<i>Lichen physodes</i> L., <i>Hypogymnia physodes</i> (L.) NYL.	
<i>Lichen cinereus, arboreus, marginibus fimbriatis</i> TOURN.	379	<i>Lichen ciliaris</i> L., <i>Anaptychia ciliaris</i> (L.) KÖRB.	
<i>Lichenoides ceratophyllon obtusum &amp; minus ramosum</i> DILL.	379	<i>Lichen physodes</i> L., <i>Hypogymnia physodes</i>	
<i>Lichen pulmonarius saxatilis farinaceus luteus vulgatissimus foliis pulposis receptaculis florum concoloribus</i> P.MICHELI	379	unbekannt	unbekannt
<i>Lichen crustaceus verrucosus candidus scutellis concoloribus</i> HALLER	379	unbekannt	unbekannt

Weiter auf der nächsten Seite

Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Lichen crustaceus verrucosus candidus scutellis rubris</i> HALLER	379	unbekannt	unbekannt
<i>Lichen crustaceus verrucosus cinereus scutellis rubrimis</i>	379	unbekannt	unbekannt
<i>Lichen crustaceus verrucosus ex cinereo albicans, receptaculis subfuscis limbo albo cinctis</i> HALLER	379	unbekannt	unbekannt
<i>Lichen crustaceus saxis &amp; arboribus adnascens gelatinosus &amp; verrucosus niger receptaculis florum concoloribus</i> P.MICHELI	379	unbekannt	unbekannt
<i>Lichen verrucosus</i> DODDENS	379	unbekannt	unbekannt
<i>Lichen terrestris ericetorum, basi mucosa, capitulis fungoidibus, carnei coloris</i>	379	<i>Lichen ericetorum</i> L., <i>Icmadophila ericetorum</i> (L.) ZAHLBR.	
<i>Lichen crustaceus alpinus, lignis putridis adnascens glaucus, receptaculis florum carneis, &amp; tumentibus</i> P.MICHELI	379	unbekannt	unbekannt
<i>Lichen pulmonarius terrestris ex albo luteus friabilis scutis fuscis</i> HALLER	380	unbekannt	unbekannt
<i>Lichen crustaceus saxatilis farinaceus rimosus veluti tessellatus ex cinereo albicans vulgatissimus, receptaculis florum nigris</i> P.MICHELI	380	unbekannt	unbekannt

Weiter auf der nächsten Seite

Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Lichen crustaceus saxatilis farinaceus rimosus albus receptaculis florum nigris</i> HALLER	380	unbekannt	unbekannt
<i>Lichen crustaceus saxatilis farinaceus cinereus, scutis nigerrimis</i> HALLER	380	unbekannt	unbekannt
<i>Lichen crustaceus saxatilis luteus nigris lineis varius</i> P.MICHELI	380	unbekannt	unbekannt
<i>Lichen crustaceus nigerrimus receptaculis florum concoloribus seminibus sature cinereis</i> HALLER	380	unbekannt	unbekannt
<i>Lichen crustaceus saxatilis niger papillis maximis flavis</i> HALLER	380	unbekannt	unbekannt
<i>Lichen crustaceus saxatilis farinaceus, ex albo subcinereus receptaculis florum exiguis, concavis &amp; nigricantibus, ac in substantiam lapidis veluti infixis</i> P.MICHELI	380	unbekannt	unbekannt
<i>Lichen crustaceus saxatilis omnium minimus niger</i> HALLER	380	unbekannt	unbekannt
<i>Lichen crusta tenuissima virente scutis nigris planisque</i> HALLER	380	unbekannt	unbekannt
<i>Lichen crusta tenuissima scutellis nigris convexis</i> HALLER	380	unbekannt	unbekannt

Weiter auf der nächsten Seite

Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Lichen crustaceus tartaricus arboribus adnascens niger &amp; velutis deustus receptaculis florum oblongis &amp; intortis</i> P.MICHELI	380	<i>Lichen scriptus</i> L., <i>Graphis scripta</i> (L.) ACH.	
<i>Lichen arboreus verrucosus sordidi coloris</i> HALLER	380	unbekannt	unbekannt
<i>Lichen crustaceus albescens scutis farinaceis</i> PETIVER	380	unbekannt	unbekannt
<i>Lichen crustaceus terrestris farinaceus friabilis</i> HALLER	380	unbekannt	unbekannt
<i>Lichen arboreus hirsutus capitulis cavis nigris</i>	380	unbekannt	unbekannt
<i>Lichen pyxidatus major</i> TOURN.	381	<i>Lichen pyxidatus</i> L., <i>Cladonia pyxidata</i> (L.) HOFFM.	
<i>Lichen terrestris pyxioides minor</i>	381	unbekannt	unbekannt
<i>Lichen pyxioides prolifer, pyxididis margine dentato</i>	381	unbekannt	unbekannt
<i>Lichen pyxidatus prolifer</i>	381	<i>Lichen pyxidatus</i> L., <i>Cladonia pyxidata</i>	
<i>Lichen pyxioides prolifer, apicibus coccineis</i>	381	unbekannt	unbekannt
<i>Lichen pyxidatus acetabulorum oris fuscis &amp; tumentibus</i> TOURN.	381	unbekannt	unbekannt
<i>Coralloides scyphiforme serratum elatius caulibus gracilibus glabris</i> emphDill.	381	<i>Lichen gracilis</i> L., <i>Cladonia gracilis</i> (L.) WILLD.	
<i>Lichen terrestris cornus simplici</i>	381	unbekannt	unbekannt
<i>Lichen coralloides s. cornutus montanus</i>	381	unbekannt	unbekannt

Weiter auf der nächsten Seite



Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Lichen Coralloides saxatilis cornua cervi referens</i>	382	unbekannt	unbekannt
<i>Lichen ceranoides major</i>	382	unbekannt	unbekannt
<i>Coralloides scyphiforme cornutum</i> DILL.	382	unbekannt	unbekannt
<i>Lichenem album proboscideum &amp; corniculatum, plerumque non ramosum, proboscidum oris coccineis</i> P.MICHELI	382	unbekannt	unbekannt
<i>Lichenem pyxidatum (non proliferum) acetabulorum oris coccineis &amp; tumentibus</i> HALLER	382	unbekannt	unbekannt
<i>Lichenem difformem cylindricum fine clauso, etiam ramoso, scutulis ruberrimis</i>	382	unbekannt	unbekannt
<i>Lichenem pyxidatum acetabulorum oris serratis punctis rubentibus coronatis</i>	382	unbekannt	unbekannt
<i>Lichenem pyxidatum teretem acetabulis minoribus repandis</i> P.MICHELI	382	unbekannt	unbekannt
<i>Lichenem coralloidem glaucoviridem totum obductum crusta foliosa</i> HALLER	382	unbekannt	unbekannt
<i>Lichenem elegantem magnum album corniculatum, magnis &amp; nigerrimis fungulis ornatum</i>	382	unbekannt	unbekannt

Weiter auf der nächsten Seite

Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Lichenem pyxidatum acetabulorum oris carnis &amp; tumentibus adfinem nostri</i>	383	unbekannt	unbekannt
<i>Lichenem magis degenerem, ramosum, acetabulis difformiter proliferis, extremis serratis, nigris, fungulis ornatis, cum initiis crustae foliaceae per caulem erumpentibus</i> DILL.	383	unbekannt	unbekannt
<i>Coralloides parum ramosum tuberculis fuscis</i> DILL.	383	unbekannt	unbekannt
<i>Lichenem minimum crusta pyxidati vulgaris capitulo fungiformi (nigro) saepe ramoso</i> HALLER	383	unbekannt	unbekannt
<i>Coralloides cornucopioides incanum scyphis cristatis</i> DILL.	383	unbekannt	unbekannt
<i>Lichen terrestris coralloides erectus incanus</i>	383	unbekannt	unbekannt
<i>Lichen terrestris coralloides erectus cornibus rufescentibus</i>	383	unbekannt	unbekannt
<i>Coralloides fruticuli specie candicans corniculis rufescentibus</i> DILL.	383	<i>Lichen rangiferinus</i> L., <i>Cladonia rangiferina</i> (L.) WEBER EX F.H.WIGG.	
<i>Coralloides perforatum majus molle &amp; crassum</i> DILL.	383	<i>Lichen uncialis</i> L., <i>Cladonia uncialis</i> (L.) F.H.WIGG.	
<i>Coralloides minimum fragile Madreporae instar nascens</i> DILL.	383	unbekannt	unbekannt

Weiter auf der nächsten Seite

Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Lichen arboreus cum orbiculis trichodes</i>	383	unbekannt	unbekannt
<i>Lichen arboreus capillaceus longissimus</i>	384	unbekannt	unbekannt
<i>Lichen arboreus minor trichodes</i>	384	unbekannt	unbekannt
<i>Usnea nigrae lanae instar saxis adnascens</i> DILL.	384	<i>Lichen lanatus</i> L., <i>Ephebe lanata</i> (L.) VAIN.	
<i>Lichen arboreus nodosus</i>	384	unbekannt	unbekannt
<i>Lichenagaricus nigricans, ligno adnascens pleumque multifidus, &amp; compressus, ima parte villosus superna vero glaber, albidus &amp; pulverulentus</i> P.MICHELI	384	unbekannt	unbekannt
<i>Lichenagarichus terrestris, digitatum nigerm apicibus albo rufis, seminibus griseis undique conspersis, radice membranacea longissima, varie divaricata, &amp; implexa</i> P.MICHELI	384	unbekannt	unbekannt
<i>Lichenagaricus nigricans, cupressiformis, ramosus, &amp; non ramosus, lignis aridis adnascens</i> P.MICHELI	384	unbekannt	unbekannt
<i>Lichenagaricus, qui Lithophytoides terrestre digitatum nigrum</i> MARCHANT	384	unbekannt	unbekannt
<i>Hypoxylon sive Excrementum ligni putridi fungeosum</i> MEN	384	unbekannt	unbekannt

Weiter auf der nächsten Seite

Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Lichenagaricus crustaceus, crassus, renem quasi bovillum repraesentans, niger &amp; veluti deustus</i> P.MICHELI	385	unbekannt	unbekannt
<i>Lichenagaricus crustaceus nigerrimus, foliis innascens</i> HALLER	385	unbekannt	unbekannt
<i>Lichenagaricus disciformis punctatus nigricans</i> HALLER	385	unbekannt	unbekannt
<i>Lichenagaricus bullatus, parvus, ex obscuro nigricans, sub cute arborum exsuccatorum erumpens</i> P.MICHELI	385	unbekannt	unbekannt
<i>Lichenagaricus fragi facie</i> HALLER	385	unbekannt	unbekannt
<i>Lichenagaricus crustaceus initio subhirsutus, &amp; Oleae conditae colore, per siccitatem glaber niger &amp; veluti deustus, receptaculis florum mammiformibus elegantissimis</i> P.MICHELI	385	unbekannt	unbekannt
<i>Lichenagaricus folitarius omnium minimus</i> HALLER	385	unbekannt	unbekannt
<i>Lichenagaricus acaulos, cespitosus, ruber, in abjectis corticibus innascens, receptaculis florum sphaericis &amp; nitridis</i> P.MICHELI	385	unbekannt	unbekannt
<i>Lycopodium officinarum</i> TAB	385	unbekannt	unbekannt

Weiter auf der nächsten Seite

Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Lycopodium alterum, foliis juniperinis, reflexis, clavis singularibus, sive pediculis nudis</i>	385	<i>Lycopodium annotium</i> L.	
<i>Lycopodium sabinæ facie</i>	386	<i>Lycopodium complanatum</i> L., <i>Diphasiastrum complanatum</i> (L.) HOLUB	
<i>Selago foliis &amp; facie abietis</i>	386	<i>Lycopodium selago</i> L., <i>Huperzia selago</i> (L.) SCHRANK & MART.	
<i>Muscus apocarpus sylvaticus cespitosus capitulis crassis, virentibus</i>	387	<i>Lycopodium selaginoides</i> L., <i>Selaginella selaginoides</i> (L.) BEAUV. EX SCHRANK & MART.	Dorniger Moosfarn
<i>Muscus apocarpus aquaticus, foliis triangularibus, complicatis, acutissimis, in flagellis longis, Potamogetonis cujusdam instar fluitantibus</i>	387	unbekannt	unbekannt
<i>Muscus squamosus palustris, candicans, mollissimus</i> TOURN.	388	unbekannt	unbekannt
<i>Sphagnum palustre molle deflexum, squamis capillaceis</i> DILL.	388	<i>Sphagnum palustre</i> L.	
<i>Muscus apocarpus saxatilis capitulis obscure rubris</i>	388	unbekannt	unbekannt
<i>Muscus apocarpus saxatilis brevi denso tamen cespite nascens, capitulis amplioribus, dilutius rubentibus, striatis</i>	388	unbekannt	unbekannt
<i>Muscus apocarpus saxatilis capitulis &amp; tota planta albo-pellucidis</i>	388	unbekannt	unbekannt
<i>Muscus apocarpus terrestris, foliis latiusculis, congestis, capitula occultantibus</i>	389	unbekannt	unbekannt

Weiter auf der nächsten Seite

Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Muscus apocarpus omnium minimus, capitulis omnium minimis</i>	389	unbekannt	unbekannt
<i>Muscus apocarpus capitulis sessilibus</i>	389	unbekannt	unbekannt
<i>Muscus filicinus minor</i> C.BAUHIN	389	<i>Hypnum parietinum</i> L., <i>Hypnum</i> ?	
<i>Muscus cassubicus cristam castrensem referens</i> BREYNE	390	unbekannt	unbekannt
<i>Muscus squamosus foliolis rotundis</i>	390	unbekannt	unbekannt
<i>Muscus squamosus, repens, veluti spicatus</i> TOURN.	390	unbekannt	unbekannt
<i>Muscus filicinus minor</i> C.BAUHIN	390	<i>Hypnum parietinum</i> L., aktueller Name unbekannt	
<i>Muscus squamosus pennatus, capitulis adianthi</i> TOURN.	390	unbekannt	unbekannt
<i>Muscus vulgaris pennatus major</i> C.BAUHIN	390	<i>Hypnum parietinum</i> L., aktueller Name unbekannt	
<i>Muscus vulgaris pennatus minor</i> C.BAUHIN	390	unbekannt	unbekannt
<i>Muscus pennatus omnium minimus</i>	390	unbekannt	unbekannt
<i>Muscus foliolis planis acutis cornua alcis referens, ramosus, major</i>	391	unbekannt	unbekannt
<i>Muscus foliolis planis acutis nemorosus, non ramosus, minor</i>	391	unbekannt	unbekannt
<i>Muscus terrestris vulgatissimus</i>	391	unbekannt	unbekannt
<i>Hypnum dentatum vulgatissimum operculis obtusis</i> DILL.	391	<i>Hypnum rutabulum</i> L., aktueller Name unbekannt	
<i>Hypnum foliis rusciformis capitulis subrotundis</i> DILL.	391	unbekannt	unbekannt

Weiter auf der nächsten Seite

Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Hypnum repens triangularibus angustis foliis capsulis tenuibus curvulis</i> HALLER	391	unbekannt	unbekannt
<i>Hypnum longum erectum foliis angustis cauli adpressis</i> DILL.	391	unbekannt	unbekannt
<i>Hypnum repens palustre foliis triangularibus per caulem expansis per extremitatem convolutis &amp; acuminatis</i> DILL.	391	<i>Hypnum cuspidatum</i> L., aktueller Name unbekannt	
<i>Hypnum myosuroides crassis capsulis erectis</i> DILL.	391	<i>Hypnum myosuroides</i> L., aktueller Name unbekannt	
<i>Hypnum cupressiforme rotundis vel illecebrae aemulum</i> DILL.	392	<i>Hypnum illecebrum</i> L., aktueller Name unbekannt	
<i>Hypnum arboreum sciuroides</i> DILL.	392	unbekannt	unbekannt
<i>Hypnum subhirsutum viticulis gracilibus erectis capsulis teretibus</i> DILL.	392	<i>Hypnum viticulosum</i> L., aktueller Name unbekannt	
<i>Muscus abietis facie</i> C.BAUHIN	392	unbekannt	unbekannt
<i>Muscus squamosus erectus major</i> C.BAUHIN	392	unbekannt	unbekannt
<i>Muscus squamosus erectus minor</i> C.BAUHIN	392	unbekannt	unbekannt
<i>Muscus saxitalis ericoides</i> C.BAUHIN	392	<i>Bryum glaucum</i> L., aktueller Name unbekannt	
<i>Muscus squamosus dendroides repens</i> TOURN.	392	unbekannt	unbekannt
<i>Muscus squamosus dendroides furculis veluti in capitulum congestis</i> TOURN.	392	unbekannt	unbekannt

Weiter auf der nächsten Seite

Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Muscus squamosus linariae folio, major &amp; crispus</i> TOURN.	393	unbekannt	unbekannt
<i>Muscus cupressiformis</i> TOURN.	393	unbekannt	unbekannt
<i>Muscus terrestris ramosus, erectus, pallidus</i>	393	unbekannt	unbekannt
<i>Muscus terrestris e viridi pallescens, dense nascens</i>	393	unbekannt	unbekannt
<i>Muscus montanus erectus, pallidus</i> RAY	393	unbekannt	unbekannt
<i>Hypnum vulgare sericeum recurvum capsulis erectis cuspidatis</i> DILL.	393	<i>Hypnum sericeum</i> L., <i>Hypnum</i> ?	
<i>Hypnum velutinum capsulis ovatis cernuis</i> DILL.	393	<i>Hypnum velutinum</i> L., aktueller Name unbekannt	
<i>Hypnum sericeum ramosum &amp; tenuis capsulis acuminatis</i> DILL.	393	<i>Hypnum filifolium</i> L., aktueller Name unbekannt	
<i>Hypnum trichoides serpens setis &amp; capsulis longis erectis</i> DILL.	393	unbekannt	unbekannt
<i>Hypnum aquaticum foliis ex teretibus pinnatis</i> DILL.	394	unbekannt	unbekannt
<i>Hypnum erectum aut fluitans aquaticum</i> DILL.	394	<i>Hypnum fluitans</i> L., aktueller Name unbekannt	
<i>Hypnum palustre erectum summitatibus aduncis</i> DILL.	394	unbekannt	unbekannt
<i>Muscus ericetorum hirsute canescens &amp; ramosus</i>	394	unbekannt	unbekannt
<i>Hypnum heteromallon foliis capillaribus</i>	394	unbekannt	unbekannt
<i>Muscus montanus</i> TAB	394	<i>Hypnum loreum</i> L., aktueller Name unbekannt	

Weiter auf der nächsten Seite



Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Muscus capillaceus major pediculo &amp; capitulo crassioribus</i> TOURN.	394	<i>Polytrichum commune</i> L.	Gemeines Haarmützenmoos
<i>Muscus capillaceus stellatus, prolifer</i> TOURN.	394	unbekannt	unbekannt
<i>Muscus capillaceus major capitulis longissimis</i> TOURN.	394	unbekannt	unbekannt
<i>Polytrichum alpinum ramosum capsula ovali</i> HALLER	395	unbekannt	unbekannt
<i>Polytrichum nanum capsulis subrotundis galeritis</i> DILL.	395	<i>Mnium polytrichoides</i> L., aktueller Name unbekannt	
<i>Polytrichum Bryi ruralis facie capsulis sessilibus majus</i> DILL.	395	<i>Bryum striatum</i> L., aktueller Name unbekannt	
<i>Muscus capillaceus, minimus, acaulos calyptra striata</i> TOURN.	395	<i>Bryum striatum</i> L., aktueller Name unbekannt	
<i>Polytrichum capillaceum crispum calyptris acutis pilosissimis</i> DILL.	395	<i>Bryum striatum</i> L., <i>Bryum</i> ?	
<i>Polytrichum seu muscus capillaceus minor capitulis germinatis</i> TOURN.	395	unbekannt	unbekannt
<i>Muscus capillaceus medius, capitulis globosis</i> TOURN.	395	unbekannt	unbekannt
<i>Muscus capillaceus minor, capitulo longiori falcato</i> TOURN.	396	unbekannt	unbekannt
<i>Muscus capillaceus omnium minimus</i> TOURN.	396	<i>Bryum truncatulum</i> L., aktueller Name unbekannt	
<i>Bryum alpinum minus crispum capsula inclinata</i> HALLER	396	unbekannt	unbekannt

Weiter auf der nächsten Seite

Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Bryum heteromallum</i> DILL.	396	<i>Bryum heteromallum</i> L., <i>Bryum</i> ?	
<i>Bryum capillaceis foliis, capitulo falcato conico</i> HALLER	396	unbekannt	unbekannt
<i>Bryum capillaceum</i> & <i>breve pallide</i> & <i>laete virens capsulis ovatis</i> DILL.	396	<i>Bryum viridulum</i> L., aktueller Name unbekannt	
<i>Bryum stellare nitidum pallidum capsulis tenuissimis</i> DILL.	396	<i>Bryum setaceum</i> L., aktueller Name unbekannt	
<i>Bryum tenue imberbe</i> & <i>pallidum foliis crebrioribus</i> DILL.	397	<i>Bryum imberbe</i> L., aktueller Name unbekannt	
<i>Bryum barbatum foliis anustioribus</i> & <i>rarioribus</i> DILL.	397	unbekannt	unbekannt
<i>Bryum hypnoides erectum montanum erectis capitulis acutis</i> DILL.	397	unbekannt	unbekannt
<i>Muscus capillaceus, minimus, muralis, stellatus</i> TOURN.	397	unbekannt	unbekannt
<i>Muscus coronatus humilis, rigidior, capitulis longis, acutis, sessilibus, erectis</i> MORISON	397	<i>Polytrichum commune</i> L., aktueller Name unbekannt	
<i>Bryum humile pilis carens viride</i> & <i>pellucidum</i> DILL.	397	unbekannt	unbekannt
<i>Bryum capsulis longis subulatis</i> DILL.	397	<i>Bryum subulatum</i> L., aktueller Name unbekannt	
<i>Bryum serpyllifolium pellucidum capsulis piriformibus</i> DILL.	397	unbekannt	unbekannt
<i>Muscus capillaceus, minimus, calyptra longa, conoidea, nitida</i> TOURN.	397	<i>Bryum extinctorium</i> L., aktueller Name unbekannt	

Weiter auf der nächsten Seite

Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Muscus latifolius, erectior &amp; altior, capitulis pariter Calyptra Conoidea nitidia longioreque occulatis, foliosis latissimis</i>	398	unbekannt	unbekannt
<i>Bryum foliis lanceolatis capsula longa piriformi inclinata</i> HALLER	398	unbekannt	unbekannt
<i>Bryum alternans calyptra variegata &amp; foliosis scyphulis</i> HALLER	398	<i>Mnium pellucidum</i> L., aktueller Name unbekannt	
<i>Muscus capillaceus minimus capitulis pyriformibus, turgidis</i> TOURN.	398	<i>Bryum pyriforme</i> L., aktueller Name unbekannt	
<i>Bryum albidum &amp; glaucum fragile majus foliis erectis setis brevibus</i> DILL.	398	<i>Bryum glaucum</i> L., aktueller Name unbekannt	
<i>Muscus polygoni folio</i> TOURN.	398	<i>Mnium serpyllifolium</i> L., aktueller Name unbekannt	
<i>Muscus palustris major serpilli folio</i> TOURN.	399	unbekannt	unbekannt
<i>Muscus palustris foliis subrotundis</i> TOURN.	399	unbekannt	unbekannt
<i>Muscus capillaceus major capitulis crassioribus, cylindraceutis, nutantibus</i> TOURN.	399	<i>Mnium capillare</i> L., aktueller Name unbekannt	
<i>Muscus capillaceus major &amp; elatior, capitulis cylindraceutis, obtusis, nutantibus</i> TOURN.	399	unbekannt	unbekannt
<i>Muscus capillaceus folio rotundiore, capsula oblonga, incurva</i> TOURN.	400	unbekannt	unbekannt
<i>Bryum stellare hornum sylvarum capsulis magnis nutantibus</i> DILL.	400	<i>Mnium hornum</i> L., aktueller Name unbekannt	

Weiter auf der nächsten Seite

Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Muscus capillaceus lanuginosus minimus</i> TOURN.	400	<i>Bryum pulvinatum</i> L., aktueller Name unbekannt	
<i>Muscus capillaceus minimus capitulo nutante, pediculo purpureo</i> TOURN.	400	<i>Bryum caespiticium</i> L., aktueller Name unbekannt	
<i>Bryum foliis latiusculis congestis, capsulis longis nutantibus</i> DILL.	401	<i>Mnium capillare</i> L., aktueller Name unbekannt	
<i>Muscus terrestris capillaris foliis rarioribus &amp; acutioribus capitulis, deorsum pendentibus, ac veluti rostratis &amp; apiculatis oblongis</i>	401	unbekannt	unbekannt
<i>Muscus argenteus capitulis reflexis</i> RAY	401	unbekannt	unbekannt
<i>Bryum stellare roseum majus capsulis ovatis pendulis</i> DILL.	401	<i>Mnium serpyllifolium</i> L., aktueller Name unbekannt	
<i>Bryum stellare roseum pendulum minus capsulis &amp; seta longioribus</i> DILL.	401	unbekannt	unbekannt
<i>Mnium majus ramulis longioribus bifurcatis</i> DILL.	401	<i>Mnium palustre</i> L., aktueller Name unbekannt	
<i>Polytrichum seu muscus capillaceus minimus capitulo minimo pulverolento</i> TOURN.	401	unbekannt	unbekannt
<i>Muscus nummulariae folio major</i> TOURN.	402	unbekannt	unbekannt
<i>Lichenastrum auriculatum pinnis minoribus erenatis</i> DILL.	402	<i>Jungermannia nemorea</i> L., <i>Scapania nemorea</i> (L.) GROLLE	Spatenmoos
<i>Muscus nummulariae foliis subrotundis, dense positis</i> TOURN.	402	unbekannt	unbekannt

Weiter auf der nächsten Seite

Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Lichenastrum Asplenii folio pinnulis laxioribus</i> DILL.	402	unbekannt	unbekannt
<i>Lichenastrum Trichomanes facie ex basi &amp; medio florens</i> DILL.	402	<i>Jungermannia viticulosa</i> L., <i>Saccogyna viticulosa</i> (L.) DUMORT.	
<i>Lichenastrum Trichomanis facie minus ab extremitate florens</i> DILL.	402	<i>Jungermannia lanceolata</i> L., <i>Jungermannia atrovirens</i> DUMORT.	
<i>Muscus saxitalis nummulariae folio sursum reflexo, concavo &amp; bifido</i>	402	unbekannt	unbekannt
<i>Muscus saxatilis, foliis tribus quatuorve denticulis acute dissectis</i>	403	unbekannt	unbekannt
<i>Muscus lichenoides foliolis polygoni oblongis &amp; rarius dissitis, in cauliculis per brevibus</i>	403	unbekannt	unbekannt
<i>Muscus lichenoides capillaris &amp; veluti cespitosus</i>	403	unbekannt	unbekannt
<i>Muscus lichenoides quasi filicis folio divisionibus suis referens</i>	403	unbekannt	unbekannt
<i>Muscus pennatus foliis subrotundis bifidis major</i> MORISON	403	unbekannt	unbekannt
<i>Muscus pennatus foliis subrotundis bifidis minor</i> MORISON	403	unbekannt	unbekannt
<i>Lichenastrum capitulis oblongis juxta foliorum divisiones nascentibus</i> DILL.	403	<i>Jungermannia pinguis</i> L., <i>Aneura pinguis</i> (L.) DUMORT.	Ohnnervmoos
<i>Lichenastrum tenuifolium furcatum thecis globosis pilosis</i> DILL.	403	<i>Jungermannia furcata</i> L., <i>Metzgeria furcata</i> (L.) DUMORT.	Igelhaubenmoos

Weiter auf der nächsten Seite

Name in der „Flora Jenensis“ (1745)	Seite	Linné-Name und aktuelle Nomenklatur	Deutscher Name
<i>Lichen petraeus, minimus, fructu orobi</i> C.BAUHIN	404	<i>Targonia hypophylla</i> L., aktueller Name unbekannt	
<i>Jungermannia foliis subrotundis densissime &amp; imbricatim dispositis viridis major</i>	404	<i>Jungermannia complanata</i> L., <i>Radula complanata</i> (L.) DUMORT.	
<i>Jungermannia foliis subrotundis densissime &amp; imbricatim dispositis viridis minor</i>	404	unbekannt	unbekannt
<i>Jungermannia sylvatica minor nigricans</i>	404	unbekannt	unbekannt
<i>Lichenastrum imbricatum minus squamis convexo concavis</i> DILL.	404	<i>Jungermannia dilatata</i> L., <i>Frullania dilatata</i> (L.) DUMORT.	Sackmoos
<i>Jungermannia alpina nigricans, major, pedes galinaceos squamis suis mentiens</i>	404	unbekannt	unbekannt
<i>Lichen fructu hypophyllo, latifolius</i>	404	<i>Jungermannia epiphylla</i> L., <i>Pellia epiphylla</i> (L.) CORDA	
<i>Lunularia vulgaris</i> P.MICHELI	404	<i>Marchantia cruciata</i> L., <i>Lunularia cruciata</i> (L.) DUMORT.	
<i>Jungermannia nemorosa pediculo altissimo, tenerrimo &amp; candicante</i>	405	unbekannt	unbekannt
<i>Lichen petraeus, latifolius sive hepatica fontana officinarum</i> C.BAUHIN	405	<i>Marchantia polymorpha</i> L.	Brunnenlebermoos
<i>Lichen petraeus stellatus</i> C.BAUHIN	405	<i>Marchantia polymorpha</i> L.	Brunnenlebermoos
<i>Lichen petraeus umbellatus</i> C.BAUHIN	405	<i>Marchantia polymorpha</i> L.	Brunnenlebermoos
<i>Lichen saxatilis latifolius, viridis, corium carchariae piscis referens</i>	406	unbekannt	unbekannt
<i>Hepatica petraea, umbellata</i>	406	unbekannt	unbekannt

# Tabellenverzeichnis

6.1	Botanische Reisen, die Albrecht von Haller von 1736 bis 1753 in Mitteldeutschland unternommen hat. Alle Reisen werden nach den Angaben von Haller selbst wiedergegeben: Haller, Albrecht von: <i>Historia stirpium indigenarum Helvetiae inchoata. Tomus Secundus. Polystemones, Liliaceae, Gramineae, Apetale</i> , Bern 1768, Praefatio S. XX. Weitere Belege aus anderen Quellen werden in den Fußnoten der einzelnen Reisen angegeben. . . . .	180
6.2	Fundorte des Harzes, die in den Kapiteln „Classis XIV.“, „Classis XV.“ und „Classis XVII.“ angegeben werden. . . . .	185
6.3	Fundorte Jenas, die Haller in den Kapiteln „Classis XIV.“, „Classis XV.“ und „Classis XVII.“ ergänzt hat. . . . .	188
6.4	Zitierung von Fremdmaterialien in den drei Untersuchungskapiteln der „Flora Jenensis“ (1745). . . . .	203
A.1	Abkürzungsverzeichnis der Autorennamen, die in den Tabellen des Anhangs A erwähnt werden. . . . .	294
A.2	Pflanzen der „Classis XIII.“ der ersten Ausgabe der „Flora Jenensis“ (1718) und die zitierten Autoren in den zugehörigen Diagnosen. . . . .	296
A.3	Die Fundorte, die in der „Classis XIII.“ der ersten Ausgabe der „Flora Jenensis“ (1718) angegeben werden. Sie stehen in der Reihenfolge der Häufigkeit ihrer Erwähnung, beginnend mit dem meistgenannten Fundort. . . . .	297
A.4	Pflanzen der „Classis XIV.“ der ersten Ausgabe der „Flora Jenensis“ (1718) und die zitierten Autoren in den zugehörigen Diagnosen. . . . .	299

A.5	Die Fundorte, die in der „Classis XIV.“ der ersten Ausgabe der „Flora Jenensis“ (1718) angegeben werden. Sie stehen in der Reihenfolge der Häufigkeit ihrer Erwähnung, beginnend mit dem meistgenannten Fundort. . . . .	307
A.6	Pflanzen der „Classis XVI.“ der ersten Ausgabe der „Flora Jenensis“ (1718) und die zitierten Autoren in den zugehörigen Diagnosen. . . . .	309
A.7	Die Fundorte, die in der „Classis XIV.“ der ersten Ausgabe der „Flora Jenensis“ (1718) angegeben werden. Sie stehen in der Reihenfolge der Häufigkeit ihrer Erwähnung, beginnend mit dem meistgenannten Fundort. . . . .	318
A.8	Pflanzen der „Classis XIV.“ der zweiten Ausgabe der „Flora Jenensis“ (1726) und die Veränderungen im Vergleich zur ersten Ausgabe. . . . .	320
A.9	Die Fundorte, die in der „Classis XIV.“ der zweiten Ausgabe der „Flora Jenensis“ (1726) neu hinzugekommen sind. . . . .	321
A.10	Pflanzen der „Classis XV.“ der zweiten Ausgabe der „Flora Jenensis“ (1726) und die Veränderungen im Vergleich zur ersten Ausgabe. . . . .	322
A.11	Die Fundorte, die in der „Classis XV.“ der zweiten Ausgabe der „Flora Jenensis“ (1726) neu hinzugekommen sind. . . . .	328
A.12	Pflanzen der „Classis XVII.“ der zweiten Ausgabe der „Flora Jenensis“ (1726) und die Veränderungen im Vergleich zur ersten Ausgabe. . . . .	330
A.13	Die Fundorte, die in der „Classis XVII.“ der zweiten Ausgabe der „Flora Jenensis“ (1726) neu hinzugekommen sind. . . . .	341
A.14	Pflanzen der „Classis XIV.“ der dritten Ausgabe der „Flora Jenensis“ (1745) und die Veränderungen im Vergleich zur zweiten Ausgabe. . . . .	342
A.15	Die Fundorte, die in der „Classis XIV.“ der dritten Ausgabe der „Flora Jenensis“ (1745) neu hinzugekommen sind. . . . .	343
A.16	Pflanzen der „Classis XV.“ der dritten Ausgabe der „Flora Jenensis“ (1745) und die Veränderungen im Vergleich zur zweiten Ausgabe. . . . .	344
A.17	Die Fundorte, die in der „Classis XV.“ der dritten Ausgabe der „Flora Jenensis“ (1745) neu hinzugekommen sind. . . . .	353



A.18	Pflanzen der „Classis XVII.“ der dritten Ausgabe der „Flora Jenensis“ (1745) und die Veränderungen im Vergleich zur zweiten Ausgabe. . . . .	354
A.19	Pflanzen der „Classis XVII.“ der zweiten Ausgabe der „Flora Jenensis“ (1726), die in der dritten Ausgabe nicht mehr vorhanden sind. . . . .	387
A.20	Die Fundorte, die in der Classis XVII. der dritten Ausgabe der „Flora Jenensis“ (1745) neu hinzugekommen sind. . . . .	388
B.1	Pflanzenbelege im Herbarium Albrecht von Hallers mit mitteldeutschen Fundorten bzw. mit Angaben, die in Beziehung zur „Flora Jenensis“ stehen. . . . .	389
B.2	Pflanzenbelege im Dublettenherbarium Johann August Hugos mit Fundorten in Mitteldeutschland bzw. Zuordnungen zur „Flora Jenensis“ (1745) (In der Tabelle mit „FJ45“ abgekürzt.) nach Heinrich Zoller. . .	396
C.1	Die Pflanzen der „Classis XIV.“ der „Flora Jenensis“ (1745) und die zugeordneten aktuellen Pflanzennamen.	402
C.2	Die Pflanzen der „Classis XV.“ der „Flora Jenensis“ (1745) und die zugeordneten aktuellen Pflanzennamen.	405
C.3	Die Pflanzen der „Classis XVII.“ der „Flora Jenensis“ (1745) und die zugeordneten aktuellen Pflanzennamen. . . . .	418

# Anhang D

## Briefe

**Joachim Georg Darjes<sup>1</sup> (1714–1791) an Albrecht von Haller (1707–1770), Jena, 13.09.1742. (Transkription des Originalbriefs in Abb. D.1–D.4, S. 453–456.)**

Seite 1

HochEdelgebohrner und Hochgeneigter HC  
insonders Hochheehrtester Herr Schwager

und den Heineccium<sup>2</sup>

Euer HochEdelgebohrener bin gehorsamst für die Dissertationes verbunden, ich habe schon auff verlangen und hier studirenden Berolinensis<sup>3</sup> an einer Dissertation von der Materie de connubio<sup>4</sup> angefangen zu arbeiten, es ist mir nun aber der HC<sup>5</sup> Rath

---

<sup>1</sup>Jurist, Studium in Rostock und Jena, 1739 Doktor der Rechte in Jena, ab 1744 Professor für Moral und Politik an der Universität Jena, erfolgreiche Lehrtätigkeit in Jena, Arbeiten auf dem Gebiet der Cameralwissenschaften, 1763 königl. preuß. Geheimrat und Professor der Rechte an der Universität Frankfurt (Oder), siehe: Richter, „Darjes, Joachim Georg“, in: Allgemeine Deutsche Biographie 4 (1876), S. 758–759 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/pnd119110598.html?anchor=adb>, letzter Zugriff: 24.05.2013.

<sup>2</sup>Vermutlich ist Johann Gottlieb Heineccius (1681–1741) gemeint, Theologe und Jurist, ab 1720 Professor der Rechte an der Universität Halle und Hofrath. 1723 Ruf nach Franeker (Westfriesland). Lehrte ab 1725 an der Universität Frankfurt (Oder). Er wurde 1733 wieder an die Universität Halle versetzt. Siehe: Lieberwirth, Rolf, "Heineccius, Johann Gottlieb", in: Neue Deutsche Biographie 8 (1969), S. 296–297 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/pnd100975321.html>, letzter Zugriff: 24.05.2013.

<sup>3</sup>Berolinum = lat. Berlin, „...hier studirenden Berlinern...“.

<sup>4</sup>Lat. von der Ehe.

<sup>5</sup>HC, Abk. lat. honoris causa = ehrenhalber, im Brief im Sinne von ehrenvoller oder

Ayrer<sup>6</sup> zuvorgekommen, deßen ausführung dieser materie ist so wohlgerathen, daß ich mich fast entschließen werde mit meiner zurückzubleiben, woferne ich nicht noch einige puncte finden sollte, welche von dem HC Rath<sup>7</sup> nicht berühret worden, weil ich mich in den ausgeführten mit gutem grund auff deßen Commentation<sup>8</sup> berufen kan. Ich wollte nur wünschen, daß ich Gelegenheit haben könnte, Euer HochEdelgebornen wieder was angenehmes zu überschicken.

Seite 2

Er schriebe aber unserm Jenenser itzo nichts, daher bitte meine Begierde so lange anzunehmen, bis Gelegenheit bekomme, solche in der That zu bezeugen. HC Grummert<sup>9</sup> ist noch nicht wieder da, und unter seinen Sachen habe die verlangte Dissertation nicht finden können, ich habe aber nach Halle an einen guthen Freund darum geschrieben, und vermuthete solche bald zu erhalten. Hirbey übersicke Euer HochEdelgebohren 8 rl<sup>10</sup> von dem an HC Bilchen<sup>11</sup>, welches Ihm überliefert, ich habe davon einige Sachen ausgenommen, den von Ihm ist kein Geld zu bekommen, und habe also auff solche Art die Ersetzung des Schadens erhalten. es kommen auch hiebey auf verlangen die gesammelten Kräuter. num. 1.-V sind von HC Nirbritzen<sup>12</sup>, und hat mier selbst solche so guth eingelegt aks wie sie gekonnt, die übrigen hat der Ziegenhayner<sup>13</sup> gesammelt, von diesem letzten habe folgende

Seite 3

puncte zu berichten

1) Er bedauert, daß er nicht gewußt, daß Euer Hochedelgebohren

---

ehrwürdiger verwendet.

<sup>6</sup>Georg Heinrich Ayrer (1702–1774), Jurist. Studierte seit 1721 Jura in Jena. 1736 Promotion an der Universität Göttingen und Ernennung zum Professor und Beisitzer der Juristenfakultät. 1737 Königlich-Großbritannischer und Kur-Braunschweig-Lüneburgischer Rath, 1755 Senior der Juristenfakultät und 1768 geheimer Justizrat.

<sup>7</sup>Gemeint ist wieder Georg Heinrich Ayrer.

<sup>8</sup>Lat. wissenschaftliche Abhandlung.

<sup>9</sup>Unbekannt.

<sup>10</sup>Abkürzung für Reichstaler.

<sup>11</sup>Unbekannt.

<sup>12</sup>Unbekannt.

<sup>13</sup>Gemeint ist der Pflanzensammler Adam Dietrich (1711–1783), der im Auftrag von Apothekern, Dozenten und Studenten aus Jena Pflanzen gesammelt hat. Vertreter der Familie Dietrich sind als Pflanzensammler bis zum Ende des 19. Jahrhunderts bekannt.

von dem Stück viele Exemplare haben wollen, sonst würde er Selbige gesammelt haben, Sie sollten indeßen mit ehesten erfolgen, weil er nun die orte wüßte, wo diese Kräuter gestanden

- 2) Er wollte noch ferner suchen, und alle Mühe anwenden dasjenige zu verschaffen, was Euer Hochedelgebohren verlangt, nur bedauert er, daß schon das meiste ausgeblühet und abgemehet, wenn er es also nicht alles in diesem Jahr finden sollte, so wollte er es so wie möglich im folgenden Jahr verschaffen.
- 3) Er wär an vielen orten gewesen, welche der Rupp beschrieben, hätte aber nichts finden können, weil die Bauern das Holtz sehr häufig in acker verwandelt hätten
- 4) den verlangten Saamen wollte er sammeln, er hätte schon vieles gezüchtet, und wollte solchen abnehmen, so bald er reift.
- 5) Wenn die oberyrthischen Kräuter nicht von rechtem ort, so mögten es Euer HochEdelgebohner nur melden, so könnte er sich

Seite 4

darnach richten, und andere suchen.

Fast gleiche puncte habe auch von HC Nirbritzen zu berichten. Ich habe in der Lage von den Krautern einen Zettel gelegt, worauff der ebene geschrieben, wovon der Botanin solche ausgegeben. will wünschen, daß sie selbige getroffen. Es können indessen Euer HochEdelgebohnen versichert sein, daß ich nicht unterlaßen werde jene anzutreiben, damit der wunsch vollkommen könne erfüllet werden. Es hat ein jeder einen abgeschriebenen Catalogum von den verlangten Kräutern und Saamen.

Mich aber und mein Liebste, welche sich beyderseits empfehlen läßet, empfehle Dero bestandiger Gewogenheit, bitte meinen gehorsamsten Respect der Hochgeehrtesten Frau Schwester<sup>14</sup> zu vermelden, und ersterbe mit wahrer Hochachtung  
Euer Hochedelgebohner

---

<sup>14</sup>Darjes grüßt Hallers Ehefrau Sophia Amalia Christina, geb. Teichmeyer (1722-1795). Darjes und Haller waren Schwäger. Darjes hatte Chatharina Wilhelmine Eleonore Teichmeyer geheiratet. Beide Ehefrauen waren Töchter des Medizinprofessors Hermann Friedrich Teichmeyer (1685-1744).

Jena 1742  
d 13 Septembr.

ergebenst-gehorsamster Diener  
und Schwager  
JG Darjes D

Meine Liebste hat es sich nicht rathen wollen  
daßdiesem obigen die 8 rl mitgeben sollte,  
derowegen will Selbige auff Michaelis einem guten Freund mitgeben.

Signatur BB Bern: N Albrecht von Haller 105.11; Titel: Korrespondenz: Briefe an  
Haller: Dähnert - Dutoit

Hochwürdigem Herrn Albrecht von Haller  
in Jena Hochwürdigem Herrn Professor

und Herr Heineccius

Eure Hochwürdigem Herrn Professor für die Dissertation  
über die Ursachen der Pestilenz in Jena  
Berolinenfis an meine Dissertation von der Materie de comitibus  
angehen zu verstehen, in ist mir nun aber die Zeit sehr  
kurz zu verweilen, diesen Ansuchen diese Materie ist  
so notwendig, das ich mich fast entschließen werde mit mir  
zurück zu bleiben, nehmens ich mich nicht für nötig zu halten,  
solche von dem Herrn Doktor nicht befragt werden,  
weil ich mich in dem Ansuchen und guten Grund weiß  
dieser Commentation wissen kann  
Ich wolle mir erlauben, das Gehörigste zu thun,  
Eure Hochwürdigem Herrn wieder von dem Ansuchen zu übersehen,

Abbildung D.1: Der Originalbrief: Joachim Georg Darjes an Albrecht von Haller, Jena, 13.09.1742, Seite 1.



Es ist sehr angenehm, dass Sie sich für meine Sachen interessieren, und ich hoffe, dass Sie  
 meine Bemühungen zu bekräftigen, die ich zu bekräftigen.  
 Ich bin überzeugt, dass Sie mich nicht werden da, und meine Sachen  
 Ihnen sehr die Annehmlichkeit der Dissertation nicht finden können,  
 ich habe aber noch etwas an einem guten Freund von Ihnen  
 geschrieben, und vermuthlich sehr bald zu erhalten.  
 Ich habe über die neue Anstalt der Schulen die & ich war  
 sehr dankbar, dass Sie sich über die Sache, welche ich übertrage, ich  
 habe davon einige Sachen eingeschrieben, dem von Ihnen ist die  
 Sache zu bekommen, und habe alle meine Sachen über die Sache  
 ich besonders erhalten.  
 Ich bin überzeugt, dass Sie mich die Annehmlichkeit der gesammelten  
 Sachen. num. 1. - V. und von der Sache übertragen, und ich meine  
 Sache sehr zu bekräftigen, ich werde die gehalten, die übertragen  
 ich die <sup>3</sup> Sachen gesammelt. Von diesen Sachen habe folgende

Abbildung D.2: Der Originalbrief: Joachim Georg Darjes an Albrecht von Haller, Jena, 13.09.1742, Seite 2.







Demnach wissen, und andere wissen.  
 Das gleiche Gemälde habe ich von der Oberen zu kriegen.  
 Ich habe in der Länge von den Kreislern einen Zettel gegeben,  
 worin die Tinkturen geschrieben, worin die Botanica Pflanz  
 gegeben. Ich will wissen, das die selbige gegeben. Es können  
 indessen diese Zusätzeln besorgen versetzt sein, das ich nicht  
 erhalten werde, um zu haben, damit das wenig voll  
 kommen können erfüllt werden. Es soll im Jahr um ab  
 geschrieben Catalogum von dem Anlangen Kreislern und  
 Demnach.

Auf dem und meine Liebe, welche sich beyde sehr  
 sehr empfehlen, empfehle das besondere Gemälde,  
 bitte mir zu schreiben, besetzt die Zusätzeln davon  
 besetzt zu kommen, und besetzt mit welcher Zusätzeln  
 Diese Zusätzeln besorgen

Jene 1742  
 den 13. Septemb.

Mein Lieber soll ich nicht wollen,  
 das die im Eckeln die Zeit nicht geben soll,  
 deswegen will ich dich mit Michaelis in dem gaten Stand  
 mit geben

rechtens = gefu. Schrift. Demnach  
 und Schwager  
 J. G. Darjes

Abbildung D.4: Der Originalbrief: Joachim Georg Darjes an Albrecht von Haller, Jena, 13.09.1742, Seite 4.

**Hermann Friedrich Teichmeyer<sup>15</sup> (1685–1744) an Albrecht von Haller, Jena, 20.08.1742. (Transkription des Originalbriefs in Abb. D.5–D.8, S. 461–464.)**

Seite 1

Hochedelgebohrener Herr Leibmedicus  
Herzallerliebster Herr Sohn

Ich habe mich zwahr neulich gewundert über den letzten Brief ich binn aber prepadiret<sup>16</sup> geweßen daß Sie nicht Zeit gehabt. Ich lege alles zum Besten aus undt bitte es mier auch auß daß Sie von meinen ( ) alle mahl ein gütiges urtheil faßen, den ich binn redlich u halte andere auch für redlich, wenigstens so lange biß ich erst eines anderen gewiß überzeugte binn.

Die 100 rtl.<sup>17</sup> mögen Sie anwenden nach dero gefallen sie sind ( ) u mögen Sie damit disponieren wie sie wollen. Doch auch so sindt sie wohl angewendet. Gott schenke Ihnen balde nach seyn Heiligrathe u willen ein klein lieben Berner von der lieben amalia ich werde mich darüber so sehr erfreuen wie Sie selbst.

Fehlet noch was an dem Gelde zu dem Erwerb ( ) so zahle ich es.

Die 20 (rtl.)<sup>18</sup> soll mariane<sup>19</sup> zahlen.

Die fürstliche comisson<sup>20</sup> ist weg u, die Camsdorffer Sache ist in suspenso<sup>21</sup> .

Das ist gewiß die gebuhrt hilft uns zu weilen

---

<sup>15</sup>Medizinprofessor an der Universität Jena. Haller heiratete am 27.11.1741 dessen Tochter Sophia Amalia Christina (1722-1795).

<sup>16</sup>Lat. praeparare = vorbereiten. Teichmeyer war auf die Situation von Haller vorbereitet, über sie informiert.

<sup>17</sup>Abkürzung für Reichstaler.

<sup>18</sup>Im Brief ist hier ein Abkürzungszeichen für Reichstaler geschrieben worden.

<sup>19</sup>Gemeint ist Marianna Carolina Sophia, Tochter von Hermann Friedrich Teichmeyer, seit 12.11.1732 verheiratet mit Johann Andreas Segner (1704–1777), der von 1735 bis 1754 Professor für Mathematik und Naturlehre in Göttingen war.

<sup>20</sup>Mit Geminationsstrich über dem „m“.

<sup>21</sup>Lat. in der Schwebe. Camsdorf ist ein Landgut nördlich von Jena, dass Hallers Schwager Joachim Georg Darjes (1714–1791) gehörte. Haller hatte Geld in das Gut Camsdorf investiert. Siehe z. B.: Darjes an Haller, Jena, 04.08.1748 oder Darjes an Haller, Jena, 26.09.1749.

nicht viel, doch ist es angenehm wen man  
weiß daß die vordahen treue Leute gewesen.  
Es ist auch gewiß das es gelehrte giebet von  
geringer ( ).  
For ein solches Subjectum for Hc P. Rougemont  
welch sogar der die qualiteten hat.

Seite 2

Mir tuhet leidt daß Sie übermaßen nicht wohl seyen  
Hertzallerliebster Herr Sohn ich liebe Sie von  
mein Seele sorgen Sie doch for Dero  
Leibes u Seelen ruhe. Ergeben sich nicht  
der alteration mein! Was hilft kummer  
nichts. Mich ficht so leicht nichts an  
als nur das was in meiner family ist  
der todt meiner ( ) liebsten monca(?) hat  
gemacht daß ich gantz verschwinde den  
ich habe weder appetit noch ruhe  
in der nacht. Ich bemühe mich alles  
aus den gedanken zu schlagen aber bishero  
ist es unmöglich gewesen.  
Vielleicht kühr balde eine Tour nach  
Leipzig umb mich zu divertiren<sup>22</sup> will  
sehen ob es was hilft.  
De Dr Kaltschmidt<sup>23</sup> höret man nur so viel  
daß Er auf 1/2 Jahr verreisen wolle ja  
man giebet vor nach Breslau. man  
saget er fürchte sich gewißer maßen weg.  
Ich weis Sie lieben amalia<sup>24</sup> hertzlich gehet  
es an mit den ( ) so gefelt es mir.  
ja ich gebe ihnen den aufwandt wieder  
was Sie dafür bezahlen.  
Herr P. Brendela<sup>25</sup> gratuliere zu seiner Heyrath

---

<sup>22</sup>Ergötzen, belustigen

<sup>23</sup>Karl Friedrich Kaltschmied (1706–1769) stammt aus Breslau in Schlesien. Studierte ab 1726 in Jena. Zuerst Jura, dann Medizin bei Teichmeyer. 1732 Doktor, 1735 Habilitation. Ab 1737 Hofrat und Leibarzt des Herzogs von Sachsen-Weimar. Ab September unternimmt Kaltschmied eine Reise durch Preußen, Kur- und Liefland und St. Petersburg. Auf diese Reise bezieht sich Teichmeyer hier im Brief. Ab 1746 ist er Medizinprofessor an der Universität Jena. Angaben nach: Gurlt, Ernst: „Kaltschmied, Karl Friedrich“, in: Allgemeine Deutsche Biographie 15 (1882), S. 48–49 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/pnd116035374.html?anchor=adb>, letzter Zugriff: 27.05.2013.

<sup>24</sup>Hallers dritte Ehefrau Sophia Amalia Christina, geb. Teichmeyer (1722–1795).

<sup>25</sup>Unbekannt.

Gott gebe daß Sie wohl gerathe u Er ver  
gnüglich leben möge.

Hc<sup>26</sup> Hoffr.<sup>27</sup> Bader heyratet die Mad.<sup>28</sup> Rahen.

Alle vernünftigen Herren in Jena hatten selbige  
zu meiner zukünftigen Frau Definieret<sup>29</sup> .

zu Hc Hoffr. Hamberger sagte es mier unter dem  
wege da wier von Weimar zurückfuhren  
diese ( ) hat Ihn vielleicht ermuntert.

Seite 3

undt die Mad. Ruffen hat das Gewiße fors  
ungewiße erwehnet.

Mier ist von Leipzig durch einen guthen Freundt  
ein Antrag gesehen doch ohne Benennung der per  
son daß wen ich noch veränderung wollte  
sua tempore so währe da eine Witwe  
ohne Kinder den auch nie Kinder gehabt  
hat, sey etlich 40 jahr alt, sey aber noch  
von groser annehmlichkeit. Habe nach  
Leipzig geheiratet / vielleicht auß Holland.  
Ihr sey früers schon nach der michaelis wochen  
verstorben. Er seie ein reicher Kauffman  
von der francischen colonie geweßen, der  
mit Stoffen u. Seiden Voräten etc gehandelt  
habe, die Handlung sey so fort verlaufen  
worden u. die witwe habe schöne gelder  
empfangen wie hoch weis ich noch nicht/ alle  
Ihre Sachen undt mobilien sollen von superber  
Kostbarkeit seyn, sie solle den schönsten Schmuck,  
Kleidung die waage, silber wurde dem Schatz  
betten, weiß Zeug etc. habe ja man meldet  
daß auch das geringste teil an mobilien mit  
auß Holland komen sey. Diese wehre wohl  
gewagt Leipzig zu verlaßen und ein man  
von wenig Umbstands zu heyrathen, ja Sie  
soll auch genigt seyn nach dem portraiden

Seite 4

---

<sup>26</sup>HC, Abkürzung lat. honoris causa = ehrenhalber, im Brief im Sinne von ehrenvoller  
oder ehrwürdiger verwendet.

<sup>27</sup>Hofrat.

<sup>28</sup>Madame.

<sup>29</sup>Die Ehefrau Teichmeyers war verstorben.

wehre diese partie mier angenehm, so wäre  
es eine Frau die mier nicht zur last gereichte  
undt dabey ich Ihnen undt allen meinen Kindern  
könen fort thäte. Kann unter 1000 Rtl.<sup>30</sup> werden oder  
ich nicht heyrathe si kaufe. Ich muß meine  
glückseligen umbstände vermären undt nicht  
verringern sonst bleibe ich allein. Ich glaube  
auch daß Sie reformierter religion sey.  
Wollen Sie es der marianen wißen laßen  
oder warthen biß ich mehrere nachricht beköme<sup>31</sup>  
od auch selbst in Leipzig geweßen so stelle  
es zu Dero gefallen. Der D. (Name) habe noch  
nichts gesaget den die briefe habe erst  
am Sonnabende erhalten.  
Ich küße Sie undt meine Allerliebste ama  
lie hertzlich u ersterbe.

EuhochEdelgeb

Jena d. 20. Aug.           träuster Vatter  
  Teichmeyer  
1760

Der Zigenhäiner<sup>32</sup> samelt<sup>33</sup>  
was er findet auch semina<sup>34</sup> aber Er  
kennt vieles nicht.  
In aula ( ) sindt alle nach aldstadt  
berufen u. die Regierung ist gar verschloßen  
es muß was Besonders seyn daß ( )  
achtung nicht wohl zu sprechen ist. Unsere  
Comission<sup>35</sup> ist auch Jena.

Signatur BB Bern: N Albrecht von Haller 105.61; Titel: Korrespondenz: Briefe an  
Haller: Tappen - Toze

---

<sup>30</sup>Im Brief ist hier ein Abkürzungszeichen für Reichstaler geschrieben worden.

<sup>31</sup>Über dem „m“ befindet sich ein Geminationsstrich.

<sup>32</sup>Gemeint ist der Pflanzensammler Adam Dietrich (1711–1783), der im Auftrag von Apothekern, Dozenten und Studenten aus Jena Pflanzen gesammelt hat. Vertreter der Familie Dietrich sind als Pflanzensammler bis zum Ende des 19. Jahrhunderts bekannt. Dietrich sammelte im Auftrag von Haller Pflanzen.

<sup>33</sup>Über dem „m2“ befindet sich ein Geminationsstrich.

<sup>34</sup>Lat. Samen.

<sup>35</sup>Über dem „m“ befindet sich ein Geminationsstrich.



277/125.  
1

4

Eure Hochachtung Herr Johann Friedrich  
Haller von Haller Herr Voss

Es habe mich zwar nicht gewündelt über  
den Inhalt Ihres Briefes y. tina aber geschmeichelt  
gewesen auf die S. 2. zu gefallen. In letz  
allem dem Briefe auf nicht bitten ob man  
auch auf die S. 3. von man actionibus etc.  
auch ein geliebtes Wort setzen, denn ich  
brauche nicht zu setzen sondern auf die  
andere, wenigstens so lange bis ich nicht  
nichts anderes geliebt übermündet bin.

Im Laufe mag sie annehmen was dies  
gefällt in der S. 4. mag sie damit das  
pennet wenn sie will. Ich habe so sehr  
in der S. 5. angewandt. gute Frucht etc.  
Aber das was sehr sehr sehr & sehr sehr  
dies auch besser von der Seite anderer  
ich würde mich darüber so sehr freuen wenn  
sie selbst.

Es hat mich was an dem Gedenke in der S.  
auch das so sehr y. ab.  
Im 20. H. sehr merkwürdig.  
Im fünfte Compendium y. was y. den Compendium  
Seite y. in der S. 6.  
Ich y. gewiss ein geliebtes Wort in die  
nicht wenig, auch y. ob annehmen wenn man  
wird, dass die Wissenschaften besser erachtet  
sich auf gewisse das ob geliebte Wort von  
größerer andern.

Im 20. H. sehr sehr sehr Herr H. P. Rougemont  
mit Freuden aus der qualitativ sehr.

Abbildung D.5: Der Originalbrief: Hermann Friedrich Teichmeyer an Albrecht von Haller, Jena, 20.08.1742, Seite 1.







274 3

und im mad. Duffen hat das gleiche Jahr  
 ungewissen mervolent.  
 Mein P. von Leipzig dem ich gütlich sonder  
 um andres gesset das ich Bauung über per  
 von das was ich mich vorwärts wolt  
 von Leipzig so wäßen da nicht weiter  
 der Lande dem auch <sup>13</sup> ein Lindeus geseht  
 fast, die' utliup 40 Jahr alt, sey aber noch  
 von großer ansehnlichkeit. Ich hab mich  
 Leipzig gesehnet <sup>13</sup> Mallinck auf Holland/  
 so sehr ich schon vorher aus Michalis wäßen  
 wäßen, so sein ein ansehnlicher Landman  
 von der freiesten Colonie gewesen, der  
 mit fast 1000 Ruder besaß und gesehnet  
 hab, der Landeung sey so fast vorwärts  
 wäßen, so dem weiter hab schon geldes  
 mayfang von fast wäßen ich wäßen allen  
 von fast mit mobilien solly von September  
 Landeung sein, im Juli der schon sein  
 Landeung in man, selb wäßen, der schon  
 auch, wie die' hab, ja man wäßen  
 das auch das gesehnet <sup>13</sup> an mobilien mit  
 auf Holland Landeung sey. Inse wäßen wäßen  
 gesehnet Leipzig in wäßen, und ich man  
 von man wäßen in feinst, ja sie  
 soll auch gesehnet sein von der postbräute  
 auch der gesehnet von man gesehnet  
 hab. wäßen der post, so auf unseacht  
 besterlich wäßen hat mich der sonder  
 ansehnlich wäßen mich bald nicht  
 Landeung wäßen im post nicht lange blub  
 wäßen von der Trauer Jahr für über  
 wäßen wäßen, im das bester hat  
 man wäßen ich wäßen aber  
 mit wäßen.

- am 20. August 1742

Abbildung D.7: Der Originalbrief: Hermann Friedrich Teichmeyer an Albrecht von Haller, Jena, 20.08.1742, Seite 3.





# Literaturverzeichnis

## Handschriftliche Quellen

- Darjes, Joachim Georg: 3 Briefe an Albrecht von Haller, Jena, 13.09.1742, 15.10.1742, 19.11.1742, Burgerbibliothek Bern.
- Haller, Albrecht von: 2 Briefe an Christian Gottlieb Ludwig, Göttingen, 21.04.1741, 10.12.1741, Burgerbibliothek Bern.
- Ders.: Brief an Christian Gottlieb Ludwig, Göttingen, 15.09.1740, Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt.
- Ders.: Brief an Hermann Friedrich Teichmeyer, Göttingen, ohne Datum, Burgerbibliothek Bern.
- Ders.: Brief an Traugott Gerber, Göttingen, ? .08.1742, Bibliothèques Municipales De Besançon.
- Herbarium Department of Systematic Botany Albrecht von Haller Institute of Plant Sciences, Universität Göttingen (Herbarium Code: GOET): Collection: A. von Haller (Dubletten Herbarium), Kurator: Dr. Marc Appelhans.
- Herbier National de Paris Département de Systématique et Evolution Phanérogamie, Muséum National d'Histoire Naturelle (Herbarium Code: P): Collection: A. von Haller (P-HA), Kuratorin: Caroline Loup.
- Teichmeyer, Hermann Friedrich: 10 Briefe an Albrecht von Haller: Jena, 30.03.1742, 27.04.1742, 20.08.1742, 10.09.1742, 17.09.1742, 28.09.1742, 15.10.1742, 31.01.1743, 08.04.1743, 24.10.1743, Burgerbibliothek Bern.
- Ders.: 4 Briefe an Albrecht von Haller, Jena, ohne Datum, Burgerbibliothek Bern.
- Universitätsarchiv Göttingen, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen: Personalakten Albrecht von Haller, Signatur: Kur 4914.

## Gedruckte Quellen

- Ammann, Johann: *Stirpium Rariorum In Imperio Rutheno Sponte Proventium Icones Et Descriptiones*, St. Peterburg 1739.

- Baldinger, Ernst Gottfried: Ueber das Studium der Botanik und die Erlernung derselben, Jena 1770.
- Bauhin, Caspar: Pinax Theatri botanici Caspari Bauhini, sive Index in Theophrasti, Dioscoridis, Plinii et botanicorum qui à seculo scripserunt opera: plantarum circiter sex millium ab ipsis exhibitarum nomina cum earundem synonymiis & differentiis methodice secundum earum & genera & species proponens. Opus XL. Annorum hactenus non editum summopere expetitum & ad auctores intelligendos plurimum faciens, Basel 1623.
- Ders.: Prodromos Theatri botanici Caspari Bauhini basileens, in quo plantae supra sexcentae ab ipso primum descriptae cum plurimis figuris proponuntur, Frankfurt/Main 1620.
- Bauhin, Johann: Historia plantarum universalis, Ebroduni (Yverdon) 1650/51.
- Boccone, Paolo: Museo di piante rare della Sicilia, Malta, Corsica, Italia, Piemonte, e Germania. Dedicato Ad Alcuni nobili patritii Veneti protettori della Botanica, e delle Buone Lettere. Con l'Appendix ad Libros de Plantis Andreae Caesalpini, e varie Osservazioni curiose con sue Figure in Rame./Di don Pavlo Boccone Gentiluomo di Palermo, Botanico del Serenissimo Gran Duca di Toscana, Collega dell'Accademia Caesareo Leopoldina Naturae Curiosorum: ed al presente don Silvio Boconne Monaco del Sacro Ordine Cisterciense della Provincia di Sicilia, Venedig 1697.
- Börner, Friedrich: Nachrichten von den vornehmsten Lebensumständen und Schriften jetzt lebender berühmter Aerzte und Naturforscher in und um Deutschland, Wolfenbüttel 1749–1764.
- Breyne, Jacob: Exoticarum aliarumque minus cognitarum plantarum centuria prima, Danzig 1678.
- Ders.: Prodromi fasciculi rariorum plantarum primus et secundus, Danzig 1739.
- Buchen, Christian Franciscus: Monatliche Nachrichten von Gelehrten Leuten und Schriften, besonders dem alten und neuen Zustande der Universität Jena, Jena 1727.
- Buxbaum, Johann Christian: Enumeratio plantarum accuratior in agro Halensi locisque vicinis crescentium, Halle 1721.
- Ders.: Plantarum minus cognitarum centuria I complectens plantas circa Byzantium et in oriente observatas, St. Petersburg 1728.
- Camerarius, Johachim: De plantis epitome utilissima Petri Andreae Matthioli. novis plane, et ad vivum expressis, iconibus et Descriptionibus et longe et pluribus et accuratioribus nunc primum diligenter aucta et locupletata, Frankfurt/Main 1586.
- Chabreo, Dominico: Stirpium Icones et sciagraphia cum omnibus, quae de plantarum Natura, Natalibus, Synonymis, Usu & virtutibus scitu necessaria: Quibus accessit scriptorum circa eas consensus, & Dissensus, Genf 1677.

- Clusius, Carolus: *Atrebatibus Rariorum aliquot Stirpium, per Pannoniam, Austriam & vicinas quasdam Prouincas obseruatarum, Historia, Quatuor libris expressa*, Antwerpen 1583.
- Colonna, Fabio: *Minus cognitarum rariorumque nostro coelo orientium stirpium ekphrasis Qua non paucae ab Antiquioribus Theophrasto, Dioscoride, Plinio, Galeno alijsq. descriptae, praeter illas etiam in Phytobasano editas disquiruntur ac declarantur. Item de aquatilibus aliisque nonnullis animalibus libellus. Ad Ill.mum et Excell.mum Dnm. Martium Columnam Zagarola et Columnae Ducem etc. Omnia fideliter ad vivum delineata, atque aeneis-Typis expressa cum indice in calce voluminis locupletissimo*, Rom 1616.
- Cuno, Christian Heinrich (Hg.): *Göttingische Zeitungen von Gelehrten Sachen* 1744.
- Dale, Samuel: *Pharmacologia seu Manductio ad Materia Medicam, in qua Medicamenta officinalia Simplicia*, London 1693.
- Dillenius, Johann Jakob: *Catalogus Plantarum circa Gissam sponte nascentium*, Frankfurt/Main 1719.
- Ders.: *Historia Muscorum in qua circiter sexcentae species veteres et novae ad sua genera relatae describuntur et iconibus genuinis illustrantur. Cum appendice et indice synonymorum*, Oxford 1741.
- Dunkel, Johann Gottlob Wilhelm: *Historisch-Critische Nachrichten von verstorbenen Gelehrten und deren Schrifften*, Köthen 1757.
- Epistolarum ab eruditis viris ad Alb. Hallerum scriptarum. Pars 1, latinae. Vol. I Bernae, Bern, 1773.*
- Epistolarum ab eruditis viris ad Alb. Hallerum scriptarum. Pars 1, latinae. Vol. II Bernae, Bern, 1773.*
- Eresius, Theophrastus: *De Historia Plantarum Libri Decem, Graece & Latine. In quibus textum Graecum variis lectionibus, emendationibus, hylcorum supplementis:[...] item rariorum plantarum iconibus illustravit Joannes Bodaeus a Stapel, medicus amstelodamensis, accesserunt Iulii Caesaris Scaligeri, in eosdem libros animadversiones: et Roberti Constantini, annotationes cum indice locupletissimo*, Amsterdam 1644.
- Fabricius, Philipp Konrad: *Primitiae Florae Butisbacensis. Sive Sex Decades Plantarum Rariorum Inter Alias Circa Butisbacum Sponte Nascentium, cum Observationibus Methodos Plantarum Tournefortianam, Rivinianam, Raianam, Knautianam, Et Linnaeanam Potissimum Concernentibus*, Wetzlar 1743.
- Gerard, John: *The Herball of generall historie of plantes*, London 1597.
- Götten, Gabriel Wilhelm: *Das jetzt lebende gelehrte Europa. Oder Nachrichten von den vornehmsten Lebens-Umständen und Schrifften, jetzt lebender Europäischer Gelehrten*, Braunschweig 1740.
- Graumüller, Johann Christian Friedrich: *Flora pharmaceutica Jenensis oder Verzeichnis der um Jena wildwachsenden und in Gärten und auf Feldern gezogenen, in älteren und neuern Zeiten gebräuchlichen, Arzneypflan-*

- zen, nebst Bemerkung ihrer Dauer und Einsammlungszeit für Aerzte, Apotheker, Droguisten und Arzneypflanzen-Sammler, Jena 1815.
- Hall, H. C. van: *Epistolae Ineditae Caroli Linnaei. Addita parte commercii litterarii inditi, imprimis circa rem botanicam, J. Burmanni, N.L. Burmanni, Dillenii, Halleri, Schmideli, J. Gesneri, Oederi, Pallasii, Vandellii et Thunbergii, Annis 1736–1793*, Groningen 1830.
- Haller, Albrecht von: *Albrecht von: Enumeratio methodica stirpium Helvetiae indigenarum qua omnium brevis descriptio et synonyma compendium virium medicarum dubiarum declaratio novarum et rariorum uberior historia et icones continentur*, Göttingen 1742.
- Ders.: *Bibliotheca Botanica. Qua scripta ad rem herbariam facientia a rerum initiis recensentur. Tomus II*, Zürich 1772.
- Ders.: *Enumeratio plantarum horti regii et agri Gottingensis*, Göttingen 1753.
- Ders.: *Flora Ienensis Henrici Bernhardi Ruppri ex posthumis auctoris schedis et propriis observationibus aucta et emendata accesserunt Plantarum rariorum novae icones*, Jena 1745.
- Ders.: *Historia stirpium indigenarum Helvetiae inchoata. Tomus Secundus. Polystemones, Liliaceae, Gramineae, Apetale*, Bern 1768.
- Ders.: *Icones Anatomicae, Quibus Aliquae Partes Corporis Humani Delineatae Traduntur, VIII Fasciculi*, Göttingen 1743–1756.
- Ders.: *Iter Helveticum 1739 et Iter Hercynicum 1738*, Göttingen 1740.
- Ders.: *Nomenclator ex Historia Plantarum indigenarum Helvetiae Excerptus*, Bern 1769.
- Haller, Albrecht von: *Die Alpen und andere Gedichte*, hg. v. Adalbert Elschenbroich, Stuttgart 2006.
- Helwing, Georg Andreas: *Flora Quasimodogenita sive Enumeratio aliquot Plantarum indigenarum in Prussia*, Danzig 1712.
- Hoffmann, Moritz: *Florae Altdorfinae Deliciae Hortensis sive Catalogus Plantarum Horti Medici quibus Auctior erat*, Altdorf 1677.
- Jöcher, Christian Gottlieb: *Allgemeines Gelehrten-Lexicon*, Leipzig 1753.
- Knauth, Christian: *Compendium botanicum sive methodum plantarum genuinam*, Halle 1718.
- Knauth, Christoph: *Enumeratio Plantarum Circa Halam Saxonum*, Leipzig 1688.
- Linné, Carl von: *Flora Lapponica Exhibens plantas Per Lapponiam Crescentes, secundum Systema Sexuale Collectas in Itinere [...] Amsterdam* 1737.
- Ders.: *Flora Suecica Exhibens Plantas per Regnum Sveciae crescentes*, Stockholm 1745.
- Ders.: *Genera plantarum: eorumque characteres naturales, secundum numerum, figuram, situm & proportionem omnium fructificationis partium*, Paris 1743.

- L'Obel, Matthias: *Icones stirpium, seu, Plantarum tam exoticarum, quam indigenarum: in gratiam rei herbariae studiosorum in duas partes digestae: cum septem linguarum indicibus, ad diuersarum nationum usum, Antwerpen 1591.*
- Löselius, Johannes: *Flora Prussica sive Plantae in Regno Prussiae sponte Nascentes, Königsberg 1703.*
- Magnol, Pierre: *Botanicum Monspelense sive Plantarum circa Monspelium nascentium index, Montpellier 1688.*
- Matthioli, Pietro Andrea: *Senensis, serenissimi Principis Ferdinandi Archiducis Austriae &c Medici, Commentarii denuo aucti, in libros sex Pedacii Dioscoridis Anazarbei de medica materia, Leiden 1562.*
- Ders.: *Senensis, serenissimi Principis Ferdinandi Archiducis Austriae, Opera quae extant omnia, hoc est, Commentarii in VI. libros Pedacii Dioscoridis Anazarbei De medica materia [...] Basel 1574.*
- Mentzel, Christian: *Lexicon plantarum polyglotton universale. Ex diversis, Europaeorum, Asiaticorum, Africanorum & Americanorum, Antiquis & modernis Linguis [...] Berlin 1715.*
- Ders.: *Pinax botanonymos polyglottos. Index nominum plantarum multilinguis Latinorum, Graecorum & Germanorum literis, per Europam usitatis conscriptus & sic constructus, ut plantarum genera, species, colorum & aliarum partium differentiae [...] Berlin 1682.*
- Merret, Christopher: *Pinax rerum naturalium britannicarum continens Vegetabilia, Animalia et Fossilia, in hac insula reperta inchoatus, London 1667.*
- Meusel, Johann Georg: *Lexikon der vom Jahr 1750 bis 1800 verstorbenen deutschen Schriftsteller, Leipzig 1802–1815.*
- Micheli, Pier Antonio: *Catalogus plantarum Horti Caesari Florentini opus posthumum iussu Societatis Botanicae/editum, continuatum, et ipsius horti historia locupletatum ab Io. Targionio Tozzettio flor. med. d. rei herbariae prof. pub. bibliothecae pub. magliabechinae praefecto, et S.R.I. academiae naturae curiosorum collega, Florenz 1748.*
- Ders.: *Nova plantarum genera iuxta Tournefortii methodum disposita, Florenz 1729.*
- Morison, Robert: *Plantarum Historiae Universalis Oxoniensis Pars Secunda/Tertia seu Herbarum Distributio Nova, Per Tabulas Cognationis et Affinitatis ex ibro Naturae Observatae et Detecta, Oxford 1680–1699.*
- Mylius, Johann Christoph: *Das in dem Jahre 1743 blühende Jena: darinnen von dem Ursprung der Stadt, Stiftung der Universität und was sonst zu dieser gehörig, ingleichen von denen andern hohen Collegiis, besonders aber das Leben und Schrifften der Gelehrten vollständig erzehlet wird, Jena 1743.*
- Panckow, Thomas: *Herbarium Portatile. Oder Behendes Kräuter- und Gewächsbuch. Darinn nicht allein 1363 sowol Einheimische als Ausländische Kräuter, peinlich und eigentlich mit Lateinisch und Deutscher Benen-*



- nung abgebildet, sondern auch die meisten, so in der Medicin gebräuchlich, kürztlich erklärt werden [...] Jena 1656.
- Parkinson, John: *Theatrum Botanicum. The Theater of Plants or an Herball of Large Extent*, London 1640.
- Plukenet, Leonard: *Almagestum botanicum sive Phytographiae Pluc'netianae Onomasticon, Methodo synthetica digestum*, Bd. 1–4, London 1691,1692,1696.
- Ders.: *Opera Omnia Botanica. In sex tomos divisa*, London 1702.
- Pontedera, Giulio: *Anthologia, sive De floris natura libri tres Plurimis Inventis, Observationibusque, ac Aereis Tabulis ornati, Accedunt ejusdem Dissertationes XI Ex iis, quas habuit in Horto Publico Patavino anno 1719, Quibus res Botanica & subinde etiam Medica illustratur*, Padua 1720.
- Prosper, Alpino: *De Plantis Exoticis Libri Duo*, Venedig 1629.
- Ray, John: *Historia plantarum, species hactenus editas aliasque insuper multas noviter inventas & descriptas complectens*, London 1686.
- Ders.: *Historia plantarum. Tomus tertius, qui est supplementum duorum praecedentium [...]* London 1704.
- Ders.: *Methodus plantarum emendata et aucta*, London 1703.
- Ders.: *Synopsis Methodica Stirpium Britannicarum, in qua cum notae Generum Characteristicae traduntur, tum Species singulae breviter describuntur*, London 1690.
- Rehfeldt, Abraham: *Hodegus Botanicus Menstruus, Paemisis Rudimentis Botanicis, Plantas, Quae potissimum circa Halam Saxonum, vel sponte proveniunt vel studiose nutriuntur, non solum usitatoribus nominibus enumerans Sed &, quo loco eadem inveniuntur, & quo tempore juxta seriem Mensium floreat, indigitans, Plantis officinalibus peculiariter notatis*, Halle und Magdeburg 1717.
- Rivinus, Augustus Quirinus: *Icones plantarum, quae sunt Flore Irregulari hexapetalo, o. O. o. J.*
- Ders.: *Introductio generalis in rem herbariam*, 2. Auflage, Leipzig 1696.
- Ders.: *Ordo Plantarum quae sunt Flore Irregulari Monopetalo*, Leipzig 1690.
- Ders.: *Ordo Plantarum quae sunt Flore Irregulari Pentapetalo*, Leipzig 1699.
- Ders.: *Ordo Plantarum quae sunt Flore Irregulari Tetrapetalo*, Leipzig 1691.
- Rupp, Heinrich Bernhard: *Flora Jenensis sive enumeratio plantarum, tam sponte circa Jenam, et in Locis vicinis nascentium, quam in hortis obviarum, methodo conveniente in classes distributa, figurisque rariorum aeneis ornata, in usum Botanophilorum Jenensium edita a Jo. Henr. Schutteo*, Frankfurt/Main und Leipzig 1718.
- Ders.: *Flora Jenensis sive enumeratio plantarum, tam sponte circa Jenam, et in Locis vicinis nascentium, quam in hortis obviarum, methodo conveniente in classes distributa, figurisque rariorum aeneis ornata, in usum Botanophilorum Jenensium edita multisque in locis correcte et aucta*, Frankfurt/Main und Leipzig 1726.

- Scheuchzer, Johann Jacob: *Ouresiphoites Helveticus sive Itinera per Helvetiae Alpinas Regiones*. Tomus I–IV, Zürich 1723.
- Scheuchzer, Johannes: *Operis Agrostographici idea Seu Graminum, Jun-  
corum, Cyperorum, Cyperoidum, iisque affinium Historia*, Zürich 1719.
- Sigerist, Henry E. (Hg.): *Albrecht von Hallers Briefe an Johannes Gessner  
(1728–1777)*, Berlin 1923.
- Steinke, Hubert (Hg.): *Der nützliche Brief. Die Korrespondenz zwischen Al-  
brecht von Haller und Christoph Jakob Trew, 1733–1763*, Basel 1999.
- Tabernaemontanus, Jacob Theodor: *Eicones Plantarum, seu stirpium, ar-  
borum nempe, fructicum, herbarum, fructum, lignorum, radicum, omnis  
generis tam inquilinorum, tam exoticorum*, Frankfurt/Main 1590.
- Thal, Johannes: *Sylva Hercynia*, hg. u. übers. v. Stephan Rauschert, Frank-  
furt am Main 1588.
- Tournefort, Joseph Pitton de: *Éléments de Botanique ou Méthode pour  
connoître les plantes*. Tomus I–III, Paris 1694.
- Ders.: *Institutiones rei herbariae, editio altera, Gallica longe auctior, quin-  
gentis circiter Tabulis aeneis adornata*. Tomus primus, Paris 1700.
- Vaillant, Sébastien: *Botanicon Parisiense ou, Denombrement par ordre al-  
phabétique des plantes, qui se trouvent aux environs de Paris: Compris  
dans la Carte de la Prevoté & de l'Élection de la dite Ville/par le Sieur  
Danet Gendre année MDCCXXII. avec plusieurs descriptions des plan-  
tes, leurs synonymes, le Temps de fleurir & de grainer et une critique  
des auteurs de botanique/par Sebastien Vaillant, enrichi de plus de trois  
cents figures, dessinés par le sieur Claude Aubriet*, Leiden 1727.
- Zedler, Johann Heinrich: *Grosses vollständiges Universal-Lexikon aller Wis-  
senschaften und Künste, welche bishero durch menschlichen Verstand  
und Witz erfunden und verbessert worden (...)*, Halle und Leipzig 1732–  
1754.
- Zimmermann, Johann Georg: *Das Leben des Herrn von Haller*, Zürich 1755.

## Literatur

- Balmer, Heinz: *Albrecht von Haller*, Bern 1977.
- Baumann, Helmut, Siegfried Künkele und Richard Lorenz: *Orchideen Euro-  
pas mit angrenzenden Gebieten*, Stuttgart 2006.
- Beer, Rüdiger Robert: *Der große Haller*, Brombach bei Lörrach 1947.
- Beug, Hans-Jürgen (Hg.): *Albrecht von Haller zum 200. Todestag. Den  
Freunden und Autoren des Verlags*, Göttingen 1977.
- Bischoff, Gottlieb Wilhelm: *Wörterbuch der beschreibenden Botanik oder  
die Kunstausdrücke, welche zum Verstehen der phytographischen Schrif-  
ten nothwendig sind*, Stuttgart 1857.
- Blebschmidt, Stefan und Andrea Heinz (Hg.): *Dilettantismus um 1800*, Hei-  
delberg 2007.



- Bodemann, Eduard (Hg.): Von und über Albrecht von Haller. Ungedruckte Briefe und Gedichte Hallers sowie ungedruckte Briefe und Notizen über denselben, Hannover 1885.
- Bogenhard, Carl: Taschenbuch der Flora von Jena oder systematische Aufzählung und Beschreibung aller in Ostthüringen wildwachsenden und kultivierten Phanerogamen und höheren Cryptogamen, mit besonderer Berücksichtigung ihres Vorkommens. Nebst einer Darstellung der Vegetationsverhältnisse der bunten Sandstein-, Muschelkalk-, und Keuperformation im mittleren Saal- und Ilmgebiete, Leipzig 1850.
- Bonnet, M. Ed.: L'herbier et les manuscrits d'Albrecht de Haller, in: *Journal de botanique* 3 (2006), S. 354–360.
- Boschung, Urs: Albrecht von Haller in Göttingen 1736–1753. Briefe und Selbstzeugnisse, Bern 1994.
- Ders. (Hg.): Repertorium zu Albrecht von Hallers Korrespondenz 1724–1777, Basel 2002.
- Brednow, Walter: Jena und Göttingen. Medizinische Beziehungen im 18. und 19. Jahrhundert, Jena 1949.
- Chaumeton, Hervé: Pilze Mitteleuropas, Stuttgart und New York 1987.
- Costadura, Edoardo, Inka Daum und Olaf Müller (Hg.): Frankreich oder Italien? Konkurrierende Paradigmen des Kulturaustausches in Weimar und Jena um 1800, Heidelberg 2008.
- Crivellari, Fabio (Hg.): Die Medien der Geschichte. Historizität und Medialität in interdisziplinärer Perspektive, Konstanz 2004.
- Dauser, Regina u. a. (Hg.): Wissen im Netz. Botanik und Pflanzentransfer in europäischen Korrespondenzen des 18. Jahrhunderts, Berlin 2008.
- Dietz, Bettina: Aufklärung als Praxis. Naturgeschichte im 18. Jahrhundert, in: *Zeitschrift für Historische Forschung* 36.2 (2009), S. 235–257.
- Döhnel, Karl-Rudolf: Das Anatomisch-Chirurgische Institut von Braunschweig 1750–1869, in: Bert Bilzer und Richard Moderhack (Hg.): Braunschweiger Werkstücke. Veröffentlichungen aus Archiv, Bibliothek und Museum der Stadt 19 (1957).
- Dörfelt, Heinrich und Heike Heklau: Das mykologische Werk des Schweizer Gelehrten Albrecht von Haller (1708-1777), in: *Boletus* 32.1 (2010), S. 35–50.
- Ders.: Die Geschichte der Mykologie, Schwäbisch Gmünd 1998.
- Dörfelt, Heinrich und Brigitta Kirsche: Die historische und aktuelle Entwicklung der Wälder in der Umgebung von Jena, in: 5. Geschichtsheft. Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft. 3 (1998), S. 79–93.
- Druce, G. Claridge: The Dillenian herbaria. An account of the Dillenian collections in the herbarium of the University of Oxford, together with an biographical sketch of Dillenius, selections from his correspondence, notes, etc., Oxford 1907.

- Dülmen, Richard van und Sina Rauschenbach (Hg.): Macht des Wissens. Die Entstehung der modernen Wissensgesellschaft, Köln, Weimar und Wien 2008.
- Eckert, Wolfgang U.: Geschichte der Medizin. Fakten, Konzepte, Haltungen, Heidelberg 2009.
- Elsner, Norbert und Nicolaas A. Rupke (Hg.): Albrecht von Haller im Göttingen der Aufklärung, Göttingen 2009.
- Ders. (Hg.): Wissenswelten–Bildungswelten, Göttingen 2009.
- Engelhard, Dietrich von und Fritz Hartmann (Hg.): Klassiker der Medizin. Erster Band. Von Hippokrates bis Christoph Wilhelm Hufeland, München 1991.
- Fischer, Eduard: Hallers Beziehungen zu den Naturforschern seiner Zeit, speziell zu Linné, in: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern 32 (1909), S. 145–172.
- Fitting, Hans: Geschichte der hallischen Floristik, in: Zeitschrift für Naturwissenschaften 69 (1896), S. 289–386.
- Folkerts, Menso, Stefan Kirschner und Andreas Kühne (Hg.): Pratum Floridum. Festschrift für Brigitte Hoppe, Augsburg 2002.
- Frey, Eduard: Albrecht von Haller als Lichenologe, in: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern 21 (1964), S. 1–61.
- Fuchs-Eckert, Hans Peter: Die Familie Bauhin in Basel, in: Bauhinia 6/1 (1977), S. 12–48.
- Gart der Gesundheit. Botanik im Buchdruck von den Anfängen bis 1800, Halle 2011.
- Genauast, Helmut: Etymologisches Wörterbuch der botanischen Pflanzennamen. 3. Auflage, Basel, Boston und Berlin 1996.
- Giese, Ernst und Benno von Hagen: Geschichte der medizinischen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Jena 1958.
- Gillispie, Charles Coulston (Hg.): Dictionary of scientific biography, New York 1970.
- Gloor, Baldur: Die künstlerischen Mitarbeiter an den naturwissenschaftlichen und medizinischen Werken Albrecht von Hallers, in: Berner Beiträge zur Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften, Bern 1958.
- Günther, Johannes: Lebensskizzen der Professoren der Universität Jena. Seit 1558 bis 1858. Festgabe zur 300jährigen Säkularfeier der Universität am 15., 16. und 17. August 1858, Darmstadt 1979.
- Hoefler, Jean Chrétien Ferdinand: Nouvelle Biographie Générale. Depuis les temps les plus reculés jusqu'a 1850–60, avec les renseignements bibliographiques et l'indication des sources a consulter, Kopenhagen 1968.
- Huth, Ernst: Clavis Riviniana, Schlüssel zu den Kupferwerken des A. Q. Rivinus, Frankfurt/Oder 1891.
- Jaeger, Friedrich (Hg.): Enzyklopädie der Neuzeit, Stuttgart und Weimar 2006.

- Jaeger, Hans: Die Waldentwicklung unter dem Einfluß des Menschen im Bereich des mittleren Saaletales am Beispiel des Meßtischblattes Bürgel (5036), in: Landschaftspflege und Naturschutz in Thüringen 1 und 2 (1965), S. 17–22, 13–18.
- Jäger, Eckehart J.: Exkursionsflora von Deutschland. Gefäßpflanzen, Grundband, Heidelberg 2011.
- Jahn, Ilse (Hg.): Geschichte der Biologie. Theorien, Methoden, Institutionen, Kurzbiographien, Jena 1998.
- Ders. (Hg.): Geschichte der Biologie. Theorien, Methoden, Institutionen, Kurzbiographien, Hamburg 2004.
- Ders.: Geschichte der Botanik in Jena von der Gründung der Universität bis zur Goethezeit. Neubearbeitung der Dissertation von Dr. sc. nat h.c. Ilse Jahn (1963), Berlin 2011.
- Jahn, Ilse und Konrad Senglaub: Carl von Linné, in: Biographien hervorragender Naturwissenschaftler, Techniker und Mediziner 35 (1978).
- Jauering, Reinhold und Marga Steiger (Hg.): Die Matrikel der Universität Jena, Bd. 2: 1652–1723, Weimar 1977.
- Jessen, Karl: Botanik der Gegenwart und Vorzeit in culturhistorischer Entwicklung: ein Beitrag zur Geschichte der abendländischen Völker, Leipzig 1864.
- Kaasch, Michael, Joachim Kaasch und Volker Wissemann (Hg.): Netzwerke. Beiträge zur 13. Jahrestagung der DGGTB in Neuburg an der Donau 2004, Berlin 2006.
- Kallies, Ruth F.: Wer kennt die Plätze, weiß die Namen? Alte Jenaer Örtlichkeiten von Alterstein bis Wöllmisse, Jena 2005.
- Klewitz, Ernst und Karl Ebel (Hg.): Die Matrikel der Universität Gießen 1608–1707, Gießen 1898.
- Knapp, H. D.: Der Einfluß des Menschen auf die Vegetationsverhältnisse im Leutratal bei Jena, in: Archiv für Naturschutz und Landschaftsforschung 10 (1973), S. 141–162.
- Knapp, H. D. und L. Reichhoff: Die Vegetation des Naturschutzgebietes „Leutratal“ bei Jena, in: Archiv für Naturschutz und Landschaftsforschung 15 (1975), S. 91–124.
- Köbler, Gerhard: Historisches Lexikon der deutschen Länder. Die deutschen Territorien vom Mittelalter bis zur Gegenwart, Leipzig 1992.
- Koch, Herbert: Die Geschichte der Apotheken in Jena, Jena 1935.
- Ders.: Die „Rosenschule“ in Jena. Ein Beitrag zur thüringischen Schulgeschichte des 18. Jahrhunderts, in: Festschrift Armin Tille zum sechzigsten Geburtstag 1930, S. 269–274.
- Korsch, Heiko, Werner Westhus und Hans-Joachim Zündorf: Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Thüringens, Jena 2002.
- Kreuter, Alma: Deutschsprachige Neurologen und Psychiater, Bd. 1, München 1996.

- Kronfeld, C.: Landeskunde des Großherzogthums Sachsen-Weimar-Eisenach. Zweiter Teil, Topographie des Landes. Weimar 1879.
- Leimbach, Gotthelf: Beiträge zur Geschichte der Botanik in Hessen aus dem 16., 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts. Zur 200jährigen Gedenkfeier für Heinrich Bernhard Rupp aus Gießen, den Verfasser der ältesten Thüringischen Flora, Programm der fürstlichen Realschule zu Arnstadt womit zu der am 21. März d. J. stattfindenden öffentlichen Schulprüfung ergebenst eingeladen, Arnstadt 1888.
- Leoni, Simona Boscani (Hg.): Wissenschaft–Berge–Ideologien. Johann Jakob Scheuchzer (1672–1733) und die frühneuzeitliche Naturforschung, Basel 2010.
- Mägdefrau, Karl: Die Pteridophyten Ost-Thüringens, in: Hedwigia. Organ für Kryptogamen und Phytopathologie nebst Repertorium für Literatur 69 (1930), S. 148–164.
- Ders.: Geschichte der Botanik. Leben und Leistung großer Forscher, Stuttgart 1992.
- Marstaller, Rolf: Die naturnahen Laubwälder der Wöllmisse bei Jena, in: Archiv für Naturschutz und Landschaftsforschung 10 (1970), S. 145–189.
- Marzell, Heinrich: Wörterbuch der deutschen Pflanzennamen, Stuttgart und Wiesbaden 1943–1979.
- Mayr, Ernst: Die Entwicklung der biologischen Gedankenwelt. Vielfalt, Evolution und Vererbung, Berlin u. a. 1984.
- Michel, H. A. u. a. (Hg.): Albrecht von Haller 1708 - 1777. Zehn Vorträge gehalten am berner Haller-Symposion vom 6. bis 8. Oktober 1977. Sonderdruck aus den Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft (SNG) Wissenschaftlicher Teil, Basel 1977.
- Mothes, Kurt: Albrecht von Haller. Eine überragende Gestalt, in: Wissenschaft und Fortschritt 27.12 (1977), S. 527–531.
- Nissen, Claus: Die botanische Buchillustration. Ihre Geschichte und Bibliographie. Bd. 1: Geschichte, Stuttgart 1951.
- Paisey, David L.: Deutsche Buchdrucker, Buchhändler und Verleger 1701–1750, Wiesbaden 1988.
- Pritzel, Georg August: Thesaurus Literaturae Botanicae omnium gentium inde a rerum botanicarum initiis ad nostra usque tempora, quindecim millia operum recensens, Leipzig 1854.
- Profoß Frick, Claudia: Gelehrte Kritik. Albrecht von Hallers literarisch-wissenschaftliche Rezensionen in den „Göttingischen Gelehrten Anzeigen“, Basel 2009.
- Regel, Fritz: Thüringen. Ein geographisches Handbuch. Zweiter Teil Biogeographie. Erstes Buch. Pflanzen- und Tierverbreitung, Jena 1894.
- Richter, Herrmann Eberhard: Caroli Linnaei Systema, Genera, Species Plantarum Uno Volume. Editio Critica, Adstricta, Conferta sive Codex Botanicus Linnaeanus textum Linnaeanum integrum ex omnibus systematicis, generum, specierum plantarum editionibus, mantissis, additamentis

- selectumque ex ceteris ejus botanicis libris digestum, collatum, contractum, cum plena editionum discrepantia exhibens, Leipzig 1840.
- Robin, Nicolas: Die Gründe einer botanischen Korrespondenz um 1800. Zur Edition eines Briefes von F. S. Voigt an C. G. Nestler, in: Haussknechtia. Mitteilungen der Thüringischen Botanischen Gesellschaft, Heft 11, 11.11 (2006), S. 61–81.
- Ders.: Studies on the characteristics of seeds and the metamorphosis of plants. The reception of L.-Cl. Richard's textbooks in Weimar-Jena, in: Brigitte Hoppe, Nicolas Robin und Soňa Štrbáňová (Hg.): International Networks, Exchange and Circulation of Knowledge in Life Science. 18th to 20th Centuries 2005, S. 199–213.
- Rothmaler, Werner: Biographien alter thüringischer Floristen, in: Mitteilungen des Thüringischen Botanischen Vereins, Heft 41, 41 (1933), S. 46–48.
- Ruland, Joseph: Ueber das botanische System des Rivinus, Würzburg 1832.
- Salama, Dalia: Albrecht von Hallers „Usong“. Ein orientalischer Staatsroman, in: Verlag Dr. Kovac: Studien zur Germanistik 19 (2006).
- Schmid, Günther: Der Bauernbotaniker Adam Dietrich (1711-1783) in seiner Zeit, in: Mitteilungen des Thüringischen Botanischen Vereins, Heft 42, 42 (1935), S. 107–132.
- Schneider, Ulrich Johannes (Hg.): Die Kultur der Kommunikation im Zeitalter von Leibniz und Lessing, Wiesbaden 2005.
- Schnell, Johannes: Albrecht von Haller. Darstellung seines Lebens nach den Briefen seiner Freunde und nach seinen eigenen Aufzeichnungen, Basel 1878.
- Schröter, Carl: Haller als Erforscher der Schweizer Flora, in: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern 1908, S. 191–199.
- Schubert, Rudolf, Horst Herbert Handke und Helmut Pankow (Hg.): Exkursionsflora von Deutschland. Bd. 1: Niedere Pflanzen, Berlin 2000.
- Schultz, Carl Heinrich: Natürliches System des Pflanzenreichs nach seiner inneren Organisation nebst einer vergleichenden Darstellung der wichtigsten aller früheren künstlichen und natürlichen Pflanzensysteme, Berlin 1832.
- Schulz, August: Valerius Cordus als mitteldeutscher Florist, in: Mitteilungen des Thüringischen Botanischen Vereins 33 (1916), S. 37–66.
- Schulze, Max: Die Orchideen der Flora von Jena, in: Mitteilungen des Botanischen Vereins für Gesamtthüringen 8 (1889), S. 14–38.
- Steinbach, Gunter (Hg.): Süßgräser, Sauergräser, Binsengewächse und grasähnliche Familien Europas, München 1996.
- Steinke, Hubert: Irritating Experiments. Haller's concept and the European controversy on irritability and sensibility 1750-1790, Amsterdam und New York 2005.
- Steinke, Hubert, Urs Boschung und Wolfgang Proß (Hg.): Albrecht von Haller. Leben – Werk – Epoche, Göttingen 2008.

- Steinke, Hubert und Claudia Profos (Hg.): *Bibliographia Halleriana*. Verzeichnis der Schriften von und über Albrecht von Haller, Basel 2004.
- Stuber, Martin, Stefan Hächler und Luc Lienhard (Hg.): *Hallers Netz*. Ein europäischer Gelehrtenbriefwechsel zur Zeit der Aufklärung, Basel 2005.
- Thieme, Friedrich: Die Botaniker-Familie Dietrich, in: *Altes und Neues aus der Heimat*. Beilage zum „Jenaer Volksblatt“, 01.03.1935, 46. Jahrgang 51.51 (1936).
- Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie, Abteilung Naturschutz. (Hg.): *Rote Liste der gefährdeten Tier- und Pflanzenarten, Pflanzengesellschaften und Biotope Thüringens*, Jena 2011.
- Umwelt, Thüringer Landesanstalt für (Hg.): *Naturschutzreport*. Das Naturschutzgebiet „Leutratal“ bei Jena, Struktur- und Sukzessionsforschung in Grasland-Ökosystemen, Jena 1998.
- Uschmann, Georg und Erika Krausz: *Johann Andreas Segner (1704-1777) und seine Zeit*, Halle 1977.
- V., Arbeitskreis Heimische Orchideen Thüringen e. (Hg.): *Orchideen in Thüringen*, Uhlstädt 1997.
- Vogel, Jul.: *Teichmeyers Schwiegersöhne*, in: *Altes und Neues aus der Heimat*. Beilage zum „Jenaer Volksblatt“ 1939.
- Wagenitz, Gerhard: Anfänge der Botanik an der Georgia Augusta im Spannungsfeld zwischen Haller und Linné, in: *Nachrichten der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, II. Mathematisch-Physikalische Klasse* 2001, S. 2–21.
- Ders.: Floristische Angaben Albrecht von Hallers aus Celle und Umgebung in der Mitte des 18. Jahrhunderts, in: *Göttinger Jahrbuch* 2003, S. 10–16.
- Wagenitz, Gerhard und Reimer Eck: Hallers botanische Harzreise im Jahre 1738, in: Christoph Brombacher, Stefanie Jacomet und Jean Nicolas Haas (Hg.): *Festschrift Zoller*. Beiträge zu Philosophie und Geschichte der Naturwissenschaften, Evolution und Systematik, Ökologie und Morphologie, Geobotanik, Pollenanalyse und Archäobotanik 1993, S. 27–40.
- Wagnitz Gerhard/Kaiser, Thomas: Floristische Angaben Albrecht von Hallers aus Celle und Umgebung in der Mitte des 18. Jahrhunderts, in: *Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide* 2002, S. 10–16.
- Wein, K.: H. B. Rupp als Bryologe, in: *Mitteilungen des Thüringischen Botanischen Vereins* 1931, S. 42–58.
- Wiegrebe, Wolfgang: *Albrecht von Haller als apologetischer Physikotheologe*. Physikotheologie: Erkenntnis Gottes aus der Natur?, Frankfurt/Main 1977.
- Zedelmaier, Helmut und Martin Mulsow (Hg.): *Die Praktiken der Gelehrsamkeit in der Frühen Neuzeit*, Tübingen 2001.
- Zenker, Jonathan Karl: *Historisch-topographisches Taschenbuch von Jena und seiner Umgebung besonders in naturwissenschaftlicher u. medicinischer Beziehung*, Jena 1838.

- Zoller, Heinrich: Albrecht von Hallers Pflanzensammlungen in Göttingen, sein botanisches Werk und sein Verhältnis zu Carl von Linné, in: Nachrichten der Akademie der Wissenschaften in Göttingen. 2. Mathematisch-physikalische Klasse 1958, S. 217–251.
- Zündorf, Hans-Joachim: Flora von Thüringen: die wildwachsenden Farn- und Blütenpflanzen Thüringens, Jena 2006.

## Onlineressourcen

- Garmendia, Félix Muñoz (Hg.): La biblioteca digital del Real Jardín Botánico, 8. Aug. 2013, URL: <http://bibdigital.rjb.csic.es/spa/index.php>.
- Hockerts, Hans Günter (Hg.): Neue Deutsche Biographie, Onlinefassung, 8. Aug. 2011, URL: <http://www.deutsche-biographie.de>.
- Jarvis, Charlie (Hg.): The Linnean Plant Name Typification Project, 8. Mai 2013, URL: <http://www.nhm.ac.uk/research-curation/research/projects/linnaean-typification/>.
- Library, Missouri Botanical Garden (Hg.): Botanicus Digital Library. A freely accessible, Web-based encyclopedia of digitized historic botanical literature, 8. Aug. 2013, URL: <http://www.botanicus.org/>.
- Naturschutz (BfN), Bundesamt für (Hg.): FloraWeb - Daten und Informationen zu Wildpflanzen und zur Vegetation Deutschlands, 11. Feb. 2014, URL: <http://www.floraweb.de/index.html>.
- Schaab, Dr. Rupert (Hg.): Zentrales Verzeichnis Digitalisierter Drucke. Georg August Universität Göttingen. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, 8. Aug. 2013, URL: <http://www.zvdd.de/startseite/>.
- XVIIIe siècle, Centre international d'étude du (Hg.): The Linnaean Correspondence, 15. Mai 2013, URL: <http://linnaeus.c18.net>.

# Abbildungsverzeichnis

4.1	Die Diagnose der <i>Helleborine angustifolia palustris sive pratensis</i> C.BAUHIN („Flora Jenensis“ (1718), S. 278.). Eine typische Diagnose der „Flora Jenensis“ . . . . .	59
4.2	Die Abbildung der <i>Palmata major</i> (heute: <i>Orchis mascula</i> (L.) L.) aus den „Icones plantarum quae sunt flore irregulari hexapetalo“ (unbekannt) von Rivinus, auf die Rupp sich in der Diagnose der <i>Orchis morio foliis sessilibus maculatis</i> C.BAUHIN bezieht („Flora Jenensis“ (1718), S. 281). Wie von Rupp beschrieben, fehlen auf der Darstellung die Wurzeln. Albrecht von Haller ist diese Abbildung unbekannt gewesen („Flora Jenensis“ (1745), S. 298). . . . .	62
6.1	Die Fundortangabe „Bürgel“ auf einem Bogen mit der Gattung <i>Filipendula</i> im Band XXXIV des Herbariums Albrecht von Hallers. . . . .	196
6.2	Das Bild zeigt Hallers Erwähnung der „Flora Germanica“ in seinem Brief an Traugott Gerber (1710–1743) vom August 1742.	209
6.3	Die Bildtafel VI der „Flora Jenensis“ (1745), S. 295, mit drei Pflanzendarstellungen von C. J. Rollinus. Gut zu erkennen ist <i>Orchis militaris minor</i> TOURN., heute <i>Orchis ustulata</i> L. („Brand-Knabenkraut“). . . . .	220
D.1	Der Originalbrief: Joachim Georg Darjes an Albrecht von Haller, Jena, 13.09.1742, Seite 1. . . . .	470
D.2	Der Originalbrief: Joachim Georg Darjes an Albrecht von Haller, Jena, 13.09.1742, Seite 2. . . . .	471
D.3	Der Originalbrief: Joachim Georg Darjes an Albrecht von Haller, Jena, 13.09.1742, Seite 3. . . . .	472
D.4	Der Originalbrief: Joachim Georg Darjes an Albrecht von Haller, Jena, 13.09.1742, Seite 4. . . . .	473
D.5	Der Originalbrief: Hermann Friedrich Teichmeyer an Albrecht von Haller, Jena, 20.08.1742, Seite 1. . . . .	478
D.6	Der Originalbrief: Hermann Friedrich Teichmeyer an Albrecht von Haller, Jena, 20.08.1742, Seite 2. . . . .	479



D.7	Der Originalbrief: Hermann Friedrich Teichmeyer an Albrecht von Haller, Jena, 20.08.1742, Seite 3. . . . .	480
D.8	Der Originalbrief: Hermann Friedrich Teichmeyer an Albrecht von Haller, Jena, 20.08.1742, Seite 4. . . . .	481



## Anhang E

# Selbstständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich meine Dissertation „Albrecht von Haller und die Herausgabe der *Flora Jenensis*“ selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasst, andere als die von mir angegebenen Quellen und Hilfsmittel nicht benutzt und die den benutzten Werken wörtlich oder inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe.

Holger Foth, Datum

# Anhang F

## Lebenslauf

### Zur Person

Holger Foth, geboren am 06.07.1983 in Berlin  
Anschrift: Schönerlinderstraße 1, 12557 Berlin  
E-Mail: hfoth@gmx.net

### Dissertation

August 2010 bis Januar 2017  
Abfassung einer Doktorarbeit zum Thema: „Albrecht von Haller und die Herausgabe der *Flora Jenensis* (1745)“ an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg,  
Abschluss: Dr. rer. nat., Note: cum laude

### Vorbereitungsdienst für das Lehramt

August 2014 bis Februar 2016  
Ausbildung zum Studienrat am 4. Schulpraktischen Seminar Berlin Treptow-Köpenick,  
Abschluss: 2. Staatsexamen, Note: 2,6

### Studium

2004 bis 2010  
Lehramt an Gymnasien an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg,  
Fächer: Geschichte, Biologie,  
Abschluss: 1. Staatsexamen, Note: 2,5

## **Wehrersatzdienst**

2003 bis 2004

Zivildienst als Freiwilliger in der Denkmalpflege, Einsatzort: Schullandheim, Bildungs- und Begegnungsstätte Schloss Dreilützow

## **Schulische Ausbildung**

1996 bis 2003

2. Gymnasium „Camille-Claudel“ Berlin Prenzlauer Berg,  
Abschluss: Abitur, Note: 2,8

1991 bis 1996

10. Grundschule Berlin Hohenschönhausen

1990 bis 1991

15. Oberschule „Wilhelm Böse“ Berlin Prenzlauer Berg

## **Berufliche Tätigkeiten**

seit 2014

Lehrer für Geschichte und Biologie an der Integrierten Sekundarschule „Schule an der Dahme“ in Berlin Treptow-Köpenick

2010 bis 2012

Arbeit als wissenschaftliche Hilfskraft am Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaft der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

2010 bis 2012

Arbeit als wissenschaftliche Hilfskraft am Institut für Geschichte und Ethik der Medizin der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

2007 bis 2011

Betreuer des deutsch-polnischen Ferienlagers „Internationale Kinder- und Jugendbegegnung“

2011 bis 2014

Arbeit als Gästeführer an den „Franckeschen Stiftungen“ zu Halle